

2016

Jahresbericht

Vorgelegt zur
68. ifo Jahresversammlung
am 28. Juni 2017

ifo INSTITUT

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
an der Universität München e.V.

In diesem Jahresbericht werden sämtliche Funktions- und Positionsbezeichnungen nur in der männlichen Form verwendet. Dies dient allein der besseren Lesbarkeit des Textes; eine Diskriminierung von Frauen ist nicht beabsichtigt.

Hrsg. 2017 vom ifo Institut
Poschingerstraße 5, 81679 München, Postfach 860460, 81631 München,
Tel.: +49/(0)89/9224-0, Fax: +49/(0)89/985369
ifo im Internet: <http://www.cesifo-group.de>; E-Mail: ifo@ifo.de
ISSN: 2194-928X

Redaktion: Dr. Marga Jennewein
Druck: Majer & Finckh

ifo Jahresbericht 2016

	Seite
Das ifo Institut – Ziele und Aufgaben	7
Bericht des Vorstands	10
 Berichte aus Forschung und Service	
ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie	31
ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik	36
ifo Zentrum für Bildungsökonomik	41
ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien	54
ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen	66
ifo Zentrum für Außenwirtschaft	73
ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen	82
ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung	93
ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research – CEMIR	98
Forschungsgruppe Steuer- und Finanzpolitik	99
Bibliothek	100
Presse, Redaktion, Konferenzen	101
 Niederlassung Dresden	 113
 Münchener Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaftswissenschaft – CESifo GmbH	 129
 Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Außenbeziehungen	 135
 Personal, Finanzen und Gremien	
Personelle Entwicklung	139
Finanzielle Entwicklung	146
Mitglieder, Organe und Gremien	149
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 1. Mai 2017	152
Organigramm	154
 Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Außenbeziehungen	
Wissenschaftliche Veranstaltungen	
Veranstaltungen des ifo Instituts	157
Vorträge auf externen Veranstaltungen	167
 Veröffentlichungen	
Externe Publikationen	185
Eigene Publikationsorgane	195
 Lehre und Außenbeziehungen	
Lehraufträge	212
Gastwissenschaftler am ifo Institut	214
Gastaufenthalte von ifo-Mitarbeitern	216
 CESifo-Aktivitäten	 217

ifo Jahresbericht 2016

Das ifo Institut – Ziele und Aufgaben

Information und **Forschung**: Dafür steht das ifo Institut, das die Rechtsform eines eingetragenen Vereins hat und als gemeinnützig anerkannt ist, seit seiner Gründung im Januar 1949. Es ist eines der führenden und in den Medien am häufigsten zitierten Wirtschaftsforschungsinstitute in Europa. Es ist durch einen Kooperationsvertrag eng mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) verbunden und hat seit 2002 den Status eines »Instituts an der Universität München«.

In der CESifo-Gruppe bündeln das Center for Economic Studies (CES) der LMU, das ifo Institut und die Münchener Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaftswissenschaft – CESifo GmbH ihre Ressourcen zu einem international agierenden Forschungsverbund, um auf der Grundlage exzellenter theoretischer und empirischer wirtschaftswissenschaftlicher Forschung die öffentliche Politikdebatte zu bereichern, wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse durch hochwertige Politikberatung zu unterstützen und die Öffentlichkeit mit stark beachteten Wirtschaftsinformationen, wie den ifo Geschäftsklimaindex, zu unterstützen. Eine zentrale Institutsaufgabe ist auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, in der das ifo Institut eng mit der LMU kooperiert und die mit umfangreichen Beiträgen zur Lehre verbunden ist. Herzstück der CESifo-Gruppe ist das aus den ehemaligen Gastforschern des CES bestehende CESifo-Forschernetzwerk.

Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft ist das ifo Institut eine im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91b Grundgesetz von Bund und Ländern finanzierte Forschungseinrichtung. Zum 1. September 2011 wurde der Name des ifo Instituts im Wege einer Satzungsänderung ergänzt. Seitdem lautet seine offizielle Bezeichnung: ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.

Das ifo Institut ist unabhängig und stellt seine Leistungen den gesellschaftlichen Gruppierungen ohne Rücksicht auf deren politische Ausrichtung zur Verfügung. Es ist ein führender europäischer Think Tank und bildet eine Brücke zwischen akademischer Forschung und praktischer Politik. Es konzentriert sich auf die **angewandte, politikorientierte Wirtschaftsforschung** mit dem Ziel, mehr Stabilität, Prosperität und gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa und der Welt zu erreichen. Die Forschung des ifo Instituts befasst sich mehr und mehr mit europäischen und globalen Fragestellun-

gen. Sie strebt höchste wissenschaftliche Standards an und will Beiträge zur Politikberatung und politischen Debatte leisten.

Die Forschung am ifo Institut ist geleitet von gesellschaftlich anerkannten Zielsetzungen. Dazu gehören die Ziele, die Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft zu erhalten, die bevorstehenden demographischen Herausforderungen zu meistern, die Stabilität der Wirtschaft und des Finanzsystems zu sichern, den globalen Wettbewerb bei zunehmendem technischem Wandel zu bestehen und die Umwelt zu schützen.

Wie alle anderen Leibniz-Einrichtungen unterliegt das ifo Institut den strengen Regelevaluierungen, die der Senat der Leibniz-Gemeinschaft alle sieben Jahre durchführt. Wie es schon in den vorangegangenen Verfahren der Fall war, hat das ifo Institut auch in der zurückliegenden Regelevaluierung, die durch die Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 17. Juli 2013 abgeschlossen wurde, hervorragend abgeschnitten.

In dieser Stellungnahme stellte der Leibniz-Senat fest, dass das ifo Institut seinen Auftrag, »angewandte politikorientierte Wirtschaftsforschung zu betreiben, Forschungsergebnisse, Daten und Informationen allen Interessierten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit bereitzustellen und politische Entscheidungsträger zu beraten«, sehr erfolgreich erfüllt habe, Das ifo Institut leiste »substanzielle Forschungsbeiträge, die international wahrgenommen werden, und nimmt eine wichtige Brückenfunktion zwischen akademischer Forschung und Politikberatung wahr Die Bilanz der Forschungs-, Dienstleistungs- und Beratungsarbeiten hat sich hervorragend entwickelt. Mittlerweile zählt das ifo Institut zu den führenden europäischen Wirtschaftsforschungsinstituten«.

Der Leibniz-Senat und die von ihm eingesetzte internationale Gutachtergruppe attestieren dem ifo Institut auf sämtlichen Ebenen und Arbeitsfeldern – von der Forschung und Politikberatung über die Dienstleistungen und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bis hin zur Infrastruktur – ausgezeichnete Leistungen. Die in den acht Forschungsbereichen des ifo Instituts geleistete Arbeit sei insgesamt als sehr gut, in einigen Fällen als exzellent zu bewerten. Die Quantität und Qualität der Publikationen des Instituts habe sich seit der letzten Evaluierung weiter verbessert und sei nun exzellent.

Hervorragende
Evaluierungsergebnisse

»ifo – eines
der führenden
europäischen
Wirtschafts-
forschungsinstitute«

In den acht ifo Zentren – öffentliche Finanzen und politische Ökonomie, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsökonomik, Bildungsökonomik, Industrieökonomik und neue Technologien, Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen, Außenwirtschaft, Internationaler Institutionenvergleich und Migrationsforschung sowie Konjunkturforschung und Befragungen – werden Themen behandelt, die auch für die Politikberatung von größter Relevanz sind. Die 1993 gegründete Niederlassung Dresden arbeitet auf Gebieten, die im speziellen Interesse des Freistaats Sachsen liegen, und wird von dort institutionell gefördert.

**Kooperation mit
CESifo: Wichtiger
Baustein für
internationale
Sichtbarkeit**

Bei seinen internationalen Aktivitäten kooperiert das ifo Institut sehr intensiv mit der CESifo GmbH und dem von ihr betreuten CESifo-Forschernetzwerk. Die CESifo GmbH hat, wie der Leibniz-Senat in seiner Stellungnahme vom 17. Juli 2013 bestätigt, eine wichtige Funktion bei der Zusammenarbeit zwischen dem ifo Institut und dem Center for Economic Studies (CES) an der LMU. Die Kooperation mit CESifo ist ein wichtiger Baustein für die internationale Sichtbarkeit der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung von ifo Institut und LMU.

Auch der wissenschaftliche Nachwuchs des ifo Instituts profitiert sehr stark von den Netzwerkeffekten, die sich im Rahmen der CESifo-Gruppe ergeben. So beschäftigt das ifo Institut regelmäßig mehr als 50 Doktoranden, von denen die meisten am Graduiertenprogramm des ifo Instituts teilnehmen und gleichzeitig Mitglied der Munich Graduate School of Economics (MGSE) der LMU sind. Gerade die Verbindung zwischen der akademischen Forschung und der praktischen Politikorientierung des ifo Instituts macht für die jungen Doktoranden den besonderen Reiz ihrer Tätigkeit am ifo Institut aus.

**»Regeln guter
wissenschaftlicher
Praxis«**

Für die wissenschaftliche Arbeit im ifo Institut gelten die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgestellten »Regeln guter wissenschaftlicher Praxis ebenso wie die von ihr entwickelten Gleichstellungsstandards. Mit besonders intensiver Förderung des weiblichen Wissenschaftlernachwuchses will das ifo Institut die noch bestehende Unterrepräsentanz der Frauen im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiter schrittweise abbauen«.

Die Politik und allgemeine Öffentlichkeit profitieren von der engen Verbindung zwischen ifo Institut und Universität. Denn sie stärkt die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Instituts, und erstklassige

Forschung ist die Grundlage der Politikberatung, die das Institut als seine Kernaufgabe ansieht. Im Bericht (2013) der Gutachtergruppe des Leibniz-Senats heißt es dazu: »Im Rahmen seiner Politikberatung beteiligt sich ifo sehr aktiv an den öffentlichen Debatten um die besten wirtschaftspolitischen Ideen und Konzepte. Mit seinen Forschungsergebnissen und Politikempfehlungen trägt es dazu bei, Reformideen zu entwickeln, die Deutschland zukunftsfähig machen.« Gegenstand der Politikberatung ist auch eine Vielzahl von Gutachten öffentlicher und privater Auftraggeber zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen. Das ifo Institut gehört zu den Instituten, die 2007 den Zuschlag für die erstmals europaweit ausgeschriebene Gemeinschaftsdiagnose erhalten haben, und es war auch bei allen erneuten Ausschreibungen, zuletzt im Jahr 2016, erfolgreich. In internationalen Beratungsprojekten stellt das ifo Institut seine Expertisen auch öffentlichen Einrichtungen anderer Länder – vor allem in Staaten, die nicht der OECD angehören – zur Verfügung.

Neben der Forschung und Politikberatung stellt das ifo Institut den an ökonomischen Fragen interessierten Gruppen der Gesellschaft Daten, Informationen und andere Serviceleistungen zur Verfügung. Das geschieht insbesondere im Zusammenhang mit seinen projektbezogenen und regelmäßigen Befragungen im nationalen und internationalen Unternehmenssektor. Der ifo Geschäftsklimaindex, ein auf dem ifo Konjunkturtest beruhender und weltweit beachteter Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, wird von Banken und Unternehmen jeden Monat mit Spannung erwartet und in den Medien kommentiert. Die Ergebnisse seiner internationalen Konjunkturerhebungen in über 120 Ländern werden seit 2002 in Form des CESifo World Economic Survey (WES) veröffentlicht. Die 1999 eingerichtete DICE-Datenbank (Database for Institutional Comparisons in Europe), die gegenwärtig etwa 3.800 Tabellen, Graphiken und Kurzberichte enthält, hat das Spektrum der vom ifo Institut erbrachten Serviceleistungen für die Wissenschaft bedeutend erweitert und bereichert. Die Ergebnisse dieser institutionenbezogenen Forschungsarbeiten und vergleichende Darstellungen institutioneller Regelungen werden der Öffentlichkeit vierteljährlich im CESifo DICE Report präsentiert.

Das ifo Institut ist mit einem umfangreichen Informationsangebot in deutscher und englischer Sprache im Internet vertreten. Es veröffentlicht mehrere Zeit-

schriften und Buchreihen. Dabei kommt internationalen Publikationen, die gemeinsam mit den anderen Institutionen der CESifo-Gruppe verbreitet werden, eine wachsende Bedeutung zu.

Die CESifo-Gruppe organisiert jedes Jahr zahlreiche internationale Konferenzen, die in der Regel im Konferenzzentrum des ifo Instituts stattfinden. Zu ihr gehört mit über 1.300 Forschern aus 41 Ländern das weltweit zweitgrößte Forschernetzwerk im Bereich der ökonomischen Forschung. Die im Rahmen dieses Forschernetzwerks entstehenden CESifo Working Papers belegen regelmäßig unter allen ökonomischen Forschungsinstitutionen Spitzenplätze beim weltweiten Vergleich der Downloads von den Homepages des Social Science Research Network und RePEc, der weltweit größten Datenbank für Wirtschaftspublikationen.

Die Arbeitsweise des ifo Instituts ist durch die Kooperation mit Universitäten und Forscherpersönlichkeiten aus dem In- und Ausland geprägt. Einen besonderen Stellenwert hat die Zusammenarbeit mit der LMU. So betreiben ifo und LMU gemeinsam das »Economics & Business Data Center« (EBDC). Zentrale Aufgabe des EBDC ist es, einen aufbereiteten und kontinuierlich gepflegten Datensatz deutscher Unternehmen zur Verfügung zu stellen, der neue Felder für die volks- und betriebswirtschaftliche Forschung erschließen kann. Das EBDC stellt der Forschung den Unternehmensdatensatz bereit, indem ifo-Befragungsdaten mit Unternehmensdaten aus anderen Datenquellen zusammengeführt werden, und ist zentrale Ansprech- und Koordinationsstelle für wissenschaftliche Datenbanken auf Ebene der Unternehmen. Im Dezember 2013 wurde am EBDC die Außenstelle des Forschungsdatenzentrums (FDZ) des Bayerischen Landesamts für Statistik eröffnet. In den Räumlichkeiten des EBDC können Wissenschaftler nun auch auf die Erhebungsdaten der statistischen Ämter zugreifen.

Die enge Zusammenarbeit mit der LMU kommt auch darin zum Ausdruck, dass die leitenden Wissenschaftler des ifo Instituts gemeinsam mit der LMU berufen wurden. Das gilt nicht nur für den Präsidenten, sondern auch für alle Leiter der ifo Forschungszentren. Dafür stehen insgesamt acht Stiftungsprofessuren zur Verfügung. Neben den gemeinsam berufenen Professoren sind auch andere Wissenschaftler des ifo Instituts in der Lehre aktiv, einige davon als Lehrstuhlvertreter mit befristeter Professur.

Die enge Kooperation mit der LMU und insbesondere die gemeinsame Berufung der Leiter der Forschungsbereiche sind zentrale Elemente des Bemühens des ifo Instituts, den ifo-Wissenschaftlern optimale Rahmenbedingungen für Spitzenleistungen in Forschung und Politikberatung bereitzustellen. Um diese personalpolitische Ausrichtung zu unterstreichen, ist das ifo Institut dem von der Europäischen Kommission verabschiedeten »European Charter for Researchers« in Verbindung mit dem »Code of Conduct for the Recruitment of Researchers« beigetreten.

Auch die Kooperationen mit anderen Partnern, vor allem den Universitäten Augsburg, Dresden, Konstanz, Münster, Passau und Regensburg, bereichern die Arbeit des Instituts. Zusätzlich arbeitet das ifo Institut bei Forschungsprojekten mit zahlreichen Partnern im In- und Ausland zusammen. Daraus sind in den einzelnen Bereichen und auf Institutsebene weitere, doch eher informelle internationale Forschungsnetze entstanden. Dazu zählen u.a. CIRET (Centre for International Research on Economic Tendency Surveys), das EENEE (European Expert Network of Educational Economists) und EUROCONSTRUCT.

Zur Sicherung der Qualität seiner Arbeiten kooperiert das ifo Institut eng mit externen Wissenschaftlern und anderen ausgewiesenen Experten. Das gilt vor allem für die 51 Forschungsprofessoren und fünf Research Affiliates, Research Associates und Senior Research Associates (Stand: 31. Dezember 2016) sowie jährlich über 40 Gastprofessoren aus aller Welt, mit denen die ifo-Wissenschaftler gemeinsame Projekte bearbeiten.

Besonders wichtig sind der Wissenschaftliche Beirat und der Nutzerbeirat, die das Institut nicht nur bei seiner Planung beraten, sondern auch seine Leistungen bewerten und damit helfen, die wissenschaftliche Qualität der Leistungen des ifo Instituts zu sichern. Den externen Wissenschaftlern, die sich in der CESifo-Gruppe engagieren, und den Mitgliedern der beratenden Gremien, zu denen auch der Verwaltungsrat und das Kuratorium gehören, ist das ifo Institut zu besonderem Dank verpflichtet.

**Optimale
Bedingungen für
Spitzenleistungen
in Forschung und
Politikberatung**

**51 Forschungs-
professoren und
jährlich über
40 Gastprofessoren**

Bericht des Vorstands

Für das ifo Institut stand das Jahr 2016 ganz im Zeichen des Wechsels der Präsidentschaft: Am 31. März 2016 – kurz nach Vollendung seines 68. Lebensjahres – endete die Präsidentschaft von Prof. Hans-Werner Sinn am ifo Institut gleichzeitig mit seinem Ordinariat an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) sowie der Leitung des Center for Economic Studies (CES) und der Geschäftsführung der CESifo GmbH. Er bleibt dem ifo Institut im Ruhestand als ehrenamtlicher Wissenschaftler eng verbunden und kann im ifo Institut weiterhin auf ein Büro und personelle Unterstützung zurückgreifen. Am 1. April 2016 übernahm Prof. Clemens Fuest die Präsidentschaft, nachdem er zuvor vom ifo Institut und der Ludwig-Maximilians-Universität gemeinsam auf die Position des Präsidenten und die damit verbundene Professur für Finanzwissenschaft und Nationalökonomie berufen worden war.

Clemens Fuest mit Wirkung vom 1. April 2016 neuer Präsident des ifo Instituts

Mit dem Ausscheiden Hans-Werner Sinns aus dem ifo-Vorstand endete eine Epoche, die das ifo Institut und auch die Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU stark geprägt hat. 17 Jahre lang war er Präsident des ifo Instituts und Geschäftsführer der CESifo GmbH, 25 Jahre leitete er das CES und fast 32 Jahre gehörte er der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU als ordentlicher Professor an. In seiner Amtszeit als ifo-Präsident stieg das ifo Institut, dessen Existenz in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre durch eine sehr kritische Evaluation durch den Wissenschaftsrat stark gefährdet war, zu einem der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Europa auf, und zusammen mit dem CES und der CESifo GmbH wurde ein schlagkräftiger, international sichtbarer Forschungsverbund geschaffen. In dieser Phase hat Hans-Werner Sinn wie kein anderer Wissenschaftler die wirtschaftspolitische Debatte der vergangenen 25 Jahre in Deutschland geprägt und dabei die volkswirtschaftliche Theorie einer breiten Bevölkerung zugänglich gemacht.

Unter der Präsidentschaft Hans-Werner Sinns Aufstieg des ifo Instituts zu einem der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Europa

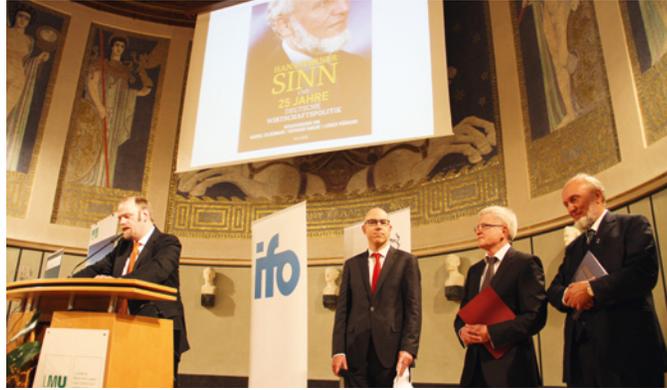
Die CESifo-Gruppe hat das Ende der Amtszeit Hans-Werner Sinns deshalb zum Anlass genommen, seine Leistungen durch eine besonders herausragende Festveranstaltung zu würdigen. Sie setzte sich aus einem internationalen wissenschaftlichen Symposium und einem Festakt in der Großen Aula der LMU zusammen, an die sich ein Staatsempfang und ein festliches Dinner in der Münchener Residenz anschlossen. Zu dem hochkarätig besetzten »International Scientific Symposium to Mark Hans-Werner Sinn's Retirement

and the 25th Anniversary of the Center for Economic Studies« fanden sich am Vormittag des 22. Januar 2016 mehr als 400 renommierte Wirtschaftswissenschaftler aus aller Welt in der Großen Aula der LMU ein. Nach den Begrüßungsworten des LMU-Präsidenten Prof. Bernd Huber, der Konferenzleiter Prof. Robin Boadway und Prof. Carsten Eckel sowie der früheren Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des ifo Instituts Prof. Assaf Razin und Prof. Robert Haveman sowie von Prof. Rick van der Ploeg als Vertreter der Area-Direktoren des CESifo-Forschernetzwerks würdigte Prof. Kai Konrad in einer Laudatio das wissenschaftliche Lebenswerk Hans-Werner Sinns. Die daran anschließende Rede von Bundesbankpräsident Dr. Jens Weidmann und vier hochkarätige Panels unter Leitung der renommierten Professoren Harold James, James R. Markusen, Oliver Hart und Michael P. Devereux sorgten für spannende wissenschaftliche und wirtschaftspolitische Diskussionen.

Das Symposium ging nachmittags über in einen Festakt, zu dem führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Medien und öffentlicher Verwaltung hinzustießen. Der Festakt wurde von LMU-Präsident Prof. Bernd Huber und dem ifo-Verwaltungsratsvorsitzenden Dr. Peter-Alexander Wacker eröffnet. Festredner waren Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble und der renommierte amerikanische Ökonom Prof. Martin Feldstein, Harvard-Professor und langjähriger Präsident des NBER. Der ehemalige Bayerische Wirtschaftsminister Dr. Otto Wiesheu, der der CESifo-Gruppe eng verbundene Wissenschaftler Prof. Agnar Sandmo und die Vorsitzende des Vereins für Socialpolitik, Prof. Monika Schnitzer, würdigten die Lebensleistung Hans-Werner Sinns. Als Schlusspunkt des Festakts überreichten ifo-Vorstandsmitglied Prof. Meinhard Knoche und die ifo-Bereichsleiter Prof. Gabriel Felbermayr und Prof. Ludger Wößmann dem scheidenden Präsidenten das von ihnen herausgegebene und beim Hanser Verlag erschienene Buch »Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik«. In diesem Buch setzen sich 111 Autoren – mehrere Nobelpreisträger und andere Zeitzeugen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien – aus ihrer Perspektive mit den wirtschaftspolitischen Ansätzen Hans-Werner Sinns auseinandersetzen.



Dr. Peter-Alexander Wacker



Prof. Dr. Ludger Wößmann
Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D.
Prof. Meinhard Knoche
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn



Dr. Wolfgang Schäuble



Ilse Aigner



Dr. Roland Berger



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn
Horst Seehofer

Festakt und Staats- empfang anlässlich der Verabschiedung von Hans-Werner Sinn

Im Anschluss an den Festakt lud die Bayerische Staatsregierung zu einem Staatsempfang in den Max-Joseph-Saal der Münchener Residenz ein, in dem Staatsministerin Ilse Aigner die Gäste begrüßte und die Leistungen des scheidenden Präsidenten würdigte. Der Höhepunkt der Verabschiedungsfeier war das an den Staatsempfang anschließende festliche Dinner. Der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer ließ es sich nicht nehmen, die Lebensleistung Hans-Werner Sinns mit einer launigen Ansprache zu würdigen.

Die Festveranstaltung wurde von der Gesellschaft der Freunde des ifo Instituts unterstützt. Insbesondere finanzierte die Freundesgesellschaft das aus Anlass der Verabschiedung von Hans-Werner Sinn herausgegebene Buch sowie das festliche Dinner in der Münchner Residenz.

Ein weiterer Höhepunkt der Verabschiedung Hans-Werner Sinns aus seinen Ämtern blieb indessen den Belegschaften des ifo Instituts, des CES und der CESifo GmbH vorbehalten: Mit einer fulminanten und von langer Hand vorbereiteten Party in den Räumen des ifo Instituts sagten sie am 8. März 2016 »Servus HWS«. Zum Auftakt gaben ifo-Vorstandsmitglied Meinhard Knoche und seine ifo-Band – unterstützt vom »Wirtschaftsweisen« Prof. Lars Feld am Mikrophon – dem scheidenden Präsidenten mit zwei Rock-Klassikern – »Walk, Don't Run« und »Learn to Fly« – musikalischen Rat, und ein vom Bereich Presse, Redaktion und Konferenzen produziertes Video nahm die Teilnehmer mit auf eine faszinierende Zeitreise durch das Leben Hans-Werner Sinns.

Abschiedsparty im ifo Institut



Die ifo-Band mit Gastsänger Lars Feld

Es folgten launige und auch besinnliche Aufführungen der Belegschaften: Es wurde aus konjunktureller Sicht die »Sinn-Frage« gestellt, der »Ökonomen-Rap«

präsentiert und die beiden Vorstandskollegen Sinn und Knoche im Quiz getestet, ob sie wirklich das »ifo-Dreamteam« waren. Es wurden das »Familienmodell Sinn«, eine »Visual Sinn-Story« und eine HWS gewidmete Sonderausgabe des »The Economist« vorgestellt. Die Infrastrukturbereiche zeigten mit dem »Kleinen Post-theater« und dem »Digital Cake« ihr kreatives Talent, bevor sich Hans-Werner Sinn dem Test »Wer wird Pensionär?« stellen musste. Nach dem vom CES-Team vorgeführten Singspiel wurde es rockig: Zur Vorbereitung auf den Ruhestand verpassten die ifo Industrieökonom Hans-Werner Sinn und seiner Frau Gerlinde (und den weiteren Partygästen) einen Crashkurs im Rock 'n' Roll-Tanzen. Beim anschließenden Auftritt der ifo Band mit 20 Stücken aus der über 60-jährigen Geschichte des Rock 'n' Roll konnten die Partygäste die neue erworbenen Tanzkünste einsetzen.



»ifo-Dreamteam«

Prof. Clemens Fuest hat am 1. April 2016 das Amt des ifo-Präsidenten mit einer Videobotschaft begonnen. Mit der Präsidentschaft ist weiterhin die Übernahme des Lehrstuhls für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU, die Leitung des CES sowie die Geschäftsführung der CESifo GmbH verbunden. Am 28. April 2017 wurde Clemens Fuest im Rahmen der 67. Jahresversammlung des ifo Instituts, die unter dem Motto »Die Europäische Union am Scheideweg« stand, öffentlich in das Amt des ifo-Präsidenten eingeführt.

Prof. Bernd Huber, Präsident der LMU, begrüßte Clemens Fuest als neuen ifo-Präsidenten und Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwissenschaft und Nationalökonomie an der LMU und wünschte ihm viel Erfolg sowie eine glückliche Hand in seinem neuen Amt. Diesen Wünschen schloss sich Dr. Peter-Alexander Wacker,

Vorsitzender des Verwaltungsrats des ifo Instituts, an. Er begrüßte Clemens Fuest als sechsten Präsidenten des ifo Instituts in dessen Geschichte und empfand es als gutes Signal, dass Clemens Fuest bei seiner Amtseinführung das Thema »Die Europäische Union am Scheideweg« in den Mittelpunkt stellte. Die Auseinandersetzung mit den aktuellen Entwicklungen innerhalb der Europäischen Union gehöre ganz oben auf die politische und wissenschaftliche Tagesordnung. Dr. Wacker wünschte Clemens Fuest viel Glück und Erfolg bei seiner Amtsführung, so dass das ifo Institut auch künftig insbesondere bei den wissenschaftlichen Leistungen an vorderster Front stehe und sich weiterhin intensiv an der Politikberatung und Politikdebatte beteilige.

Auch ifo-Präsident a.D. Hans-Werner Sinn drückte seine Freude darüber aus, dass Clemens Fuest als sein Nachfolger gewonnen werden konnte. Mit Clemens Fuest verbinde ihn sehr viel, beide seien sie Finanzwissenschaftler, hätten viel miteinander diskutiert und die Probleme in ähnlicher Form gesehen. Sinn unterstrich, dass es keinen Ökonomen in Europa aus dem Bereich der Finanzwissenschaft gebe, der Forschungsstärke mit wirtschaftspolitischer Beratungskompetenz vereinie wie Clemens Fuest. Fuest sei im Übrigen jemand, der in seiner Forschung mikroökonomisch fundiert sei. Als Finanzwissenschaftler beherrsche er auch die Institutionenanalyse und wisse um ihre Relevanz.

Clemens Fuest dankte seinen Vorrednern für die einführenden Worte und die Unterstützung, die er bei seinem Wechsel nach München erfahren hatte. Hans-Werner Sinn dankte er insbesondere für dessen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, von der nicht zuletzt auch er, Fuest, profitiert habe. In seiner Antrittsrede bezeichnete er die gegenwärtige Situation der Europäischen Union als ausgesprochen schwierig. Wachsende separatistische Strömungen in den meisten Ländern zielten auf eine Desintegration ab, die EU befinde sich seit sechs oder sieben Jahren – je nachdem welchen Zeitpunkt man als Beginn ansetze – in der Eurokrise. Zur Bewältigung der Schuldenkrise im Euroraum schlug Fuest die Einführung einer neuen Form von nachrangigen Staatsanleihen – Accountability Bonds – vor. Damit die Kosten vertragswidrig hoher Staatsverschuldung nicht mehr auf die Steuerzahler anderer Länder abgewälzt werden können, sollen seinem Vorschlag zufolge nachrangige Staatsanleihen eingeführt werden, die nicht von der Europäischen Zentralbank angekauft wer-

den können. Ab einer konjunkturbereinigten Neuverschuldung von 0,5% des Bruttoinlandsprodukts sollten die Staaten nur noch nachrangige Anleihen ausgeben können. Wenn die Staatsschuldenquote 120% überschreitet, fallen bei diesen Anleihen die Zinszahlungen aus, und sie werden automatisch verlängert, bis diese Schwelle wieder unterschritten wird. Wenn ein Land ein ESM-Programm beansprucht, fallen die Anleihen ganz aus. Dies führt dazu, dass die Gläubiger stärker haften und nicht die Steuerzahler, vor allem nicht die Steuerzahler anderer Länder.

»Accountability Bonds« zur Bewältigung der Schuldenkrise



Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts

An die Antrittsrede schloss sich eine Expertenrunde an, in der die aktuelle Situation der Europäischen Union vor allem auch im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung über den Austritt Großbritanniens aus der EU diskutiert wurde. An ihr nahmen Prof. John Ryan, London School of Economics and Political Science, Quentin Peel, Financial Times, Jeromin Zettelmeyer, Ph.D., Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, und Clemens Fuest teil.

Diskussion der Expertenrunde über die Abstimmung zum Brexit



Podium: John Ryan, Clemens Fuest, Quentin Peel, Jeromin Zettelmeyer

Neue Forschungsgruppe zur Steuer- und Finanzpolitik

Mit dem Wechsel der Präsidentschaft war im Berichtsjahr eine strukturelle Änderung verbunden. Beim Vorstand wurde die Forschungsgruppe Steuer- und Finanzpolitik eingerichtet, die dem Präsidenten zugeordnet ist und von ihm geleitet wird. Ziel der Einrichtung dieser Forschungsgruppe ist, das finanzpolitische Profil des ifo Instituts weiter zu schärfen und einen Beitrag zur Forschung sowie zur akademisch fundierten Politikberatung auf diesem Gebiet zu leisten. Durch die Forschungsgruppe soll die Möglichkeit geschaffen werden, aktuelle Themen in der steuer- und finanzpolitischen Debatte aufzugreifen und flexibel auf neu aufkommende wirtschaftspolitische Diskussionen reagieren zu können. Darüber hinaus soll die Forschungsgruppe ihre steuer- und finanzpolitische Kompetenz in die Forschungsprojekte der ifo Zentren einbringen und dadurch die Kooperation zwischen den Forschungsbereichen des ifo Instituts weiter stärken.

Stephanie Dittmer mit Wirkung zum 1. September 2017 als Nachfolgerin von Meinhard Knoche bestellt

Die Amtszeit des für die **kaufmännische Geschäftsführung zuständigen Vorstandsmitglieds** Prof. Meinhard Knoche war durch Beschluss des Verwaltungsrats schon im Jahr 2015 über das Erreichen der Altersgrenze (31. März 2016) hinaus bis zum 31. August 2017 verlängert worden. Um diese Position erneut hochkarätig besetzen zu können, wurde die Suche eines Nachfolgers bzw. einer Nachfolgerin im Jahr 2016 eingeleitet. Dazu setzte der Verwaltungsrat eine Auswahlkommission ein, die im Laufe des Jahres 2016 Vorstellungsgespräche mit mehreren Bewerbern führte. Das Verfahren konnte im März 2017 mit der Bestellung von Dr. Stephanie Dittmer, Bereichsleiterin Strategie/Impuls- und Vernetzungsfonds der Helmholtz-Gemeinschaft, erfolgreich abgeschlossen werden. Sie wird ihre Tätigkeit im ifo-Vorstand am 1. September 2017 aufnehmen.

In den beiden vorangegangenen Jahren war die Besetzung von zwei vakanten, mit Lehrstühlen an der LMU verbundenen Bereichsleiterpositionen zurückgestellt worden, um den neuen Präsidenten an der gemeinsamen Berufung der künftigen Bereichsleiter beteiligen zu können. Diese Berufungsverfahren wurden nach der Bestellung des neuen ifo-Präsidenten eingeleitet.

Das Verfahren zur Berufung auf die **ifo-Stiftungsprofessur für empirische Innovationsökonomik**, die mit der Leitung des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien verbunden ist, wurde erfolg-

reich abgeschlossen. Die Berufung von Prof. Oliver Falck auf diese unbefristete Professur wurde zum 1. Oktober 2016 wirksam.

Das zweite Verfahren betraf die **Stiftungsprofessur für Makroökonomie und Konjunkturforschung**, die mit der Leitung des ifo Zentrums für Konjunkturforschung und Befragungen verknüpft ist. Sie verzögerte sich, weil die Absage einiger Kandidaten eine neue Ausschreibung erforderlich machte. Nach erneuter Ausschreibung bewarben sich mehrere ausgezeichnete Wissenschaftler. Die Berufungsausschüsse der LMU und des ifo Instituts setzten Prof. Andreas Peichl (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung/Universität Mannheim) auf Platz 1 der Liste. Andreas Peichl nahm den Ruf Ende März 2017 an und wird seine Tätigkeit im ifo Institut am 1. Juni 2017 aufnehmen.

Auch in den **ifo-Organen** haben sich einige Änderungen ergeben: Frau Milagros Caiña-Andree, Mitglied des Vorstands der BMW AG, und Prof. Anja Tuschke, Inhaberin eines Lehrstuhls an der Fakultät für Betriebswirtschaft der LMU, sind neue Mitglieder des Kuratoriums. Frau Caiña-Andree ist zudem Mitglied des Verwaltungsrats. Ausgeschieden sowohl aus Verwaltungsrat als auch Kuratorium sind Prof. Ursula Engelen-Kefer und Heinrich Traublinger. Aus dem Wissenschaftlichen Beirat sind nach Auslaufen der zweiten und letzten Wahlperiode der bisherige Vorsitzende Prof. Robin Boadway, sein Stellvertreter Prof. Heinrich Ursprung sowie Prof. Massimo Bordignon, Prof. Michael Burda und Prof. Monika Schnitzer ausgeschieden. Allen, die aus den ifo-Gremien ausgeschieden sind, danken wir herzlich für ihr großes Engagement für das ifo Institut. Fünf international sehr angesehene Ökonomen sind im Jahr 2016 neu zu Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats bestellt worden: Prof. Michael Devereux, Oxford University, Prof. Hans Gersbach, ETH Zürich, Prof. Veronika Grimm, Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. James Hines, University of Michigan, und Prof. Karen Helene Ulltveit-Moe, University of Oslo. Der Wissenschaftliche Beirat wählte aus seiner Mitte Prof. Anthony Venables, Oxford University, zum neuen Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats und Prof. Veronika Grimm zu seiner Stellvertreterin.

Nun zu den Entwicklungen des Jahres 2016 in Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Politikberatung und wissenschaftlichem Service:

FORSCHUNG UND FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

Die Bilanz des Outputs des wissenschaftlichen Personals am ifo Institut war im Berichtsjahr erneut beachtlich. Insgesamt wurden 100 von ifo-Wissenschaftlern bei international anerkannten referierten Fachzeitschriften eingereichte Arbeiten zur Veröffentlichung angenommen. Davon sind 58 im Berichtsjahr erschienen. Fast die Hälfte, nämlich 44 der insgesamt 100 Arbeiten wurden von Fachzeitschriften der hochrangigen Kategorien A+ bis B zur Veröffentlichung angenommen. Ferner präsentierten die ifo-Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse mit 154 Vorträgen auf internationalen Fachkonferenzen mit Refereesystem.

Tabelle 1: Publikationen in referierten Fachzeitschriften 2006 bis 2016

	2006 ^a	2007 ^a	2008 ^a	2009 ^a	2010 ^a	2011 ^a	2012 ^a	2013 ^a	2014 ^a	2015 ^a	2016 ^b
Aufsätze in referierten Journals	33	60	81	53	44	55	68	63	57	56	100
davon in Kategorien A+ bis B (ab 2009)				15	19	24	31	32	22	28	44
											(24)

^aIn dem Jahr veröffentlichte Aufsätze. ^bIm Jahr 2016 veröffentlichte oder zur Veröffentlichung angenommene Aufsätze (veröffentlicht in Klammern).

Folgenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gelang eine Veröffentlichung in Spitzenjournals der Kategorien A+/A:

- Hans-Werner Sinn (mit John Hassler), »The Fossil Episode«, *Journal of Monetary Economics* 83, 2016, 14–26;
- Philipp Lergetporer (mit Silvia Angerer, Daniela Glätzle-Rützler und Matthias Sutter), »Cooperation and discrimination within and across language borders: Evidence from children in a bilingual city«, *European Economic Review* 90, 2016, 254–264;
- Christa Hainz und Ludger Wößmann (mit Sascha Becker und Katrin Boeckh), »The Empire is Dead, Long Live the Empire! Long-Run Persistence of Trust and Corruption in the Bureaucracy«, *Economic Journal* 126(590), 2016, 40–74;
- Natalia Danzer (mit Alexander M. Danzer), »The Long-Run Consequences of Chernobyl: Evidence on Subjective Well-Being, Mental Health and Welfare«, *Journal of Public Economics* 135, 2016, 47–60;
- Timo Hener und Helmut Rainer (mit Stefan Bauernschuster), »Children of a (Policy) Revolution: The Introduction of Universal Child Care and its Effect

on Fertility«, *Journal of the European Economic Association* 14(4), 2016, 975–1005;

- Helmut Rainer (mit Dan Anderberg, Jonathan Wadsworth und Tanya Wilson), »Unemployment and Domestic Violence: Theory and Evidence«, *Economic Journal*, im Erscheinen;
- Ludger Wößmann (mit Eric A. Hanushek), »Knowledge Capital, Growth, and the East Asian Miracle«, *Science* 351(6271), 2016, 344–345.

Zu den wissenschaftlichen Spitzenpublikationen des ifo Instituts gehören auch Monographien, die bei renommierten internationalen Verlagen veröffentlicht werden und einem strengen Gutachterprozess unterliegen. Alexander Steiner veröffentlichte bei Elsevier, einem der weltweit führenden Verlage für wissenschaftliche Literatur, das von ihm verfasste Buch »Global Imbalances, Financial Crises, and Central Bank Policies«. Der Autor befasst sich in dem Buch mit der Frage, inwiefern Leistungsbilanzsalden und Defizite öffentlicher Haushalte in Zusammenhang mit der Reservepolitik von Zentralbanken stehen. Zudem entwickelt er einen neuen Ansatz zur Bestimmung der optimalen Nachfrage nach Währungsreserven.

In der bei MIT Press erscheinenden CESifo Seminar Series sind im Jahr 2016 drei Bücher mit den Titeln »The Economics and Political Economy of Energy Subsidies«, »Public Sector Economics and the Need for Reforms« und »The Economics of Language Policy« erschienen. In dieser Reihe werden die Forschungsergebnisse von gemeinsamen Projekten von CESifo-Forschern und ausgewiesenen externen Wissenschaftlern veröffentlicht. Ziel ist es, einen Überblick über den Stand der Forschung für eine Vielzahl von Wirtschaftsthemen zu geben und damit einen Beitrag zur aktuellen Politikdebatte zu leisten.

Die Publikationserfolge der ifo-Wissenschaftler schlagen sich auch in den wissenschaftlichen **Ranglisten des RePEc-Netzwerks** (RePEc – Research Papers in Economics) nieder. In der RePEc-Rangliste der internationalen wissenschaftlichen Zitierungen in Deutschland ansässiger Institutionen nehmen die Münchener Volkswirte auch Ende 2016 wieder sehr gute Plätze ein: ifo Institut (3), CESifo (4) und die LMU (6). An der Spitze liegen das Netzwerk des IZA – Institut für die Zukunft der Arbeit – (Bonn), das weit mehr als tausend Forscher aus aller Welt umfasst, und die Europäische Zentralbank (mit Sitz in Frankfurt am Main).

Monographie zu Leistungsbilanzsalden, Defizite und Reservepolitik bei Elsevier erschienen

CESifo Seminar Series: Gemeinsame Buchprojekte von CESifo-Forschern und externen Wissenschaftlern

Tabelle 2: Wirtschaftsforschungsinstitute und ökonomische Fakultäten im RePEc-Ranking Dezember 2016

Rang	Institution	Durchschnittsrang
1	IZA, Bonn	1,6
2	EZB, Frankfurt/Main	1,62
3	ifo Institut, München	3,67
4	CESifo, München	3,95
5	DIW, Berlin	4,17
6	LMU, München	6,5
7	Universität Frankfurt/Main	7,47
8	Universität Mannheim	8,86
9	Universität Bonn	9,18
10	ZEW, Mannheim	9,23
14	IfW, Kiel	12,76
20	RWI, Essen	22,4
29	IWH, Halle	31,74

In der korrespondierenden RePEc-Liste der wissenschaftlichen Zitierungen von Einzelforschern belegen ifo-Forscher sehr gute Plätze. So steht Hans-Werner Sinn auf dem zweiten Platz der deutschen Ökonomen, und Ludger Wößmann belegt den fünften Platz. ifo-Präsident Clemens Fuest belegt Rang 38. Weiterhin sind – siehe Tabelle 3 – mit Gabriel Felbermayr (32), Niklas Potrafke (56), Panu Poutvaara (88) und Oliver Falck (97) vier weitere ifo-Bereichsleiter unter den besten 100 Ökonomen dieses Rankings platziert.

Im Zusammenhang mit der Forschung hat sich die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu einer Kernaufgabe des ifo Instituts entwickelt. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 beschäftigte das ifo Institut 56 Doktoranden. Würde man die Doktoranden mitzählen, die sich zu diesem Stichtag entweder in Elternzeit befanden oder für längerfristige Auslandsaufenthalte beurlaubt waren, wären es deutlich über 60 Doktoranden gewesen. Im Vorjahr waren es noch 46. Dieser Zuwachs wurde dadurch ermöglicht, dass das ifo Institut im Jahr 2016 besonders erfolgreich **Forschungsprojekte im wettbewerblichen Verfahren** eingeworben hat. Dazu zählt u. a. das im Leibniz-Wettbewerb eingeworbene Projekt »Quantitative Tools for the Analysis of Global Governance Issues (QUANTAGG)« des ifo Zentrums für Außenwirtschaft. Insgesamt schlossen 13 Doktorandinnen und Doktoranden ihre Promotion im Laufe des Jahres 2016 ab: Wolfgang Auer, Julian Dieler, Inga Heiland, Kai Jäger, Jan Kluge, Sybille Lehwald, Till Nikolka, Johannes Pfeiffer, Marina Riem, Christoph Schinke, Felix Schröter, Ruth Maria Schüler und Michael Weber.

Tabelle 3: Einzelforscher im RePEc-Ranking Dezember 2016 (bis Rang 251)

Rang	Person*	Institution	Durchschnittsrang
1	Luc Laeven	EZB, Frankfurt/Main	2,61
2	Hans-Werner Sinn	ifo Institut	4,05
3	Urs Fischbacher	Universität Konstanz	4,86
4	Armin Falk	Universität Bonn	5,26
5	<i>Ludger Wößmann</i>	<i>ifo Institut</i>	6,36
6	Marcel Fratzscher	DIW, Berlin	7,19
7	Martin F. Hellwig	MPI, Bonn	7,69
8	Klaus M. Schmidt	LMU	7,76
9	Axel Dreher	IZA, Bonn	13,16
10	Wolfgang Karl Härdle	Universität Berlin	17,25
25	Dennis Snower	IfW, Kiel	27,86
32	<i>Gabriel J. Felbermayr</i>	<i>ifo Institut</i>	35,21
35	Christoph M. Schmidt	RWI, Essen	36,96
38	Clemens Fuest	ifo Institut	39,95
56	<i>Niklas Potrafke</i>	<i>ifo Institut</i>	60,3
64	Reint E. Gropp	IWH, Halle	68,38
88	<i>Panu Poutvaara</i>	<i>ifo Institut</i>	90,97
97	<i>Oliver Falck</i>	<i>ifo Institut</i>	99,42
174	<i>Timo Wollmershäuser</i>	<i>ifo Institut</i>	175,43
251	Achim Wambach	ZEW, Mannheim	240,54

* **Fette Schrift:** Präsidenten der Wirtschaftsforschungsinstitute, *kursive Schrift:* Bereichsleiter am ifo Institut (2016).

Auch mit der **Abhaltung von Lehrveranstaltungen** tragen die ifo-Wissenschaftler zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei. Im Berichtsjahr haben die Wissenschaftler 79 Lehraufträge wahrgenommen und 67 Bachelor- und Masterarbeiten, 64 Dissertationen und 19 Habilitationen betreut.

Zu den idealen Rahmenbedingungen für die Forschung und Weiterbildung der ifo-Mitarbeiter zählen auch internationale Kooperationen und Vernetzungen. Dazu gehört vor allem die **Einbindung von Gastforschern und Forschungsprofessoren** in die Arbeit des ifo Instituts. Im Jahr 2016 gab es 44 Gastforscheraufenthalte im ifo Institut. Als neue Forschungsprofessoren wurden Prof. Marc-Andreas Münder, University of California, San Diego, Prof. Wolfgang Keller, University of Colorado, und Prof. Johannes Becker, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, gewonnen, so dass zum 31. Dezember 2016 insgesamt 51 externe Wissenschaftler mit dem ifo Institut als Forschungsprofessoren verbunden waren. Außerdem wurde der Umweltökonom und Entscheidungstheoretiker Prof. Christian Traeger (University of Oslo) als Forschungsdirektor in die Arbeit des ifo Zentrums für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen einbezogen. Er wird den Bereich bei der Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützen. Als neue Senior Research Associates wurden

Hans-Werner Sinn
belegt den zweiten
Platz bei den an
deutschen
Institutionen tätigen
Ökonomen

Erfolgreiche
Einwerbung von
Forschungsprojekten

Prof. Christina Fong, Carnegie Mellon University, und Prof. Geoffrey J. Blanford, Electric Power Research Institute, aufgenommen. Prof. Steffen Henzel, Hochschule München, wurde zum Research Associate ernannt.

Ein besonders wichtiges Element der internationalen Vernetzung ist die **Förderung von Forschungsaufenthalten der ifo-Wissenschaftler** insbesondere an ausländischen Spitzenuniversitäten. Die insgesamt 27 Forschungsaufenthalte fanden in erster Linie an den folgenden Top-Universitäten in den USA statt: University of California, Berkely (2), University of Chicago (2), Harvard University (1), New York University (1), University of California, San Diego (1), Carnegie Mellon University Pittsburgh (1) und Fordham University New York (1). Auch an einigen europäischen Universitäten wie beispielsweise der University of Cambridge, Katholieke Universiteit Leuven oder Tilburg University wurden Forschungsaufenthalte verbracht. Weitere Forschungsaufenthalte fanden am VATT Institute for Economic Research, Helsinki, und am Centre for Research & Analysis of Migration, University College London, statt.

Jedes Jahr organisiert die CESifo-Gruppe zahlreiche Konferenzen, Workshops und Seminare, die auf ideale Weise den Gedankenaustausch zwischen den Wissenschaftlern fördern und zur besseren Vernetzung beitragen. Besonders hervorzuheben sind die Area Conferences sowie das CESifo Venice Summer Institute. Insgesamt veranstaltete die CESifo-Gruppe im Berichtsjahr 22 internationale wissenschaftliche Konferenzen, die größtenteils in den Konferenzräumen des ifo Instituts stattfanden. Beim CESifo Venice Summer Institute wurden die folgenden fünf Workshops abgehalten: »The Economics of Philanthropy«, »Disrupted Economic Relationships: Disasters, Sanctions, Dissolutions«, »Political Economy Aspects of Income (Re-)Distribution«, »The Economics of Peace and War« und »Climate Change and Migration«. Diese Konferenzen und Workshops dienen in erster Linie dem wissenschaftlichen Austausch zwischen den Mitgliedern des CESifo-Forschernetzwerks, bieten aber zugleich ifo-Wissenschaftlern die Möglichkeit zum wissenschaftlichen Austausch vor allem mit den Mitgliedern des CESifo-Forschernetzwerks. Dieses Netzwerk ist bis Ende 2016 auf 1.328 Mitglieder aus 41 Ländern angewachsen.

Zusätzlich zu diesen wissenschaftlichen Veranstaltungen hat das ifo Institut im Wintersemester 2016/2017 in Kooperation mit der Technischen Universität München

die Seminarreihe »**SEEM – Seminar on Energy and Environmental Economics Munich**« ins Leben gerufen. Zu den großen Herausforderungen für Politik und Forschung gehören der globale Klimawandel und die Bekämpfung seiner Ursachen und Wirkungen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Einhaltung des 2-Grad-Ziels stellt dabei die Dekarbonisierung der Energieversorgung dar. Wie komplex die Erreichung dieses Ziels tatsächlich ist, hängt von dem Entwicklungspfad der Volkswirtschaft und der zukünftigen Struktur des Energiesektors ab. Die neue Seminarreihe des ifo Instituts und der TU München soll den nationalen wie internationalen Diskurs zur Forschung in diesen wichtigen Themenfeldern stärken. Sie wird Nachwuchswissenschaftlern und etablierten Forschern eine Plattform bieten, neueste Forschungsergebnisse auszutauschen und ihre nationale wie internationale Vernetzung zu stärken.

Im Rahmen der 67. Jahresversammlung des ifo Instituts wurden mehrere **Preise** verliehen. Die Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V. vergab den Preis für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der empirischen Wirtschaftsforschung an Suphi Şen, Ph.D., für den Aufsatz: »Corporate Governance, Environmental Regulations, and Technological Change«, *European Economic Review* 80, 2015, 36–61. Der Preis für besondere Leistungen in der Drittmittelforschung des Jahres 2015 ging an das von Prof. Oliver Falck geleitete Projektteam, das erfolgreich ein von der Croatia Statehood Foundation in Auftrag gegebenes Beratungsprojekt bearbeitet hatte. Darin ging es um die Identifizierung kurz- und langfristiger Politikerfordernisse, um nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Beschäftigung in Kroatien zu erzielen. Dem Projektteam gehörten Wissenschaftler mehrerer ifo-Forschungsbereiche und der Niederlassung Dresden (Dr. Teresa Buchen, Dr. Marcus Drometer, Dr. Nadine Fabritz, Katrin Oesingmann, Prof. Joachim Ragnitz, Dr. Markus Reischmann, Marina Riem, Dr. Johannes Steinbrecher, Thomas Steinwachs, Michael Weber, Prof. Timo Wollmershäuser und Dr. Erdal Yalcin) und einige externe Experten (Dr. Rigmar Osterkamp, Julio Saavedra, Prof. Siegfried Schönherr und Prof. Martin Werding) an. Sie wurden von den ifo-Bereichsassistentinnen Dagmar Bach und Franziska Hartinger unterstützt.

Ferner vergab das ifo Institut einen Sonderpreis des Jahres 2015 für besondere Leistungen an Gitta Mortasawi. Damit wurde gewürdigt, dass sie über mehr als

SEEM: Seminarreihe in Kooperation mit der Technischen Universität München

Preise für ifo-Mitarbeiter

20 Jahre hinweg den Satz der »Branchen-special«-Berichte verantwortet und dazu beigetragen hatte, dass in dieser langen Phase sämtliche Berichte pünktlich und mit einwandfreier graphischer Qualität abgeliefert wurden.

Karen Pittel und Gabriel Felbermayr in hochrangige Beratungsgremien berufen

Im Jahr 2016 wurden erneut leitende ifo-Wissenschaftler in hochrangige Beratungsgremien aufgenommen. Am 10. November 2016 hat das Bundeskabinett die Mitglieder des »Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen« (WBGU) neu berufen. Eines der insgesamt neun Mitglieder dieses hochrangigen Beratungsgremiums ist Karen Pittel, Leiterin des ifo Zentrums für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen. Ende Dezember ernannte Bundesminister Sigmar Gabriel den Leiter des ifo Zentrums für Außenwirtschaft, Prof. Gabriel Felbermayr, zum Mitglied im **Wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie**. Neben Gabriel Felbermayr arbeiten in dem einflussreichen Gremium bereits ifo-Präsident a.D. Hans-Werner Sinn und ifo-Forschungsbereichsleiter Ludger Wößmann mit.

Niklas Potrafke, Leiter des ifo Zentrums für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie und Professor für Finanzwissenschaft an der LMU, ist von der Wirtschaftszeitschrift »Capital« zum dritten Mal in Folge zu einem der Toptalente »**Junge Elite – die Top 40 unter 40**« ernannt worden. Der 36-Jährige konnte sich im Bereich »Staat und Gesellschaft« bei den jungen Experten etablieren.

BEITRÄGE ZUR POLITIKBERATUNG UND POLITIK-DEBATTE

Intensive Beteiligung an der Politikberatung und an der Politikdebatte

Das ifo Institut agiert als Think Tank für die Wirtschaftspolitik und setzt seine Forschungskompetenz und Datenbasis dazu ein, sich sehr aktiv an der öffentlichen Debatte um die besten wirtschaftspolitischen Ideen und Konzepte zu beteiligen. Es macht die theoretischen und empirischen Erkenntnisse der Volkswirtschaftslehre für die Politik nutzbar und leitet umgekehrt seine Forschungsthemen aus der Politikdebatte ab. Auch im Jahr 2016 hat sich das ifo Institut intensiv in die Politikberatung und Politikdebatte eingebracht:

Dies geschah sowohl mit Hilfe der Periodika des ifo Instituts als auch durch eine Fülle von Pressemitteilungen, Interviews, Presseartikeln sowie mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen. Die von Hans-Werner Sinn ins Leben gerufenen ifo Standpunkte – kurze, fundierte Kom-

mentare zu aktuellen Ereignissen – wurden von Clemens Fuest fortgeführt. Im Berichtsjahr befassten sich die ifo Standpunkte mit den Themen »Accountability Bonds«, »Sparen auf Vorrat – ein ›Testament‹ für Staaten«, »Ökonomische Folgen eines Brexit«, »Die Flüchtlinge bringen Deutschland keine wirtschaftliche Entlastung, aber sie verdienen unsere Solidarität«, »Den Brexit-Schaden begrenzen«, »Keine Umgehung der Investorenhaftung für die italienischen Banken!«, »Einkommensteuerentlastungen sind finanzierbar«, »Folgen der Globalisierung für die Besteuerung«, »Wie die Europäische Union ihren Haushalt reformieren muss« und »Die ökonomischen Konsequenzen des Mr Trump«.

Die **European Economic Advisory Group** at CESifo (EEAG), ein von CESifo unterstützter Sachverständigenrat zur Beurteilung der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Europa, beschäftigte sich in ihrem im Februar 2016 unter dem Titel »What Next?« vorgestellten jährlichen Bericht mit der Generationengerechtigkeit, der Bildungspolitik der europäischen Länder, einer Analyse Dänemarks und der Frage nach einer potenziellen EU-Mitgliedschaft der Balkanstaaten. Im Jahr 2016 ist Hans-Werner Sinn aus der EEAG ausgeschieden; seinen Platz nahm Clemens Fuest ein.

Die in den **Periodika des ifo Instituts** veröffentlichte Artikel finden regelmäßig Eingang in die öffentliche Debatte. Im Berichtsjahr umfasste das Veröffentlichungsprogramm 24 Ausgaben des ifo Schnelldienstes, zwölf Ausgaben der ifo Konjunkturperspektiven, sechs Ausgaben von ifo Dresden berichtet, vier Ausgaben und eine Sonderausgabe des CESifo Forum sowie jeweils vier Ausgaben des CESifo DICE Report und des CESifo World Economic Survey. Als Monographien wurden acht ifo Forschungsberichte und eine ifo Dresden Studie und zehn ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung veröffentlicht, und in der Reihe der Ifo Working Papers erschienen 25 Hefte. Ferner ist das ifo Institut Herausgeber der wissenschaftlichen Quartalszeitschrift CESifo Economic Studies, die von Oxford University Press verlegt wird. Zusätzlich sind 601 Hefte in der von CESifo betreuten Reihe der CESifo Working Papers erschienen. In dieser Reihe werden Aufsätze von Mitgliedern des CESifo-Forschernetzwerks veröffentlicht.

Die Veranstaltungen des ifo Instituts setzten auch im Jahr 2016 öffentlichkeitswirksame Höhepunkte in der wirtschaftspolitischen Debatte. Besondere Highlights waren das eingangs bereits erwähnte **wissenschaftliche**

Symposium mit anschließendem Festakt zu Ehren von Hans-Werner Sinn im Januar 2016 sowie die **ifo Jahresversammlung**, in der Clemens Fuest öffentlich in sein Amt als ifo-Präsident eingeführt wurde. Die ifo Jahresversammlung – die wie in den Vorjahren in Kooperation mit der LMU in der Großen Aula der LMU stattfand – war dem Thema »Die Europäische Union am Scheideweg« gewidmet.

Ein weiterer Höhepunkt war der gemeinsam mit der BMW Stiftung Herbert Quandt organisierte **15. Munich Economic Summit (MES)**. Der Summit versteht sich als politische Plattform für einen intensiven Dialog über Kernfragen der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa und der Welt. Er bietet ein Forum für den Dialog zwischen ranghohen Politikern, weltweit führenden Repräsentanten aus Wissenschaft und Wirtschaft und der europäischen Medienwelt. Im Fokus des 15. Munich Economic Summit mit dem Titel »Migration – Challenge or Opportunity?« wurden die Folgen der seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges beispiellosen Migrationswelle analysiert, die die Europäische Gemeinschaft vor eine harte Bewährungsprobe stellt. Nach dem Riss, der durch die bis vor kurzem alles dominierende Finanzkrise zwischen Süd- und Nordeuropa gegangen war, droht die Flüchtlingskrise die EU nun weiter zu spalten. Die Ursachen der aktuellen Migrationswelle wurden beleuchtet, vor allem aber wurde der Frage nachgegangen, wie aus der in vielerlei Hinsicht äußerst fordernden Lage eine Win-win-Situation für die Migranten und für das alternde, an Fachkräftemangel leidende Europa generiert werden kann. Zu den Rednern gehörten u. a. Kardinal Reinhard Marx sowie Elmar Brok, Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlaments.

Mit dem 15. Munich Economic Summit endete die Kooperation mit der BMW Stiftung Herbert Quandt bei der Organisation dieser prominenten Veranstaltungsreihe. Um sich angesichts der problematischen Entwicklungen in der Europäischen Union Europas noch intensiver als bisher für den Zusammenhalt Europas einzusetzen, wurde einvernehmlich entschieden, dass beide Partner jeweils eigene Veranstaltungsreihen mit unterschiedlichen Inhalten und Zielgruppen dem Thema Europa widmen und sich bei der Organisation dieser Aktivitäten gegenseitig unterstützen. Das ifo Institut und die CESifo GmbH werden den MES künftig in alleiniger Verantwortung veranstalten und planen, das Niveau dieser bedeutenden Veranstaltung noch weiter anzuheben und den ökonomischen und wirtschaftspolitischen Charakter

des MES zu stärken. Deshalb wurde entschieden, im Jahr 2017 keinen Summit zu veranstalten und die Pause zu nutzen, das Veranstaltungskonzept neu zu gestalten. Der nächste MES ist für den Frühsommer 2018 geplant.

Große Resonanz fanden auch die insgesamt elf von CESifo zusammen mit der Süddeutschen Zeitung veranstalteten »**Münchener Seminare**«, in denen namenhafte Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über aktuelle Wirtschaftsthemen sprachen. Besonders hervorzuheben war die schon traditionelle **Weihnachtsvorlesung** von Hans-Werner Sinn, die erstmals im Rahmen der Münchener Seminare an der LMU stattfand. Hans-Werner Sinn hielt einen Vortrag zum Thema »Der Schwarze Juni. Brexit, Flüchtlingswelle, Euro-Desaster – Wie die Neugründung Europas gelingt«. Die Veranstaltung wurde von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V., deren Präsident Alfred Gaffal ein Grußwort sprach, unterstützt.

In der Bayerischen Vertretung in Berlin gab es im Berichtsjahr zwei weitere »**Parlamentarische Frühstücke**«. Hans-Werner Sinn diskutierte Anfang des Jahres gemeinsam mit Parlamentariern Fragen der Energieentwicklung. Clemens Fuest führte die Veranstaltungsreihe im Herbst mit einem Impulsvortrag zur konjunkturellen Entwicklung mit Blick auf die Eurokrise und zum Thema Steuerpolitik fort.

Auch der »**ifo Branchen-Dialog**«, eine in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern organisierte Konferenzreihe, die sich mit der Analyse der aktuellen Wirtschaftsentwicklung befasst, wurde im Jahr 2016 fortgesetzt. Einzelheiten dazu sind im Kapitel zum ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien dargestellt.

Neben den selbst initiierten Beiträgen zur Politikdebatte brachte sich das ifo Institut auch durch die Bearbeitung zahlreicher **Auftragsgutachten** in die Politikberatung ein. Die Projekte sind in den Bereichskapiteln dieses Jahresberichts dokumentiert. An dieser Stelle werden ausgewählte Beispiele für Auftragsgutachten genannt, in denen im Jahr 2016 Grundlagen für die Politikberatung erarbeitet wurden:

- Ermittlung wirtschaftlicher Kennzahlen und Indikatoren für ein Monitoring des Vorschreitens der Bioökonomie (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)

Zwei »Parlamentarische Frühstücke« in der Bayerischen Vertretung in Berlin

Erstellung von Gutachten als Grundlage für die Politikberatung ...

... im Auftrag u. a. des
Französischen Senats
und des Bundes-
ministeriums für
Wirtschaft und
Energie

- Improving Public Debt Management in the OIC Member Countries (Ministry of Development of the Republic of Turkey – COMCEC Coordination Office)
- Kosten kommunaler Leistungserstellung unter dem Einfluss von demographischem Wandel und Urbanisierung (KfW Bankengruppe Frankfurt/Main)
- Expertengutachten zur sektorspezifischen Regulierung im Endkundenmarkt für den Zugang zum Telefonfestnetz (Deutsche Telekom AG)
- Deutschland 2017 (2019) – Studie zu den Einstellungen und Verhaltensweisen der Bürgerinnen und Bürger im vereinigten Deutschland (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)
- Evaluation of the Implementation of the Free Trade Agreement between the EU and its Member States and the Republic of Korea (Civic Consulting GmbH)
- Réalisation d'études comparatives sur les effets économiques de la législation applicable aux entreprises en France et Allemagne (Französischer Senat)
- Praxiserfahrungen mit den durch das Kleinanlegererschutzgesetz vom 3. Juli 2015 eingeführten Befreiungsvorschriften in § 2a bis § 2c Vermögensanlagenengesetz (Bundesministerium der Finanzen)
- Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf den ostdeutschen Wohnungsmarkt (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)
- Möglichkeiten und Grenzen eines aufgabenbezogenen Benchmarkings von Personalbeständen auf der Landesebene (Sächsische Staatskanzlei)
- Optionen einer Weiterentwicklung der Indikatorik für die von der EU abgegrenzten Regionalfördergebiete nach 2020 (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)

Ferner wurden im Berichtsjahr die Grundlagen für einen überjährigen Forschungs- und Beratungsauftrag geschaffen, der für die internationale Arbeit des ifo Instituts und der CESifo GmbH besondere Bedeutung haben wird: Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) hat im Jahr 2016 den **Aufbau eines europäischen Forschungsnetzwerks zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Finanz- und Wirtschaftsfragen** europaweit ausgeschrieben. Die Auftragsleistungen sind für das ifo Institut außerordentlich interessant, weil sie es ihm ermöglichen, die in der ifo-Mission festgeschriebene Brückenfunktion, also die Einspeisung der Ergebnisse

hochklassiger Forschung in die politische Praxis, in besonders intensiver Weise wahrzunehmen und zugleich seine Präsenz auf europäischer Ebene auszubauen.

In der Vergabeunterlage des BMF wird der Hintergrund dieses Auftrags folgendermaßen beschrieben: »*Ange-sichts der vielfältigen wirtschafts- und finanzpolitischen Herausforderungen, vor denen die Europäische Union derzeit und in den kommenden Jahren steht, besteht seitens der Regierungen und der europäischen Institutionen zunehmender Bedarf an wissenschaftlicher Unterstützung in Form von Analysen und innovativen Reformvorschlägen ... Die Forschungs- und Beratungstätigkeit, die von zahlreichen nationalen wie auch in Brüssel basierten Instituten und Forschern geleistet wird, bietet bereits eine solide Basis. Gleichwohl fehlt ein starkes Netzwerk von Forschern aus den europäischen Mitgliedstaaten, die mit hörbarer Stimme einen Beitrag zu den in Brüssel geführten Debatten liefern. ... Ein solches Netzwerk kann dazu beitragen, die europäische Idee in den Mitgliedsländern noch stärker zu verankern und gleichzeitig die jeweiligen nationalen Interessens- und Bedürfnislagen bei der Erarbeitung effizienter und tragfähiger gesamteuropäischer Lösungsansätze besser zu berücksichtigen. Es ist daher das Ziel dieses Vorhabens, eine Intensivierung und Vertiefung grenzüberschreitender Forschung und wissenschaftlicher Zusammenarbeit in Europa zu erreichen.*«

Aufgrund der Passung dieses Vorhabens mit der Mission des ifo Instituts wurde erheblich in die Vorbereitung des Angebots investiert. Nach erfolgreicher Interessenbekundung wurde im zweiten Schritt das Angebot erstellt und in der letzten Septemberwoche beim BMF eingereicht. Das BMF hat dem ifo Institut den Auftrag Anfang März 2017 erteilt.

Für das Projekt hat das ifo Institut ein Netzwerk gegründet, dem insgesamt neun europäische Forschungseinrichtungen angehören. Dies sind sechs Wirtschaftsforschungsinstitute

- ifo Institut (als alleinverantwortlicher Koordinator des Netzwerks),
- Centre for European Policy Studies (CEPS, Brüssel),
- Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW, Mannheim),
- Valtion Taloudellinen Tutkimuskeskus (VATT, Helsinki),
- Centre d'Études Prospectives et d'Informations Internationales (CEPII, Paris),

Aufbau eines
europäischen
Forschungsnetzwerks
zu Finanz- und
Wirtschaftsfragen

- Institut für Höhere Studien (IHS, Wien) und drei Universitäten:
- Toulouse School of Economics,
- University of Oxford (mit Vertretern aus drei Fakultäten) und
- Università di Trento.

Die Forschungs- und Beratungsaktivitäten werden auf vier Forschungsfeldern stattfinden:

- Nachhaltiges Wachstum und ›Best Practice‹
- Reform der EU-Politiken und des EU-Haushalts
- Kapitalmärkte und die Regulierung des Finanzsektors
- Governance und makroökonomische Politik in der EWU

Der Forschungsoutput wird hauptsächlich in Working Papers, Policy Reports, Kurzstudien und externen Publikationen bestehen. Für den Transfer der Arbeitsergebnisse in die Öffentlichkeit hinein sind vor allem Online-Instrumente vorgesehen: Publication Alerts, Policy Briefs, Newsletter und Pressemitteilungen sowie die eigene Website des Netzwerks. Hinzu kommen mehrere Veranstaltungstypen von Workshops bis hin zu großen internationalen Konferenzen.



Das vom ifo Institut gesteuerte und organisierte Forschungsnetzwerk wird im Juni 2017 unter dem Namen **EconPol Europe – European Network for Economic and Fiscal Policy Research** der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Für den Nachweis der Relevanz der Arbeiten für Politik und Gesellschaft ist die **Medienresonanz** ein wichtiger Gradmesser. Laut Media Tenor war das ifo Institut im Berichtsjahr erneut das in den deutschen Medien am häufigsten erwähnte Wirtschaftsforschungsinstitut. In dem durch den Präsidentenwechsel geprägten Berichtsjahr trugen beide Präsidenten – Hans-Werner Sinn bis zum 31. März und Clemens Fuest ab dem 1. April – zu der enorm hohen Medienpräsenz des ifo Instituts bei. Im Zuge des Ausbaus der Forschung und Politikberatung des ifo Instituts auf europäischer Ebene wurde die Medienanalyse im Jahr 2016 auf ausgewählte europäische Länder ausgeweitet. Seitdem wird die Präsenz des ifo Instituts in den Medien in Frankreich, Italien, Spanien, Großbritannien, Belgien, Österreich, Schweiz und Polen erfasst und ausgewertet. Dies geschieht insbesondere im Vergleich zu der führenden Wirtschaftsforschungseinrichtung des jeweiligen Landes, der dortigen Zentralbank und zu dem neben dem ifo Institut medienstärksten deutschen Wirtschaftsforschungsinstitut. Die von Media Tenor für das Jahr 2016 durchgeführte Analyse lässt darauf schließen, dass das ifo Institut auch auf europäischer Ebene das am häufigsten in den Medien zitierte Wirtschaftsforschungsinstitut ist.

Die sehr guten Resultate, die die ifo-Wissenschaftler in der Forschung und in der öffentlichen Politikdebatte erzielt haben, führten auch im dritten **FAZ-Ranking 2016 der einflussreichsten Ökonomen**, die an Universitäten oder Forschungsinstituten tätig sind, zu einem sehr guten Ergebnis: Hans-Werner Sinn stand in der 2016 veröffentlichten FAZ-Rangliste der einflussreichsten Ökonomen Deutschlands auf Rang 2, gefolgt von Clemens Fuest auf Rang 3. Wie Tabelle 4 zeigt, belegten im FAZ-Ranking 2016 auch andere ifo-Wissenschaftler ausgezeichnete Plätze.

Tabelle 4: Platzierungen von ifo-Wissenschaftlern im FAZ-Gesamtranking 2016 (von 100)

Rang	Name	Punkte
2	Hans-Werner Sinn	496
3	Clemens Fuest	472
11	Ludger Wößmann	94
26	Gabriel Felbermayr	53
41	Niklas Potrafke	37
63	Klaus Wohlrabe	22
96	Timo Wollmershäuser	10

Das ifo Institut: Das in den deutschen Medien am häufigsten erwähnte Wirtschaftsforschungsinstitut

Im FAZ-Ranking 2016 ausgezeichnete Plätze für ifo-Wissenschaftler

WISSENSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN

Das ifo Institut bietet allen an ökonomischen Fragen interessierten Gruppen der Gesellschaft eine breite Servicepalette an. Der Service umfasst insbesondere die Erhebung, Aufbereitung und Bereitstellung konjunktureller Wirtschaftsdaten und -informationen, die Zusammenstellung von Materialien zum internationalen Institutionenvergleich und die Sammlung und Aufbereitung weiterer makroökonomischer Daten. Im Jahr 2016 wurde das Angebotsspektrum um folgende Beiträge erweitert:

Ökonomenpanel:
Umfrage von ifo und
FAZ bei Professoren
der Volkswirtschaft
an deutschen
Universitäten

Im **Ökonomenpanel von ifo und FAZ** wird auf monatlicher Basis eine repräsentative Gruppe von Professoren der Volkswirtschaft an deutschen Universitäten zu gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Themen befragt. Das Ziel ist, der Öffentlichkeit eine differenziertere Sichtweise der Ansichten von Ökonomen zu relevanten Herausforderungen in Deutschland zu präsentieren. Die Ergebnisse der Umfrage werden in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung veröffentlicht.

Neues »Aktuelles
Stichwort«: Brexit

In der Rubrik **»Aktuelles Stichwort«** findet man Erläuterungen zu einem Begriff aus der Welt der Wirtschaft, der in der öffentlichen Diskussion eine Rolle spielt. Mit diesen allgemein verständlich formulierten und wissenschaftlich fundierten Erläuterungen möchte das ifo Institut vor allem den Nicht-Ökonomen helfen, volkswirtschaftliche Zusammenhänge besser zu verstehen und wirtschaftspolitische Diskussionen verfolgen zu können. Aus aktuellem Anlass wurde 2016 ein neues aktuelles Stichwort zum Thema Brexit eingeführt.

Das ifo Institut hat in Kooperation mit der Messe Frankfurt neue wirtschaftliche Kennzahlen für Unternehmen der Konsum- und Investitionsgütermesse in Deutschland entwickelt: Der **»Messe Index«**, der sich aus dem »Messe Index Konsum« und dem »Messe Index Invest« zusammensetzt, legt die wirtschaftliche Verfassung der Unternehmen offen, die ihre Produkte auf internationalen Konsum- und Investitionsgütermessen in Deutschland ausstellen können. Die Messe Indices basieren auf den Daten des ifo Konjunkturtests. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass ausstellende Unternehmen eine bessere wirtschaftliche Verfassung aufweisen. Dabei profitieren insbesondere kleinere, aber auch mittlere Unternehmen von einer Messebeteiligung.

Das ifo Geschäftsklima ist einer der wichtigsten Indices für die deutsche Konjunktur. Die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests werden seit über 60 Jahren veröffentlicht: für das Verarbeitende Gewerbe/Industrie seit 1949, für den Groß- und Einzelhandel seit 1950, für das Baugewerbe seit 1956. Auf Grundlage der Tabellen in früheren Ausgaben des ifo Schnelldienstes sowie der ifo Konjunkturperspektiven wurden die **historischen Zeitreihen für Geschäftslage, -erwartungen und -klima** bis zu den 1960er Jahren digitalisiert und in Form von Excel-Tabellen bereitgestellt.

Die 2015 eingeführte Veranstaltungsreihe der **»ifo-Praxistage für Qualitätsjournalismus«** wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt. 2016 nahmen 15 junge Journalisten der Deutschen Journalistenschule und neun Redakteure des Bayerischen Rundfunks, vom Hörfunk und vom Fernsehen, teil. Einzelheiten dazu können dem Kapitel über den Bereich Presse, Redaktion, Konferenzen entnommen werden. Daneben besuchte der 54. Lehrgang der Deutschen Journalistenschule im März das ifo Institut für einen halben Tag.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch 2016 eine Umfrage zur Ermittlung der **ifo Bildungsbarometers** durchgeführt. Basis des dritten ifo Bildungsbarometers ist eine von Ende April bis Anfang Juni 2016 durchgeführte Meinungsumfrage unter 4.015 Befragten, die eine repräsentative Stichprobe der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland darstellen.

Die **Database for Institutional Comparisons in Europe** – kurz »DICE« – bietet ländervergleichende Informationen zu Institutionen, Regulierungen und deren Auswirkungen, in anderen Worten den »Spielregeln einer Gesellschaft«. DICE vergleicht dazu nicht nur europäische Länder, sondern enthält auch Informationen zu den großen Industrieländern sowie aus den BRIC-Staaten. Gegenwärtig umfasst die Datenbank fast 3.800 Einträge zu folgenden Themenbereichen: Banken- und Finanzmärkte, Unternehmenssektor, Bildung und Innovation, Energie und Umwelt, Infrastruktur, Arbeitsmarkt, Migration, öffentlicher Sektor, Sozialpolitik, soziale Werte und Ländereigenschaften. Die Informationen liegen in Form von Tabellen (Text oder Daten), Diagrammen und Kurzberichten vor. Nutzer können zwischen aktuellen Informationen, Regulierungen aus früheren Jahren und Zeitreihen, die Entwicklungen über mehrere Jahre dokumentieren, wählen.

- *DICE-Tabellen* geben detaillierte Informationen zu einer Vielzahl an Themen. Es werden deskriptiv qualitative Informationen zu Regulierungen und Institutionen bereitgestellt sowie quantitative Indikatoren im Zeitreihenformat präsentiert.
- *DICE Visual Storytelling* ermöglicht mit Hilfe von Karten und Diagrammen eine interaktive und individuelle graphische Analyse von Zusammenhängen und Entwicklungen.
- *DICE-Kurzberichte* heben als Kombination von kurzen Texten, Graphiken und Tabellen aktuelle institutionenökonomische Entwicklungen hervor. Sie werden regelmäßig im vierteljährlich erscheinenden *CESifo DICE Report* veröffentlicht.

Social Media werden mehr und mehr auch für die Informationsleistungen des ifo Instituts eingesetzt. So informiert das ifo Zentrum für Bildungsökonomik über bildungsrelevante Forschungsergebnisse, Pressebeiträge, Videos, Veranstaltungen und mehr mit einem eigenständigen **Twitterkanal (@ifo_Bildung)**. Seit August 2016 ist das ifo Institut außerdem bei Flickr zu finden und stellt dort zeitnah Fotos wichtiger Veranstaltungen zur Verfügung.

DIE ENTWICKLUNG DES IFO INSTITUTS ALS ORGANISATION

Von großer Bedeutung für das ifo Institut ist das bereits im letzten Jahresbericht erwähnte Projekt »Entwicklung, Umsetzung und Professionalisierung von **Verwertungskonzepten** in der außeruniversitären Wirtschaftsforschung«, das im Zeitraum 2015–2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird und zum Ziel hat, eine noch bessere Passung seiner Leistungen an den Bedarf der relevanten gesellschaftlichen Zielgruppen zu erreichen und neue Verwertungspotenziale und Kommunikationswege zu erschließen.

Ein Schwerpunkt des Berichtsjahres 2016 waren die systematische Erfassung der bereits praktizierten Transferleistungen und eine umfassende **Analyse der Nutzung der Informationsleistungen** des ifo Instituts durch die jeweiligen Zielgruppen. Dies betraf insbesondere die Publikationen und Veranstaltungen des ifo Instituts, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Verbreitung von Forschungsergebnissen der ifo-Bereiche und sonstiger wissenschaftlich basierter Wirtschaftsinformationen, den Internetauftritt des Instituts und die Nutzung von Social Media. Nach der Bestandsaufnahme erfolgte eine **Stärke-**

Schwäche-Analyse der existierenden Verwertungsleistungen. Darauf aufbauend wurde damit begonnen, den **zusätzlichen Informationsbedarf** der gesellschaftlich relevanten Gruppen zu identifizieren und **Verbesserungspotenziale** zu nutzen. Im Zuge dieser Nutzungs- und Bedarfsanalysen wurden auch die Abgeordneten des Bayerischen Landtags und deren Referenten befragt. Zu den Nutzungsanalysen gehörten u.a. Befragungen unterschiedlicher Zielgruppen speziell zur Nutzung und Einschätzung der Potenziale der DICE-Datenbank. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Befragungen wurde ein Konzept für eine grundlegende **Neuausrichtung von DICE** als besonders wichtige Informationsleistung entwickelt, das ab dem zweiten Quartal 2017 umgesetzt werden soll und ein besonders wichtiges Element der Projektaktivitäten in der restlichen Projektlaufzeit sein wird. Teil der Nutzungsanalysen waren weiterhin erste Befragungen der Bezieher einzelner Periodika des ifo Instituts. Ziel des ifo Instituts ist es, die **Effizienz der Publikationsaktivitäten** zu erhöhen, indem der Umfang der gedruckten Exemplare reduziert und die Zahl der Online-Bezieher insbesondere auf europäischer Ebene stark ausgebaut wird. Die ersten Umfragen zeigen, dass diese Strategie dem Interesse eines großen Teils der Bezieher der Periodika entspricht.

Anknüpfend an die im Jahr 2015 erfolgten Projektaktivitäten wurden neue Transferangebote für die wichtigen **Zielgruppen der Schulen** und der **Massenmedien** entwickelt und teilweise bereits eingesetzt. Dazu wurde u.a. eine **europäische Medienlandkarte** entwickelt, mit deren Hilfe der internationale Presseverteiler ausgebaut wurde. Um den Wissenstransfer in Richtung auf die wichtige Zielgruppe der Lehrer (und Schüler) auszubauen, wurde in Kooperation mit dem Fachverlag MedienLB eine für den Einsatz in den Schulen bestimmte **DVD zum Thema »Konjunktur«** produziert. An der Produktion weiterer DVDs war das ifo Institut unterstützend beteiligt. Ferner wurde im Berichtsjahr in Kooperation mit dem Verband der Wirtschaftsphilologen in Bayern ein Konzept für eine speziell auf die Bedürfnisse von Wirtschaftsphilologen ausgerichtete Fortbildungsveranstaltung entwickelt. Die **»ifo Praxistage für modernen Wirtschaftskundeunterricht«** fanden im ersten Quartal 2017 statt. Diese Pilotveranstaltung war so erfolgreich, dass sie zu einer Veranstaltungsreihe ausgebaut werden soll. Um die Wirtschaftsphilologen kontinuierlich mit aktuellen Wirtschaftsinformationen für den Schulunterricht versorgen zu können, wurde zudem ein spezieller **Newsletter für Lehrer** konzipiert, der ab dem zweiten Quartal 2017 versandt werden wird.

Konzept für eine
Neuausrichtung von
»DICE«

»ifo Praxistage
für modernen
Wirtschaftskunde-
unterricht«

Durch die im oben dargestellten Verwertungsprojekt durchgeführten Bedarfs- und Nutzungsanalysen wurde deutlich, dass die jüngsten Entwicklungen in der politikorientierten empirischen Wirtschaftsforschung in Kombination mit der in allen gesellschaftlichen Bereichen explosionsartig anwachsenden Masse von Daten neue Herausforderungen an die Erhebung, das Management und an die Bereitstellung von Daten stellen und gleichzeitig erhebliches Potenzial bieten, die Stellung des ifo Instituts als Anbieter von Daten für die Forschung und Öffentlichkeit signifikant auszubauen.

Hintergrund dieser Entwicklungen ist die digitale Revolution, die weltweit die Gesellschaft und das Wirtschaftsgeschehen in einem enormen Tempo verändert. Sie führt zu einem explosionsartigen Wachstum von Rohdaten, die Wirtschaft und Gesellschaft geradezu überschwemmen. Die Wirtschaft hat das Wertschöpfungspotenzial der **Entwicklungen im Bereich Big Data** erkannt und schon vor Jahren begonnen, die mit der Digitalisierung einhergehende Datenflut mit pragmatischen Methoden und Ansätzen zu nutzen. In der empirischen Wirtschaftsforschung sind Big-Data-Ansätze dagegen noch nicht so weit verbreitet wie in der Wirtschaft oder in den Natur- oder Ingenieurwissenschaften. Die Erweiterung des Methodenbaukastens um Big-Data-Ansätze wie z.B. die Techniken des Data Mining oder des Machine Learning hat das Potenzial, die empirische Wirtschaftsforschung auf neue Terrassen auszuweiten.

Um die Potenziale und Herausforderungen der Nutzung von Big-Data-Ansätzen für die empirische Wirtschaftsforschung systematisch zu erheben, wurde im Sommer 2016 mit externer Unterstützung ein interner Workshop durchgeführt, der mit einer intensiven Befragung aller Forschungsbereiche des ifo Instituts verbunden war. Auf der Grundlage dieser Vorarbeiten wurde ein Positionspapier erarbeitet, in dem die Potenziale, die vorhandenen Lücken und der Handlungsbedarf dargestellt werden. Handlungsbedarf wurde vor allem auf folgenden Feldern festgestellt:

- Entwicklung einer Datenstrategie für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und die Förderung von Pilotprojekten,
- Auf- und Ausbau von Kompetenzen der ifo-Wissenschaftler im Umgang mit Big Data,
- Standardisierung und Zentralisierung der Archivierung von Forschungsdaten,

- Anpassung des Datenschutzes und des Vertrauens im Umgang mit Daten und
- Befähigung der IT-Infrastruktur zur Schaffung und Betreuung der notwendigen Plattformen für Big-Data-Forschung.

Darauf aufbauend wurden erste Konsequenzen für die weitere Entwicklung des von der LMU und dem ifo Institut gemeinsam gegründeten und betriebenen **Economic & Business Data Center (EBDC)** gezogen. Da das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien besonders intensiv mit den vom EBDC bereitgestellten Unternehmensdaten arbeitet, wurde das EBDC diesem Forschungsbereich zugeordnet. Zeitgleich wurde das Leitungsgremium des EBDC verstärkt. Prof. Ralf Elsas, Mitgründer des EBDC, vertritt weiterhin die Fakultät für Betriebswirtschaft der LMU im Leitungsgremium des EBDC. Neue Mitglieder sind Prof. Oliver Falck und Prof. Andreas Peichl für das ifo Institut sowie Prof. Joachim Winter für die Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU. Ferner wurde das EBDC personell aufgestockt, und es wurden Maßnahmen eingeleitet, um Kompetenz der ifo-Wissenschaftler auf dem Gebiet der Big-Data-Methoden (z.B. Programmierung mit den Methoden des Machine Learning und der Programmiersprache Python) zu entwickeln bzw. auszubauen. Mit Seminaren auf diesen Gebieten wurde im Jahr 2017 begonnen.

Erhebliche Bedeutung für die öffentliche Wahrnehmung des ifo Instituts und die Bereitstellung seiner Informationsleistungen haben die Corporate Identity und die digitalen Kommunikationsinstrumente. Das bislang verwendete **Corporate Design** des ifo Instituts war im Zeitraum 1996–1999 entwickelt worden und nicht mehr zeitgemäß. Es wurde deshalb entschieden, das komplette Erscheinungsbild des ifo Instituts (und der CESifo-Gruppe insgesamt) zu erneuern. Nach erfolgreichem Abschluss eines Vergabeverfahrens mit vorgeschaltetem Agenturpitch wurde eine Medienagentur beauftragt, das Corporate Design der CESifo-Gruppe neu zu gestalten. Anforderungen an das neue Design bezogen sich insbesondere auf die Übereinstimmung des öffentlichen Erscheinungsbilds mit dem vom ifo Institut verkörpertem Renommee, den hohen Wiedererkennungswert des neuen Designs, insbesondere des Logos, die Beständigkeit des neuen Designs, die Homogenität des Layouts der Print- und Online-Medien und Effizienzaspekte. Die eingeschaltete Medienagentur schloss ihre Arbeiten zum Jahreswechsel ab, so dass

Erweiterung
des Methoden-
baukastens um »Big-
Data-Ansätze«

Handlungsbedarf bei
der Entwicklung einer
Datenstrategie

das neue Erscheinungsbild Anfang April 2017 eingeführt werden konnte. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch die Website der CESifo-Gruppe einem Facelift unterzogen. Mit den Vorbereitungen für einen kompletten Relaunch der Website wurde im Berichtsjahr begonnen. Die sehr umfangreichen Hauptarbeiten des konzeptionellen, technischen und graphischen Relaunchs werden in die Jahre 2017 und 2018 fallen.

Ein Ergebnis des schon erwähnten Verwertungsprojekts ist, dass neben der Bereitstellung der Informationen auf der Website der **Versand der digitalen Informationen** an die Mitglieder der relevanten Zielgruppen eine stark zunehmende Bedeutung haben wird. Das gilt insbesondere im Zuge der weiteren Internationalisierung der Aktivitäten des ifo Instituts. Eine Grundvoraussetzung für den effizienten Einsatz der digitalen Kommunikationskanäle ist eine nutzerfreundliche Datenbank, die mit Hilfe spezieller Anwendungen für sämtliche Informationsleistungen und das Veranstaltungsmanagement genutzt werden kann. Zur Vorbereitung der Beschaffung eines solchen Systems für das **Customer Relationship Management (CRM)** wurden eine Marktanalyse und ein Vergabeverfahren durchgeführt, so dass der Auftrag zur Lieferung und Anpassung eines CRM-Systems Anfang 2017 erteilt werden konnte.

Wegen der zunehmenden Verlagerung der Forschungsaktivitäten auf die europäische Ebene hat der ifo-Vorstand entschieden, der forschungspolitischen Initiative der EU-Kommission mit dem Titel »**European Charter for Researchers**« beizutreten und den sich daraus ergebenden »**Code of Conduct for Recruitment of Researchers**« auf die Personalarbeit am ifo Institut anzuwenden. In einem ersten Schritt hat der Vorstand gegenüber der EU-Kommission förmlich erklärt, dass das ifo Institut der Charter beitrifft. Die EU-Kommission hat diese Erklärung akzeptiert und in deren Website aufgenommen. Der zweite Schritt besteht darin, einen Fahrplan zu entwickeln, mit welchen Schritten wir die Anforderungen des »Code of Conduct« umsetzen. EURAXESS dient dazu, Informationen zu Fördermöglichkeiten, Stellenangeboten, Sozialversicherungs- und Steuerfragen und weiteren Themen rund um die Mobilität von Forschenden zu geben.

Zur Schaffung eines idealen Umfelds für Spitzenforschung gehört auch die intensive **wissenschaftliche Weiterqualifizierung**, deren Entwicklung bereits im Zusammenhang mit der Forschung dargestellt wurde.

Herausragende Bedeutung hatte im Jahr 2016 die Ermöglichung zahlreicher Aufenthalte an insbesondere amerikanischen Spitzenuniversitäten. Weitere Schwerpunkte waren erneut Vorträge auf internationalen, referierten Fachkonferenzen (154), zu denen ifo-Wissenschaftler eingeladen wurden, sowie die Teilnahme an Summerschools, mit der zahlreiche ifo-Doktoranden für ihre Weiterqualifizierung benötigtes Fachwissen ausbauen konnten. Daneben haben die Doktoranden die Möglichkeit, begleitende Trainingsmaßnahmen zu besuchen. Auch das **nicht-wissenschaftliche Personal** wurde intensiv weitergebildet. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 67 Maßnahmen für die nicht-wissenschaftliche Fortbildung durchgeführt.

Hinsichtlich der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung war es im Berichtsjahr besonders erfreulich, dass die im Stiferverband für die deutsche Wissenschaft vertretene **Bernt Rohrer Stiftung** dafür gewonnen werden konnte, die Doktorandenausbildung im ifo Institut erstmals ab Oktober 2017 mit einem Auslands- und einem Publikationsstipendium zu fördern. Das Auslandsstipendium unterstützt Doktoranden bei längeren Forschungsaufenthalten an Spitzenuniversitäten im europäischen und außereuropäischen Ausland. Das Publikationsstipendium unterstützt Doktoranden bei der Veröffentlichung einer in alleiniger Autorenschaft verfassten wissenschaftlichen Spitzenpublikation. Beide Stipendien sind mit jeweils insgesamt 6.000 EUR dotiert.

Die Ausrichtung der gesamten Organisation des ifo Instituts auf Spitzenleistungen auf allen Arbeitsgebieten ist die Grundphilosophie des nach DIN ISO 9001 zertifizierten **ifo-Managementsystems**, dessen Funktionsfähigkeit jährlich von externen Auditoren geprüft wird. Im Rahmen des im Januar 2016 durchgeführten Rezertifizierungsaudits bestätigten die externen Auditoren erneut das hervorragende Funktionieren des ifo-Managementsystems, das weiterhin als vorbildlich für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bezeichnet wurde. Die professionellen Subsysteme, insbesondere das Zielmanagement und das Anreizsystem, die Personalentwicklung und das Personal- und Finanzmanagement, tragen entscheidend dazu bei, die Leistungsfähigkeit des ifo Instituts auf einem sehr hohen Niveau zu stabilisieren.

Ein besonderes Merkmal des zertifizierten ifo-Managementsystems ist, dass darin u.a. die **Gleichstellungspolitik** des ifo Instituts und die daraus folgenden

Umfangreiche
Weiterbildungs-
maßnahmen

Vorbildliches
Managementsystem

Regeln verankert sind. Die Einhaltung dieser Regeln wurde im Rahmen der externen Audits geprüft und in jeder Hinsicht bestätigt. Im Berichtsjahr haben sich die Bemühungen, die Arbeitsbedingungen im ifo Institut so zu gestalten, dass sich schrittweise auch auf der Ebene des wissenschaftlichen Personals eine ausgewogene Geschlechterstruktur entwickeln kann, ausgezahlt: Der Frauenanteil bei den Doktoranden ist zum Stichtag 31. Dezember 2016 auf 48,2% gestiegen. Dabei sind die Doktoranden, die sich zum Stichtag in Elternzeit befanden oder für Auslandsaufenthalt beurlaubt waren, nicht berücksichtigt. Rechnet man sie hinzu, lag der Frauenanteil bei den Doktoranden zum 31. Dezember 2016 über 50%. Damit wurde ein wichtiges Etappenziel des ifo-Vorstands erreicht. Denn die Gleichstellungspolitik des ifo Instituts zielt darauf ab, verstärkt Doktorandinnen nach Abschluss ihrer Promotion für die Weiterbeschäftigung als Postdoc im ifo Institut zu gewinnen, um so auch unter dem promovierten wissenschaftlichen Personal ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis zu erreichen.

Einstellung zusätzlicher Doktoranden

Die Personalkapazität hat sich gegenüber dem Vorjahr erweitert: Zum Stichtag 31. Dezember 2016 ist die Anzahl der Beschäftigten um 13 auf 210 Personen gestiegen. Insgesamt ist die Anzahl der wissenschaftlich tätigen Beschäftigten in den Forschungsbereichen (Wissenschaftliche Mitarbeiter/Referenten, Doktoranden und Fachreferenten) um neun angewachsen: Die Zahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiter/Referenten ging um zwei zurück, während sich der Kreis der Doktoranden um zehn und der Fachreferenten um eine Person erweiterte. Die Zahl der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter stieg um insgesamt vier Personen. Einzelheiten sind im Bericht über die personelle Entwicklung dargestellt.

Solide finanzielle Situation

Wie sich die Finanzen im Berichtsjahr entwickelten, wird im Kapitel »Finanzielle Entwicklung« ausführlich dargestellt. Hier die wesentlichen Eckpunkte: Die finanzielle Situation des ifo Instituts ist nach wie vor solide. Der Jahresabschluss 2016 weist einen Überschuss in Höhe von 125 Tsd. EUR aus. Er fließt in die Rücklagen ein, so dass das Vereinsvermögen zum 31. Dezember 2016 auf 2.194 Tsd. EUR angewachsen ist.

Im Jahr 2016 erhielt das ifo Institut im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung des Bundes und der Länder nach Art. 91b GG öffentliche Mittel in Höhe von 10.541 Tsd. EUR. Davon wurden 10.226 Tsd. EUR

für den laufenden Betrieb und 315 Tsd. EUR für Investitionen bereitgestellt. Die Mittel für den laufenden Betrieb enthalten im Berichtsjahr 517 Tsd. EUR für den zeitlich auf vier Jahre befristeten Sondertatbestand zum Auf- und Ausbau der Forschung auf dem Gebiet der Energie-, Klima- und Ressourcenökonomik. Zusätzlich stand dem ifo Institut ein im Vorjahr gebildeter und in das Jahr 2016 übertragener Ausgabereserve in Höhe von 850 Tsd. EUR zur Verfügung. Dieser Ausgabereserve wurde im ersten Quartal 2016 verbraucht. Die dem ifo Institut für das Jahr 2016 bewilligte institutionelle Förderung durch Bund und Länder (10.941 Tsd. EUR) wurde in Höhe von 1.250 Tsd. EUR nicht verwendet. Dies ist begründet durch Einsparungen insbesondere bei den Personalkosten und die sehr gute Entwicklung der Drittmittelerträge. In Höhe dieses Betrages wurde ein Ausgabereserve gebildet, der auf die Folgejahre vorgezogen wird.

Auch die vom ifo Institut und der LMU gemeinsam gegründete CESifo GmbH hat sich im Berichtsjahr sehr gut weiter entwickelt. Ihre Kernaufgabe ist die Organisation des CESifo-Forschernetzwerks, das sich der Mission verschrieben hat, die internationale Zusammenarbeit von Ökonomen aus aller Welt zu vertiefen, insbesondere Wissenschaftler mit gemeinsamen Forschungsinteressen in Kontakt zu bringen und durch Veranstaltungen und Publikationen Kooperationen zwischen den Netzwerkmitgliedern und Mitarbeitern der CESifo-Gruppe zu fördern. Es setzt sich vornehmlich aus Ökonomen zusammen, die auf ihren jeweiligen Fachgebieten ausgewiesen sind und das CES oder das ifo Institut nach einem referierten Auswahlverfahren als Gastforscher besucht haben. Das Forschernetzwerk ist im Jahr 2016 weiter gewachsen und zählte Ende des Jahres 1.328 Mitglieder.

Um die Mitglieder des CESifo-Forschernetzwerks miteinander in Kontakt zu bringen, war es im Berichtsjahr in insgesamt acht Fachgebiete aufgeteilt, die von international renommierten Wissenschaftlern, den »Area Directors«, geleitet werden. Mit Prof. Markus Brunnermeier konnte im zweiten Quartal des Jahres 2016 einer der international führenden Makroökonomien für die Leitung der Area Macro, Money and International Finance gewonnen werden. Ferner wurden im Berichtsjahr die Grundlagen für die Schaffung der neunten Area gelegt. Angesichts der weltweit umwälzenden Bedeutung der Digitalisierung wird sich ab 2017 eine zusätzliche Area den »Economics of Digit-

zation« widmen. Sie wird ab dem 1. März 2017 von Stephen P. Ryan, Professor an der Olin Business School in St. Louis, USA, geleitet. Den Aktivitäten der CESifo GmbH ist innerhalb dieses Jahresberichts ein eigenes Kapitel gewidmet.

Eine weitere Steigerung des ohnehin schon sehr hohen Leistungsniveaus in Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, in Politikberatung und der Versorgung der Öffentlichkeit mit wissenschaftlich basierten Wirtschaftsinformationen: Das ist – verbunden mit der weiteren Stärkung der finanziellen Basis des Instituts und seiner organisatorischen Rahmenbe-

dingungen – die Bilanz des Jahres 2016, dem auch der Wechsel der Präsidentschaft einen besonderen Stempel aufdrückte. Damit geht das Institut bestens gerüstet in das Jahr 2017, in dem der Wechsel vom alten auf den neuen Vorstand endgültig vollzogen wird.

Was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ifo Instituts und der gesamten CESifo-Gruppe in diesem Ausnahmejahr geleistet haben, verdient hohe Anerkennung. Ihnen danken wir ebenso wie den Mitgliedern unserer Gremien und der ifo-Freundesgesellschaft.

München, im Mai 2017

Der Vorstand



Clemens Fuest

Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest (Präsident)



Meinhard Knoche

Prof. Meinhard Knoche

Berichte aus Forschung und Service

ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie

Verbindendes Forschungsthema des ifo Zentrums für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie ist die Finanzpolitik, die Entwicklung der öffentlichen Haushalte auf nationaler oder lokaler Ebene und die politische Ökonomie. Die Untersuchungen umfassen modelltheoretische und empirische Analysen und beziehen internationale Erfahrungen mit ein. Konkret befassen sich die Aktivitäten mit der Staatsverschuldung in Deutschland und Europa, der Evaluierung der Fiskal- und Steuerpolitik und dem Fiskalföderalismus und lokalen Finanzen. Im Besonderen werden die Handlungsmotive von politischen Entscheidungsträgern aus Sicht des Public-Choice-Ansatzes und der politischen Ökonomie analysiert.

Der Staatshaushalt wird sowohl bezüglich seiner kurzfristigen Entwicklung als auch im Hinblick auf die langfristige Tragfähigkeit und die Entwicklung der Verschuldung untersucht. Im Zuge der weltweiten Staatsschuldenkrise beschäftigt sich der Bereich verstärkt mit Nachhaltigkeitsanalysen. In diesem Zusammenhang begleitet der Bereich die öffentliche Diskussion zur Reform des deutschen Steuer- und Transfersystems mit Kommentaren und wissenschaftlichen Analysen.

Das ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie führt zudem das Ökonomenpanel von ifo und FAZ durch, in dem monatlich eine repräsentative Gruppe von Professoren der Volkswirtschaft an deutschen Universitäten zu gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Themen befragt wird. Das Ziel ist, der Öffentlichkeit eine differenziertere Sichtweise der Ansichten von Ökonomen zu relevanten Herausforderungen in Deutschland zu präsentieren.

Im Jahr 2016 abgeschlossene Projekte

Die Beseitigung des Mittelstandsbauchs – Varianten und Kosten

F. Dorn, C. Fuest, B. Kauder, L. Lorenz, M. Mosler für die INSM – Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH, Juli 2016 bis November 2016, Veröffentlichung als ifo Forschungsbericht Nr. 77, ifo Institut, München, 2016, und im ifo Schnelldienst 70(9), 2017.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft hat das ifo Institut mit der Erstellung einer Studie zum sogenannten Mittelstandsbauch im deutschen Einkommensteuer-

tarif beauftragt. Der Mittelstandsbauch führt bei geringen und mittleren Einkommen zu einem schnell steigenden Grenzsteuersatz, weshalb der Mittelstand in der öffentlichen Debatte oft als derjenige Teil der Gesellschaft angesehen wird, der einen besonders großen Teil der staatlichen Abgaben trägt. Die Studie zeigt konkrete Reformoptionen auf und quantifiziert die Auswirkungen auf Steuerzahler und öffentliche Haushalte mit Hilfe des ifo-Einkommensteuer-Simulationsmodells. Mögliche Ansätze zur Abflachung des Mittelstandsbauchs sind die stufenweise Erhöhung des Einkommenseckwerts, der den Beginn der zweiten Progressionszone markiert (Reformoption I), die Erhöhung der Einkommensschwelle, ab der der Spitzensteuersatz greift (Reformoption II) und eine Kombination dieser beiden Varianten als Parallelverschiebung der beiden Grenzen (Reformoption III).

Für die Reformoption I ergeben die Berechnungen für eine »moderate« Abflachung des Mittelstandsbauchs (Erhöhung um 5.000 EUR) eine Steuerentlastung von insgesamt 15,7 Mrd. EUR. Eine komplette Abflachung des Mittelstandsbauchs (Rechtsverschiebung um 11.011 EUR) ergibt eine Steuerentlastung von 31,4 Mrd. EUR. Obwohl alle Steuerzahler bessergestellt werden, profitiert auf individueller Ebene die einkommensstarke Mittelschicht im siebten Einkommensdezil mit einem Bruttoeinkommen zwischen 31.993 EUR und 62.447 EUR relativ gesehen am stärksten. Die Entlastungswirkung in der Reformoption II für eine »mittlere« Rechtsverschiebung der Einkommensschwelle um 5.000 EUR, ab der der Spitzensteuersatz greift, beläuft sich auf 3,7 Mrd. EUR. Für eine »starke« Rechtsverschiebung dieses Wertes (um 25.000 EUR) ergeben die Berechnungen eine Steuerentlastung von 14,7 Mrd. EUR. Die individuelle Entlastungswirkung unter Reformoption II verschiebt sich etwas zugunsten höherer Einkommen und ist im achten Einkommensdezil mit einem Bruttoeinkommen von 62.448 EUR bis 113.532 EUR relativ gesehen am stärksten.

In der Kombination der beiden Rechtsverschiebungen in Reformoption III ergibt sich für eine »moderate« Verschiebung beider Werte um 5.000 EUR eine Steuerentlastung von 19,0 Mrd. EUR, womit die Steuerquote in etwa auf dem Wert des Jahres 2014 gehalten werden könnte. Eine »starke« Verschiebung beider Werte um 11.011 EUR resultiert in einer Steuerentlastung von 37,0 Mrd. EUR. Unter der dritten Reformoption

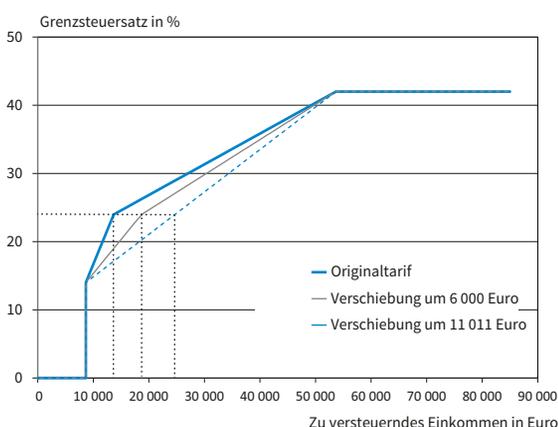
Steigender Grenzsteuersatz bei geringen und mittleren Einkommen

Modellrechnungen für Steuerentlastungen ...

... zur Abflachung des
»Mittelstandsbauchs«

sind die individuellen Entlastungswirkungen deutlich größer als in den vorhergehenden Szenarien. Dennoch sind es nicht die Spitzenverdiener, sondern Individuen im achten Einkommensdezil mit einem Bruttoeinkommen von 62.448 EUR bis 113.532 EUR, die relativ am stärksten von der Tarifreform profitieren würden.

Abflachung des eigentlichen Mittelstandsbauchs, Tarifanpassung



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

Heimliche Steuererhöhungen – Belastungswirkungen der Kalten Progression und Entlastungswirkungen eines Einkommensteuertarifs auf Rädern

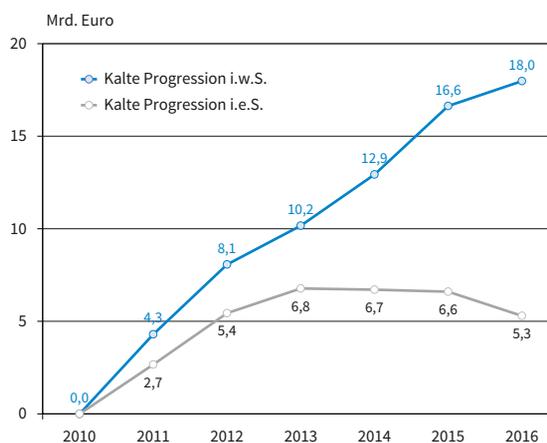
F. Dorn, C. Fuest, B. Kauder, L. Lorenz, M. Mosler, N. Potrafke für die FDP-Fraktionsvorsitzendenkonferenz, Juni 2016 bis Oktober 2016, Veröffentlichung als ifo Forschungsbericht Nr. 76, ifo Institut, München, 2016; im ifo Schnelldienst 70(2), 2017, und ifo Schnelldienst 70(3), 2017.

»Tarif auf Rädern«

Die Kalte Progression schwächt die Verteilungswirkungen des Steuersystems und führt zu einer Ausweitung der Steuerquote, die sich der demokratischen Kontrolle entzieht. In der öffentlichen Debatte wird zumeist auf die Kalte Progression im engeren Sinne fokussiert, die lediglich den Effekt steigender Preise berücksichtigt. Diese Kalte Progression im engeren Sinne allein führte zu Steuermehreinnahmen von 33,5 Mrd. EUR im Zeitraum von 2011 bis 2016. Berücksichtigt man auch den Effekt steigender Reallöhne (Kalte Progression im weiteren Sinne), ergeben sich in diesem Zeitraum aufsummiert Steuermehreinnahmen von 70,1 Mrd. EUR.

Die Belastungswirkungen durch die Kalte Progression sind nicht gleich über die Einkommensteuerzahler verteilt. Besonders Einkommensteuerzahler im Bereich geringer und mittlerer Einkommen leiden unter der Kalten Progression.

Jährlicher Aufwuchs der Kalten Progression



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

Die Kalte Progression im engeren Sinne verursacht einen Anstieg des Einkommensteueraufkommens im Zeitraum 2017 bis 2030 von insgesamt 314,9 Mrd. EUR. Möchte man die Steuerquote konstant halten, betrachtet man also die Kalte Progression im weiteren Sinne, so liegen die kumulierten »heimlichen« Steuermehreinnahmen gar bei 433,6 Mrd. EUR. Als Reaktion schlägt die Studie die Einführung eines »Tarifs auf Rädern« vor, bei dem die Steuertarifparameter und Progressionszonen an die Inflation und das Wachstum der Realeinkommen gekoppelt sind, um die Steuerquote ceteris paribus konstant zu halten. Auch bei einem Tarif auf Rädern wachsen die Staatseinnahmen weiter an: Sogar bei einer Berücksichtigung der Kalten Progression im weiteren Sinne steigen sie noch proportional mit dem Wachstum von Preisniveau und Reallöhnen.

Ökonomische Wirksamkeit der konjunkturstützenden finanzpolitischen Maßnahmen der Jahre 2008 und 2009

T.O. Berg, A. Hristov, B. Kauder, N. Potrafke, M. Reischmann, M. Riem, Chr. Schinke für die Fritz Thyssen Stiftung, Juli 2013 bis Juli 2016.

Im Rahmen des Forschungsprojekts untersuchte das ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie zusammen mit dem ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen die konjunkturellen Effekte der fiskalpolitischen Maßnahmen in Deutschland in den Jahren 2008 und 2009. In diesem Zeitraum wurden zwei große Konjunkturprogramme aufgelegt, um den negativen Auswirkungen der größten Rezession seit 1950 auf die deutsche Wirtschaft entgegenzuwirken. Ziel des Forschungsprojekts war es, die Auswirkungen der finanzpolitischen Maßnahmen auf die deutsche Konjunktur zu verstehen. Des Weiteren wurden politökonomische Bestimmungsfaktoren im Kontext fiskalpolitischer Kennziffern und Maßnahmen betrachtet und insbesondere die Verteilung von Finanzmitteln aus einem der Konjunkturpakete analysiert.

Das Forschungsprojekt war in zwei thematische Bereiche untergliedert. Im ersten Teil wurden die Effekte fiskalischer Maßnahmen auf die Konjunktur in Deutschland herausgearbeitet und quantifiziert. Zudem wurde die Bedeutung von Unternehmenszuversicht als Transmissionskanal für fiskalpolitische Maßnahmen untersucht. Im zweiten Teil wurde betrachtet, inwieweit die Vorhersagen über die Entwicklung von staatlichen Ausgaben, Einnahmen und dem Finanzierungssaldo durch Wahlzyklen beeinflusst werden. Außerdem wurde der Frage nachgegangen, ob politökonomische Faktoren bei der Verteilung von Mitteln aus dem Konjunkturpaket eine Rolle gespielt haben.

Steuerliche Anreize für private entwicklungs-förderliche Investitionen in Entwicklungsländern: Eine ökonomisch-finanzwissenschaftliche Sicht auf Basis steuerrechtlicher Analyse

B. Kauder, M. Krause, N. Potrafke, M. Riem für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Januar 2016 bis Juni 2016.

Die Studie lieferte einen fundierten Überblick über Optionen für steuerliche Anreize entwicklungsförderlicher deutscher Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern, wobei vor allem die ökonomisch-finanzwissenschaftliche Beurteilung dieser Optionen im Fokus stand.

Studies on Issues in Political Economy since the Global Financial Crisis

K. Jäger, abgeschlossenes Promotionsprojekt, Veröffentlichung als ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung Nr. 71, ifo Institut, München, 2016.

Die Studie behandelt Themen zu den Ursprüngen und Auswirkungen der globalen Finanzkrise 2007–2008. Nach der Einleitung untersucht sie, warum autoritäre Regime im Vergleich zu Demokratien vor und nach der Finanzkrise eher in der Lage waren, größere Bestände an Währungsreserven anzuhäufen. Die empirische Analyse zeigt, dass Wahlzyklen ausschließlich in Demokratien zu einer signifikanten Reduzierung von Währungsreserven führten. Im Anschluss wird gezeigt, dass die Deregulierung der Bankenmindestreserve einen negativen Einfluss auf die Volatilität der M2-Geldmenge und der Inflationsrate hat. Dies könnte eine weitreichende Bedeutung haben, da die Mindestreserve in Form von Liquiditätsanforderungen ein Hauptbestandteil der Basel-III-Regulierung ist, die bis 2019 in Kraft treten soll. Schließlich wird der Frage nachgegangen, ob die Regierungsideologie in Zeiten von Globalisierung und Austeritätsprogrammen noch eine Rolle in der Wirtschaftspolitik spielt. Basierend auf einem Index, der die wirtschaftliche Freiheit für diverse Politikfelder misst, zeigt die Studie, dass rechte bzw. klassisch liberale Regierungen dazu tendieren, die wirtschaftliche Freiheit signifikant zu erhöhen, während sie unter linken bzw. sozialdemokratischen Regierungen stagniert. Zum Abschluss wird untersucht, warum deutsche und französische Top-Manager – auf dem Höhepunkt der Eurokrise – den Euro öffentlich in einer Anzeigenkampagne unterstützten. Während die Firmeninteressen anscheinend keinen direkten Einfluss haben, verfügten die Unterstützer der Euro-Kampagne über mehr Netzwerkkontakte zu Wirtschaftsverbänden und Politik. Dieses Ergebnis suggeriert, dass führende Manager den Euro öffentlich unterstützten, um ihr politisches Kapital zu EU- und nationalen Entscheidungsträgern zu wahren oder zu verbessern.

Essays on the Behavior of Firms and Politicians

M. Riem, abgeschlossenes Promotionsprojekt, Veröffentlichung als ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung Nr. 73, ifo Institut, München, 2016.

Die Studie befasst sich mit der Frage nach dem Verhalten von Firmen und Politikern. Nach einer Einführung in die Thematik wird im ersten Teil ausgeführt, wie institutionelle und politische Rahmenbedingungen das Verhalten von Firmen beeinflussen. Kapitel 2 untersucht den Einfluss von Schenkungen von Betriebsvermögen in deutschen Familienunternehmen. Umfrageergebnisse zeigen, dass bei größeren Unternehmen und bei Unternehmen mit guter Geschäftslage die Schenkungswahrscheinlichkeit steigt. Kapitel 3 analysiert, wie sich politische Unsicherheit auf Investitionsentscheidungen von

[Untersuchung zu den Auswirkungen der Finanzkrise 2007–2008 und ...](#)

[... zum Einfluss von Regierungsideologien auf die Wirtschaftspolitik](#)

Politische Unsicherheit verändert die Selbsteinschätzung der Unternehmen

Unternehmen auswirkt. Im vierten Teil wird der Frage nachgegangen, ob politische Unsicherheit die Wahrnehmung der Unternehmer über ihre aktuelle Geschäftslage und zukünftige Geschäftsentwicklung beeinflusst. Kapitel 5 beschreibt, wie ideologische Orientierung Einstellungen und Handlungen von Politikern in Deutschland prägt, und Kapitel 6 behandelt die Fragestellung, ob Parteien Politiker, die in namentlichen Abstimmungen von der Parteilinie abweichen, bestrafen. Zum Abschluss der Studie wird untersucht, inwiefern unterschiedliche ideologische Orientierungen der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute die Politikberatung in der Gemeinschaftsdiagnose beeinflusst haben.

Wealth and Politics – Studies on Inter Vivos Transfers and Partisan Effects

Chr. Schinke, abgeschlossenes Promotionsprojekt, Veröffentlichung als ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung Nr. 67, ifo Institut, München, 2016.

Die Studie behandelt Themen zu Vermögensübertragungen zwischen Generationen sowie zum Einfluss von ideologischer Orientierung und Wahlen auf Einkommensungleichheit, Haushaltskonsolidierung, Finanzplanung und Politikberatung. Der erste Teil der Arbeit zeigt, dass bei größeren Unternehmen und bei Unternehmen mit guter Geschäftslage die Schenkungswahrscheinlichkeit stieg. Auch durch die im Zuge der Erbschaftsteuerreform 2009 eingeführten Verschonungsabschlüsse für Betriebsvermögen ist die Schenkungswahrscheinlichkeit gestiegen. Der zweite Teil geht allgemeiner der Frage nach, wie die Steuerreform 2009 das Schenkungsverhalten der Deutschen beeinflusst hat. Im Ergebnis zeigt sich keine signifikante Steigerung der Wahrscheinlichkeit von Schenkungen innerhalb der Kernfamilie, wohingegen die Wahrscheinlichkeit von Schenkungen an andere nahe Verwandte und nicht verwandte Personen um ca. 30% gestiegen ist. Das dritte Kapitel behandelt das Zusammenspiel von Regierungsideologie, Globalisierung und dem Einkommensanteil der obersten Perzentile der Einkommensverteilung in OECD-Ländern. Das vierte Kapitel zeigt auf, dass Worte und Taten deutscher Landespolitiker und -regierungen in Bezug auf Haushaltskonsolidierung und Schuldenbremsen voneinander abgewichen sind. Die fünfte Analyse beschreibt, wie deutsche Landesregierungen ihre mehrjährige Finanzplanung im Vorfeld von Wahlen strategisch gestaltet haben. In ostdeutschen Bundesländern wurde die Staatsquote in Vorwahljahren systematisch unterschätzt.

Projekte in Bearbeitung

Verbesserung des Staatsschuldenmanagements in den Mitgliedstaaten der OIC

B. Kauder, M. Mosler, N. Potrafke, M. Reischmann, M. Riem, S. Schönherr, G. Schulze, A. Steiner, T. Wollmershäuser für das Ministry of Development of the Republic of Turkey (COMCEC Coordination Office), Juli 2016 bis März 2017.

Das Projekt untersucht die Entwicklung und das Management der Staatsverschuldung in den Mitgliedstaaten der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (Organization of Islamic Cooperation – OIC) und entwickelt Politikempfehlungen zur Verbesserung des Staatsschuldenmanagements.

Verfahrensdauer von Gerichtsprozessen in Deutschland

Chr. Schinke, N. Potrafke, M. Reischmann, M. Riem für Dr. Lutz Helmig, Januar 2016 bis März 2017.

Das Projekt untersucht, in welchem Maße die in Deutschland geltenden Prozessordnungen, insbesondere für Zivilprozesssachen, zu teilweise erheblichen Verfahrensdauern führen.

Öffentliche Finanzen, politische Ökonomie und Fiskalföderalismus

M. Krause, laufendes Promotionsprojekt.

In dem laufenden Promotionsprojekt werden verschiedene Themenfelder an der Schnittstelle von öffentlichen Finanzen und politischer Ökonomie untersucht. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Analyse der föderalen Finanzbeziehungen auf Länder- und Kommunalebene sowie möglicher Reformen dieser Beziehungen. Weiterhin werden auch politische Determinanten untersucht, die die Budgetzusammensetzung auf Länderebene beeinflussen.

Fiscal Sustainability and Distributional Issues: Studies in Public Finance and Political Economy

F. Dorn, laufendes Promotionsprojekt.

In dem laufenden Promotionsprojekt werden verschiedene Themen an der Schnittstelle von öffentlichen Finanzen und politischer Ökonomie untersucht. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Analyse der Auswirkungen von Politik

Steuerreform 2009 beeinflusst Schenkungsverhalten von Unternehmen

und Institutionen sowie Globalisierung und europäischer Integration auf die Nachhaltigkeit öffentlicher Finanzen und der Verteilung von Einkommen und Vermögen.

Fiscal Sustainability in Public Finance

M. Mosler, laufendes Promotionsprojekt.

In dem laufenden Promotionsprojekt wird die fiskalische Nachhaltigkeit von öffentlichen Haushalten mittels quantitativer Methoden, v.a. aus der Zeitreihen- und Paneldaten-Ökonometrie, analysiert. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Staatsschuldenmanagement in Entwicklungsländern und der Entwicklung von Steuersimulationsmodellen.

Studies on Taxation, Public Finances and Regional Economics

S. Gäbler, laufendes Promotionsprojekt.

In dem laufenden Promotionsprojekt werden verschiedene Themenfelder im Bereich der Steuer- und Ausgabenstruktur des öffentlichen Sektors, auch im Hinblick auf regionale Verflechtungen auf Länder- und Kommunalebene, untersucht.

Studies on Taxation and Political Economy

L. Lorenz, laufendes Promotionsprojekt

In dem laufenden Promotionsprojekt werden verschiedene Themen an der Schnittstelle von öffentlichen Finanzen und politischer Ökonomie untersucht. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Analyse ökonomischer Belastungswirkungen von Steuern unter Berücksichtigung der institutionellen und politischen Rahmenbedingungen auch im internationalen Kontext.

ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familien- ökonomik

Vier Forschungsfelder

Die Forschungsagenda des ifo Zentrums für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik umfasst ein Spektrum von vier groß angelegten, politikorientierten Projekten in der Arbeitsmarkt- und Familienökonomik. Alle vier Projekte beschäftigen sich mit drängenden sozialen Herausforderungen unserer Gesellschaft, die von großer Bedeutung sind und für deren Bewältigung bislang wenig fundierte Forschung vorliegt. In allen vier Projekten werden theoretische Analysen mit modernsten mikroökonomischen Untersuchungsmethoden kombiniert, die einen Schwerpunkt auf kausale Identifikation legen und viele zum Teil einzigartige Datenquellen nutzen.

ÖKONOMISCHE UNSICHERHEIT UND FAMILIE

Hängen Fertilitätsentscheidungen von Paaren von ihren aktuellen Chancen auf dem Arbeitsmarkt ab? Heiraten Menschen eher in Rezessionen oder in konjunkturellen Boomphasen? Beeinflusst Jugendarbeitslosigkeit das Verhältnis zwischen den Generationen? Um den Zusammenhang zwischen makroökonomischer Lage und familienbezogenen Entscheidungen in Europa besser zu verstehen, hat der Bereich die (Nachwuchs-)Forschungsgruppe EcUFam (Economic Uncertainty and the Family) eingerichtet. Mit einer Vielzahl ökonomischer Methoden und der Auswertung verschiedener Datensätze erforscht die Gruppe das Ausmaß und die Bedeutung von ökonomisch schwierigen Lagen und Unsicherheit für Familien und ihre Entscheidungen: Ob und inwieweit beeinflusst ökonomische Unsicherheit etwa das Fertilitätsverhalten von Paaren, das individuelle Heirats- und Scheidungsverhalten, die intergenerationalen Beziehungsgeflechte, die Einstellungen zu Geschlechterrollen und die Gesundheit von Kindern? Die Forschungsperspektive ist auf die europäische Ebene gerichtet, und das Forschungsvorhaben wird in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus Italien, Schweden und Großbritannien durchgeführt.

Einrichtung der
Forschungsgruppe
»EcUFam«

INTEGRATION VON EINWANDERERN

Die Nachkommen von Einwanderern zählen zu den am schnellsten wachsenden Bevölkerungsgruppen in vielen europäischen Ländern und werden dadurch die Zukunft dieser Gesellschaften entscheidend mitprägen. Eine erfolgreiche Integration von Einwandererkindern ist daher eine der dringlichsten und wichtigsten Aufgaben für den aufnehmenden Sozialstaat. Im Jahr 2015 hat der Bereich in Zusammenarbeit mit externen

Forschungspartnern Daten von ca. 4.500 Schülerinnen und Schülern im Alter von 15 Jahren in etwa 60 Schulen in Deutschland erhoben. Die Jugendlichen in den Schulen nahmen an einer klassischen Befragung und an einem Verhaltensexperiment (trust game) teil. Diese Datenerhebung ist eine der ersten großangelegten Studien, die Survey-Daten mit Verhaltensexperimenten verbinden. Das ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik wird in den kommenden Jahren diese Daten auswerten und ein Bild über die Integration der Einwandererkinder in Deutschland zeichnen. In das Untersuchungsfeld aufgenommen werden beispielsweise die Bildungsleistungen, -aspirationen und -erwartungen der Einwandererkinder und deren bürgerschaftliches und soziales Engagement sowie ihre Integration in soziale Netzwerke, die Herausbildung von ethnischer Identität sowie Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit. Die Analyse der experimentellen Daten über die soziale Integration in das Einwanderland wird kausale Rückschlüsse über die (Un-)Wirksamkeit von staatlichen Integrationsmaßnahmen für Einwandererkinder zulassen.

SOZIALPOLITIK UND HÄUSLICHE GEWALT

Häusliche Gewalt ist ein immer noch unterschätztes Phänomen. Studien gehen davon aus, dass die gesellschaftlichen Kosten von häuslicher Gewalt weltweit enorm sind und beispielsweise deutlich über den Kosten von Kriegen, Konflikten und Terror liegen. Das liegt daran, dass die Gewaltprävalenz sehr hoch ist. Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 16% aller Kinder körperliche Gewalt erfahren und ca. 30% aller Frauen im Laufe ihres Lebens Gewalt durch den eigenen Partner ausgesetzt sind. Es ist weitgehend unklar, wie eine Reduzierung häuslicher Gewalt erreicht werden kann. Vor diesem Hintergrund erforscht der Bereich sowohl in entwickelten Ländern als auch in Entwicklungsländern, welche Rolle die Sozialpolitik zur Reduzierung häuslicher Gewalt gegen Kinder und Frauen einnimmt oder einnehmen kann. Die Forschung konzentriert sich vor allem auf zwei Determinanten, die häusliche Gewalt beeinflussen können: die Zeitallokation von Familien und die Erwerbstätigkeit von Frauen. Als Datenquellen werden große Mikrodatsätze und Daten der amtlichen Statistik verwendet. Unter Verwendung quasi-experimenteller Untersuchungsmethoden werden die Effekte großer sozialpolitischer Reformen, wie der Ausbau der Kleinkindbetreuung oder Elternzeitregelungen, auf die häusliche Gewalt analysiert.

SOZIALE AUSWIRKUNGEN VON UMWELTBELASTUNG

Luftverschmutzung ist eines der weltweit drängendsten Probleme und zählt zu den größten Externalitäten wirtschaftlicher Aktivität. Die Schäden von Luftverschmutzung auf die Gesundheit, Produktivität und jegliche menschliche Interaktionen sind in ihrem Ausmaß und ihrer Bedeutung nicht klar. Neue Erkenntnisse sind als wichtige Grundlage für politische Entscheidungen unerlässlich. Der Bereich analysiert die Auswirkung von Luft- und Bodenverschmutzung und Lärmbelastung auf den Gesundheitszustand und Bildungsstand der Bevölkerung, die frühkindliche Entwicklung, die Produktivität und das menschliche Verhalten. Die Arbeiten werden empirisch durchgeführt, kombinieren Befragungsdaten, administrative Daten und »Big Data« auf innovative Weise und verwenden aktuelle mikroökonomische Methoden der kausalen Inferenz.

Um die langfristig angelegten Forschungsschwerpunkte dieses Forschungsbereichs besser als bisher in dessen Namen zum Ausdruck zu bringen, wurde die Bezeichnung des ifo Zentrums für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik zum 1. Februar 2017 geändert. Es heißt nun ifo Zentrum für Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsökonomik.

Im Jahr 2016 abgeschlossene Projekte

Optimale Immigrationspolitik in Europa: Von Interessenskonflikten zu gemeinsamen Chancen

H. Rainer, J. Saurer, gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft, Januar 2012 bis Dezember 2015, Veröffentlichung von Teilergebnissen als CESifo Working Paper Nr. 4959, 2014.

Das ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR) kombiniert das Experten- und Fachwissen aus verschiedenen Forschungsinstitutionen, mehreren Ländern und unterschiedlichen volkswirtschaftlichen Gebieten (siehe auch den Bericht zu CEMIR). Das ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik beschäftigte sich im Rahmen von CEMIR hauptsächlich mit den Auswirkungen von Einwanderung auf Beschäftigung und untersuchte darüber hinaus die Determinanten einer erfolgreichen wirtschaftlichen und sozialen Integration von Migranten.

Bildungsrenditen und nichtmonetäre Erträge der wissenschaftlichen Qualifizierung, Studie im Rahmen des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2017

H. Rainer, W. Auer, A. Fichtl, T. Hener, M. Piopiunik für das Institut für Innovation und Technik (iit), eine Einrichtung der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Juni 2015 bis Januar 2016.

Bildung lohnt sich. Höhere Bildung geht auf individueller Ebene mit höherem Einkommen bzw. geringerem Arbeitslosigkeitsrisiko einher und kann auch zu positiven nichtmonetären Renditen führen, etwa zu einer Erhöhung der allgemeinen Lebenszufriedenheit und der Zufriedenheit mit der beruflichen Stellung. Höhere Bildung entfaltet auch Vorteile auf gesellschaftlicher Ebene. Ein höherer Bestand an Wissenskapital begünstigt die Innovationsfähigkeit und damit das Wirtschaftswachstum einer Volkswirtschaft. Darüber hinaus kann höhere Bildung den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und die politische Partizipation in einer Demokratie erhöhen. Die Studie fokussierte auf die Bildungsphase der wissenschaftlichen Nachwuchsqualifizierung (Promotionsphase und Postdoc-/Bewährungsphase) und analysierte die monetären und nichtmonetären Renditen wissenschaftlicher Qualifizierung auf individueller und gesellschaftlicher Ebene.

Bildung lohnt sich

Höheres Einkommen und geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko

Zunächst wurde ein Literaturüberblick der nationalen und internationalen empirischen Fachliteratur zu monetären und nichtmonetären Renditen wissenschaftlicher Qualifizierung auf individueller und gesellschaftlicher Ebene erstellt und nach verwendeten empirischen Ansätzen und Datensätzen systematisiert und analysiert. In einem zweiten Schritt wurde die Sichtung und Beurteilung geeigneter vorhandener Datensätze in Deutschland vorgenommen und ein Überblick über Informationen, Periodizität und Repräsentativität der Erhebungen sowie ihrer Verfügbarkeit gegeben. In weiteren Schritten wurden Modellierungsvorschläge zur Berechnung monetärer Renditen der wissenschaftlichen Qualifizierung auf individueller Ebene und gesellschaftlicher Ebene in Deutschland skizziert.

Empirical Essays on the Socioeconomic Consequences of Economic Uncertainty

W. Auer, Oktober 2010 bis Mai 2016, Veröffentlichung von Teilergebnissen in CESifo Economic Studies 62(4), 2016.

Im Rahmen der Promotionsarbeit wurde sowohl theoretisch als auch empirisch der Einfluss von sozialpolitischen Maßnahmen auf das Familiengründungsverhalten untersucht. Seit etlichen Jahren liegt die Geburtenrate in Deutschland weit unter dem Reproduktionsniveau, was langfristig dazu führt, dass die Bevölkerung schrumpft. Dies stellt eine Bedrohung für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und ein stabiles Sozialversicherungssystem dar. Folglich ist in jüngster Zeit das Fertilitätsverhalten junger Menschen für die Politik von höchstem Interesse. Die ökonomische Forschung beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit diesem Problem und hat mehrere Gründe für die geringen Geburtenzahlen identifiziert, wie etwa Änderungen in den Einstellungen und Werten, sozioökonomische Faktoren und institutionelle Rahmenbedingungen. Die wirtschaftlichen Gegebenheiten und insbesondere die Arbeitsmarktbedingungen sind von großer Bedeutung für Fertilitätsentscheidungen, da sie die Opportunitätskosten des Kinderkriegens bestimmen. Die Studie untersucht empirisch in vier eigenständigen Kapiteln die sozioökonomischen Folgen von ökonomischer Unsicherheit. Das erste Kapitel konzentriert sich auf die kurzfristigen Auswirkungen der lokalen Arbeitsmarktbedingungen auf die lokale Geburtenrate. Die langfristigen Auswirkungen auf die Kohortenfertilität werden in Kapitel 2 präsentiert. Auf der individuellen Ebene untersucht Kapitel 3 empirisch die Effekte von befristeter Beschäftigung am Anfang einer Karriere auf das Timing der Erstgeburt und die Kinderzahl, während Kapitel 4 die gesundheitlichen Folgen von ökonomischer Unsicherheit am Karrierebeginn betrachtet.

Arbeitsmarktbedingungen von großer Bedeutung für Fertilitätsentscheidung

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass ökonomische Unsicherheit auf individueller und aggregierter Ebene einen großen Einfluss auf die Fertilitätsentscheidungen, aber auch auf die psychische Gesundheit junger Menschen (unter 40 Jahre) hat. Allerdings finden sich starke Hinweise auf geschlechtsspezifische Effekte sowohl auf der individuellen als auch der aggregierten Ebene. Das bedeutet, dass Frauen auf ökonomische Unsicherheit in den ersten Berufsjahren anders reagieren als Männer. Das wiederum hat erhebliche Auswirkungen auf die Empfehlungen für die Wirtschaftspolitik: Erstens sollte eine gut konzipierte familienorientierte Arbeitsmarktpolitik versuchen, die geschlechtsspezifischen negativen Folgen der ökonomischen Unsicherheit zu minimieren. Zweitens sollte für eine gleichmäßigere Verteilung der Kosten, die mit der Flexibilisierung der Arbeitsmärkte einhergehen, gesorgt werden.

Geschlechtsspezifische Effekte von ökonomischer Unsicherheit

Projekte in Bearbeitung

Ökonomische Unsicherheit und Familie (EcUFam)

N. Danzer, H. Rainer, B. Schulz, W. Auer, T. Hener, P. Reich, F. Siuda, M. Fabel, gefördert von der Leibniz-Gemeinschaft, Juli 2015 bis Juni 2018.

Die am ifo Institut neu eingerichtete Forschungsgruppe EcUFam (Economic Uncertainty and the Family) bearbeitet die unter dem Themengebiet »Ökonomische Unsicherheit und Familie« aufgeworfenen Fragen. Im Rahmen des Projekts werden drei Promotionsvorhaben von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert und von F. Siuda (laufendes Promotionsprojekt, seit Oktober 2015), P. Reich (laufendes Promotionsprojekt seit September 2015) und M. Fabel (laufendes Promotionsprojekt seit Oktober 2016) bearbeitet.

Deutschland 2017

H. Rainer, T. Hener, A. Fichtl, J. Ragnitz in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor St. Bauernschuster, Universität Passau, für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, März 2016 bis Dezember 2017.

Zentrales Ziel der Studie ist es, ein aktuelles Bild über die Einstellungen und Verhaltensweisen der Bürgerinnen und Bürger im vereinigten Deutschland zu liefern. In der Vorgängerstudie »Deutschland 2014« wurde die Entwicklung der Einstellungen und Verhaltensweisen von west- und ostdeutschen Bürgerinnen und Bürgern über eine lange Periode, die die Zeiten der Trennung und die ersten 25 Jahre nach der Vereinigung umfasste, nachgezeichnet. Anknüpfend an diese Analysen, soll nun der aktuelle Rand in den Fokus genommen werden. Neben einer rein deskriptiven Darstellung von Einstellungen zu Politik, Wirtschaft, aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, gesellschaftlichen Werten und Normen sowie Identitäten sollen auch deren Determinanten untersucht werden, um daraus politische Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

Die Studie gliedert sich in zwei große Hauptblöcke. In einem ersten Schritt sollen im Rahmen einer Metaanalyse bestehende wissenschaftliche Erkenntnisse aus diesem Themenfeld zusammengefasst und aufgearbeitet werden. Dabei werden neben der Vorgängerstudie »Deutschland 2014« renommierte wissenschaftliche Artikel aus dem Grenzbereich von Ökonomie, Soziologie, Psychologie und Politikwissenschaften berück-

sichtigt. Nach dieser Aufbereitung des Forschungsmaterials werden eigene empirische Untersuchungen durchgeführt.

Essays on Family and Labour Economics

N. Danzer, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen u.a. als Ifo Working Paper Nr. 169, 2013; Nr. 190, 2014; CESifo Working Paper Nr. 4488, 2013; Nr. 4855, 2014.

Der demographische Wandel stellt eine Herausforderung für den Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme dar. Das Habilitationsprojekt widmet sich der Untersuchung von Wechselwirkungen zwischen Arbeitsmarkt- und demographischer Entwicklung. Zum einen wird die Bedeutung von ökonomischer Unsicherheit (atypische Beschäftigung, Arbeitslosigkeit sowie Arbeitslosigkeitsrisiko im Verlauf des Konjunkturzyklus) für Fertilitäts- und Familienentscheidungen von Paaren empirisch überprüft. Zum anderen wird untersucht, inwieweit sich Politikreformen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und berufliche Unsicherheiten abbauen sollen, nicht nur Arbeitsmarktentscheidungen der Eltern, sondern auch die Entwicklung von Kindern beeinflussen.

The Economics of Labour Markets and the Family

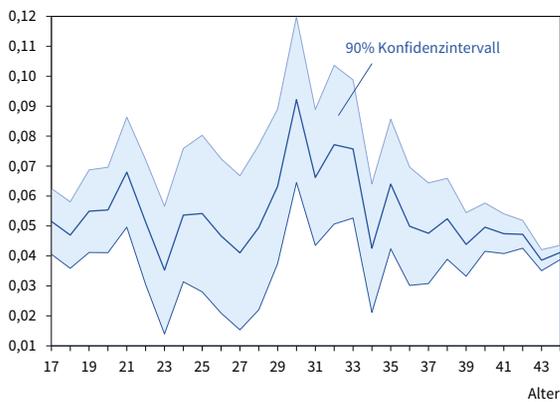
T. Hener, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen als CESifo Working Paper Nr. 4776, 2014; Nr. 5313, 2015; im ifo Schnelldienst 67(10), 2014; 67(24), 2014; CESifo DICE Report 12(1), 2014; Journal of the European Economic Association 14(4), 2016; Journal of the Royal Statistical Society: Series A, 179(3), 2016; Review of Economics of the Household, im Erscheinen.

Im Mittelpunkt von Fragen der demographischen Entwicklung – einer alternden Gesellschaft mit niedrigen Geburtenraten – stehen die Entscheidungen von Haushalten, Familien und Individuen. Im Habilitationsprojekt werden deren Wechselwirkungen mit Maßnahmen der Familienpolitik, Rahmenbedingungen an Arbeitsmärkten und makroökonomischen Entwicklungen untersucht. Die Studien setzen an verschiedenen Zeitpunkten des Lebenszyklus an, um ein umfassendes Bild zu erstellen. In Teilprojekten wird die Partnerwahl am Heiratsmarkt im Zusammenhang mit Bildungsentscheidungen anhand internationaler Daten untersucht. Des Weiteren wird die Bedeutung von familien-

und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für die Entscheidung zur Familiengründung analysiert. Die Startchancen und Lebensumstände von Kindern stehen im Mittelpunkt der Studien zu Auswirkungen makroökonomischer Schocks sowie frühkindlicher Bildung.

Welche Faktoren beeinflussen die Entscheidung zur Familiengründung?

Effekte der Krippenquote auf die Geburtenrate pro Altersjahr der Mutter



Regressionsergebnisse aus Fixe-Effekte-Modell pro Altersjahr der Mutter unter Berücksichtigung der Kontrollvariablen in den Basisregressionen.

Quelle: Statistische Landesämter; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

Public Finance, Globalization and Labour Markets

Chr. Holzner, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in Journal of Macroeconomics, 2010; CESifo Economic Studies, 2010; Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung 46(2), 2013, und als CESifo Working Paper Nr. 3597, 2011; Nr. 3522, 2011; Nr. 3472, 2011; Nr. 5275, 2015; Nr. 5245, 2015.

Auf den Arbeitsmärkten herrscht keine vollkommene Konkurrenz, sie sind vielmehr von verschiedenen Friktionen geprägt. Die Such- und Matchingtheorie konzentriert sich dabei auf Informationsunvollkommenheiten und den damit verbundenen Mobilitätsfriktionen. Ziel der Habilitation ist es, den Gestaltungsspielraum von Firmen bei der Ausgestaltung von Arbeitsverträgen, den Einfluss von verschiedenen Lohnfindungsprozessen und die Auswirkungen einer Handelsliberalisierung zu verstehen. Das Auftreten von Friktionen kann auch staatliche Eingriffe in den Arbeitsmarkt rechtfertigen. Deshalb wird auch untersucht, inwieweit das derzeitige Einkommensteuersystem durch Arbeitsmarktfriktionen gerechtfertigt werden kann.

Informationsunvollkommenheiten auf den Arbeitsmärkten

Essays on the Economics of Migration

J. Saurer, laufendes Promotionsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen als CESifo Working Paper Nr. 4959, 2014.

Untersuchung zum
Integrationsverhalten
von Migranten

Im Rahmen des Promotionsprojekts werden auf mikroökonomischer Ebene zwei unterschiedliche Aspekte von Migration erforscht. Zum einen werden Effekte von erhöhter Zuwanderung einer ethnischen Gruppe sowohl auf die Arbeitsmarktsituation von Einheimischen als auch auf deren Wahlverhalten untersucht. Zum anderen beschäftigt sich die Promotionsarbeit mit dem Integrationsverhalten der Migranten. Unter Ausnutzung quasi-experimenteller Identifikationsstrategien sollen dabei tatsächlich kausale Zusammenhänge aufgezeigt werden. Die Analysen basieren auf Mikrodatensätzen wie Mikrozensus, SOEP, ALLBUS oder NEPS.

Essays on Assortative Matching in Labour and Marriage Markets

B. Schulz, laufendes Promotionsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen als Ifo Working Paper Nr. 199, 2015.

Heirats- und
Scheidungsdaten im
Lichte ökonomischer
Unsicherheit

Die Dissertation analysiert Modelle des Arbeits- und Heiratsmarkts mit Suchfraktionen und beidseitiger Heterogenität. Insbesondere wird untersucht, wie sich Assortative Matching, d.h. die Existenz eines optimalen Matchingpartners wegen Komplementaritäten im Produktionsprozess, auf das stationäre Gleichgewicht und die Modelldynamik auswirkt. Es wird gezeigt, dass sich ein Arbeitsmarktmodell mit Assortative Matching besser dazu eignet, empirische Regularitäten im Arbeitsmarkt zu erklären als Modelle mit repräsentativen Agenten. Im empirischen Teil der Arbeit wird die Prävalenz von Komplementaritäten und Assortative Matching im Arbeitsmarkt mit strukturellen ökonometrischen Methoden und Registerdaten überprüft. Außerdem wird im Kontext des Heiratsmarkts ein vergleichbares Modell mit heterogenen Agenten konstruiert, um fluktuierende Heirats- und Scheidungsraten im Lichte ökonomischer Unsicherheit zu analysieren und besser zu verstehen.

Globalization, Female Empowerment, and Domestic Violence

E. Guarnieri, laufendes Promotionsprojekt seit September 2016.

ifo Zentrum für Bildungsökonomik

Die moderne Wachstumsforschung identifiziert die Generierung von Wissen als zentralen Faktor für langfristiges Wirtschaftswachstum. Dazu zählen sowohl das Erlernen individueller Kompetenzen als auch das Schaffen gänzlich neuen Wissens, das den weltweiten Stand der Technologie vorantreibt. Aus den generellen makroökonomischen Befunden lässt sich allerdings wenig für die konkrete Politik auf der Mikroebene lernen. Das Forschungsprogramm des ifo Zentrums für Bildungsökonomik fragt daher, welche Arten von Kompetenzen und neuem Wissen für den Wohlstand am wichtigsten sind, was die Wissensgenerierung beeinflusst und was die Politik dazu beitragen kann. Um zu verstehen, welche Politikmaßnahmen wirken, nutzt das Zentrum vor allem mikroökonomische Methoden, die quasi-experimentelle Evaluationen ermöglichen.

Bildungssysteme generieren das Humankapital einer hochqualifizierten Erwerbsbevölkerung, das über die globale Wettbewerbsfähigkeit moderner Volkswirtschaften in einer sich ständig wandelnden Welt entscheidet. Nur ständiger Wissensvorsprung macht es auf Dauer möglich, sich aus dem Strudel des weltweiten Niedriglohnwettbewerbs zu befreien. Darüber hinaus ist Bildung ein zentraler Einflussfaktor für Gleichheit, Ungleichheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Konkret gliedert sich die Forschung des Zentrums in vier Schwerpunkte, die sich einerseits mit politischen und weiteren Ursachen von Bildung und andererseits mit deren Auswirkungen auf individuellen und gesellschaftlichen Wohlstand befassen:

BILDUNG UND INDIVIDUELLER WOHLSTAND: ARBEITSMARKT UND LEBENSVERLÄUFE

Ein erster Fragenkomplex ist die Bedeutung von Bildung für die individuellen Teilhabechancen in Beruf und Alltag, wobei die einzelne Person und ihre Erwerbsbiographie im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen. So wird untersucht, welche Rolle Kompetenzen angesichts einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft für die Teilhabe am Arbeitsmarkt und am gesellschaftlichen Leben spielen. Ein Forschungsvorhaben berechnet beispielsweise Bildungsrenditen für verschiedene Bildungsabschlüsse in Deutschland und vergleicht diese untereinander. Ein anderes Projekt identifiziert potenzielle Unterschiede der Arbeitsergebnisse von Absolventen mit Fachhochschul- und Universitätsabschluss. Außerdem wurde im Berichtsjahr die Bedeutung von Schulabschlussnoten für die

Einstellungsentscheidung von Unternehmen anhand einer Befragung von Personalleitern untersucht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der dualen Berufsausbildung, die als Besonderheit im deutschsprachigen Raum wesentliche Beiträge zur deutschen Humankapitalbildung leistet. In diesem Zusammenhang zeigt eine Studie aus dem Berichtsjahr, dass die anfänglichen Beschäftigungsvorteile einer berufsspezifischen Ausbildung auf Kosten der Anpassungsfähigkeit im Laufe des Erwerbslebens verloren gehen können. Darüber hinaus werden die Arbeitsmarkteffekte von Internetkompetenzen und die Möglichkeiten und Grenzen von lebenslangem Lernen erforscht.

BILDUNG UND GESELLSCHAFTLICHER WOHLSTAND: WACHSTUM UND LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG

Bildung ist auch von entscheidender Bedeutung für den Wohlstand der Gesellschaft als Ganzes und die wirtschaftliche Entwicklung auf die lange Sicht. Zum einen beschäftigt sich die Forschung auf diesem Gebiet damit, welche Rolle Bildung – etwa in Form von Ergebnissen internationaler Bildungstests – heutzutage für modernes Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichen Zusammenhalt spielt. Zum anderen wird in historischer Perspektive erforscht, wie die Ausbreitung von Bildung vor und während der Industrialisierung die historische Entwicklung veränderte. In diesem Zusammenhang wurden im Berichtsjahr die Effekte kultureller Vielfalt auf Bildung und Innovation im Preußen des 19. Jahrhunderts erforscht. Zudem wurde eine bildungshistorische Dissertation abgeschlossen, die unter anderem die Effekte von Bildungsausgaben auf die wirtschaftliche Entwicklung in Preußen untersucht. Darüber hinaus wird die wirtschaftshistorische mit der modernen Perspektive verbunden, indem die langfristigen Auswirkungen historischer Begebenheiten auf die heutige wirtschaftliche Entwicklung untersucht werden.

DETERMINANTEN DER BILDUNG: KULTUR, RESSOURCEN UND INSTITUTIONEN

Aufgrund der zentralen Bedeutung von Bildung für individuellen und gesellschaftlichen Wohlstand steht im dritten Forschungsgebiet die Frage im Mittelpunkt, welche Einflussfaktoren gute Bildungsleistungen bestimmen. Dabei werden vor allem drei Gruppen von Einflussfaktoren untersucht: Familie, Werte und Normen (Kultur); für Bildung aufgewendete Ressourcen; und institutionelle Rahmenbedingungen des Bil-

Duale Berufsausbildung leistet bedeutenden Beitrag zur Humankapitalbildung

Untersuchung zu den Effekten kultureller Vielfalt in Preußen des 19. Jahrhunderts

Forschung zur
Integration von
Kindern mit Migra-
tionshintergrund

dungssystems. Zur Analyse dieser Einflussfaktoren greift die Forschung des Zentrums häufig auf umfangreiche Mikrodatsätze internationaler Schülerleistungsvergleiche zurück. Im Berichtsjahr ist ein Forschungsvorhaben angelaufen, das die Auswirkungen von Prüfungssystemen auf die Schülerleistungen aus einer internationalen Perspektive untersucht. Zudem wurde im Berichtsjahr untersucht, welche Lehrermerkmale mit einer hohen Lehrereffektivität zusammenhängen. Auch der Einfluss einer Trennung der Eltern auf die kognitiven Fähigkeiten der Kinder wurde beleuchtet. Ein weiterer aktueller Forschungsschwerpunkt liegt auf der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

GOVERNANCE VON BILDUNG: EFFIZIENZ UND CHANCENGLEICHHEIT

Vorstellung der
Ergebnisse des
dritten ifo Bildungs-
barometers

Schließlich liegt ein Schwerpunkt auf der Frage, wie sich die politische Steuerung (Governance) des Bildungssystems auf Bildungserfolg und Chancengleichheit auswirkt. Zu den zentralen Elementen der Steuerung von Bildungssystemen, die in diesem Bereich analysiert werden, gehören Prüfungssysteme, Autonomie, Wettbewerb und Mehrgliedrigkeit. Das Forschungsgebiet geht auch der Frage der Implementierbarkeit von Governance-Strukturen und ihrer Akzeptanz in der Bevölkerung nach. So wurden im Berichtsjahr die Ergebnisse des dritten ifo Bildungsbarometers vorgestellt, das auf einer aus Mitteln des Leibniz-Wettbewerbs geförderten eigenen Meinungsumfrage zur Bildungspolitik in Deutschland basiert. Im Berichtsjahr lagen die Themenschwerpunkte auf den Meinungen von Lehrerinnen und Lehrern und der Integration von Flüchtlingen durch Bildung. Darüber hinaus koordiniert das Zentrum das Europäische Expertennetzwerk Bildungsökonomik (EENEE), ein von der Europäischen Kommission finanzierter europaweiter Think Tank. Schließlich leistet die Evaluierung von Politikmaßnahmen mit Hilfe (quasi-)experimenteller Methoden einen Beitrag zur Verankerung evidenzbasierter Politikberatung im politischen Entscheidungsprozess. Aktuell evaluiert das Zentrum ein Mentoring-Programm für benachteiligte Schüler.

Im Jahr 2016 abgeschlossene Projekte

Karriereverläufe von Hochschulabsolventen

M. Piopiunik, A. Ficht, gefördert von der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), Februar 2016 bis August 2016, Veröffentlichung von Ergebnissen in »Absolventen von Fachhochschulen und Universitäten im Vergleich: FuE-Tätigkeiten, Arbeitsmarktergebnisse, Kompetenzen und Mobilität«, Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 14-2017, Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), 2017.

In diesem Projekt wurden Absolventen von Fachhochschulen und Absolventen von Universitäten hinsichtlich ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten auf dem Arbeitsmarkt miteinander verglichen. Darüber hinaus wurden mögliche Unterschiede in Arbeitsergebnissen wie Einkommen, kognitive Kompetenzen und regionale Mobilität mittels verschiedener Mikrodatsätze beleuchtet: Linked-Employer-Employee-Daten (LIAB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Mikrozensus, Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC) sowie die Studierenden- und Erwachsenenkohorte des Nationalen Bildungspanels (NEPS).

Die Untersuchung legt dar, dass sich Fachhochschul- und Universitätsabsolventen hinsichtlich ihrer beruflichen FuE-Tätigkeiten kaum unterscheiden. Für einige Berufe bzw. Studienbereiche zeigen sich allerdings höhere FuE-Aktivitäten unter Universitätsabsolventen, insbesondere bei Ingenieuren/Technikern – der Gruppe, die am häufigsten FuE-Tätigkeiten ausübt. In den wirtschaftsnahen Berufen und in den Sozialberufen, in denen generell weniger geforscht wird, unterscheiden sich die beiden Absolventengruppen hinsichtlich der FuE-Häufigkeiten nicht. Universitätsabsolventen erzielen im Durchschnitt höhere Einkommen als Fachhochschulabsolventen. Dies gilt meistens auch dann, wenn man Absolventen des gleichen Studienbereichs und/oder des gleichen Berufs miteinander vergleicht. Große Einkommensvorteile zeigen sich vor allem in den Wirtschaftswissenschaften und in einigen Ingenieurfächern sowie bei Bankfachleuten, Geschäftsführern und Managern. Insgesamt sind die Einkommensunterschiede zwischen Fachhochschul- und Universitätsabsolventen umso geringer, je niedriger das Durchschnittseinkommen im Beruf ist. Universitätsabsolventen arbeiten

häufiger als Fachhochschulabsolventen in Leitungsfunktionen. Im Einklang mit einem höheren Einkommen besitzen Universitätsabsolventen im Durchschnitt auch höhere Lese- und mathematische Kompetenzen als Fachhochschulabsolventen. Die besseren Mathematikkompetenzen der Universitätsabsolventen erklären einen Teil des höheren Einkommens. Ein Vergleich von Erstsemestern deutet darauf hin, dass die Kompetenzunterschiede bereits zu Beginn des Studiums bestehen und nicht erst während des Studiums oder Berufslebens entstehen.

Fachhochschulabsolventen wohnen als Erwerbstätige im Durchschnitt näher an ihrem Heimatkreis als Universitätsabsolventen. Die größere regionale Mobilität der Universitätsabsolventen entsteht vor allem direkt nach dem Abitur beim Übergang von der Schule auf die Universität. Gleichwohl nimmt ungefähr ein gleich hoher Anteil von Studierenden an Fachhochschulen und an Universitäten ein Studium an der nächstgelegenen Fachhochschule bzw. nächstgelegenen Universität auf.

Bezüglich des familiären Hintergrunds bestehen deutliche Unterschiede zwischen Fachhochschulabsolventen und Universitätsabsolventen: Studierende an Universitäten kommen häufiger aus einem rein akademischen Elternhaus und haben auch häufiger Eltern, die einen hochqualifizierten Beruf ausüben.

Nationales Bildungspanel (NEPS)

L. Wößmann, N. Obergruber in Kooperation mit dem NEPS-Konsortium, gefördert durch das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (IIfBi) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Januar 2014 bis Dezember 2016.

Ziel des Nationalen Bildungspanels ist es, für Deutschland Längsschnittdaten zu Kompetenzentwicklungen, Bildungsprozessen, Bildungsentscheidungen und Bildungsrenditen in formalen, nicht-formalen und informellen Kontexten über die gesamte Lebensspanne zu erheben. Die NEPS-Daten werden der nationalen und internationalen Wissenschaft in Form eines anonymisierten Scientific Use File zugänglich gemacht. Die Daten beinhalten ein reichhaltiges Analysepotenzial für verschiedene an Bildungs- und Ausbildungsprozessen interessierte Disziplinen, wie etwa Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Ökonomie und Demographie, und sollen die Grundlage für eine verbesserte Bildungsberichterstattung und Politikberatung in Deutschland schaffen.

Das ifo Zentrum für Bildungsökonomik beteiligte sich im Bereich der Itementwicklung zum Thema »Bildungsrenditen im Lebenslauf«. In diesem Rahmen wurden im Berichtsjahr unter anderem eine Entwicklungsstudie zu neuen Fragen zum Übergang von Kindern von der Grundschule in die Sekundarstufe 1 ausgewertet und die Erkenntnisse in die Überarbeitung der Fragen für die Haupterhebung eingearbeitet. Außerdem wurden neue Fragen zur Rückzahlung von Darlehen und Krediten für ein Studium entwickelt. Durch den Fortschritt in der Schullaufbahn aller Kohorten ist die Erfassung der Lehrkräfte und des Unterrichts im Laufe der Berichtsperiode weggefallen. Da dies der Hauptfokus des ifo Zentrums für Bildungsökonomik war, endete die Beteiligung des ifo Instituts am NEPS im Dezember 2016.

Bildungsökonomik aus historischer Perspektive

R. Schüler, abgeschlossenes Promotionsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen als Ifo Working Paper Nr. 223, 2016; Nr. 227, 2016; CESifo Working Paper Nr. 5894, 2016; Nr. 6103, 2016; und ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung, im Erscheinen.

Die Dissertation beschäftigt sich mit bildungsökonomischen Themen in Preußen zum Ende des 19. Jahrhunderts. Damit untersucht sie eine Epoche deutscher Schulgeschichte, deren Bildungspolitik bis heute Auswirkungen auf das deutsche Bildungswesen hat. Zwei Teilprojekte analysieren die Auswirkungen von Bildungsinputs, während sich zwei weitere Teilprojekte mit Bestimmungsgrößen von Bildungsbereitstellung und -leistung auseinandersetzen. Die ökonomischen Analysen basieren auf Zensusdaten, die ursprünglich vom Königlich Statistischen Bureau Preußens erhoben wurden und zum Teil für diese Dissertation digitalisiert wurden. Die Arbeit untersucht, wie sich die Finanzierung eines Bildungssystems in einem föderalen System entwickelt hat und wie sich eine zunehmende Zentralisierung der Bildungsausgaben auf Wohlstand und das Entstehen einer Nation vor dem Hintergrund religiöser und ethnischer Heterogenität ausgewirkt hat.

Das erste Teilprojekt der Dissertation zeigt, dass Bildungsausgaben die wirtschaftliche Entwicklung im sich industrialisierenden Westen Preußens vorantreiben konnten, während im landwirtschaftlich geprägten Osten höhere Bildungsausgaben nicht zu höherem Wirtschaftswachstum führten. Dies lässt vermuten, dass in der Volksschule in den Gebieten,

Beteiligung am NEPS
beendet

Auswertung von
Daten des Königlich
Statistischen Bureau
Preußens

die vom wirtschaftlichen Wandel von einer Agrar- zu einer Industriegesellschaft betroffen waren, genau die Art von Wissen vermittelt wurde, die es möglich machte, besser bezahlte und anspruchsvollere Berufe zu ergreifen.

Die zweite Studie zeigt, dass ein höherer Anteil des preußischen Staats an den Bildungsausgaben den Stimmenanteil national orientierter Parteien bei den Reichstagswahlen erhöhte und zu einem geringeren Maß auch zu einer höheren Wahlbeteiligung führte. Diese Indoktrinierung war besonders in solchen Wahlbezirken erfolgreich, die große Anteile an konfessionellen oder sprachlichen Minderheiten beheimateten.

Zentralisierung
erhöhte die Bildungs-
ausgaben

Die dritte Studie untersucht die Effekte einer sprachlich polarisierten Gesellschaft auf die Bereitstellung von Bildung in einem dezentral finanzierten Bildungssystem. Die empirische Evidenz zeigt einen negativen Effekt von Polarisierung auf Bildungsausgaben. Weitere Analysen, die ausnutzen, dass das Bildungssystem gegen Ende des 19. Jahrhunderts verstärkt durch zentrale Quellen finanziert wurde, zeigen, dass eine Zentralisierung die Bildungsausgaben in polarisierten Regionen erhöht hat.

Einführung einer
zentralen Schul-
aufsicht führte zu
höherem Schulbesuch

Das vierte Teilprojekt nutzt ein natürliches Experiment, das vor dem Hintergrund des Kulturkampfes – der Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und der katholischen Kirche – eine zentrale Schulaufsicht eingeführt hat. Während die Reform insgesamt zu einem höheren Schulbesuch geführt hat, zeigt sich in den besonders betroffenen katholischen Gebieten ein Widerstandseffekt.

Projekte in Bearbeitung

Die politische Ökonomie der Bildungspolitik: Erkenntnisse aus einer Meinungsumfrage

L. Wößmann, P. Lergetporer, E. Grewenig, F. Kugler, K. Werner in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor M.R. West, Harvard University, gefördert aus Mitteln des Leibniz-Wettbewerbs, Januar 2014 bis Dezember 2017, Veröffentlichung von ersten Ergebnissen im ifo Schnelldienst 67(18), 2014; 68(17), 2015; 69(17), 2016; Harvard Kennedy School PEPG Working Paper 15-02, 2015; schulmanagement (6), 2016; und als CESifo Working Papers Nr. 5938, 2016; Nr. 6192, 2016.

Wissenschaftlich fundierte Reformvorschläge zur Verbesserung des Bildungssystems scheitern in vielen Fällen an ihrer politischen Umsetzung. Das Zusammenspiel von politischen Kräften und öffentlicher Meinung könnte hierfür eine wichtige Rolle spielen: Politiker müssen sich Wahlen stellen. Die Wähler haben jedoch ihre eigenen Meinungen und Interessen, die sich zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen deutlich unterscheiden können. Für die Akzeptanz und Umsetzbarkeit von Reformen stellt sich daher die Frage, welche Meinung die Öffentlichkeit zu bestimmten Themen der Bildungspolitik vertritt und inwiefern diese, etwa durch Informationskampagnen, beeinflusst werden kann.

Ziel dieses Projekts ist es, die öffentliche Meinung zu verschiedenen bildungspolitischen Themengebieten besser zu verstehen. Dafür wurde in den Jahren 2014 bis 2016 jeweils das ifo Bildungsbarometer durchgeführt, eine repräsentative Meinungsumfrage der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands zu verschiedenen Bildungsthemen. Um die Wirkung von bereitgestellten Informationen auf die öffentliche Meinung zu erforschen, wird bei einigen Fragen die methodische Besonderheit von »Survey-Experimenten« eingeführt: Dabei werden einer zufällig ausgewählten Teilgruppe der Befragten zusätzlich zur Frage, die für alle Befragten einheitlich ist, bestimmte Informationen zur Verfügung gestellt. Der Vergleich der Antworten beider Teilgruppen erlaubt es, den kausalen Effekt der jeweiligen Informationen auf die öffentliche Meinung zu ermitteln.

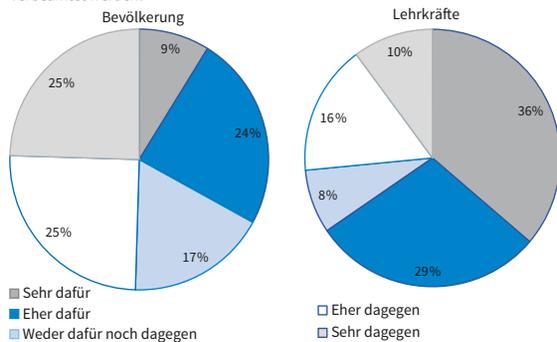
Für die von April bis Juni 2016 durchgeführte dritte Befragungswelle wurden zwei neue Schwerpunkte gesetzt: Die bildungspolitische Meinung von Lehrkräften und Bildungsmaßnahmen zur Integration von Flüchtlingen. Um Aussagen über die Meinung von Lehrerinnen und Lehrern treffen zu können, wurden über die repräsentative Grundstichprobe von mehr als 3.300 Befragten hinaus zusätzlich über 700 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen befragt. Um tiefere Einblicke in die öffentliche Meinung zu Bildungsmaßnahmen zur Integration von Flüchtlingen zu erhalten, wurde ein Fragenblock ausgearbeitet, der sich ausschließlich mit verschiedenen Bildungsmaßnahmen für Flüchtlinge befasst.

Der Vergleich der bildungspolitischen Meinungen von Lehrkräften und der restlichen Bevölkerung zeigt, dass es in vielen Bereichen sowohl in der Gesamtbevölkerung als auch unter den Lehrkräften absolute Mehrheiten für grundlegende strukturelle Bildungsreformen gibt. So

finden sich etwa Mehrheiten für Aufnahmeprüfungen zum Lehramtsstudium, für verpflichtende Lehrerfortbildungen und für deutschlandweit einheitliche Vergleichstests. In Bereichen, die die Lehrkräfte selbst betreffen, etwa ihre Vergütung und Arbeitssituation, ergeben sich jedoch auch deutliche Unterschiede. So sprechen sich fast zwei Drittel der befragten Lehrkräfte dafür aus, dass LehrerInnen generell verbeamtet werden, während in der Gesamtbevölkerung nur rund ein Drittel für die Verbeamtung von Lehrkräften ist.

Sollten Lehrkräfte verbeamtet werden?

Frage:
Im Großteil der Bundesländer sind die meisten Lehrerinnen und Lehrer zurzeit Beamte, während in anderen Bundesländern die meisten Lehrerinnen und Lehrer Angestellte sind. Sind Sie dafür oder dagegen, dass Lehrerinnen und Lehrer verbeamtet werden?



Quelle: ifo Bildungsbarometer 2016.

In Bezug auf die Bildungssituation von Flüchtlingen ist die deutsche Bevölkerung wenig optimistisch: Drei Viertel der Deutschen schätzen den durchschnittlichen Bildungsstand der Flüchtlinge als niedrig ein. Gleichzeitig finden sich für verschiedene bildungspolitische Maßnahmen durchaus Mehrheiten, etwa für staatlich finanzierte verpflichtende Sprachkurse, für eine Ausweitung der Schulpflicht bis 21 Jahre, für eine möglichst gleichmäßige regionale Verteilung der Flüchtlingskinder auf die Schulen und für eine steuerlich finanzierte Kindergartenpflicht für Flüchtlingskinder ab drei Jahren.

Ein weiterer Aspekt des Projekts besteht in der engen Zusammenarbeit mit Kollegen des Program on Education Policy and Governance (PEPG) an der Harvard University, die ähnliche Meinungsumfragen in den USA durchführen. Im Berichtsjahr ist eine zweite Studie zum Vergleich der öffentlichen Meinung zwischen den USA und Deutschland erschienen. Darüber hinaus wurde zusammen mit PEPG am 5. und 6. Mai 2016 ein interna-

tionaler wissenschaftlicher Workshop zum Thema »The Politics of Education Policy: An International Perspective« an der Harvard University veranstaltet.

Europäisches Expertennetzwerk Bildungsökonomik (EENEE)

L. Wößmann, A.B. Bergbauer, R. Schüler, F. Kugler, U. Baldi-Cohrs in Kooperation mit Senior Experts von führenden europäischen Universitäten, Forschungsinstituten und internationalen Organisationen für die Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, 2013–2016, aktuelle Verlängerung 2017–2020.

Das EENEE-Netzwerk ist ein Netzwerk führender europäischer Forschungszentren und Experten der Bildungsökonomik. Als ein »Think Tank« der EU wird das Netzwerk durch die Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur (DG EAC), gefördert und vom ifo Institut koordiniert. EENEE verfolgt das Ziel, zur Verbesserung der Entscheidungsfindung und Politikentwicklung im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa beizutragen, indem es die Europäische Kommission bei der Analyse ökonomischer Aspekte von Bildungspolitik und Bildungsreformen berät und bei der Wissensverbreitung im Bereich der Bildungsökonomik in Europa unterstützt.

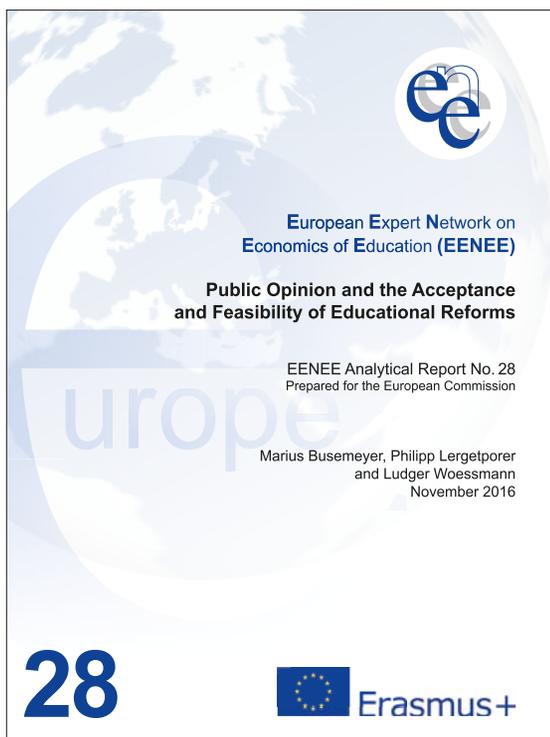
EENEE führt folgende Aufgaben durch: Erstellen von Analytischen Berichten zu bildungsökonomischen Themen; Verfassen von kurzen Policy Briefs; Beantwortung von konkreten Fragen der Kommission im Bereich der Bildungsökonomik; Unterstützung bei Konferenzen und Meetings zur Bildungsökonomik; Bereitstellung und Pflege einer Website mit Informationen zur Bildungsökonomik in Europa (www.education-economics.org); Pflege einer Datenbank von Experten und Forschungszentren auf diesem Gebiet; Pflege von Literaturlisten zu den Themenfeldern der Bildungsökonomik.

Im Jahr 2016 wurden vom EENEE-Netzwerk zwei Analytische Berichte veröffentlicht, drei weitere Berichte stehen kurz vor der Veröffentlichung. Der im Februar veröffentlichte Bericht Nummer 27 erörtert, wie Bildung die Integration von Migranten erleichtern kann. Im 28. Analytischen Bericht wird die Bedeutung der öffentlichen Meinung für die Akzeptanz und Durchführbarkeit von Bildungsreformen betrachtet. Der anstehende 29. Bericht ergründet den Einsatz von Anreizen und anderen verhaltensökonomischen Ansätzen im Bildungsbereich. Der 30. Bericht analysiert

Koordination des »EENEE«, des Europäischen Expertennetzwerks Bildungsökonomik

Zwei Analytische Berichte im Jahr 2016 veröffentlicht und drei weitere in Vorbereitung

die Auswirkungen der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund in den europäischen Bildungssystemen. Der 31. Bericht erörtert das Potenzial von Bildung in ökonomischen Kosten-Nutzen-Analysen von Migration für die EU.



Drei Policy Briefs zu den Themen: Studentenverschuldung, Lehrqualität und Bildung als Instrument zur Integration von Migranten

Des Weiteren wurden im Jahr 2016 drei Policy Briefs zu den Themen Studentenverschuldung, Anreize zur Steigerung der Lehrqualität und Bildung als Instrument zur ökonomischen Integration von Migranten veröffentlicht. Als weiterer Bestandteil der evidenzbasierten Politikberatung hat EENEE vier Ad-hoc-Fragen der Europäischen Kommission beantwortet – zu Bildungsarmut, Migranten der ersten und zweiten Generation, sonderpädagogischem Förderbedarf sowie relevanten Themen der aktuellen bildungsökonomischen Diskussion.

Hochkarätig besetzte Konferenz in Brüssel

Mit dem Ziel, den Austausch der akademischen Forschung mit politischen Entscheidungsträgern zu fördern, hat EENEE zusammen mit seinem Partnernetzwerk NESET II im November 2016 eine Konferenz in Brüssel veranstaltet. Hochrangige Politiker und namhafte Forscher aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union diskutierten zum Thema »Sozial inklusive Bildung«.

Abschlussprüfungen als Steuerungsinstrument im Schulsystem: Die Bedeutung von Schulabschlussnoten bei der Einstellungsentscheidung von Unternehmen

L. Wößmann, M. Piopiunik, L. Simon, A. Jacob-Puchalka, F. Kugler in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor G. Schwerdt, Universität Konstanz, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, März 2014 bis Februar 2017.

Das Projekt untersucht die Bedeutung von Schulabschlussnoten, Hochschulnoten und anderen Produktivitätssignalen wie Sprach- und Computerkenntnissen und ehrenamtlichem Engagement für die Einstellungsentscheidung von Unternehmen. Knapp 600 Personalleiter aus einer repräsentativen Stichprobe der Unternehmen in Deutschland nahmen an einem online durchgeführten Entscheidungsexperiment teil, bei dem sie zwischen zwei fiktiven Lebensläufen mit randomisierten Merkmalen auswählen sollten, welchen Bewerber sie zu einem Bewerbungsgespräch einladen würden.

Erste Ergebnisse des Experiments legen nahe, dass Schulabschlussnoten bei Einladungsentscheidungen wichtig sind, wenn diese direkt vor dem Eintritt in den Arbeitsmarkt erworben wurden. So hat die Schulabschlussnote bei Bewerbern mit Mittlerer Reife einen signifikanten positiven Einfluss auf die Einladungsentscheidung. Bei Hochschulabsolventen, die mit der Hochschulabschlussnote anschließend ein weiteres relevantes Produktivitätssignal erworben haben, hat die Schulabschlussnote hingegen keinen signifikanten Effekt. Hier ist die Abschlussnote des Hochschulabschlusses das wichtigste Lebenslaufmerkmal, gefolgt von der Länge der Berufserfahrung durch Praktika. Bei Lehrstellenbewerbern spielen neben der Abschlussnote der Mittleren Reife Computerkenntnisse und soziales Engagement eine große Rolle.

Berechnung von Bildungsrenditen in Deutschland

F. Kugler, M. Piopiunik, L. Wößmann, gefördert von Union Investment Privatfonds GmbH, Dezember 2015 bis März 2017, Veröffentlichung im ifo Schnelldienst 70(7), 2017.

Investitionen in Bildung zahlen sich aus. Eine umfangreiche Literatur, die sich mit der Schätzung von Bildungsrenditen befasst, beziffert den durchschnitt-

lichen Einkommensertrag eines zusätzlichen Bildungsjahres auf rund 10%. Doch wie sieht die Bildungsrendite für Personen mit unterschiedlichen Bildungsverläufen aus?

Um diese Frage zu beantworten, verwendet das Projekt eine Barwertmethode zur Berechnung von Unterschieden in den Lebenseinkommen verschiedener Bildungsabschlüsse anhand von aktuellen Alters-Einkommens-Profilen. Um detaillierte Subgruppenanalysen durchführen zu können, nutzt es die Erhebungsjahre 2011, 2012 und 2013 des Mikrozensus mit insgesamt über 1,1 Mio. Personen. Für die Einkommen während der Ausbildungsphase werden Informationen zu Dauer, Einkünften und Kosten der jeweiligen Ausbildung berücksichtigt. Im Rahmen der Studie werden folglich die Unterschiede beim Monatseinkommen, bei der Arbeitslosigkeit und beim Lebenseinkommen zwischen Personen ohne berufsqualifizierenden Abschluss, mit Berufsausbildung, mit Meister-/Technikerausbildung, mit Fachhochschulabschluss und mit Universitätsabschluss (die Hochschulabschlüsse jeweils separat nach erstem und zweitem Bildungsweg) berechnet. Die hohen Fallzahlen ermöglichen Heterogenitätsanalysen nach Geschlecht, Region, Fachrichtung sowie für alternative Annahmen über Ausbildungsdauer sowie Einkünfte und Kosten während der Ausbildungsphasen. Darüber hinaus werden interne Ertragsraten der verschiedenen Bildungsabschlüsse berechnet. Die Studie dokumentiert schließlich die langfristige Entwicklung der Bildungsabschlüsse und der bildungsspezifischen Arbeitslosenquoten seit 1976.

Kompetenzerwerb und -nutzung im Erwachsenenalter – Netzwerk zur Analyse, Weiterentwicklung und Verbreitung von PIAAC

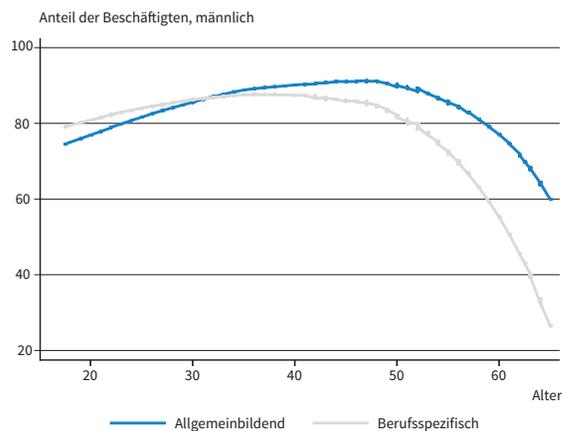
L. Wößmann, S. Wiederhold, F. Hampf in Kooperation mit den ifo-Forschungsprofessoren E.A. Hanushek, Stanford University, und G. Schwerdt, Universität Konstanz, Teil eines aus Mitteln des Leibniz-Wettbewerbs geförderten Konsortiums unter der Leitung von GESIS, Februar 2015 bis Dezember 2018, bisherige Ergebnisse veröffentlicht als CESifo Working Paper Nr. 5720, 2016; Nr. 6116, 2016; NBER Working Paper Nr. 22657, 2016; und Economics Letters, 153, 2017.

Mit dem Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC) der OECD liegen aktuelle Daten zu grundlegenden Kompetenzen Erwach-

sener in mittlerweile 33 Ländern vor. Auf Basis dieses »Erwachsenen-PISA« untersucht das ifo Zentrum für Bildungsökonomik in Zusammenarbeit mit weiteren Leibniz-Instituten unter der Leitung von GESIS den Erwerb und die Nutzung von Kompetenzen. Insbesondere soll ein verbessertes Verständnis der kausalen Wirkungen von Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden. Im Rahmen des Gesamtprojekts sollen die PIAAC-Daten und die generierten Erkenntnisse an die wissenschaftliche Gemeinschaft sowie Akteure aus Politik und Praxis der (Weiter-)Bildung vermittelt werden.

PIAAC-Daten für
33 Länder

Beschäftigung mit berufsspezifischen und allgemeinbildenden Bildungsgängen im Lebensverlauf: Länder mit dualem Berufsausbildungssystem (Deutschland, Dänemark, Österreich)



Quelle: Hampf und Wößmann, CESifo Working Paper Nr. 6116, 2016.

Eine erste Studie untersucht die Effekte einer berufsspezifischen Ausbildung auf die Beschäftigungschancen im Lebensverlauf. Es stellt sich heraus, dass berufsspezifische Bildung den Eintritt in den Arbeitsmarkt erleichtert, die Erwerbchancen mit zunehmendem Alter jedoch zurückgehen. Die Ergebnisse sind besonders deutlich in Ländern wie Deutschland, Dänemark und Österreich, die über ein stark ausgeprägtes duales Berufsausbildungssystem verfügen.

Eine zweite Studie nutzt den in einer zweiten Welle um neun Länder erweiterten PIAAC-Datensatz, um zu untersuchen, warum sich höhere Kompetenzen in einigen Ländern deutlich stärker am Arbeitsmarkt auszahlen als in anderen. Mit Singapur und Chile haben zwei der neu hinzugekommenen Länder die höchsten Erträge

Auswertung von
internationalen Daten
zu den Kompetenzen
Erwachsener

**Bildung fördert
Fähigkeit zur
Anpassung**

auf Kompetenzen und Griechenland die niedrigsten. Es zeigt sich, dass Länder, deren Wirtschaft schneller gewachsen ist, systematisch höhere Kompetenzerträge auf dem Arbeitsmarkt aufweisen. Dieser Befund ist konsistent damit, dass ein wichtiges Element der wirtschaftlichen Bedeutung von Bildung in der Fähigkeit besteht, sich an veränderte Bedingungen anzupassen.

Eine dritte Studie zeigt, dass höhere Kompetenzen in der Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) zu höheren Löhnen am Arbeitsmarkt führen. Um kausale Effekte messen zu können, wird der Umstand ausgenutzt, dass Menschen in einigen Gemeinden Deutschlands aufgrund der besseren Verfügbarkeit von Breitbandinternet im IKT-Bereich versierter sind. Auch wird in einer internationalen Analyse mit 19 Ländern ausgenutzt, dass die leitungsgebundene Breitbandinfrastruktur auf Basis des Telefonnetzes ausgebaut wurde.

**Lehrereffektivität und ihre Determinanten in
Deutschland: Eine vertiefte Analyse**

B. Enzi, L. Wößmann, laufendes Promotionsprojekt, finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Oktober 2015 bis September 2018, Veröffentlichung von ersten Ergebnissen als Ifo Working Paper Nr. 225, 2016.

Das Projekt zielt darauf ab, Unterschiede in der Effektivität von Lehrkräften zu messen und die Determinanten von Lehrereffektivität zu untersuchen. Datengrundlage sind die Längsschnittdaten der ersten drei Wellen der Schulkohorten des Nationalen Bildungspanels (NEPS). Zum einen werden Kompetenzentwicklungen von Schülerinnen und Schülern über die Zeit auf fixe Effekte für ihre Lehrkräfte und weitere erklärende Variablen regressiert. Basierend auf der Verteilung der geschätzten Effekte, können Unterschiede in der Lehrereffektivität quantifiziert werden. Zum anderen wird untersucht, welche Lehrermerkmale mit höherer Lehrereffektivität zusammenhängen. Die Daten des Nationalen Bildungspanels beinhalten reichhaltige Informationen zu Lehrermerkmalen, die typischerweise nicht in administrativen Datensätzen verfügbar sind. Das erlaubt neue und detailliertere Analysen der Determinanten von Lehrereffektivität. Des Weiteren werden mehrere Schätzverfahren angewendet, um belastbare Evidenz für Lehrereffektivität in Deutschland zu liefern. Vorläufige Ergebnisse deuten auf eine geringere Varianz von Lehrerqualität in Deutschland im Vergleich zu den USA hin. Des Weiteren besitzen die Abitur- und zweiten Staatsexamensnoten der Lehrkräfte Vorher-

sagekraft für ihre Effektivität. Der bisher gefundene positive Zusammenhang zwischen den ersten Jahren Berufserfahrung und der Lehrerqualität findet sich ebenso in Deutschland wieder.

**Die Effekte kultureller Diversität auf Innovation
und die Bereitstellung öffentlicher Bildung:
Evidenz aus Preußen im 19. Jahrhundert**

F. Cinnirella, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Februar 2015 bis Januar 2017.

Eine zunehmende Anzahl an Forschungsarbeiten beschäftigt sich mit den Kosten und Nutzen kultureller Vielfalt. Auf der einen Seite kann kulturelle Vielfalt die Produktivität erhöhen, da die Spezialisierung in verschiedene ethnische, sprachliche und religiöse Gruppen Komplementaritäten begünstigen kann. Auf der anderen Seite kann die Vielfalt aufgrund von unterschiedlichen Präferenzen zu geringerer Umverteilung und Unterversorgung mit öffentlichen Gütern führen. Dieses Projekt beabsichtigt, neue empirische Erkenntnisse über Kosten und Nutzen der kulturellen Vielfalt unter den spezifischen Umständen des 19. Jahrhunderts in Preußen zu liefern.

Ein erstes Teilprojekt untersucht die Rolle der kulturellen Vielfalt für die Innovationstätigkeit. Dabei wird insbesondere der Effekt der religiösen Vielfalt auf Patentaktivitäten beleuchtet. Die Analyse preußischer Daten erweist sich hierfür als ideale Forschungsgrundlage. Denn aus historischen Gründen, wie die Reformation im 16. Jahrhundert oder die Teilungen Polens am Ende des 18. Jahrhunderts, ist Preußen durch das Zusammenleben von Protestanten, Katholiken und Juden von einer starken religiösen und ethnischen Heterogenität geprägt. Anhand von Volkszählungsdaten über die religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung auf Kreisebene im Jahr 1816 kann exogene Variation in der religiösen Vielfalt im Jahr 1871 identifiziert und damit ihr kausaler Effekt auf die Innovationstätigkeit geschätzt werden. Innovationstätigkeit wird durch die Anzahl wertvoller Patente gemessen, die zwischen 1877 und 1890 Firmen und Personen erteilt wurden.

Das zweite Teilprojekt beleuchtet die Mechanismen, die hinter dem Effekt von Diversität auf Innovationstätigkeit stehen. Das ist mit Hilfe von Daten über die religiöse Zugehörigkeit in verschiedenen Branchen möglich, die im Rahmen einer Berufszählung im Jahr 1882 erhoben wurden. Diese Analysen zeigen, ob die Komplen-

**Analysen zu den
Determinanten von
Lehrereffektivität**

tarität zwischen den verschiedenen Kulturen nur für bestimmte Branchen einen Effekt auf die Innovations-tätigkeit hatte. Darüber hinaus wird untersucht, ob die kulturelle Vielfalt als Kanal für Spillover-Effekte von technologischem Wissen wirkte und inwieweit Diversität die Verbreitung von Technologie über technologisch und geographisch verbundene Branchen förderte.

Evaluation der Wirksamkeit eines Mentoring-programms

L. Wößmann, S. Wiederhold, S. Resnjanskij, F. Hampf, F. Kugler, J. Ruhose (bis April 2016), gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und ein Konsortium von gemeinnützigen Stiftungen, Juni 2015 bis März 2020.

Die soziale Mobilität ist in Deutschland nach wie vor nur gering ausgeprägt. So besuchen Kinder aus bildungsfernen Schichten und mit Migrationshintergrund überproportional häufig die Hauptschule. Viele schaffen dann nicht den Sprung in eine Berufsausbildung oder auf weiterführende Schulen und haben dadurch nur geringe Chancen auf sozialen Aufstieg. Mögliche Gründe für die mangelnde Perspektive können in der fehlenden schulischen Unterstützung von Eltern mit niedrigem Einkommens- und Bildungsstand, unzureichender Schulqualität, daraus resultierender mangelnder Ausbildungsreife, unklaren Berufsvorstellungen und fehlenden Kenntnissen des deutschen Ausbildungssystems liegen.

Angesichts dieser Probleme können Mentoring- und Coachingprogramme ein probates Mittel sein, um die Zukunftsperspektiven von benachteiligten Schülerinnen und Schülern zu verbessern. Dieses Projekt untersucht, wie sich eines der größten 1:1 Mentoringprojekte in Deutschland auf Schulnoten, Fehlzeiten, soziale Kompetenzen und Arbeitsmarkterfolg von benachteiligten Schülerinnen und Schülern auswirkt. Dabei sollen sowohl kurz- als auch mittel- und langfristige Wirkungen untersucht und konkrete Wirkungsmechanismen aufgedeckt werden, so dass sich allgemeine Empfehlungen für die Ausgestaltung von Mentoringprogrammen ableiten lassen.

Prüfungssysteme und schulische Institutionen in internationaler Perspektive

L. Wößmann, A.B. Bergbauer in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor E.A. Hanushek, Stanford University, gefördert durch die Smith Richardson Foundation, Oktober 2016 bis September 2018.

Das Projekt untersucht den Einfluss von institutionellen Rahmenbedingungen des Schulsystems auf Schülerleistungen in internationaler Perspektive. Dazu werden die Mikrodaten aller sechs Wellen des Programme for International Student Assessment (PISA) seit 2000 in einem Paneldatensatz zusammengebracht. Durch die Nutzung von fixen Ländereffekten können kulturelle und wirtschaftliche Unterschiede zwischen den Ländern herausgerechnet werden. Intertemporale Veränderungen der Schülerleistungen eines Landes werden so mit institutionellen Strukturveränderungen des Landes in Verbindung gebracht. Zusätzlich zu den Schülerleistungen fragt die PISA-Studie ein breites Spektrum an Hintergrundinformationen der Schülerinnen und Schüler und der Schulen ab. Dazu gehören neben persönlichen Merkmalen, familiärem Hintergrund und materieller Ausstattung der Schulen auch das institutionelle Umfeld der Schulen. Da die PISA-Erhebung eine Reihe wichtiger Institutionen wie etwa Aspekte der Prüfungs- und Rechenschaftssysteme nicht erfasst, müssen externe Ressourcen hinzugezogen werden. Folglich ist die Entwicklung einer Matrix institutioneller Dimensionen der Schulsysteme der beteiligten Länder die primäre Aufgabe des ersten Projektjahres.

Empirische bildungsökonomische Studien

L. Wößmann, verschiedene laufende Forschungsprojekte, aktuelle Veröffentlichungen von Teilergebnissen u.a. in: Science 351(6271), 2016; Economic Journal 126(590), 2016; Journal of Economic Perspectives 30(3), 2016; Education Economics 24(1), 2016; Education Next 16(3), 2016; Economics of Education Review 56, 2017; American Economic Journal: Macroeconomics, im Erscheinen; Journal of Economic Growth, im Erscheinen; Journal of Human Resources, 52(1), 2017; Economics Letters, 153, 2017; NBER Working Paper Nr. 22808, 2016; CESifo Working Papers Nr. 5938, 2016; Nr. 6116, 2016; Handbook of the Economics of Education, Volume 5, 2016; Forschung & Lehre 23(1), 2016; Wirtschaftsdienst 96(7), 2016; Gutachten des Aktionsrats Bildung und des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie Beiträge in diversen Tages- und Wochenzeitungen.

Zahlreiche laufende Projekte beschäftigen sich mit verschiedenen bildungsökonomischen Fragestellungen. Eine Studie zusammen mit ifo-Forschungsprofessor Eric A. Hanushek von der Stanford University zeigt, dass das durch die Kompetenzen der Menschen gemessene »Wissenskapital« der Nationen sowohl das

Schülerleistungen
im internationalen
Vergleich

Gemeinsame Studie
mit ifo-Forschungs-
professor Eric
A. Hanushek von der
Stanford University

Datenauswertung mit
Hilfe moderner
mikroökonomischer
Forschungsmethoden

ostasiatische Wachstumswunder als auch das lateinamerikanische Wachstumsrätsel statistisch gesehen vollständig erklären kann. Eine weitere aktuelle Studie belegt die Bedeutung des Wissenskapitals für Einkommensunterschiede zwischen US-Bundesstaaten.

In mehreren Vorhaben werden die umfangreichen Mikrodaten internationaler Schülerleistungstests wie PISA und TIMSS sowie der internationale Kompetenztest Erwachsener PIAAC mit modernen mikroökonomischen Forschungsmethoden analysiert. Dabei geht es vor allem darum, welche bildungspolitischen Lehren aus den internationalen Schülertests für Effizienz und Chancengleichheit im Schulsystem gezogen werden können und wie sich die Kompetenzen Erwachsener auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Aktuelle Studien dazu befassen sich u.a. mit der Rolle von institutionellen Rahmenbedingungen des Schulsystems, dem Informationswert zentraler Abschlussprüfungen auf dem Arbeitsmarkt, der Bedeutung berufsspezifischer Ausbildungsinhalte im Lebensverlauf und dem wirtschaftlichen Argument für Bildung.

Untersuchung zum
Beitrag von Bildungs-
expansion für die
Säkularisierung im
ausgehenden
19. und beginnenden
20. Jahrhundert

Ein wirtschaftshistorisches Projekt untersucht die Auswirkungen der Bildungsexpansion auf die Säkularisierung im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Auch werden Mechanismen der Persistenz in der Wirtschaftsgeschichte untersucht, so der Effekt des lange untergegangenen Habsburger Reiches auf Vertrauen und Korruption in der heutigen lokalen Verwaltung in Osteuropa.

Neuere Studien befassen sich mit den Auswirkungen von Informationsbereitstellung auf die Präferenzen für staatliche Ausgaben insbesondere im Bildungsbereich. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit den Chancen und Herausforderungen der Integration von Flüchtlingen durch Bildung und mit der Bedeutung von Transparenz in der Bildungspolitik. Zudem wurde im Berichtsjahr zusammen mit Eric A. Hanushek und Stephen Machin, University College London, der fünfte Band des Handbook of the Economics of Education herausgegeben.

Humankapitalakkumulation und der Übergang von malthusianischer Stagnation zum modernen Wirtschaftswachstum

F. Cinnirella, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen in Journal of Economic Growth, 2010; Cliometrica, 2012; European Review of Economic History, 2013; Historical Methods, 2014;

Journal of Development Economics, 2016; Demography, 2017; Journal of Economic Growth, im Erscheinen; und als CESifo Working Papers Nr. 5894, 2016; Nr. 6072, 2016; Nr. 6103, 2016.

Das Habilitationsprojekt untersucht aus einer historischen Perspektive zum einen die Determinanten und die politische Ökonomie der Bildung und zum anderen die Effekte der Bildung auf das Wirtschaftswachstum. In einem Projekt wird beleuchtet, wie die Interaktion zwischen der Verteilung des Landbesitzes und Arbeitsmarktinstitutionen die Nachfrage nach Bildung beeinflusst. Ein verwandtes Projekt analysiert die Entwicklung der Emanzipation der Arbeit aus theoretischer und empirischer Sicht. Die Studie erläutert, inwiefern die Komplementarität zwischen physischem Kapital und Humankapital die Anreize setzte, die Leibeigenschaft abzuschaffen, und wie letztlich die Abschaffung der Leibeigenschaft Investitionen in Humankapital beförderte. Darüber hinaus wird in einem Projekt der Zusammenhang zwischen der Abschaffung der Leibeigenschaft, der Humankapitalakkumulation und dem Heiratsmarkt aufgezeigt.

Weitere Teilstudien des Habilitationsprojekts betrachten den Zusammenhang zwischen Humankapitalakkumulation, Innovation und Wachstum anhand von Daten zu Patentaktivitäten in Preußen am Ende des 19. Jahrhunderts. Es zeigt sich, dass durchschnittliches Humankapital und das Humankapital der Elite unterschiedliche Auswirkungen auf Innovationen haben. Durchschnittliche formale Bildung, gemessen anhand der Alphabetisierungsrate, hängt stärker mit Innovationen in großen Unternehmen und mit Innovationen in technologisch fortgeschrittenen Industriebereichen zusammen. Kompetenzen von Handwerkern mit Meistertitel hängen dagegen eher mit Innovationen von einzelnen Personen und mit Innovationen in traditionellen Industriebereichen zusammen. Zudem haben Humankapital und Innovationen separate Effekte auf Einkommen und Wachstum.

Ein weiterer Teil des Habilitationsprojektes betrachtet den Zusammenhang zwischen ethnisch-sprachlicher Polarisierung und öffentlichen Bildungsausgaben. Die Studie zeigt, dass in Gesellschaften mit unterschiedlichen Präferenzen für Bildung die Dezentralisierung der Bildungspolitik zu geringeren Bildungsausgaben geführt hat. Schließlich wird der Effekt von Humankapital auf den Geburtenrückgang am Ende des 19. Jahrhunderts untersucht, der den Übergang von malthusianischer Stagnation zum modernen Wirtschaftswachstum

bezeichnete. In diesem Zusammenhang wird auch analysiert, inwiefern Paare ihr Heiratsalter und die Geburtsabstände im Zuge der Verschlechterung der Wirtschaftslage in England von 1540 bis 1800 geändert haben. Dies wird mit ähnlichen Analysen für Frankreich ergänzt, das erste Land in Europa, das den demographischen Übergang durchlief.

Humankapitalproduktion und Migration

M. Piopiunik, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen u.a. in *European Economic Review*, 92, 2017; *Economics Letters* 139, 2016; NBER Working Papers Nr. 20727, 2014; Nr. 21393; 2015, CESifo Working Paper Nr. 5470, 2015.

Ein Schwerpunkt dieses Habilitationsprojekts liegt im Bereich Bildungsökonomik, wobei unter anderem untersucht wird, wie neues Wissen generiert wird. Ein Teilprojekt zeigt, dass Unterschiede in den kognitiven Kompetenzen von Lehrkräften ein wichtiger Bestimmungsfaktor der internationalen Unterschiede in den PISA-Schülerleistungen sind. Hierzu wurden Kompetenzmaße für Lehrkräfte aus der PIAAC-Studie mit den individuellen Schülerdaten des PISA-Tests verbunden. Dabei zeigt sich, dass die kognitiven Kompetenzen von Lehrkräften zwischen entwickelten Ländern stark variieren. Eine weitere Studie untersucht die Bedeutung von Fachwissen der Lehrkräfte für die Bildungsleistungen der Schüler in mehreren Ländern in Subsahara-Afrika. Ein weiteres Teilprojekt geht der Frage nach, wie sich alternative Beschäftigungsmöglichkeiten auf die Qualität der Lehrkräfte auswirken. Um dies zu untersuchen, wurden Konjunkturschwankungen beim Berufseintritt in detaillierten Mikrodaten aus dem US-Bundesstaat Florida genutzt. Es zeigt sich, dass Lehrkräfte, die während einer Rezession in den Beruf einsteigen, deutlich besser darin sind, bei ihren Schülern Lernzuwächse zu erreichen. Die Ergebnisse weisen daher darauf hin, dass der relative ökonomische Nutzen des Lehrerberufs eine wichtige Rolle dabei spielt, effektive Lehrkräfte in den Beruf zu bringen. Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen werden moderne mikroökonomische Evaluierungsmethoden wie der Instrumentalvariablen- und Differenz-in-Differenzenansatz verwendet.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich Migrationsökonomik. Hier untersucht ein Teilprojekt, ob eine hohe Konzentration von Migranten in einer Region die Integrationschancen der Migrantenkinder

verringert. In einer anderen Studie wird anhand eines Umfrageexperiments untersucht, welche Einstellungen die Deutschen gegenüber Flüchtlingen haben und ob diese vom wahrgenommenen Bildungsniveau der Flüchtlinge abhängen. Eine weitere Studie findet, dass Immigration die Kriminalitätsrate insbesondere in Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit erhöht.

Der Einfluss von individuellen Kompetenzen auf den Arbeitsmarkterfolg

S. Wiederhold, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen u.a. in *American Economic Journal: Macroeconomics* 8(2), 2016; *Journal of Economic Behavior & Organization* 123, 2016; *European Economic Review* 73(C), 2015; *methods data analyses – Journal for Quantitative Methods and Survey Methodology* 8(2), 2014; und als NBER Working Papers Nr. 20727, 2014; Nr. 22657, 2016; CESifo Working Papers Nr. 5470, 2015; Nr. 5720, 2016.

Dieses Habilitationsprojekt beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern Bildung mit dem Erfolg am heutigen Arbeitsmarkt zusammenhängt. In einem Teilprojekt wurden internationale Daten zu den Kompetenzen Erwachsener genutzt, um zu untersuchen, wie stark sich höhere Kompetenzen auszahlen. Die Ergebnisse zeigen positive Kompetenzerträge in allen der untersuchten 32 Ländern, aber auch deutliche Unterschiede zwischen den Ländern. Dabei zeigt sich, dass Länder, deren Wirtschaft in der jüngeren Vergangenheit schneller gewachsen ist, systematisch höhere Kompetenzerträge auf dem Arbeitsmarkt aufweisen. Dieser Befund ist konsistent damit, dass ein wichtiges Element der wirtschaftlichen Bedeutung von Bildung in der Fähigkeit besteht, sich an veränderte Bedingungen anzupassen.

Außerdem verfolgt das Habilitationsprojekt das Ziel, zu einem verbesserten Verständnis der kausalen Wirkungen von Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt anhand einer weiterentwickelten Methodik zur Identifikation zu gelangen. Beispielsweise nutzt ein Teilprojekt zu den Arbeitsmarkteffekten von Internetkompetenzen in einer Instrumentvariablenschätzung aus, dass diese Kompetenzen durch ihre regelmäßige Nutzung aufgebaut werden, wofür Zugang zum Internet notwendig ist. Daher können als Quelle exogener Variation in Internetkompetenzen historische Gegebenheiten genutzt werden, die dazu geführt haben, dass in manchen Ländern bzw. Gemeinden innerhalb eines Landes die Verbreitung des Internets schneller erfolgte als in anderen.

Bildung fördert den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt

Zugang zum Internet für die Erlangung von Kompetenzen notwendig

Hohe Einkommenseinbußen bei Berufswechslern infolge von Betriebsschließungen

Darüber hinaus beschäftigt sich das Habilitationsprojekt mit dem beruflichen Mobilitätsverhalten von Arbeitnehmern nach einem Arbeitsplatzverlust. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, ob Skill Mismatch, also eine für die ausgeübte Tätigkeit inadäquate Qualifikation eines Arbeitnehmers, einen Grund für die zu beobachtenden Einbußen im Lebenszeiteinkommen nach einem unfreiwilligen Arbeitsplatzverlust darstellt. Die Ergebnisse zeigen, dass Arbeitnehmer, die infolge einer Betriebsschließung arbeitslos geworden sind, mit einer größeren Wahrscheinlichkeit den Beruf wechseln. Häufig wechseln diese Personen in Berufe, in denen sie viele der vorher angesammelten Kompetenzen nicht mehr nutzen können. Gerade diese Berufswechsler erleiden hohe Einkommenseinbußen, die selbst 15 Jahre nach der Betriebsschließung noch bestehen.

Die Effekte von Informationsbereitstellung auf Politikpräferenzen – Erkenntnisse aus Survey-Experimenten

P. Lergetporer, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen u.a. als CESifo Working Paper Nr. 5938, 2016; Nr. 6192, 2016.

Empirische Studien zeigen eine Vielzahl von Möglichkeiten für Reformen im Bildungssystem auf, die zur Verbesserung von Schülerleistungen führen könnten. Allerdings setzen politische Entscheidungsträger derartige Reformen oft nicht um. Ein wichtiger Grund für diese Diskrepanz zwischen Evidenz und politischem Handeln könnte sein, dass Politiker maßgeblich von der öffentlichen Meinung und von Interessengruppen beeinflusst werden, deren Präferenzen wiederum von gesamtgesellschaftlich wünschenswerten Bildungsreformen abweichen können. Ziel des Habilitationsprojekts ist zu analysieren, welche Determinanten für die öffentliche Unterstützung von Bildungspolitik entscheidend sind. Die öffentliche Meinung wird hierbei mit Hilfe von repräsentativen Survey-Experimenten untersucht, wobei besonderes Augenmerk auf Interessensgruppen und die Effekte von Informationsbereitstellung auf öffentliche Präferenzen gelegt wird.

Die Ökonomik der Bildungspolitik

K. Werner, laufendes Promotionsprojekt.

Ziel der Promotionsarbeit ist es, Fragen der politischen Ökonomie der Bildungspolitik empirisch zu untersuchen. Der Fokus liegt dabei auf dem Einfluss von bildungspolitischen Entwicklungen auf das Schulsystem.

In einem ersten Forschungsprojekt wurde im Rahmen der Kooperation mit dem Program on Education Policy and Governance (PEPG) an der Harvard University ein Datensatz erstellt, der die öffentliche Meinung der deutschen und der amerikanischen Bevölkerung im Vergleich darstellt. Es zeigt sich, dass Befragte in beiden Ländern zwar zum Teil sehr unterschiedliche Positionen vertreten, auf bereitgestellte Informationen aber sehr ähnlich reagieren. Das spricht dafür, dass Unterschiede in den Institutionen eine größere Rolle bei der Erklärung von Politikunterschieden zwischen den Ländern spielen als abweichende Entscheidungskriterien. In einem weiteren Projekt liegt der Fokus auf dem Zusammenhang zwischen der Meinung zu öffentlichen Ausgaben und dem Informationsstand der Wahlbevölkerung in Deutschland. Hierbei zeigt sich, dass ein Großteil der Bevölkerung die tatsächlichen Bildungsausgaben unterschätzt. Folglich zeigt sich dabei auch, dass die Bereitstellung der Information über aktuelle Ausgabenniveaus die Zustimmung für künftige Ausgabenerhöhungen signifikant senkt. Auch wenn man sich die Verteilung der Bildungsausgaben auf die verschiedenen Bereiche des Bildungssystems ansieht, werden ökonomische Kerngrößen oft falsch eingeschätzt. So führt der Hinweis, dass laut wissenschaftlichen Studien im frühen Alter ansetzende Investitionen besonders wichtig für die Zukunftschancen von Kindern sind, zu einer Mehrheit für höhere Ausgaben im frühkindlichen Bereich. Zusätzliche Analysen legen nahe, dass dieser Meinungsumschwung von der weitverbreiteten Unterschätzung der positiven Effekte von frühkindlicher Bildung getrieben wird. Zukünftige Projekte sollen den Zusammenhang zwischen öffentlicher Meinung und bildungspolitischen Prozessen vertieft analysieren.

Empirische Analysen zu strukturellem Wandel und bildungsökonomischen Fragen

N. Obergruber, laufendes Promotionsprojekt.

Das Promotionsprojekt untersucht mit mikroökonomischen Methoden und historischen Daten sowie Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) Fragestellungen der Bildungsökonomik zur Chancengleichheit. Als erstes wird der Einfluss einer Trennung der Eltern auf die kognitiven Fähigkeiten in den Grundkompetenzen Lesen und Mathematik von Fünftklässlern untersucht. Die Analyse zeigt ökonomische Probleme in bisherigen Studien auf, die das Timing von Testung und Trennung nicht genau berücksichtigen können. Es zeigt sich, dass vor allem Zeit, die die Eltern in den Schulerfolg des Kin-

des investieren, wichtig ist, um negative Einflüsse einer Trennung abzufedern. In wirtschaftshistorischem Kontext untersucht ein Teilprojekt den Einfluss von landwirtschaftlichem Erbrecht, das Geschwister gleich behandelt (Realteilung), auf strukturellen Wandel im Deutschen Reich. Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert kann ein robuster Zusammenhang zwischen Realteilung und Verteilung von Grundbesitz festgestellt werden. Deskriptiv zeigt sich diese stärkere Gleichheit auch in Körpergrößen von Soldaten. Realteilungsgebiete vollziehen früher den Wandel von einer Agrar- zu einer Industriegesellschaft, insbesondere in innovativen Branchen wie der Chemieindustrie. Zusätzlich verzeichnen Realteilungsgebiete mehr Patente. Selbst heute zeigt sich in Realteilungsgebieten ein höheres Durchschnittseinkommen und mehr Beschäftigung im Dienstleistungssektor.

Mikroökonomische Analysen der Bildungs- und Arbeitsmarktökonomik

L. Simon, laufendes Promotionsprojekt.

Das Promotionsprojekt untersucht mittels mikroökonomischer Methoden den Einfluss von Bildung und anderen Determinanten auf den Arbeitsmarkterfolg. In einem ersten Projekt wird der Einfluss von Schul- und Hochschulnoten und anderen Lebenslaufmerkmalen wie Sprach- und Computerkenntnissen sowie sozialen Kompetenzen auf die Einstellungswahrscheinlichkeit untersucht. Die Daten hierzu wurden in einem randomisierten Feldexperiment im Zuge einer Befragung einer repräsentativen Stichprobe von Personalleitern erhoben. Die Ergebnisse zeigen, dass Schulabschlussnoten bei der Entscheidung, ob ein Unternehmen einen Bewerber zum Gespräch einlädt, wichtig sind, wenn diese direkt vor dem Eintritt in den Arbeitsmarkt erworben wurden. In einem zweiten Projekt wird der Einfluss einer Arbeitsmarktregulierung auf die Angebots- und Nachfrageseite des Arbeitsmarktes untersucht. Gegenstand der Untersuchung ist die Handwerksnovelle von 2004, die Teil der Agenda 2010 war, und der damit einhergegangene Wegfall des Meisterbriefes als notwendige Qualifikation für die Selbstständigkeit in einigen Handwerken. Die Analyse wird anhand dreier Datensätze durchgeführt, nämlich individueller Sozialversicherungsdaten, Firmendaten sowie Mikrozensusdaten, um die Auswirkungen der Reform auf die Angebots- und Nachfrageseite des Arbeitsmarktes für Firmen, Angestellte und selbstständige Handwerker zu beleuchten. In einem dritten Projekt geht es um die öffentliche Meinung zur aktuellen Flüchtlingspolitik und den Bildungsgrad der geflüchteten Personen.

Internationale Schülerleistungen

A.B. Bergbauer, laufendes Promotionsprojekt.

Das Promotionsprojekt untersucht bildungsökonomische Themen aus internationaler Perspektive. Ein erstes Teilprojekt untersucht den Einfluss des Schulsystems eines Landes auf die Schülerleistungen anhand der Panelstruktur der sechs PISA-Wellen. Ein anderer Teil des Promotionsprojekts untersucht den Zusammenhang zwischen Schülerleistungen und Wirtschaftswachstum in Subsahara-Afrika. Der Bildungsstand wird mit den Daten des Southern Africa Consortium for Monitoring Educational Quality (SACMEQ) abgebildet, die Wirtschaftsleistung wird aus der nächtlichen Beleuchtung abgeleitet. Zur Analyse wird eine Panelstruktur auf Distriktebene und über die drei SACMEQ-Erhebungen genutzt.

Mikroökonomische Analyse von individuellen Kompetenzen und Arbeitsmarkterfolg

F. Hampf, laufendes Promotionsprojekt.

Ziel des Promotionsprojekts ist es, ein besseres Verständnis des Ursache-Wirkung-Zusammenhangs zwischen individuellen Kompetenzen und Arbeitsmarkterfolg zu schaffen. Hierzu untersucht das erste Teilprojekt, inwiefern der Konjunkturzyklus einer Volkswirtschaft zum Zeitpunkt des hochschulqualifizierenden Schulabschlusses Einfluss auf die individuelle Entscheidung, noch weiter in Bildung zu investieren, nimmt. Für die Analyse werden die Daten des internationalen PIAAC Survey of Adult Skills (»Erwachsenen-PISA«) verwendet. Mit Hilfe eines Instrumentalvariablenansatzes soll der Effekt von tertiärer Bildung auf die Entwicklung von kognitiven Fähigkeiten identifiziert werden. Das zweite Projekt bedient sich der PIAAC-Daten, um die Vor- und Nachteile einer berufsspezifischen Ausbildung für die Beschäftigungschancen im Lebensverlauf zu untersuchen. Es zeigt sich, dass berufsspezifische Bildung zwar den Eintritt in den Arbeitsmarkt erleichtert, mit zunehmendem Alter aber die Beschäftigungsperspektiven verringert. Ein drittes Teilprojekt der Dissertation analysiert die Wirksamkeit eines Mentoringprogramms in Deutschland, das Schülerinnen und Schüler während ihrer letzten Schuljahre begleitet und auf den Arbeitsmarkteintritt vorbereitet. In einer randomisierten Kontrollstudie sollen die Effekte auf kognitive und nicht-kognitive Fähigkeiten und den weiteren Bildungsverlauf untersucht werden.

Untersuchung zum Zusammenhang von Schülerleistungen und Wirtschaftswachstum in Subsahara-Afrika

Berufsspezifische Bildung erleichtert Eintritt in den Arbeitsmarkt

ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien

Die Schwerpunkte des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien sind:

- Industrieökonomik und Branchenanalysen,
- Neue Technologien,
- Erhebung unternehmensbasierter und sektoraler Daten, LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC)

Das Forschungsprogramm des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien umfasst die Analyse der Determinanten und Auswirkungen unternehmerischer Aktivität sowie unternehmensinterner Strukturen und Prozesse. Von besonderem Interesse ist dabei die Beantwortung folgender Fragen: Wie erfolgreich sind zentrale Branchen, insbesondere im Hinblick auf ihre Innovationsfähigkeit? Welche Rolle spielen hierbei durch die Politik beeinflussbare Rahmenbedingungen und staatliche Fördermaßnahmen? Können diese staatlichen Aktivitäten dazu beitragen, rasch und durchgreifend technologischen Fortschritt zu erzielen? Zur Beantwortung dieser Fragen nutzt der Bereich verstärkt State-of-the-Art (mikro-)ökonometrische Methoden der evidenzbasierten Politikevaluation und -beratung und greift hierfür auf unternehmensbasierte und sektorale Daten zurück. Hier leistet das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien Pionierarbeit von hohem praktischem Nutzen.

**Forschungs-
schwerpunkte:
Industrieökonomik,
Innovation und neue
Technologien**

INDUSTRIEÖKONOMIK UND BRANCHENANALYSEN

Auf dem Gebiet der angewandten Industrieökonomik interessiert sich das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien u.a. für die Wirkungen branchenspezifischer Regulierung und die Analyse von Wettbewerbsbeziehungen. So wurde beispielsweise im Berichtsjahr eine Studie zur Regulierungsbedürftigkeit der Endkundenmärkte für den Zugang zum öffentlichen Telefonnetz an festen Standorten auf dem deutschen Telekommunikationsmarkt angefertigt. Im Herbst 2016 beriet der Bereich zusammen mit DICE Consult die kasachische Regierung bei der Entwicklung von Methoden zur Bestimmung von Marktmacht und zur Untersuchung von Kartellen in Kasachstan.

Neben der Analyse der Wirkungen von Rahmenbedingungen gehört auch die Analyse von unternehmensinternen Strukturen und Prozessen wie Managementpraktiken, Diversität der Arbeitnehmerschaft oder Personalstrategien von Unternehmen zu den zentra-

len Forschungsgebieten. Darüber hinaus führt das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien regelmäßig Studien zur Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftlichen Bedeutung einzelner Branchen durch.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Bereichs ist die Branchenbeobachtung. Schon seit dem Jahr 1993 gehören dazu die Berichte, die im Auftrag des DG-Verlags zweimal im Jahr über die Entwicklung in 160 Branchen erstellt werden. Neben diesem »Branchen-special«-Informationssystem wurden im Jahr 2016 Messstudien sowie die Analyse und Prognose der deutschen Bauwirtschaft im Rahmen des EUROCONSTRUCT-Projekts erfolgreich fortgesetzt. Mit den Branchenstudien wird in dem Bereich einmaliges Detailwissen über die Wettbewerbssituation und die institutionellen Rahmenbedingungen zahlreicher Branchen vorgehalten. Mit Hilfe dieses Detailwissens können die im Bereich durchgeführten quantitativen Studien mit qualitativer Evidenz ergänzt werden. Dazu trägt der enge Bezug der ifo-Branchenexperten zur Praxis in besonderer Weise bei. Zur Vertiefung des Austauschs mit Unternehmen und Verbänden wurde auch im Jahr 2016 der ifo Branchen-Dialog in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern und mit finanzieller Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie veranstaltet. Das detaillierte Wissen über eine Vielzahl deutscher Branchen wird im Bereich in einer Datenbank institutioneller Veränderungen archiviert.

NEUE TECHNOLOGIEN

Auf dem Gebiet der neuen Technologien widmet sich der Bereich der Identifizierung, Beschreibung und Analyse von neuen Technologien mit einem hohen Wachstumspotenzial für die jeweiligen Branchen. Es geht u.a. um die Frage, welche Technologien hohe Spillover-Effekte auf andere Unternehmen und Branchen (sogenannte Universaltechnologien) aufweisen und wie man diese Technologien staatlicherseits fördern kann. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, wie sich das technologische Fundament der deutschen Industrie stützen und weiterentwickeln lässt.

Unter den Universaltechnologien wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) gesetzt. Im Rahmen einer langjährigen Kooperation unterstützt die Deutsche Telekom AG finanziell zwei Doktorandenstellen. Die beiden Doktoranden beschäftigten sich in ihren

**Analyse von
Wettbewerbs-
beziehungen**

Promotionen mit der Ökonomik von Innovationen im Telekommunikationssektor. Darüber hinaus untersucht das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien auch die Wirkungen der institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Patentgesetzgebung) und staatlichen Fördermaßnahmen (z.B. Innovationspolitik in Ostdeutschland, steuerliche Förderung von FuE) auf die Innovationsaktivitäten von Unternehmen und evaluiert, welche innovationspolitischen Maßnahmen tatsächlich wirken. So ist der Forschungsbereich beispielsweise an einem internationalen Konsortium beteiligt, das für die Generaldirektion Unternehmen der Europäischen Kommission ein Evaluationssystem für nachfrageseitige Innovationspolitiken entwirft.

ERHEBUNG UNTERNEHMENSBASIERTER DATEN

Sowohl mikroökonomische Forschung als auch evidenzbasierte Politikberatung benötigen unternehmensbasierte Daten. Das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien beteiligt sich daher an der Erhebung von primären unternehmensbasierten ifo-Daten. Beispiele hierfür sind die Personalleiterbefragung zu den Personalstrategien von Unternehmen oder der Innovationstest. Die Personalleiterbefragung wurde auch im Jahr 2016 in Kooperation mit Randstad Deutschland durchgeführt. Im ifo Innovationstest werden seit nunmehr über 30 Jahren Unternehmen zu ihren Innovationsaktivitäten, Innovationshemmnissen und -impulsen befragt.

LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC)

Aufgrund der Wichtigkeit unternehmensbasierter Daten für die Forschung des Bereichs ist auch das LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC) am Bereich angegliedert. Die durch die Befragungen des ifo Instituts gewonnenen Unternehmensdaten sind eine wertvolle Basis empirischer Forschung. Für interne und externe Forscher wurde der ifo-Datapool aufgebaut, der zu einem vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten akkreditierten Forschungsdatenzentrum (2011) weiterentwickelt wurde. Das LMU-ifo-Economics & Business Data Center (EBDC) ist eine gemeinsame Plattform der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und des ifo Instituts und hat das Ziel, neue Felder für die empirische volks- und betriebswirtschaftliche Forschung zu erschließen.

Dazu stellt es innovative Datensätze deutscher Unternehmen bereit, die sowohl Umfragedaten des ifo Instituts als auch externe Bilanzdaten der Firmendatenbanken Amadeus und Hoppenstedt enthalten. Zu den Aufgaben des EBDC zählen weiterhin die Beschaffung und Verwaltung wichtiger Datenquellen für Forschung und Lehre, die zentrale Bereitstellung, Aktualisierung und Dokumentation von Datenbanken externer Anbieter sowie der Erwerb von entsprechenden Support-Tools.

Seit 2014 besteht außerdem die Möglichkeit, in den Räumlichkeiten des EBDC auf die Daten des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zuzugreifen. Zudem bietet das EBDC externen Forschern ab dem Jahr 2015 die Möglichkeit, in Forschungsarbeiten verwendete Datensätze und Programmcodes im EBDC zu archivieren und diese der wissenschaftlichen Community zugänglich zu machen.

Darüber hinaus ist das EBDC zentrale Ansprech- und Koordinationsstelle für wissenschaftliche Unternehmensdatenbanken der BWL- und VWL-Fakultäten der LMU und betreut als Dienstleister vor Ort Forscher und Gastforscher der LMU und des ifo Instituts. Das EBDC stellt sein methodisches Wissen auf dem Gebiet der ökonomischen Analyse von Unternehmensdaten im Rahmen von Beratungsangeboten zur Verfügung.

Im Jahr 2016 abgeschlossene Projekte

ifo Branchen-Dialog 2016

L. Dorffmeister, M. Ebneth, O. Falck, G. Nerb, G. Orhan, J. Schrickler, S. Schüller, A. Städtler, P. Wojciechowski, H.-G. Vieweg in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern und finanziell unterstützt durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Bericht im ifo Schnelldienst 23(69), 2016.

Am 9. November 2016 fand der ifo Branchen-Dialog 2016 statt. Rund 200 Vertreter aus Wirtschaft und Politik nahmen daran teil. Nach der Begrüßung durch den Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern, Peter Driessen, folgte der Vortrag von Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, zum Thema »Die wirtschaftliche Lage in Deutschland und der Welt«.

EBDC jetzt dem ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien angegliedert

Rund 200 Teilnehmer beim ifo Branchen-Dialog

Vier Branchenforen

Daran schlossen sich in je zwei Parallelveranstaltungen die Foren »Industrie« und »Handel« sowie »Bauwirtschaft« und »Dienstleistungen« an. In den vier Foren wurden die Branchenanalysen und -prognosen des ifo Instituts vorgestellt und aktuelle Trends und Herausforderungen der jeweiligen Wirtschaftszweige diskutiert. In der Betrachtung struktureller Veränderungen standen im diesjährigen Branchen-Dialog insbesondere branchenspezifische Aspekte der neuen Zuwanderung und des demographischen Wandels im Blickpunkt.

**Vortrag zum Thema
»Integration durch
Qualifikation«**

Das Abschlussreferat hielt Ludger Wößmann, Leiter des ifo Zentrums für Bildungsökonomik, zum Thema »Integration durch Qualifikation – Chancen und Herausforderungen der Zuwanderung«.

Referenten der Foren waren:

Forum 1 – Industrie:

Einführung und Diskussionsleitung: H.-G. Vieweg, ifo Institut; Experten: M. Ebnet, ifo Institut, und H. Schöffmann, IHK für München und Oberbayern.

Forum 2 – Handel:

Einführung: A. Städtler und G. Orhan, beide ifo Institut; Diskussionsleitung: W. Fischer, CityPartner München e.V.; Experten: M. Jahn, GfK GeoMarketing GmbH, und R. Waloßek, Betten Rid GmbH.

Forum 3 – Bauwirtschaft:

Einführung: L. Dorffmeister, ifo Institut; Diskussionsleitung: R. Scholl, Ministerialdirektor a.D., BMVBS; Experten: L. Weiden, empirica ag, und H. Joosten, BPD Immobilienentwicklung.

Forum 4 – Dienstleistungen:

Einführung: G. Nerb und P. Wojciechowski, beide ifo Institut; Diskussionsleitung: R. Obermeier, Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern; Experten: P. Eisen, Eisen Personal-Service, E. Ebert, Paketzentrum der Deutschen Post AG Feucht/Nürnberg, und E. Brenner, LBS-Landesverband Bayerischer Spediteure.

Der nächste ifo Branchen-Dialog wird am 8. November 2017 wiederum in den Räumlichkeiten der IHK für München und Oberbayern stattfinden.



Michael Ebnet, Mitarbeiter des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien



Professor Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts

Politikberatung im Rahmen von Leibniz im Bundestag und Expertenbeiträgen

Mit dem Format »Leibniz im Bundestag« bietet die Leibniz-Gemeinschaft den Abgeordneten des Deutschen Bundestags Einzelgespräche mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu verschiedenen Themen an. Das ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien war 2016 mit insgesamt sieben Themen vertreten, die mit elf Terminbuchungen auf großes Interesse der Mitglieder des Bundestags gestoßen sind. Die auf 45 Minuten angesetzten Gespräche fanden am 31. Mai bzw. 1. Juni 2016 in den Abgeordnetenbüros in Berlin statt.

Die Abgeordneten waren daran interessiert, den Informationsaustausch auch künftig aufrechtzuerhalten. In einem Fall ergab sich aus dem Gespräch ein direkter Folgeauftrag. So wurde Michael Ebnet von der Bundestagsfraktion DIE LINKE für das Öffentli-

che Fachgespräch »Mächtige Supermärkte – Folgen für Erzeuger, Verbraucher und Beschäftigte«, das am 4. Juli 2016 im Paul-Löbe-Haus in Berlin stattgefunden hat, als Referent eingeladen. Thema seines Beitrags waren die Folgen der Fusion von Edeka und Kaiser's Tengelmann für die Lieferanten und Erzeuger. Vertreten auf dem Podium waren neben dem ifo Institut der Deutsche Bauernverband, die Verbraucherzentrale Bundesverband und Oxfam Deutschland. Geleitet wurde die Veranstaltung von Karin Binder (MdB), ernährungs- und verbraucherpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE.

Wirtschaftliche Effekte der Nürnberger Messen und Veranstaltungen

ifo-Mitarbeiter	Thema	Gesprächspartner
Ludwig Dorffmeister	Bezahlbare Mieten in den Wachstumsregionen	Bettina Kudla (CDU/CSU)
Ludwig Dorffmeister	Sorgenkind kommunale Bautätigkeit	Ewald Schurer (SPD)
Michael Ebnet	Bestrebungen zu mehr Transparenz in der textilen Wertschöpfungskette	Renate Künast (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Michael Ebnet	Bestrebungen zu mehr Transparenz in der textilen Wertschöpfungskette	Uwe Kekeritz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Michael Ebnet	Bestrebungen zu mehr Transparenz in der textilen Wertschöpfungskette	Karin Binder (DIE LINKE)
Michael Ebnet	Was bedeutet die Fusion von Edeka und Kaiser's Tengelmann für die Lieferanten und Erzeuger?	Katharina Landgraf (CDU/CSU)
Julia Schrücker	Krise auf dem Milchmarkt – Handlungsoptionen	Mark Helfrich (CDU/CSU)
Simone Schüller	Breitband und Regionalentwicklung	Astrid Grotelüschchen (CDU/CSU)
Simone Schüller	Das Internet mobilisiert Wähler	Margaret Horb (CDU/CSU)
Simone Schüller	Das Internet mobilisiert Wähler	Xaver Jung (CDU/CSU)
Simone Schüller	Das Internet mobilisiert Wähler	Michael Vietz (CDU/CSU)

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.



Fachgespräch »Mächtige Supermärkte«, 4. Juli 2016, Paul-Löbe-Haus, Berlin

Wirtschaftliche Wirkungen der Nürnberger Messen und Veranstaltungen

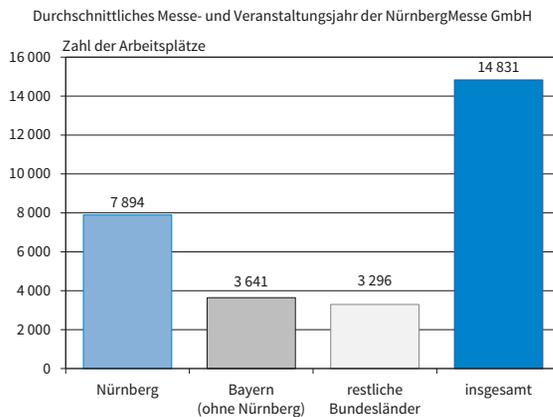
H. Penzkofer für die NürnbergMesse GmbH, Januar 2014 bis August 2016, Veröffentlichung im ifo Schnelldienst 69(2), 2016.

Aussteller, Besucher und die NürnbergMesse geben Jahr für Jahr rund 1,18 Mrd. EUR für Veranstaltungen im Messezentrum Nürnberg aus. Diese direkten Ausgaben bewirken in Deutschland ein gesamtwirtschaftliches Kaufkraftvolumen von 1,65 Mrd. EUR; umgerechnet auf Erwerbspersonen bedeutete dies, dass rund 14.800 Arbeitsplätze von den Ausgaben abhängig sind, die auf Nürnberger Messen und Veranstaltungen getätigt werden.

Nürnberger Messen und Veranstaltungen bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region

Auch für die öffentliche Hand sind Messeveranstaltungen von Interesse; dies zeigt das im Zusammenhang mit den Nürnberger Veranstaltungen stehende Steueraufkommen. In einem durchschnittlichen Veranstaltungsjahr entstehen Steuereinnahmen von 302 Mio. EUR.

Wirtschaftliche Effekte der Nürnberger Messen und Veranstaltungen



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

Der »Messe Index«

H. Penzkofer in Kooperation mit der Messe Frankfurt GmbH, Januar 2015 bis Dezember 2016, Veröffentlichung im ifo Schnelldienst 69(4), 2016.

Messen sind ein Spiegel der Märkte, dies zeigen die Ergebnisse der Untersuchung sehr deutlich. Zentrale Messekennzahlen internationaler Fachmessen in Deutschland wie die Entwicklung von Besucher- und

Neue Kennzahl: Der »Messe Index«

Ausstellerzahlen hängen stark vom Verlauf der deutschen Wirtschaftsleistung ab, die auch auf zahlreiche Länder Europas ausstrahlt. Der »Messe Index« bildet zum einen die Geschäftsentwicklung und zum anderen die Geschäftserwartungen von deutschen Unternehmen auf internationalen Konsum- und Investitionsgütermessen in Deutschland ab. Er ermöglicht somit eine aktuelle Einschätzung der Messeaktivitäten dieser Unternehmen sowie mittels der Geschäftserwartungen der Unternehmen auch einen Ausblick auf das nächste halbe Messejahr. Dies ist möglich, da das berechnete Geschäftsklima des »Messe Index« die Bewegungsrichtung der Konjunktur sehr gut signalisiert.

Methoden zur Bestimmung von Marktmacht und Kartellen in Kasachstan

O. Falck, S. Schönherr für die kasachische Association for Development of Competition and Product Markets in Kooperation mit DICE Consult J. Haucaj, Universität Düsseldorf, November 2016.

Untersuchung von Kartellen in Kasachstan

Das Pilotprojekt dient der Beratung des kasachischen Ausschusses für die Regulierung der natürlichen Monopole und den Schutz des Wettbewerbs bei der Entwicklung von Methoden zur Bestimmung von Marktmacht und zur Untersuchung von Kartellen in Kasachstan. Gegenstand des Pilotprojekts war die Organisation einer Auftaktkonferenz mit wichtigen Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Astana am 4. November 2016. Dem Pilotprojekt soll ein längerfristig angelegtes Hauptprojekt folgen.

Wirtschaftsentwicklung Unterhaltungsautomaten 2015 und Ausblick 2016

H.-G. Vieweg, A. Jacob-Puchalska für die Deutsche Automatenwirtschaft, Dezember 2015 bis März 2016.

Ausbreitung des illegalen Glücksspiels in Deutschland

Im Rahmen der jährlich erstellten Studien für die deutsche Automatenwirtschaft wurde 2016 der Schwerpunkt der Studie auf die Regulierung des Glücks- und Gewinnspielmarkts gelegt. Der Anlass für dieses Thema ergab sich insbesondere aus den seit Mitte des letzten Jahrzehnts vor dem Bundesverfassungsgericht und dem Europäischen Gerichtshof gescheiterten Gesetzesinitiativen der Länder, das Glücksspielmonopol abzusichern. Darüber hinaus haben sich diese Initiativen als ungeeignet erwiesen, die Ausbreitung des illegalen Glücksspiels in Deutschland zu verhindern. Das Angebot an Glücksspielen im

Internet und die Zahl der im rechtlichen Graubereich operierenden Sportwettläden breiten sich zu Lasten des legalen Angebots laufend weiter aus. Insgesamt erfordert der Glücks- und Gewinnspielmarkt eine über alle Marktsegmente kohärente Regulierung. Zusätzlich muss die Zuständigkeit des Bundes sowie der anderen Gebietskörperschaften klar geregelt und die Vorschriften aufeinander abgestimmt sein, um die Regulierungsdefizite abzubauen.

Europäisches Konsortium für nachhaltige Industriepolitik (ECSIP) – Studien zur Wettbewerbsfähigkeit europäischer Branchen

H.-G. Vieweg, J. Koenen in Kooperation mit ECORYS, Niederlande, IDEA Consult, Belgien, Cambridge Econometrics, Großbritannien, Danish Technological Institute, Dänemark, WIIW, Österreich, und Euromonitor, Großbritannien, für die Europäische Kommission, Generaldirektion Unternehmen und Industrie, 2012 bis 2016.

Das ifo Institut hat 2012 mit ECORYS (Niederlande), IDEA Consult (Belgien), Cambridge Econometrics (Großbritannien), Danish Technological Institute (Dänemark), WIIW (Österreich) und Euromonitor (Großbritannien) ein europäisches Konsortium für nachhaltige Industriepolitik zur Durchführung von Branchenuntersuchungen gegründet, das European Competitiveness and Sustainable Industrial Policy Consortium (ECSIP). Es wurde ein Rahmenvertrag mit einer Gesamtlaufzeit von vier Jahren bei der Europäischen Kommission in einem offenen Wettbewerb gewonnen. Die Aufgabe bestand in der Analyse der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Branchen und der Identifikation erklärender Faktoren. Darüber hinaus wurden die langfristigen Perspektiven für den Standort Europa aufgezeigt und Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit vorgeschlagen. Der Rahmenvertrag ist ein Folgeprojekt zu einem bereits im Zeitraum 2007–2011 erhaltenen Rahmenvertrag der Europäischen Kommission.

Die Energiewende im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Zentralisierung (ENERGIO)

T. Trieb für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Fördermaßnahme »Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems«, September 2013 bis November 2016, Veröffentlichung in ENERGIEWIRTSCHAFTLICHE TAGESFRAGEN 65(10), 2015.

In dem vom ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien bearbeiteten Teil des ENERGIO-Projekts wurde das Verhalten von Energieunternehmen mit Bezug auf die Energiewende untersucht. Eine Unternehmensbefragung hat gezeigt, dass Unternehmen die aktuelle und zukünftige Ertragslage größtenteils positiv beurteilen, den Auswirkungen gesetzlicher Rahmenbedingungen dagegen mit großer Sorge entgegensehen. Dazu werden Strategieanpassungen in Form von Kooperationen sowie der Aufnahme neuer Geschäftsfelder als notwendig erachtet.

Projekte in Bearbeitung

Informationssystem »Branchen special«

M. Ebnet, H. Hofmann in bereichsübergreifender Zusammenarbeit mit mehr als 20 weiteren ifo-Wissenschaftlern für den DG-Verlag, Wiesbaden, laufendes Projekt, Veröffentlichung in Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), DG-Verlag, Wiesbaden.

»Branchen special« informiert kontinuierlich und aktuell in 100 Berichten über die 160 wichtigsten Branchen der mittelständischen deutschen Wirtschaft. Die Branchenberichte aus den Wirtschaftsbereichen Dienstleistungen, Agrarwirtschaft, Bau- und Ausbaugewerbe, Einzel- und Großhandel sowie Industrie und Handwerk werden halbjährlich überarbeitet. Sie enthalten in übersichtlicher, standardisierter Form fundierte Analysen und Prognosen zur Branchenstruktur und -konjunktur. Hierbei werden insbesondere die Angebots- und Nachfragestrukturen auf den Güter- und Dienstleistungsmärkten, die Unternehmensgrößen und die Konzentrationstendenzen dargestellt. Zur Beurteilung der konjunkturellen Perspektiven werden Umsatz- und Produktionsprognosen, Betrachtungen der Kapazitäts- und der Preisentwicklung durchgeführt. Anhand der Ergebnisse von Betriebsvergleichen, amtlichen Strukturstatistiken und einer Analyse der Preis- und Kostenentwicklung wird auf die betriebswirtschaftliche Verfassung der Branche eingegangen. Außerdem werden unternehmenspolitische Optionen sowie Wettbewerbsposition und -fähigkeit der mittelständischen Unternehmen der Branche aufgezeigt. Insbesondere befassen sich die Berichte in diesem Zusammenhang mit (branchenspezifischen) institutionellen Veränderungen, die sich systematisieren lassen, und den entsprechenden Anpassungsreaktionen verschiedener Marktteilnehmer. Um dem wirtschaftli-

chen Wandel Rechnung zu tragen, wird die Auswahl der behandelten Branchen von Zeit zu Zeit an die veränderte Bedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige angepasst.

Als Informationsbasis dienen Daten der amtlichen Statistik sowie primär- und sekundärstatistische Quellen, insbesondere Verbandsstatistiken, sowie Ergebnisse von Befragungen verschiedener Institutionen. Eine besondere Rolle spielen die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, die eine fundierte Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Entwicklung möglich machen. Beispielsweise sind die dort erhobenen Urteile zur Ertragslage ein verlässlicher Indikator für die aktuelle Ertragsentwicklung vieler Industriebranchen. Alle Informationen werden in Text- und Tabellarstellungen sowie in Graphiken komprimiert aufbereitet. Das in jedem Bericht enthaltene Branchenrating liefert auf einen Blick die wichtigsten Informationen zur aktuellen und künftigen Umsatz- und Ertragsentwicklung der Branche sowie deren Konkurrenzintensität und Konjunkturabhängigkeit. Eine Liste aller erhältlichen Berichte mit Veröffentlichungsterminen ist auf der Website des ifo Instituts eingestellt (www.cesifo-group.de/branchenspecial). Einzelberichte sind bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich, Abonnements beim DG-Verlag in Wiesbaden.

Daten des ifo Konjunkturtests: Verlässlicher Indikator für die Ertragsentwicklung vieler Industriebranchen

Branchenrating liefert Informationen zur aktuellen und künftigen Umsatzentwicklung der Branche sowie deren Konkurrenzintensität

Institutionelle Veränderung	Beschreibung
Änderung am regulatorischen Rahmen	Veränderung gesetzlicher/rechtlicher Vorschriften, Grundsätze, Richtlinien, Pflichten, Verbote, Re-/Deregulierungsmaßnahmen wie die Einschränkung/Erlaubnis konkreter Geschäftspraktiken, Setzung/Aufhebung von Marktzugangsbarrieren, staatliche Vergütungssysteme, gesetzliche Lohnuntergrenzen etc.
Handelsbeschränkungen/-abkommen	tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse, Freihandelszonen/-abkommen etc.
Förderprogramme	auf eine politische Zielsetzung ausgerichtete Bereitstellung staatlicher Fördermittel (Zuschüsse, vergünstigte Kredite), Beihilfen, Prämien, Subventionen etc.
Änderung der Marktstruktur	große Fusionen, Insolvenzen, Markteintritt branchenfremder Anbieter, Filialisierung, Verschiebung in Richtung Online-Vertrieb etc.
Markteinführung einer konkreten Innovation	Marktstart technischer Neuerungen (z. B. E-Bikes), Freigabe technischer Hilfsmittel (z. B. Einführung elektr. Gesundheitskarte) etc.
Allgemeiner technologischer Wandel	technologische Megatrends wie Digitalisierung, Online-Handel, Internet der Dinge, Industrie/Logistik 4.0 etc.

LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC)

O. Falck, H. Mittelmeier, S. Yang.

EBDC: Zentrale Anlaufstelle für die Vertragsabwicklung bei Mikrodatenkäufen für die ifo Zentren und deren Archivierung

Das EBDC hat im Jahr 2016 weitere Fortschritte bei der seiner Entwicklung zur zentralen Anlaufstelle für die Vertragsabwicklung bei Mikrodatenkäufen für die ifo Zentren und deren Archivierung gemacht. Eine Vertreterin des EBDC hat in der Unterarbeitsgruppe »Harmonisierung & Metastrukturen« vom Forschungsdateninfrastruktur (FDI)-Ausschuss des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten mitgearbeitet. Hier findet ein verstärkter Austausch zwischen den Forschungsdatenzentren auf Arbeitsebene statt. Die Themen sind insbesondere Nutzereinbindung/-betreuung, Organisation der Arbeitsabläufe, Datenschutz, IT-Entwicklungen, Datenmanagement sowie rechtliche Fragen. Besonders der Bereich der Metadatenstandards (DDI) und die Langzeitarchivierung sollen auf den nächsten FDI-Sitzungen thematisiert werden. Zukünftig soll eine gemeinsame Marketing-Plattform geschaffen werden, die FDZ's und deren Datennutzern erlaubt, Daten und Publikationen bekannt zu machen.

Außerdem wurde die Verbindung zu den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der LMU intensiviert. Im Rahmen der Doktorandenveranstaltung »Workshop Good Scientific Practice & Data Management« hat das EBDC gemeinsam mit dem Forschungsdatenzentrum des Bayerischen Statistischen Landesamtes dieses Jahr sein Datenangebot in der LMU vorstellen dürfen. Es wurde dabei auch veranschaulicht, wie nachhaltiges wissenschaftliches Arbeiten mit Hilfe von Doi's und Datenarchivierung vom EBDC unterstützt wird.

Neue Leitungsstruktur des EBDC zeigt Stärke Verknüpfung zwischen ifo und LMU

Die stärkere Verknüpfung zwischen EBDC und LMU zeigt sich auch in einer neuen Leitungsstruktur: Professor Elsas (Betriebswirtschaftliche Fakultät), Professor Winter (Volkswirtschaftliche Fakultät) und Professor Falck (ifo Institut) teilen sich zukünftig die Führung des EBDC.

Die EBDC-Panels wurden auch in diesem Jahr weiterentwickelt. Für die Version 2014/15 wurde das Ziel verfolgt, die Prozeduren für den ifo-Datenpool und die EBDC-Panel zusammenzuführen und mit einem neuen Auswahlverfahren beim Zusammenspiel von Bilanzen und ifo-Daten die Abdeckungsquote zu erhöhen. Schließlich haben Mitarbeiter des EBDCs an einer Machbarkeitsstudie für die Stiftung Familienunternehmen mitgewirkt.



Nachfrageorientierte Innovationspolitik

O. Falck, J. Koenen, S. Wiederhold in Kooperation mit Ernst & Young, Italien, Cambridge Econometrics, England, Caggemini, Niederlande, und SQW, England, für die Europäische Kommission, Generaldirektion Unternehmen und Industrie, seit Februar 2014.

Im Rahmen dieses Projekts werden für die Europäische Kommission Methoden entwickelt und präsentiert, mit denen nachfrageorientierte Innovationspolitiken gemäß dem aktuellen Stand der Wissenschaft begutachtet und evaluiert werden können. Hierfür hat das ifo Institut in einem eigenständigen Arbeitspaket eine Metastudie durchgeführt, in der anhand existierender Evaluationen analysiert wurde, für welche Art von Politiken unter welchen Bedingungen Wirksamkeit nachgewiesen werden konnte. Als Grundlage diente eine Typologie von Politikmaßnahmen, die auf Grundlage der existierenden Literatur erstellt wurde. Im weiteren Verlauf des Projekts wird ein Methodenbaukasten zur Evaluation von nachfrageorientierten Innovationspolitiken entwickelt.

ifo Innovationstest

O. Falck, H. Penzkofer, laufendes Projekt.

Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit einer Wirtschaft oder eines Unternehmens sind langfristig von sogenannten Hightech-Innovationen geprägt. Solche technologischen Durchbrüche treten allerdings nur selten auf. Vielmehr vollzieht sich technologischer Fortschritt überwiegend in einer Vielzahl von kleinen Schritten. Zur Erfassung von Innovationen sollte daher

ein weit gefasster Innovationsbegriff gewählt werden. Denn nur durch die Erfassung von sowohl »radikalen« als auch »marginalen« Neuerungen kann der technische Fortschritt erklärt werden. Diesem Ansatz folgt der seit 1979 jährlich durchgeführte ifo Innovations-test. Auf der gleichen definitorischen Basis werden auch die Innovationsbefragungen in den OECD-Ländern durchgeführt.

Auf der Grundlage der Daten des ifo Innovations-tests ist das ifo Institut in der Lage, zum einen die branchen- und produktgruppenspezifischen Innovationsaktivitäten der Unternehmen abzubilden. Zum anderen liefern die Ergebnisse Informationen auf gesamtwirtschaftlicher Ebene für Branchen-, Struktur- und Wachstumsanalysen. Darüber hinaus werden auch die – die Innovationsaktivitäten der deutschen Industrie beeinflussenden – ökonomischen und technologischen Rahmenbedingungen erfasst.

Randstad-ifo-Personalleiterbefragung

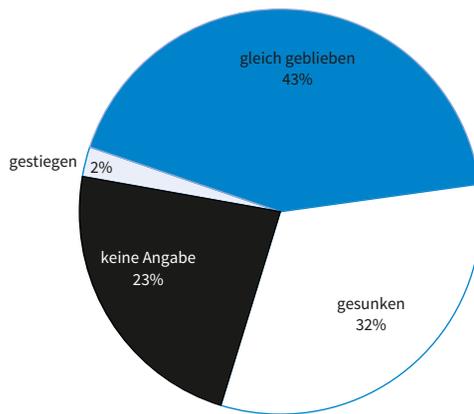
A. Jacob-Puchalska, O. Falck, K. Wohlrabe, P. Wojciechowski für Randstad Deutschland, laufendes Projekt, Veröffentlichung auf der Website des ifo Instituts, im ifo Schnelldienst sowie auf der Website des Auftraggebers.

Das ifo Institut befragt viermal im Jahr Personalchefs aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Groß- und Einzelhandel sowie dem Dienstleistungsbereich nach der Bedeutung von Flexibilisierung im Personaleinsatz. Dabei bewerten die teilnehmenden Personalleiter sowohl Personalflexibilisierung allgemein als auch in Bezug auf acht Einzelmaßnahmen (Überstunden, befristete Verträge, Minijobs, Zeitarbeit, freie Mitarbeiter, Outsourcing, innerbetriebliche Umsetzungen, Arbeitszeitkonten).

Mit Hilfe des Projekts sollen Erkenntnisse über die Bedeutung von Flexibilisierungsmaßnahmen in verschiedenen Branchen sowie im Zeitverlauf gewonnen werden. Wechselnde Sonderfragen widmen sich zudem aktuellen personalpolitischen Themen. Die Ergebnisse ausgewählter Sonderfragen finden Eingang in das Internetangebot des ifo Instituts und werden zudem regelmäßig im ifo Schnelldienst veröffentlicht. Im Jahr 2016 wurden Sonderfragen gestellt zu den Auswirkungen der Rente ab 63, der Bologna-Reform, dem Einfluss des Mindestlohns auf die Vergabe von Praktika und zum Angebot von Home-Office.

Veränderung der Zufriedenheit der Unternehmen mit der Ausbildung der Hochschulabsolventen in den letzten zehn Jahren

Unter den Unternehmen, die generell Hochschulabsolventen eingestellt haben



Quelle: Randstad-ifo-Personalleiterbefragung, 3. Quartal 2016.

Wirtschaftliche Wirkungen der Hamburger Messen

H. Penzkofer für die Messe Hamburg GmbH, Januar 2015 bis August 2017.

Wesentliches Ziel dieser Untersuchung ist es, ausgehend von den gesamten Ausgaben der Messeaussteller und -besucher aller Hamburger Messeveranstaltungen die direkten und indirekten Produktions- und Beschäftigungswirkungen sowie das messeinduzierte Steueraufkommen für ein repräsentatives Messejahr zu ermitteln. Die Berechnung der direkten und indirekten Wirkungen basiert auf einem Schätzmodell, das vornehmlich auf die Besucher- und Ausstellerstruktur sowie einzelne Ausgabenarten (wie z.B. Übernachtung, Standbau) beruht.

[Berechnungen der wirtschaftlichen Effekte der Hamburger und ...](#)

Wirtschaftliche Wirkungen der Düsseldorfer Messen

H. Penzkofer für die Messe Düsseldorf GmbH, Januar 2016 bis März 2018.

Auch diese Untersuchung hat das Ziel, ausgehend von den gesamten Ausgaben der Messeaussteller und -besucher aller Düsseldorfer Messeveranstaltungen die direkten und indirekten Produktions- und Beschäftigungswirkungen sowie das messeinduzierte Steueraufkommen für ein repräsentatives Messejahr zu ermitteln. Die Berechnung der direkten und indirekten Wirkungen basiert auf einem Schätzmodell, das vornehmlich auf die Besucher- und Ausstellerstruktur sowie einzelne Ausgabenarten beruht.

[... der Düsseldorfer Messen](#)

Haus- und Gebäudetechnik in Deutschland und ausgewählten Ländern Europas

M. Kocijan für die Vereinigung der deutschen Zentralheizungswirtschaft e.V., Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e.V. und Messe Frankfurt Exhibition GmbH.

In Fortführung des Projekts aus den vergangenen Jahren wurde die aktuelle Entwicklung des Wirtschaftsbereichs »Haus- und Gebäudetechnik« in Deutschland untersucht. Dazu wurden die wichtigsten Marktdaten, wie beispielsweise die Anzahl der Unternehmen, der Umsatz, die Beschäftigten und die Investitionen zusammengestellt. Die wirtschaftliche Lage der Haus- und Gebäudetechnikbranche hat sich 2015 angesichts des moderaten Wachstums der deutschen Wirtschaft erneut verbessert. Positive Effekte sind von den zahlreichen staatlichen Fördermaßnahmen zur Energieeinsparung und zur Nutzung erneuerbarer Energien zu erwarten. Zu nennen sind insbesondere die zahlreichen Programme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und die vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gewährten Zuschüsse im Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energien. Schließlich wurde der Umsatz der deutschen Haus- und Gebäudetechnik mit den entsprechenden Daten der Branche in Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Spanien und der Schweiz verglichen. Die Veröffentlichung erfolgt durch die Auftraggeber. Das Projekt wird voraussichtlich im Jahr 2017 fortgesetzt.

Positive Effekte durch staatliche Fördermaßnahmen zur Energieeinsparung im Bereich der Haus- und Gebäudetechnik

Haus- und Gebäudetechnik (Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima)

M. Kocijan für die Vereinigung der deutschen Zentralheizungswirtschaft e.V., Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e.V. und Messe Frankfurt Exhibition GmbH.

Mit dem Konjunkturbarometer für den Wirtschaftsbereich Haus- und Gebäudetechnik werden die konjunkturelle Lage und die weitere Entwicklung der Branche in Deutschland aufgezeigt. Dazu wurden nach dem Vorbild des ifo Konjunkturtests die Geschäftslage, die Geschäftserwartungen und zusätzliche konjunkturrelevante Faktoren durch Befragungen von Unternehmen gewonnen. Für den Bereich Haus- und Gebäudetechnik wurden entsprechend den drei Branchenstufen Umfragen in der Industrie (Heizungstechnik, Gebäudearmaturen usw.), dem Großhandel und bei installierenden Unternehmen des Ausbaugewerbes durchgeführt. Die Daten für die Geschäftslage und die Geschäftserwar-

Befragungen seit 2004

tungen der einzelnen Stufen wurden zum Klimaindex für die gesamte Branche verdichtet. Mit den Umfragen wurde im Oktober 2004 begonnen. Diesem Bericht liegt eine Auswertung der Daten des vergangenen Jahres zugrunde. Die Veröffentlichung erfolgt durch die Auftraggeber. Das Projekt wird voraussichtlich im Jahr 2017 fortgesetzt.

Konjunktur und Struktur in der Bauwirtschaft Europas (EUROCONSTRUCT-Netzwerk)

L. Dorffmeister, M. Kocijan, E. Gluch für die EC-Partnerinstitute, die Organisatoren und Teilnehmer der EUROCONSTRUCT-Konferenzen sowie die Bezieher der Tagungsbände und für Präsentationen auf Fachkonferenzen, Veröffentlichung im ifo Schnelldienst 69(2), 2016; 69(13), 2016; 69(14), 2016; sowie in diversen Fachzeitschriften.

Das europäische Forschungs- und Beratungsnetzwerk »EUROCONSTRUCT« besteht aus 19 europäischen Mitgliedsinstituten (15 aus West- und vier aus Mittelosteuropa). An wechselnden Orten finden zweimal im Jahr Konferenzen statt, auf denen die aktuellen Prognosen für alle Partnerländer – aber auch für Europa insgesamt – vorgestellt werden. Dabei werden nicht nur die nach Bauarten differenzierten Wertgrößen (in Euro), sondern auch physische Variablen (Anzahl der Wohnungen) der Bautätigkeit präsentiert. Die Konferenzen im Jahr 2016 – im Juni in Dublin, im November in Barcelona – beschäftigten sich darüber hinaus mit den Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die europäische Bauwirtschaft bzw. mit den neuen europäischen Vergaberichtlinien im kommenden Jahrzehnt. Die Sommerkonferenz 2017 wird in Amsterdam stattfinden.

Baukonjunktur in Deutschland nach Sparten

L. Dorffmeister, M. Kocijan, E. Gluch für Bundes- und Landesministerien, Behörden, Forschungs- und Beratungsinstitute, Unternehmen und Verbände, laufendes Projekt, Arbeitstabellen (auf Anfrage) sowie Veröffentlichungen im ifo Schnelldienst und externe Publikationen.

Im Rahmen dieses Forschungs- und Beratungsprojekts werden vierteljährlich wert- und mengenmäßige Größen zur deutschen Baukonjunktur – differenziert nach Wohnungsbau, Wirtschaftshoch- und -tiefbau sowie öffentlichem Hoch- und Tiefbau – prognostiziert. Die Vorausschätzungen werden u. a. im Arbeitskreis Bau- und Wohnungsprognostik sowie beim ifo Branchen-Dialog

zur Diskussion gestellt. Sie gehen in die Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute und in die Prognosen des ifo Instituts ein. Darüber hinaus werden sie für eine Reihe von Berichten bei »Branchen special« und als Grundlage für den deutschen Beitrag zu den Prognosen der europäischen Baukonjunktur (EUROCONSTRUCT) verwendet.

Wirtschaftsentwicklung Unterhaltungsautomaten 2016 und Ausblick 2017

H.-G. Vieweg für die Deutsche Automatenwirtschaft, Dezember 2016 bis Januar 2017.

Die laufende Studie konzentriert sich auf die Auswirkungen der Regulierung des deutschen Glücks- und Gewinnspielmarktes auf die Spielstätten und ihre Betreiber. Die Gesetzesinitiativen der Deutschen Länder zur Regulierung des Markts sind darauf gerichtet, das staatliche Monopol zu erhalten und gleichzeitig das Angebot der Spielstätten zurückzudrängen. Die entsprechenden Vorschriften des Glücksspielstaatsvertrags treten zum 1. Juli 2017 in Kraft und bedeuten das Ende für mehr als die Hälfte der Spielstätten. Gleichzeitig nimmt das Angebot an Glücksspielen im Internet weiterhin zu. Insgesamt erfordert der Glücks- und Gewinnspielmarkt eine über alle Marktsegmente kohärente Regulierung. Zusätzlich muss die Zuständigkeit des Bundes sowie der anderen Gebietskörperschaften klar geregelt und die Vorschriften aufeinander abgestimmt sein.

Expertengutachten zur sektorspezifischen Regulierung im Endkundenmarkt für den Zugang zum Telefonfestnetz

O. Falck, A. Heimisch, J. Koenen, A. Mazat für die Deutsche Telekom AG, Oktober 2016 bis April 2017.

Ziel des Gutachtens ist eine Beurteilung der Regulierungsbedürftigkeit der Endkundenmärkte für den Zugang zum öffentlichen Telefonnetz an festen Standorten auf dem deutschen Telekommunikationsmarkt. Hintergrund ist die von der EU-Kommission am 4. Oktober 2014 neugefasste Empfehlung hinsichtlich relevanter Produkt- und Dienstmärkte des elektronischen Kommunikationssektors, die für eine Vorabregulierung in Betracht kommen. Darin stellt die EU-Kommission fest, dass sie für Endkundenmärkte im Telekommunikationssektor grundsätzlich keine sektorspezifische Regulierung mehr vorsieht. Gleichzeitig fordert sie nationale Behörden dazu auf, die Regulierungsbedürftigkeit dieser Märkte auf nationaler Ebene zu überprüfen.

Das Gutachten analysiert zunächst die Argumente der Regulierungsbehörden in vorangegangenen Marktanalyseverfahren. Im Rahmen einer anschließenden empirischen Untersuchung soll überprüft werden, inwiefern vor allem Mobilfunk (und andere Alternativtechnologien, wie Vol, VoIP, Messaging) ein Substitut für den Festnetzzugang sind. Sollten Alternativtechnologien zur vermehrten Aufgabe von Festnetzanschlüssen führen, wären sie dem relevanten Endkundenmärkten für den Zugang zum öffentlichen Telefonnetz an festen Standorten zuzurechnen. Für die Analyse werden regionale Unterschiede in der Verfügbarkeit/Qualität der Alternativtechnologien genutzt, um daraus resultierende Unterschiede in der Festnetznutzung zu erklären. Mit dieser Vorgehensweise wird eine »Technologieelastizität« identifiziert, die, als Alternative zur klassischen Kreuzpreiselastizität, Auskunft über die Substituierbarkeit des Zugangs zum Telefonfestnetz mit Alternativtechnologien gibt.

Ökonomik der Innovation im Telekommunikationssektor

A. Heimisch, A. Mazat, laufende Promotionsprojekte, unterstützt durch die Deutsche Telekom AG, seit Oktober 2014.

Die beiden Promotionsprojekte befassen sich sowohl mit der Bestimmung der Determinanten von Innovationen im Telekommunikationssektor als auch mit deren Wirkungsweise. Darüber hinaus werden auch Fragen bzgl. der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung dieser Innovationen behandelt. Dazu werden Individual-, Regional- und Unternehmensdaten herangezogen.

Im Promotionsprojekt von A. Mazat wird in einer von mehreren Studien der Einfluss der Verfügbarkeit von schnellem Internet auf die Unternehmensgründungswahrscheinlichkeit bzw. lokale Firmenansiedlung untersucht. Um einen Kausalzusammenhang zu identifizieren, werden dabei technologische Besonderheiten des Fernsprechnetzes, die die Umsetzbarkeit der DSL-Technologie beeinflussen, im Rahmen eines Instrumentalvariablenansatzes ausgenutzt. Die Analyse zeigt, dass eine verbesserte Verfügbarkeit von schnellem Internet mit einer erhöhten Anzahl an Betriebsgründungen im wissensintensiven Dienstleistungssektor einhergeht. Außerdem zeigt sich, dass zusätzliche Gründungen in Folge verbesserter Breitbandinternetverfügbarkeit vor allem in solchen Regionen stattfinden, in denen sich auch die sonstigen Rahmenbedingungen für Gründungen als förderlich erweisen.

Analyse zum Mobilfunk als Alternative zum Festnetzschluss

Verbesserte Verfügbarkeit von schnellem Internet führt zu einer erhöhten Anzahl an Betriebsgründungen im wissensintensiven Dienstleistungssektor

**IKT-Fähigkeiten
begründen häufig
höhere Löhne**

Im Promotionsprojekt von A. Heimisch wird in einer ersten Studie der Effekt von Fähigkeiten im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) (wie beispielsweise E-Mails schreiben oder die Online-Suche von Informationen) auf dem Arbeitsmarkt untersucht. Diese Fähigkeiten entstehen zu einem großen Teil durch »learning-by-doing«, was die Verfügbarkeit von Breitbandinfrastruktur voraussetzt. Mit Hilfe zweier Instrumentalvariablenansätze kann ein positiver, kausaler Effekt von IKT-Fähigkeiten auf Löhne festgestellt werden. Ein Mechanismus der diese positiven Lohneffekte erklärt, ist die Selektion von Individuen mit höheren IKT-Fähigkeiten in Berufe mit einem hohen Anteil an abstrakten Aufgaben, die mit Lohnprämien einhergehen. Diese Studie ist als CESifo Working Paper Nr. 5720 veröffentlicht.

**Neue Analyse-
methode zur
Bestimmung der
Substitutions-
beziehung zwischen
Festnetz und
Mobilfunk**

In einem gemeinsamen Projekt beschäftigen sich Frau Heimisch und Herr Mazat mit einer regulatorischen Fragestellung: Obwohl der Markt für Festnetztelefonie unbedeutender wird, ist der Markt für den Zugang zu diesem Netz in einigen europäischen Ländern noch immer reguliert. In diesen Ländern stellen die Regulierungsbehörden infrage, dass die Substitutionsbeziehung zwischen Festnetztelefonie und Mobilfunk für eine Deregulierung ausreichend ist. Um diese Beziehung nachzuweisen, werden nicht klassisch Kreuzpreiselastizitäten geschätzt; stattdessen präsentieren Heimisch, Mazat und Koautoren eine neue Methode: Sie schätzen eine »cross technological elasticity« zwischen Festnetz und Mobilfunk auf Basis einzigartiger, regional fein gegliederter Daten aus Österreich. Um den Endogenitätsproblemen mit der lokalen Verfügbarkeit von Mobilfunk zu begegnen, wird eine Instrumentalvariablenstrategie verwendet, die auf der Idee beruht, dass mobile Infrastruktur in hügeligeren Gebieten aufgrund der höheren Kosten schlechter ausgebaut ist. Erste Ergebnisse weisen auf einen signifikant negativen Effekt von Mobilfunkabdeckung auf die Änderungsrate in der Festnetznutzung hin.

Was ist innovationspolitisch machbar?

T. Lohse, laufendes Promotionsprojekt, seit November 2014.

Im ersten Teil des Promotionsprojekts soll ein Überblick darüber gegeben werden, welche Aspekte der Innovationspolitik bislang kausalanalytisch untersucht wurden und welche Schlussfolgerungen daraus zu ziehen sind. Der zweite Teil hat die Evaluation eines In-

novationsprogramms in Ostdeutschland zur Aufgabe. Auch die übrigen Teile werden sich mit den Determinanten und Wirkungsweisen von innovationsfördernden Maßnahmen beschäftigen.

Neue Technologien und innovative Industrien

K. Candel Haug, laufendes Promotionsprojekt.

Das Dissertationsprojekt analysiert die Entstehung und Verbreitung von Innovationen und die daraus resultierenden Markt- und Industriestrukturen. Ein erstes Projekt nimmt in der Literatur etablierte Messgrößen von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auf und entwickelt einen neuen Indikator, der aktuelle technologische Entwicklungen widerspiegelt. Erste empirische Ergebnisse auf Basis von Unternehmensdaten zeigen einen signifikanten Effekt der modernen Technologien auf die Beschäftigung, wobei kleine Firmen schrumpfen und große Firmen wachsen. Ein zweites Projekt analysiert den Innovationsbeitrag von Migranten in Deutschland sowie mögliche externe Effekte auf die Produktivität deutscher Erfinder. Hierfür wird ein Datensatz aus Patent- und Migrationsdaten auf Kreisebene in Deutschland erstellt.

Aufsätze zu internationalem Handel

S. Yang, laufendes Promotionsprojekt.

Eine erste Studie innerhalb des Promotionsprojekts geht der Frage nach, welche Wirkungen der Arbeitskräftemangel auf Unternehmen hat. Dazu wird auf die einzigartigen EBDC-Datensätze, die Finanzdaten und Unternehmensbefragungen kombinieren, zurückgegriffen. Die Daten zeigen, dass Unternehmen, die einen Arbeitskräftemangel berichten, eine höhere Kapazitätsauslastung, geringere Lagerbestände, mehr unerfüllte Aufträge und ein größeres Interesse für mehr Investitionen haben. Hierbei handelt es sich allerdings nur um Korrelationen. Um den kausalen Effekt des Arbeitskräftemangels zu identifizieren, soll die Wiedervereinigung Deutschlands als exogener Schock im Arbeitskräfteangebot betrachtet werden. Auch sollen heterogene Wirkungen zwischen exportierenden und nicht-exportierenden Unternehmen untersucht werden.

Innovationsanreize, Innovationspolitik und neue Technologien

J. Koenen, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen im International Journal of Industrial Organization 43, November 2015.

Die Innovationsanstrengungen von Individuen und Firmen hängen vom wirtschaftlichen Umfeld und den durch Innovationspolitik definierten Anreizen und Rahmenbedingungen ab. Eine zentrale Rolle spielt hier das Patentsystem. In drei Teilprojekten wird theoretisch modelliert, wie sich verschiedene Komponenten des Patentsystems (Gerichtsverfahren, Patente als Eigentumsrechte in vertikalen Unternehmensbeziehungen sowie Reputationsmechanismen) auf Investitionsanreize von Firmen und Individuen auswirken. Komplementär hierzu wird in einem vierten Teilprojekt theoretisch und anhand von Daten über die deutsche Automobilindustrie untersucht, wie sich relative Verhandlungsmacht und gegenseitiges Vertrauen auf Investitionen in innovative Technologien auswirken.

Sozioökonomische Wirkungen von Breitband-internet

S. Schüller, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen als CESifo Working Paper Nr. 6129, 2016; sowie im Wirtschaftsdienst 96(8), 2016.

Prozesse des technologischen Wandels stehen seit den 1990er Jahren im Zeichen der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und der damit einhergehenden Digitalisierungsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft. Internettechnologien und dement-sprechende Infrastrukturen gewinnen dabei rasant an Bedeutung. Die ersten zwei Teilprojekte der Habilitation evaluieren die Auswirkungen eines öffentlichen ADSL2+Bereitstellungsprogramms in der Provinz Trentino, zum einen auf politische Wahlbeteiligung, zum anderen auf Firmenumsätze, Wertschöpfung, Produktivität sowie Beschäftigung.

Management in Produktion

T. Triebs, laufendes Habilitationsprojekt, Veröffentlichung von Teilergebnissen als Ifo Working Paper Nr. 129, 2012.

Das Habilitationsprojekt befasst sich auf Unternehmensebene mit der Messung und den Determinanten von Effizienz, Produktivität und technologischem Wandel. Unter anderem werden die Auswirkungen von Regulierung auf die Produktivität von Energieversorgern untersucht. Bei der empirischen Betrachtung dieser Auswirkungen ist die Tatsache zu berücksichtigen, dass Regulierung endogen ist, d.h., technologischer und institutioneller Wandel führt auch zu Änderungen

in der Regulierung. Ein weiterer Schwerpunkt des Habilitationsprojekts liegt auf der Analyse der Bedeutung der Qualität des Managements für die Produktivität im Unternehmen. Es wird allgemein angenommen, dass besseres Management zu einer höheren Produktivität führt. Ist dies aber immer der Fall? Beeinflusst Management mehr die Arbeits- oder Kapitalproduktivität? Führt besseres Management auch zu schnellerem technologischen Wandel?

Die Ökonomik von Teams

J. Tumlinson, verschiedene laufende Forschungsprojekte, Veröffentlichung im Management Science 60(9), 2014; The New Palgrave Encyclopedia of Strategic Management, Palgrave Macmillan, 2015; CESifo DICE Report 14(3), 2016.

Die Forschungsprojekte beschäftigen sich mit der Ökonomik von Teams, u.a. mit den Determinanten ihrer Formierung, den Anreizen von Teammitgliedern (und Nicht-Mitgliedern) sowie den Auswirkungen auf die Wohlfahrt. Einzelne Projekte befassen sich mit dem Verhalten von Unternehmern, mit Kooperationen und Beteiligungen sowie mit dem Zusammenspiel von Kultur und sozialen Normen. Die Projekte verbinden insbesondere spieltheoretische Ansätze mit empirischen Methoden.

Untersuchung zur Bedeutung der Managementqualität für die Produktivität von Unternehmen

Untersuchungen zur »Teambildung«

ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen

Die Forschungsaktivitäten des Zentrums werden durch die großen Herausforderungen bestimmt, die sich aus der Bewahrung einer lebenswerten Umwelt, dem Klimawandel und der Knappheit natürlicher Ressourcen sowie einer nachhaltigen Energieversorgung ergeben. Entsprechend seines Namens ist das Zentrum dabei hauptsächlich in der Forschung und Politikberatung zu Themen der Klima- und Energiepolitik sowie zu Fragen der effizienten Nutzung erschöpfbarer Ressourcen aktiv. Es beschäftigt sich aber auch nach wie vor mit Fragen der Bereitstellung umweltbezogener Güter und Dienstleistungen.

Im Zentrum des Forschungsschwerpunkts **Klima und erschöpfbare Ressourcen** stehen theoretische und empirische Analysen der Wirksamkeit klimapolitischer Instrumente und der Allokation erschöpfbarer Energieressourcen. Es werden insbesondere Anreize zur Emissionsvermeidung und Technologieentwicklung untersucht. Hindernisse zur Anpassung an und Vermeidung des Klimawandels werden in Form von internationalen Rückwirkungen klimapolitischer Maßnahmen, Pfadabhängigkeiten und Unsicherheit einbezogen. In diesem Kontext kooperiert der Bereich in einem mehrjährigen Projekt zur integrierten Analyse einer Grünen Transformation mit Forschern verschiedener Disziplinen und Institutionen in Deutschland. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt lag in den vergangenen Jahren auf der theoretischen Analyse klima- und ressourcenpolitischer Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung des Ressourcenangebots. Diese Thematik wird zunehmend auch aus empirischer Sicht betrachtet.

Des Weiteren pflegt das ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen eine internetbasierte Informationsplattform zu Ressourcen- und Energiethemen und baut diese kontinuierlich weiter aus. Ferner werden innerhalb der bereits bestehenden, international vergleichenden Datenbank wirtschaftsrelevanter Regulierungen und Institutionen (DICE) Informationen zum Sachgebiet Klimawandel/Energiepolitik laufend aktualisiert und ergänzt.

Der Forschungsschwerpunkt **Energie** ist thematisch eng mit dem Schwerpunkt Klima und erschöpfbare Ressourcen verknüpft, da anthropogene Emissionen von Klimagasen hauptsächlich aus der Nutzung fossiler Energieträger resultieren. Im Fokus der Forschung stehen dabei die Analyse der Transformation von Energiesystemen, Energiemärkte und Energiewirtschaft sowie die effiziente

Gestaltung von Energiepolitik. Ein Schwerpunkt der Forschung liegt dabei auf Analysen des Stromsektors, aber auch Entwicklungen und Politiken in anderen Sektoren, wie zum Beispiel dem Transportsektor, werden untersucht. Es wird zudem berücksichtigt, dass Erfolgsparameter energiepolitischer Maßnahmen nicht allein die erreichte CO₂-Reduktion, sondern auch die Wirtschaftlichkeit, Akzeptanz, Umweltverträglichkeit im Allgemeinen sowie die Sicherheit der Energieversorgung sind.

Die Charakteristika der Energieversorgung, aber auch Verhaltens- und Akzeptanzaspekte führen bei der Transformation von Energiesystemen zu Spannungsfeldern, die mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung auf nationaler wie regionaler Ebene untersucht werden. Ein im Jahr 2016 abgeschlossenes Projekt widmete sich beispielsweise der Frage der Regionalisierung versus Zentralisierung der Energiewende; ein weiteres laufendes Projekt untersucht interdisziplinär die Transformation der Energieversorgung einer Region im Süden Münchens.

Deutsche Energiepolitik und ihre Wirkungen müssen immer auch im Kontext europäischer Entwicklungen gesehen werden. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt des Bereichs ist daher die Interaktion von nationalen und internationalen Politiken und CO₂-Vermeidungszielen auf europäischer Ebene. Zu diesem Zweck setzt der Bereich insbesondere ein Modell des europäischen Strommarkts ein, in dem die Integration erneuerbarer Energien aus Wind und Sonne detailliert abgebildet wird. Um die Darstellung von Transformationsprozessen im Energiesystem weiter zu verbessern, wird das verwendete Modell kontinuierlich weiterentwickelt. In Zuge einer mehrjährigen Kooperation mit anderen Universitäten und Forschungsinstituten liegt der Schwerpunkt dabei auf der verbesserten Modellierung von Technologieentwicklung und der Flexibilisierung der Nachfrage. Diese Arbeiten werden ergänzt durch vergleichende Szenarienanalysen, die das Verständnis von Transformationsprozessen auf dem Energiesektor erhöhen und damit einen wichtigen Beitrag zur Politikberatung leisten.

Im Forschungsschwerpunkt **Umwelt** befasst sich der Bereich in erster Linie mit aktuellen Fragestellungen der Umweltwirtschaft. Er hat langjährige Erfahrung in der Analyse der Umweltwirtschaft und hat sich in den letzten Jahren verstärkt mit den Anbietern von Anlagen und Dienstleistungen zur Nutzung erneuer-

Analyse der Wirksamkeit klimapolitischer Instrumente und der Allokation erschöpfbarer Ressourcen im Fokus der Forschung

Pflege einer internetbasierten Informationsplattform zu Ressourcen- und Energiethemen

barer Energien, mit der Erhöhung der Energieeffizienz und der Energieeinsparung befasst, so dass hier eine Schnittmenge mit dem Forschungsschwerpunkt Energie besteht. Einer weiterer Themenschwerpunkt auf dem Gebiet der Umwelt ist traditionell Forschung über Fragen der Wassernutzung und des Wassermanagements. Diese Schwerpunkte werden zurzeit um die Entwicklung von Methoden und Indikatoren zur Verbesserung des Monitoring der Bioökonomie erweitert.

In den Arbeiten des Bereichs kommen kontrolltheoretische und numerische Methoden ebenso wie ökonomische Ansätze zum Einsatz. Die Ergebnisse der Forschung dienen als Grundlage, um politische Entscheidungsträger mit fundierten Informationen über die Effizienz und Wirksamkeit klima-, energie- und umweltpolitischer Politikinstrumente zu versorgen.

Im Jahr 2016 abgeschlossene Projekte

ENERGIO – die Energiewende im Spannungsfeld zwischen Regionalisierung und Zentralisierung

K. Pittel, T. Rave, J. Albrecht-Saavedra, Th. Triebs in Kooperation mit A. Ziegler, Universität Kassel, A. Lange, Universität Hamburg, und ewi Energy Research & Scenarios gGmbH, Köln, für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, September 2013 bis November 2016.

Ziel dieses Vorhabens war es, regionale Aspekte bei der Planung und Umsetzung der Energiewende in Deutschland empirisch zu beleuchten und das Zusammenspiel zwischen Kosteneffizienz und Präferenzgerechtigkeit/Akzeptanz zu verdeutlichen. Mit unterschiedlichen Methoden wurde untersucht, in welchem Maße die Akzeptanz und die Mitwirkung der beteiligten Akteure regional (unterschiedlich) ausgeprägt sind und energiepolitische Maßnahmen regional differenzierter und/oder kosteneffizienter ausgestaltet werden können oder ob Möglichkeiten der verbesserten Koordination zwischen staatlichen bzw. Governance-Ebenen in der Energiepolitik bestehen. Ebenso wurde untersucht, ob energiepolitische Maßnahmen dort umgesetzt werden, wo die geringsten Kosten anfallen bzw. die größten unausgeschöpften CO₂-Vermeidungs- und Innovationspotenziale zu erwarten sind. Dabei wurden unterschiedliche Konkretisierungen von »Region«

(politisch-administrativ verfasst, funktional gebildet, sozial konstruiert, Region als intermediäre Ebene im Mehrebenensystem) vorgenommen.

Das ifo Institut hat Beiträge zu verschiedenen Arbeitspaketen des Forschungsprojekts geleistet. Entsprechend konnten im Sinne der obigen Ziele bestimmte Ergebnisse erzielt werden. Für das Arbeitspaket 1 wurde an einem längeren Bericht gearbeitet, der die Zusammenhänge zwischen Föderalismus, Mehrebenensystem und Energieversorgung bzw. Energiepolitik aufarbeitet. Dabei konzentrierten sich die Ausführungen vorwiegend auf Deutschland und auf den Ausbau erneuerbarer Energien im Strombereich, weil die Mehrebenenthematik hier deutlicher als etwa in der Wärmeversorgung zutage tritt und mehrere der empirischen Arbeitspakete hierauf eingehen. Der Bericht trägt dazu bei, die verschiedenen empirischen Arbeiten in einen größeren Rahmen einzubetten und theoretische Bezugspunkte zu verdeutlichen.

In einem ersten Teil wurde der Status quo nachgezeichnet, sowohl im Hinblick auf die Charakteristika von Strom und erneuerbaren Energien als auch im Sinne einer Bestandsaufnahme von Politik und Governance im Untersuchungsfeld. In einem zweiten Teil wurde eine Gegenüberstellung zweier theoretischer Ansätze und eine Einordnung in vorwiegend normative Theorien vorgenommen: die neoklassische Theorie des Föderalismus einerseits und den Elinor Ostrom verknüpften polyzentrischen oder auch Mehrebenen-Governance-Ansatz andererseits. Beide mussten mit Blick auf die Thematik angepasst und modifiziert werden.

Im Rahmen der Projektbearbeitung des Arbeitspakets 2 ist u.a. ein Forschungspapier zur ungleichen räumlichen Verteilung der Windkraftkapazitäten in Deutschland entstanden. Dies erschien besonders interessant, weil neben naturräumlich-geographischen und bundespolitischen Einflüssen (EEG) auch politische und zivilgesellschaftliche Einflüsse auf lokaler und regionaler Ebene von Bedeutung sind. Es wurden daher zahlreiche Panel-Regressionen durchgeführt, mit denen die Determinanten des Zuwachses von Windanlagenkapazitäten auf Kreisebene zwischen 2001 und 2012 erklärt werden könnten. Restringierend wirkte sich dabei die Tatsache aus, dass vielfältige regionale Politiken und Initiativen im Hinblick auf ihre Ausbaumwirkungen nicht konsistent über die Zeit miteinander verglichen werden konnten. Unsere Basisregression zeigte jedoch neben den oben

Zusammenhang von Föderalismus, Mehrebenensystem und Energieversorgung

Zuwachs an Windanlagenkapazitäten auf Kreisebene

genannten sonstigen Faktoren (Flächenverfügbarkeit, Windbedingungen etc.) einen signifikanten Einfluss von einigen Variablen, die Anreize für regionale Politiken darstellen bzw. diese zumindest grob und indirekt approximieren: die Arbeitslosenrate des Kreises, der Anteil von Bündnis 90/Die Grünen bei Landtagswahlen und eine links ausgerichtete Landesregierung (jeweils positiver Einfluss auf den Windkraftausbau).

Das Forschungspapier verdeutlicht im weiteren Sinne, dass die Energiewende mit ihren national verkündeten Ausbauzielen auf regional unterschiedliche Ausgangslagen, Anreize und Interessen stößt. Offensichtlich scheint etwa, dass der Ausbau erneuerbarer Energien lokal und regional in unterschiedlichem Maße mit arbeitsmarktpolitischen Zielen verknüpft wird. Dies erschwert eine Koordination energiepolitischer Ziele und Maßnahmen auf Bundesebene. Es liegt also nahe, dass eine bessere Koordination energiepolitischer Maßnahmen zwischen Bund und subnationalen Einheiten dazu beitragen würde, die kosteneffiziente Umsetzung der Energiewende zu erhöhen. Erkennbar ist auch, dass regional ambitionierte Ausbauziele vor allem dort gesetzt worden sind, wo die exogenen und zum Teil wohl auch endogenen Standortbedingungen günstig sind.

**Bessere Koordination
der energie-
politischen
Maßnahmen
zwischen Bund und
Regionen nötig**

Im Arbeitspaket 5 wurden als methodischer Kontrapunkt zu den umfrage- und modellbasierten Arbeitspaketen die Institutionenbildung und die Interaktion der Akteure vor Ort untersucht. Ausgewählt wurden hier als Fallstudienstädte München, Regensburg und Schönau im Schwarzwald. Zentral für dieses Arbeitspaket war die Frage, inwiefern und (wenn ja) aus welchen Gründen und auf welche Weise sich innovative Politikmaßnahmen und -konzepte oder bestimmte Teile davon im Energiebereich unter den Kommunen und ihren Stadtwerken ausbreiten.

**Drei Fallstudien in
München, Regensburg
und Schönau**

Die drei Fallstudien weisen typische Besonderheiten auf. Politikinnovationen interagieren etwa im Fall von Schönau stärker als insbesondere in München mit sozialen Innovationen bzw. können als Teil dieser verstanden werden (sog. Graswurzelinnovationen). In München sind Diffusionsprozesse u.a. im Zusammenhang mit den finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen (reiche, wachsende Stadt; starke Position der Stadtwerke) zu sehen.

Angesichts der Vielfältigkeit lokaler Ausgangsbedingungen und kommunaler Akteurs- und Machtstrukturen fällt es nicht leicht, von übergeordneter Ebene In-

novations- und Diffusionsprozesse zu beeinflussen. So kann einerseits die Vielfältigkeit lokaler Bedingungen und Konstellationen nicht vollständig berücksichtigt werden (z. B. in Förderprogrammen zum kommunalen Klimaschutz); andererseits stoßen auch zu offen oder beliebig formulierte Förderkonditionen an Grenzen. Möglich könnte es aber sein, Brückenköpfe für eine mehr institutionalisierte Diffusion von Politikinnovationen zu stärken (z. B. Klimaschutzmanager, Twinning- bzw. Coaching-Projekte zwischen Städte, Vernetzung zwischen regionalen Energieagenturen).

Stabilisierung der EEG-Umlage durch zeitliche Streckung über Fonds (»Streckungsfonds«)

K. Pittel, Chr. Weissbart für das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, September 2016.

Gegenstand dieses Gutachten waren die finanziellen Zahlungsströme, die aus einer Fixierung der EEG-Umlage auf einem nominalen Niveau von 6,5 €/kWh ab dem Jahr 2017 und einer Deckung temporärer Finanzierungslücken zwischen EEG-Differenzkosten und Umlageeinnahmen durch Kreditaufnahme resultieren. Im Rahmen des untersuchten Finanzierungsmechanismus würden dabei alle Ausgaben für EEG-Förderung und Einnahmen aus EEG-Umlagen einem sogenannten Streckungsfonds zugeführt. Übersteigen die Ausgaben die Einnahmen aus der fixierten Umlage, würde eine Kreditaufnahme zur Deckung der residualen Nettoauszahlungen erfolgen. Sinken die Ausgaben unter die gedeckelten Einnahmen, würden die überschüssigen Mittel zur Tilgung des Fonds verwendet. Die Entwicklung von Volumen und Tilgung des Streckungsfonds sowie der entstehenden Finanzierungskosten wurden für drei verschiedene Pfade des Großhandelsstrompreises (MAX, TREND, MIN) untersucht. Im moderaten TREND-Szenario steigen die Strompreise dabei von derzeit 3,18 €/kWh bis auf 6 €/kWh im Jahr 2050 (MAX: 9,31 €/kWh; MIN: 3,18 €/kWh).

Die Ergebnisse zeigen, dass die jährlichen EEG-Differenzkosten im TREND-Szenario nach einem kurzfristigen Anstieg wieder abfallen. Bis zum Jahr 2028 bestände dabei eine Finanzierungslücke, die durch Kreditaufnahme gedeckt werden müsste. Die kumulierte verzinsten Kreditaufnahme würde im Jahr 2029 ihr maximales Volumen bei 29,13 Mrd. EUR erreichen. Im folgenden Jahr wäre zu erwarten, dass die Umlageeinnahmen erstmals die Differenzkosten übersteigen; eine

vollständige Tilgung des Fonds wäre bis zum Jahr 2038 möglich. Unter der Annahme, dass die EEG-Umlage bis zum Ende des Tilgungszeitraums auf dem fixierten Niveau verbliebe, könnte sie im Folgejahr auf den zur Deckung der laufenden Differenzkosten notwendigen Wert von 3,2 €/kWh gesenkt werden. Bis zum Jahr 2050 würde der kontinuierliche Anstieg der Strompreise, verbunden mit einem leichten Rückgang der Investitionskosten, eine weitere Absenkung der Umlage auf 2,4 €/kWh ermöglichen – trotz fortgesetzten Kapazitätsausbaus. Die Finanzierungskosten als Summe der Zins- und Zinseszinszahlungen würden sich in diesem Szenario auf 2,58 Mrd. EUR 2016 belaufen.

	MAX	TREND	MIN
Zeitpunkt max. Fondsvolumen	2023	2029	> 2100
Max. Fondsvolumen in Mrd. EUR	5,83	29,13	2100: 699
Tilgungszeitpunkt	2026	2038	> 2100
Finanzierungskosten in Mrd. EUR	0,10	2,58	bis 2100: 183

Eine Sensitivitätsanalyse zentraler Eingangsparameter zeigte, dass sowohl der Großhandelsstrompreis als auch die Marktwertfaktoren von Wind- und Solarenergie die Ergebnisse substantiell beeinflussen, während die Annahmen über die Entwicklung von Stromnachfrage und Realzinsen sich in geringerem Maße auf das maximale Fondsvolumen und den Tilgungszeitpunkt auswirken.

Projekte in Bearbeitung

Ermittlung wirtschaftlicher Kennzahlen und Indikatoren für ein Monitoring des Vorschreitens der Bioökonomie

J. Wackerbauer, T. Rave in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB), dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe, und dem nova-Institut GmbH, Hürth, für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, April 2016 bis März 2019.

Die Zielsetzung der Untersuchung besteht darin, zur Entwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen für ein langfristiges Monitoring der Bioökonomie beizutragen. Durch ein kontinuierliches Monitoring soll eine Wissensbasis für politisches Handeln und eine öffentliche Auseinandersetzung über die Bioökonomie geschaffen werden. Zur Erreichung der Ziele der

Nationalen Politikstrategie Bioökonomie sollen auf Basis wissenschaftlicher Forschung Kriterien und Indikatoren entwickelt und Verfahren der Datenerhebung etabliert werden, um möglichst alle Dimensionen der Bioökonomie messbar zu machen und Wirkmechanismen und Zusammenhänge durch eine systemische Modellierung abzubilden. So sollen Fortschritte, aber auch mögliche Hemmnisse oder Zielkonflikte im Transformationsprozess hin zu einer Bioökonomie sichtbar gemacht werden, um daraus gegebenenfalls notwendige Konsequenzen ziehen zu können.

Während der dreijährigen Bearbeitungszeit werden folgende Themen bzw. Fragestellungen bearbeitet:

- Anforderungen an statistische Daten und Indikatoren und Bestandsaufnahme
- Biomasseströme und Nutzung von Nebenerzeugnissen
- Methodische Weiterentwicklung einer biobasierten Indikatorik unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten mit starkem Bezug zur NACE-Klassifizierung
 - Methodischer Literaturüberblick
 - Abschätzung bioökonomierelevanter Teilbereiche unterhalb der NACE-Klassifizierungen
 - Entwicklung von Kennzahlen und Indikatoren
- Quantifizierung von Kaskaden- und Koppelnutzungen
- Innovationen, Patente, Bildung
- Kombination von ökonomischen Kennzahlen und ökologischen Bilanzierungen
- Pilotprojekt für die Chemische und Kunststoffindustrie
- Treiber und Beschränkungen im Übergang zur Bioökonomie
- Weiterentwicklung der NACE-Klassifizierungen

Langfristiges
Monitoring der
Bioökonomie

Weiterentwicklung
der NACE-
Klassifizierung

INOLA – Innovationen für ein nachhaltiges Land- und Energiemanagement auf regionaler Ebene

J. Lippelt, A.M. Montoya, K. Pittel, M. v. Schickfus, M. Zimmer in Kooperation mit A. v. Streit und W. Mauser, LMU, W. Mayer, Hochschule Kempten, sowie der Bürgerstiftung Energiewende Oberland und den Stadtwerken Bad Tölz für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Oktober 2014 bis September 2019.

Entwicklung eines nachhaltigen Landnutzungs- und Energiesystems für die Region Oberland

Das Ziel des Projekts ist die inter- und transdisziplinäre Erarbeitung von Systemlösungen für ein nachhaltiges Landnutzungs- und Energiesystem in der Modellregion Energiewende Oberland, die aus drei südlich von München gelegenen Landkreisen besteht. Hierbei geht es zentral um die Fragen, welche sozialen und technischen Innovationen notwendig sind, um ein nachhaltiges Landnutzungs- und Energiesystem auf regionaler Ebene interkommunal und landkreisübergreifend zu etablieren und wie der Innovationsprozess reflexiv gestaltet werden kann. Das Kernprodukt des Projekts ist ein Innovationskonzept, das Regionen mit dem notwendigen Prozesswissen ausstatten soll, um einen Transformationsprozess zu einem nachhaltigen Landnutzungs- und Energiesystem erfolgreich zu gestalten.

Aufgabe des ifo Instituts innerhalb von INOLA ist die Berechnung der wirtschaftlichen Auswirkungen verschiedener Szenarien für die regionale Energie- und Landnutzungsgestaltung. Um die regionalökonomischen Effekte auf die Wertschöpfung, Arbeitsplätze sowie die sektoralen Outputs zu ermitteln und Innovationsstrategien zu entwickeln, wird ein Input-Output Modell eingesetzt.

Entwurf von Innovationsstrategien

Die aus den ifo-Analysen gewonnenen Ergebnisse fließen in die Entscheidungsprozesse der Akteure vor Ort ein, die damit die wirtschaftliche Nachhaltigkeit verschiedener Energie- und Landnutzungsoptionen bewerten können. Damit trägt die Analyse zur Entwicklung von Innovationsstrategien bei.

Trends und Perspektiven der Energieforschung, Teilprojekt B: Methodenentwicklung und -anwendung zur Priorisierung von Themen und Maßnahmen in der Energieforschung im Kontext der Energiewende (EnFo-2030)

K. Pittel, J. Pfeiffer, Chr. Weissbart, M. Zimmer in Kooperation mit der Technischen Universität München, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., der Forschungsstelle für Energiewirtschaft e.V. und der Universität Münster für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Dezember 2016 bis April 2018.

Das sechste Energieforschungsprogramm der Bundesregierung aus dem Jahr 2011 beschreibt die Leitlinien der staatlichen Förderung innovativer Energietechnologien. Die übergeordnete Zielsetzung besteht dabei in der erfolgreichen Umsetzung der vielfältigen energie- und klimapolitischen Zielsetzungen des Energiekonzepts der Bundesregierung und des damit

verbundenen tiefgreifenden Umbaus des Energieversorgungssystems in Deutschland. Die dem Programm zugrunde liegenden technischen, ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unterliegen jedoch Änderungen über die Zeit, die nur teilweise vorhersehbar sind. Die Ausrichtung der Energieforschung im Rahmen des Energieforschungsprogramms bedarf daher einer regelmäßigen Überprüfung und gegebenenfalls Fortentwicklung. Zu diesem Prozess der Evaluation und Neugestaltung des Energieforschungsprogramms nach fünf Jahren Energiewende trägt EnFo-2030 bei.

Parallel zum Leitprojekt »Technologien für die Energiewende« sollen in einer Top-down-Analyse mögliche Eckpunkte für die zukünftige, staatlich geförderte Energieforschung erarbeitet werden. Zur Ermittlung des Forschungsbedarfs wird zum einen der derzeitige Stand der Energiewende sowie die Beiträge des bisherigen Energieforschungsprogramms zur Umsetzung der Energiewende erfasst und den energie- und klimapolitischen Zielsetzungen gegenübergestellt. Berücksichtigt werden sollen in diesem Zusammenhang auch die implizite Priorisierung einzelner Ziele, wie sie sich durch die aktuelle Gesetzeslage oder andere Rahmenbedingungen ergeben kann. Zum anderen leitet sich der zukünftige Energieforschungsbedarf aus bereits erfolgten und für die Zukunft absehbaren Änderungen im energiewirtschaftlichen Umfeld, d.h. bei den technischen, ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, ab. Derartige Änderungen in den Rahmenbedingungen stellen neue Anforderungen an die Energieforschung, etwa indem sie zu einer Bedeutungsverschiebung bei den verschiedenen Bereichen der Energieforschung führen. Im Projekt sollen diese bestehenden und absehbaren Änderungen in den Rahmenbedingungen identifiziert und Vorschläge für eine Anpassung der Ausrichtung der Energieforschung formuliert werden.

Das ifo Institut bringt in Kooperation mit der Universität Münster und der Technischen Universität München insbesondere eine gesamtwirtschaftliche Perspektive sowie gesellschaftliche und systemische Gesichtspunkte in diese Herleitung und Diskussion des zukünftigen Energieforschungsbedarfs ein. Schwerpunkte liegen entsprechend auf Fragen der gesamtwirtschaftlichen Wirkungen und der Effizienz und Effektivität energiepolitischer Maßnahmen sowie auf der Frage, ob und inwieweit sozioökonomische Rahmenbedingungen, wie etwa

die gesellschaftliche Akzeptanz, die Gesamtentwicklung des Energieversorgungssystems und die Bedeutung bestimmter Bereiche der Energieforschung im Rahmen der Energiewende beeinflussen. Weiterhin sollen mit Blick auf möglichen zukünftigen Forschungsbedarf auch die Entstehung neuer Geschäftsmodelle im Zuge der Energiewende und die Rolle staatlicher Regulierung im Energiebereich für die Umsetzung innovativer Geschäftsmodelle und Technologien beleuchtet werden.

Integrierte Analyse einer grünen Transformation (InTrans)

K. Pittel, A. Schmitt, A. Ciesielski in Kooperation mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Bayreuth für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Juni 2015 bis Mai 2018.

Wichtiger Bestandteil einer grünen Transformation ist die Minderung des Verbrauchs fossiler Ressourcen zur Stabilisierung des Treibhausgasausstoßes. Das ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen beschäftigt sich im Rahmen des Projekts insbesondere mit technologischem Wandel und der Bereitstellung emissionsarmer Technologien, die eine wesentliche Voraussetzung zum Gelingen einer grünen Transformation darstellen. Es werden mögliche Wachstums- und Technologiepfade hinsichtlich ihrer ökonomischen und klimatischen Wirkungen unter Berücksichtigung verschiedener Formen von Unsicherheit untersucht. Der Prozess des technologischen Wandels steht dabei im Mittelpunkt der Analyse, wobei mögliche Pfadabhängigkeiten, irreversible Ereignisse und technologische Barrieren ebenfalls in die Betrachtung einbezogen werden sollen. Die makroökonomische Perspektive langfristiger Wachstums-, Investitions- und Technologiepfade ermöglicht Schlussfolgerungen über die Verteilung zukünftiger Wohlfahrtsgewinne und Lasten im intergenerationellen Vergleich.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse geeigneter langfristiger Politikmaßnahmen zur Förderung sauberer Technologien. In der Modellierung werden dabei Technologiepfade als endogener Bestandteil mit einbezogen, um in einem ersten Schritt Hindernisse bei der Adaption neuer Technologien und deren Pfadabhängigkeiten aufzudecken und optimale Politikmaßnahmen abzuleiten. Ein wichtiges Ziel ist es, endogenen technologischen Fortschritt auch unter

Berücksichtigung von Strukturbrüchen und transitorischen Anpassungsprozessen, die im Rahmen langfristiger Entwicklung nahezu unausweichlich sind, zu untersuchen. An dieser Stelle wird auch von Interesse sein, inwieweit die Politik in der Lage ist, durch eine Reduktion von Unsicherheit im politischen Sinne Investitionsanreize zu schaffen.

Es wird erwartet, dass aus dem Projektteil des ifo Instituts ein auf empirischen Beobachtungen beruhendes, makroökonomisches Wachstumsmodell hervorgeht, aus dem Empfehlungen hinsichtlich geeigneter politischer Instrumente zur Förderung des technologischen Wandels unter Unsicherheit abgeleitet werden können. Die explizite Einbeziehung von Pfadabhängigkeiten und Unsicherheit im dynamischen Kontext stellt dabei einen wesentlichen wissenschaftlichen Mehrwert dar, der zu einer deutlich verbesserten Folgenabschätzung von Umwelt- und Technologiepolitik beiträgt.

Forschungsnetzwerk zur Entwicklung neuer Methoden der Energiesystem-Modellierung (4NEMO)

K. Pittel, Chr. Weissbart für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, November 2016 bis Oktober 2019.

Die im Rahmen der Energiewende angestrebten Ziele des Ausbaus erneuerbarer Energien und der Reduktion von Treibhausgasemissionen haben zu einer dynamischen Transformation des Energiesystems geführt. Eng verbunden mit dem steigenden Anteil erneuerbarer Energien ist die zunehmende Regionalisierung des Energiesystems. Sowohl die voranschreitende Marktpenetration von intermittierenden Erzeugungstechnologien als auch die stärkere Verteilung von Erzeugungs- und Netzstrukturen im Raum stellen zusätzliche Ansprüche an die Koordination des Energiesystems und alle gesellschaftlichen Akteure. Aus diesem Grunde ist neben der technologischen Machbarkeit und Finanzierbarkeit in zunehmendem Maße die gesellschaftliche Akzeptanz ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des Energiesystems der Zukunft.

Dieses dynamische Umfeld des Energiesystems spiegelt sich auch in der Vielfalt von Energiemodellen wider, die aber häufig nur begrenzt fähig sind, die aus den oben genannten Faktoren resultierenden Herausforderungen abzubilden. Einerseits existieren zahlreiche Modelle für den deutschen und den europäischen Energiemarkt, die eine große Bandbreite an Ergebnis-

Förderung sauberer Technologien

Gesellschaftliche Akzeptanz als Faktor für die Entwicklung des Energiesystems

**Erhöhung der
Vergleichbarkeit
und Transparenz der
Energiemodelle**

sen erzeugen. Dies hat wiederum zur Folge, dass die praktische Relevanz der Ergebnisse nur schwer bewertet werden kann. Der Grund hierfür sind unterschiedliche Annahmen über Rahmenbedingungen, Datenquellen und Modellstrukturen. Andererseits integrieren bestehende Modelle ökonomische, technische und gesellschaftliche Faktoren nur in beschränktem Maße.

Vor diesem Hintergrund koordiniert das ifo Institut neun renommierte Forschungsinstitute und Hochschulen, um den zwei Hauptzielen von 4NEMO gerecht zu werden:

1. Die Kohärenz, Vergleichbarkeit und Transparenz der Energiemodelle soll erhöht werden. Dies betrifft nicht nur Modellierung und Veröffentlichung zu Modellstrukturen, sondern auch die Konsistenz von Datensätzen und Technologieannahmen.
2. Die Integration von ökonomischen und gesellschaftlichen Faktoren und der mit ihnen verbundenen Ausprägungen von Unsicherheit in Energiemodellen soll verbessert werden.

Es werden integrierte Szenarien entwickelt, die eine detaillierte Abbildung von ökonomischen, gesellschaftlichen und technologischen Rahmenbedingungen beinhalten. Systematische Modellvergleiche und -analysen generieren einen Ergebnisraum, der das Verständnis für Stärken, Schwächen und Spezialisierungsvorteile der Modelle steigert und so eine bessere Einordnung der Ergebnisse erlaubt. Die Energiemodelle der Projektpartner werden zudem durch koordinierte Weiterentwicklungen verbessert. Die geplante stärkere Integration von ökonomischen und gesellschaftlichen Faktoren erhöht die grundsätzliche Aussagekraft der Modelle. Dabei trägt die implizite Sensitivitätsanalyse in Bezug auf Modellstrukturen zur hohen Relevanz des Verbundprojekts bei. Insgesamt wird das Projekt zu einer Verbesserung der Aussagekraft, Interpretierbarkeit und Vergleichbarkeit von Politikanalysen im Rahmen von Energiemodellen beitragen. Durch die Schaffung einer gemeinsamen Datenbasis und dadurch der Möglichkeit zur Kopplung der Modelle können zukünftige Forschungsprojekte und Beratungsaktivitäten besser zwischen den beteiligten Instituten koordiniert werden und gemeinsame Projekte schneller und effizienter bearbeitet werden. Darüber hinaus verfolgen alle Verbundpartner das Ziel eines transparenten Umgangs mit Modellen und Szenarien sowie eine verbesserte gesellschaftspolitische Verwertung.

**Schaffung einer
gemeinsamen
Datenbasis**

Das Vorhaben besteht aus fünf Arbeitspaketen. In Arbeitspaket 1 wird ein Anforderungskatalog definiert, der die veränderten Rahmenbedingungen von Strommärkten widerspiegelt. Arbeitspaket 2 hat zum Ziel, dass die beteiligten Institutionen ihre bestehenden Modelle anhand von vier Clustern (Technologie, Akzeptanz, Regionen, Unsicherheit) weiterentwickeln. Parallel werden in Arbeitspaket 3 und 4 konsistente sozio-technische Kontextszenarien und konkrete Rahmendatensätze entwickelt. Im abschließenden Arbeitspaket 5 werden die erarbeiteten Szenarien als Basis für eine vergleichende Modellanalyse genutzt.

Das ifo Institut wird in Arbeitspaket 1, 2, 4 und 5 arbeiten und koordiniert das Gesamtprojekt. In Arbeitspaket 2 wird das EU-REGEN-Modell erweitert, um das Konzept der gesellschaftlichen Akzeptanz in den Modellierungsansatz zu integrieren. Das weiterentwickelte Modell wird in Arbeitspaket 4 als Basis für die Ausgestaltung von Szenarien genutzt. Diese Szenarien werden in Arbeitspaket 5 in das Modell implementiert und mit den Ergebnissen anderer Projektpartner verglichen.

ifo Zentrum für Außenwirtschaft

Die Bereichsstruktur des ifo Zentrums für Außenwirtschaft hat sich auch 2016 bewährt und wurde grundsätzlich beibehalten. Veränderungen gab es bei den Doktoranden und Postdocs: Sybille Lehwald ist nach dem Abschluss ihrer Promotion an das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gewechselt. Inga Heiland hat im November ihre Dissertation abgeschlossen und ist seitdem als Gastforscherin an der Yale University. Zwei Doktoranden haben ihre Arbeit aufgenommen: Marina Steininger im Mai und Martin Braml im September. Florent Baarsch ist Gastdoktorand im Bereich.

Im Dezember 2016 wurde der Bereichsleiter von dem damaligen Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel in den Wissenschaftlichen Beirat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie berufen.

Auch im Jahr 2016 hat das ifo Zentrum für Außenwirtschaft seine Vernetzung weiter vorangetrieben und im Rahmen des Netzwerks einige Konferenzen veranstaltet. Die jährliche Konferenz der Economic Geography and International Trade Gruppe, die der Bereich mitorganisiert, fand am 19. und 20. Februar in Frankfurt statt. Im April 2016 richtete der Bereich die jährliche Tagung des Ausschusses für Außenwirtschaftstheorie und -politik der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Socialpolitik) am ifo in München aus. Ebenfalls im April 2016 organisierte der Bereich gemeinsam mit dem Istanbul Policy Center eine Konferenz mit dem Titel »Germany and Turkey in Europe: Economic and Political Challenges and Possible Options«, in der die Reform der nun 20 Jahre alten Zollunion zwischen EU und Türkei diskutiert wurde.

Zudem wurden mit der Universität Utrecht eine Vereinbarung zur gemeinsamen Aufarbeitung und Nutzung satellitengestützter Massendaten auf stark disaggregierter räumlicher Ebene getroffen und weitere internationale Kontakte zur Bereitstellung und Bearbeitung von Daten zu Forschungszwecken geknüpft.

Das ifo Zentrum für Außenwirtschaft nutzte und intensivierte seine internationale Vernetzung auch bei der Projektarbeit. Im ersten Halbjahr des Jahres beriet der Bereichsleiter den IWF zum Thema der transpazifischen Partnerschaft. Das Zentrum kooperierte mit dem Norwegian Institute for International Affairs (NUPI) bei der Erstellung einer Studie zu den Wirkungen eines transatlantischen Handelsabkommens zwischen der EU und den USA auf Norwegen. Der Bereich ist Teil

eines internationalen Konsortiums, das den Zuschlag für einen Rahmenvertrag mit der EU-Kommission (Generaldirektion Handel) erhalten hat. Im Jahr 2016 wurde mit einer umfassenden Ex-post-Evaluierung des Freihandelsabkommens der EU mit Korea begonnen. In diese Forschungsarbeiten sind Kooperationspartner aus den USA und Korea eingebunden.

Das ifo Zentrum für Außenwirtschaft ist Teil eines internationalen Forschungsverbundes, der von der EU aus Mitteln des Horizon-2020-Programms finanziert wird und der die handelspolitischen Herausforderungen im transatlantischen Kontext herausarbeiten soll. In diesem Projekt übernimmt ifo gemeinsam mit der Paris School of Economics und der ETH Zürich die wirtschaftspolitischen Projektteile. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren.

Auch die Zusammenarbeit mit den Forschungsprofessoren wurde weiter intensiviert: Marc-Andreas Mündler, University of California, San Diego, kooperiert mit dem Bereich zum Thema Arbeitsmärkte in Zeiten der Globalisierung und plant in den kommenden Jahren einige Forschungsaufenthalte in München. Wolfgang Keller, University of Colorado, arbeitete gemeinsam mit Erdal Yalcin zur Rolle von Unsicherheit im Exportverhalten von Unternehmen. Mit Devashish Mitra, Maxwell School, Syracuse, wurde eine Studie zu dem geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und Indien erarbeitet. Die laufende Kooperation in diversen Forschungsprojekten zwischen den Mitarbeitern des Bereichs und Wilhelm Kohler, Universität Tübingen, und Mario Larch, Universität Bayreuth, wurde fortgesetzt.

Die Kooperation in der Projektarbeit mit nationalen Partnern wurde ebenfalls ausgebaut. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung an der Universität Tübingen (IAW) wurde weiterentwickelt. Das Zentrum für Außenwirtschaft und das IAW kooperierten in einem Projekt zu den Auswirkungen der Marktöffnung von 1990 bis 2014, die für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie erstellt wurde. Im Dezember erteilte das baden-württembergische Wirtschaftsministerium den Auftrag für eine Studie, die das IAW federführend betreut und in der das ifo Zentrum für Außenwirtschaft die Effekte protektionistischer Maßnahmen auf die lokale Wirtschaft quantifizieren wird. Der Bereichsleiter arbeitet seit Herbst 2016 zum zweiten Mal in der Sachverständigengruppe Weltwirtschaft und Sozial-

Intensivierung der Zusammenarbeit mit den ifo-Forschungsprofessoren

Kooperation mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung

ethik der Deutschen Bischofskonferenz mit; nach einer Arbeit zum Thema TTIP im Jahr 2015 geht es diesmal um die Frage nachhaltigen Wachstums.

**Vielfältige Förderung
durch die Leibniz-
Gemeinschaft und ...**

Seit Anfang 2016 bearbeitet das Zentrum unter Leitung von Rahel Aichele ein von der Leibniz-Gemeinschaft gefördertes Projekt mit Namen QUANTAGG »Quantitative Analysis of Global Governance«. Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung quantitativer Methoden für die Analyse von handelspolitischen Maßnahmen und internationalen Vereinbarungen. Diese Methoden sind für die laufende wirtschaftspolitische Beratungsarbeit des Zentrums von zentraler Bedeutung.

Das ifo Zentrum für Außenwirtschaft ist darüber hinaus am ENGAGE-Projekt – Economic Growth Impacts of Climate Change – beteiligt, das ebenfalls Anfang 2016 begonnen hat und von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert wird. Gemeinsam mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) wird untersucht, welche Rolle internationale Güter- und Finanzmärkte für die Bewältigung des Klimawandels spielen und welche institutionellen Rahmenbedingungen erforderlich sind. Hier wird auch mit Forschern der Weltbank zusammengearbeitet.

**... durch die
Bertelsmann Stiftung**

Die langjährige bewährte Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung wurde 2016 fortgesetzt. Die Stiftung beauftragte eine Studie zu den möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen eines Freihandelsabkommen der EU mit der Eurasischen Wirtschaftsunion. Schon im Jahr 2010 wurde die Idee einer Wirtschaftszone von »Lissabon bis Wladiwostok« von Wladimir Putin vorgebracht, aber von europäischer Seite nicht aktiv weiterverfolgt und nach der Annexion der Krim durch Russland als vollkommen unrealistisch ad acta gelegt. Gleichwohl ist es interessant, die entgangenen Wohlfahrtsgewinne, die von einer Beibehaltung von Handelsbarrieren zwischen der EU und den Staaten der ehemaligen Sowjetunion stammen, zu beziffern. In der Tat spricht aus ökonomischen Gesichtspunkten vieles für Freihandel zwischen den beiden Blöcken: Die Wirtschaftsstruktur ist komplementär, was hohe Gewinne ermöglichen sollte; und auch die Verbesserung der politischen Beziehungen in Folge stärkerer wirtschaftlicher Verflechtungen wäre aufgrund der hohen geographischen Nähe sehr vorteilhaft.

Ebenfalls für die Bertelsmann Stiftung wurde eine Studie zur Evaluierung der Kooperation der EU mit der Türkei verfasst. Außerdem hat das Zentrum die Potenziale eines Freihandelsabkommens der EU mit Indien evalu-

iert. Ein schon 2015 abgeschlossenes Projekt zur Transpazifischen Partnerschaft wurde Anfang 2016 in einem Artikel im ifo Schnelldienst noch einmal aufbereitet und für ein breiteres Publikum dargestellt.

Das Zentrum hat für die Stiftung Familienunternehmen eine aufsehenerregende Studie zur Entwicklung der Ungleichheit in Deutschland erstellt. Für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie wurde untersucht, welche Effekte die Wiedereinführung von Grenzkontrollen im Schengen-Raum haben würde.

Der Leiter des Zentrums hat sich in der Vorbereitung eines Antrags gemeinsam mit Kollegen der Ludwig-Maximilians-Universität München und von Berliner Universitäten für einen Sonderforschungsbereich engagiert. Dieser Antrag unter der Federführung von Klaus Schmidt, Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde im Herbst 2016 evaluiert und genehmigt. Am 1. Januar 2017 wurde die Arbeit aufgenommen. Inhaltlich geht es um den Versuch, neue Erkenntnisse der verhaltensökonomischen Forschung für die angewandte wirtschaftspolitische Arbeit nutzbar zu machen. Das ifo Zentrum für Außenwirtschaft verfolgt hier gemeinsam mit dem Seminar für Außenwirtschaftstheorie und -politik an der LMU verschiedene Ideen. Zum einen soll erforscht werden, wie der Zusammenhang zwischen zunehmendem internationalem Wettbewerb und Arbeitsergebnissen durch verhaltensökonomische informierte Modellierung von Lohnsetzungsverhalten verbessert werden kann. Zum anderen gibt es auch eine Vielzahl von Themen der Außenhandelspolitik, die mit den neuen Erkenntnissen neu bewertet werden müssen. Dies gilt beispielsweise für die ökonomische Analyse des Vorsorgeprinzips in internationalen Handelsabkommen oder für die Frage, warum der Widerstand gegen Freihandelsabkommen gerade in Ländern mit hoher Offenheit (wie Deutschland) so stark ist.

Das Zentrum für Außenwirtschaft hat im Jahr 2016 insgesamt 13 Gastforscher aus dem Ausland betreut. Das entspricht ungefähr der Anzahl in früheren Jahren. Nach guten Erfahrungen aus den vergangenen Jahren werden die ausländischen Wissenschaftler auch weiterhin in Projekte des Bereichs und in die Akquise neuer Projekte einbezogen. Die Auswahl der Gäste erfolgt regelmäßig so, dass sie in Einklang steht mit der strategischen Zielsetzung des Zentrums, neue Kompetenzen aufzubauen oder neue Partnerschaften zu entwickeln und gemeinsam interessante Projekte zu akquirieren.

Inhaltlich arbeitet das Zentrum für Außenwirtschaft weiterhin vor allem an folgenden Themen:

- Globalisierung und Arbeitsmärkte,
- Handelskosten und Handelspolitik,
- Handel und Umweltpolitik.

Beim ersten Thema unterstützen die Forschungsprofessoren Devashish Mitra und Marc-Andreas Mündler den Bereich. Im zweiten Themenbereich sind die Forschungsprofessoren Wolfgang Keller, Mario Larch und Wilhelm Kohler aktiv. Peter Egger, ETH Zürich, berät das Zentrum in allen genannten Bereichen.

Die Analyse der Effekte der **Globalisierung** auf die **Arbeitsmärkte** nimmt traditionell einen wichtigen Anteil an der Arbeit des Bereichs ein. Dabei wird versucht, Arbeitsmarktunvollkommenheiten verschiedener Art in Modelle des internationalen Handels, des Outsourcing oder der internationalen Migration einzubauen und die Effekte numerisch oder empirisch zu quantifizieren. Die zentralen Einsichten der gemeinsamen Forschung wurden in einem Beratungsprojekt für das Europäische Parlament verwendet, das anlässlich einer Anhörung im sozialpolitischen Ausschuss vorgestellt wurde.

Weiterhin ist der Bereich mit dem Thema **Handelskosten und Handelspolitik** befasst. In diesem Forschungsstrang wird untersucht, wie hoch die natürlichen und politikinduzierten Handelskosten sind, welche Maßnahmen zu ihrer Senkung möglich sind und welche Handelspotenziale auf diese Weise realisiert werden können.

Wie schon in den beiden vorangehenden Jahren stand auch 2016 ganz im Zeichen der Analyse eines möglichen Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA. Zu diesem Thema gab es über das ganze Jahr hinweg ein großes Medieninteresse; der Bereichsleiter hat eine Reihe von Interviews in der nationalen und internationalen Presse gegeben und auf einer Vielzahl von Konferenzen zu den ökonomischen Effekten des Abkommens vorgetragen. Dazu kamen in der zweiten Hälfte des Jahres zahlreiche Aktivitäten zum Thema Brexit. Hierzu hatte das Zentrum schon im Jahr 2015 eine Studie vorgelegt, die Grundlage diverser Kommentare und Vorträge war. 2017 wird der Bereich den Ausstieg Großbritanniens aus der EU weiter mit seinen Analysen begleiten.

Auf der Ebene der Grundlagenforschung hat Erdal Yalcin zusammen mit ifo-Forschungsprofessor Wilhelm Kohler das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) über vier Jahre geförderte Projekt »Dynamische Aspekte von Offshoring« Ende 2016 erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Forschungsprojekts war es, einen Beitrag zur existierenden Literatur zu leisten, indem Forschungsfragen unter Berücksichtigung von dynamischen Aspekten und unter Einbeziehung ökonomischer Unsicherheit analysiert wurden. Im Rahmen des Projekts sind mehrere Forschungspapiere entstanden, und ein Forschungsband mit dem Titel »New Developments in Global Sourcing« wird voraussichtlich 2017 bei MIT erscheinen.

Am Ende des Jahres wurde ein neues von der DFG gefördertes Forschungsprojekt zugesagt: »Internationale Marktinteraktionen, Institutionen und die Kosten von Naturkatastrophen«. Naturkatastrophen können schwerwiegende Auswirkungen auf die menschliche und wirtschaftliche Entwicklung zur Folge haben. Folglich können Analysen zu den Auswirkungen vergangener Naturkatastrophen auf das Wirtschaftswachstum und ihrer Konditionierung durch Institutionen, Handelsoffenheit und Kapitalströme wichtige Erkenntnisse zum Umgang mit zu erwartenden Folgen des Klimawandels liefern. Ziel des Projekts ist die Entwicklung einer erweiterten Datenbank zur Intensität von Naturkatastrophen und deren Nutzung, um eine Reihe von Forschungsfragen an der Schnittstelle zwischen Umweltökonomie, Entwicklungsökonomie und internationalem Handel zu beantworten. Zunächst wird untersucht, wie sich Naturkatastrophen auf die Spezialisierung eines Landes und auf internationale Transaktionen auswirken. Dann werden Wohlstandsverluste durch Naturkatastrophen auf lokaler Ebene und der Zusammenhang zwischen Naturkatastrophen und Determinanten der Anpassungsfähigkeit analysiert. Hierzu werden einzigartige Daten auf Koordinaten-Zellen-Ebene genutzt. Anhand einer räumlichen Untersuchung für China wird der Frage nachgegangen, wie Handelsoffenheit und Geographie die makroökonomischen Auswirkungen von Naturkatastrophen auf lokaler Ebene beeinflussen. Zusätzlich wird hinterfragt, wie Katastrophen das Verhalten von Firmen bestimmen.

Schließlich hat der Bereich seine Aktivitäten auf dem Forschungsgebiet **Handel und Umweltpolitik** fortgesetzt. Hierbei stand vor allem die Frage nach der Rolle des internationalen Handels für eine stärkere Wider-

Untersuchungen zu den Auswirkungen von Naturkatastrophen auf das Wirtschaftswachstum

Aufbau einer Datenbank zur Intensität der Naturkatastrophen

ifo GAME: Datenbank
zu geologischen und
meteorologischen
Mikrodaten

standskraft von Volkswirtschaften im globalen Klimawandel im Vordergrund. Klimaschocks können durch eine gute Einbindung in die internationale Arbeitsteilung abgefedert werden; gleichzeitig besteht aber auch die Gefahr, dass Kapital und gut ausgebildete Arbeitskräfte abwandern. Der Bereich hat die ifo GAME-Datenbank aufgebaut und online veröffentlicht, die geologische und meteorologische Mikrodaten von 1970 bis 2014 enthält. Sie sind auch die Hauptdatenquelle für das Forschungsprojekt ENGAGE, das unter der Federführung des PIK offiziell im März 2016 gestartet wurde.

Im Jahr 2016 abgeschlossene Projekte

In-Depth Analysis of TTIP and Jobs

G. Felbermayr für das Europäische Parlament, Oktober 2015 bis April 2016.

Das Ziel dieser Studie war die Analyse existierender Literatur zu den Arbeitmarkteffekten europäischer Außenhandelspolitik im Allgemeinen und des in Verhandlung befindlichen Abkommen zu einer Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft im Speziellen. Die Untersuchung führte zu einer realistischen Einschätzung der möglichen Effekte. Dabei wurde maßgeblich auf Vorarbeiten des ifo Zentrums für Außenwirtschaft zurückgegriffen. Die neuere Literatur verweist, im Gegensatz zu älteren Traditionen, auf systematische Arbeitmarkteffekte verstärkter internationaler Integration der Märkte für Güter- und Dienstleistungen. Dies ist in Analogie zu anderen Produktmarktreformen zu sehen, die zunächst nur binnenwirtschaftlich wirken. Der Abbau von Markteintrittsbarrieren, höherer Wettbewerb und eine verstärkte Spezialisierung auf wettbewerbsstarke Bereiche können zu verstärkten Anreizen führen, zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Dies gilt vor allem in der langen Frist; in der kurzen Frist treten hingegen Anpassungskosten in der Form temporär höherer Arbeitslosigkeit auf.

Entwicklung der Einkommensungleichheit: Daten, Fakten und Wahrnehmungen

G. Felbermayr, S. Lehwald, M. Battisti für die Stiftung Familienunternehmen, Oktober 2015 bis Mai 2016, Veröffentlichung als Ifo Working Paper Nr. 217, 2016, und im ifo Schnelldienst 69(13), 2016; 69(14), 2016.

In Deutschland wird seit einiger Zeit mit großer emotionaler Intensität über die Verteilung von Vermögen und Einkommen diskutiert. Grundtenor der Debatte scheint zu sein, dass die Einkommens- und Vermögensungleichheit ständig zunimmt. Die empirische Evidenz dieser Entwicklung wird aber kaum hinterfragt, Wechselwirkungen – z.B. zwischen dem Abbau von Arbeitslosigkeit unter Niedrigqualifizierten und der Bruttoverteilung – bleiben unberücksichtigt; die sich verändernde Zusammensetzung des Arbeitskräftepotenzials bleibt ausgeklammert; es wird nicht hinreichend auf die gerade in Deutschland sehr deutlichen Unterschiede in der Dynamik von Brutto- und Nettogrößen (z.B. bei der Einkommensverteilung) hingewiesen; die Rolle von öffentlichen Gütern und der Größe bzw. Zusammensetzung von Haushalten bleibt unberücksichtigt usw.

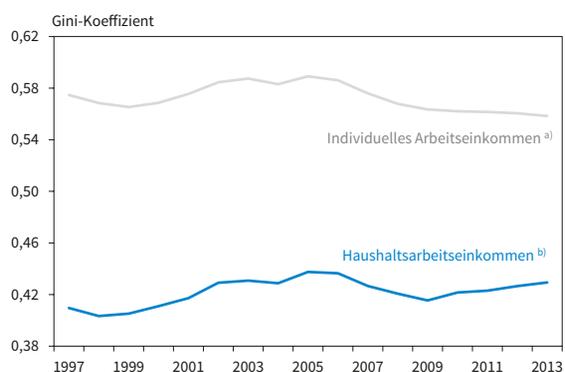
Auf Basis einer angeblich dramatisch anwachsenden ökonomischen Ungleichheit werden radikale wirtschaftspolitische Maßnahmen verlangt, z.B. durch Eingriffe in die Primäreinkommensverteilung oder durch Änderungen in der Steuerpolitik. Die Einführung eines Mindestlohns zum 1. Januar 2015 und die Forderung nach einer raschen Erhöhung auf 10 EUR sind hierfür ein Beispiel. Dies steht für die allgemeine Gefahr, dass es zu einer Rückabwicklung der erfolgreichen Agenda-2010-Reformen kommen könnte. Über höhere Grenssteuersätze in der Einkommensbesteuerung wird ebenso diskutiert wie über diverse Formen von Vermögensteuern. Die langfristig negativen Nebenwirkungen dieser Maßnahmen – u.a. auf Beschäftigung, Bildungsanreize und Wirtschaftswachstum – bleiben in der derzeitigen Diskussion außen vor.

Dieses Forschungsvorhaben befasste sich mit der Struktur und der Dynamik der Einkommens- und Vermögensungleichheit in Deutschland seit der Agenda 2010. Dabei ging es vor allem um eine empirische Analyse der Daten auf Basis des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) und der Lohn- und Beschäftigungsdaten des Instituts für Arbeits- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg. Eine vertiefte Befassung mit dem Thema schien dringend geboten. Schon eine oberflächliche Betrachtung der verfügbaren Daten legte nahe, dass die häufig gehörte Behauptung, in Deutschland ginge das reale Bruttoarbeitseinkommen des Durchschnittsverdieners laufend zurück, qualifiziert werden muss. Denn der Durchschnittsverdiener hat heute andere sozioökonomische Merkmale als früher. Auch die

Arbeitmarkteffekte
von TTIP

Behauptung, die Hartz-Reformen wären ungerecht, weil sie die Ungleichheit steigerten, musste genauer betrachtet werden. Die Reformen haben durch höhere Beschäftigung und höhere Partizipation auf dem Arbeitsmarkt die Verteilung der Haushaltsarbeitseinkommen gleicher gemacht. Schließlich ist auch die oft geäußerte Vermutung, das Umverteilungssystem durch Steuern, Transfers und öffentliche Güter funktioniere nicht mehr, unrichtig. Deutschland verteilt im Ländervergleich sehr stark und sehr effektiv um.

Ungleichheit der Bruttoarbeitseinkommen: Individuen versus Haushalte



Grundlage sind Personen im Alter von 16–65. Inflationsbereinigte Größen.
^{a)} Gruppe aller erwerbsfähigen Personen. Arbeitslosen wird ein Arbeitsentgelt von null zugewiesen. ^{b)} Bruttoarbeitseinkommen auf Haushaltsebene.

Quelle: GSOEPv31; Berechnungen des ifo Instituts.

Freihandel von Lissabon bis Wladiwostok: Wem nutzt, wem schadet ein eurasisches Handelsabkommen?

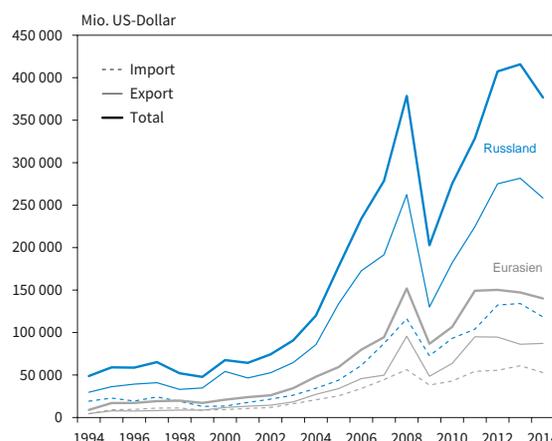
R. Aichele, G. Felbermayr, J. Gröschl für die Bertelsmann Stiftung, November 2015 bis Januar 2016, Veröffentlichung im ifo Schnelldienst 70(2), 2017.

Der Handel zwischen der EU und Russland ist derzeit durch Sanktionen des Westens gegen Russland und gegenseitige Embargo-Maßnahmen schwer belastet, ohne dass eine sichtbare Veränderung der geostrategischen Ausrichtung Russlands erreicht wurde. Vielleicht erfordert ein Interessensausgleich weniger Strafmaßnahmen, sondern eher die Perspektive auf vertiefte wirtschaftliche Kooperation. Sowohl die EU als auch die Nachfolgestaaten der Sowjetunion sollten großes Interesse an einer Freihandelszone »von Lissabon bis Wladiwostok« haben, weil die Strukturen ihrer komparativen Vorteile stark komplementär zueinander sind. Für Russland könnte ein tiefgreifen-

des Abkommen zwischen der EU und der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft einen Zuwachs der realen Pro-Kopf-Einkommen um 3% bringen; für Deutschland um 0,2%. Das bedeutet ein Einkommenszuwachs von 235 EUR pro Kopf und Jahr für Russland und 91 EUR für Deutschland. Damit könnten Russland und die anderen Länder der ehemaligen Sowjetunion interessante Partner für eine vertiefte wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der EU sein. Die EU sollte an einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft größtes Interesse haben. Außerdem verspricht die komplementäre Spezialisierungsstruktur dieser Länder substantielle wirtschaftliche Vorteile auch für die EU.

Komplementäre Wirtschaftsstruktur Russlands zur EU bringt wirtschaftliche Vorteile

Handelsvolumen Europas mit Eurasien und Russland



Quelle: IWF, DoTS; Darstellung des ifo Instituts.

Die EU-Integration der Türkei am Scheideweg

E. Yalcin, G. Felbermayr, R. Aichele für die Bertelsmann Stiftung, November 2015 bis April 2016, Veröffentlichung durch die Bertelsmann Stiftung und im ifo Schnelldienst 69(21), 2016.

Die EU ist mit Abstand der wichtigste Handelspartner der Türkei, und umgekehrt ist die Türkei der sechstgrößte Handelspartner der EU. Insbesondere mit Deutschland pflegt die Türkei nachhaltige Wirtschaftsbeziehungen. Während 9% des türkischen Exports an Deutschland gehen, beläuft sich der Import aus Deutschland auf rund 10% aller türkischen Einfuhren. Dieser wirtschaftliche Integrationserfolg ist jedoch seit geraumer Zeit in Gefahr, da institutionelle Schwächen in der Ausgestaltung der europäischen Zollunion im

EU wichtigster Handelspartner der Türkei, aber ...

Fall der Türkei mit zunehmend negativen Folgen für die türkische Industrie einhergehen. Die Konzentration der EU-Kommission auf den Abschluss neuer regionaler Handelsabkommen, z.B. mit den USA (Transatlantic Trade and Investment Partnership, TTIP) oder mit Japan bzw. Kanada, hat institutionelle Schwachstellen der bisher erfolgreichen Zollunion zwischen der EU und der Türkei zu Tage gefördert.

... große
institutionelle
Inkompatibilitäten

Ziel der Studie war es, zunächst die institutionellen Rahmenbedingungen zwischen der EU und der Türkei unter Berücksichtigung der neuen europäischen Handelspolitik darzustellen und die sich immer stärker ergebenden institutionellen Inkompatibilitäten herauszuarbeiten. Darauf aufbauend wurden mögliche wirtschaftliche Effekte quantifiziert, mit denen in der EU und der Türkei gerechnet werden darf, wenn es zu keiner Anpassung in den bilateralen Wirtschaftsverträgen (EU-Türkei) kommt. Hierbei wurden nicht nur mögliche mittelfristige Effekte eines Transatlantischen Handels- und Investitionsabkommens analysiert, sondern auch weitere aktuell von der EU verhandelte Handelsabkommen mit Drittstaaten, die eine nachhaltige Wirkung auf die türkische Wirtschaft und die europäisch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen haben können, berücksichtigt.

Deutliche Einbußen
für türkischen Export

Im Ergebnis zeigte sich, dass die Türkei ohne eine modernisierte Version des vorliegenden EU-Türkei-Zollabkommens mit deutlichen internationalen Handelsrückgängen rechnen muss. Insgesamt fallen die möglichen Verluste von 0,01% des BIP für die Türkei vergleichsweise gering aus. Doch einzelne türkische Exportfelder müssten mit erheblichen Einbußen rechnen: Die Automobilbranche sowie die Maschinenbauparte müssten einen Rückgang des Handelsvolumens um 10% bzw. 4% befürchten. Werden weitere langfristige Anpassungen der Handelsabkommen mit Drittstaaten berücksichtigt, so sind Wohlfahrtsverluste von über 1,5% des BIP möglich.

Dynamic Aspects of Offshoring

E. Yalcin, I. Heiland in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor Wilhelm Kohler, Universität Tübingen, für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Januar 2013 bis Dezember 2016.

Ziel dieses Forschungsprojekts war es, durch eine dynamische Perspektive sowie durch die Berücksichtigung von Unsicherheit einen wesentlichen Beitrag

zur existierenden Literatur über die Verlagerung von Produktionsschritten ins Ausland zu leisten. Die Berücksichtigung von Unsicherheit ermöglichte es, die internationale Fragmentierung der Produktion als wesentliches Element einer Strategie zur Bewältigung von Schocks oder Volatilität, sei es im Bereich der Produktion oder im Bereich der Nachfrage, zu erklären.

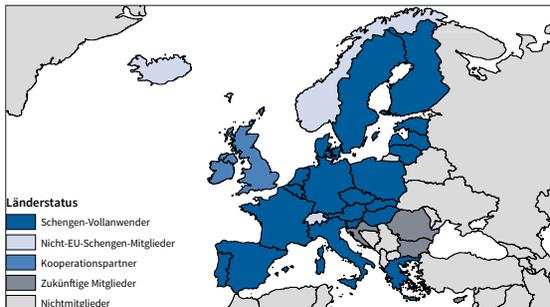
Handelseffekte durch Grenzkontrollen

G. Felbermayr, J. Gröschl, Th. Steinwachs für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Februar 2016, Veröffentlichung als Ifo Working Paper Nr. 231, 2016; ifo Forschungsbericht Nr. 73, ifo Institut, München, 2016, und im ifo Schnelldienst 69(5), 2016.

Das im Jahr 1995 in Kraft gesetzte Schengener Abkommen hat einen Europäischen Binnenraum der Personenfreizügigkeit geschaffen und damit ein beispielloses kontinentales Integrationsziel erreicht. Es gilt als perfekte Ergänzung zum freien Kapital- und Warenverkehr, der bereits durch frühere Verträge ermöglicht worden war. Die Bedrohung durch globalen Terrorismus sowie ein starker Anstieg der Flüchtlingszahlen in Europa seit Sommer 2015 haben im Schengen-Raum eine Grundsatzdebatte darüber hervorgerufen, inwieweit offene Binnengrenzen politisch und ökonomisch haltbar sind. In dieser Studie wurde analysiert, wie stark die Reisezeit zwischen gegebenen Orten durch Grenzkontrollen beeinträchtigt wird, wie und in welchem Ausmaß die Abschaffung der Grenzkontrollen durch das Schengener Abkommen den grenzüberschreitenden Handel in Waren und Dienstleistungen innerhalb Europas beeinflusst und welche Wohlfahrtseffekte aufgrund einer Veränderung internationaler Handelsvolumina in Folge einer Wiedereinführung von Grenzkontrollen im Schengen-Raum zu erwarten sind.

Die Studie fand heraus, dass die Überwindung von Ländergrenzen innerhalb des Schengen-Raums um durchschnittlich etwa 20 Minuten schneller gelingt als zwischen zwei Ländern, von denen mindestens eines nicht dem Schengen-Raum angehört. Eine Wiedereinführung der Grenzkontrollen im Schengen-Raum führt zu reduziertem Waren- und Dienstleistungshandel und damit zu einem reduzierten realen Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Status quo. Die Effekte wurden anhand von vier verschiedenen Szenarien für Deutschland, Bayern, Österreich und die Europäische Union als Ganzes berechnet.

Übersicht über den Schengen-Raum (Stand: Februar 2016)



Quelle: Darstellung des ifo Instituts

Europe and India – Relaunching a Troubled Trade Relationship

G. Felbermayr, R. Aichele, J. Gröschl in Kooperation mit ifo-Forschungsprofessor Devashish Mitra, Syracuse University, für die Bertelsmann Stiftung, April 2016 bis September 2016.

Seit Juni 2007 verhandeln die EU und Indien über ein umfassendes Freihandelsabkommen, die Verhandlungen ruhen jedoch seit dem Jahr 2013. Nichtsdestotrotz haben beide Seiten ihren Willen geäußert, die Gespräche zu einer umfassenden Handels- und Investitionsvereinbarung (BTIA) wiederaufzunehmen. In der Studie quantifizieren wir die potenziellen wirtschaftlichen Konsequenzen durch ein allgemeines Gleichgewichtsmodell. Auf Grundlage der Annahme, dass ein Freihandelsabkommen alle Zölle zwischen der EU und Indien beseitigen und nicht-tarifäre Barrieren reduzieren würde, wie dies bereits durch andere tiefgreifende Abkommen geschehen ist, simulieren wir Handels-, Wertschöpfungs- und Wohlfahrtseffekte eines BTIA. Das reale Pro-Kopf-Einkommen würde sich in Indien um 1,3% und in der EU um 0,14% ändern. Wir finden, dass Außenseiter eines Handelsabkommens im Verhältnis zum Status quo weitgehend unberührt bleiben. Allerdings existiert eine beträchtliche regionale Heterogenität über die 134 geographischen, untersuchten Einheiten. Aufgrund einer Vereinbarung könnte sich der EU-Indien-Handel im Bereich der Geschäftsdienstleistungen annähernd verdoppeln. Wir finden eine geringe Anzahl von Handelsumlenkungseffekten durch eng integrierte Wertschöpfungsketten, aber eine deutliche Auswirkung auf den Strukturwandel in Indien. Auf den ersten Blick sollten also beide Parteien ein Interesse daran haben, ein Freihandelsabkommen abzuschließen.

The Economic Consequences of a TTIP Agreement for Norway

G. Felbermayr, J. Gröschl, R. Aichele, M. Steininger für das norwegische Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei, als Teil eines Konsortiums unter Federführung des Norwegian Institute of International Affairs (NUPI), März 2016 bis November 2016, Veröffentlichung als Ifo Working Paper Nr. 228, 2016.

In diesem Projekt sollten die möglichen Auswirkungen einer transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft auf Norwegen abgeschätzt werden. Dies ist interessant, weil Norwegen zwar Teil des Europäischen Wirtschaftsraums ist, aber als Nichtmitglied der EU-Zollunion bei den Verhandlungen nicht präsent ist und durch etwaige Konzessionen oder Regelungen beider Verhandlungsseiten nicht direkt betroffen sein wird. Ziele des Projekts waren einerseits die Abschätzung der indirekten Betroffenheit Norwegens durch Handelsumlenkungseffekte oder durch Nachfrageeffekte entlang internationaler Wertschöpfungsketten und andererseits die Quantifizierung der ökonomischen Effekte von alternativen Politikoptionen, z.B. eines Beitritts Norwegens zu dem Handelsabkommen als vollwertiger Partner.

Im Rahmen des Konsortiums war das ifo Institut für die Implementierung des ifo-Handelsmodells zuständig. Hierfür mussten entsprechende Szenarien erarbeitet, umgesetzt und beschrieben werden. Das ifo Institut zeichnete auch für eine vergleichende Analyse verschiedener Modellansätze und ihrer Ergebnisse verantwortlich. Für die Quantifizierung nicht-tarifärer Handelsbarrieren wurden Top-down- und Bottom-up-Ansätze kombiniert, um robuste Aussagen zu erhalten. Die Analyse zeigt, dass sich Handelsumlenkungs- und Handelsschaffungseffekte durch TTIP im Falle Norwegens ungefähr die Waage halten. Ein tiefgreifendes Abkommen zwischen der EU und den USA würde zu einer geringfügigen Erhöhung des norwegischen BIP von 0,05% führen. Dieser Gewinn ist aber fast zur Gänze abhängig von positiven Wertschöpfungseffekten im Energiesektor. Bleiben diese aus, so ist mit einem negativen aggregierten Effekt von -0,11% des BIP in Norwegen zu rechnen.

Auswirkungen von
TTIP auf Norwegen

Handels-
umlenkungs-
und Handels-
schaffungseffekte
halten sich in
etwa die Waage

Projekte in Bearbeitung

Economic Growth Impacts of Climate Change (ENGAGE)

G. Felbermayr, Th. Steinwachs für die Leibniz-Gemeinschaft (SAW), unter Federführung des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung e.V. (PIK), März 2016 bis Dezember 2018.

Analyse des Einflusses
des Klimawandels
auf das Wirtschaftswachstum

Der 5. IPCC Assessment Report offenbart große Wissenslücken hinsichtlich sozioökonomischer Einflüsse des Klimawandels, insbesondere bezüglich gesamtwirtschaftlicher Wachstumsfolgen. Dies behindert die integrierte Bewertung von Auswirkungen sowie von Milderungs- und Anpassungswegen. ENGAGE soll zur Schließung jener Wissenslücken beitragen, indem es a) ein fundiertes konzeptuelles und empirisches Verständnis der Wirkungskanäle entwickelt, entlang derer klimatische Einflüsse ökonomisches Wachstum beeinflussen, b) ökonomische Schäden durch ausgewählte Einflüsse angesichts des klimatischen und sozioökonomischen Wandels abschätzt, insbesondere im Hinblick auf langfristige Wachstumseffekte, und c) untersucht, wie die Einbeziehung von Wachstumseffekten die integrierte Bewertung ausgewählter Auswirkungen und Milderungsstrategien beeinflusst. Dieser umfassende Ansatz wird zur Entwicklung der nächsten Generation integrierter Bewertungsmodelle zur Klimapolitikberatung beitragen.

ENGAGE stellt sich drei Herausforderungen: a) der Entwicklung eines fundierten theoretischen Verständnisses und einer empirischen Quantifizierung der Kanäle, durch die klimatische Einflüsse langfristige Wachstums- und Entwicklungsmuster verändern können, b) der Entwicklung neuer Ansätze für eine ökonomische Bottom-up-Bewertung biophysischer Einflüsse als Brückenschlag zwischen ökonomischen und klimatologischen Modellen, c) der Integration von Auswirkungen und Milderungswegen in einem globalen und dynamischen Wachstumssystem.

Bottom-up-
Bewertung der
biophysischen
Einflüsse

Das ifo Institut führt ökonometrische Analysen der Auswirkungen von Elementarrisiken auf ökonomische Entwicklungen durch, um potenzielle Mechanismen an der Gefahren-/Wachstumsschnittstelle zu erforschen. Da die bestehenden Studien meistens auf schadensbasierte Desasterdaten zurückgreifen, die beachtliche Reporting-, Endogenitäts- und Aggregationsprobleme

bergen, generiert das ifo Institut eine neue Datenbank geologischer und meteorologischer Ereignisse, bestehend aus exogenen Daten über physische Intensitäten, zusammengetragen aus verschiedenen Primärquellen und geographisch disaggregiert nach Ländern, Regionen und Rasterzellen.

Quantitative Tools for the Analysis of Global Governance Issues (QUANTAGG)

R. Aichele, F. Teti, M. Steininger, M. Braml für die Leibniz-Gemeinschaft (SAW), Januar 2016 bis Dezember 2019.

Die Globalisierung schreitet voran, und Länder sind zunehmend durch Handel und internationale Wertschöpfungsketten verknüpft. Die Welthandelsorganisation konnte ihr Regelwerk bisher nicht dem 21. Jahrhundert anpassen, und folglich verhandeln viele Länder umfassende regionale Freihandelsabkommen, wie z.B. das Transatlantische Handels- und Investitionsabkommen TTIP. Diese Entwicklungen werfen Fragen der internationalen Kooperation auf. Welche Wohlfahrtseffekte sind durch zukünftige Freihandelsabkommen wie TTIP zu erwarten? Ist ein bilaterales Investitionsabkommen mit den USA vorteilhaft für die EU? Kann regionale Klimapolitik erfolgreich implementiert werden, wenn Handelskosten fallen und Investoren mobil sind? Um diese Zusammenhänge besser zu verstehen, wird am ifo Institut die Forschungsgruppe QUANTAGG eingerichtet. Mit Hilfe von quantitativen Modellen und empirischen Datensätzen werden die Auswirkungen verschiedener internationaler Handels-, Investitions- und Klimapolitiken analysiert. Die verwendeten Daten stammen aus World Input Output Database, Global Trade Analysis Project, UN Comtrade sowie BACI.

Evaluation of the Implementation of the Free Trade Agreement between the EU and its Member States and the Republic of Korea

G. Felbermayr, J. Gröschl, I. Heiland, C.W. Nam in Kooperation mit Yoto Yotov, Drexel University, und ifo-Forschungsprofessor Mario Larch, Universität Bayreuth, unter der Federführung von Civic Consulting für die Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission, Juli 2016 bis Dezember 2017.

In diesem Projekt wird das seit Juli 2011 in Kraft befindliche Freihandelsabkommen der EU mit Korea evaluiert. Dieses Abkommen gilt als das derzeit modernste und umfassendste Freihandelsabkommen. Es beinhaltet neben der Absenkung von Zöllen eine Vielzahl von

nicht-tarifären Handelshemmnissen und Abmachungen zu umwelt-, sozial- und arbeitsrechtlichen Aspekten. Im Rahmen des Konsortiums ist das ifo Institut über die Laufzeit von insgesamt 14 Monaten für die quantitativen ökonomischen Analysen zuständig. Das Ziel ist zu klären, ob und wie stark das Abkommen den Handel von Gütern und Dienstleistungen zwischen der EU und Korea belebt hat und welche Wirkungen dies auf die Einkommen, Preise, Beschäftigungsstruktur, CO₂-Emissionen und weitere Variablen hatte.

Die Analyse geht dreistufig vor. Zuerst wird eine deskriptive Datenanalyse vorgenommen. Dabei soll bereits das ökonometrische Untersuchungsdesign vorweg genommen werden, in dem die Entwicklung des Handels vor und nach dem Inkrafttreten des Abkommens in betroffenen (EU-Korea) und nicht betroffenen (z.B. EU-Japan) bilateralen Beziehungen verglichen wird. In einem zweiten Schritt erfolgt eine formale ökonometrische Untersuchung von disaggregierten Handelsdaten mit Hilfe eines Gravitationsmodells. Hierbei können andere Einflussfaktoren herausgerechnet und der Effekt des Abkommens auf Exporte und Importe jeweils getrennt isoliert werden. Im dritten Schritt schließlich werden die ökonometrischen Ergebnisse verwendet, um mit Hilfe des ifo-Handelsmodells Handelskostenabsenkungen aufgrund des Abkommens zu identifizieren und die Effekte im allgemeinen Gleichgewicht zu berechnen. Dies ist wichtig, weil nur so Handelsumlenkungseffekte untersucht werden können.

ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen

Zentrale Serviceaufgabe: Erhebung, Aufbereitung und Interpretation von Unternehmensdaten

Das ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen umfasst die Schwerpunkte Konjunkturprognose und Unternehmensbefragungen. Damit wird die Bedeutung von Unternehmensbefragungen für die Analyse konjunktureller Entwicklungen betont. Dies ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten. Die zentralen Serviceaufgaben des Bereichs liegen folglich zum einen in der Erhebung, Aufbereitung und Interpretation von Unternehmensdaten und zum anderen in der befragungsbasierten Analyse und Prognose der konjunkturellen Entwicklung Deutschlands, der Europäischen Union und anderer wichtiger Länder.

Die **Unternehmensbefragungen** bilden eine zentrale Servicefunktion des ifo Instituts. Die regelmäßig erhobenen Daten fließen nicht nur in die ifo Konjunkturprognose ein, sie bilden auch eine wichtige Grundlage für branchenspezifische und gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen von Unternehmen, Verbänden und staatlichen Stellen. Die Umfrageergebnisse werden ausführlich in den Medien diskutiert und interpretiert. In der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung spielen Analysen der Mikrodaten aus den ifo-Umfragen bei der Überprüfung von ökonomischen Verhaltensmustern – z.B. des Investitions- und Beschäftigungsverhaltens, der Beschäftigtenentwicklung oder der Preispolitik – eine große Rolle. Die anerkannte Stellung des ifo Instituts auf dem Gebiet der Unternehmensbefragungen wird auch daran deutlich, dass die Umfragetechnik des ifo Instituts mittlerweile in mehr als 50 Ländern eingesetzt wird.

ifo Konjunkturtest im Zentrum des öffentlichen Interesses

Unter den Befragungen des ifo Instituts stand 2016 erneut der Konjunkturtest im Zentrum des öffentlichen und wissenschaftlichen Interesses. Um dem großen Informationsbedarf über internationale Konjunkturtendenzen Rechnung zu tragen, führt das ifo Institut mit dem ifo World Economic Survey (WES) eine internationale Befragung durch. Im Gegensatz zu dem ansonsten ifo-typischen Ansatz, Unternehmer nach ihrer eigenen Situation zu befragen, ist der WES eine Expertenbefragung.

Die **Konjunkturprognosen** basieren auf der systematischen Gewinnung sowie der methodischen Aufbereitung und Auswertung eigener Umfrageergebnisse und auf den Daten der amtlichen Statistik. Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, des ifo Investitionstests

sowie des ifo World Economic Survey. Die Konjunkturindikatoren aus ifo-Umfragen und der amtlichen Statistik werden ständig daraufhin überprüft, ob sie zu einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Analyse und Prognose beitragen können. Dies gilt ebenso für das ifo-eigene Prognoseinstrumentarium, wie z.B. ökonomische Ansätze zur Schätzung von Konjunktur und Trend, Zeitreihenmodelle für verschiedene ökonomische Variablen oder Modellanalysen der gesamtwirtschaftlichen Effekte alternativer wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

Um die gesamtwirtschaftlichen Produktionslücken als Maß für die konjunkturellen Ausschläge quantifizieren zu können, wird auch das Produktionspotenzial wichtiger Länder geschätzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der deutschen Volkswirtschaft, für die insbesondere die trendmäßige Entwicklung der angebotsseitigen Determinanten des Produktionspotenzials wie Produktivität, Arbeitsmarktpartizipation und Kapitalakkumulation dokumentiert und analysiert wird. Darüber hinaus werden die für die konjunkturelle Entwicklung maßgeblichen Kennzahlen und besonderen Umstände einzelner Länder – aktuell z.B. Verschuldungsquoten, Haushaltsdefizite, Leistungsbilanzsalden, Maße der Wettbewerbsfähigkeit und finanzpolitische Reformen – systematisch miteinander verglichen, auch um mögliche wirtschaftspolitische Optionen für Deutschland und Europa aufzuzeigen.

Serviceprojekte

Der Bereich führt regelmäßig eine Reihe von serviceorientierten Projekten durch, die auf eigener Forschungsarbeit beruhen und ständig wissenschaftlich betreut werden. Dazu zählen vor allem die Unternehmensbefragungen und die Konjunkturprognosen.

IFO KONJUNKTURTEST IN DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

Bereits 1949 führte das ifo Institut mit dem ifo Konjunkturtest eine neue Methode der Konjunktur- und Marktbeobachtung ein. Heute ist er eine der wichtigsten Quellen für die Beurteilung der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland. Im Jahr 1990, unmittelbar nach Inkrafttreten der Wirtschafts- und Währungsunion, wurde der Konjunkturtest auch auf Ostdeutschland ausgeweitet.

Jeden Monat wertet das ifo Institut für den ifo Konjunkturtest gewerbliche Wirtschaft rund 7.000 Meldungen von Unternehmen in Deutschland zu ihrer Einschätzung der Geschäftslage und verwandten Aspekten der Geschäftstätigkeit aus. Die Standardfragen richten sich zum einen auf die Beurteilung der aktuellen Situation, zum anderen auf die Erwartungen und Pläne der Unternehmen für die folgenden drei bis sechs Monate. Die Testteilnehmer werden gebeten, bei der Beantwortung der Fragen saisonale Einflüsse auszuschalten, da dies aber nur zum Teil möglich ist, werden die Erhebungsergebnisse noch einem Saisonbereinigungsverfahren unterzogen. Komplexe Auswertungsverfahren liefern aus den Befragungsergebnissen Informationen über rund 500 Einzelmärkte des Verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes und des Groß- und Einzelhandels.

Ziel des ifo Konjunkturtests ist die Erfassung der Konjunkturkomponente der wirtschaftlichen Entwicklung, der langfristige Wachstumstrend wird nicht abgebildet. Der ifo Konjunkturtest wurde als Ergänzung zu den Daten der amtlichen Statistik konzipiert. Er liefert Informationen über Sachverhalte, die von der amtlichen Statistik nicht erfasst werden, und liegt sehr zeitnah vor.

Aus den langen Zeitreihen des ifo Konjunkturtests leitet das ifo Institut aussagekräftige Konjunkturindikatoren ab. Insbesondere der ifo Geschäftsklimaindex sowie die vierteljährlich erhobene Kapazitätsauslastung und die Reichweite der Auftragsbestände zeichnen ein verlässliches Bild der jeweiligen konjunkturellen Lage und der voraussichtlichen Entwicklung in den nächsten Monaten. Ein wesentlicher Vorteil der ifo Konjunkturindikatoren gegenüber der amtlichen Statistik ist ihre schnelle Verfügbarkeit. Während die Produktions- und Auftragseingangsindizes der amtlichen Statistik in der Regel erst mehr als vier Wochen nach Ende des Berichtsmonats veröffentlicht und nachträglich vielfach stark revidiert werden, liegen die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests üblicherweise bereits zwischen dem 22. und 27. Tag des Berichtsmonats vor. Darüber hinaus werden im Konjunkturtest Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen erfragt, wodurch eine ergänzende Analyse der quantitativen Informationen der amtlichen Statistik ermöglicht wird.

Externe Interessenten können die Zeitreihen des ifo Konjunkturtests durch den Datenbankservice des ifo Instituts beziehen. Der angebotene Datenbestand umfasst auch Zeitreihen aus anderen Quellen.

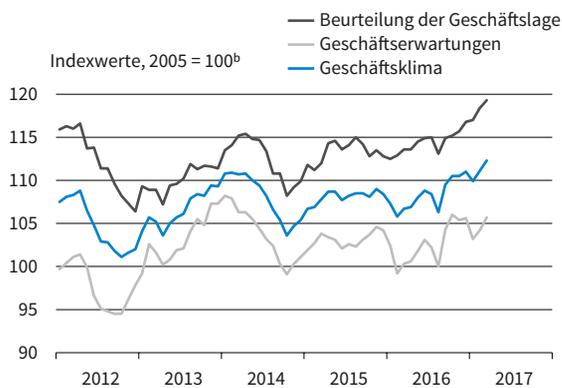
IFO GESCHÄFTSKLIMA IN DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

Das ifo Geschäftsklima, das als Mittelwert aus den Salden der aktuellen Geschäftslagebeurteilung und der Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate berechnet wird, wird seit 1972 regelmäßig vom ifo Institut veröffentlicht. Es hat sich als Frühindikator der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland bewährt. Gegenüber dem Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe aus der amtlichen Statistik besitzt der Indikator einen Vorlauf von durchschnittlich zwei bis drei Monaten. Er ist aus der deutschen Konjunkturberichterstattung nicht mehr wegzudenken. Die nationale und internationale Bedeutung des ifo Geschäftsklimas lässt sich auch an den Reaktionen der Finanzmärkte auf die Monat für Monat mit Spannung erwartete Veröffentlichung des aktuellen Werts ablesen. Monatliche Sonderauswertungen und Kommentierungen der Konjunkturtestdaten erstellt das ifo Institut für die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen.

Seit 1972 »ifo Geschäftsklima in der Gewerblichen Wirtschaft«

ifo Geschäftsklima Deutschland

ifo Konjunkturtest März 2017



^a Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

^b Saisonbereinigt mit X-13ARIMA-SEATS.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

MONATLICHER IFO KONJUNKTURTEST DIENSTLEISTUNGEN

Der ifo Konjunkturtest Dienstleistungen ist die umfassendste monatliche Erhebung im Bereich Dienstleistungen in Deutschland. Regelmäßig nehmen mehr als 2.500 Unternehmen daran teil. Der seit 2005 veröffentlichte Indikator »ifo Geschäftsklima Dienstleistungen«

Seit 2005 »ifo Geschäftsklima Dienstleistungen«

**Monatliche Erhebung
im Bereich Leasing**

beinhaltet wichtige, insbesondere unternehmensnahe Zweige des tertiären Sektors (ohne Handel und ohne Staat). Finanzdienstleistungen (Kreditgewerbe, Versicherungen) sind in dem Indikator nicht enthalten. Das ifo Institut führt in diesem Bereich teilweise getrennte Erhebungen durch. Hierzu zählt auch der monatliche Konjunkturtest Leasing. Die dabei gewonnenen Informationen werden u.a. für die Schätzung der Ausrüstungsinvestitionen genutzt.

Für die Berechnung und Hochrechnung des Indikators Dienstleistungen insgesamt werden Informationen über Umsatz, Beschäftigung und Wirtschaftszweig sowie Strukturdaten der amtlichen Statistik verwendet. Die Erhebungen und Berechnungen im Dienstleistungsbereich erfolgen damit analog zum ifo Konjunkturtest in der Gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel).

Der ifo Konjunkturtest Dienstleistungen entspricht dem aktuellen Standard harmonisierter Konjunkturumfragen der EU-Mitgliedstaaten. Seine Ergebnisse werden jeden Monat zeitgleich mit dem ifo Konjunkturtest für das Verarbeitende Gewerbe, das Bauhauptgewerbe sowie den Groß- und Einzelhandel veröffentlicht.

**IFO INVESTITIONSTEST VERARBEITENDES
GEWERBE**

Der ifo Investitionstest war der Vorläufer aller Investitionsumfragen des Statistischen Bundesamts. Heute ergänzt er die amtlichen Ex-post-Daten am aktuellen Rand mittels Hochschätzungen auf der Basis von Planangaben der Unternehmen. Damit ist das ifo Institut die einzige Quelle für quantifizierte Schätzungen der aktuellen Investitionsentwicklung bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung amtlicher Ex-post-Daten. Als freiwillige Umfrage – der ifo Investitionstest ist wie alle nicht amtlichen Umfragen gesetzlich nicht verankert – kann er jedoch eine Totalerhebung grundsätzlich nicht ersetzen. Dies gilt vor allem bezüglich der gewünschten Branchenuntergliederung. Der Prognosehorizont erstreckt sich auf rund ein Jahr. Die Erhebungen werden in den meisten oben genannten Sektoren einmal jährlich durchgeführt, nur die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes werden zweimal jährlich befragt.

**ifo Investitionstest:
Vorläufer aller
Investitionsumfragen
des Statistischen
Bundesamts**

Im Rahmen des Investitionstests im Verarbeitenden Gewerbe und im Bergbau erhebt das ifo Institut neben Daten zur Investitionsentwicklung in der Vergangenheit auch die Investitionspläne für das laufende bzw. kommende Jahr und die Zielsetzung der Investitionstätigkeit sowie die in diesem Zusammenhang relevanten Einflussfaktoren. Nach den zuletzt veröffentlichten Ergebnissen wurden die Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nominal um rund 7% erhöht.

IFO INVESTITIONSTEST LEASING

Mit seiner Investitionsumfrage im Leasingsektor schließt das ifo Institut eine statistische Lücke. Anders als in den übrigen Bereichen des Investitionstests handelt es sich hier um eine als Totalerhebung angelegte Umfrage, es existieren keine amtlichen Zahlen für die Hochrechnung von Stichprobenergebnissen. Die Testergebnisse weisen für das vergangene Jahr einen Anstieg des Neugeschäfts gegenüber dem Vorjahr um 3,5% auf 52,4 Mrd. EUR aus. Dabei erhöhte sich das Mobilien-Leasing um 5,1%, während das Immobilien-Leasing nach einem deutlichen Aufschwung im Jahr zuvor einen Rückgang von 43,5% aufwies. Die gesamtwirtschaftliche Leasingquote stieg leicht von 15,2% auf 15,3%; bei Mobilien vergrößerte sich der Anteil des Leasings an den gesamten Investitionen von 22,6% auf 22,8%.

Seit über einem Jahrzehnt führt das ifo Institut in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e.V. in Berlin die regelmäßige Konjunkturerhebung in der deutschen Leasingwirtschaft durch – zunächst im vierteljährlichen Turnus, ab 2003 erfolgt die Erhebung im monatlichen Rhythmus. Die Einschätzungen der Leasing-Gesellschaften für ihre eigene aktuelle Geschäftsentwicklung eignen sich besonders gut zur Prognose der gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen.

IFO KONJUNKTURTEST VERSICHERUNGSGEWERBE

In enger Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. führt das ifo Institut seit Ende 1999 einen vierteljährlichen Konjunkturtest im Versicherungsgewerbe durch. Einbezogen in die Erhebung sind Versicherungsunternehmen in den Bereichen Leben, Kranken sowie Schaden/Unfall. Gemessen an den verdienten Bruttobeiträgen repräsentieren die erfassten Versicherungsunternehmen nach wie vor rund 80% der Beiträge.

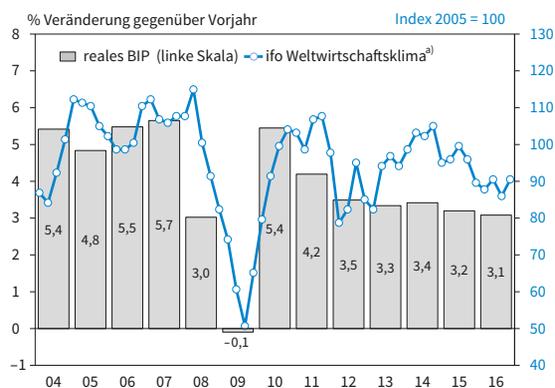
IFO INNOVATIONSTEST

Seit 1979 führt das ifo Institut jährlich den ifo Innovationstest durch. Auf der gleichen definitorischen Basis werden auch die Innovationsbefragungen in den OECD-Ländern durchgeführt. Für Details siehe Kapitel ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien.

IFO WORLD ECONOMIC SURVEY (WES)

Die Aufgabe des ifo World Economic Survey (WES) ist es seit über 30 Jahren, vierteljährlich ein möglichst aktuelles Bild der Wirtschaftslage und bestimmter Zukunftsperspektiven für eine Vielzahl von Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern zu liefern. Die Umfrageergebnisse zeichnen sich durch ihre hohe Aktualität und internationale Vergleichbarkeit aus. Gerade in Ländern, in denen die offizielle Statistik auf einer unsicheren Basis steht, sind die von Experten vor Ort abgegebenen Urteile und Erwartungen von besonderer Bedeutung. Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass in der Regel ein enger Zusammenhang zwischen dem Weltwirtschaftsklima und dem Wachstum der Weltwirtschaft konstatiert werden kann.

Weltkonjunktur und ifo Weltwirtschaftsklima



^{a)} Arithmetisches Mittel der Bewertung der gegenwärtigen Lage und der erwarteten Entwicklung.
 Quelle: IWF, World Economic Outlook, Oktober 2016; ifo World Economic Survey (WES) IV/2016.

Auch 2016 befragte das ifo Institut mehr als 1.000 Wirtschaftsexperten kompetenter Institutionen und multinationaler Unternehmen zur Wirtschaftslage und zu den Entwicklungsaussichten in rund 120 Ländern. Die Teilnehmer erhalten detaillierte Umfrageergebnisse.

Die Resultate nach Ländern und Regionen werden außerdem vierteljährlich in der englischsprachigen Publikation CESifo World Economic Survey veröffentlicht, eine deutschsprachige Zusammenfassung erscheint im ifo Schnelldienst. Hinsichtlich der regionalen Verbreitung des WES in den Medien und der Geschäftswelt in Lateinamerika kooperiert das ifo Institut seit 2007 mit der Fundacao Getulio Vargas/Instituto Brasileiro de Economia (FGV/IBRE). Dabei handelt es sich um die Veröffentlichung der WES-Ergebnisse für die Region Lateinamerika.

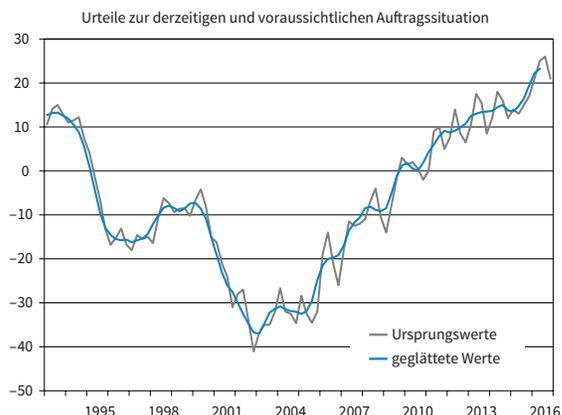
ifo World Economic Survey: Vierteljährliche internationale Umfrage

IFO ARCHITEKTENUMFRAGE

Die im Jahr 1980 in lediglich vier Bundesländern gestartete Architektenumfrage führt das ifo Institut seit 1996 bundesweit durch. Dabei werden vierteljährlich rund 1.200 freischaffende Architekten in allen 16 Bundesländern schriftlich befragt. Aus den Umfrageergebnissen werden die Indikatoren Geschäftsklima, Vertragsabschlüsse – und das damit verbundene geschätzte Bauvolumen – sowie Auftragsbestände ermittelt. Diese Daten werden ergänzt durch jährlich erhobene Informationen zur Rechtsform, Größe und den Honorarumsätzen der Büros. Die länderspezifischen Umfrageergebnisse werden jedes Vierteljahr in einem Mitteilungsblatt den jeweiligen Landesarchitektenkammern der 16 Bundesländer zur Verfügung gestellt sowie den Umfrageteilnehmern bei der nächsten Befragung – neben dem aktuellen Fragebogen – zugeschickt. Die Ergebnisse für Deutschland werden darüber hinaus regelmäßig alle drei Monate im ifo Schnelldienst veröffentlicht.

Seit 1996 bundesweite Umfrage bei den freischaffenden Architekten

Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten



Quelle: ifo Architektenumfrage.

IFO KONJUNKTURPROGNOSEN

Jeweils zur Jahresmitte und zum Jahresende erstellt der Bereich einen ausführlichen Konjunkturbericht für Deutschland mit einer Vorausschau auf die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (nach Entstehung, Verwendung und Verteilung), des Arbeitsmarkts, der Inflation und der staatlichen Einnahmen und Ausgaben. Wegen der intensiven Verflechtung der deutschen Volkswirtschaft mit der Weltwirtschaft und insbesondere der europäischen Wirtschaft wird auch die Entwicklung in der Europäischen Union und in anderen wichtigen Ländern prognostiziert. Basis der Vorausschätzung ist eine fundierte Analyse der Wirtschaftslage. Besondere Aufmerksamkeit wird der Bestimmung der konjunkturellen Dynamik und der konjunkturellen Wendepunkte geschenkt. Seit 2010 veröffentlicht der Bereich auch jährliche Sektorkonten für die institutionellen Sektoren gesamte Volkswirtschaft, nichtfinanzielle und finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck), Staat sowie übrige Welt. Die Konten vermitteln einen systematischen Überblick über wichtige, in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfasste Transaktionen zwischen den Sektoren.

Der Bereich äußert sich häufig in den Medien zum konjunkturellen Ausblick und damit verbundenen wirtschaftspolitischen Problemen. Auch die konjunkturellen Auswirkungen von finanz- und geldpolitischen Entscheidungen werden analysiert und kommentiert. Von besonderem Interesse waren im Jahr 2016 das Wertpapierankaufprogramm der Europäischen Zentralbank, das britische Referendum über den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union sowie die wirtschaftlichen Auswirkungen der Flüchtlingsmigration. Die Medienresonanz war insgesamt sehr hoch.

GEMEINSCHAFTSDIAGNOSE

Im Frühjahr und Herbst beteiligt sich der Bereich gemeinsam mit der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) als Konsortialpartner an der Gemeinschaftsdiagnose. Im Juli 2016 hat das ifo Institut vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie diesen Auftrag erneut für zwei weitere Jahre erhalten. Die übrigen vier Konsortien sind das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW) gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung

(WIFO), das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, gemeinsam mit dem Institut für Höhere Studien Wien (IHS) sowie das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel. Das Gutachten umfasst Prognosen für Deutschland, die Europäische Union und andere wichtige Länder sowie eine Beurteilung der für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland besonders relevanten Wirtschaftspolitiken. Es wird jeweils in der Bundespressekonferenz in Berlin vorgestellt und dann dem Ministerium offiziell übergeben.

EUROZONE ECONOMIC OUTLOOK

Der Eurozone Economic Outlook ist ein europäisches Gemeinschaftsprojekt des ifo Instituts, des INSEE in Paris und des Istat in Rom. Im Mittelpunkt stehen eine gemeinsame Schätzung (für das abgelaufene Quartal) und eine gemeinsame Prognose (für das laufende und das darauffolgende Quartal) des realen Bruttoinlandsprodukts, des privaten Konsums, der Industrieproduktion und der Inflationsrate in der Eurozone. Erstellt werden die Prognosen in erster Linie unter Verwendung ökonomischer Prognoseverfahren, die zwischen den Instituten abgestimmt werden. Der Eurozone Economic Outlook wird vierteljährlich – im Januar, April, Juli und Oktober – als zweiseitige Presseerklärung in deutscher und in englischer Sprache herausgegeben.

EUROPEAN ECONOMIC ADVISORY GROUP

Die European Economic Advisory Group at CESifo (EEAG) ist ein europäischer Sachverständigenrat, der aus sieben bekannten Volkswirten aus sieben europäischen Ländern besteht und gegenwärtig von John Driffill, Birkbeck College, geleitet wird. Er wurde 2001 von CESifo ins Leben gerufen. Der EEAG-Report enthält Berichte zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen. Für den Report liefert das Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen des ifo Instituts jährlich eine Prognose und Analyse der konjunkturellen Entwicklung in Europa und in der Welt. Zudem werden regelmäßig Schwerpunktthemen bearbeitet. Die Veröffentlichung der Prognose erfolgt im Kapitel »Economic Outlook«.

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ANALYSEN, INDIKATOREN-ERSTELLUNG UND PROGNOSEN

Ziel des Projekts ist die monatliche Erstellung umfragebasierter Indikatoren zur Prognose des Stromverbrauchs in Deutschland und im ENBW-Kundenkreis

Seit 2010 Veröffentlichung von jährlichen Sektorkonten

Beteiligung an der Gemeinschaftsdiagnose

sowie eines geeigneten ökonomischen Modells zur Vorhersage der Zielzeitreihen über einen Prognosehorizont von bis zu zwölf Monaten. Die Stromindikatoren werden aus den disaggregierten Ergebnissen der ifo-Unternehmensbefragungen im Verarbeitenden Gewerbe generiert und bilden die konjunkturell begründeten Schwankungen im Stromverbrauch ab. Das Prognosemodell basiert auf der Idee der Verbesserung der Prognosequalität über die Kombination von Einzelprognosen und modelliert neben der konjunkturellen Komponente auch Trendentwicklungen, saisonale Schwankungen sowie Temperatur- und strukturelle Effekte der Zielzeitreihen. Zudem werden Beratungsleistungen zum aktuellen Konjunkturverlauf sowie zu wirtschaftspolitischen Themen erbracht.

Die Serviceprojekte im Einzelnen

ifo Konjunkturtest

K. Wohlrabe, P. Wojciechowski, L. Dorffmeister, S. Sauer, S. Rumscheidt, S. Litsche, A. Bauer, regelmäßige Veröffentlichung in ifo Schnelldienst und ifo Konjunkturperspektiven.

ifo World Economic Survey (WES)

K. Wohlrabe, J. Garnitz, D. Boumans, J. Nothhaft, regelmäßige Veröffentlichung in CESifo World Economic Survey und ifo Schnelldienst.

ifo Konjunkturtest Leasing

A. Städtler, S. Sauer, S. Rumscheidt, regelmäßige Veröffentlichung in ifo Schnelldienst.

ifo Konjunkturtest Versicherungswirtschaft

S. Litsche für den Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft, Teilnehmerinformation.

Ertragslage und Entwicklung

S. Litsche, quartalsweise Ermittlung der Ertragslage und Entwicklung in der Metall- und Elektroindustrie.

ifo Konjunkturtest Bayern

P. Jäckel, F. Leiss für das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, regelmäßige Veröffentlichung in der Reihe »Konjunktur in Bayern« sowie auf der Website des Auftraggebers.

ifo Konjunkturtest Baden-Württemberg

S. Litsche für die Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank, regelmäßige Veröffentlichung in der Reihe »L-Bank-ifo-Konjunkturtest« sowie im Internet.

ifo Konjunkturtest Sachsen

M. Weber, regelmäßige Veröffentlichung in ifo Dresden berichtet.

ifo Konjunkturtest Nordrhein-Westfalen

A. Weichselberger für die NRW.Bank, regelmäßige Veröffentlichung in der Reihe »NRW.Bank.ifo-Index« sowie im Internet.

ifo Investitionstest Verarbeitendes Gewerbe

P. Jäckel, A. Weichselberger, regelmäßige Veröffentlichung in ifo Schnelldienst.

ifo-KfW-Mittelstandsbarometer

S. Sauer für die KfW-Bankengruppe, regelmäßige Veröffentlichung durch den Auftraggeber.

ifo Beschäftigungsbarometer

K. Wohlrabe, A. Bauer, monatliche Veröffentlichung in Handelsblatt, ifo Konjunkturperspektiven und auf der Website des ifo Instituts.

Kredithürde

K. Wohlrabe, A. Marjenko, monatliche Veröffentlichung durch Pressemitteilung, in den ifo Konjunkturperspektiven und auf der Website des ifo Instituts.

ifo Exporterwartungen

K. Wohlrabe, monatliche Veröffentlichung durch Pressemitteilung, im ifo Schnelldienst und auf der Website des ifo Instituts.

ifo Architektenumfrage

L. Dorffmeister, E. Gluch, M. Kocijan, regelmäßige Veröffentlichung in ifo Schnelldienst und im Deutschen Architektenblatt.

ifo Managerumfrage

K. Wohlrabe, J. Garnitz für die WirtschaftsWoche, regelmäßige Veröffentlichung in WirtschaftsWoche und auf der Website des ifo Instituts.

Die »ifo-Befragungen«

Veröffentlichungen
in der Presse, in den
ifo-Publikationen und
auf der Website

Rechtliche Zinsobergrenze/Durchschnittszinsen für Konsumentenkredite

K. Wohlrabe, P. Wojciechowski, T. Wollmershäuser, Umfrage für den Bankenfachverband.

Gemeinschaftsdiagnose

T. Wollmershäuser, T.O. Berg, Chr. Breuer, J. Garnitz, Chr. Grimme, A. Hristov, N. Hristov, R. Lehmann, W. Meister, W. Nierhaus, M. Reif, F. Schröter, A. Steiner, K. Wohlrabe, A. Wolf zusammen mit der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF), in Kooperation mit den vier Konsortien Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW) gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, gemeinsam mit dem Institut für Höhere Studien Wien (IHS), sowie Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Veröffentlichung in ifo Schnelldienst 69(8), 2016; 69(19), 2016.

Die Gemeinschaftsdiagnose hat im Frühjahr 2016 im ifo Institut München stattgefunden, im Herbst war sie zu Gast beim DIW in Berlin.

ifo Konjunkturprognose

T. Wollmershäuser, T.O. Berg, Chr. Breuer, J. Garnitz, Chr. Grimme, A. Hristov, N. Hristov, R. Lehmann, W. Meister, W. Nierhaus, M. Reif, F. Schröter, A. Steiner, K. Wohlrabe, A. Wolf, Analyse und Prognose der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland, in Europa und in der Welt, Veröffentlichung in ifo Schnelldienst 69(12), 2016; 69(24), 2016.

Eurozone Economic Outlook

A. Hristov in Kooperation mit INSEE, Paris, und Istat, Rom.

Der Eurozone Economic Outlook wird vierteljährlich – im Januar, April, Juli und Oktober – als zweiseitige Presseerklärung in deutscher und in englischer Sprache herausgegeben.

European Economic Advisory Group (EEAG)

T.O. Berg, N. Hristov, regelmäßige Veröffentlichung in: Report on the European Economy.

Volkswirtschaftliche Analysen, Indikatorerstellung und Prognosen

T. O. Berg, P. Wojciechowski für die EnBW Trading GmbH.

ifo Exportklima

Chr. Grimme für die WirtschaftsWoche.

Das ifo Exportklima setzt sich aus Unternehmens- und Konsumentenstimmung und einem Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zusammen. Für die Unternehmens- und Konsumentenstimmung werden Indikatoren aus 41 Ländern, gewichtet mit den deutschen Exportanteilen, zusammengefasst. Die erfassten Länder machen 90% der Absatzmärkte der deutschen Exporte aus und werden mit saisonbereinigten Werten in der Berechnung des ifo Exportklimas verwendet.

Vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen für Sachsen

W. Nierhaus in Kooperation mit dem Statistischen Landesamt Sachsen, laufendes Projekt, Veröffentlichung in ifo Dresden berichtet.

Der Arbeitskreis VGR der Länder veröffentlicht regelmäßig regionalisierte Jahresergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen. Anders als in den nationalen VGR werden auf regionaler Ebene allerdings keine Vierteljahreswerte bereitgestellt. Vierteljährliche VGR-Ergebnisse sind indes ein wichtiges Bindeglied zwischen den monatlichen Konjunkturindikatoren der Fachstatistik und den Jahresergebnissen der VGR. Ziel des Projekts ist es, mit unterjährigen gesamtwirtschaftlichen Daten zusätzliche Informationen für die Konjunkturbeobachtung und -prognose in Sachsen vorzulegen. Der Fokus liegt dabei auf der Entstehung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts. Mit Hilfe der Methode der temporalen Disaggregation wird ein vierteljährliches regionales Zahlenwerk erstellt, das mit den Jahresergebnissen des Arbeitskreises VGR der Länder für Sachsen weitgehend konsistent ist. Dabei werden Jahresaggregate unter Verwendung höherfrequenter Referenzindikatoren in vierteljährliche Aggregate umgewandelt. Seit 2013 werden die vierteljährlichen Ergebnisse nach der Wirtschaftszweiggliederung WZ 2008 dargestellt.

Im Frühjahr 2016
ifo Institut als gastgebendes Institut

ifo Konjunkturprognosen zur Jahresmitte und zum Jahresende

Forschungsprojekte

Die Forschungsarbeiten des Bereichs lassen sich zwei interdependenten Schwerpunkten – Prognose- und Umfragemethodik sowie Makroökonomik – zuordnen.

PROJEKTE DER FORSCHUNGSGRUPPE PROGNOSE- UND UMFRAGEMETHODIK

Auf dem Gebiet der Prognosemethodik geht es vor allem um Verfahren zur Informationsverdichtung und -selektion. Prognostiker stehen heute vor dem Problem, enorm große Datenmengen, die sich u.a. auch aus den eigenen Befragungen ergeben, verarbeiten zu müssen. Auf dem Gebiet der Umfragemethodik geht es zum einen um die Sicherstellung der hohen Befragungsqualität und zum anderen um die Weiterentwicklung der Befragungstechnik. Die Ergebnisse der Forschungsprojekte sollen direkt in die praktische Analyse und Ausgestaltung der Unternehmensbefragungen einfließen. Das Themenspektrum beinhaltet die Untersuchung von Antwortskalen, die graphische Darstellung von Befragungsergebnissen sowie die Analyse des Fragebogens und des Antwortverhaltens der Unternehmen im ifo Konjunkturtest.

Zwei Projekte dieser Forschungsgruppe untersuchen die Prognosekraft von Umfragedaten zur Vorhersage von Arbeitsmarktgrößen. Für eine Vielzahl von europäischen Staaten betrachten R. Lehmann und A. Weyh, IAB Regionaldirektion Sachsen, Chemnitz, die Vorhersagekraft von Beschäftigungserwartungen für das Wachstum der Zahl der Erwerbstätigen (Journal of Business Cycle Research 12(1), 2016). Bei der Mehrheit der Länder liefern die umfragebasierten Beschäftigungsaussichten eine signifikante Verbesserung der Prognose in der kurzen Frist gegenüber einfachen Vergleichsmodellen. Die zweite Studie mit Arbeitsmarktbezug fokussiert hingegen tiefergehend auf den deutschen Fall. Hierbei untersuchen R. Lehmann und K. Wohlrabe die Prognoseeigenschaften des ifo Beschäftigungsbarometers zur Vorhersage der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und vergleichen diesen Indikator mit Informationen aus anderen Umfragen (z.B. dem Arbeitsmarktindikator der Bundesagentur für Arbeit) oder Angaben der amtlichen Statistik (z.B. die Zahl der gemeldeten Stellen). Für einen Horizont von bis zu sechs Monaten liefert das ifo Beschäftigungsbarometer die akkuratesten Vorhersagen (Applied Economics Letters 24(4), 2017).

In einem weiteren Projekt wurde untersucht, inwiefern mit Hilfe von Umfragedaten die Einfuhren prognostiziert werden können. In der bisherigen Literatur sind Prognoseexperimente zu diesem Verwendungsaggregat äußerst rar. Chr. Grimme, R. Lehmann und M. Nöller kommen zu dem Ergebnis, dass für das aktuelle Quartal harte Indikatoren, für das folgende Quartal aber Umfrageindikatoren zu deutlich besseren Prognosen führen.

In dem Forschungsprojekt »Predicting German Business Cycle Turning Points« wird von M. Reif (zusammen mit ifo-Forschungsprofessor K. Carstensen, M. Heinrich und M.H. Wolters, alle Universität Kiel) ein Modell zur Prognose von konjunkturellen Wendepunkten entwickelt. Dabei werden sog. Large-data-Methoden (LASSO, LARS, Elastic-net) eingesetzt, um für jeden Zeitpunkt die optimalen Indikatoren aus einem großen Datensatz zu wählen. Es zeigt sich, dass die automatische Auswahl von Indikatoren zu besseren Ergebnissen führt als eine fixe Variablenauswahl für alle Perioden.

Des Weiteren gehen R. Lehmann und K. Wohlrabe den Fragen nach, ob Boosting als »Methode für große Datensätze« das reale BIP dreier Regionen in Deutschland (Baden-Württemberg, Sachsen und Ostdeutschland) besser prognostiziert und welche Indikatoren dabei regelmäßig vom Algorithmus ausgewählt werden. Zum einen finden sie für Prognosen von ein bis zwei Quartalen in die Zukunft eine Verbesserung der Prognosegüte durch Boosting. Zum anderen weisen die Top-Indikatoren eine Gemeinsamkeit auf: Zumeist handelt es sich um Informationen, die die regionale Wirtschaftsstruktur widerspiegeln. Besonders letzteres Ergebnis ist wichtig für regionale Entscheider. Diese sollten sich für eine Abschätzung der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung eher an regionalen Wirtschaftsinformationen orientieren und weniger an Indikatoren, die Deutschland insgesamt beschreiben.

In einer ähnlichen Arbeit beschäftigen sich R. Lehmann und K. Wohlrabe ebenfalls mit der Prognosekraft von Boosting, jedoch liegt der Fokus hier auf Gesamtdeutschland (Applied Economics Letters 23(17), 2016). Es stellt sich heraus, dass Boosting die Prognose der deutschen Industrieproduktion im Vergleich zu einfachen Modellen deutlich verbessern kann. Der Blick in die Details unterstreicht die herausragende Stellung der vom ifo Institut aus dem Konjunkturtest gewonnenen Indikatoren: Eine Vielzahl dieser Größen (z.B. die ifo Geschäftslage der Investitionsgüterproduzenten) werden regelmäßig zur Prognose durch den Algorithmus ausgewählt.

Untersuchungen zu Methoden für eine Verbesserung der Prognosequalität

»Boosting« verbessert Prognose der deutschen Industrieproduktion

PROJEKTE DER FORSCHUNGSGRUPPE MAKRO-ÖKONOMIK

Die makroökonomische Forschung untersucht die Ursachen und konjunkturellen Auswirkungen gesamtwirtschaftlicher Störungen. Daraus werden Implikationen für die angewandte Konjunkturanalyse abgeleitet. Thematisch konzentrieren sich die Arbeiten auf den Einfluss von Finanzmarktfriktionen und Unsicherheit sowie die Auswirkungen geld- und finanzpolitischer Maßnahmen auf real- und finanzwirtschaftliche Größen. Die Studien beruhen sowohl auf modelltheoretischen Ansätzen, wie z.B. Dynamische Stochastische Allgemeine Gleichgewichtsmodelle, als auch auf empirischen Zeitreihenverfahren, wie z.B. vektorautoregressive Modelle. Bei den empirischen Arbeiten wird zudem häufig auf die Befragungsdaten des ifo Instituts zurückgegriffen. So werden z.B. Finanzierungsbeschränkungen und Firmenunsicherheit mit Hilfe der Mikrodaten des ifo Konjunkturtests auf Unternehmensebene identifiziert. Bei einigen Arbeiten bestehen Kooperationen mit den Forschungsprofessoren und Research Associates des Bereichs.

Identifikation von Firmenunsicherheit mit Hilfe der Mikrodaten des ifo Instituts

Das Projekt »Financial Market Imperfections and the Pricing Decision of Firms: Evidence, Theory, and Macroeconomic Implications« (N. Hristov zusammen mit A. Balleer, RWTH Aachen, und D. Menno, University of Michigan) wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Zeitraum 2015–2017 finanziert. Es untersucht unter Verwendung der Mikrodaten des ifo Konjunkturtests, warum und in welcher Weise Unvollkommenheiten auf den Finanzmärkten das Preissetzungsverhalten von Unternehmen beeinflussen. In einem theoretischen Teil wird eine explizite Interaktion von Finanzierungsrestriktionen und Preis Anpassungen modelliert. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass finanzrestringierte Unternehmen in Deutschland signifikant häufiger ihre Preise anpassen. Somit sind in Zeiten, in denen Unternehmen einen nur beschränkten Zugang zu Finanzierungsmitteln haben, die Preise flexibler und damit die Geldpolitik weniger effektiv. Das theoretische Modell kann diese empirischen Fakten qualitativ reproduzieren.

Studie zur Interaktion von Finanzierungsrestriktionen und Preis Anpassungen

Gegenstand des Projekts »Unexpected Loan Losses and Bank Capital in an Estimated DSGE Model of the Euro Area« (N. Hristov zusammen mit O. Hülsewig, Hochschule für angewandte Wissenschaften, München) ist die Quantifizierung der Rolle des sogenannten »bank capital channel« bei der Übertragung makro-

ökonomischer Schocks im Euroraum. Die Arbeit stellt ein stilisiertes DSGE-Modell auf, in dem die Geschäftsbanken mit nichtdiversifizierbaren Risiken in deren Kreditportfolios ausgesetzt sind und sich zugleich regulatorischen Anforderungen hinsichtlich ihrer Eigenkapitalausstattung gegenübersehen. Ein derartiges theoretisches Konstrukt ermöglicht es, das Wechselspiel zwischen konjunktureller Lage, Kreditausfälle und Bilanzsituation der Banken zu analysieren. Das Modell wird anhand aggregierter Zeitreihen für den Euroraum geschätzt. Die Ergebnisse zeigen, dass obengenanntes Wechselspiel die Reaktionen der Ökonomie auf nachfrageseitige und monetäre Schocks substantiell verstärkt. Besonders stark ist dies bei unerwarteten Veränderungen der Staatsausgaben. Das Modell ist ferner in der Lage, zwei wichtige Finanzmarktcharakteristika zu replizieren, die in zahlreichen empirischen Studien dokumentiert sind – die Prozyklizität der Profitabilität im Bankensektor sowie die antizyklische Reaktion der durchschnittlichen Kreditausfallwahrscheinlichkeiten und des Kredit-Spreads auf monetäre Schocks. Alternative Versionen des Modells, in denen die Kreditverträge gegen aggregierte Risiken abgesichert sind, können ebendiese zwei Finanzmarktcharakteristika nicht nachbilden (CESifo Working Paper Nr. 6160, 2016).

In dem Projekt »Uncertainty Shocks, Bank Lending Rates, and Corporate Bond Yields« von Chr. Grimme wird untersucht, wie sich ein Anstieg der Unsicherheit auf die Kosten von Unternehmensanleihen und Bankkrediten in Deutschland und in den USA auswirken. Es zeigt sich, dass Anleihezinsen in volatilen Zeiten steigen, während Zinsen auf Bankkredite fallen. Dieser Unterschied wird damit erklärt, dass Banken im Gegensatz zum Kapitalmarkt unternehmensspezifische Informationen sammeln, da sie an langfristigen Kundenbeziehungen interessiert sind. In unsicheren Zeiten werden Informationen wertvoller, und Banken sammeln weitere Informationen ein. Einerseits reduziert sich die Unsicherheit. Andererseits wird dadurch das Informationsmonopol der Banken gestärkt, so dass langfristige Kundenbeziehungen für die Banken wichtiger werden. Die Banken versuchen deshalb, Schwankungen in der Zahlungsausfallwahrscheinlichkeit der Firmenkunden zu vermeiden, und reduzieren den Kreditzins.

In einem weiteren Projekt untersucht Chr. Grimme (zusammen mit St. Henzel, Hochschule für angewandte Wissenschaften, München), ob der Zusammenhang zwischen Unsicherheit und realwirtschaftlicher Akti-

vität nicht-linear ist. Diese Frage wird sowohl mit den ifo-Mikrodaten auf Firmenebene als auch auf makro-ökonomischer Ebene mit Hilfe von nicht-linearen vektorautoregressiven Modellen nachgegangen. Es zeigt sich, dass auf Firmenebene insbesondere starke Änderungen in der Unsicherheit eine Auswirkung auf die Produktionsentscheidung hat. Auf der Makroebene haben Änderungen der Unsicherheit insbesondere dann reale Effekte, wenn sich die Ökonomie bereits in einem hoch volatilen Umfeld befindet.

Das Projekt »Price Setting of Firms – Evidence from Survey Data« (Chr. Grimme zusammen mit H. Dixon, Cardiff Business School) untersucht unter Verwendung der ifo-Mikrodaten die Determinanten von Änderungen in der Preisanpassungsfrequenz. Die Frequenz von Preisanpassungen schwankt stark im Konjunkturzyklus, was Auswirkungen auf die Inflation und die Effektivität von Geldpolitik hat. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass sowohl aggregierte Faktoren als auch firmenspezifische Variablen eine Rolle spielen. Dieses aus der Theorie schon lange bekannte Ergebnis konnte bisher in der empirischen Literatur noch nicht bestätigt werden.

Ein weiteres Forschungsprojekt untersucht die Ursachen und Folgen internationaler Kapitalströme (A. Steiner, »Does the Accumulation of International Reserves Spur Inflation? A Reappraisal« und »A Tale of Two Deficits: Public Budget Balance of Reserve Currency Countries«). Hierbei steht die Unterscheidung zwischen privaten und offiziellen Kapitalströmen im Vordergrund. Während private Kapitalströme auf den Anlageentscheidungen privater Investoren basieren, zählen Entwicklungshilfe und Währungsreserven der Zentralbanken zu Formen offizieller Kapitalbewegungen. Hieraus wird ein neues Maß zur Messung der privaten finanziellen Offenheit von Ländern entwickelt. Eine Panelstudie über mehr als 100 Länder zeigt, dass private finanzielle Offenheit einen signifikanten positiven Effekt auf das Wirtschaftswachstum hat. In einem weiteren Schritt wird untersucht, wie sich der Status als Weltreservewährung auf die betroffenen Volkswirtschaften auswirkt. Die empirische Analyse über einen historischen Zeitraum von 1890 bis 2009 kommt zu dem Ergebnis, dass die Nachfrage nach Währungsreserven zu niedrigeren Finanzierungssalden der öffentlichen Haushalte in den Weltreserveländern führt. Wirtschaftspolitisch führt dies die Instabilität des Weltwährungssystems vor Augen, da sich die Weltreserveländer tendenziell zunehmend verschulden.

Finanzielle Instabilitäten haben reale Auswirkungen und beeinflussen das Wirtschaftswachstum und die Konjunktur. Ein Forschungsprojekt von A. Steiner (zusammen mit X. Qian, State University of New York, Ifo Working Paper Nr. 211, 2016) untersucht, wie sich die Höhe der Währungsreserven von Zentralbanken auf die Fristigkeit der Auslandsverschuldung von Ländern auswirkt. Dabei wird aufgezeigt, dass Währungsreserven über den Kanal längerer Laufzeiten externer Verbindlichkeiten einen Beitrag zu finanzieller Stabilität leisten. Aus einem theoretischen Modell wird abgeleitet, dass höhere Währungsreserven mit einer flacheren Zinsstrukturkurve einhergehen und dadurch die optimale Fristigkeit der Auslandsschulden erhöhen. Die empirische Analyse von Paneldaten für Schwellen- und Entwicklungsländer bestätigt diesen Effekt sowohl für private als auch öffentliche Auslandsschulden. Die durchschnittlich längeren Laufzeiten der Auslandsschulden wiederum tragen zu finanzieller Stabilität bei.

Auch das Thema der Target-2-Salden ist weiterhin Gegenstand der Forschung. Die Möglichkeit, Target-2-Verbindlichkeiten gegenüber den Zentralbanken anderer Mitgliedsländer in potenziell unbegrenztem Maße aufzubauen, hat es vor allem in den Krisenländern des Euroraums erlaubt, die versiegenden oder sich gar umkehrenden Zuflüsse privaten ausländischen Kapitals zu einem erheblichen Teil zu kompensieren. Die Studie »Capital Inflow Shocks in the Euro Area and the Effects of Target-2-Balances« (N. Hristov und T. Wollmershäuser) untersucht die Effekte des Target-2-Systems auf die konjunkturelle Entwicklung in wichtigen Kern- und Krisenländern des Euroraums. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Target-2-System die negativen konjunkturellen Effekte versiegender privater Kapitalströme signifikant verringert hat.

Basierend auf nationalen Steuerschätzergebnissen von 18 OECD-Staaten, gehen R. Lehmann und B. Jochimsen, Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin, in einer gemeinsamen Studie »On the Political Economy of National Tax Revenue Forecasts: Evidence from OECD Countries« der Frage nach, ob diese Vorhersagen durch politisch motivierte Einflussnahme verzerrt sind. Die Studie hat drei zentrale Erkenntnisse. Erstens finden die Autoren eine Überschätzung der Steuereinnahmen unter linken Regierungen, verglichen mit Perioden unter konservativer politischer Führung. Zweitens produzieren Regierungen, die sehr zersplittert sind oder sich

Untersuchung zu den Auswirkungen finanzieller Instabilitäten auf das Wirtschaftswachstum

Target-2-Salden weiterhin Forschungsgegenstand

einer stärkeren Vielfalt von Parteien in der Legislative gegenübersehen, pessimistischere Steuerprognosen. Drittens können durch anstehende Wahlen überschätzte Steuereinnahmen nicht bestätigt werden.

Untersuchung auf Grundlage von Wahlergebnissen für Deutschland und Berlin

Ein gemeinsames Projekt von R. Lehmann zusammen mit X. Frei, F. Rösel, ifo Niederlassung Dresden, und S. Langer, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden, geht der Frage nach, ob sich Wahlabsichten zwischen verschiedenen Regierungsebenen gegenseitig beeinflussen. Dabei können auf Wahlumfragen für Deutschland insgesamt und das Bundesland Berlin für die vier großen deutschen Parteien (CDU, SPD, die Grünen und die Linke) zurückgegriffen werden. Es zeigen sich starke Verflechtungen bei der Berliner Umfrage für die Landtagswahl und die Bundestagswahl. Jedoch sind die gefundenen Effekte sowohl abhängig von der untersuchten Partei (mit einem geringerem Ausmaß für die konservative CDU im Vergleich zu eher linksgerichteten Parteien) als auch dem Status der jeweiligen Partei im Landtag oder im Bund (Regierung vs. Opposition). Detaillierte Ergebnisse werden Anfang 2017 als CESifo Working Paper erscheinen.

Determinanten regionaler Beschäftigungsmuster

Die Studie »Explaining Spatial Patterns of Foreign Employment in Germany« von R. Lehmann und W. Nagl, Institut für Höhere Studien, Wien, untersucht die Determinanten regionaler Beschäftigungsmuster von Personen mit unterschiedlicher Herkunft. Die Studie beruht auf einer Vollerhebung der Beschäftigung für 35 Nationalitäten und allen 402 deutschen Kreisen bzw. kreisfreien Städten und dokumentiert eine starke Heterogenität der Wichtigkeit von Determinanten zwischen den einzelnen Nationalitäten. Insgesamt können drei Gruppen von Staaten gefunden werden. Besonders kulturelle Faktoren und regionale Annehmlichkeiten erklären die regionalen Beschäftigungsmuster. Daneben ist die Distanz zum Heimatland ein entscheidender Faktor, der besonders für die deutschen Nachbarländer ausgeprägt ist.

Auf dem Gebiet der Bibliometrie entstand der Aufsatz »Who is the ›Journal Grand Master‹? A New Ranking Based on the Elo Rating System« von R. Lehmann und K. Wohlrabe (CESifo Working Paper Nr. 6259, 2016). Im Schach und anderen Disziplinen ist das Elo-System ein weit verbreiteter Ansatz zur Erstellung von Ranglisten. Dieses Forschungsprojekt adaptiert die Idee des Elo-Systems für die Berechnung von Rangfolgen wis-

senschaftlicher Zeitschriften. Gängige Verfahren, die zur Anwendung kommen, haben einen wesentlichen Nachteil: Sie vernachlässigen die komplette Historie des Journals und fokussieren lediglich auf die jüngste Performance der jeweiligen Zeitschrift. Das Elo-System beseitigt diesen Nachteil, da das aktuelle Ranking auf den Rangfolgen der Vorjahre beruht. Auf Basis von 7.748 Journalen unterschiedlichster Disziplinen kann die Studie zeigen, dass sich besonders die Rangfolge »mittelklassischer« Zeitschriften dramatisch ändern kann.

ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung

Die Forschungsschwerpunkte des ifo Zentrums für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung sind internationale Migration sowie Institutionenökonomie in den Bereichen Banking und politische Ökonomie. Daneben erfüllt das Zentrum wichtige Dienstleistungsaufgaben für die Wissenschaft und für die Öffentlichkeit. Dazu gehört die Veröffentlichung der Zeitschriften CESifo DICE Report und CESifo Forum sowie die Betreuung und Weiterentwicklung von DICE, einer international vergleichenden Datenbank wirtschaftsrelevanter Regulierungen und Institutionen.

DICE-DATENBANK UND ZEITSCHRIFT CESIFO DICE REPORT

Der institutionelle Rahmen einer Volkswirtschaft und die daraus hervorgehende Anreizstruktur sind für die Analyse der nationalen Wohlfahrt von großer Bedeutung. In einer Zeit der Globalisierung, in der Menschen, Unternehmen und Produktionsfaktoren international immer mobiler werden, stehen Länder zwangsläufig auch durch ihre institutionellen Regeln und Regulierungen in Wettbewerb. Ländervergleichende Informationen zu nationalen Institutionen ermöglichen es Staaten, ihre eigene Situation einzuschätzen und notwendige Reformen anzustoßen. Dazu stellt die DICE-Datenbank (Database for Institutional Comparisons in Europe) vergleichbare und analytisch konzipierte Informationen zu den institutionellen Regulierungen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und weiteren ausgewählten Länder bereit.

Die englischsprachige Datenbank enthält systematische und ländervergleichende Beschreibungen der institutionellen Gegebenheiten, gesetzlichen Regelungen und Charakteristika der wirtschafts- und ordnungspolitischen Grundausrichtung. Sie ist eines der unentgeltlichen Serviceprodukte des ifo Instituts im Internet. Derzeit beinhaltet die Datenbank die folgenden Themenbereiche: Banking and Financial Markets, Business, Education and Innovation, Energy, Resources, Natural Environment, Infrastructure, Labour Market, Migration, Public Sector, Social Policy and Values. Sie umfasst gegenwärtig etwa 3.800 Einträge.

Seit Anfang 2003 wird die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift »CESifo DICE Report – Journal for Institutional Comparisons« herausgegeben. In der Zeitschrift werden Institutionen, Regulierungen und wirtschaftspolitische Ansätze im Ländervergleich analysiert. Die

Redaktion liegt bei Marcus Drometer und Christa Hainz. In der Rubrik »Forum« wird jeweils ein ausgewähltes Thema von mehreren Autoren unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelt. Außerdem gibt es die Rubriken »Research Reports«, »Reform Models«, »Database« und »News«.

ZEITSCHRIFT CESIFO FORUM

Das CESifo Forum beinhaltet Beiträge von international bekannten Autoren zu Politikthemen von weltweitem Interesse sowie Daten und Informationen aus dem ifo Institut. Die englischsprachige Zeitschrift erscheint vierteljährlich und wird mit der CESifo GmbH herausgegeben. Redakteur ist Chang Woon Nam.

International
bekannte Autoren

INSTITUTIONEN- UND MIGRATIONSBEZOGENE FORSCHUNG

Die institutionenbezogene Forschung beschäftigt sich mit den Auswirkungen institutioneller Regelungen auf die wirtschaftliche Entwicklung und die politische Entscheidungsfindung. Eine wichtige Frage, die derzeit untersucht wird, ist, inwieweit das Abstimmungsverhalten in Referenden mit dem finanziellen Eigeninteresse oder mit sozialen Präferenzen erklärt werden kann. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse der Interaktion zwischen politischen Institutionen und Migration. Dabei wird untersucht, ob Einbürgerungen von Regierungen strategisch genutzt werden, um ihre Wiederwahlwahrscheinlichkeit zu erhöhen. Des Weiteren werden die Zusammenhänge zwischen Wahlen, Parteiideologien und Migration erforscht.

Forschungs-
schwerpunkt:
Interaktion zwischen
politischen
Institutionen und
Migration

Zwei Forschungsprojekte verbinden ökonomische Analysen mit Erkenntnissen aus der Psychologie. Ein Projekt analysiert, wie sich Lebensunzufriedenheit auf die Beurteilung von Zuwanderung auswirkt, eine Fragestellung, die aufgrund der Wirtschaftskrise von zunehmender Bedeutung ist. Die Relevanz dieser Frage wurde auch durch unerwartete politische Ereignisse, wie die Entscheidung für den Brexit oder die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten, unterstrichen. Ein weiteres Projekt, das politische Ökonomie und Erkenntnisse aus der Psychologie miteinander verbindet, ist die Frage, in welchem Ausmaß bei Wahlen das Erscheinungsbild von Kandidaten den Wahlerfolg von politischen Parteien des linken und rechten Spektrums beeinflusst. Während die bisherige Forschung bereits zu dem Ergebnis kam, dass es eine Schönheitsprämie

in der Politik gibt, gibt es noch keine Forschungsarbeiten darüber, ob dadurch auch systematische politische Konsequenzen erwartet werden können.

**Einwanderung:
Herausforderung
für die europäischen
Sozialstaaten**

Sowohl Einwanderung als auch Auswanderung können europäische Sozialstaaten vor große Herausforderungen stellen. Eines der laufenden Projekte analysiert die Wohlfahrtseffekte der Einwanderung in OECD-Ländern, wenn sowohl Arbeitsmarkteffekte als auch Effekte durch Steuern und Transferzahlungen in einem umverteilenden Sozialstaat berücksichtigt werden. Ein weiteres Projekt untersucht die Selbstselektion von Auswanderern aus Dänemark hinsichtlich ihrer beobachtbaren und nicht-beobachtbaren Fähigkeiten, die durch Bildung, Einkommen und Residualeinkommen gemessen werden. Eine andere Frage ist jedoch, zu welchem Ausmaß internationale Migranten selbstselektiert sind. Die Migranten wählen ihr Zielland nach ihren individuellen Präferenzen bezüglich des Sozial- und Umverteilungssystems oder, im Fall von Familienmigration, bezüglich der Doppelverdienstmöglichkeiten. Eine verwandte Fragestellung ist, wie Paare über ihre Auswanderung entscheiden. Zur Analyse dieser Fragen werden dänische Registerdaten und Umfragedaten miteinander verknüpft. Ein weiteres Projekt verwendet dänische Registerdaten zur Identifikation der Faktoren für eine Rückmigration von Einwandererfamilien aus Dänemark. Aus institutioneller Perspektive sind die Auswirkungen einer Reform der Familienzusammenführung auf das Rückkehrverhalten in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse.

**Brexit-Votum:
Wahlergebnisse auf
Distriktebene**

Ein weiteres Forschungsprojekt analysiert das Brexit-Referendum im Vereinigten Königreich vom Juni 2016 sowohl aus theoretischer als auch empirischer Sicht. Es bezieht sich insbesondere auf den Zusammenhang zwischen soziodemographischen Charakteristika und den Wahlergebnissen auf Distriktebene.

Im Forschungsfeld Banken wird der Frage nachgegangen, ob gut geschützte Eigentumsrechte die Kreditzinssätze senken und welche Rolle Bankenwettbewerb dabei spielt. Außerdem wird untersucht, welche realen Effekte die Abschaffung staatlicher Garantien für Banken hat. Des Weiteren wird auf dem Gebiet der Institutionenökonomie erforscht, wie sich Entwicklungshilfefzahlungen auf die Qualität der Institutionen in Empfängerländern auswirken. Schließlich analysiert ein Projekt die Regeln, die den geldpolitischen Entscheidungen der Europäischen Zentralbank zugrunde liegen.

INTERNATIONALE BERATUNGS- UND FORSCHUNGSPROJEKTE

Das ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung koordiniert verschiedene bereichsübergreifende internationale Beratungs- und Forschungsprojekte des ifo Instituts, an denen es auch selbst aktiv beteiligt ist. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Bewertung und Analyse ökonomischer Risiken sowie institutioneller Reformen.

Im Jahr 2016 abgeschlossene Projekte

Praxiserfahrungen mit den durch das Kleinanlegerschutzgesetz vom 3. Juli 2015 eingeführten Befreiungsvorschriften in § 2a bis § 2c Vermögensanlagengesetz

Chr. Hainz, L. Hornuf, Universität Trier, G. Engelmann, Universität Trier, L. Klöhn, Humboldt-Universität zu Berlin, B. Brauer, Humboldt-Universität zu Berlin, F. Ehrenfried, Ludwig-Maximilians-Universität, für das Bundesministerium der Finanzen, Juni 2016 bis September 2016, Veröffentlichung als ifo Forschungsbericht 78, ifo Institut, München, 2017, und im ifo Schnelldienst 70(6), 2017.

Welche Erfahrungen haben Crowdinvesting-Portale, Emittenten und Investoren mit den im Juli 2015 eingeführten Befreiungsvorschriften des Kleinanlegerschutzgesetzes gemacht? Im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen hat das Projektteam aus Wirtschaftswissenschaftlern und Juristen eine empirische Erhebung durchgeführt, um die bisherigen Erfahrungen mit dem Kleinanlegerschutzgesetz zu untersuchen. Dafür nutzten sie vorhandene Datenbanken, erarbeiteten Fragebögen und führten strukturierte Interviews mit den betroffenen Interessengruppen und weiteren Experten durch.

Im Vorfeld der Einführung des KASG stand die Befürchtung im Raum, dass dadurch das Wachstumspotenzial des Crowdinvesting in Deutschland leiden könnte und die Finanzierungsmöglichkeiten für soziale und gemeinnützige Projekte stark eingeschränkt würden.

Dass es durch die Einführung des § 2a VermAnlG zu einer Reduktion des Marktwachstums von Schwarmfinanzierungen gekommen sei, ist bislang nicht zu konstatieren. Bis zum 1. Juni 2016 vermittelten die am Markt tätigen Schwarmfinanzierungs-Plattformen Finanzierungen im Wert von 110 Mio. EUR. Zwar ging das Marktwachstum zurück, aber es nahm bereits im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr ab. Eine Ursache dafür könnten die bei einer naiven Portfoliodiversifizierung bislang negativen Renditen sein, die sich auch in Zukunft durch die meist endfälligen Festverzinsungen oder höhere Exit-Erlöse kaum zu positiven Renditen für die Investierenden drehen dürften. Die analysierten Daten zeigen auch, dass sich das Anlageverhalten durch die neu eingeführte Pflicht zur Selbstauskunft über die Vermögenslage nicht verändert hat. Allerdings haben sich die bei Schwarmfinanzierungen verwendeten Vermögensanlagen in den letzten Jahren weg von stillen Beteiligungen und hin zu partiarischen Darlehen und Nachrangdarlehen entwickelt.

Mit der im Rahmen des Projekts durchgeführten Befragung liegen erstmals systematisch Informationen über die Finanzierung von sozialen und gemeinnützigen Projekten vor. Die Daten zeigen, dass es so gut wie keine sozialen und gemeinnützigen Projekte gibt, die von den Vorschriften des KASG erfasst würden. Die Vermögensanlagen der meisten Projekte würden unter die Ausnahmen des § 2 VermAnlG fallen. Somit sind die in §§ 2b, 2c VermAnlG neu eingeführten Befreiungsvorschriften in der Praxis kaum relevant.

Essays on International Family Migration

T. Nikola, abgeschlossenes Promotionsprojekt, Mai 2012 bis Oktober 2016.

Es gibt wenig Forschung über die Rolle von Familienbindungen für internationale Migrationsentscheidungen. Die Dissertation trägt sowohl mit theoretischen als auch empirischen Ergebnissen dazu bei, diese Wissenslücke zu schließen, und bietet neue Ergebnisse im Hinblick auf Auswanderungsentscheidungen und Rückwanderungsentscheidungen von Familien. Sie fasst drei Forschungsprojekte zusammen, die innerhalb von CEMIR durchgeführt wurden und deren empirische Analysen dänische Register- und Survey-Daten verwenden.

Das erste Projekt analysierte die Arbeitsmarktpartizipation von emigrierten Paaren vor dem Hintergrund ihrer individuellen Migrationsmotive und ihrer Prä-

ferenzen bezüglich der Arbeitsteilung im Haushalt. Die empirische Analyse verwendete Survey-Daten dänischer Partner, die gemeinsam ausgewandert sind. Antworten zur Hauptmotivation auszuwandern zeigten, dass die eigene Arbeit am wichtigsten für die männlichen Partner und familiäre Gründe das dominierende Motiv für die weiblichen Partner waren. Migration außerhalb der nordischen Länder geht in den meisten Fällen mit geringerer Arbeitsmarktpartizipation der Frau einher, insbesondere wenn das Paar Kinder hat. Unter Paaren, die in eines der anderen nordischen Länder emigrieren, dominiert das Doppelpersorgermodell. Die empirischen Resultate bestätigen die Hypothesen eines Arbeitsangebotsmodells für Haushalte, das ein niedriges Arbeitsangebot in nicht-nordischen Ländern mit hohen Preisen und niedriger Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsangeboten erklärt.

Das zweite Projekt analysierte den Entscheidungsprozess zur gemeinsamen Auswanderung in einer Familie. Es erweiterte ein unitäres Haushaltsmodell zu Migrationsentscheidungen zu einem Verhandlungsmodell und trug damit der Tatsache Rechnung, dass Partner gegensätzliche Präferenzen zur Auswanderung haben können, weil ein Partner Karrieremöglichkeiten opfern muss, um bei der Familie zu bleiben. Die aus diesem Modell abgeleiteten Hypothesen wurden empirisch mit Survey-Daten zu den Präferenzen von Partnern getestet, die gemeinsam aus Dänemark ausgewandert sind. Entsprechend der Theorie kann gezeigt werden, dass ein höherer Verdienst des männlichen Partners einhergeht mit einer höheren Präferenz des Mannes auszuwandern.

Das dritte Projekt untersuchte Rückwanderungsentscheidungen von Immigrantenfamilien in Dänemark und analysierte insbesondere die Rolle von Kindern in diesem Kontext. Die empirische Analyse nutzte exogene Variation im Geschlecht der Kinder, um einen Kausaleffekt von Kindern auf Familienrückwanderung nachzuweisen. Des Weiteren zeigte die Analyse, dass Familien häufiger zurückwandern, wenn ihr ältestes Kind jünger als das Einschulungsalter ist und wenn sie in ein Land zurückwandern, in dem die Qualität der Schulen besser ist. Höhere Rückwanderungsraten von Paaren mit Kindern aus nicht-westlichen Ländern nach einer Familienmigrationsreform 2002 lassen darauf schließen, dass Überlegungen zur zukünftigen Verheiratung der Kinder hier eine Rolle spielen könnten. Des

Entwicklung eines »Verhandlungsmodells« zu Migrationsentscheidungen in Familien

Höhere Rückwanderungsquoten bei Familien mit Kindern

Weiteren analysiert das Projekt die Selbstselektion in die Rückwanderung von Familien im Hinblick auf das Einkommen des Erstverdieners. Das Einkommen des Erstverdieners unter Familien, die zurückwandern, ist höher als das derjenigen, die in Dänemark bleiben, insbesondere bei Paaren aus nicht-westlichen Ländern. Diese Selektion ist schwächer ausgeprägt bei Doppelverdienerpaaaren und bei Paaren mit Kindern.

Vergleichende Studien über die wirtschaftlichen Effekte der für Firmen in Frankreich und Deutschland relevanten Gesetzgebung

M. Drometer, Chr. Hainz, D. Leithold, T. Nikolka, K. Oesingmann, P. Poutvaara, D. Wech für den französischen Senat, Paris, Januar 2016 bis Dezember 2016.

Dieses Projekt analysierte und verglich die Regulierungen, denen französische und deutsche Firmen unterliegen. Nach einer Darstellung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Gesetzgebung in Frankreich und Deutschland wurden die wirtschaftlichen Effekte der Regulierungen auf französische und deutsche Firmen untersucht und abschließend mögliche Reformen für Frankreich aus ökonomischer Perspektive bewertet.

Im ersten Teil der Studie über Befugnisse und Repräsentativität von Arbeitnehmervertretern in französischen und deutschen Firmen wurde der institutionelle Rahmen von Arbeitnehmervertretungen und Tarifverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland verglichen. Ein wichtiger Unterschied besteht darin, dass in Frankreich viele Aspekte der Tarifverträge im Arbeitsrecht gesetzlich festgelegt sind, wohingegen die Tarifvertragspartner in Deutschland einen größeren Gestaltungsspielraum haben. Der zweite Teil behandelte die ökonomischen Effekte unterschiedlicher institutioneller Rahmenbedingungen. Eine höhere Lohnflexibilität hat positive Auswirkungen auf Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung. Im letzten Teil der Studie wurden die Reformvorschläge von Jean-Denis Combexelle, Präsident der Abteilung für soziale Angelegenheiten des Staatsrats, bewertet. Die Vorschläge, bei Tarifverhandlungen einen größeren Spielraum zuzulassen und Verhandlungen auch auf Firmenebene zu ermöglichen, werden begrüßt. Eine fest vereinbarte Laufzeit von Firmentarifverträgen anstelle einer unbestimmten Vertragsdauer würde die Unsicherheit sowohl für Firmen als auch für Arbeitnehmer verrin-

gern. Die Umsetzung dieser Reformvorschläge wäre am effektivsten, wenn diese mit einer Friedenspflicht einhergehen würden, was bedeutet, dass während der vereinbarten Laufzeit keine Streiks erlaubt sind. Der Vorschlag, an der Ausweitung von Branchentarifverträgen durch den Arbeitsminister festzuhalten, ist kontraproduktiv und würde die positiven Effekte anderer Reformvorschläge teilweise wieder konterkarieren.

DICE: Datenbank für Institutionenvergleiche in Europa

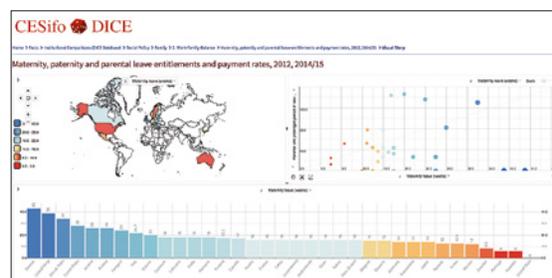
M. Drometer, Chr. Hainz, D. Leithold, T. Nikolka, P. Poutvaara, D. Wech, H. Arnold-Rothmaier, J. Dieler, A. Fichtl, J. Lippelt, W. Marz, M. Piopunik, J. Wackerbauer, S. Wiederhold.

An der DICE-Datenbank wurden im Jahr 2016 weiterhin Verbesserungen der Nutzerfreundlichkeit vorgenommen. Zwei Kurzvideos veranschaulichen die Benutzung der DICE-Datenbank und des interaktiven Tools Visual Storytelling. Weitere Themen wurden mit kurzen Texten zur Erklärung des jeweiligen institutionellen Hintergrunds ausgestattet. Die Anzahl der Einträge beträgt derzeit etwa 3.800, bestehend aus Tabellen, Graphiken und Kurzberichten, die Inhalte wurden in einem wesentlich nutzerfreundlicheren Format thematisch zusammengefasst und um zahlreiche Visual Storys erweitert. DICE dient Ökonomen für Forschung und Lehre, wird aber auch von Wirtschaftspolitikern und Journalisten verwendet. DICE kann unentgeltlich genutzt werden unter: www.cesifo-group.de/DICE. Ein Teil der Daten ist als Excel-Datei verfügbar. Dadurch wird die Nutzung der Daten, die aus einer Vielzahl von Quellen zusammengestellt werden, für empirische Analysen erleichtert. Die Vereinigung qualitativer Beschreibungen und quantitativer Bewertungen in einer Datenbank macht DICE zu einem »One-Stop-Service« für interessierte Forscher.

Arbeitsmarktregulierungen in Frankreich und in Deutschland im Vergleich

Größerer Gestaltungsspielraum der Tarifparteien in Deutschland

Beispiel für Visual Storytelling



CESifo DICE Report

M. Drometer, Chr. Hainz, R. Méango, K. Oesingmann, D. Wech.

2016 wurden in der Rubrik »Forum« des CESifo DICE Report folgende Themen diskutiert: Besteuerung von Renten, Crowdfunding, Unternehmertum in der Postkrisen-ära und Asylpolitik. »Research Reports« und »Reform Models« sind thematisch nicht festgelegt, aber auch hier geht es stets um Ländervergleiche im Hinblick auf die Gestaltung wirtschaftlich und wirtschaftspolitisch relevanter Institutionen. Die Rubrik »Database« hebt neue Einträge in der DICE-Datenbank hervor und geht näher auf diese ein. Die Artikel des CESifo DICE Report können von der CESifo-Homepage heruntergeladen werden.

CESifo Forum

C.W. Nam.

Im Jahr 2016 wurden in der Rubrik »Focus« folgende Themen diskutiert: Eine Wirtschaftsagenda für Kroatien; Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei; Migration als Chancen und Herausforderungen; sowie Lehre aus dem Kollaps der Rubelzone. Außerdem wurde im Mai eine Sonderausgabe mit dem Titel »Ruhestand von Hans-Werner Sinn« veröffentlicht. Die Artikel des CESifo Forum können von der CESifo-Homepage heruntergeladen werden.



Projekte in Bearbeitung

ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR)

P. Poutvaara, G. Felbermayr, H. Rainer, L. Wößmann, M. Drometer, M. Burmann, R. Méango, T. Nikolka, M. Valeyatheepillay, M. Battisti, J. Saurer, M. Piopiunik, in Kooperation mit den ifo-Forschungsprofessoren G. Borjas, Harvard University, Cambridge MA, und G. Peri, University of California, Davis.

CEMIR bringt weiterhin die Migrationsforschung im ifo Institut zusammen und bietet auch ein Forum für Migrationsforschung im weiteren Sinne. CEMIR hat wieder einen Junior Economist Workshop organisiert, wie auch Lunchtime Seminare, die für ifo-Postdoktoranden und Doktoranden die Möglichkeit bieten, ihre aktuelle Forschung zu präsentieren, in denen aber auch externe Gäste ihre Arbeiten vorstellen. CEMIR hat eine aktive Rolle in der öffentlichen Debatte gespielt, darunter beim Munich Economic Summit und bei anderen Veranstaltungen sowie im Fernsehen und in Zeitungen.

CEMIR als Forum für Migrationsforschung

DICE: Datenbank für Institutionenvergleiche in Europa und CESifo DICE Report – Journal for Institutional Comparisons

M. Drometer, Chr. Hainz, D. Leithold, T. Nikolka, K. Oesingmann, P. Poutvaara, D. Wech, H. Arnold-Rothmayer, J. Dieler, A. Fichtl, J. Lippelt, W. Marz, M. Piopunik, J. Wackerbauer, S. Wiederhold.

Die Pflege der Datenbank und die Herausgabe der Zeitschrift CESifo DICE Report werden fortgesetzt. Zur Veranschaulichung werden zudem Teilelemente von zentralen Visual Stories in die Homepage integriert.

Weiterer Ausbau der Visual Stories

CESifo Forum

C.W. Nam.

Die Herausgabe der Zeitschrift CESifo Forum wird fortgesetzt.

ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research – CEMIR

Das ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR) wurde im Januar 2012 als Kompetenzzentrum des ifo Instituts ins Leben gerufen. Es vereint das Experten- und Fachwissen aus vier ifo-Forschungsbereichen: dem Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung, das die Verantwortung für die Koordination von CEMIR hat, dem Zentrum für Bildungsökonomik, dem Zentrum für Außenwirtschaft und dem Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik. Dies ermöglicht es, Migration und Integration aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der Arbeitsmarkt-, Außenwirtschafts-, Finanz- und Bildungsökonomik zu analysieren. Die Forschung in CEMIR befasst sich mit der Frage, wie der Wohlfahrtsstaat, die Arbeitsmarktinstitutionen und die Einwanderungspolitik der Einwanderungsländer idealerweise ausgestaltet werden können, dass alle Betroffenen von der Zuwanderung profitieren. Die Forschungsarbeiten, die wissenschaftlichen Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen, die das Center verantwortet, liefern wissenschaftlich fundierte Fakten und bereichern die Debatten um die Einwanderung in Deutschland und Europa.

Bereicherung der Einwanderungsdebatte

Bis Dezember 2015 war der Arbeitsschwerpunkt des ifo Center of Excellence for Migration and Integration das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Projekt »Optimale Migrationspolitik in Europa: Von entgegengesetzten Interessen zu gegenseitigen Chancen« (SAW-2012-ifo-3). Unter der Federführung der Bereichsleiter der vier beteiligten Forschungsbereiche, Panu Poutvaara, Ludger Wößmann, Gabriel Felbermayr und Helmut Rainer, arbeiteten 2016 die ifo-Wissenschaftler Marcus Drometer, Till Nikolka (ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung), Marc Piopiunik (ifo Zentrum für Bildungsökonomik), Michele Battisti (ifo Zentrum für Außenwirtschaft) und Judith Saurer (ifo Zentrum für Arbeitsmarkt- und Familienökonomik) an dem Projekt. Dabei wurden sie von einigen externen Experten unterstützt: Yvonne Giesing, Ludwig-Maximilians-Universität München, Ilpo Kauppinen, VATT Institute for Economic Research, Helsinki, Romuald Méango, Munich Center for the Economics of Aging, Martin David Munk, Aalborg University, sowie den ifo-Forschungsprofessoren George Borjas, Harvard University, Cambridge MA, Eric A. Hanushek, Stanford University, und Giovanni Peri, University of California, Davis.

Kompetenzen von vier ifo-Forschungszentren und von externen Experten

Auch 2016 hat das Center die Expertise der ifo Zentren und externer Partner in den verschiedenen Modulen von CEMIR zusammengebracht. Wie in den Jahren zuvor

wurde 2016 ein Junior Economist Workshop und eine Lunchtime-Seminar-Serie veranstaltet, in deren Verlauf ifo-Wissenschaftler und externe Forscher ihre Arbeiten vorstellten. Zudem konnte Till Nikolka im Rahmen von CEMIR 2016 seine Promotion mit einer Dissertation zu dem Thema Familienmigration abschließen.

Ein neues CEMIR-Forschungsprojekt konzentriert sich auf die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen in Deutschland. Um die Rolle von Arbeitsmarktfriktionen für die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen zu evaluieren, werden in einem ersten Schritt Daten über die Arbeitssuche, Berufserwartungen sowie Erfahrungen, Ausbildung, Kompetenzen und soziale Integration von rund 300 Flüchtlingen gesammelt, die vor kurzem im München angekommen sind und eine Arbeitserlaubnis besitzen. Anschließend werden die Teilnehmer zufällig in zwei gleichgroße Gruppe eingeteilt und die gesammelten Angaben zu den Mitgliedern der Treatmentgruppe einer Datenbank einer NGO hinzugefügt, die Arbeitssuchende und potenzielle Arbeitgeber zusammenbringt. Durch den Vergleich mit der Kontrollgruppe bezüglich einer erfolgreichen Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt soll der Effekt eines Job-Matching-Services evaluiert werden.

Forschungsgruppe Steuer- und Finanzpolitik

Die Forschungsgruppe Steuer- und Finanzpolitik unter der Leitung von ifo-Präsident Clemens Fuest wurde im Oktober 2016 ins Leben gerufen und konzentriert sich auf steuer- und finanzpolitische Fragestellungen. Zu den Forschungsschwerpunkten der vier Wissenschaftler, die das Team um Clemens Fuest bilden, zählen die Besteuerung multinationaler Unternehmen, die Rolle der Steuer- und Finanzpolitik für die Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie die Governance der Fiskalpolitik in der Europäischen Währungsunion.

BESTEuerung MULTINATIONALER UNTERNEHMEN

Die wachsende globale wirtschaftliche Integration und die Liberalisierung des internationalen Kapitalverkehrs haben den internationalen Standort- und Steuerwettbewerb verschärft. Berichte über multinationale Unternehmen, die ihre Steuerbelastung durch die Verlagerung von Gewinnen in Niedrigsteuere Länder – häufig unter Ausnutzung von Lücken im Zusammenspiel nationaler Steuersysteme – drastisch senken, haben zu einer intensiven öffentlichen Debatte geführt. Und Rufe nach einer internationalen Koordinierung der Steuergesetzgebung und einer Vereinheitlichung der Steuerbemessungsgrundlage werden laut. Die Forschungsgruppe leistet einen Beitrag zu dieser Diskussion, indem sie die Steuervermeidungspraktiken multinationaler Unternehmen analysiert, Konsequenzen von Unterschieden zwischen nationalen Steuersystemen auf die Aktivitäten von multinationalen Unternehmen untersucht und Koordinierungsinstrumente, wie beispielsweise Doppelbesteuerungsabkommen, im Hinblick auf ihre Wirkung evaluiert. Darüber hinaus bringt sie selbst Reformvorschläge in die Diskussion ein.

ROLLE DER STEUER- UND FINANZPOLITIK FÜR DIE VERTEILUNG VON EINKOMMEN UND VERMÖGEN

Die Verteilung der Einkommen in einer Volkswirtschaft gilt als wichtiger Indikator für die Teilhabe am gesellschaftlichen Wohlstand und für soziale Gerechtigkeit. Vor allem die personelle Einkommensverteilung steht im Mittelpunkt des verteilungspolitischen Interesses. Da die Ungleichverteilung der Einkommen in vielen entwickelten Ländern über die letzten Jahrzehnte hinweg zugenommen hat, wird das Thema Einkommensungleichheit auf internationaler Ebene aktuell intensiv debattiert. Auch in Deutschland rückt die ungleiche Verteilung von Einkommen zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit.

Die Forschungsgruppe leistet einen Beitrag zu dieser Debatte, indem sie die Entwicklung wichtiger Verteilungsmaße im Zeitablauf nachzeichnet und dabei auch die regionale Ungleichverteilung der Einkommen in Deutschland und ihre Ursachen erforscht und analysiert. Dabei wird u.a. die Auswirkung der Globalisierung auf die Einkommensverteilung in Deutschland untersucht, aber auch der Effekt von wirtschaftspolitischen Entscheidungen, wie beispielsweise den Hartz-Reformen. Zudem beschäftigt sich die Forschungsgruppe mit den ökonomischen und gesellschaftlichen Folgen von Ungleichheit.

GOVERNANCE DER FISKALPOLITIK IN DER EUROPÄISCHEN WÄHRUNGSUNION

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat die öffentlichen Haushalte vieler EU-Mitgliedstaaten einer enormen Belastung ausgesetzt und Zweifel an der Zahlungsfähigkeit einiger Staaten aufkommen lassen. Die daraus resultierende Staatsschuldenkrise wiederum hat zu einer deutlichen Einschränkung der fiskalpolitischen Handlungsfähigkeit geführt und Konflikte zwischen den EU-Mitgliedstaaten hinsichtlich des gemeinsamen wirtschafts- und finanzpolitischen Kurses heraufbeschworen. Die Verbesserung der Governance der Fiskalpolitik der EU-Mitgliedstaaten ist deshalb zu einem zentralen Punkt in der Diskussion um die Zukunft der Europäischen Integration geworden. Die Reform der europäischen Fiskalpolitik bedarf jedoch eines grundlegenden Verständnisses über den Einfluss verschiedener fiskalpolitischer Institutionen und gesetzlicher Rahmenbedingungen auf finanzpolitische Entscheidungen. Ziel der Forschungsgruppe ist es, einen Beitrag zu dieser Diskussion zu leisten, indem verschiedene Instrumente zur Koordinierung der europäischen Wirtschafts- und Fiskalpolitik im Hinblick auf ihre Effektivität bewertet werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Analyse des Europäischen Fiskalpakts sowie des Europäischen Semesters. Darüber hinaus geht die Forschungsgruppe der Frage nach, wie die gemeinsamen fiskalpolitischen Regeln gestaltet sein müssen, um langfristig Regelbewusstsein, Regelbindung und Stabilität zu gewährleisten. Die Forschungsgruppe beschäftigt sich außerdem mit den persistenten Differenzen zwischen den EU-Mitgliedstaaten im Hinblick auf ökonomische Fundamentaldaten und deren Konsequenzen für den weiteren Integrationsprozess.

Untersuchung der ökonomischen und gesellschaftlichen Folgen von Ungleichheit

Analyse des Europäischen Fiskalpakts

Bibliothek

Dienstleister für ifo- und CESifo-Mitarbeiter sowie Gastforscher

Die Bibliothek des ifo Instituts ist in erster Linie interner Dienstleister und versorgt ifo- und CESifo-Mitarbeiter sowie Gastforscher mit der benötigten Literatur. Daneben können auch Studenten der Münchener Hochschulen auf die Leistungen der ifo-Bibliothek zurückgreifen. Mit einem Bestand von etwa 137.000 bibliographischen Einheiten sowie ca. 400 laufend gehaltenen Zeitschriften und ca. 30 statistischen Berichten ist sie eine der größten wirtschaftswissenschaftlichen Bibliotheken im süd-deutschen Raum.

Erfassung durch JEL-Klassifikation

Inhaltlich erschlossen wird die im elektronischen Bibliothekskatalog des Instituts erfasste Literatur durch Deskriptoren, PTS-Ländercode, zum Teil durch kurze inhaltliche Zusammenfassungen (Abstracts) und durch die JEL-Klassifikation, die wirtschaftswissenschaftliche Klassifikation des Journal of Economic Literature in englischer Sprache.

Mit Literaturrecherchen sowie der Beschaffung von Daten und Informationen zu ausgewählten ökonomischen und wirtschaftspolitischen Spezialgebieten erfüllt die Arbeitsgruppe Bibliothek wichtige Servicefunktionen. Insgesamt wurden die Dienstleistungen der Bibliothek im Jahr 2016 ca. 5.100-mal in Anspruch genommen.

Die Bibliothek des ifo Instituts ist Mitglied des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes der Norddeutschen Länder, GBV. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Harmonisierung des ifo-Bestands mit dem anderer wirtschaftswissenschaftlicher Spezialbibliotheken. Der ifo OPAC ist zudem Bestandteil des Webangebots der CESifo-Gruppe.

Die Bibliothek des ifo Instituts kooperiert eng mit der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in Kiel und Hamburg.

Presse, Redaktion, Konferenzen

Das ifo Institut baut als europäischer Think Tank eine Brücke zwischen akademischer Forschung und praktischer Politik. Die vom ifo Institut betriebene angewandte politikorientierte Wirtschaftsforschung zielt darauf ab, auf der Grundlage exzellenter Forschungsergebnisse Beiträge zur Politikberatung und politischen Debatte zu liefern; sie ist eng verknüpft mit Serviceleistungen für die Forschung und die breite Öffentlichkeit. Diesen Informationstransfer in die Öffentlichkeit hinein erfolgreich zu gestalten, ist Aufgabe des Bereichs Presse, Redaktion, Konferenzen. Er bereitet die in den Forschungsbereichen erzielten Arbeitsergebnisse auf und transportiert sie zu den richtigen Adressaten: den Entscheidungsträgern aus Politik, öffentlicher Verwaltung und Wirtschaft, Mitgliedern der wissenschaftlichen Community oder Medienvertretern. Daneben gewinnt die Versorgung der Schulen und der breiten Öffentlichkeit mit Wirtschaftsinformationen immer mehr an Bedeutung. PRK ist zudem Dienstleister für den Vorstand und die Forschungsbereiche des ifo Instituts und unterstützt diese bei ihren Veröffentlichungsvorhaben, organisiert die zentralen Veranstaltungen und ist verantwortlich für das Erscheinungsbild des ifo Instituts in der Öffentlichkeit. Dazu zählen insbesondere die graphische Gestaltung der Print- und Online-Medien sowie die konzeptionelle Gestaltung und redaktionelle Pflege der Website. Die Aktivitäten in den Social Media und die zahlreichen Videoaktivitäten der gesamten CESifo-Gruppe werden ebenfalls in PRK betreut.

NEUGESTALTUNG DES CORPORATE DESIGNS DER CESIFO-GRUPPE

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des Jahres 2016 war die komplette Neugestaltung des Corporate Designs der CESifo-Gruppe. Das bislang verwendete Corporate Design des ifo Instituts war im Zeitraum 1996–1999 entwickelt worden und nicht mehr zeitgemäß. Es wurde deshalb entschieden, das komplette Erscheinungsbild des ifo Instituts, und der CESifo-Gruppe insgesamt, zu erneuern. Dazu wurde ein Vergabeverfahren mit vorgeschaltetem Agenturpitch durchgeführt.

Im Zuge dieses Projekts wurden sämtliche graphischen Elemente des ifo Instituts neu gestaltet. Dafür wurden Anforderungen an das neue Design definiert, die der Auftragnehmer umzusetzen hatte. Sie bezogen sich insbesondere auf die Übereinstimmung des öffentli-

chen Erscheinungsbilds mit dem vom ifo Institut verkörperten Renommee, den hohen Wiedererkennungswert des neuen Designs, insbesondere des Logos, die Beständigkeit des neuen Designs, die Homogenität des Layouts der Print- und Online-Medien und die Effizienz bei der Umsetzung des Designs.

Die nach Durchführung des Agenturpitch beauftragte Medienagentur schloss ihre Leistungen fristgerecht zum Jahreswechsel 2016/2017 ab. Die Umsetzung des Konzepts in die tägliche Praxis lag in den Händen der eigenen Graphikdesigner des ifo Instituts. Das neue Erscheinungsbild wurde – wie geplant – pünktlich zum 1. April 2017 eingeführt.

Zu diesem Zeitpunkt wurde auch die Website der CESifo-Gruppe einem Facelift unterzogen. Mit den Vorbereitungen für einen kompletten Relaunch der Website wurde im Berichtsjahr begonnen. Die Hauptarbeiten werden in die Jahre 2017 und 2018 fallen. Im Zuge dessen wird die komplette technische Basis des Internetportals einschließlich der eingesetzten Software erneuert, die Struktur optimiert und auch das Design neu gestaltet.

ENTWICKLUNG, UMSETZUNG UND PROFESSIONALISIERUNG VON VERWERTUNGSKONZEPTEN

Um den gesellschaftlichen Nutzen seiner Arbeit weiter zu erhöhen, will das ifo Institut die konzeptionellen und methodischen Grundlagen des Transfers des im Institut vorhandenen Wissens und der hier erzielten Arbeitsergebnisse in die relevanten gesellschaftlichen Gruppen hinein weiter ausbauen. Dazu sollen neue Verwertungspotenziale erschlossen und – vor dem Hintergrund der sich rapide ändernden Kommunikationstechnologien und des sich wandelnden Kommunikationsverhaltens – die Verwertung seiner Expertise und Arbeitsergebnisse an die neuen Rahmenbedingungen angepasst werden.

Mit diesem Ziel wird im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für den Zeitraum Juni 2015 bis Mai 2018 geförderten Projekts »Entwicklung, Umsetzung und Professionalisierung von Verwertungskonzepten« unter der Federführung des Vorstands und des Bereichs Presse, Redaktion, Konferenzen ein auf die künftigen Bedürfnisse des ifo Instituts ausgerichtetes Verwertungskonzept entwickelt, das gleichzeitig Modellcharakter für andere Wirtschaftsforschungsinstitute haben kann.

Neues zeitgemäßes
Erscheinungsbild der
CESifo-Gruppe

Erschließung
neuer Verwertungs-
potenziale

Externe Partner mit kommunikationswissenschaftlicher Expertise

Mit Unterstützung externer Partner, die sich mit komplementären fachlichen Kompetenzen in das Projekt einbringen, soll die Effektivität und Effizienz des vom ifo Institut ausgehenden Wissenstransfers systematisch auf ein neues Niveau gehoben werden. Prof. Dr. Hans-Bernd Brosius, Leiter des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München (IfKW), und Dr. Alexander Haas begleiten das Projekt mit kommunikationswissenschaftlicher Expertise.

Im Projektjahr 2016 wurden aus der ifo-Mission die Institutsziele und die Zielgruppen abgeleitet und anschließend die schon existierenden Informationsdienstleistungen zugeordnet. Die tatsächliche Produktnutzung der Zielgruppen wurde mit Hilfe der Datenbank- und Webstatistik analysiert und darauf aufbauend der Handlungsbedarf bei den unterschiedlichen Zielgruppen festgelegt. Ein Vergleich zwischen der tatsächlichen und der angestrebten Nutzung der ifo-Produkte von den einzelnen Adressatenkreisen zeigte, dass eine Bedarfsanalyse bei den politischen Entscheidungsträgern, der öffentlichen Verwaltung sowie bei Lehrern und im Bildungsbereich vorrangig durchgeführt werden sollte. Zudem wurden anhand der Merkmale »Verbreitung und Bedeutung« die Produkte festgelegt, für die Nutzerbefragungen durchgeführt werden sollten.

Im Jahr 2016 wurden zuerst die Abgeordneten des Bayerischen Landtags und Mitarbeiter in den Stimmkreisen und den Fraktionen befragt. Die Befragung erfasste einerseits den Informationsbedarf vor allem bei Wirtschaftsthemen, andererseits auch die Mediennutzung sowie eine Analyse zum Stand des ifo Instituts im Vergleich zu seinen Wettbewerbern.

Parallel dazu wurden, in Abstimmung mit den Produktverantwortlichen und unter Beteiligung der Experten des IfKW, zwei schriftliche Fragebögen für eine Befragung der Leser der ifo Konjunkturperspektiven und des ifo Schnelldiensts entwickelt. Die Befragung soll die Zufriedenheit mit den beiden Publikationen messen und Verbesserungsbedarf ableiten.

Befragung der Leser der ifo Konjunkturperspektiven und des ifo Schnelldiensts

Um den Wissenstransfer in Richtung auf die wichtige Zielgruppe der Lehrer (und Schüler) auszubauen, wurde eine erste Analyse des Bedarfs der Lehrenden an wissenschaftlich basierten Wirtschaftsinformationen gestartet. Darauf aufbauend wurde in Kooperation mit

dem Fachverlag MedienLB eine für den Einsatz in den Schulen bestimmte DVD zum Thema »Konjunktur – wie die Wirtschaft schwankt« produziert. An der Produktion weiterer für den Einsatz in Schulen bestimmter DVDs (z.B. »Kapitalismus«, »25 Jahre deutsche Einheit« und »Hightech-Standort Bayern«) war das ifo Institut unterstützend beteiligt, indem ifo-Mitarbeiter ihre Expertise u.a. in Interviews zur Verfügung stellten.

Ferner wurde im Berichtsjahr in Kooperation mit dem Verband der Wirtschaftsphilologen in Bayern ein Konzept für eine speziell auf die Bedürfnisse von Wirtschaftsphilologen ausgerichtete Fortbildungsveranstaltung entwickelt. Die »ifo Praxistage für modernen Wirtschaftskundeunterricht« fanden im ersten Quartal 2017 statt. Diese Veranstaltung bot auch den Rahmen für die Premiere der DVD zum Thema Konjunktur.

Diese Pilotveranstaltung war so erfolgreich, dass sie ab dem Jahr 2017 zu einer Veranstaltungsreihe ausgebaut werden soll. Um die Wirtschaftsphilologen kontinuierlich mit aktuellen Wirtschaftsinformationen für den Schulunterricht versorgen zu können, wurde zudem ein spezieller Newsletter für diese Zielgruppe konzipiert, der ab dem zweiten Quartal 2017 versandt werden wird.

Die Weiterentwicklung der Institutionendatenbank DICE ist ein Kernprojekt des gesamten Vorhabens. So soll ein bedarfsgerechtes Konzept für die Weiterentwicklung von DICE erstellt und umgesetzt werden. Dazu fanden 2016 vier Workshops mit dem Ziel, zusammen mit den unterschiedlichen Nutzergruppen von DICE die jeweiligen Bedürfnisse zu analysieren und mögliche Ansätze zur Deckung zu skizzieren, statt. Zudem wurden Vertreter verschiedener Zielgruppen – Studenten, Doktoranden, Forscher, Hochschuldozenten sowie Mitarbeiter in Verbänden – interviewt. Die daraus entwickelten Ideen wurden priorisiert und in ersten Prototypen umgesetzt.

Ein weiterer Projektschwerpunkt ist der Ausbau der Instrumente für die Bereitstellung von Wirtschaftsinformationen für die Gesellschaft. Hier konzentriert sich das Institut auf zwei Stoßrichtungen: die Förderung des journalistischen Nachwuchses insbesondere auf dem Gebiet der Wirtschaftsberichterstattung sowie die Intensivierung der Nutzung internationaler Massenmedien für die Verwertung der Arbeitsergebnisse des ifo Instituts. Das 2015 eingeführte ifo-Angebot zur beruflichen Qualifizierung der Journalisten, die »ifo-

Praxistage für Qualitätsjournalismus« wurden 2016 in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk und der Deutschen Journalistenschule fortgesetzt. Ergänzt wurde diese Aktivität um eine halbtägige Fortbildungsveranstaltung mit ähnlichen Schwerpunkten, bei der der 54. Lehrgang der Deutschen Journalistenschule das ifo Institut besuchte. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des ifo-Bereichsleiters Prof. Gabriel Felbermayr zur Flüchtlingskrise. Auf internationaler Ebene wurden die Kontakte zu den relevanten Medien in allen europäischen Ländern weiter ausgebaut.

Als weiterer Projektschwerpunkt war der Aufbau einer umfassenden Datenbank mit Forschungsdaten vorgesehen. Hintergrund dafür ist, dass sich das ifo Institut durch die vermehrte Forschung mit Massendaten stark gestiegenen Anforderungen an die technische und organisatorische Infrastruktur ausgesetzt sieht. Im Rahmen dieses Projekts haben die Projektmitarbeiter im Berichtsjahr zusammen mit Experten der Beratungsgesellschaft p3 eine Analyse sowohl des Status quo als auch von aktuellen Trends im Bereich Forschung mit Massendaten durchgeführt. Im Laufe der Prüfung hat sich herausgestellt, dass aufgrund der absehbaren Ausweitung der empirischen Wirtschaftsforschung auf die Analyse von Massendaten (Big Data) Wichtigkeit, Umfang und Komplexität des Themas stark zunehmen und den Rahmen des Projekts sprengen werden. Deshalb ist es das vorrangige Ziel des ifo Instituts, dieses Arbeitsfeld in ein eigenes Projekt auszugliedern.

PRESSE

In der Pressestelle werden die in den Forschungsbereichen des ifo Instituts erzielten Arbeitsergebnisse für die Medien und die Öffentlichkeit verständlich aufbereitet. Im Jahr 2016 informierte das ifo Institut mit gut 200 Pressemitteilungen über Forschungsergebnisse, aktuelle Umfrageergebnisse, neue Publikationen und Veranstaltungen. Die Pressestelle versteht sich in erster Linie als Dienstleister für interessierte Journalisten und vermittelt Interviewpartner aus dem Haus, organisiert Pressekonferenzen und beantwortet Anfragen. Auch der breiten Öffentlichkeit stellt sie Informationen und Materialien zur Verfügung.

Die kontinuierliche und engagierte Pressebetreuung ist mit ein Grund dafür, dass das ifo Institut mit sehr hoher Präsenz in den Medien vertreten ist. Im Jahre 2016 konnte das ifo Institut seinen Spitzenplatz als

meistzitiertes Wirtschaftsforschungsinstitut ausbauen. Dazu tragen neben der monatlichen Bekanntgabe des Geschäftsklimaindex, der ifo Exporterwartungen, des ifo Beschäftigungsbarometers und anderer ifo-Umfrageergebnisse vor allem die wirtschaftspolitischen Äußerungen des ifo Instituts und die ifo-Prognosen zur konjunkturellen Entwicklung bei.

In dem durch den Präsidentenwechsel geprägten Berichtsjahr trugen beide Präsidenten – Hans-Werner Sinn bis zum 31. März und Clemens Fuest ab dem 1. April – zu der enorm hohen Medienpräsenz des ifo Instituts bei. Beide setzten mit zahlreichen Interviews und Gastbeiträgen in überregionalen Printmedien, im Fernsehen und im Hörfunk immer wieder Impulse für die wirtschaftspolitische Diskussion. Als feste Kolumnisten in der WirtschaftsWoche nehmen sowohl Hans-Werner Sinn, der Alt-Präsident, als auch Clemens Fuest, der jetzige ifo-Präsident, regelmäßig zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen Stellung. Ihre regelmäßigen Beiträge für Project Syndicate werden weltweit in wichtigen nationalen Tageszeitungen platziert. Als Interviewpartner in Funk, im Fernsehen und in Tageszeitungen sind Hans-Werner Sinn und Clemens Fuest europaweit gefragt. Besondere Beachtung fanden 2016 Clemens Fuests Stellungnahmen zur Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, zur Steuerpolitik und zum Brexit sowie seine Vorschläge zur Bewältigung der Eurokrise. Ebenfalls großes Interesse fand 2016 das neue Buch »Der schwarze Juni« von Hans-Werner Sinn, das der Öffentlichkeit auf mehreren Veranstaltungen vorgestellt wurde. Auch andere ifo-Wissenschaftler, vor allem die Leiter der Forschungsbereiche des ifo Instituts, bringen sich aktiv durch Interviews und Presseartikel in die Medienarbeit des ifo Instituts ein.

An den bereits erwähnten »ifo-Praxistagen für Qualitätsjournalismus«, die von BR-Redakteur Jürgen Seitz und ifo-Pressesprecher Harald Schultz moderiert wurden, nahmen 15 junge Journalisten der Deutschen Journalistenschule (DJS) und neun Redakteure des Bayerischen Rundfunks teil. Jörg Sadrozinski, Leiter der Deutschen Journalistenschule, und Wilfried Rütten, Leiter des European Journalism Centre in Maastricht, wurden als Gastexperten in die Veranstaltung eingebunden. Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, durch eine praxisorientierte Vermittlung ökonomischen und journalistischen Wissens das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu verbessern. Leitende Wissenschaftler aus

Hans-Werner Sinn und Clemens Fuest sind europaweit gefragte Interviewpartner

»ifo-Praxistage für Qualitätsjournalismus« mit 24 Teilnehmern

allen ifo-Bereichen stellten ihre Arbeiten und ihre Forschungsergebnisse vor. Mit seinen Ausführungen zur Zukunft Europas setzte ifo-Präsident Clemens Fuest ein Glanzlicht.

REDAKTION

Die Aufgaben der Redaktion sind die konzeptionelle Gestaltung, Erstellung und Verteilung der Publikationen des Instituts. Sie verantwortet sämtliche gedruckten und digitalen Veröffentlichungen des Hauses. Hier sind die thematische und inhaltliche Gestaltung, einschließlich der Übersetzung (Deutsch/Englisch bzw. Englisch/Deutsch), die Druckvorbereitung, d.h. die Erstellung von Graphiken und Tabellen sowie das Setzen und Gestalten der Texte, die Weiterleitung an die hauseigene Druckerei oder externe Druckereien sowie das Adressmanagement angesiedelt. Das PRK-Team unterstützt die anderen Bereiche des Instituts auch bei der Durchführung von Veröffentlichungsvorhaben und Vorträgen.

Die »ifo-Publikationen«

Das ifo Institut gibt folgende Zeitschriften heraus:

- ifo Schnelldienst: aktuelle Politikthemen und ifo-Forschungsergebnisse (Erscheinungsweise: zweimal im Monat);
- ifo Konjunkturperspektiven: aktuelle Ergebnisse des ifo Konjunkturtests in Graphiken, Tabellen und beschreibenden Analysen (Erscheinungsweise: monatlich);
- ifo-GfK-Konsumreport: Berichterstattung über aktuelle Ergebnisse der konsumnahen Branchen des ifo Konjunkturtests, des GfK-Wirtschaftsdiensts Konsum- und Sparklima sowie über die Konsumentenstimmung in der EU (gemeinsame Publikation mit der GfK Marktforschung, Nürnberg, Erscheinungsweise: monatlich); mit der Dezemberausgabe 2016 wurde die Zeitschrift eingestellt;
- ifo Dresden berichtet: Konjunktur, Wirtschaftspolitik und struktureller Wandel in Ostdeutschland (Erscheinungsweise: sechsmal im Jahr, in Verantwortung der Niederlassung Dresden);
- CESifo World Economic Survey: Ergebnisse der ifo-Expertenumfrage zur Weltkonjunktur in Graphiken, Tabellen und in beschreibenden Analysen (Erscheinungsweise: vierteljährlich, englischsprachig); ab 2017 wird der Name der Zeitschrift in ifo World Economic Survey geändert;

Im Dezember 2016
letzte Ausgabe
des ifo-GfK-
Konsumreports

- CESifo Forum: aktuelle Politikthemen von weltweitem Interesse von bekannten internationalen Autoren sowie Daten und Informationen aus dem ifo Institut (Erscheinungsweise: vierteljährlich, mit der CESifo GmbH herausgegeben, englischsprachig);
- CESifo DICE Report: Beiträge zu institutionellen Regelungen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen in einer ländervergleichenden Analyse (Erscheinungsweise: vierteljährlich, englischsprachig); ab 2017 wird der Name der Zeitschrift in ifo DICE Report geändert;
- CESifo Economic Studies: wirtschaftswissenschaftliche Forschungsergebnisse und politikrelevante Fragestellungen. Die CESifo Economic Studies erscheinen bei Oxford University Press. Managing Editor ist Panu Poutvaara, Leiter des ifo Zentrums für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung (Erscheinungsweise: vierteljährlich, mit Referee-System, englischsprachig);

Hinzu kommt die Buchreihe

- ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung: wichtige Forschungsprojekte des ifo Instituts;

Zusätzlich zu den laufenden Ausgaben des CESifo Forum wurde ein Sonderheft zum Thema »Retirement of Hans-Werner Sinn« herausgegeben.

Seit 2014 werden der ifo Schnelldienst, das CESifo Forum und der CESifo DICE Report auch im ePub-Format zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus veröffentlicht das ifo Institut in unregelmäßiger Folge in den **ifo Forschungsberichten** die Ergebnisse von Gutachten, die nicht in Buchform erscheinen, sowie die **ifo Dresden Studien**, in denen – in Verantwortung der Niederlassung Dresden – vornehmlich Themen der neuen Bundesländer und ihrer östlichen Nachbarn aufgegriffen werden.

Der **ifo Newsletter**, ein kostenloser elektronischer Informationsdienst, wird jeweils am Monatsende per E-Mail verschickt. Er berichtet in deutscher Sprache über neue Forschungsergebnisse, ausgewählte Publikationen und Veranstaltungen, Personalien, Termine und vieles mehr aus dem ifo Institut. Der **ifo Dresden Newsletter** ist ein Service der ifo Niederlassung Dresden, der regelmäßig über aktuelle Publikationen und

Veranstaltungen der Niederlassung berichtet. Darüber hinaus wird das Erscheinen neuer Ausgaben der Zeitschriften CESifo Forum, CESifo DICE Report und CESifo World Economic Survey durch Newsletter mit Inhaltsübersicht und Download-Optionen begleitet.

Auch über **Twitter** informiert die CESifo-Gruppe über Neuigkeiten auf der Website in deutscher (@ifo_Institut) und englischer Sprache (@CESifoGroup). ifo-Präsident Clemens Fuest und ifo-Präsident a.D. Hans-Werner Sinn haben ebenfalls Twitter-Accounts. Nutzer können sich weiterhin über die RSS-Feeds der CESifo-Gruppe über die neuesten Nachrichten aus dem ifo Institut und der CESifo-Gruppe auf dem Laufenden halten. Über Xing und LinkedIn werden Stellenausschreibungen des ifo Instituts verbreitet.

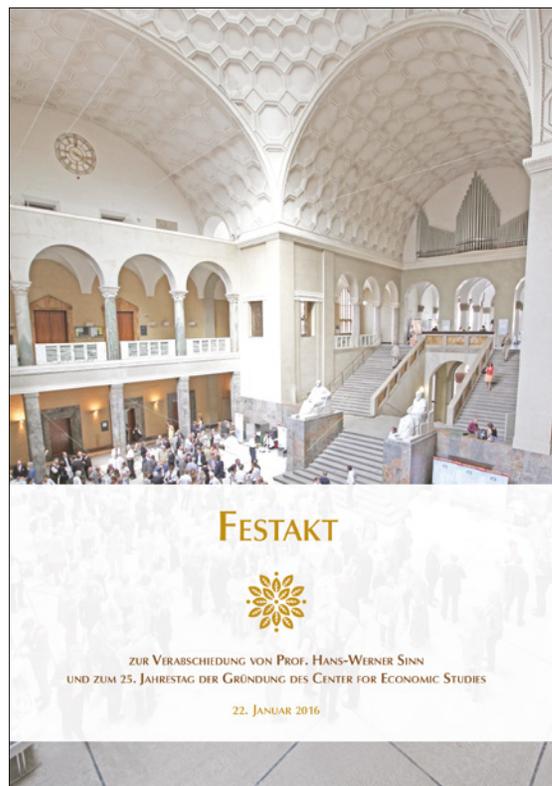
Einige der Periodika werden bekannten Online-Diensten zum weltweiten Vertrieb zur Verfügung gestellt. Einen vollständigen Überblick über die Publikationen des ifo Instituts und ihre Bezugsmöglichkeiten findet man unter <http://www.cesifo-group.de/Publikationen>.

KONFERENZEN

Der Bereich PRK verantwortet die Organisation und Durchführung der zentralen Konferenzen des ifo Instituts, die Präsentation des Instituts auf externen Konferenzen, wie z. B. bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, und die Betreuung von Besuchergruppen. Zentrale Veranstaltungen im Jahr 2016 waren der Festakt zur Verabschiedung von Hans-Werner Sinn und zum 25. Jahrestag der Gründung des Center for Economic Studies und die ifo Jahresversammlung. Die öffentlichen Veranstaltungen werden meist live im Internet übertragen und anschließend in die Mediathek des ifo Instituts eingestellt, um die Ausstrahlung dieser Veranstaltungen in die Öffentlichkeit hinein zu erhöhen.

Die Präsidentschaft von Prof. Hans-Werner Sinn am ifo Institut endete gleichzeitig mit seinem Ordinariat an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) sowie der Leitung des Center for Economic Studies (CES) und der CESifo GmbH am 31. März 2016, nachdem er kurz zuvor sein 68. Lebensjahr vollendet hatte. Er wurde am 22. Januar 2016 mit einem internationalen wissenschaftlichen Symposium und einem Festakt in der Großen Aula der LMU sowie einer festlichen Abendveranstaltung in der Münchener Residenz feierlich verabschiedet. Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer, die

Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie Ilse Aigner, Bundesbankpräsident Jens Weidmann sowie Wissenschaftler aus Israel, den USA und Europa gehörten zu den Rednern.



Flyer zum Festakt

Knapp 400 renommierte Wirtschaftswissenschaftler aus aller Welt fanden sich am Vormittag in der Großen Aula der LMU ein, um an dem hochkarätig besetzten wissenschaftlichen Symposium teilzunehmen. Neben den Begrüßungsworten, der wissenschaftlichen Laudatio von Kai Konrad und der Rede von Jens Weidmann sorgten vier Panels zur Europäischen Währungsunion, zur Handelsliberalisierung und multilateralen Handelsabkommen, zu mikroökonomischen Lehren für Politikmaßnahmen sowie zu öffentlichen Finanzen und Staatsverschuldung für spannende Diskussionen.

Das Symposium ging nachmittags über in einen Festakt, zu dem führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Medien und öffentlicher Verwaltung hinzustießen. Als Schlusspunkt des Festakts überreichten Gabriel Felbermayr, Leiter des ifo Zentrums für Außenwirtschaft, Meinhard Knoche, Mitglied des ifo-Vor-

Hochkarätig besetztes wissenschaftliches Symposium und ...

... Festakt mit führenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung zur Verabschiedung von Hans-Werner Sinn

Festschrift »Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik«

Festliche Abendveranstaltung in der Münchner Residenz

stands, und Ludger Wößmann, Leiter des ifo Zentrums für Bildungsökonomik, die von ihnen herausgegebene Festschrift »Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik«, in der sich mehrere Nobelpreisträger und andere Zeitzeugen aus Politik und Wissenschaft aus ihrer Perspektive mit den wirtschaftspolitischen Ansätzen Hans-Werner Sinns auseinandersetzen. Den Schlusspunkt bildete eine festliche Abendveranstaltung in der Münchener Residenz. An einen Staatsempfang auf Einladung der Bayerischen Staatsregierung schloss sich ein Dinner im Kaisersaal der Residenz an.



Dr. Jens Weidmann, Präsident der Deutschen Bundesbank



Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesminister der Finanzen

Über die Veranstaltung wurde im ifo Schnelldienst 69(9), 2016, ausführlich und mit Beiträgen einiger Referenten berichtet.

Seit 2014 lädt das ifo Institut Bundespolitiker aller Fraktionen zu einem »Parlamentarischen Frühstück« in die Bayerische Vertretung in Berlin ein. 2016 fanden zwei Veranstaltungen statt. Im März diskutierte Hans-Werner Sinn dort gemeinsam mit Ludwig Stiegler und den Parlamentariern über die Energiewende. Im September setzte Clemens Fuest diese Veranstaltungsreihe mit aktuellen Fragen zur Steuer- und Europapolitik fort.

Am 28. April 2016 fand die **67. Jahresversammlung** des ifo Instituts in der Großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) statt. In der Mitgliederversammlung am Vormittag, bei der sich auch Clemens Fuest als neuer Präsident des ifo Instituts vorstellte, berichtete Hans-Werner Sinn, Alt-Präsident des ifo Instituts, über die Aktivitäten des Instituts im Jahr 2015. Der von ifo-Vorstandsmitglied Meinhard Knoche vorgetragene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 wurde einstimmig beschlossen, und der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Zum Abschluss der Mitgliederversammlung wurde der Preis der Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V. verliehen. Über die Preisvergabe wird im Kapitel Personelle Entwicklung und im ifo Schnelldienst 69(10), 2016, ausführlich berichtet.

Zu Beginn des öffentlichen Teils der ifo Jahresversammlung, die unter dem Motto »Die Europäische Union am Scheideweg« stand, begrüßte Prof. Bernd Huber, Präsident der LMU, Clemens Fuest als neuen ifo-Präsidenten und neuen Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwissenschaft und Nationalökonomie an der LMU und wünschte ihm viel Erfolg sowie eine glückliche Hand in seinem neuen Amt. Im Anschluss sprach Bernd Huber Hans-Werner Sinn seinen Dank für dessen Leistung für das ifo Institut und die Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU aus und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute. Diesen Wünschen schloss sich Dr. Peter-Alexander Wacker, Vorsitzender des Verwaltungsrats des ifo Instituts, an. Auch Hans-Werner Sinn drückte noch einmal seine Freude darüber aus, dass Clemens Fuest als sein Nachfolger gewonnen werden konnte.

Clemens Fuest dankte für die einführenden Worte seiner Vorredner sowie die Unterstützung, die er durch sie bisher erfahren habe. Hans-Werner Sinn dankte er insbesondere für dessen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, von der nicht zuletzt auch er, Fuest, profitiert habe. Die gegenwärtigen

ge Situation der Europäischen Union sieht Fuest als schwierig an. Wachsende separatistische Strömungen in den meisten Ländern zielten auf eine Desintegration, die EU befinde sich seit sechs bzw. sieben Jahren – je nachdem wann man den Beginn sehe – in der Eurokrise. Zur Bewältigung der Schuldenkrise im Euroraum schlug Clemens Fuest die Einführung einer neuen Form von nachrangigen Staatsanleihen – Accountability Bonds – vor. Damit die Kosten vertragswidrig hoher Staatsverschuldung nicht mehr auf die Steuerzahler anderer Länder abgewälzt werden können, sollten nachrangige Staatsanleihen eingeführt werden, die nicht von der Europäischen Zentralbank angekauft werden können.



Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts

Die nachfolgende Expertenrunde mit Prof. John Ryan, London School of Economics and Political Science, Quentin Peel, Financial Times, Jeromin Zettelmeyer, Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, und Clemens

Fuest vertiefte die Diskussion um die Zukunft der Europäischen Union unter dem Motto »The European Union at a Crossroads«.



Podium: John Ryan, Clemens Fuest, Quentin Peel, Jeromin Zettelmeyer

Am 9. November 2016 veranstaltete das ifo Institut in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie den **16. ifo Branchen-Dialog**. Ziel dieser Arbeitstagung ist die Analyse der Gesamtwirtschaft und der konjunkturellen Entwicklungen in der Industrie, der Bauwirtschaft, im Groß- und Einzelhandel sowie in ausgewählten Dienstleistungssektoren. Über die Tagung wird im Bereichskapitel Industrieökonomik und neue Technologien sowie im ifo Schnelldienst 68(23), 2016, ausführlich berichtet.

16. ifo Branchen-Dialog

Aufgrund des Präsidentenwechsels pausierte die in Brüssel stattfindende Konferenzreihe »**ifo Brussels International Economic Forum (ifo BRIEF)**« im Jahr 2016.

INTERNET

Das ifo Institut hat seine Aktivitäten in Forschung, Politikberatung und Service weitgehend digitalisiert und mit Web-Technologien gestaltet. Das gilt nicht nur für die in- und externe Kommunikation, die Recherche und das Wissensmanagement, sondern auch für die Unternehmensbefragungen, Forschungsprojekte und die weltweite Bereitstellung von Daten, Forschungsergebnissen und sonstigen Informationen. Die Leistungen des ifo Instituts sind mit den Aktivitäten der anderen Partner der CESifo-Gruppe abgestimmt und verknüpft. Deshalb betreibt die CESifo-Gruppe ein gemeinsames Internetportal (www.cesifo-group.de), in dem das In-

Gemeinsames
Internetportal der
CESifo-Gruppe:
www.cesifo-group.de

formationsangebot des ifo Instituts, der CESifo GmbH und des Center for Economic Studies (CES) zusammengeführt ist.

Mit dem Internetportal wird eine doppelte Stoßrichtung verfolgt: Zum einen hat es den Zweck, die Öffentlichkeit im Rahmen des Wissenstransfers umfassend mit Informationen aus den Arbeitsgebieten der CESifo-Gruppe zu versorgen und die Breitenbildung auf dem Gebiet der Ökonomie zu verbessern; zum anderen dient es der Qualitätssicherung, indem völlige Transparenz über Ressourcen und Leistungen der Mitglieder der CESifo-Gruppe hergestellt und so eine Kontrolle durch die Öffentlichkeit ermöglicht wird.

**Transparenz
über Ressourcen und
Leistungen**

Im Internetportal der CESifo-Gruppe stellt das ifo Institut zeitnah Informationen über das Institut selbst, seine Serviceangebote, seine Forschungsthemen, darauf basierende wirtschaftspolitische Empfehlungen und über Veranstaltungen bereit. Dazu gehören auch umfassende Angaben zum wissenschaftlichen und politikorientierten Output der Forschungszentren des ifo Instituts und seiner Mitarbeiter sowie zur Resonanz dieses Outputs in den Medien.

**Zeitnahe
Informationen über
die Aktivitäten des ifo
Instituts**

CESifo Group Website: <http://www.cesifo-group.de>

Auf der Startseite werden Informationen aus dem Institut in Form der ifo News redaktionell aufbereitet und mit Bildern ergänzt. Neben aktuellen Pressemitteilungen zählen dazu weitere Forschungsergebnisse, Veranstaltungen, Personalien, TV-Hinweise u.v.m. So entsteht

ein Nachrichtenfluss, der vom Institut gezielt gesteuert werden kann. Jede News wird auch bei Twitter veröffentlicht, so dass hier eine direkte Verbindung zu den Social-Media-Aktivitäten des ifo Instituts besteht.

Das digitale Servicespektrum für den Informationstransfer wird ständig erweitert. So können Publikationen über Internet-Datenbanken bequem recherchiert, bestellt und zum Teil auch im Volltext abgerufen werden. Seit 2014 werden einige Zeitschriften auch im Format ePub zum Download angeboten, das sich insbesondere für die Ausgabe auf mobilen Endgeräten wie Tablets und E-Readern eignet. Die Bibliothek des ifo Instituts stellt ihren elektronischen Katalog über das Internet auch externen Nutzern zur Verfügung. Die Institutionendatenbank DICE (Database for Institutional Comparisons in Europe) stellt systematische und vergleichende Informationen zu den institutionellen Regulierungen vor allem innerhalb der Europäischen Union bereit. Das Angebot an »Visual Stories«, die eine umfassende graphische Darstellung der präsentierten Daten ermöglichen, wurde im Berichtsjahr ausgeweitet. Häufig genutzt wird auch die vom ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen entwickelte und laufend aktualisierte ifo Ressourcendatenbank. Sie gibt anhand von Tabellen und Dokumenten mehrerer Datenlieferanten einen umfassenden Überblick über Energiereserven und Ressourcen. Spezielle Serviceangebote für die Forschung sind die Datenbanken iPEHD und ifo GAME: Mit der ifo Prussian Economic History Database (iPEHD) – Preußische wirtschaftsgeschichtliche Datenbank des ifo – wird interessierten Forschern eine systematische Sammlung und Digitalisierung preussischer Daten in der Website bereitgestellt. ifo GAME (Geological and Meteorological Events – GAME) sammelt weltweit Informationen über geologische und meteorologische Ereignisse und fasst diese in einer strukturierten und aggregierten Art und Weise auf Länderebene zusammen. Damit bietet ifo GAME einen einzigartigen Datensatz zur ökonomischen Analyse.

Einige Vorlesungen von Gastforschern am Center for Economic Studies (CES) sowie ausgewählte Vorträge auf ifo-Veranstaltungen werden durch Videoaufnahmen, die in die Mediathek der CESifo-Gruppe aufgenommen werden, einem internationalen Publikum zugänglich gemacht. Ferner dient das Internetportal als Plattform zur Durchführung der Unternehmensbefragungen des ifo Instituts und zur speziellen Informa-

tionsversorgung der Medien. Auch die CESifo GmbH und das CES stellen im gemeinsamen Internetportal breite Informationen über ihre Arbeit bereit. Das gilt insbesondere im Hinblick auf das CESifo-Forschernetzwerk.

VIDEOS

Videobeiträge sind ein zunehmend gefragtes Instrument zur Vermittlung von Informationen. Aufzeichnungen von Vorträgen, Vorlesungen, Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen dokumentieren die Arbeit der CESifo-Gruppe. CES und ifo haben schon in den 1990er Jahren mit der Aufzeichnung von Veranstaltungen und der Produktion von Videofilmen begonnen, so dass die CESifo-Gruppe heute über einen enorm großen Fundus an Videoaufzeichnungen verfügt, von denen einige mittlerweile wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung haben. Darauf kann mit Hilfe der Mediathek nutzerfreundlich zugegriffen werden. Ein etablierter Schwerpunkt des Videoeinsatzes ist das Live-Streaming, also die Liveausstrahlung von Videoaufnahmen von Veranstaltungen im Internet, die anschließend in die Mediathek eingestellt werden. Diese Technik erweitert die öffentliche Wahrnehmung von Veranstaltungen der CESifo-Gruppe beträchtlich.

Die CESifo Mediathek dient den Nutzern auch als virtueller Hörsaal: Mit den CESifo Lectures sind Vorlesungen, die internationale Wissenschaftler am CES und im ifo Institut gehalten haben, über die CESifo-Website abrufbar. Im Jahr 2016 wurde u.a. der Vortrag »Money Markets and Financial Intermediation« von Bengt Holmstrom, der kurz zuvor (zusammen mit Oliver Hart) den Wirtschaftsnobelpreis erhalten hat, mitgeschnitten. Auch die Vortragsreihe »Motivating prosocial behavior: Economic incentives and moral constraints« von Nicola Lacetera ist abrufbar.

Neben den Liveübertragungen im Internet sollen auch verstärkt selbst produzierte Videoclips in die Mediathek eingestellt werden. In kurzen Veranstaltungsberichten werden die wichtigsten Ergebnisse der Konferenzen des ifo Instituts dargestellt. Um eine größere Anzahl an Nutzern zu erreichen, werden Veranstaltungsmitschnitte auch über die Videoplattform YouTube angeboten.

ifo Dresden

Niederlassung Dresden

Mit der Gründung der Niederlassung Dresden des ifo Instituts im Jahr 1993 hat die Sächsische Staatsregierung, die maßgeblich auf diese Gründung hingewirkt hatte, eine wirtschaftswissenschaftliche Forschungseinrichtung in Sachsen etabliert, die die spezifischen Aspekte der ostdeutschen Wirtschaftsentwicklung untersucht und den politischen Entscheidern wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen geben kann. Die empirische Wirtschaftsforschung in der Niederlassung Dresden ist an den besonderen Belangen der neuen Bundesländer und insbesondere des Freistaates Sachsen ausgerichtet. Darüber hinaus beteiligt sich die Niederlassung Dresden in hohem Maße an der wirtschaftspolitischen Beratung. Die Niederlassung wird vom Freistaat Sachsen institutionell gefördert und stützt sich zur Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben auf die Erfahrung und Forschungsressourcen des Stammhauses.

Die **Niederlassung Dresden** arbeitet mit regionalem Schwerpunkt Ostdeutschland und Sachsen vor allem auf den folgenden Forschungsschwerpunkten:

- Konjunktur und Wachstum,
- Humankapital, Strukturwandel und die Position im Standortwettbewerb,
- Arbeitsmarkt und Sozialpolitik,
- Einbettung in die internationale Arbeitsteilung (insbesondere mit den Staaten Mittel- und Osteuropas),
- Öffentliche Finanzen und Wirtschaftsförderung.

In Absprache mit der Sächsischen Staatsregierung spielt überdies das Querschnittsthema »Implikationen der demographischen Entwicklung für die wirtschaftliche Entwicklung« eine gewichtige Rolle in der Forschungsarbeit der Niederlassung Dresden, denn die Auswirkungen von Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung werden in nahezu allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen spürbar und stellen die Wirtschaftspolitik insbesondere in Ostdeutschland vor große Herausforderungen.

Neben den wissenschaftlichen Forschungsergebnissen stellt die Niederlassung Dresden **umfangreiche Serviceleistungen** bereit. Sie publiziert ihre wirtschaftspolitischen Analysen in der Zeitschrift *ifo Dresden berichtet* und in der Buchreihe *ifo Dresden Studien*. Die ifo Niederlassung Dresden unterstützt

Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit durch Information und Beratung bei aktuellen wirtschaftspolitischen Fragestellungen und organisiert Workshops.

Seit 1994 wird die Zeitschrift **ifo Dresden berichtet** von der ifo Niederlassung Dresden herausgegeben. Sie erscheint alle zwei Monate. Hier publizieren Wissenschaftler von ifo Dresden sowie Gastautoren aktuelle Forschungsergebnisse für eine breite Leserschaft aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Ergebnisse umfassenderer Forschungsprojekte werden in der Schriftenreihe **ifo Dresden Studien** veröffentlicht. In dieser Serie erschien im Jahr 2016 der Band Nr. 77 mit dem Titel »Auswirkungen des flächendeckenden Mindestlohns auf die gewerbliche Wirtschaft im Freistaat Sachsen«.

Die Niederlassung organisiert zudem Konferenzen, so z. B. den halbjährlich durchgeführten **ifo Arbeitskreis Konjunkturbeobachtung Sachsen**. Daneben veranstaltet die Niederlassung regelmäßig wissenschaftlich orientierte **Workshops**. Im Jahr 2016 fanden der 10. Workshop Political Economy (25. und 26. November 2016) in Zusammenarbeit mit CESifo, der Technischen Universität Dresden und der Technischen Universität Braunschweig, der 6. ifo Dresden Workshop on Labour Economics and Social Policy in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden (10. und 11. März 2016) sowie der 6. ifo Dresden Workshop on Regional Economics gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden und der Technischen Universität Braunschweig (15. und 16. September 2016) statt.

In den **Dresdner Vorträgen zur Wirtschaftspolitik**, die sich an eine breitere Öffentlichkeit richten, präsentieren externe Wissenschaftler ihre neuesten Forschungsergebnisse. In dieser Reihe lud ifo Dresden im Jahr 2016 an drei Abenden zum Wissensaustausch ein. Peter Hampe, ehemaliger Dozent und Bereichsleiter Wirtschafts- und Sozialpolitik der Akademie für Politische Bildung Tutzing, Michael Voigtländer, Leiter des Kompetenzfeldes Finanzmärkte und Immobilienmärkte am Institut der deutschen Wirtschaft Köln, und Michael Heise, Chief Economist Allianz SE, diskutierten mit einem breiten Publikum aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung in den Räumen der Niederlassungen über aktuelle wirtschaftspolitische Themen.

Unter Leitung des Geschäftsführerteams, Marcel Thum und Joachim Ragnitz, arbeiten derzeit (Stand: 31. Dezember 2016) 14 Wissenschaftler in der Niederlassung,

[ifo Dresden Studie 77 erschienen](#)

[Drei Veranstaltungen in der Reihe »Dresdner Vorträge zur Wirtschaftspolitik«](#)

Kooperationsverträge
mit der Technischen
Universität Dresden
und dem Statistischen
Landesamt des
Freistaates Sachsen

darunter zwölf Doktoranden. Das **Team** wird ergänzt um zwei nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sowie eine wechselnde Anzahl von studentischen Hilfskräften. Eine institutionalisierte **Zusammenarbeit** gibt es mit der Technischen Universität Dresden sowie mit dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen. In Kooperationsverträgen sind insbesondere Gastaufenthalte von Wissenschaftlern der Niederlassung an den jeweiligen Partnerinstitutionen sowie gemeinsame Projekte und Veranstaltungen vorgesehen. Darüber hinaus bietet die Niederlassung interessierten Studenten wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge die Möglichkeit von projektbezogenen Praktika an.

KONJUNKTUR UND WACHSTUM IN SACHSEN UND DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Niederlassung liegt in der Beobachtung und Prognose der konjunkturellen Entwicklung in Sachsen und in den neuen Bundesländern. Hierzu erstellt die Niederlassung für beide Regionen monatliche Auswertungen des ifo Konjunkturtests sowie halbjährliche Konjunkturprognosen. Zusätzlich forscht die Niederlassung im Rahmen dieses Arbeitsfelds in eigenen sowie in drittmittelfinanzierten Projekten zur Wirkung der Konjunktur- und Wachstumspolitik.

Ständige
Beobachtung der
konjunkturellen
Entwicklung in
Sachsen

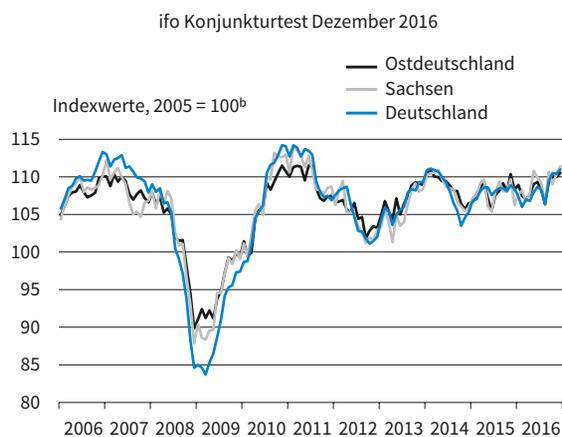
Aktuell erarbeitet sie in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie »Optionen einer Weiterentwicklung der Indikatorik für die von der EU abgegrenzten Regionalfördergebiete nach 2020«. Zudem ist die Niederlassung in das Projekt »Laufende Evaluierung des Operationellen Programms des Freistaates Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2014 bis 2020« im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr eingebunden, das von einem Konsortium aus der Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen, der Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH und Kovalis bearbeitet wird.

Die Niederlassung entwickelt des Weiteren kontinuierlich Methoden, um die konjunkturelle Entwicklung auf der subnationalen Ebene, für die deutlich weniger statistische Informationen verfügbar sind als für die nationale Ebene, unterjährig beschreiben und prognostizieren zu können. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurde die Niederlassung im Jahr 2016 vom Ministe-

rium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt mit der »Vierteljährlichen Konjunkturberichterstattung für das Land Sachsen-Anhalt« beauftragt.

Die monatlichen regionalisierten Auswertungen des ifo Konjunkturtests für Ostdeutschland und Sachsen werden über verschiedene Kanäle veröffentlicht, um einen möglichst breiten Adressatenkreis von Medien, Unternehmen und wirtschaftspolitischen Entscheidern zu erreichen. So werden die ostdeutschen Ergebnisse monatlich im Rahmen einer Pressemitteilung sowie seit 2014 auch in der Unternehmerzeitschrift *Wirtschaft + Markt* publiziert. Die sächsischen Konjunkturergebnisse werden in Zusammenarbeit mit Creditreform Dresden als »Sachsenbarometer« monatlich in der Tageszeitung *Sächsische Zeitung* und seit 2015 vierteljährlich im Magazin »WIRtschaft in Sachsen – Das Entscheidermagazin der Sächsischen Zeitung« veröffentlicht.

ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft^a



^a Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.
^b Saisonbereinigt mit X-13ARIMA-SEATS.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Die Prognoseergebnisse zur konjunkturellen Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen für das jeweils laufende und das kommende Jahr werden im Juni und Dezember in einem Pressegespräch sowie im Rahmen des ifo Arbeitskreises »Konjunkturbeobachtung Sachsen« der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Im ifo Arbeitskreis »Konjunkturbeobachtung Sachsen« diskutieren Vertreter der Niederlassung zusammen mit Vertretern des

ifo Instituts München, der Bundesagentur für Arbeit, der IAB Regionaldirektion Sachsen, des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, der Sächsischen Staatskanzlei, des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, der Wirtschaftsauskunftei Creditreform, der Handwerkskammer Dresden, der Industrie- und Handelskammer Dresden und weiterer Verbände über die konjunkturelle Entwicklung in den ostdeutschen Bundesländern und im Freistaat Sachsen. Im Jahr 2016 fanden der 37. und der 38. Arbeitskreis statt, letzterer mit neuem Teilnehmerrekord.

Die Prognoseergebnisse unterliegen einer kontinuierlichen Evaluation durch die Niederlassung. Im Jahr 2016 veröffentlichten R. Lehmann und M. Weber »Eine Evaluation der ifo Prognosen zur Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland und Sachsen« in Heft 2/2016 der Zeitschrift *ifo Dresden berichtet*. Insgesamt erwiesen sich die Erwerbstätigenprognosen für die Jahre 2005 bis 2015 gemessen an der 1. Fortschreibung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder als recht treffsicher (mit einer leichten Tendenz zur Unterschätzung des Erwerbstätigenwachstums), wobei erwartungsgemäß eine Verbesserung der durchschnittlichen Prognosegüte bei abnehmenden Prognosehorizont festgestellt wurde.

HUMANKAPITAL, STRUKTURWANDEL UND DIE POSITION SACHSENS UND DER NEUEN BUNDESLÄNDER IM STANDORTWETTBEWERB

Der Arbeitsbereich untersucht Wachstumsprozesse sowohl auf regionaler als auch auf sektoral disaggrierter Ebene, u.a. in Ost- und Westdeutschland sowie in urbanen und ländlichen Regionen. Die Auswertungen haben das Ziel, mögliche Handlungsoptionen zur Angleichung der Lebensverhältnisse in den Regionen aufzuzeigen. Neben der laufenden Beobachtung wichtiger Indikatoren über die jüngere Vergangenheit, z.B. zum demographischen Wandel oder zum Konvergenzfortschritt der neuen Bundesländer seit 1990, werden auch wirtschaftshistorische Analysen zur Untersuchung persistenter Unterschiede zwischen Regionen infolge länger zurückliegender Ereignisse angestellt.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2016 das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Forschungsprojekt »Homes-uP – Single-Family Homes under Pressure« von den Mitarbeitern der Niederlassung Dresden bearbeitet. Im Rahmen dieses Projekts wurden u.a. die Auswirkungen von Grunderwerbsteuererhöhungen auf den Woh-

nungsmarkt untersucht. Ein Artikel von C. Fritzsche und L. Vandrei beschäftigt sich mit der Frage, ob und in welchem Ausmaß eine höhere Steuer mit Anpassungen auf dem Immobilienmarkt einhergeht. Grunderwerbsteuererhöhungen bewirken nicht nur kurzfristig deutliche Veränderungen in der Marktaktivität, sondern führen auch langfristig zu einem starken Rückgang der Transaktionen von Ein- und Zweifamilienhäusern. Der Aufsatz ist als *ifo Working Paper* Nr. 232 erschienen. Die Kernergebnisse wurden in deutscher Sprache in *ifo Dresden berichtet* 6/2016 veröffentlicht.

Ebenfalls im Rahmen des Homes-uP-Projekts untersuchte L. Vandrei zusammen mit J. Lohse, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, die Frage, ob Leerstand im Einfamilienhaussegment von der Lage und Struktur der jeweiligen Region abhängt, in der sich das Gebäude befindet. Die Autoren stellten fest, dass sich ein Großteil des Leerstands durch Merkmale der jeweiligen Region erklären lässt. Das Ausmaß des Einfamilienhausleerstands in einer Region hängt darüber hinaus jedoch auch von baulichen Eigenschaften ab. Insbesondere ist dabei relevant, wie alt und wie groß die Einfamilienhäuser sind. Der Artikel ist in *ifo Dresden berichtet* 6/2016 erschienen.

Zum Thema Wohnungsmarkt wurde auch im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gearbeitet. Das Projekt »Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf den ostdeutschen Wohnungsmarkt« wird gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung und G. Marquardt, Inhaberin des Lehrstuhls für Sozial- und Gesundheitsbauten an der Technischen Universität Dresden, bearbeitet und voraussichtlich Anfang 2017 abgeschlossen.

Ebenfalls im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie begannen die Vorarbeiten für die Studie »Unternehmerische Wachstumsstrategien in den ostdeutschen Bundesländern«. Die ifo Niederlassung Dresden untersucht in Kooperation mit Rambøll Management Consulting und mit der Creditreform Rating AG die Wachstumsdeterminanten und die Wachstumsstrategien ostdeutscher Unternehmen. Die Studie soll bis zum Juni 2017 abgeschlossen sein.

Seit November 2016 erarbeiten J. A. Nauerth und J. Ragnitz gemeinsam mit dem Wuppertal Institut und G. Markwardt von der Technischen Universität Dresden eine Fallstudie zum historischen Strukturwandel der

Leerstand von
Einfamilienhäusern
abhängig von
Struktur der Region

Untersuchung zu
den Wachstums-
determinanten
und -strukturen
ostdeutscher
Unternehmen

Kohleregion in der Lausitz. In der vom Umweltbundesamt in Auftrag gegebenen Fallstudie sollen insbesondere die Ursachen und Auswirkungen des Strukturwandels dargestellt sowie Maßnahmen und Instrumente zu dessen Gestaltung bewertet werden. Die Studie wird bis August 2019 durchgeführt.

Umfragen zu
Einstellungs-
unterschieden
zwischen Ost- und
Westdeutschland

Weiterhin ist die Niederlassung innerhalb dieses Arbeitsfeldes an einer Auswertung von Umfragen zu gesellschaftlichen Einstellungsunterschieden zwischen Ost- und Westdeutschland beteiligt, die federführend vom ifo Institut München sowie der Universität Passau durchgeführt wird. Auftraggeber ist auch in diesem Fall das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

In *ifo Dresden berichtet* 4/2016 hat sich J. Kluge mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Landeshauptstadt Dresden beschäftigt. Die Spezialisierung der Stadt auf Hochtechnologiesektoren hat Dresden seit den 1990er Jahren hohe Wachstumsraten beschert. Die Abhängigkeit dieser Märkte von weltweiten Auf- und Abschwüngen macht die wirtschaftliche Lage der Stadt jedoch sehr schwankungsanfällig.

Ein Artikel in *ifo Dresden berichtet* 5/2016 betrachtet die ökonomische Entwicklung in den vormaligen innerdeutschen Grenzregionen. Chr. Ochsner und M. Weber untersuchten die Betriebsgründungsdynamik seit Mitte der 1990er Jahre beiderseits der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Ein Blick auf die regionale Dynamik sowohl innerhalb Ostdeutschlands als auch innerhalb Westdeutschlands liefert insbesondere für das Verarbeitende Gewerbe spannende Befunde. So haben ehemals grenznahe Gebiete in Ostdeutschland eine stärkere Gründungsintensität und ein höheres Beschäftigungswachstum als entferntere ostdeutsche Regionen. Gleichzeitig war die wirtschaftliche Dynamik innerhalb Westdeutschlands geringer, je näher man zur ehemaligen Grenze kommt. Während sich für die grenznahen ostdeutschen Kreise der Zugang zu Liefer- und Absatzmärkten in Westdeutschland auf die Gründungsintensität positiv ausgewirkt haben dürfte, kann dies für angrenzende westdeutsche Gebiete nicht gezeigt werden.

Stärkere Gründungs-
intensität in ehemals
grenznahen Gebieten
Ostdeutschlands

Chr. Ochsner und F. Rösel veröffentlichten das Forschungspapier mit dem Titel »Migrating Extremists« als *CESifo Working Paper* Nr. 5799. Darin untersuchten sie die heute noch sichtbaren politökonomischen Auswirkungen der Nazi-Migration infolge der

Zoneneinteilung in Österreich. Regionen, in welche Nazis nach dem 2. Weltkrieg flohen (US-amerikanische Besatzungszone) weisen auch heute noch einen höheren Stimmenanteil für die rechtspopulistische Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) auf als vormals von den Sowjets besetzten direkten Nachbarregionen.

F. Rösel und J. Sonnenburg zeigen in einem Beitrag in *ifo Dresden berichtet* 6/2016, dass die gewachsene politische Distanz durch die Kreisgebietsreform 2011 in Mecklenburg-Vorpommern mit höheren Stimmenteilen für die Alternative für Deutschland (AfD) bei der darauffolgenden Landtagswahl einhergeht. Gemeinden, die besonders stark von der Gebietsreform betroffen sind, weisen einen um 4 Prozentpunkte höheren Stimmenanteil für die AfD auf als direkt benachbarte, weniger stark betroffene Gemeinden. Die AfD verbuchte insbesondere in solchen Gemeinden hohe Stimmanteile, deren Einfluss auf Kreisebene durch die Kreisgebietsreform 2011 stark zurückgegangen ist. Gewachsene räumliche Entfernungen (Distanz zum Landratsamt) spielen dagegen eine eher untergeordnete Rolle. Eine Stärkung der Außenstellen der Landratsämter allein dürfte daher nur begrenzten Einfluss auf das Wahlverhalten bei künftigen Wahlen haben.

Am 15. und 16. September 2016 fand bereits zum sechsten Mal der ifo Dresden Workshop »Regional Economics« statt, der zusammen mit der Technischen Universität Braunschweig organisiert wurde.

ARBEITSMARKT UND SOZIALPOLITIK IN SACHSEN UND DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN

Im Forschungsschwerpunkt Arbeitsmarkt und Sozialpolitik forschen die Mitarbeiter von ifo Dresden im Rahmen von eigenen und drittmittelfinanzierten Projekten zur Wirkung der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Bildungspolitik sowie zur konjunkturellen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Schwerpunkte waren im Jahr 2016 politisch aktuelle Themen wie der flächendeckende Mindestlohn und die Reform der deutschen Rentenversicherung. Zusätzlich veranstaltet die Niederlassung jährlich den ifo Dresden Workshop on *Labour Economics and Social Policy* (bisläng: Workshop Arbeitsmarkt und Sozialpolitik), der sich insbesondere an Nachwuchswissenschaftlicher richtet und zu ihrer besseren Vernetzung beitragen möchte. Im Jahr

2016 fand bereits der sechste Workshop statt. Die Workshop-Sprache wurde in diesem Jahr auf Englisch umgestellt, wodurch sich die Kreis der Einreichenden weit über den deutschsprachigen Raum erweitert hat. Insgesamt überstieg die Zahl der Einreichungen die Zahl der verfügbaren Vortragstermine um mehr als das Vierfache.

Ebenfalls fortgesetzt hat die Niederlassung im Jahr 2016 ihre langjährige Mindestlohnforschung. Im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Chemnitz führte die Niederlassung unter den Kammerbetrieben der Industrie- und Handelskammern im Freistaat Sachsen sowie der Handwerkskammer Chemnitz eine Befragung zu den »Auswirkungen des flächendeckenden Mindestlohns auf die gewerbliche Wirtschaft im Freistaat Sachsen« durch. Die Erhebungsergebnisse deuten auf eine überdurchschnittlich hohe Betroffenheit der sächsischen Betriebe durch den Mindestlohn hin. Betroffene Betriebe reagierten nach eigenen Angaben mit vielfältigen Maßnahmen auf die neue Lohnuntergrenze, wodurch großflächige Beschäftigungsanpassungen zumindest bis zum Befragungszeitpunkt Anfang 2016 vermieden werden konnten. Die Ergebnisse wurden als *ifo Dresden Studie 77* veröffentlicht. A. Schubert (Fanghänel) und M. Weber veröffentlichten eine Kurzfassung als Artikel »Der flächendeckende Mindestlohn in Sachsen: Hohe Reichweite, vielfältige Reaktionen der Betriebe« in Heft 3/2016 von *ifo Dresden berichtet*.

Im gleichen Heft erschienen zwei weitere Beiträge mit Ergebnissen der Mindestlohnforschung von ifo Dresden. M. Weber wertete im Artikel »Der flächendeckende Mindestlohn in Ost- und Westdeutschland: Erwartungen und Wirklichkeit« anhand von zwei Befragungswellen des ifo Konjunkturtests die Selbsteinschätzung der Unternehmen vor und nach Einführung des gesetzlichen Mindestlohns aus. Demnach haben zahlreiche Unternehmen in Ost- und Westdeutschland die eigene Betroffenheit vom Mindestlohn vor dessen Einführung offensichtlich unterschätzt, den Anpassungsbedarf, insbesondere im Bereich der Beschäftigung, tendenziell aber überschätzt. Dennoch dürften negative Beschäftigungseffekte nicht ausgeblieben sein, wie A. Knabe, R. Schöb, M. Thum und M. Weber in ihrem Artikel »Mindestlohn ohne Nebenwirkungen?« in der gleichen Ausgabe von *ifo Dresden berichtet* betonen: Während sich die Zahl der Vollzeit- sowie der geringfügig Beschäftigten 2013 und 2014 in Ostdeutschland und Westdeutschland mit ähnlicher Dynamik entwickelt hat, ist seit dem Beschluss der gesetzlichen Lohnuntergrenze im Juli 2014 in Ostdeutschland eine Verlangsamung der Beschäftigungsdynamik gegenüber Westdeutschland zu beobachten.

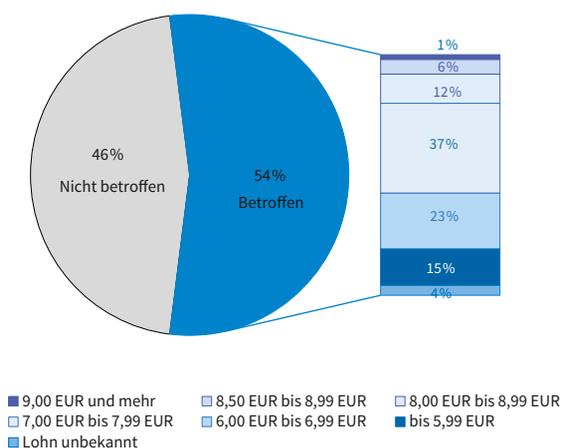
Betroffenheit vom Mindestlohn wurde unterschätzt, ...

... der Anpassungsbedarf bzgl. Der Beschäftigung überschätzt

Des Weiteren veröffentlichte M. Weber seine Forschungsergebnisse zu »The Short-run and Long-run Effects of Decentralizing Public Employment Services« als *Ifo Working Paper* Nr. 209. Das Papier zeigt auf, dass zugelassene kommunale Träger, die Arbeitsuchende in der Grundsicherung betreuen, weniger Arbeitslose in Beschäftigung vermitteln und Grundsicherungsempfänger weniger häufig sanktionieren als gemeinsame Einrichtungen. In letzteren sind häufig Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit für die Vermittlung und Sanktionierung zuständig.

Laut Koalitionsvertrag 2009 soll die Vereinheitlichung des Rentensystems 2019 umgesetzt sein. J. Ragnitz und A. Fanghänel merken dazu an, dass die Angleichung aufgrund der Höherwertung ostdeutscher Löhne ein eklatanter Verstoß gegen das Prinzip der Teilhabeäquivalenz sei. Die Wissenschaftler sprechen sich für den Vorschlag des Sachverständigenrates für Wirtschaft aus: Alle rentenrechtlich relevanten Größen sollten bundeseinheitliche Werte umbasiert werden. Dazu veröffentlichte A. Fanghänel einen Kommentar in *ifo Dresden berichtet* 3/2016 und zusammen mit J. Ragnitz einen Artikel in Heft 3/2016 des *Wirtschaftsdienst*.

Betriebe nach Betroffenheit und niedrigstem vertraglich vereinbarten Stundenlohn, 2014



Quelle: Betriebsbefragung in Sachsen (Februar 2016); Berechnungen des ifo Instituts.

Darüber hinaus beschäftigte sich A. Fanghänel mit dem Arbeitsmarkterfolg von Migranten der 2. Generation in Deutschland. Es zeigt sich, dass die geringere Erwerbstätigkeit durch die unterschiedlichen soziodemographischen Eigenschaften erklärt werden kann und somit nicht der Migrationshintergrund selbst die Ursache ist. Der Aufsatz wurde in *ifo Dresden berichtet* 3/2016 publiziert.

EINBETTUNG SACHSENS UND DER NEUEN BUNDESLÄNDER IN DIE INTERNATIONALE ARBEITSTEILUNG

Regel Austausch
mit Unternehmen
in Polen
und in Tschechien

Die Unternehmen und Bewohner des Freistaates Sachsen befinden sich im regen Austausch mit ihren Nachbarn in Polen und der Tschechischen Republik. So gewinnen Firmen aus diesen Staaten zunehmend als Wettbewerber an Bedeutung. Gleichzeitig bestehen für die hiesigen Unternehmen aber auch Chancen und Möglichkeiten zur Expansion in die unmittelbaren Nachbarstaaten des Freistaates Sachsen. Dieser Austausch wurde etwa infolge der EU-Osterweiterung im Jahr 2004 weiter intensiviert.

Die regionalökonomischen Effekte der Vereinfachung im grenzüberschreitenden Austausch seit 2004 analysierten Chr. Ochsner und P. Wassmann in ihrem Aufsatz in *ifo Dresden berichtet* 5/2016. Dabei stehen die grenznahen Regionen der alten EU-Mitgliedstaaten (EU 15) im Fokus der Analyse. Die vormaligen EU-Grenzregionen haben im Durchschnitt von den Grenzöffnungen profitiert. Regionen mit einem starken Industriesektor und einer gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur waren die Hauptprofiteure, während ökonomisch schwächere Regionen keine Wachstumsimpulse durch die EU-Osterweiterung erfuhren. Bezogen auf Ostdeutschland bedeutet dies, dass insbesondere sächsische Regionen profitierten, während für Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern keine messbaren Effekte feststellbar sind.

Vormaligen EU-Grenzregionen profitierten von der Grenzöffnung

ÖFFENTLICHE FINANZEN UND WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG IN SACHSEN

Die Mitarbeiter der Niederlassung Dresden befassen sich seit Jahren intensiv mit verschiedenen Aspekten der öffentlichen Finanzen und Wirtschaftsförderung. Im Jahr 2016 standen die Finanzen der Kommunen und Länder in Deutschland im Mittelpunkt der Forschung.

Ein zentrales Thema war auch im Jahr 2016 die angespannte Finanzlage einzelner Kommunen in Deutschland. Immer wieder wird öffentlich über die ungleiche

Verteilung der Kommunalschulden diskutiert. Um einen umfassenden Gesamtüberblick über die Schuldensituation der deutschen Städte und Gemeinden zu erhalten, werteten X. Frei und F. Rösel einen neuartigen Mikrodatensatz aus. Dieser erlaubt Aussagen zur Verschuldung der Kommunen in den Kernhaushalten, aber auch in ausgelagerten Unternehmen und Betrieben. Die Ergebnisse der Autoren zeigen, dass sich die kommunalen Schulden gleichmäßiger auf alle Bundesbürger verteilen als gemeinhin angenommen. Dieser neue Befund wurde in einem Sonderband des *Jahrbuchs für öffentliche Finanzen* unter dem Titel »Die Verteilung kommunaler Schulden in Deutschland« publiziert. F. Rösel präsentierte außerdem auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik sein Forschungspapier »The Persistency of Public Debt«, in dem er die hohe Persistenz in der räumlichen Verteilung der kommunalen Verschuldung in den Jahren 1932 und 2012 auf personelle Kontinuitäten in der Gemeindeverwaltung zurückführen kann. In einem in der Zeitschrift *Fiscal Studies* erschienenen Papier (»The Political Economy of Fiscal Supervision and Budget Deficits – Evidence from Germany«) zeigt F. Rösel zudem, dass auch die Kommunalaufsicht eine wichtige Rolle für das Finanzgebaren der Kommunen spielt.

Als Ursache der mitunter prekären Finanzsituation einzelner Kommunen wird häufig auf die Kleinteiligkeit der kommunalen Strukturen in einzelnen Bundesländern verwiesen. Gebietsreformen gelten seit vielen Jahren als probates Mittel, um etwaige Effizienzpotenziale zu heben und kommunalen Haushaltsproblemen zu begegnen. F. Rösel beschäftigte sich in mehreren Überblicksartikeln sowie eigenen Studien mit den kausalen Wirkungen von Gebietsreformen. Die Artikel »Sparen Gebietsreformen Geld? – Ein Überblick über aktuelle Studien« (*ifo Dresden berichtet*) sowie »Gibt es Einspar-effekte durch Kreisgebietsreformen? – Evidenz aus Ostdeutschland« (*ifo Schnelldienst*) zeigen, dass empirische Evaluationen zumeist keine Effizienz- und Einspar-effekte durch Gebietsreformen nachweisen können. Auch die als *Ifo Working Paper* Nr. 224 erschienene Primärstudie »Do Mergers of Large Local Governments Reduce Expenditures? Evidence from Germany Using the Synthetic Control Method« kann keine Ausgabeneffekte durch die sächsische Kreisgebietsreform 2008 nachweisen. Dagegen riskieren jedoch Gebietsreformen substantielle politische Kosten. F. Rösel weist eine rückläufige Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen und

eine Stärkung populistischer Strömungen nach (Artikel »Die politischen Kosten von Gebietsreformen« sowie gemeinsam mit J. Sonnenburg: »Politisch abgehängt? Kreisgebietsreform und AfD-Wahlergebnis in Mecklenburg-Vorpommern«, jeweils erschienen in *ifo Dresden berichtet*).

Ferner stand die Entwicklung der Länderfinanzen im Zuge des bundesstaatlichen Finanzausgleichs im Fokus des Jahres 2016. Im Auftrag der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag werteten D. Bauer, X. Frei, J. Ragnitz, F. Rösel und J. Steinbrecher in Kooperation mit Th. Lenk und Ph. Glinka von der Universität Leipzig den Vorschlag zur Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen vom 3. Dezember 2015 aus. Im Fokus des Projekts standen mögliche Auswirkungen des Vorschlags auf die fiskalischen Disparitäten zwischen den Ländern. Im Ergebnis war der Vorschlag nicht geeignet, um Disparitäten zwischen den Ländern abzubauen. Weiterhin beinhaltete er eine Reduktion der Solidarität zwischen den Ländern, während finanzielle Risiken überwiegend auf den Bund übertragen wurden.

Die für das Sächsische Ministerium der Finanzen erstellte Projektionsrechnung über die öffentlichen Einnahmen des Freistaates Sachsen wurde von D. Bauer, C. Fritzsche und J. Steinbrecher auf das Jahr 2030 erweitert. Die Einnahmeentwicklung des Freistaates Sachsen ist insbesondere durch die rückläufige Bevölkerung und das Auslaufen der Solidarpakt-II-Mittel zum Jahr 2019 determiniert. Wenngleich die Einnahmeentwicklung im Vergleich zur Vorjahresprojektion ein besseres Bild zeichnet, ist bis zum Jahr 2025 noch immer mit starken Einnahmerückgängen zu rechnen. Aktuelle Ergebnisse zur Projektionsrechnung wurden von den Autoren im *ifo Dresden berichtet* 2/2016 veröffentlicht. Ausgabeseitig sind die Länder u.a. durch die Integration von Flüchtlingen belastet. Mit Einführung der Wohnsitzauflage für anerkannte Flüchtlinge wurden diese Ausgaben für die nächsten Jahre gleichmäßiger auf die Länder verteilt. Im Artikel »Die Wohnsitzauflage als kostspielige Integrationsbremse für Flüchtlinge« zeigten X. Frei und J. Kluge, dass die Wohnsitzauflage voraussichtlich mit höheren Arbeitslosenquoten anerkannter Flüchtlinge einhergehen wird. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten werden überwiegend den Bundeshaushalt belasten, der die Länder bereits in erheblichem Umfang von den Integrationskosten entlastet.

Seit Oktober 2016 befassen sich D. Bauer und J. Ragnitz mit den Möglichkeiten und Grenzen des Benchmarkings von Personalbeständen auf Länderebene. In dem von der Sächsischen Staatskanzlei in Auftrag gegebenen Gutachten untersuchen die Autoren die Eignung von Personalstandstatistiken für einen Ländervergleich. Eine landesweite Vergleichbarkeit könnte dabei auf Ineffizienzen in den öffentlichen Personalausgaben hindeuten, sofern bei gleicher Aufgabenerfüllung ein unterschiedlicher Personaleinsatz je Einwohner zum Tragen kommt. Erste Ergebnisse zeigen jedoch, dass vor allem institutionelle Unterschiede in der Zuordnung des öffentlichen Personals, z.B. aufgrund ungleicher Kommunalisierungsgrade einzelner Aufgaben, einem Ländervergleich deutlich entgegenwirken. Das Projekt wird im Januar 2017 abgeschlossen. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse im *ifo Dresden berichtet* ist für das Jahr 2017 geplant.

Auch die Auswirkungen des fiskalischen Handelns der Länder wurden in verschiedenen Studien untersucht. F. Rösel zeigt in einem gemeinsamen Papier mit A. Karmann, Technische Universität Dresden, dass die Ausgaben der Länder für Krankenhausinvestitionen nur einen geringen Einfluss auf die Produktivitätsentwicklung im Krankenhaussektor haben (»Hospital Policy and Productivity: Evidence from German States«, im Erscheinen in *Health Economics*). Ausgaben für längere Öffnungszeiten der Wahllokale bei Landtagswahlen in Österreich scheinen dagegen den gewünschten Effekt zu entfalten und führen zu einer höheren Wahlbeteiligung (N. Potrafke und F. Rösel: »Opening Hours of Polling Stations and Voter Turnout: Evidence from a Natural Experiment«, *CESifo Working Paper* Nr. 6036).

Untersuchung zur Eignung von Personalstandstatistiken für Ländervergleich

Studien zu den Auswirkungen fiskalpolitischen Handelns

Im Jahr 2016 abgeschlossene Projekte

Forschungsschwerpunkt Öffentliche Finanzen und Wirtschaftsförderung

Kommission zur umfassenden Evaluation der Aufgaben, Personal- und Sachausstattung des Freistaates Sachsen

J. Ragnitz für die Sächsische Staatskanzlei, April 2015 bis März 2016, Veröffentlichung durch die Sächsische Staatskanzlei und in *ifo Dresden berichtet* 23(3), 2016.

Der Freistaat Sachsen hat im Frühjahr 2015 eine Kommission zur umfassenden Evaluation der Aufgaben, Personal- und Sachausstattung einberufen. Ziel ist es, die personalwirtschaftlichen Herausforderungen für den öffentlichen Dienst auf der Landesebene herauszuarbeiten und Schlussfolgerungen für politische Entscheidungsträger abzuleiten. Da rund die Hälfte des Landespersonals in den kommenden 15 Jahren altersbedingt ausscheiden wird, ging es dabei insbesondere darum, Möglichkeiten zur Deckung des sich ergebenden Fachkräftebedarfs aufzuzeigen. Der Freistaat Sachsen steht dabei nicht nur vor der Herausforderung eines demographisch bedingten Rückgangs des Potenzials verfügbarer Fachkräfte, sondern auch vor der Situation eines zunehmenden Konkurrenzdrucks anderer öffentlicher Arbeitgeber und des Privatsektors.

Auswirkungen des Modells der Ministerpräsidentenkonferenz zur Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen vom 3. Dezember 2015

D. Bauer, X. Frei, J. Ragnitz, F. Rösel, J. Steinbrecher für die SPD-Fraktion im Bundestag, Februar 2016 bis März 2016.

Die Ministerpräsidenten der Länder haben sich im Dezember 2015 auf eine gemeinsame Position zur Neuordnung der föderalen Finanzbeziehungen verständigt. Wesentlicher Bestandteil der Einigung war ein Vorschlag zur Neuordnung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs, der im Jahr 2019 ausläuft. Im Rahmen des Projekts wurden die langfristigen Auswirkungen des Vorschlags für die einzelnen Länder, die Ländergemeinschaft und den Bund untersucht. Für den Untersuchungszeitraum 2020 bis 2030 wurden die originären

Steuereinnahmen der Länder sowie die sich aus dem Vorschlag der Ministerpräsidenten ergebenden Finanzströme projiziert. Eine Gegenüberstellung mit den projizierten Finanzströmen bei einer Beibehaltung des bestehenden Systems ermöglichte die Ermittlung von Mehr- oder Mindereinnahmen einzelner Länder sowie der zusätzlichen monetären Belastung des Bundes. Die Ergebnisse der Projektionsrechnungen deuten auf eine Reduktion der horizontalen Ausgleichswirkung bei einer Implementierung des Vorschlags der Ministerpräsidenten im Vergleich zu einer Fortführung des Status quo hin. Die finanzielle Verantwortung für den Ausgleich der Finanzkraftunterschiede würde von den einkommensstarken Ländern auf den Bund verlagert.

Forschungsschwerpunkt Arbeitsmarkt und Sozialpolitik

Auswirkungen des flächendeckenden Mindestlohns im Freistaat Sachsen

A. Fanghänel, J. Steinbrecher, M. Thum, M. Weber für die Industrie- und Handelskammer (IHK) Chemnitz, Januar 2016 bis April 2016, Veröffentlichung als *ifo Dresden Studie 77*, ifo Institut, München, Dresden, und in *ifo Dresden berichtet* 23(3), 2016.

Am 1. Januar 2015 wurde in Deutschland ein flächendeckender, gesetzlicher Mindestlohn in Höhe von 8,50 EUR je Stunde eingeführt. Dieser wurde zum 1. Januar 2017 erstmals angepasst. Die Anpassung sollte dabei laut Mindestlohngesetz die Auswirkungen des Mindestlohns auf den Mindestschutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, auf die Wettbewerbsbedingungen und auf das Beschäftigungsniveau berücksichtigen. Besonders umfangreiche Wirkungen sind im Freistaat Sachsen zu erwarten, da der Mindestlohn hier eine besonders hohe Reichweite entfaltet.

Vor diesem Hintergrund hat die Industrie- und Handelskammer Chemnitz die Dresdner Niederlassung des ifo Instituts beauftragt, die bisherigen Auswirkungen des flächendeckenden Mindestlohns in der gewerblichen Wirtschaft im Freistaat Sachsen zu untersuchen.

Die für die Untersuchung benötigten Daten wurden über eine Befragung der Mitgliedsbetriebe der Industrie- und Handelskammern Chemnitz, Dresden und zu Leipzig sowie der Handwerkskammer Chemnitz erhoben, an der sich insgesamt 2.668 Betriebe beteiligten. Dies sind die zentralen Ergebnisse:

Zukünftiger
Fachkräftemangel im
öffentlichen Dienst

Untersuchung zur
Neuordnung des
bundesstaatlichen
Finanzausgleichs

- In der gewerblichen Wirtschaft Sachsens entfaltet der flächendeckende Mindestlohn eine besonders hohe Reichweite. Insgesamt sind 54% der teilnehmenden Betriebe nach eigener Aussage vom Mindestlohn betroffen.
- Die Reichweite des Mindestlohns endet nicht bei Löhnen von 8,50 EUR je Stunde. Ein Drittel der betroffenen Betriebe berichtet, in Reaktion auf die neue Lohnuntergrenze auch Löhne oberhalb des Mindestlohnniveaus angepasst zu haben (z.B. aus Gründen des qualifikatorischen Lohnabstandes). Dazu zählen auch Betriebe, die bereits 2014 keine Löhne unterhalb von 8,50 EUR je Stunde gezahlt haben.
- Die betroffenen Betriebe reagierten nach eigenen Angaben mit vielfältigen Maßnahmen auf die neue Lohnuntergrenze, vor allem mit Preiserhöhungen (58%), weniger Neueinstellungen (39%), weniger Investitionen (39%), der Kürzung von Sonderzahlungen (33%) sowie einer Reduktion der Arbeitszeit (32%). Anscheinend versuchten sie, zumindest in der kurzen Frist Anpassungen bei der Beschäftigung zu vermeiden.
- Auch aufgrund der vielfältigen Maßnahmen dämpfte der flächendeckende Mindestlohn im ersten halben Jahr nach seiner Einführung die Beschäftigungsentwicklung in betroffenen Betrieben insgesamt nicht statistisch signifikant. Allerdings sind bei besonders stark betroffenen Betrieben, die den Bruttostundenlohn für mindestens einen Beschäftigten um mehr als 20% anheben mussten, signifikante Beschäftigungseffekte zu beobachten. Nach Angaben der Betriebe betrafen die Anpassungen in der Beschäftigung und bei Neueinstellungen insbesondere Ungelernte und Angelernte.

Projekte in Bearbeitung

Forschungsschwerpunkt Konjunktur und Wachstum

Vierteljährliche Konjunkturberichterstattung für das Land Sachsen-Anhalt

J.A. Nauerth, J. Ragnitz, M. Weber für das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, Januar 2016 bis März 2017.

Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen wird seitens der amtlichen Statistik auf Bundesebene für die vier Quartale, auf Ebene der Bundesländer jedoch nur jährlich zur Verfügung gestellt. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt berechnet das ifo Institut, Niederlassung Dresden, entsprechende Quartalsergebnisse für das Land Sachsen-Anhalt. Die Berechnung der Quartalsergebnisse des Jahres 2016 erfolgte anhand der bundesweiten Quartalsergebnisse der amtlichen Statistik sowie regional verfügbaren Indikatoren. Die Berechnung beruht auf dem auch von Eurostat verwendeten Chow-Lin-Verfahren, das die amtlichen Bruttowertschöpfungsangaben mit quartalsweisen bzw. monatlichen Indikatorzeitreihen verknüpft. Mit demselben Verfahren berechnet das ifo Institut bereits seit längerem Quartalsergebnisse zur Wirtschaftsentwicklung im Freistaat Sachsen.

Berechnung von
Quartalsergebnissen
zum Bruttoinlands-
produkt und zur
Bruttowertschöpfung
...

... nach dem
Chow-Lin-Verfahren

Forschungsschwerpunkt Humankapital, Strukturwandel und die Position im Standortwettbewerb

Homes-uP – Single-Family Homes under Pressure

C. Fritzsche, M. Thum, L. Vandrei in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Dresden, dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), Dortmund, dem Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Frankfurt am Main, und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, für die Leibniz-Gemeinschaft, Januar 2015 bis Dezember 2017, Veröffentlichung von Teilergebnissen als *Ifo Working Paper* Nr. 232, 2016, und in *ifo Dresden berichtet* 23(6), 2016.

**Einfamilienhäuser:
Neue Nutzer-
gruppen, veränderte
Präferenzen,
Entwicklungstrends
und ...**

Einfamilienhäuser stellen in vielen Ländern die Mehrzahl der Wohngebäude. Das Eigenheim galt und gilt immer noch vielen Menschen als Wohnideal. Zugleich stellen der demographische Wandel und die Veränderungen der Nutzerpräferenzen, aber auch Verschiebungen auf den Immobilienmärkten in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrisen die Bestände vor neue Herausforderungen. Stagnierende oder nachgebende Preise, Veräußerungsschwierigkeiten und selbst Leerstände sind in diesem Segment keine Seltenheit mehr. Damit verbundene soziale, ökonomische und ökologische Folgewirkungen sind bislang kaum untersucht.

Das Vorhaben verfolgt drei zentrale Ziele:

- die Beschreibung von Entwicklungstrends traditioneller und neuer Nutzergruppen und Veränderungen der Nutzerpräferenzen und der Strukturen und Charakteristika der Einfamilienhausbestände,
- die Analyse der Auswirkungen dieser Entwicklungen auf das Verhältnis von Angebot und Nachfrage, die Entwicklung von Preisen und Leerständen, die Nutzung natürlicher Ressourcen und der daraus resultierenden Herausforderungen für die Siedlungsentwicklung,
- der Entwurf und die Diskussion möglicher Entwicklungsszenarien mit Akteuren der Praxis und die Ableitung von Handlungsansätzen.

**... Darstellung
möglicher Entwick-
lungsszenarien für
Deutschland**

Der Schwerpunkt liegt auf Untersuchungen zur Situation in Deutschland; diese werden in Kooperation mit internationalen Partnern durch Studien im europäischen Vergleich sowie zur Situation in Japan und den USA ergänzt.

Die Zwischenergebnisse der Untersuchungen werden regelmäßig auf Konferenzen und Workshops präsentiert. In der Niederlassung Dresden des ifo Instituts fand im März 2016 ein interner Workshop statt.

Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf den ostdeutschen Wohnungsmarkt

J. Ragnitz, C. Fritzsche, J. Kluge, M. Thum, L. Vandrei in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden, und G. Marquardt, Technische Universität Dresden, für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, November 2015 bis Januar 2017.

Im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums untersucht das Projekt, in welchem Umfang der ostdeutsche Wohnungsmarkt auf eine schrumpfende und alternde Gesellschaft eingestellt ist. Nach einer Analyse der sozio-ökonomischen Besonderheiten Ostdeutschlands, die für den Wohnungsmarkt relevant sind, wird eine Bestandsaufnahme des ostdeutschen Wohnungsmarkts durchgeführt. Danach werden die zu erwartenden Trends und Herausforderungen für den ostdeutschen Wohnungsmarkt insbesondere im Hinblick auf die Pflegewirtschaft dargestellt. Die zugrunde gelegten Annahmen wurden im Rahmen eines Expertenworkshops besprochen. Im abschließenden Analyseteil wird das geltende System aus Förderinstrumenten und Regulierungsmaßnahmen betrachtet und, darauf aufbauend, gegebenenfalls notwendige Adjustierungen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen identifiziert. Die abgeleiteten Handlungsoptionen wurden gemeinsam mit Experten aus dem Bereich der Immobilienwirtschaft diskutiert.

Deutschland 2017 (2019) – Studie zu den Einstellungen und Verhaltensweisen der Bürgerinnen und Bürger im vereinigten Deutschland

J. Ragnitz, ifo Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Familienökonomik für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, März 2016 bis Dezember 2017.

Zentrales Ziel der Studie ist es, ein aktuelles Bild über die Einstellungen und Verhaltensweisen der Bürgerinnen und Bürger im vereinigten Deutschland zu liefern. In der Vorgängerstudie »Deutschland 2014« wurde die Entwicklung der Einstellungen und Verhaltensweisen von west- und ostdeutschen Bürgerinnen und Bürgern über eine lange Periode, die die Zeiten der Trennung und die ersten 25 Jahre nach der Vereinigung umfasste, nachgezeichnet. Anknüpfend an diese Analysen, soll nun der aktuelle Rand in den Fokus genommen werden. Neben einer rein deskriptiven Darstellung von Einstellungen zu Politik, Wirtschaft, aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, gesellschaftlichen Werten und Normen sowie Identitäten sollen auch deren Determinanten untersucht werden, um daraus politische Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

Die Studie gliedert sich in zwei große Hauptblöcke. In einem ersten Schritt werden im Rahmen einer Metaanalyse bestehende wissenschaftliche Erkenntnisse aus diesem Themenfeld zusammengefasst und aufgearbeitet. Dabei werden neben der Vorgängerstudie »Deutschland 2014« renommierte wissenschaftliche

Artikel aus dem Grenzbereich von Ökonomie, Soziologie, Psychologie und Politikwissenschaften berücksichtigt. Nach dieser Aufbereitung des Forschungsmaterials werden eigene empirische Untersuchungen durchgeführt. Hierbei ist die Niederlassung Dresden eingebunden.

Strukturwandel in Kohleregionen als Prozess ökonomischer und sozialökologischer Transformation – Handlungsmöglichkeiten für einen sozialverträglichen Strukturwandel im Lichte der klimapolitischen Ziele

J. A. Nauerth, J. Ragnitz für das Wuppertal Institut im Auftrag des Umweltbundesamts (UBA), November 2016 bis August 2019.

Als länderübergreifende Region in Südbrandenburg und Ostsachsen ist die Wirtschafts- und Industriestruktur der Lausitz stark durch die Sektoren Bergbau und Energie geprägt. Bis zur deutschen Wiedervereinigung war über die Hälfte der Beschäftigten der Lausitz in diesen Sektoren vertreten. Mit dem Zusammenbruch der DDR ist die dortige Beschäftigung stark eingebrochen. Bis heute ist der Strukturwandel in der Lausitz nicht abgeschlossen. Klimapolitische Ziele und der damit verbundene Ausstieg aus der Stromgewinnung durch Braunkohle treiben den Strukturwandel weiter voran. Vor diesem Hintergrund erstellt die Niederlassung Dresden des ifo Instituts im Auftrag des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie gGmbH als Auftragnehmer des Umweltbundesamts eine Fallstudie zum historischen Strukturwandel in der Lausitz. Im Rahmen der Fallstudie werden die Ursachen und Auswirkungen von Strukturwandelprozessen erschlossen. Ferner erfolgt eine Bewertung bisher umgesetzter Maßnahmen und Instrumenten zur Gestaltung des Strukturwandels.

Unternehmerische Wachstumsstrategien in den ostdeutschen Bundesländern

Chr. Ochsner, J. Ragnitz für die Rambøll Management Consulting GmbH für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, November 2016 bis Juni 2017.

Schnell wachsende Unternehmen sind wichtig für die regionale Beschäftigungsentwicklung. Die Niederlassung Dresden des ifo Instituts untersucht in Kooperation mit Rambøll Management Consulting und der Creditreform Rating AG im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie die Wachstumsdeterminanten und die Wachstumsstrategien ostdeutscher

Unternehmen. Die Studie liefert einen Überblick zum aktuellen Wissensstand des Themenfeldes. Darauf aufbauend erfolgt sowohl eine quantitative Auswertung schnell wachsender Unternehmen in Ostdeutschland als auch eine qualitative Beschreibung von Erfolgsgeschichten. Das Ziel der Studie besteht abschließend darin, eine Typologie von wirksamen Wachstumsstrategien für Unternehmen darzulegen.

Branchenberichte

C. Boede, U. Mandalka für die Volks- und Raiffeisenbanken, seit 2006 laufend.

Im Rahmen der ifo-Branchenforschung verfasst die ifo Niederlassung für 15 ausgewählte Branchen jeweils zweimal pro Jahr »Branchen-special«-Berichte. Dazu werden in standardisierter Form Analysen und Prognosen zur Branchenstruktur, der jeweiligen konjunkturellen Perspektive, der Ertragslage und der Wettbewerbsposition erstellt. Vor dem Hintergrund dieser Informationen weisen die »Branchen-special«-Berichte auf unternehmenspolitische Schwachstellen, aber auch Marktpotenziale sowie auf erfolgreiche Unternehmensstrategien zur Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit hin. Die »Branchen-special«-Berichte werden von den Genossenschaftsbanken im Kredit- und Beratungsgeschäft genutzt, um Firmenkundenberatern eine Übersicht über Perspektiven und Risikoprofile einzelner Branchen zu vermitteln. Die jeweiligen Branchenberichte erscheinen zweimal jährlich beim Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken.

Forschungsschwerpunkt Öffentliche Finanzen und Wirtschaftsförderung

Gutachten zur Beurteilung der volkswirtschaftlichen Förderwürdigkeit von Anträgen im Rahmen der Bürgschaftsrichtlinie des Landes Brandenburg

D. Bauer, J. Ragnitz, F. Rösel für das Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg, Januar 2016 bis März 2018.

Da Unternehmensbeihilfen vonseiten des Staates die Marktergebnisse verzerren können, bedürfen sie einer besonderen Begründung. In diesem Zusammenhang prüft das Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg in regelmäßigen Abständen Unternehmensanträge auf ihre volkswirtschaftliche Förderwürdigkeit im Rahmen der Bürgschaftsrichtlinie des Landes

Entwicklung einer Typologie wirksamer Wachstumsstrategien

Berichte über 15 ausgewählte Branchen

Brandenburg für die Wirtschaft und die freien Berufe. Hierfür erarbeitet die Niederlassung Dresden des ifo Instituts im Auftrag des Ministeriums volkswirtschaftliche Stellungnahmen zur Beurteilung der Förderwürdigkeit der in den Bürgerschaftsanträgen dargelegten Vorhaben.

Kosten kommunaler Leistungserstellung unter dem Einfluss von demographischem Wandel und Urbanisierung

X. Frei, J. Ragnitz, F. Rösel für die KfW Bankengruppe Frankfurt am Main, September 2016 bis März 2017.

Der demographische Wandel stellt die Kommunen in Deutschland vor gesellschaftliche und fiskalische Herausforderungen, insbesondere im Bereich der öffentlichen Infrastruktur. In vielen Städten und Gemeinden wird der Bevölkerungsrückgang Ressourcen für den Rückbau der kommunalen Infrastruktur erfordern. In Ballungsräumen besteht hingegen aufgrund der zunehmenden Urbanisierung und des damit einhergehenden Bevölkerungswachstums ein finanzieller Bedarf für den weiteren Ausbau der Infrastruktur. In nahezu allen Kommunen ist zudem eine deutliche Alterung der Gesellschaft zu beobachten. Diese erfordert flächendeckend Investitionen im Bereich des altersgerechten Umbaus der Infrastruktur.

Ermittlung des
Umbaubebedarfs für
eine altersgerechte
Infrastruktur

In diesem Projekt soll systematisch der langfristige Zusammenhang zwischen demographischem Wandel, Urbanisierung und öffentlichen (Investitions-)Ausgaben untersucht werden. Eine Langzeitbetrachtung ermöglicht erstmals die Beantwortung der Frage, inwieweit Phasen des Bevölkerungswachstums und des Rückgangs asymmetrisch auf die Entwicklung der Ausgaben je Einwohner wirken (Kostenremanenzen). Der Bedeutung von Ballungszentren kann ebenso nachgegangen werden wie Veränderungen der Reagibilität im Zeitverlauf. Zusätzlich erfolgt eine Abschätzung der künftigen finanzpolitischen Entwicklung auf Basis aktueller Bevölkerungsprognosen. Hierfür werden die regressionsanalytisch ermittelten Ergebnisse mit aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen und -prognosen verbunden. Auf diese Weise können zugleich die mögliche Entwicklung regionaler Disparitäten untersucht und wirtschafts- und finanzpolitische Implikationen abgeleitet werden.

Abschätzung der
finanzpolitischen
Entwicklung auf Basis
aktueller Bevölkerungsprognosen

Möglichkeiten und Grenzen eines aufgabenbezogenen Benchmarking von Personalbeständen auf der Landesebene

D. Bauer, J. Ragnitz für die Sächsische Staatskanzlei, November 2016 bis Januar 2017.

Den Bundesländern kommt bei der Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen Leistungen eine herausragende Rolle zu. Hierbei sollte der Personaleinsatz je Einwohner bei gleichem Niveau der öffentlichen Aufgabenerfüllung in etwa gleich sein. Liegen Unterschiede im Personaleinsatz für verschiedene Aufgabenbereiche vor, könnte dies für eine unterschiedliche Effizienz in der Aufgabenerfüllung sprechen. In diesem Zusammenhang können über die Vergleichbarkeit des in den Bundesländern eingesetzten Personals für spezifische Aufgaben Einsparpotenziale in den öffentlichen Haushalten identifiziert werden. Zu diesem Zweck untersucht die Niederlassung Dresden des ifo Instituts im Auftrag der Sächsischen Staatskanzlei die Möglichkeiten und Grenzen des Vergleichs von Personalbeständen auf Landesebene. Dabei soll insbesondere die Aussagekraft von Personalstandstatistiken unter Berücksichtigung institutioneller und statistischer Unterschiede in der Zuordnung von Personal auf die Aufgaben der einzelnen Bundesländer bewertet werden.

Laufende Evaluierung des Operationellen Programms des Freistaates Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2014 bis 2020

J. Ragnitz für die GEFRA im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit, November 2016 bis August 2019.

Der Freistaat Sachsen erhält für die Förderperiode 2014–2020 Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von rund 2,1 Mrd. EUR. Dieses Programm soll nach Vorgaben der Europäischen Union zur Verbesserung der Qualität der Umsetzung der Operationellen Programme (OP) sowie zur Bewertung ihrer Wirksamkeit, ihrer Effizienz und ihrer Auswirkungen evaluiert werden (Laufende Evaluierung; Art. 54 Abs. 1, Art. 56 Abs. 3 VO (EU) Nr. 1303/2013). Ziel der Evaluierung ist es, die Unterstützung aus dem EFRE zu den spezifischen Zielen des Programms zu bewerten. Darüber hinaus sollen Ad-hoc-Analysen zu geplanten Änderungsanträgen zum Operationellen Programm durchgeführt werden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Finanz- und Regionanalysen (GEFRA), der Joanneum Research Forschungsgesellschaft sowie Stefan Meyer von Kovalis durchgeführt.

Optionen einer Weiterentwicklung der Indikatorik für die von der EU abgegrenzten Regionalfördergebiete nach 2020

J. Ragnitz, M. Weber für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, November 2016 bis Mai 2017.

In Deutschland ist die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse ein wichtiges Ziel des wirtschaftspolitischen Handelns von Bund und Ländern. Das zentrale Instrument hierfür ist die Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur« (GRW), bei der Bund und Länder gemeinschaftlich Unternehmen in Regionen mit schwerwiegenden wirtschaftlichen Strukturproblemen bei Aufbau und Erweiterung von Produktionsstätten und bei Vernetzungsaktivitäten finanziell unterstützen. Darüber hinaus wird auch die Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastrukturen in den Fördergebieten gefördert.

Die Festlegung der GRW-Förderregionen muss eine Reihe von EU-Vorgaben (insbesondere des EU-Beihilferechts) beachten. Regionalbeihilfen sind demnach nur für Regionen zulässig, die bestimmte Kriterien erfüllen; zudem dürfen sich diese Regionen nur auf einen bestimmten, von der Europäischen Kommission festgelegten Anteil der EU-Bevölkerung (Bevölkerungsplafonds) erstrecken. Zusätzlich gelten für die einzelnen Mitgliedstaaten nationale Bevölkerungsplafonds. Gegenwärtig wird mit der GRW ein Bevölkerungsplafond von 40% der deutschen Bevölkerung erreicht.

In welchem Umfang Deutschland nach 2020 Fördergebiete ausweisen kann, ist derzeit unklar. Die positive wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland in Relation zu der Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten sowie der angekündigte EU-Austritt Großbritanniens, welcher zu einer Absenkung des EU-Durchschnittswerts führen dürfte, lassen bei Fortgeltung der aktuellen Kriterien der Leitlinien für Regionalentwicklung 2014–2020 eine Absenkung des deutschen Bevölkerungsplafonds für die Förderperiode ab 2021 erwarten.

In diesem Projekt werden Optionen entwickelt, wie sich die Kriterien zur Bestimmung und Abgrenzung der EU-Regionalfördergebiete (und damit der Fördergebiete für die deutsche GRW-Förderung) nach 2020 weiterentwickeln lassen könnten. Hierfür werden alle Schritte und Kriterien analysiert, anhand derer gegenwärtig die Regionalfördergebiete bestimmt werden. Demnach werden u.a. entwickelt und geprüft:

- Alternativen zum Konzept des Bevölkerungsplafonds als Obergrenze der förderfähigen Regionen auf EU- und nationaler Ebene,
- Indikatoren zur Bestimmung des Bevölkerungsplafonds bzw. alternativer Obergrenzen,
- Alternativen zum NUTS-Konzept zur geographischen Abgrenzung von Gebietseinheiten,
- Indikatoren zur konkreten Ausweisung von Fördergebieten,
- Regelungen für Gebiete, die nach 2020 nicht mehr in die Fördergebietskarte aufgenommen werden können.

Untersuchung zu den Kriterien für EU-Regionalfördergebiete und ...

... Entwicklung von Alternativen

Münchener Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaftswissenschaft – CESifo GmbH

Die aus dem Center for Economic Studies (CES) der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), dem ifo Institut und der CESifo GmbH bestehende CESifo-Gruppe ist ein international agierender Forschungsverbund, der auf der Grundlage exzellenter theoretischer und empirischer wirtschaftswissenschaftlicher Forschung die öffentliche Politikdebatte bereichert, wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse durch hochwertige Politikberatung unterstützt und die Öffentlichkeit mit stark beachteten Wirtschaftsinformationen versorgt. Die Forschungsaktivitäten sind eng verbunden mit intensiver Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und umfangreichem Engagement in der Lehre.

Die im Jahr 1999 gemeinsam von LMU und ifo gegründete CESifo GmbH stellt die Plattform für gemeinsame Aktivitäten der CESifo-Gruppe bereit, treibt die Internationalisierung der Forschung voran und ist der zentrale Knotenpunkt des internationalen Forschungsnetzwerks. Die Kernaufgaben der Gesellschaft sind:

- die Förderung des Austauschs zwischen der LMU und dem ifo Institut und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- die Betreuung des weltweiten Forschungsnetzwerks,
- die Analyse der wirtschaftlichen Entwicklungen in der Europäischen Union und die Lieferung von Impulsen für die Debatte über die europäische Wirtschaftspolitik,
- die Organisation wirtschaftswissenschaftlicher Veranstaltungen und
- die Veröffentlichung wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsbeiträge.

Das Jahr 2016 war das erste Kalenderjahr, in dem die CESifo GmbH von ihrem neuen Geschäftsführer Prof. Clemens Fuest geleitet wurde. Die Mitarbeiter der CESifo GmbH haben sich intensiv in die Organisation der wissenschaftlichen Abschiedsveranstaltung für den bis zum 31. März 2016 amtierenden Gründungsgeschäftsführer der CESifo GmbH, Prof. Hans-Werner Sinn, eingebracht.

AUSTAUSCH ZWISCHEN LMU UND IFO INSTITUT

Die CESifo GmbH fördert die aktive Teilnahme der Wissenschaftler der LMU und des ifo Instituts an den vielfältigen wissenschaftlichen Veranstaltungen.

Für die personelle Verknüpfung des ifo Instituts und der Universität haben gemeinsame Berufungen von Professoren, die als Bereichsleiter am ifo Institut tätig sind und parallel dazu einen Lehrstuhl an der LMU haben, nach wie vor besondere Bedeutung. Diese Stiftungsprofessuren sind ein zentrales Element, um exzellente Wissenschaftler als Bereichsleiter an das ifo Institut und gleichzeitig als Professoren an die LMU zu holen, und dienen vor allem dazu, die Aktivitäten des ifo Instituts und der LMU in Forschung, Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses so intensiv wie möglich zu verzahnen. Es sind nun insgesamt acht Professuren für Bereichsleitungen im ifo Institut gemeinsam mit der LMU eingerichtet. An zwei dieser Professuren beteiligt sich die CESifo GmbH an der Finanzierung.

FORSCHUNGSNETZWERK

Das CESifo-Forschernetzwerk dient dazu, Wissenschaftler mit gemeinsamen Forschungsinteressen in Kontakt zu bringen und durch Veranstaltungen und Publikationen Kooperationen zwischen den Netzwerkmitgliedern und Mitarbeitern der CESifo-Gruppe zu fördern. Es setzt sich vornehmlich aus Ökonomen zusammen, die auf ihren jeweiligen Fachgebieten ausgewiesen sind und das CES oder das ifo Institut nach einem referierten Auswahlverfahren als Gastforscher besucht haben. Das Forschernetzwerk ist 2016 weiter gewachsen und zählte zum 31. Dezember 2016 insgesamt 1 328 Mitglieder. Damit hat sich das CESifo-Forschernetzwerk weltweit zum zweitgrößten Netzwerk seiner Art entwickelt.

Die Mitglieder unterteilen sich in 999 Fellows und 328 Affiliates. Fellows sind typischerweise ordentliche Professoren an Universitäten; Affiliates sind aufstrebende junge Wissenschaftler, die bereits frühzeitig in ihrer Karriere an das Netzwerk gebunden werden sollen. Die Zugangsregeln zum Netzwerk wurden im Jahr 2016 mit dem Ziel modifiziert, leichter vielversprechende junge Wissenschaftler bzw. Wissenschaftler eines aufstrebenden Forschungsgebiets oder einer an wissenschaftlicher Bedeutung gewinnenden Region (insbesondere Mittel- und Osteuropa) in das Netzwerk aufnehmen zu können.

Der geographische Schwerpunkt liegt auf Europa und Nordamerika. Daneben sind Mitglieder in einer Vielzahl weiterer Länder tätig und sorgen dafür, dass die Produkte der CESifo-Gruppe weltweit verbreitet und genutzt werden. Insgesamt sind im Netzwerk Wissenschaftler aus 41 Ländern vertreten, die mit ihrer Arbeit

Durch
Stiftungsprofessuren
exzellente
Wissenschaftler als
Bereichsleiter

CESifo-Forschernetzwerk:
Zweitgrößtes
Netzwerk seiner Art
weltweit

das gesamte Spektrum wirtschaftswissenschaftlicher Forschung abdecken. Um die Internationalität des Netzwerks zu gewährleisten, ist der Anteil deutscher Mitglieder auf maximal 20% beschränkt.

Mitglieder im CESifo-Forschungsnetzwerk nach regionaler Herkunft:

Regionen	%	Anzahl
Nordamerika	30,50	405
Deutschland	19,95	265
Sonstiges Europa (gesamt)	45,48	604
–West- & Südeuropa	34,34	456
–Mittel- & Osteuropa	1,20	16
–Skandinavien	9,94	132
Sonstige	4,07	54

Das CESifo-Forschungsnetzwerk ist in insgesamt acht Fachgebiete aufgeteilt, um trotz seiner Größe einen intensiven Ideen- und Erfahrungsaustausch zwischen den Netzwerkmitgliedern zu ermöglichen. Diese werden von international renommierten Wissenschaftlern, den »Area Directors«, geleitet. Mit Prof. Markus Brunnermeier konnte im zweiten Quartal des Jahres 2016 einer der international führenden Makroökonom für die Leitung der Area Macro, Money and International Finance gewonnen werden. Ebenfalls seit dem Zeitpunkt leitet Peter Egger, laut Handelsblatt-Ranking der forschungstärkste Ökonom im deutschsprachigen Raum, die Area Global Economy allein.

Acht Fachgebiete

Markus Brunnermeier
neuer Direktor der
Area Macro, Money
and International
Finance

Die Direktoren der Fachgebiete sind:

- Christian Gollier, University of Toulouse (Applied Microeconomics)
- Ernst Fehr, Universität Zürich, und Klaus Schmidt, LMU (Behavioural Economics)
- Eric A. Hanushek, Stanford University (Economics of Education)
- Kai A. Konrad, Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München (Employment and Social Protection)
- Michael Hoel, University of Oslo (Energy and Climate Economics)
- Peter Egger, ETH Zürich (Global Economy)
- Markus Brunnermeier, Princeton Universität (Macro, Money and International Finance)

- Rick van der Ploeg, Oxford University (Public Sector Economics)

Im Berichtsjahr wurden die Grundlagen für die Schaffung der neunten Area gelegt. Angesichts der weltweit umwälzenden Bedeutung der Digitalisierung wird sich ab 2017 eine zusätzliche Area den »Economics of Digitalization« widmen. Direktor dieser Area wird mit Wirkung vom 1. März 2017 Stephen P. Ryan, Professor an der Olin Business School in St. Louis, USA.

Dank der internationalen Reputation der Direktoren konnte die hohe Anziehungskraft des CESifo-Forschungsnetzwerks weiter ausgebaut werden. Das zeigt sich auch an der steigenden Mitgliederzahl.

Die Mitglieder im CESifo-Forschungsnetzwerk verteilen sich auf die acht Fachgebiete wie folgt:

Fachgebiete	in %	Anzahl
Applied Microeconomics	13,70	182
Behavioural Economics	7,68	102
Economics of Education	6,55	87
Employment and Social Protection	10,24	136
Energy and Climate Economics	6,33	84
Global Economy	12,50	166
Macro, Money and International Finance	18,07	240
Public Sector Economics	24,93	331

Die CESifo GmbH versorgt die im Forschungsnetzwerk verbundenen Wissenschaftler regelmäßig mit den englischsprachigen Publikationen der CESifo-Gruppe. Außerdem organisiert sie gemeinsam mit dem ifo Institut eine Vielzahl internationaler Konferenzen. Dazu zählen u.a. die jährlichen Konferenzen der Fachgebiete, die speziell den Netzwerkmitgliedern den Rahmen für intensiven wissenschaftlichen Austausch bieten. Die Fachgebiete vergeben jährlich den »CESifo Distinguished Affiliate« Preis. Ziel dieses Preises ist es, vielversprechende Nachwuchswissenschaftler zu identifizieren und schon frühzeitig an das Netzwerk heranzuführen.

Die CESifo Distinguished Affiliates 2016 sind:

- Applied Microeconomics:
Suehyun Kwon, University College London (UCL)
- Behavioural Economics:
Gautam Rao, Harvard University

- Economics of Education:
Sarah R. Cohodes, Harvard University
- Employment and Social Protection:
Anna Christina Raute, Universität Mannheim
- Energy and Climate Economics:
Maria Elisa Belfiori, Colorado State University
- Global Economy:
Arevik Gnuzhman-Mkrtychyan, Universität Hannover
- Macro, Money and International Finance:
Eddie Gerba, London School of Economics (LSE)
- Public Sector Economics:
Nicolas Werquin, University of Toulouse

Die Verbindung zu den ifo-Wissenschaftlern wird vor allem auch durch das CESifo-Gästeprogramm gestärkt. Im Jahr 2016 besuchten innerhalb dieses Gästeprogramms 37 internationale Gastwissenschaftler München, um gemeinsame Projekte vor allem mit ifo-Wissenschaftlern zu initiieren bzw. voranzutreiben. Das Gastforscherprogramm steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung des Forschernetzwerks, da ein erfolgreicher Besuch als Gastforscher am CES oder ifo Institut typischerweise die Grundvoraussetzung ist, um ins Forschernetzwerk aufgenommen zu werden.

ANALYSE DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNGEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION UND TEILNAHME AN DER DEBATTE ÜBER DIE EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTSPOLITIK

EU-Themen werden für die Zukunft Europas immer wichtiger. Aus dem internationalen Diskurs, der auf europäischer Ebene stattfindet und sich in Brüssel zentriert, entsteht eine neue politische Wirklichkeit, die Europa verändert. An diesem Diskurs müssen auch die ökonomischen Fachwissenschaften teilnehmen, denn vieles von dem, was geschieht, hat ökonomische Dimension, kostet viel Geld und führt zu einer fiskalischen Umverteilung der Einkommen in Europa. Eines der zentralen Ziele für die Gründung der CESifo GmbH war es, der Fachwissenschaft auf europäischer Ebene wirtschaftspolitische Impulse geben zu können. Diese Zielsetzung gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Im Rahmen der CESifo-Aktivitäten wurde in den vergangenen Jahren bereits eine Vielzahl von Dokumenten erstellt, die sich mit den möglichen Entwicklungen

der EU und insbesondere des Euroraums kritisch auseinandersetzen. Die Netzwerkmitglieder, aber auch die Mitarbeiter von CES und ifo, haben sich intensiv in die europäische Debatte eingebracht, aus der Zug um Zug eine neue Staatlichkeit entsteht.

Einen besonderen Stellenwert hat dabei die **European Economic Advisory Group at CESifo (EEAG)**. Die EEAG ist ein europäischer Sachverständigenrat, der das Ziel hat, Politik und Öffentlichkeit unabhängige und wissenschaftlich fundierte Orientierung zu aktuellen Fragestellungen der wirtschaftlichen Entwicklung der EU zu geben. Ein solcher Sachverständigenrat ist in ähnlicher Form sonst in Europa nicht vorhanden. Dem Gremium gehören herausragende Ökonomen aus mehreren Ländern Europas und den USA an. Der Sachverständigenrat für den EEAG-Bericht 2016 setzt sich aus folgenden Ökonomen zusammen:

- Torben Andersen, Aarhus University
- Giuseppe Bertola, EDHEC Business School, University of Turin
- John Driffill, Birkbeck College, University of London
- Harold James, Princeton University
- Clemens Fuest, ifo Institut und LMU
- Jan-Egbert Sturm, KOF, ETH Zürich
- Branko Urošević, University of Belgrade

Die EEAG schreibt ein Jahresgutachten, in dem sie nicht nur die aktuelle Entwicklung der europäischen Wirtschaft beschreibt, sondern sich jeweils auch einer Reihe wirtschaftspolitischer Themen zuwendet, die für Europa von großer Bedeutung sind.

Der EEAG-Bericht 2017 erschien am 1. März 2017. Seine Themen sind der wachsende Populismus in einigen europäischen Ländern, der Brexit und die Folgen für die EU sowie die wirtschaftlichen Implikationen der Immigration. Zu Beginn steht ein Kapitel zur wirtschaftlichen Situation in den wichtigsten Ländern der Welt und ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Entwicklung.

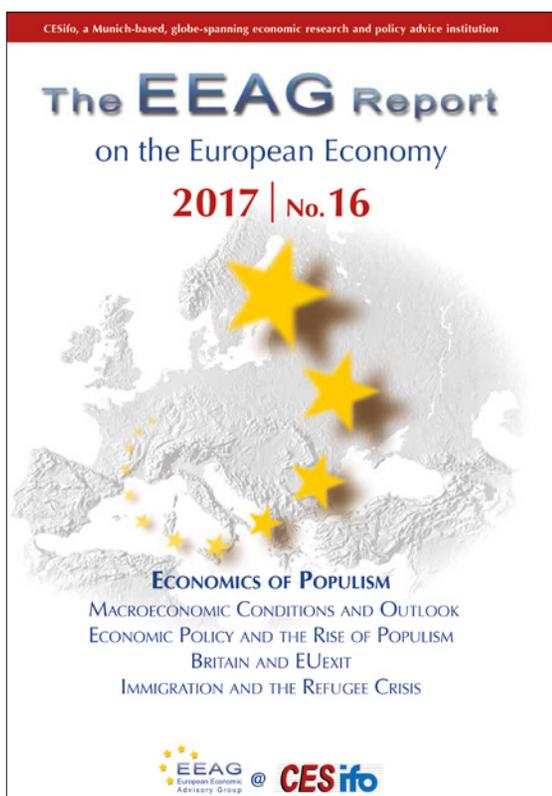
Der Bericht wurde, wie in den Vorjahren, im Rahmen von Pressekonferenzen in mehreren europäischen Städten (Brüssel, Berlin, Paris, London, Stockholm, Turin und Prag) vorgestellt. Ausführliche Artikel in führenden Zeitungen Europas und Beiträge in TV-Hauptnachrichtensendungen zeugen von dem Bedarf der

European Economic Advisory Group at CESifo: Europäischer Sachverständigenrat

»Economics of Populism« – 16. EEAG Report erschienen und ...

... im Rahmen von
Pressekonferenzen
in mehreren
europäischen Städten
vorgestellt

europäischen Medien an wissenschaftlich fundierten wirtschaftspolitischen Analysen. Außerdem ging der Bericht wieder an Entscheidungsträger und Experten in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in ganz Europa.



Mehrere Forschungsbereiche des ifo Instituts wirken sowohl durch Rechercharbeiten als auch durch fachliche Beiträge am Bericht der EEAG mit. Insbesondere wurde die europäische Wirtschaftsprognose beinahe vollständig durch ifo-Wissenschaftler bereitgestellt.

Neues Konzept für
den Munich Economic
Summit

Der **Munich Economic Summit** ist eine internationale, politikorientierte Wirtschaftskonferenz, die gemeinsam von der BMW Stiftung Herbert Quandt und der CESifo-Gruppe in Kooperation mit The Times organisiert und von führenden europäischen Institutionen und Unternehmen unterstützt wird. Der Summit bietet Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Medienvertretern eine wichtige Plattform für einen intensiven Dialog über Kernfragen der wirtschaftlichen Entwicklung Europas. Inzwischen hat der Munich Economic Summit seine Stellung als Forum für tiefgehende Diskussionen europäischer Themen ze-

mentiert. Der Munich Economic Summit 2016 beschäftigte sich mit den Chancen und Herausforderungen der neuen Zuwanderung. Der Munich Economic Summit 2016 wurde durch die großzügige Unterstützung von Infineon, PWC, Swiss Re, Fabricius Vermögensverwaltung, KCG Krass Capital Group, Norton Rose Fulbright und Brähler ICS ermöglicht.

Mit dem MES 2016 wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der BMW Stiftung bei der Organisation des MES einvernehmlich beendet und festgelegt, dass beide Partner in Zukunft eigene europapolitische Veranstaltungen organisieren werden. Das ifo Institut und die CESifo GmbH werden den MES im Laufe des Jahres 2017 neu konzipieren und die nächste MES-Veranstaltung voraussichtlich in der ersten Hälfte des Jahres durchführen.

Zu einer weiteren fest etablierten Einrichtung haben sich die **Münchener Seminare** entwickelt, die CESifo zusammen mit der Süddeutschen Zeitung organisiert. Das hohe Renommee dieser Reihe ermöglichte es auch im Jahr 2016, eine große Zahl hochkarätiger Redner einzuladen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Vorträge erneut eine konstant hohe Teilnahme von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Presse verzeichnen konnten. Im Jahr 2016 wurden in dieser Reihe insgesamt elf Veranstaltungen organisiert. Über alle Vorträge wird in der Süddeutschen Zeitung ausführlich berichtet. Dies intensiviert den Wissenstransfer in die Öffentlichkeit, der von den Münchener Seminaren ausgeht. Zusätzlich werden viele der Münchener Seminare per Live-Übertragung im Internet angeboten.



London

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

Die Organisation und Durchführung wissenschaftlicher **Konferenzen** war auch 2016 eine Kernaufgabe der CESifo GmbH. Zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts München und zur Förderung der empirischen und theoretischen Forschung hat die CESifo GmbH insgesamt 22 wissenschaftliche Konferenzen und Treffen organisiert.

Zu unterscheiden sind hier zwei Kategorien. Neben den fest etablierten Konferenzen, die regelmäßig – wenn auch mit wechselnden Schwerpunkten – veranstaltet werden, werden Konferenzen auf Initiative und mit Unterstützung von Mitgliedern des Netzwerks organisiert, die sich mit unterschiedlichen aktuellen Themen beschäftigen. Zur ersten Kategorie gehören vor allem die Area Konferenzen, zur zweiten u. a. das CESifo Venice Summer Institute. Sie helfen, den wissenschaftlichen Austausch am Wissenschaftsstandort München zu intensivieren.

Einen Höhepunkt stellte auch 2016 die **Musgrave Lecture** dar, in deren Rahmen zu Ehren von Richard Musgrave zusammen mit dem International Institute of Public Finance (IIPF) ein herausragender Finanzwissenschaftler geehrt wird. Preisträger 2016 war Prof. Kai Konrad (Max-Planck-Institut), der einen Vortrag zu »Brothers in Arms – Theory and Experimental Evidence on Alliances« hielt.

Eine weitere besondere Veranstaltung ist jedes Jahr das CESifo **Venice Summer Institute** in Kooperation mit der Internationalen Universität in Venedig, Italien. Im Rahmen des einwöchigen Summer Institutes wurden fünf Workshops zu folgenden Themenbereichen veranstaltet:

- »The Economics of Philanthropy«, organisiert von Kimberley Scharf und Mirco Tonin
- »Disrupted Economic Relationships: Disasters, Sanctions, Dissolutions«, organisiert von Tibor Besedes und Volker Nitsch
- »Political Economy Aspects of Income (Re-)Distribution«, organisiert von Jan-Egbert Sturm
- »The Economics of Peace and War«, organisiert von Vesa Kannianen und Panu Poutvaara
- »Climate Change and Migration«, organisiert von Michael Berleemann und Max Steinhardt

Die CESifo GmbH hat im Jahr 2016 acht Area-Konferenzen durchgeführt:

- CESifo Area Conference »Public Sector Economics«, Januar 2016
- CESifo Area Conference »Macro, Money and International Finance«, Februar 2016
- CESifo Area Conference »Applied Microeconomics«, März 2016
- CESifo Area Conference »Employment and Social Protection«, April 2016
- CESifo Area Conference »Global Economy«, Mai 2016
- CESifo Area Conference »Economics of Education«, September 2016
- CESifo Area Conference »Energy and Climate Economics«, Oktober 2016
- CESifo Area Conference »Behavioural Economics«, Oktober 2016

Ferner hat die Gesellschaft folgende Veranstaltungen organisiert bzw. mit Partnern bei der Durchführung folgender wissenschaftlicher Veranstaltungen zusammengearbeitet:

- »International Scientific Symposium to Mark Hans-Werner Sinn's Retirement and the 25th Anniversary of the Center for Economic Studies (CES)«, mit dem CES und dem ifo Institut, Januar 2016
- »Germany and Turkey in Europe: Economic and Political Challenges and Possible Options«, mit dem ifo Institut, April 2016
- »Ausschuss für Außenwirtschaft«, mit dem Verein für Socialpolitik, April 2016
- »CEMIR Junior Economist Workshop on Migration Research«, mit dem ifo Institut, Juni 2016
- »CESifo Delphi Conference on Innovation: A Patent Approach«, mit der University of Athens, Juli 2016
- »CESifo Economic Studies Conference«, November 2016
- »ifo Dresden Political Economy Workshop«, mit der Technischen Universität Dresden und der Niederlassung Dresden des ifo Instituts, November 2016
- »Ifo Survey Data«, mit ifo Institut, Dezember 2016

Acht Area Konferenzen und ...

... acht wissenschaftliche Konferenzen mit Partnern

Aufbau von Kontakten und Kooperations- beziehungen

Die internationalen wissenschaftlichen Konferenzen nutzen der CESifo-Gruppe in doppelter Weise. Zum einen können Wissenschaftler der CESifo-Gruppe mit Forschern aus aller Welt Kontakte aufbauen und Kooperationsbeziehungen knüpfen; zum anderen erhöhen sie die internationale Reputation der CESifo-Gruppe.

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN

Um die wirtschaftswissenschaftliche Diskussion in Europa zu fördern, veröffentlicht CESifo mehrere Publikationsreihen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die **CESifo Working Paper Series**, in der die wissenschaftlichen Arbeiten der Netzwerkmitglieder in einer frühen Phase erscheinen und – als Voraussetzung für eine intensive fachliche Diskussion – eine weite Verbreitung finden.

Im Jahr 2016 wurden in dieser Reihe 601 Working Papers veröffentlicht. Alle Working Papers werden elektronisch verbreitet. 2016 konnte die CESifo-Working-Paper-Reihe 106.316 Downloads über den Online-Dienst des SSRN (Social Sciences Research Network), 35.893 über RePEc, der weltweit größten Datenbank für Wirtschaftspublikationen, und 82.576 Downloads über Econstor, der Open-Access-Server der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften/Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW), verbuchen.

Der per E-Mail versandte **CESifo Newsletter** dient der aktuellen Information von Vertretern der Medien, Politik und Wissenschaft sowie der CESifo-Netzwerkmitglieder. Der Newsletter berichtet u. a. über alle CESifo-Veranstaltungen und liefert kurze nicht-technische Zusammenfassungen einer Auswahl der zuletzt erschienenen CESifo Working Papers.

Zwei Buchreihen bei MIT Press

In den beiden bei **MIT Press** veröffentlichten Reihen, **CESifo Seminar Series** und **CESifo Book Series**, werden Bücher veröffentlicht, die sich mit politikrelevanten Themen befassen. 2016 erschienen drei Bücher zu den Themen »The Economics of Language Policy«, »The Economics and Political Economy of Energy Subsidies« und »Public Sector Economics and the Need for Reforms«.

Ein wesentlicher Publikationskanal ist auch die **Website** der CESifo-Gruppe. Sie präsentiert die enorm umfangreichen Forschungs- und Serviceleistungen der CESifo-Gruppe in deutscher und in englischer Sprache, informiert über die Aktivitäten und Projekte des CES,

des ifo Instituts und der CESifo GmbH, dokumentiert die gesamten Forschungsleistungen und bietet Informationen zu weiteren Themen, die von Interesse für Wissenschaftler, Politiker und Unternehmer sind. Über die Inhalte der Website wird im Kapitel Presse, Redaktion, Konferenzen ausführlich berichtet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich die Forschungskooperation zwischen dem ifo Institut, der LMU und der internationalen wirtschaftswissenschaftlichen Gemeinschaft dynamisch weiterentwickelt. Die CESifo-Gruppe ist eine in Europa einmalige Plattform für den wissenschaftlichen Austausch und öffentlichen Diskurs mit hohem internationalem Bekanntheitsgrad. Angesichts der epochalen Umwälzungen, die in der Europäischen Union stattfinden, ist sie wichtiger denn je.

Detaillierte Angaben zu den Veranstaltungen und den Veröffentlichungen der CESifo GmbH sind der Internet-Version des Jahresberichts auf den Seiten 217–232 zu finden (<http://www.cesifo-group.de/Jahresbericht>).

Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Außenbeziehungen

Detaillierte Angaben zu den Veranstaltungen, den Veröffentlichungen, der Lehre und den Außenbeziehungen des ifo Instituts sowie detaillierte Angaben der CESifo-Aktivitäten sind in der Internet-Version des Jahresberichts auf den Seiten 157–232 zu finden (<http://www.cesifo-group.de/Jahresbericht>).

KONFERENZEN

Neben den regelmäßigen jährlichen Veranstaltungen, wie die ifo Jahresversammlung und den ifo Branchen-Dialog, fanden 2016 weitere Workshops und Konferenzen zu aktuellen Themen statt. Darunter waren unter anderem:

- ifo CEMIR Seminar »Does Exposure to Asylum Seekers Reduce the Support for Anti-Immigration Parties?«
- International Scientific Symposium and Official Ceremony to Mark Hans-Werner Sinn's Retirement and the 25th Anniversary of the Center for Economic Studies (CES)
- Workshop »Arbeitsmarkt und Sozialpolitik«
- Konferenz »Germany and Turkey in Europe: Economic and Political Challenges and Possible Options«
- 6. Energiepolitischer Workshop »Demand Side Management – Potenziale und Hürden«
- Konferenz »The Politics of Education Policy: An International Perspective«
- ifo CEMIR Seminar »Growing up in Ethnic Enclaves: The Effects on Education and Language Proficiency«
- CEMIR Junior Economist Workshop on Migration Research
- Finanzwissenschaftliches Forschungsseminar
- ifo CEMIR Seminar »Job Changes and Interregional Migration of Graduates«
- Workshop »Regionalökonomie«
- ifo CEMIR Seminar »The Drowning-Refugee Effect: Media Salience and Xenophobic Attitudes«
- SEEM – Energie- und Umweltökonomisches Forschungsseminar »Smart Cap«
- SEEM – Energie- und Umweltökonomisches Forschungsseminar »Nuclear Power in the 21st Century – An Assessment and Some Research Ideas«

- ifo CEMIR Seminar »Deportation of Refugees and Government Ideology: Evidence from the German States«
- SEEM – Energie- und Umweltökonomisches Forschungsseminar »Environmental and Energy Economics«
- Workshop »Political Economy«
- ifo CEMIR Seminar »The Impact of Xenophobic Violence on the Integration of Immigrants«
- Konferenz »Macroeconomics and Survey Data«

Die wöchentlich stattfindenden Lunchtime-Seminare dienen der Diskussion aktueller Forschungsarbeiten und neuer Entwicklungen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Referenten und Teilnehmer sind Mitarbeiter des ifo Instituts, des CES, der Universität München und Gastwissenschaftler.

Wöchentliche
Lunchtime-Seminare

Im Jahr 2016 hielten die ifo-Wissenschaftler insgesamt 154 Vorträge bei hochrangigen wissenschaftlichen Konferenzen mit Auswahlverfahren.

PUBLIKATIONEN

Die Publikationen des ifo Instituts umfassen:

- ifo Schnelldienst – aktuelle Politikthemen und ifo-Forschungsergebnisse, zweimal im Monat
- ifo Konjunkturperspektiven – aktuelle Ergebnisse des ifo Konjunkturtests in Graphiken, Tabellen und beschreibenden Analysen, monatlich
- ifo Dresden berichtet – Konjunktur, Wirtschaftspolitik und struktureller Wandel in Ostdeutschland, sechsmal im Jahr
- CESifo Forum – aktuelle Politikthemen von weltweitem Interesse von bekannten internationalen Autoren, vierteljährlich, englischsprachig
- CESifo DICE Report – institutionelle Regelungen und wirtschaftspolitische Maßnahmen in einer ländervergleichenden Analyse, vierteljährlich, englischsprachig
- CESifo World Economic Survey – Ergebnisse der ifo-Expertenumfrage zur Weltkonjunktur in Graphiken, Tabellen und in beschreibenden Analysen, vierteljährlich, englischsprachig
- CESifo Economic Studies – referierte wissenschaftliche Fachzeitschrift, vierteljährlich, englischsprachig

Die »ifo-Zeitschriften«
und ...

... die
»ifo-Buchreihen«

- ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung – wichtige Forschungsprojekte des ifo Instituts
- ifo Forschungsberichte – Ergebnisse von Gutachten des ifo Instituts
- Ifo Working Papers
- ifo Dresden Studien – Themen der neuen Bundesländer in Verantwortung der Niederlassung Dresden

Prof. Panu Poutvaara, Ph.D. (LMU München)
 Prof. Dr. Joachim Ragnitz (TU Dresden)
 Prof. Helmut Rainer, Ph.D. (LMU München)
 Sven Resnjanskij (LMU München)
 Felix Rösel (TU Dresden)
 Alex Schmitt, Ph.D. (LMU München)
 Felix Schröter (LMU München)
 Prof. Dr. Marcel Thum (TU Dresden)

LEHRE

Zahlreiche Mitarbeiter hielten 2016 Vorlesungen oder Lehrveranstaltungen an einer Universität oder Fachhochschule:

David Bauer (TU Dresden)
 Dr. Francesco Cinnirella (Universität Mannheim)
 Dr. Natalia Danzer (LMU München)
 Dr. Markus Drometer (LMU München)
 Prof. Dr. Oliver Falck (LMU München)
 Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D. (LMU München)
 Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest (LMU München)
 Dr. Jasmin Gröschl (LMU München)
 Franziska Hampf (LMU München)
 Dr. Timo Hener (LMU München)
 Prof. Dr. Christian Holzner (LMU München)
 Dr. Björn Kauder (LMU München)
 Prof. Meinhard Knoche (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)
 Waldemar Marz (LMU München)
 Prof. Dr. Volker Meier (LMU München)
 Prof. Dr. Chang Woon Nam (Hochschule für angewandtes Management, Erding)
 Till Nikolka (LMU München)
 Natalie Obergruber (LMU München)
 Christian Ochsner (TU Dresden)
 Dr. Marc Piopiunik (LMU München)
 Prof. Dr. Karen Pittel (LMU München)
 Prof. Dr. Niklas Potrafke (LMU München und University of California, San Diego)

Justin Tumlinson, Ph.D. (LMU München und EM Grande École Lyon)
 Michael Weber (TU Dresden)
 Dr. Simon Wiederhold (Universität Eichstätt/Ingolstadt)
 Prof. Dr. Ludger Wößmann (LMU München)
 Dr. Klaus Wohlrabe (Universität Bayreuth)
 Prof. Dr. Timo Wollmershäuser (LMU München)

Im Jahr 2016 besuchten 44 Gastforscher das ifo Institut. 60 Praktikanten, in München und in der Niederlassung Dresden, konnten erste Erfahrungen in empirischer Wirtschaftsforschung sammeln.

Lehrveranstaltungen
der ifo-Mitarbeiter

Personal, Finanzen und Gremien

Personelle Entwicklung

Die bedeutendste Personalangelegenheit des ifo Instituts im Jahr 2016 war der Präsidentenwechsel. Am 1. April 2016 übernahm Prof. Clemens Fuest die Präsidentschaft, nachdem er zuvor vom ifo Institut und der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) gemeinsam auf die Position des Präsidenten und die damit verbundene Professur für Finanzwissenschaft und Nationalökonomie berufen worden war. Präsident a.D. Prof. Hans-Werner Sinn bleibt dem ifo Institut im Ruhestand als ehrenamtlicher Wissenschaftler eng verbunden. Er kann im ifo Institut weiterhin auf ein Büro und personelle Unterstützung zurückgreifen. Um es Clemens Fuest zu ermöglichen, weiterhin auf seinen Forschungsschwerpunkten zu arbeiten, wurde im Bereich des Vorstandes eine Forschungsgruppe Steuer- und Finanzpolitik gegründet, die momentan mit eineinhalb Postdoc-Stellen und zwei Doktorandenstellen besetzt ist.

Auch die Leiter der acht ifo Forschungsbereiche werden im Wege der gemeinsamen Berufung mit der LMU auf Lehrstühle berufen, die sie parallel zu ihrer Leitungsfunktion im ifo Institut an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU haben. Nachdem zwei frühere Bereichsleiter im Jahr 2014 aus ihrer Leitungsfunktion ausgeschieden waren, waren die ifo Zentren für Industrieökonomik und neue Technologien sowie für Konjunkturforschung und Befragungen seither im Wege befristeter Lösungen kommissarisch geleitet worden, um den neuen Präsidenten an der Berufung der neuen Bereichsleiter beteiligen zu können. Noch im Jahr 2016 konnte Prof. Oliver Falck unbefristet auf die Leitung des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien und die damit verbundene Professur für empirische Innovationsökonomik berufen werden. Er hatte bereits vorher die kommissarische Bereichsleitung inne. Das gemeinsame Berufungsverfahren mit der LMU für die Besetzung der Leitung des ifo Zentrums für Konjunkturforschung und Befragungen, die mit einer Professur für Makroökonomie und Konjunkturforschung verknüpft ist, wurde im Berichtsjahr eingeleitet und konnte im Frühjahr 2017 erfolgreich abgeschlossen werden: Prof. Andreas Peichl (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim, und Universität Mannheim) wird seinen Dienst in München am 1. Juni 2017 antreten.

Im Jahr 2016 wurde erneut ein Wissenschaftler des ifo Instituts an eine Universität berufen. Dr. Andreas Steiner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des ifo Zentrums

für Konjunkturforschung und Befragungen erhielt einen Ruf der Universität Groningen auf die Position eines Assistant Professor, dem er auch gefolgt ist.

ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN

Die Anzahl der Beschäftigten stieg zum Stichtag 31. Dezember 2016 um 13 Personen (+6,6%) auf 210. Sehr großen Anteil daran hat die Ausweitung der Zahl der Doktoranden um zehn Personen. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter/Referenten ist dagegen um zwei gesunken, bei den Fachreferenten und den Sachbearbeitern/Assistenten kam jeweils eine Person dazu. Die Fachreferenten sind akademisch ausgebildete Spezialisten, denen herausgehobene Funktionen an der Schnittstelle zwischen Forschung und Dienstleistungen übertragen werden, die besondere personelle Kontinuität erfordern. Die Zahl der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter ist um drei gestiegen, eine Person davon übt Leitungsaufgaben aus. Die Zahl der Auszubildenden ist bei drei geblieben.

Da fast alle Doktoranden teilzeitbeschäftigt sind, führte deren Zuwachs gleichzeitig zu einem starken Anstieg der Zahl der Teilzeitbeschäftigten. Sie stieg um 14 Personen (+15,7%) auf 103. Bei den Fachreferenten und den Sachbearbeitern/Assistenten kam jeweils eine Teilzeitkraft hinzu. Die Zahl der nicht-wissenschaftlichen Teilzeitbeschäftigten wuchs um drei an.

Auf der Grundlage des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes werden Doktoranden und Wissenschaftliche Mitarbeiter (Postdoktoranden) des ifo Instituts stets mit befristeten Verträgen eingestellt. Nur beim Vorliegen besonderer Voraussetzungen, die in den Laufbahnrichtlinien des ifo Instituts definiert sind, können Arbeitsverhältnisse mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern entfristet werden. Im Jahr 2016 gab es keine solche Entfristung.

Der Zuwachs bei den Doktoranden war die hauptsächliche Ursache für den Anstieg der befristet Beschäftigten (um zehn auf 95 Personen). Insgesamt ist der Anteil der befristet beschäftigten Personen an der Gesamtbelegschaft leicht gestiegen (2014: 42,6%; 2015: 43,1%, 2016: 45,2%).

Die Zahl der Frauen am ifo Institut nahm im Berichtsjahr um acht auf 110 zu. Damit bleibt der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft mit 52,4% über der 50%-Marke (2015: 51,2%). Die größte Zunahme gab es bei den Doktoranden; hier ist die Zahl der Frauen um fünf auf

Erhöhung der Anzahl der Doktoranden

Steigende Anzahl von befristeten Arbeitsverträgen

27 gestiegen. Damit konnte der Frauenanteil in diesem Bereich noch einmal leicht von 47,8% im Vorjahr auf 48,2% gesteigert werden. Würde man die Doktorandinnen und Doktoranden mitzählen, die sich zum Stichtag (31. Dezember 2016) in Mutterschutz/Elternzeit befanden oder unbezahlt für einen längeren Auslandsaufenthalt beurlaubt waren, würde die 50%-Marke überschritten. Damit wurde das vom Vorstand des ifo Instituts langfristig gesteckte Ziel, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis bei den Doktoranden zu erzielen, erreicht. Dies vergrößert die Chancen, Doktorandinnen nach erfolgreichem Abschluss der Promotion als Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen weiter zu beschäftigen und damit den Frauenanteil bei den Postdocs anzuheben. Leider ist dieser im Jahr 2016 leicht von 18,5% auf 17,3% zurückgegangen. Bei den Fachreferenten dagegen ist der Anteil der Frauen von 52,4% auf 59,1% gestiegen. Bei den nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern ist die Zahl der Frauen zwar um eine gestiegen, da aber die Zahl der Mitarbeiter insgesamt um drei gestiegen ist, hat sich der hier sehr hohe Frauenanteil leicht verringert.

Anteil der Frauen bei den Mitarbeitern leicht verringert

Zu den personalpolitischen Zielen des Instituts gehört es ferner, den Anteil der promovierten Wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Gesamtzahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiter schrittweise auf 100% zu erhöhen. Der Anteil der promovierten Wissenschaftlichen Mitarbeiter lag im Berichtsjahr bei 84,6%. Bezieht man die Doktoranden mit ein, waren zum Stichtag 31. Dezember 2016 insgesamt 92,6% des wissenschaftlichen Personals entweder promoviert oder haben an ihrer Promotion gearbeitet. Der Anteil der Professoren und Habilitierten liegt bei 28,8%.

Zahl der promovierten Wissenschaftlichen Mitarbeiter gestiegen

Die internationale Ausrichtung des ifo Instituts kommt auch darin zum Ausdruck, dass ein großer Teil des wissenschaftlichen Personals ausländische Staatsangehörige oder Deutsche sind, die zuvor im Ausland eine Wissenschaftlerposition bekleidet oder dort ihr Studium absolviert haben und für die Tätigkeit im ifo Institut nach Deutschland zurückgekehrt sind. Diese Zahl hat sich zum Stichtag 31. Dezember 2016 um weitere sechs auf 30 erhöht. Vier Leiter von ifo Forschungszentren sind ausländische Staatsangehörige (3) oder aus Positionen in ausländischen Universitäten heraus in das ifo Institut berufen worden (1). Unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern gibt es acht ausländische Staatsangehörige (2015: 9) und vier »Rückkehrer« (2015: 3). Acht Doktoranden stammen aus dem Ausland (2015: 5), und sechs weitere (2015: 3) hatten vor der Aufnahme ihrer Dokto-

randentätigkeit ein Studium an einer ausländischen Universität absolviert. Damit waren zum genannten Stichtag 27,8% (2015: 24%) des wissenschaftlichen Personals ausländische Staatsangehörige oder Deutsche, die vor ihrem Wechsel zu ifo an einer ausländischen Universität tätig waren oder dort ihr Studium absolviert hatten.

Zahl der aktiven Mitarbeiter am Jahresende 2016 und 2015

	Mitarbeiter insgesamt		Frauen	
	2016	2015	2016	2015
Forschung und Service				
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Referenten	52	54	9	10
Doktoranden*	56	46	27	22
Fachreferenten	22	21	13	11
Sachbearbeiter/Assistenten	21	20	20	19
Infrastruktur				
Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter	56	53	38	37
davon Mitarbeiter mit Leitungsaufgaben**	13	12	8	8
Auszubildende	3	3	3	3
Gesamt	210	197	110	102
	Teilzeitkräfte		Befristete Arbeitsverträge	
	2016	2015	2016	2015
Forschung und Service				
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Referenten	12	13	30	31
Doktoranden*	55	45	56	46
Fachreferenten	5	4	2	1
Sachbearbeiter/Assistenten	13	12	1	0
Infrastruktur				
Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter	18	15	3	4
davon Mitarbeiter mit Leitungsaufgaben**	3	3	2	1
Auszubildende	0	0	3	3
Gesamt	103	89	95	85
	Prom./Habilit., Prof.		davon Frauen	
	2016	2015	2016	2015
Wissenschaftliche Mitarbeiter	44/15	47/13	5/1	6/1

*Ohne Gastdoktoranden. – **Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter mit Vergütung TV-L E 13 aufwärts.

WISSENSCHAFTLICHE WEITERQUALIFIZIERUNG

Das ifo Institut ist bemüht, ein für politikorientiert forschende Ökonomen sehr attraktiver Arbeitgeber zu bleiben. Ideale Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Spitzenleistungen helfen, ausgezeichnete Wissenschaftler für eine Tätigkeit im Institut zu gewinnen. Die Entwicklung eines solchen attraktiven Umfelds ist eine umfassende strategische Aufgabe, die weit über die personalpolitischen Instrumente hinausgeht. Das

gilt z. B. für die enge Kooperation mit Universitäten, die Voraussetzung für die bereits erwähnte gemeinsame Berufung der Leiter der Forschungszentren ist, die internationale Ausrichtung und Vernetzung sowie die Anerkennung besonderer Leistungen durch Leistungsentgelte. Zentrales Aktionsfeld ist dabei die konsequente Förderung der wissenschaftlichen Profilbildung der im Institut beschäftigten Forscher auf allen Ebenen, zu der u. a. auch deren Vernetzung mit Forscherpersönlichkeiten in aller Welt und vor allem eine institutsinterne Diskussionskultur auf hohem wissenschaftlichem Niveau gehören. Die Grundsätze für diese umfassende Strategie für die wissenschaftliche und sonstige berufliche Weiterqualifizierung sind im ifo Institut durch eine Betriebsvereinbarung geregelt.

Um diese personalpolitische Ausrichtung auf exzellente Rahmenbedingungen für die Gewinnung und Weiterqualifizierung von Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland zu unterstreichen, ist das ifo Institut im Berichtsjahr dem von der Europäischen Kommission verabschiedeten »European Charter for Researchers« in Verbindung mit dem »Code of Conduct for the Recruitment of Researchers« beigetreten. Die personalpolitischen und organisatorischen Bedingungen für die Tätigkeit der Wissenschaftler im ifo Institut werden laufend im Sinne der Zielsetzungen der »European Charter for Researchers« weiterentwickelt.

Dabei nimmt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – insbesondere die Ausbildung der Doktoranden – einen besonderen Stellenwert ein. Das ifo-Doktorandenprogramm dient der allgemeinen Förderung der jungen Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der empirischen Wirtschaftsforschung. Mit dieser Ausbildung können die Grundlagen sowohl für eine akademische Laufbahn als auch für eine praxisorientierte Tätigkeit in der Wirtschaft oder der öffentlichen Verwaltung gelegt werden. Nur ein Teil der Doktoranden hat die Möglichkeit, die berufliche Karriere im ifo Institut fortzusetzen. Deshalb unterstützt der ifo-Vorstand die Doktoranden, die ihre Promotion am ifo Institut abschließen, intensiv bei der Gestaltung ihres nächsten Karriereschrittes. Auch im Berichtsjahr konnte der ifo-Vorstand in dieser Hinsicht erfolgreich Hilfestellung geben.

Zeichen des sehr hohen Niveaus der Graduiertenausbildung des ifo Instituts ist u. a. der enorme Umfang begutachteter wissenschaftlicher Publikationen, zu dem auch die ifo-Doktoranden jedes Jahr beitragen. Die

hohe Zahl der im ifo Institut tätigen Doktoranden, an der auch in Zukunft festgehalten werden soll, wird nicht zuletzt durch eine Reihe von DFG-Projekten, erfolgreichen Bewerbungen im wettbewerblichen Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft (SAW-Projekte) und Projekten privater Stiftungen (u. a. Deutsche Telekom Stiftung, Thyssen Stiftung) ermöglicht. Die Doktoranden werden nicht nur von ihrem jeweiligen Bereichsleiter und den Postdocs, sondern auch bereichsübergreifend von den beiden »Doktorandenbeauftragten« unterstützt. Dr. Marc Piopiunik und Dr. Timo Hener, die beide selbst eine Doktorandenausbildung am ifo Institut absolviert haben, üben diese Aufgabe engagiert aus.

Die empirische Seite der volkswirtschaftlichen Ausbildung wird durch die Einbindung der Doktoranden in die angewandte Forschung und in die Bearbeitung politikorientierter Projekte gestärkt. In der Regel promovieren die Doktoranden an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der LMU, werden Mitglied der Munich Graduate School of Economics und besuchen die dortigen Lehrveranstaltungen des Graduiertenstudiums. Wie auch viele andere interessierte Mitarbeiter nehmen alle Doktoranden regelmäßig an den Lunchtime-Seminaren des Center for Economic Studies und des ifo Instituts teil. Eine wichtige Funktion für die Doktoranden haben auch die regelmäßigen bereichsinternen Forschungsseminare.

Da alle Leiter der Forschungsbereiche gleichzeitig einen Lehrstuhl an der LMU haben oder eine Lehrstuhlvertretung wahrnehmen, betreuen sie innerhalb ihrer Bereiche fast alle ifo-Doktoranden bei ihrer Promotion. Ähnliches gilt für die Niederlassung Dresden, da der Geschäftsführer der Niederlassung, Marcel Thum, Lehrstuhlinhaber an der Technischen Universität Dresden (TUD) ist und sein Stellvertreter Joachim Ragnitz dort eine Honorarprofessur hat.

Unterstützt durch die mit der LMU berufenen Bereichsleiter und erfahrene Postdocs, werden die Doktoranden schon frühzeitig an die internationale Präsentation der Forschungsergebnisse herangeführt. Vorträge auf hochrangigen wissenschaftlichen Konferenzen mit Auswahlverfahren helfen dem wissenschaftlichen Nachwuchs, schon in einem frühen Stadium der Promotion Aufsätze in international anerkannten referierten Fachzeitschriften publizieren zu können. Im Berichtsjahr wurden 154 Vorträge auf internationalen Fachkonferenzen mit Refereesystem gehalten. Die Weiterqualifizierung der Doktoranden wird auch durch in-

Unterstützung durch »Doktorandenbeauftragte«

Regelmäßige Teilnahme an den Lunchtime-Seminaren am CES und im ifo Institut

Weiterbildungskurs »Academic Writing«

terne Schulungsseminare, die professionelle Lektorierung englischsprachiger Aufsätze und die Teilnahme an externen Summer Schools und Workshops unterstützt. So wurden im Berichtsjahr beispielsweise Kurse zum »Academic Writing« durchgeführt. Selbstverständlich werden auch individuelle Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. 14 ifo-Wissenschaftler und fünf ifo-Wissenschaftlerinnen arbeiten derzeit an ihrer Habilitation.

Knapp 80 Lehrveranstaltungen von ifo-Wissenschaftlern

Zahlreiche Wissenschaftler des ifo Instituts halten an den Universitäten, mit denen das Institut eng durch Kooperationsverträge verbunden ist, Lehrveranstaltungen ab und haben dadurch gleichzeitig die Gelegenheit, die eigenen wissenschaftlichen Fachkenntnisse laufend zu überprüfen und zu erweitern. Im Sommersemester 2016 und im Wintersemester 2016/2017 wurden 79 Lehrveranstaltungen von ifo-Wissenschaftlern abgehalten. Das kommt vor allem den empirisch ausgerichteten Fächern zugute. Daneben wird grundsätzlich allen wissenschaftsnah arbeitenden Mitarbeitern des Instituts die Möglichkeit eingeräumt, sich mit dem Besuch geeigneter Vorlesungen und Übungen der LMU auf dem aktuellen Wissensstand zu halten. Einen gewichtigen Beitrag zum Austausch neuer wissenschaftlicher Ideen leisten auch die wöchentlich stattfindenden Lunchtime-Seminare. Sie dienen der Diskussion aktueller Forschungsarbeiten sowie neuer Entwicklungen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Referenten und Teilnehmer sind vorwiegend Mitarbeiter des ifo Instituts und der LMU. Auch außerhalb der ifo-Zentrale stattfindende mehrtägige Workshops, in denen sich die Wissenschaftlerteams der ifo-Forschungsbereiche über aktuelle wissenschaftliche Vorhaben austauschen können, leisten einen erheblichen Beitrag zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung.

Die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Kompetenz findet vor allem in Forschungsprojekten statt. Die interne Kompetenz wird dabei auch durch die Kooperation mit externen Wissenschaftlern erweitert. Eine besondere Rolle spielen dabei die Gastforscher. Im Jahr 2016 fanden am ifo Institut 44 Gastforscheraufenthalte (2015: 43) statt. Stark zugenommen haben mehrmonatige Aufenthalte von ifo-Wissenschaftlern im Ausland. Insgesamt gab es 29 Gastaufenthalte, sieben davon erstreckten sich über mehrere Monate und wurden ausschließlich an Top-Universitäten in den USA, Großbritannien und den Niederlanden absolviert. Von diesen Forschungsaufenthalten profitiert die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der ifo-Forschungszentren, da die beurlaubten Wissenschaftler ihre wissenschaftliche Kompetenz während

der Forschungsaufenthalte im Ausland ausbauen, neue gemeinsame Projekte mit ausländischen Koautoren auf den Weg bringen und gleichzeitig weiterhin an ihren laufenden Projekten arbeiten können.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beginnt im ifo Institut schon mit der Beschäftigung von Praktikanten. Sie haben eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für das Institut, da sich immer wieder ehemalige Praktikanten erfolgreich um eine Doktorandenstelle bewerben. Im Jahr 2016 konnten insgesamt 60 Studierenden (2015: 67) erste Erfahrungen in empirischer Wirtschaftsforschung ermöglicht werden. Leider ging die Nachfrage von Studentinnen nach einem Praktikum im Berichtszeitraum zurück, so dass im Jahr 2016 nur 36,7% der Praktikanten Studentinnen (2015: 49,3%) waren. Das Institut ist bemüht, den Anteil der Frauen bei den Praktikanten wieder auf etwa 50% anzuheben.

NICHT-WISSENSCHAFTLICHE BERUFLICHE BILDUNG

Die berufliche Bildung hat im ifo Institut auch auf den nicht-wissenschaftlichen Arbeitsgebieten hohe Priorität. Die bereits erwähnte Betriebsvereinbarung regelt auch die Aspekte der beruflichen Bildung des nicht-wissenschaftlichen Personals umfassend. Ziel ist es, den nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern das optimale Rüstzeug für die professionelle Bewältigung ihrer Aufgaben zu vermitteln, sie auf künftige Anforderungen vorzubereiten und so sicherzustellen, dass ein Auseinanderdriften der persönlichen Qualifikation von den Anforderungen an die ausgeübte Position vermieden wird.

Um dies sicherzustellen, wird vom Bereich Personal und Weiterbildung zu Beginn eines jeden Jahres der Qualifikationsbedarf aller Mitarbeiter systematisch abgefragt. Insgesamt gab es im Berichtsjahr 145 genehmigte Fortbildungsmaßnahmen, von denen 67 noch im selben Jahr durchgeführt wurden. Der ungewöhnlich hohe Anteil genehmigter, aber nicht in Anspruch genommener Schulungen hat im Wesentlichen zwei Ursachen: Zum einen wurde ein erheblicher Teil der Maßnahmen in das Folgejahr verschoben; zum anderen gab es Überschneidungen mit Forschungsaufenthalten, die dazu führten, dass die davon betroffenen Mitarbeiter die genehmigten Maßnahmen nachträglich absagten. Einen großen Anteil an den gewünschten Fortbildungsmaßnahmen nehmen erfahrungsgemäß EDV-Trainings ein, wobei Schulungen für individuelle EDV-Erfordernisse der einzelnen Mitarbeiter im Vordergrund stehen. Dazu kamen die bereits erwähnten Schulungen für die Doktoranden und Nachwuchswissen-

schaftler. Ergänzt wurde dieses Programm mit individuellen Kursen, die die Anforderungen einzelner Arbeitsplätze mit sich brachten. Zunehmende Bedeutung hat die Weiterqualifizierung, die mit Innovationen und Problemlösungen verbunden ist und direkt in die berufliche Tätigkeit integriert wird. Dies findet sowohl individuell (z. B. in Form von individuellem Coaching) als auch in Teams (z. B. in Form von Workshops oder Gruppentrainings) statt. In den letzten beiden Jahren wurde der Einsatz von Workshops erheblich ausgebaut. Dabei geht es größtenteils darum, Weiterentwicklungen der Produkte, Instrumente und Prozesse mit der Weiterentwicklung der individuellen Kompetenzen zu verknüpfen. Dies ist ein wesentlicher Baustein einer lernenden Organisation. So haben 2016 beispielsweise fünf Workshops zur bedarfsorientierten Weiterentwicklung der DICE-Datenbank unter der Anwendung der »Nutzerzentrierten Design-Thinking-Methode« stattgefunden. Im Workshop »Intrapreneurship« konnten ifo-Mitarbeiter lernen, wie unternehmerisches Handeln und Denken in wissenschaftlichen Institutionen etabliert werden kann.

Auch im nicht-wissenschaftlichen Bereich kümmert sich das ifo Institut um die Förderung des Nachwuchses. Bisher wurde regelmäßig im Berufsbild »Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation« ausgebildet. Eine junge Nachwuchskraft konnte diese Ausbildung im Januar 2017 erfolgreich beenden. Die andern beiden jungen Damen, die eine Ausbildung am ifo Institut absolvieren, werden in der neu eingeführten Ausrichtung des Berufsbilds »Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement« ausgebildet. Im September 2017 wird mindestens eine Nachwuchskraft mit dieser Ausbildung beginnen.

VERLEIHUNG VON PREISEN

Die Gesellschaft der Freunde des ifo Instituts vergibt Preise an Wissenschaftler des Instituts, die durch herausragende wissenschaftliche Leistungen auf sich aufmerksam gemacht haben. Voraussetzung für die Preisvergabe ist, dass der wissenschaftliche Beitrag in einer international angesehenen referierten Zeitschrift veröffentlicht wurde. Im Jahr 2016 ging dieser Preis an Suphi Şen, Postdoc im ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen, für seinen im Jahr 2015 im European Economic Review veröffentlichten Aufsatz »Corporate Governance, Environmental Regulations, and Technological Change«, in dem er den Einfluss von Regulierung auf das Innovationsverhalten und das wirtschaftliche Wachstum von Unternehmen untersuchte.



Clemens Fuest, Rolf Tschernig, Suphi Şen, Roland Berger

Der Preis des ifo Instituts für besondere Erfolge im Management von Drittmittelprojekten ging an das Projektteam Prof. Oliver Falck, Dr. Marcus Drometer, Katrin Oesingmann, Prof. Joachim Ragnitz, Dr. Markus Reischmann, Marina Riem, Thomas Steinwachs, Michael Weber, Prof. Timo Wollmershäuser und Dr. Erdal Yalcin – unterstützt von Dagmar Bach und Franziska Hartinger – für die erfolgreiche Bearbeitung des von der Croatian Statehood Foundation in Auftrag gegebenen Beratungsprojekts »Short- und Long-term Policy Requirements to Strengthen Sustainable Growth and Employment in Croatia«. Ein Sonderpreis für besondere Leistungen wurde an Gitta Mortasawi vergeben, die seit weit über 20 Jahren den Fotosatz der »Branchenspecial«-Berichte verantwortet hat und dafür sorgte, dass seit Bestehen dieses Auftrags ausnahmslos alle Berichte pünktlich und in bester graphischer Qualität abgeliefert wurden.

Preis für besondere Erfolge beim Management von Drittmittelprojekten

Sonderpreis für besondere Leistungen



Clemens Fuest, Timo Wollmershäuser

GLEICHSTELLUNG AM IFO INSTITUT

Schon seit vielen Jahren betreibt das ifo Institut aktiv die Gleichstellung von Frauen und Männern. In dieser wichtigen Aufgabe wird der ifo-Vorstand durch eine für München zuständige Gleichstellungsbeauftragte und eine Vertrauensfrau der Niederlassung Dresden unterstützt. Der aktuelle, bis Herbst 2017 geltende Gleichstellungsförderplan hat in erster Linie das Ziel, die Unterrepräsentanz von Frauen auf allen Ebenen der wissenschaftlichen Laufbahn schrittweise abzubauen. Vor allem die Verbesserung der Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere von Wissenschaftlerinnen, die als Mütter familiäre Verantwortung tragen, sowie eine generelle Verbesserung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von Wissenschaftlerinnen durch Weiterqualifikation sollen dazu beitragen, die Tätigkeit im ifo Institut für Wissenschaftlerinnen attraktiver zu machen und den Anteil der Frauen innerhalb des wissenschaftlichen Personals zu erhöhen. Die ifo-internen Gleichstellungsregelungen sind Teil des zertifizierten Managementsystems des ifo Instituts, das jährlich von externen Auditoren überprüft wird. Damit hängt der Erhalt der Zertifizierung des ifo-Managementsystems auch von der strikten Beachtung und kontinuierlichen Weiterentwicklung der Gleichstellungsregelungen ab.

Verbesserung
der beruflichen
Weiterentwicklungsmöglichkeiten von
Wissenschaftlerinnen

Ein besonderes Anliegen des ifo Instituts ist es, Wissenschaftlerinnen für Leitungspositionen in der Wissenschaft zu qualifizieren. Es unterstützte nachdrücklich die Beantragung von Projekten im Leibniz-Wettbewerb, die der Förderung von Frauen für wissenschaftliche Leitungspositionen dienen. Mit dieser Leibniz-Förderlinie sollten besonders die Chancen der jeweiligen Projekt-/Arbeitsgruppenleiterin erhöht werden, auf eine W2- oder W3-Stelle berufen zu werden. In den Leibniz-Verfahren 2015 und 2016 war das ifo Institut mit entsprechenden Projektanträgen erfolgreich. Leider wurde dieses Programm von der Leibniz-Gemeinschaft aufgegeben und durch das Leibniz-Professorinnenprogramm ersetzt.

Flexible Zielquote im
Sinne des »Kaskadenmodells« der DFG

Der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der wissenschaftlichen Positionen dient auch die Festlegung flexibler Zielquoten im Sinne des Kaskadenmodells der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Auf Empfehlung der Leibniz-Gemeinschaft hat das ifo Institut solche flexiblen Zielquoten für die Entgeltstufen des höheren

wissenschaftlichen Dienstes in seinem Programm-budget, das die Grundlage der institutionellen Förderung durch Bund und Länder ist, verankert. Der Zeithorizont dieser Zielquoten erstreckt sich anforderungsgemäß bis zum Jahr 2017.

2016 ist der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiter und Referenten, wie bereits oben erwähnt, leicht zurückgegangen. Bei den Doktoranden konnte der Anteil jedoch ausgebaut werden, und es konnte ein fast ausgeglichenes Geschlechterverhältnis erreicht werden. Frau Dr. Christa Hainz, eine erfahrene Wissenschaftlerin aus dem ifo Zentrum für internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung, hilft dem ifo-Vorstand in ihrer Funktion als Mentorin der Doktorandinnen, die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit der Doktorandinnen zu verbessern. Sie ist deren Ansprechpartnerin und kümmert sich um die speziellen Anliegen der Nachwuchswissenschaftlerinnen, wie z.B. Qualifizierungsveranstaltungen, die sich ausschließlich an die Doktorandinnen richten. Insgesamt ist der Frauenanteil bei den Wissenschaftlichen Mitarbeitern einschließlich der Doktoranden im Berichtsjahr leicht von 32% auf 35,2% gestiegen.

Die Bereitstellung von Teilzeitarbeitsplätzen ist nach wie vor ein wichtiges Element einer familienfreundlichen Gestaltung der Arbeit im ifo Institut. Ihre Zahl ist sogar stärker gestiegen als die Zahl der Mitarbeiter gesamt (Teilzeitbeschäftigte: +14, Mitarbeiter gesamt: +13). Der Frauenanteil beträgt bei den Teilzeitbeschäftigten 66,9% (2015: 65,2%). Nimmt man die Doktoranden aus dieser Berechnung heraus, beträgt der Frauenanteil sogar 87,5% (2015: 81,8%). Das ifo Institut wird zur besseren Vereinbarung von Familie/Pflege und Beruf auch weiterhin Teilzeitarbeit anbieten und fördern.

Zur familienfreundlichen Gestaltung der Arbeit im ifo Institut gehören auch die Möglichkeit des Teleworkings, dessen Rahmenbedingungen in einer Betriebsvereinbarung festgelegt sind, sowie das an Mitarbeiter in Elternzeit gerichtete Angebot, während der Beurlaubung weiterhin die Weiterbildungsmöglichkeiten des Instituts zu nutzen. Um Eltern eine zügige Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit zu ermöglichen, hat das ifo Institut im Jahr 2013 einen Kooperationsvertrag mit einem kommunalen Träger von Kindertagesstätten zur betrieblichen Kinderbetreuung geschlossen. Das Institut finanziert die Anwartschaft von drei Beleg-

plätzen, die seinen Beschäftigten angeboten werden. Derzeit können drei ifo-Mitarbeiter in den Genuss eines Kita-Platzes zum günstigen städtischen Tarif kommen.

Ein weiterer Beitrag für die Gleichstellung am Institut ist die verstärkte Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung der Gremien. Im Verwaltungsrat ist dies zu einem großen Teil nicht durch das Institut steuerbar, da der größte Teil der Sitze an externe Funktionen geknüpft ist. Momentan sind 33,3% der von der Mitgliederversammlung zu wählenden Verwaltungsratsmitglieder Frauen. Eine Position im Verwaltungsrat ist vakant und wird zum 1. Juli 2017 neu besetzt. Der Verwaltungsrat wird der Mitgliederversammlung eine Frau zur Wahl vorschlagen. Unter den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats gibt es drei Wissenschaftlerinnen. Drei der neun Mitglieder des ifo-Nutzerbeirats sind Frauen, und beim Kuratorium des ifo Instituts sind inzwischen 14 der 72 Mitglieder weiblich.

Für beide Geschlechter bedeutsam ist die Zusammenarbeit des Instituts mit den Dual Career Offices der Münchner Universitäten. Bei der Gewinnung angesehener Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen wird dieser Service immer wichtiger. Vor allem die Zusammenarbeit mit dem Dual Career Office der Technischen Universität München hat bereits hervorragende Erfolge gezeigt.

Finanzielle Entwicklung

Das ifo Institut ist eine gemeinnützige Körperschaft, die Wissenschaft und Forschung dient. Sein Ziel ist die Bereitstellung von Forschungs- und Serviceleistungen als öffentliche Güter und nicht die Erzielung finanzieller Gewinne. Das gilt auch für Arbeiten, die das ifo Institut im Auftrag staatlicher oder privater Institutionen ausübt. Deren Ergebnisse werden ebenfalls der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und stärken die Grundlagen für die gesamte Arbeit des Instituts. Die finanzielle Strategie des ifo Instituts besteht darin, langfristig eine ausgewogene Aufwands- und Ertragsstruktur zu erzielen, die einen hohen Output von Forschungs- und Serviceleistungen ermöglicht, der der Allgemeinheit zugutekommt. Angemessene Rücklagen dienen dazu, Ertragsschwankungen ausgleichen und auf besondere Anforderungen flexibel reagieren zu können.

ZUSAMMENFASSENDER ÜBERBLICK ÜBER DIE WESENTLICHEN ENTWICKLUNGEN

Jahresabschluss 2016
mit Überschuss

Der Jahresabschluss 2016 weist einen Überschuss in Höhe von 125 Tsd. EUR aus. Er fließt in die Rücklagen ein, so dass das Vereinsvermögen zum 31. Dezember 2016 auf 2.194 Tsd. EUR angewachsen ist.

Gute Entwicklung der
Drittmittelerträge

Im Jahr 2016 erhielt das ifo Institut im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung des Bundes und der Länder nach Art. 91b GG öffentliche Mittel in Höhe von 10.541 Tsd. EUR. Davon wurden 10.226 Tsd. EUR für den laufenden Betrieb und 315 Tsd. EUR für Investitionen bereitgestellt. Die Mittel für den laufenden Betrieb enthalten im Berichtsjahr 517 Tsd. EUR für den zeitlich auf vier Jahre befristeten Sondertatbestand zum Auf- und Ausbau der Forschung auf dem Gebiet der Energie-, Klima- und Ressourcenökonomik. Zusätzlich stand dem ifo Institut ein im Vorjahr gebildeter und in das Jahr 2016 übertragener Ausgaberest in Höhe von 850 Tsd. EUR zur Verfügung. Dieser Ausgaberest wurde im ersten Quartal 2016 verbraucht. Die dem ifo Institut für das Jahr 2016 bewilligte institutionelle Förderung durch Bund und Länder (10.941 Tsd. EUR) wurde jedoch in Höhe von 1.250 Tsd. EUR nicht verwendet. Dies ist begründet durch Einsparungen insbesondere bei den Personalkosten und die sehr gute Entwicklung der Drittmittelerträge. In Höhe dieses Betrags wurde ein Ausgaberest gebildet, der auf die Folgejahre vorgetragen wird.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme stieg gegenüber dem Vorjahr um 1.263 Tsd. EUR (+18,4%) auf 8.118 Tsd. EUR. Auf der Aktivseite ergibt sich dies daraus, dass innerhalb des Umlaufvermögens die Vorräte und Flüssigen Mittel um 3.626 Tsd. EUR anstiegen, während das Anlagevermögen um –50 Tsd. EUR sowie die Kurzfristigen Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten um –2.313 Tsd. EUR zurückgingen.

Auf der Passivseite nahmen neben dem Vereinsvermögen (+125 Tsd. EUR) auch die Rückstellungen (+691 Tsd. EUR) sowie die erhaltenen Anzahlungen (+652 Tsd. EUR) zu. Dagegen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (–10 Tsd. EUR) und die Übrigen Verbindlichkeiten (–195 Tsd. EUR) zurückgegangen.

Bilanz des ifo Instituts 2016 in Tsd. EUR (Kurzfassung)

	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva		
<i>Anlagevermögen</i>	113	163
<i>Umlaufvermögen</i>		
Vorräte	867	590
Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	499	2.812
Flüssige Mittel	6.639	3.290
Summe Aktiva	8.118	6.855
Passiva		
<i>Vereinsvermögen</i>		
Zweckgebundene Mittel	802	788
darin Entnahme/	0	0
Zuführung	14	16
Forschungsrücklage	1.392	1.281
darin Entnahme/	0	0
Zuführung	111	171
<i>Kurzfristige Fremdmittel</i>		
Rückstellungen	4.136	3.445
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10
Erhaltene Anzahlungen	1.468	816
Übrige Verbindlichkeiten	320	515
Summe Passiva	8.118	6.855

Aus dem genannten Jahresüberschuss in Höhe von 125 Tsd. EUR wurden 111 Tsd. EUR in die Forschungsrücklage eingestellt, die damit zum 31. Dezember 2016 den Stand von 1.392 Tsd. EUR erreicht hat. Die von den Vereinsmitgliedern freiwillig über den Mitgliedsbeitrag hinaus geleisteten Zahlungen, über deren Verwendung der Verwaltungsrat des ifo Instituts entscheidet, be-

liefen sich im abgelaufenen Jahr auf 14 Tsd. EUR. Sie werden satzungsgemäß (§ 4 Abs. 2 der ifo Satzung) der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Diese beträgt danach 802 Tsd. EUR. Damit beläuft sich das Vereinsvermögen zum 31. Dezember 2016 auf 2.194 Tsd. EUR.

Die **Liquidität** war im Berichtsjahr stets gegeben. Der Finanzmittelbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3.359 Tsd. EUR auf 6.639 Tsd. EUR. Aus der laufenden Geschäftstätigkeit konnte ein Cashflow in Höhe von 3.672 Tsd. EUR erwirtschaftet werden. Der Cashflow der Investitionstätigkeit (-313 Tsd. EUR) war 2016 negativ.

ERTRAGSLAGE

Die Erträge aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 664 Tsd. EUR und betragen 17.402 Tsd. EUR. Der Anstieg entfällt zu einem kleineren Teil auf das Anwachsen der öffentlichen Zuwendungen, die sich einerseits aus der institutionellen Förderung des ifo Instituts im Rahmen der gemeinschaftlichen Forschungsförderung nach Art. 91b GG durch Bund und Länder sowie andererseits aus der Zuwendung für die Niederlassung in Dresden durch den Freistaat Sachsen zusammensetzen. Sie stiegen um 13 Tsd. EUR auf 11.236 Tsd. EUR. Der eingangs erwähnte Ausgaberesult ist in diesem Betrag nicht enthalten. Er fließt erst dann in den Jahresabschluss ein, wenn und soweit er verwendet wird.

Die Erträge aus Drittmittelaktivitäten, die sich aus zweckgebundenen Zuwendungen, Erträgen aus Veröffentlichungen, Datenbankleistungen und Veranstaltungen, Sonstigen Umsätzen, Erlösen aus Drittmittelarbeiten (Auftragsarbeiten) sowie den damit korrespondierenden Bestandsveränderungen zusammensetzen, stiegen von 5.366 Tsd. EUR im Jahr 2015 auf 6.022 Tsd. EUR im Jahr 2016 (12,2%).

Die Zahl der Mitglieder des e.V. ging von 354 im Vorjahr auf 341 zum 31. Dezember 2016 zurück. Die Mitgliederbeiträge (Pflicht- und freiwillige Beiträge) sanken dadurch geringfügig von 149 Tsd. EUR auf 144 Tsd. EUR.

Trotz des deutlichen Anstiegs der Drittmittelerlöse nahmen die mit den Drittmittelaktivitäten verbundenen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen lediglich um 21 Tsd. EUR gegenüber dem Vorjahr zu.

Der Personalaufwand stieg dagegen stärker um 769 Tsd. EUR (6,5%) auf 12.424 Tsd. EUR. Die wesentlichen Ursa-

chen hierfür sind die Anhebung der tariflichen Vergütungen (2,3% ab März 2016) und der personelle Aufwuchs. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter erhöhte sich zum Stichtag um 15 auf nun 219 (im Vorjahr 204).

Erhöhung der Mitarbeiterzahl

Die planmäßigen Abschreibungen (49 Tsd. EUR) beziehen sich auf aktivierte Anlagegüter, die aus Eigenmitteln finanziert wurden, während die außerplanmäßigen Abschreibungen (228 Tsd. EUR) die im Berichtsjahr für Investitionen vereinnahmten Zuschüsse der Zuwendungsgeber betreffen. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (saldiert mit den Sonstigen betrieblichen Erträgen) erhöhten sich um 501 Tsd. EUR auf 3.194 Tsd. EUR.

Ertragslage (Gewinn- und Verlustrechnung) 2016 in Tsd. EUR (Kurzfassung)

	31.12.2016	31.12.2015
Öffentliche Zuwendungen	11.236	11.223
Zweckgebundene Zuwendungen	2.239	1.866
Pflichtbeiträge der Mitglieder	130	133
Freiwillige Beiträge der Mitglieder	14	16
Erlöse aus Veröffentlichungen, Datenbankleistungen, Konferenzen	289	229
Erlöse aus Drittmittelarbeiten	3.050	3.651
Sonstige Umsätze	164	0
Bestandsveränderung nicht abgerechneter Leistungen	280	-380
Erträge aus laufender Geschäftstätigkeit	17.402	16.738
Aufwendungen für Material und für bezogene Leistungen	1.461	1.440
Personalaufwendungen	12.424	11.655
Planmäßige Abschreibungen	49	54
Außerplanmäßige Abschreibungen	228	184
Sonstige betriebliche Aufwendungen abzüglich Erträge	3.194	2.693
Aufwendungen aus laufender Geschäftstätigkeit	17.356	16.026
Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit	46	712
Finanzergebnis	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-57	-22
Neutrales und periodenfremdes Ergebnis	136	-503
Jahresergebnis	125	187
Entnahmen aus der Forschungsrücklage	0	0
Einstellungen in die Forschungsrücklage	111	171
Entnahmen aus der Satzungsrücklage	0	0
Einstellungen in die Satzungsrücklage	14	16
Ergebnisvortrag	0	0

Damit übersteigen die Erträge die Aufwendungen um 46 Tsd. EUR (Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit). Hinzu kommt das mit 136 Tsd. EUR positive neutrale und periodenfremde Ergebnis, das sich aus Rück-

Rückerstattungen

erstattungen für Vorjahre und der Veränderung von Rückstellungen ergibt. Ferner waren Steuern in Höhe von 57 Tsd. EUR zu zahlen, so dass das Jahresergebnis 125 Tsd. EUR beträgt.

**Institutionelle
Förderung durch
Bund und den
Freistaat Bayern**

Für die Leistungen, die das ifo Institut als Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft in Forschung, Politikberatung und Service erbringt, wird es im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung des Bundes und der Länder nach Art. 91b GG institutionell gefördert. Die institutionelle Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie wurde in Höhe von 10.941 Tsd. EUR für 2016 bewilligt. Hinzu kam der Ausgabereist aus 2015 in Höhe von 850 Tsd. EUR. Die verfügbaren Mittel wurden mit 10.124 Tsd. EUR für den laufenden Betrieb und mit 417 Tsd. EUR für Investitionen und Instandhaltungen verwendet. Wie bereits erwähnt, wurde die bewilligte Zuwendung, wie es die Zuwendungsrichtlinien ermöglichen, in Höhe von 1.250 Tsd. EUR nicht verwendet. In dieser Höhe wurde ein Ausgabereist gebildet, der auf die Folgejahre vorgetragen wird.

**Institutionelle
Förderung der Nieder-
lassung Dresden
durch den Freistaat
Sachsen**

Außerhalb dieser staatlichen Grundfinanzierung nach Art. 91b GG wird der Betrieb der Niederlassung Dresden gesondert vom Freistaat Sachsen institutionell gefördert. Die institutionelle Förderung der Niederlassung Dresden durch das Sächsische Staatsministerium der Finanzen betrug 695 Tsd. EUR. Von ursprünglich bewilligten 730 Tsd. EUR wurden rund 10 Tsd. EUR nicht verbraucht und werden an den Zuwendungsgeber zurückgezahlt. Weitere 25 Tsd. EUR aus dem Überschuss des Vorjahres wurden mit der Zuwendung aus 2016 verrechnet.

Der Jahresabschluss wurde von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft und hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten.

Mitglieder, Organe und Gremien

MITGLIEDER

(Stand: 31. Dezember 2016)

Das ifo Institut ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Erzählt 341 Mitglieder, vor allem Unternehmen aus Industrie, Bauwirtschaft und Handel, Banken und Versicherungen, Wirtschaftsverbände sowie Industrie- und Handelskammern. Mitglied des ifo Instituts können natürliche und juristische Personen aus dem In- und Ausland werden. Im Jahr 2016 standen den 15 Austritten von Mitgliedern zwei Neuzugänge gegenüber.

Vorstand

(Stand: 1. Mai 2017)

Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest

(Präsident)

Prof. Meinhard Knoche

Verwaltungsrat

(Stand: 1. Mai 2017)

Dr. Peter-Alexander Wacker

(Vorsitzender)

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

Prof. Dr. Jürgen Stark

(Stellvertretender Vorsitzender)

Staatssekretär a. D.

Dr. Jiří Buriánek

Generalsekretär des Ausschusses der Regionen der EU

Milagros Caiña-Andree

Mitglied des Vorstands der BMW AG

Prof. Dr. Veronika Grimm

Universität Erlangen-Nürnberg, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Andreas Haufler

Ludwig-Maximilians-Universität München, Volkswirtschaftliche Fakultät

Nina Hugendubel

Geschäftsführende Gesellschafterin der H. Hugendubel GmbH & Co. KG

Prof. em. Dr. Bernd Rudolph

Ludwig-Maximilians-Universität München, Fakultät für Betriebswirtschaft

Dr. Bernhard Schwab

Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

Dr. Ludger Schuknecht

Leiter Abteilung I, Finanzpolitische und volkswirtschaftliche Grundsatzfragen, Bundesministerium der Finanzen

Dr. Philipp Steinberg

Leiter der Abteilung I, Wirtschaftspolitik, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Wissenschaftlicher Beirat

(Stand: 1. Mai 2017)

Prof. Dr. Anthony J. Venables

(Vorsitzender)

University of Oxford

Prof. Dr. Veronika Grimm

(Stellvertretende Vorsitzende)

Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. George J. Borjas, Ph.D.

Harvard University

Prof. Dr. Wendy Carlin

University College London

Prof. Carlo Carraro, Ph.D.

University of Venice

Prof. Michael Devereux, Ph.D.

Oxford University

Prof. Dr. Ottmar Edenhofer

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung

Prof. Dr. Hans Gersbach

ETH Zürich

Prof. James R. Hines Jr., Ph.D.

University of Michigan, Ann Arbor

Prof. David Laidler, Ph.D.

University of Western Ontario

Prof. Raymond Riezman, Ph.D.

University of Iowa

Prof. Karen Helene Ulltveit-Moé, Ph.D.

University of Oslo

Kuratorium

(Stand: 1. Mai 2017)

Vorsitzender des Kuratoriums:

Dr. Peter-Alexander Wacker

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

Auf der 67. Ordentlichen Mitgliederversammlung des ifo Instituts am 28. April 2016 wurden nach der Wiederwahl von 20 turnusmäßig ausscheidenden Mitgliedern folgende Mitglieder neu in das Kuratorium gewählt:

Milagros Caiña-Andree

Mitglied des Vorstands der BMW AG

Prof Dr. Anja Tuschke

Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Strategische Unternehmensführung

Das Kuratorium besteht aus 72 Personen. Eine komplette Liste des Kuratoriums wie auch der anderen Gremien ist auf der ifo-Website zu finden.

Nutzerbeirat

(Stand: 1. Mai 2017)

Prof. Dr. Rolf Tschernig

(Vorsitzender)

Universität Regensburg, Lehrstuhl für Ökonometrie, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Peter Driessen

Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Dr. Sabine Jarothe

Leiterin der Abteilung Wirtschaftspolitik, Strategie und Kommunikation, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

Manuela Kasper-Claridge

Deutsche Welle, Leitung Hauptabteilung Wirtschaft

Dr. Martin Koers

Abteilung Volkswirtschaft und Strategie, Verband der Automobilindustrie e.V.

Dr. Jürgen Kröger

Direktor ECFIN F, Volkswirtschaften der Mitgliedstaaten (i.R.), Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen

Dorit Marschall

Redakteurin, Handelsblatt GmbH

Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm

ETH Zürich, KOF-Konjunkturforschungsstelle

Dr. Ralph Wiechers

Chefvolkswirt, Abteilungsleiter Volkswirtschaft und Statistik, Abteilungsleiter Steuern, Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.

Forschungszentren, Verwaltungsbereiche und Niederlassung des ifo Instituts

(Stand: 1. Mai 2017)

Öffentliche Finanzen und politische Ökonomie

Leitung: Prof. Dr. Niklas Potrafke

Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsökonomik

Leitung: Prof. Helmut Rainer, Ph.D.

Bildungsökonomik

Leitung: Prof. Dr. Ludger Wößmann

Industrieökonomik und neue Technologien

Leitung: Prof. Dr. Oliver Falck

Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen

Leitung: Prof. Dr. Karen Pittel

Außenwirtschaft

Leitung: Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D.

**Internationaler Institutionenvergleich und
Migrationsforschung**

Leitung: Prof. Panu Poutvaara, Ph.D.

Konjunkturforschung und Befragungen

Leitung (komm.): Prof. Dr. Timo Wollmershäuser

LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC)

Leitung: Prof. Dr. Ralf Elsas

Prof. Dr. Oliver Falck

Prof. Dr. Joachim Winter

Forschungsgruppe Steuer- und Finanzpolitik

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest

Bibliothek

Leitung: Petra Braitacher

Personal- und Weiterbildung

Leitung: Prof. Meinhard Knoche

Finanzen und zentrale Dienste

Leitung: Sabine Dehof

Informationstechnik

Leitung: Christian Pitsch

Presse, Redaktion, Konferenzen

Leitung: Prof. Meinhard Knoche

Niederlassung Dresden

Leitung: Prof. Dr. Marcel Thum

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ifo Instituts am 1. Mai 2017

Vorstand					
Fuest, Clemens, Prof. Dr. Dr. h.c.	1430	Flaig, Gebhard, Prof. Dr.	089/2180-2956	Forschungsdirektor	Traeger, Christian, Prof. Dr.
<i>Präsident</i>		Francesconi, Marco, Prof. Ph.D.	+44(0)1206/87-2765		089/9224-0
Knoche, Meinhard, Prof.	1288	Hanushek, Eric A., Prof. Ph.D.	+1(0)650/736-0942	Niederlassung Dresden (ND)	0351/264 76-0
Forschungsgruppe Steuer- und Finanzpolitik		Haufler, Andreas, Prof. Dr.	089/2180-3858	Thum, Marcel, Prof. Dr.	19
Fuest, Clemens, Prof. Dr. Dr. h.c.	1430	Keller, Wolfgang, Prof. Ph.D.	+1(0)303/735-5507	<i>Leiter der Niederlassung</i>	
<i>Leiter der Forschungsgruppe</i>		Köthenbürger, Marko, Prof. Dr.	+41(0)44/632-5446	Ragnitz, Joachim, Prof. Dr.	17
Immel, Lea	1386	Kohler, Wilhelm, Prof. Dr.	07071/297-6013	<i>Stellvertretender Leiter der Niederlassung</i>	
Meier, Volker, Prof. Dr.	1371	Konrad, Kai, Prof. Dr.	089/24246-5250	Bauer, David	24
Neumeier, Florian, Dr.	1425	Kretschmer, Tobias, Prof. Ph.D.	089/2180-6270	Behm, Katrin	12
Stöhlker, Daniel	1221	Larch, Mario, Prof. Dr.	0921/55-2871	Boede, Carola	23
Vorstandsbüro		Leßmann, Christian, Prof. Dr.	0531/391-2592	Fanghänel, Antje	33
Crefeld, Susanne	1289	Long, Ngo Van, Prof. Ph.D.	+1(0)514/398-4400	Fritzsche, Carolin	29
Fogli-Götz, Franca	1257	Milbradt, Georg, Prof. Dr.	0351/2640-908	Heisig, Katharina	16
Hebele, Barbara	1693	Mitra, Devashish, Prof. Ph.D.	+1(0)315/443-6143	Mandalka, Ulrike	30
Hülsewig, Anja	1303	Müller, Gernot, Prof. Dr.	0228/73-1979	Nauerth, Jannik André	21
Neumeier, Juliane	1289	Mündler, Marc-Andreas, Prof. Dr.	+1(0)858/534-4799	Ochsner, Christian	26
Schiller, Caroline	1276	Peri, Giovanni, Prof. Ph.D.	+1(0)510/752-3033	Rösel, Felix	28
Projektmitarbeiter		Rauscher, Michael, Prof. Dr.	0381/498-4310	Sonnenburg, Julia	22
Auer, Wolfgang, Dr.	1232	Razin, Assaf, Prof. Ph.D.	+972(0)3/640-7303	Süßenbach, Evelin	11
Lorenz, Annika	1606	Rocholl, Jörg, Prof. Ph.D.	030/21231-1010	Vandrei, Lars	25
Internationale Beratungsprojekte		Rottmann, Horst, Prof. Dr.	0961/382-1316	Weber, Michael, Dr.	13
Schönherr, Siegfried, Prof. Dr.	1298	Schnitzer, Monika, Prof. Dr.	089/2180-2217		
Controlling/Gleichstellungsbeauftragte		Schüb, Ronnie, Prof. Dr.	030/838-51240	ifo Zentren	
Pohlmann, Dorothea, Dr.	1341	Schwerdt, Guido, Prof. Dr.	07531/88-2218	ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie (ÖF)	
QM-Beauftragte		Stratmann, Thomas, Prof. Dr.	+1(0)703/993-2317	Potrafke, Niklas, Prof. Dr.	1319
Sauer, Stefan	1302	Sturm, Jan-Egbert, Prof. Dr.	+41(0)44/632-5001	<i>Leiter des Forschungsbereichs</i>	
Ombudsperson		Sunde, Uwe, Prof. Dr.	089/2180-1280	Dorn, Florian	1292
Ursprung, Heinrich, Prof. Dr.	07531/88-3713	Übelmesser, Silke, Prof. Dr.	03641/9-43230	Gäbler, Stefanie	1381
Forschungsprofessoren		Wagener, Andreas, Prof. Dr.	0511/762-5874	Kauder, Björn, Dr.	1331
Anderberg, Dan, Prof. Ph.D.	+44(0)1784/41-4082	Weichenrieder, Alfons J., Prof. Dr.	069/798-34788	Kolbinger, Sabine	1603
Bachmann, Rüdiger, Prof. Dr.	+1(0)574/631-0380	Werdning, Martin, Prof. Dr.	0234/32-22971	Krause, Manuela	1394
Balleer, Almut, Prof. Dr.	0241/8096-156	West, Martin, Prof. Ph.D.	+1(0)617/496-4803	Lorenz, Luisa	1387
Bauernschuster, Stefan, Prof. Dr.	0851/509-2540	Westermann, Frank, Prof. Ph.D.	0541/969-3508	Mosler, Martin	1282
Becker, Johannes, Prof. Dr.	0251/83-22871	Winter, Joachim, Prof. Dr.	089/2180-2459		
Becker, Sascha O., Prof. Ph.D.	+44(0)24/765-24247	Withagen, Cees, Prof. Dr.	+31(0)20/598-6164	ifo Zentrum für Arbeitsmark- und Bevölkerungsökonomik (AB)	
Berlemann, Michael, Prof. Dr.	040/6541-2860			Rainer, Helmut, Prof. Ph.D.	1607
Blankart, Charles, Prof. Dr.	030/8058-0255			<i>Leiter des Forschungsbereichs</i>	
Borjas, George, Prof. Ph.D.	+1(0)617/495-1393			Albrecht, Clara	1318
Born, Benjamin, Prof. Dr.	0228/73-62149			Danzer, Natalia, Dr.	1252
Buchholz, Wolfgang, Prof. Dr.	0941/943-2711			Fabel, Marc	1368
Büttner, Thiess, Prof. Dr.	0911/5302-200			Fichtl, Anita	1313
Carstensen, Kai, Prof. Dr.	0431/880-1423			Guarnieri, Eleonora	1278
Egger, Peter, Prof. Dr.	+41(0)44/632-4108			Hener, Timo, Dr.	1418
Eggert, Wolfgang, Prof. Dr.	0761/203-2358			Meier, Volker, Prof. Dr.	1371
Fairlie, Robert, Prof. Ph.D.	+1(0)831/459-3332			Reich, Patrick	1354
				Saurer, Judith	1691
				Schulz, Bastian	1207
				Siuda, Fabian	1245
				ifo Zentrum für Bildungsökonomik (BI)	
				Wößmann, Ludger, Prof. Dr.	1699
				<i>Leiter des Forschungsbereichs</i>	
				Baldi-Cohrs, Ulrike	1692
				Bergbauer, Annika Barbara	1345
				Binder, Franziska	1692
				Cinnirella, Francesco, Dr.	1366
				Enzi, Bernhard	1696
				Grewenig, Elisabeth	1327
				Hampf, Franziska	1305
				Kugler, Franziska	1369
				Lergetporer, Philipp, Ph.D.	1690
				Obergruber, Natalie	1310
				Piopiunik, Marc, Dr.	1312
				Resnjaskij, Sven	1388
				Simon, Lisa	1259

Werner, Katharina	1698			Karl, Werner	1334
Wiederhold, Simon, Dr.	1309			Kaselow, Birgit	1273
Zierow, Larissa	1272			Leitner, Angelika	1202
				Maurer, Monika	1322
ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien (INT)				Mühlburger, Matthias	1210
Falck, Oliver, Prof. Dr.	1370			Müller, Heike	1359
<i>Leiter des Forschungsbereichs</i>				Niedermeier, Gerhard	1206
Hofmann, Herbert	1283			Reiser, Anna	1203
Ebnet, Michael	1321			Schüller, Karin	1211
<i>Leiter »Branchen special«</i>				Schulz, Matthias	1210
Arnold-Rothmaier, Hildegard	1316			Siebler, Markus	1205
Balz, Matthias	1325			Splittgerber, Ingrid	1211
Candel Haug, Katharina	1504				
Domsch, Oxana	1426			Informationstechnik (IT)	
Dorffmeister, Ludwig	1343			Pitsch, Christian	1500
Heimisch, Alexandra	1226			<i>Bereichsleiter</i>	
Jacob-Puchalska, Anita	1336			Hötzing, Josef	1290
Kocijan, Matijas	1242			Holzhauser, Werner	1209
Koenen, Johannes, Dr.	1253			Lorenz, Hans-Rene	1601
Lohse, Tobias	1340			Medla, Michael	1246
Mazat, Andreas	1401			Nipkow-Sindram, Elke	1403
Orhan, Gülsüm	1335			Qiu, Changyuan	1378
Penzkofer, Horst	1396			Ries, Sven	1615
Schricker, Julia	1506			Weigl-Mühlfeld, Johanna	1270
Schüller, Simone, Dr.	1465			Werner, Gabriele	1200
Stanga, Rudolf	1262				
Tumlinson, Justin, Ph.D.	1412			Bibliothek	
LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC)				Braitacher, Petra	1350
Elsas, Ralf, Prof. Dr.	089/2180-2757			<i>Leiterin</i>	
Falck, Oliver, Prof. Dr.	1370			Elvini, Angelika	1348
Winter, Joachim, Prof. Dr.	089/2180-2459			Ottl, Cornelia	1349
<i>Leiter des EBDC</i>					
Mittelmeier, Heike	1379			Presse, Redaktion, Konferenzen (PRK)	
Yang, Shuyao	1311			Knoche, Meinhard, Prof.	1288
				<i>Bereichsleiter</i>	
ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen (EKR)				Baier, Vera	1419
Pittel, Karen, Prof. Dr.	1384			Eibl, Jasmin	1431
<i>Leiterin des Forschungsbereichs</i>				Engelland, Annette	1269
Budel, Ulrike	1307			Giani Contini, Lisa	1404
Ciesielski, Anna Sophia	1424			Herzer, Christine	1347
Huber, Matthias	1365			Jennwein, Marga, Dr.	1333
Jaakkola, Niko, Dphil.	1400			Kunz, Inge	1352
Lippelt, Jana	1261			Makedonski, Susanne	1376
Marz, Waldemar	1244			Marquardt, Annette	1604
Montoya Gómez, Ana Maria	1286			Martsch, Silvia	1399
Pfeiffer, Johannes	1238			Nowack, Christiane	1360
Schickfus, Marie-Theres von	1204			Schultz, Harald	1218
Schmitt, Alexander, Ph.D.	1408			Soller, Monika	1314
Şen, Suphi, Ph.D.	1254			Vinogradova, Romy	1330
Wackerbauer, Johann, Dr.	1277			Will, Elisabeth	1377
Weissbart, Christoph	1256				
Zimmer, Markus, Dr.	1260			Beurlaubte Mitarbeiter	
				Aichele, Rahel, Dr.	
ifo Zentrum für Außenwirtschaft (AW)				Frei, Xenia	
Felbermayr, Gabriel, Prof. Ph.D.	1428			Garnitz, Johanna	
<i>Leiter des Forschungsbereichs</i>				Habier, Monika	
Baarsch, Florent	1275			Lange, Tina	
Battisti, Michele, Ph.D.	1324			Schüler, Ruth Maria	
Braml, Martin	1298				
Gröschl, Jasmin Katrin, Dr.	1695			Die angegebenen Nummern sind die jeweiligen Hausanschlüsse;	
Harms, Christiane	1393			Amtsvorwahl:	089/9224-0
Heiland, Inga	1295				
Sandkamp, Alexander-Nikolai	1243				
Steininger, Marina	1413				
Steinwachs, Thomas	1317				
Teti, Feodora	1389				
Yalcin, Erdal, Dr.	1420				
ifo Zentrum für Internationalen Institutenvergleich und Migrationsforschung (IVM)					
Poutvaara, Panu, Prof. Ph.D.	1372				
<i>Leiter des Forschungsbereichs</i>					
Bach, Dagmar	1299				
Burmann, Martina	1280				
Drometer, Marcus, Dr.	1355				
Giesing, Yvonne	1219				
Hainz, Christa, Dr.	1237				
Nam, Chang Woon, Prof. Dr.	1421				
Nikitsch, Brigitte	1297				
Nikolka, Till	1392				
Rhoche, Carla	1217				
Valeyatheepillay, Madhinee	1249				
Wech, Daniela	1422				
ifo Zentrum Konjunkturforschung und Befragungen (KB)					
Wollmershäuser, Timo, Prof. Dr.	1406				
<i>Leiter des Forschungsbereichs (komm.)</i>					
Bauer, Alla	1230				
Boumans, Dorine	1222				
Göttert, Marcell	1228				
Grimme, Christian, Dr.	1285				
Hannich, Ute	1224				
Hristov, Nikolay, Dr.	1225				
Ikonomou-Baumann, Carmen	1434				
Krug-Than Trong, Gertrud	1337				
Lautenbacher, Stefan	1265				
Lehmann, Robert, Dr.	1652				
Leiss, Felix	1358				
Litsche, Simon	1417				
Maldener, Yonne	1375				
Marjenko, Artem	1382				
Meister, Wolfgang	1284				
Nierhaus, Wolfgang, Dr.	1304				
Nothhaft, Jasmin	1300				
Prieto, Christine	1702				
Reif, Magnus	1247				
Rumscheidt, Sabine	1263				
Sauer, Stefan	1302				
Schröter, Felix, Dr.	1301				
Stöckli, Marc	1689				
Weichselberger, Annette	1215				
Wohlrabe, Klaus, Dr.	1229				
Wojciechowski, Przemystaw	1351				
Wolf, Anna, Dr.	1308				
Zeiner, Christoph	1214				
Zengel-Fehr, Sigrid	1264				
Zieglmeier, Sabine	1329				
Verwaltungsbereiche					
Personal und Weiterbildung (PW)					
Knoche, Meinhard, Prof.	1288				
<i>Bereichsleiter</i>					
Behn, Katrin	1414				
Koller, Julia	1415				
Wagner, Angela	1416				
<i>Auszubildende</i>					
Nimanaj, Agnesa	1391				
Pichler, Katharina	1411				
Finanzen und zentrale Dienste (FI)					
Dehof, Sabine	1255				
<i>Bereichsleiterin</i>					
Akhtar, Khadija	1273				
Fehlner, Wolfgang	1210				
Hoffmann, Helmut	1223				
Immler, Manfred	1201				

Vorstand

Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest (Präsident)
 Prof. Meinhard Knoche

ifo Zentren für

Konjunkturforschung und Befragungen

Prof. Dr. Timo Wollmershäuser (komm.)

- Nationale und internationale Konjunkturprognosen
- Unternehmensbefragungen
- Forschung auf den Gebieten Makroökonomie, Prognoseverfahren und Befragungsmethodik

Öffentliche Finanzen und politische Ökonomie

Prof. Dr. Niklas Potrafke

- Fiskalföderalismus und lokale öffentliche Finanzen
- Evaluierung der Fiskal- und Steuerpolitik
- Staatsverschuldung in Deutschland und Europa
- Politische Ökonomie

Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsökonomik

Prof. Helmut Rainer, Ph.D.

- Arbeitsmarktökonomik: Zeitallokation, Arbeitsangebot, Such- und Matchingmodelle, Migration und Integration
- Bevölkerungsökonomik: Partnerschaftsentscheidungen, Fertilität, Familienstrukturen, Häusliche Gewalt, Gesundheit

Bildungsökonomik

Prof. Dr. Ludger Wößmann

- Bildung und individueller Wohlstand: Arbeitsmarkt und Lebensverläufe
- Bildung und gesellschaftlicher Wohlstand: Wachstum und langfristige Entwicklung
- Determinanten von Bildung: Kultur, Ressourcen und Institutionen
- Governance von Bildung: Effizienz und Chancengleichheit

Industrieökonomik und neue Technologien

Prof. Dr. Oliver Falck

- Industrieökonomik und Branchenanalysen
- Neue Technologien
- Erhebung unternehmensbasierter und sektoraler Daten
- LMU-ifo Economics and Business Data Center (EBDC)

Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen

Prof. Dr. Karen Pittel

- Klima und erschöpfbare Ressourcen
- Umwelt
- Energie

Außenwirtschaft

Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D.

- Globalisierung und Arbeitsmärkte
- Handelskosten und Handelspolitik
- Handel und Umweltpolitik

Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung

Prof. Panu Poutvaara, Ph.D.

- Forschungsarbeiten zu Institutionen und internationalen Vergleichen
- Migrationsforschung und Koordinierung des Center of Excellence for Migration and Integration Research
- Europäische Datenbank für den Institutionenvergleich (DICE)
- Herausgabe des *ifo DICE Report* und des *CESifo Forum*

Vorstandsbereich

Vorstandsbüro

Susanne Crefeld
 Franca Fogli-Götz
 Barbara Hebele
 Anja Hülsewig
 Juliane Neumeier
 Caroline Schiller

QM-Beaufragte

Johanna Garnitz
 Stefan Sauer

Controlling/Gleichstellungs- und AGG-Beaufragte

Dr. Dorothea Pohlmann

Datenschutzbeauftragte

Angela Wagner

Forschungsgruppe Steuer- und Finanzpolitik

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest

Internationale Beratungsprojekte

Prof. Dr. Siegfried Schönherr

Niederlassung Dresden

Prof. Dr. Marcel Thum
 (Leiter der Niederlassung)
 Prof. Dr. Joachim Ragnitz
 (Stv. Leiter der Niederlassung)

Verwaltungsbereiche

Personal und Weiterbildung

Prof. Meinhard Knoche

Finanzen und zentrale Dienste

Sabine Dehof

Informationstechnik

Christian Pitsch

Bibliothek

Petra Braitacher

Presse, Redaktion, Konferenzen

Prof. Meinhard Knoche

Ombudsperson

Prof. Dr. Heinrich Ursprung

Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Außenbeziehungen

Wissenschaftliche Veranstaltungen

VERANSTALTUNGEN DES IFO INSTITUTS

Pressekonferenz zur Vorstellung des Gutachtens zur steuerlichen Förderung von Investitionen

15. Januar 2016, München.

ifo CEMIR Seminar »Does Exposure to Asylum Seekers Reduce the Support for Anti-Immigration Parties?«

Andreas Steinmayr, Ludwig-Maximilians-Universität München, 19. Januar 2016, München.

International Scientific Symposium and Official Ceremony to Mark Hans-Werner Sinn's Retirement and the 25th Anniversary of the Center for Economic Studies (CES)

22. Januar 2016, München.

In Kooperation mit CESifo und CES.

International Scientific Symposium on Public Policy

Programm

Robin Boadway, Queen's University, Kingston Ontario, **Carsten Eckel**, Ludwig-Maximilians-Universität München
»Opening Words«

Bernd Huber, Ludwig-Maximilians-Universität München, **Assaf Razin**, Cornell University, Ithaca NY, **Robert Haveman**, University of Wisconsin-Madison, **Rick van der Ploeg**, University of Oxford
»Words of Welcome«

Kai Konrad, Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München
»Scientific Laudation in Honour of Hans-Werner Sinn«

Jens Weidmann, Deutsche Bundesbank
»Not Against the Laws of Economics – Hans-Werner Sinn as a Public Intellectual«

Henning Bohn, University of California, Santa Barbara, **Otmar Issing**, Goethe-Universität Frankfurt, **Frank Westermann**, Universität Osnabrück, **Harald James**, Princeton University

Panel 1: »The European Monetary Union: Deficits and Cures«

Avinash K. Dixit, Princeton University, **Sascha O. Becker**, University of Warwick, **Peter H. Egger**, ETH Zürich, **James R. Markusen**, University of Colorado at Boulder

Panel 2: »Free Trade with Whom? WTO, TTIP, Doha & Co«

Sir Partha Dasgupta, University of Cambridge, **Philippe Aghion**, London School of Economics, **Xavier Vives**, University of Navarra, Barcelona, **Oliver Hart**, Harvard University

Panel 3: »Microeconomic Lessons for Public Policy«

Joel B. Slemrod, University of Michigan, **Barbara Wolfe**, University of Wisconsin-Madison, **Vito Tanzi**, American University, Washington DC, **Alan J. Auerbach**, University of California, Berkeley, **Michael P. Devereux**, Oxford University

Panel 4: »Public Finance and Public Debt: Current Challenges«

Festakt zur Verabschiedung von Prof. Hans-Werner Sinn

Programm

Bernd Huber, Ludwig-Maximilians-Universität München, **Peter Alexander Wacker**, Kuratorium und Verwaltungsrat des ifo Instituts
»Begrüßung«

Wolfgang Schäuble, Bundesminister der Finanzen
»Europa – zwischen Wunsch und Wirklichkeit«

Martin S. Feldstein, Harvard University
»Monetary Policy and Financial Risks«

Otto Wiesheu, Staatsminister a.D., **Agnar Sandmo**, Norwegian School of Economics, Bergen, **Monika Schnitzer**, Ludwig-Maximilians-Universität München
»25 Jahre CES und die Ära Hans-Werner Sinn an der LMU und am ifo Institut – ein Rückblick«

ifo CEMIR Seminar

Christina Gathmann, Universität Heidelberg, 26. Januar 2016, München.

Dresdner Vorträge zur Wirtschaftspolitik »Ist der deutsche Sozialstaat solidarisch?«

Peter Hampe, ehem. Akademie für politische Bildung Tutzing, 22. Februar 2016, Dresden.

Pressekonferenz zur Vorstellung des EEAG Reports 2016

22. Februar 2016, Brüssel, und 23. Februar 2016, Berlin.

Parlamentarisches Frühstück mit Hans-Werner Sinn

24. Februar 2016, Berlin.

Vortrag »Die neue Völkerwanderung«

Hans-Werner Sinn, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, 1. März 2016, München.

6. Workshop »Arbeitsmarkt und Sozialpolitik«

10. und 11. März 2016, Dresden.

Programm

Maximilian Blömer, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim

»Estimating a Structural Equilibrium Job Search Model to Evaluate the Introduction of a Uniform Minimum Wage in Germany«

Alfred Garloff, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

»Minimum Wage and Employment: No Side-Effects so Far!«

Gregor Pfeiffer, Universität Hohenheim

»Short-Term Effects of Secondary School Tracking in Germany: A Dis-Aggregated Synthetic Control Approach«

Mira Fischer, Universität zu Köln

»Impacts of the German Universities' Excellence Initiative on Ability Sorting of Students and Perceptions of Educational Quality«

Reinhard A. Weisser, Leibniz-Universität Hannover

»The Price of Mobility: Adjustment Capabilities, Personality and the Mobility Premium for Highly Qualified Individuals«

Silke Übelmesser, Universität Jena

»Job Changes and Interregional Migration of Graduates«

Michał Burzyński, Catholic University of Leuven

»Time, Space and Skills in Designing Migration Policy«

Matthias Geissler, Technische Universität Dresden

»Gender and Immigration: Double Negative Effects in the Labor Market Outcomes of University Graduates in Germany?«

Marie-Christine Laible, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

»Does Personality Matter? The Impact of the Big Five on the Migrant/Native and Male/Female Wage Gaps«

Stefanie Seele, Humboldt-Universität zu Berlin

»No Role for the Hartz Reforms? Demand and Supply Factors in the German Labor Market, 1993–2014«

Philipp Dörrenberg, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim

»Asymmetric Labor-supply Responses to Wage-rate Changes. Evidence from a Field Experiment«

Sophie Dunsch, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt, Oder

»Youth and Gender-specific Unemployment and Okun's Law in Germany and Poland«

Martin Kerndler, Universität Wien

»Contracting Frictions and Inefficient Layoffs of Older Workers«

Ann Barbara Bauer, Universität Fribourg

»Appreciated Oldies: How Investments in Old Workers become Worthier. Evidence from Switzerland«

Jahrestagung BÖA »Bildung im Lebensverlauf« des Bildungsökonomischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik

18. März 2016, Bamberg.

Workshop im Rahmen des Projekts »Homes-uP – Single-Family Homes under Pressure?«

21. und 22. März 2016, Dresden.

In Kooperation mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, dem Institut für sozial-ökologische Forschung und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung.

Konferenz »Germany and Turkey in Europe: Economic and Political Challenges and Possible Options«

4. April 2016

In Kooperation mit dem Istanbul Policy Center (IPC), Sabanci University, Istanbul

Programm

Clemens Fuest, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, und **Fuat Keyman**, Istanbul Policy Center

»Welcome«

Işık Özel, Sabanci University, Istanbul

»Economic Developments from Turkey's Perspective«

Helke Tolksdorf, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

»Economic Developments from Germany's Perspective«

Erdal Yalcin, ifo Institut

»Turkey & the EU: Deeping Customs Union with TTIP
Perspect«

Nilgün Arisan Eralp, Economic Policy Research Founda-
tion of Turkey (TEPAV), Ankara

»Is an Efficient Co-Operation Possible between Germany
and Turkey in Tackling the Refugee Crisis?«

Ebru Turhan, Istanbul Policy Center

»Turkey's EU Accession Process and German Preferences«

Günter Seufert, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

»Domestic Political Challenges in Germany and Turkey«

Fuat Keyman, Istanbul Policy Center, **Daniel Gros**, Center
for European Policy Studies (CEPS), Brüssel, **Steven
Young**, Bosch Turkey and Middle East, **Markus Ferber**,
Europäisches Parlament, **Hüseyin Gelis**, Siemens Turkey
Panel »Turkey and Germany in Europe: Strategic Outlook«

Forschungsseminar »Economics of Education«

4. bis 6. April 2016, München.

**ifo CEMIR Seminar »Country-Specific Preferences
and Employment Rates in Europe«**

In Kooperation mit Giovanni Peri, University of Califor-
nia, Davis.

Simone Moriconi, Catholic University Milan, 6. April
2016, München.

**6. Energiepolitischer Workshop »Demand Side
Management – Potenziale und Hürden«**

19. April 2016, München.

In Kooperation mit der Hochschule Weihenstephan-
Triesdorf.

Programm

Karen Pittel, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-
Universität München, und **Martina Otten**, Hoch-
schule Weihenstephan-Triesdorf

»Begrüßung und Einführung«

Wolfgang Eichhammer, Fraunhofer-Institut für System-
und Innovationsforschung, ISI, Karlsruhe

»Demand Side Management – tatsächliche Potenziale?«

Robert Götz, Bayerisches Staatsministerium für Wirt-
schaft und Medien, Energie und Technologie

»DSM – bayerische Erfahrungen mit einem Pilotprojekt«

Andreas Flamm, EnerNOC, Berlin

»Die Konsumentenperspektive – Regulierung, Akzep-
tanz, Datenschutz«

**Pressekonferenz anlässlich der 67. Jahres-
versammlung des Instituts**

28. April 2016, München.

67. Jahresversammlung des ifo Instituts

28. April 2016, München.

**Tagung des Ausschusses für Außenwirtschafts-
theorie und -politik der Gesellschafts- und
Sozialwissenschaften, Verein für Socialpolitik.**

28. bis 30. April 2016, München.

**Konferenz »The Politics of Education Policy: An
International Perspective«**

5. und 6. Mai 2016, Harvard University, Cambridge MA.

In Kooperation mit PEPG – The Program on Education
Policy and Governance at Harvard University.

Programm

Ludger Wößmann, ifo Institut und Ludwig-Maximi-
lians-Universität München, und **Paul C. Peterson**,
Harvard University

»Welcome and Opening Remarks«

Robert Y. Shapiro, Columbia University, New York

»American Public Opinion and Partisan Conflict: Edu-
cation's Exceptionalism?«

Philipp Lergetporer, ifo Institut, und **Ludger Wößmann**,
ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München

»The Political Economy of University Tuition Fees:
Information Provision and Income Contingency in Re-
presentative Survey Experiments«

Samuel Barrows, Harvard University, **Michael Hender-
son**, Louisiana State University, Baton Rouge, **Paul
E. Peterson**, Harvard University, und **Martin R. West**,
Harvard Graduate School of Education

»Relative Performance Information and Perceptions of
Public Service Quality: Evidence from Schools«

Patrick J. Wolf und **Yujie Sude**, University of Arkansas,
Fayetteville

»Going Private: Political Factors Shaping the Enactment
and Expansion of Private School Choice Programs«

Philipp Lergetporer, ifo Institut, **Laura Oesterich**, ifo
Institut, und **Ludger Wößmann**, ifo Institut und Ludwig-
Maximilians-Universität München

»Public Preferences for Class-size Reduction: Do Voters
Appreciate the Tradeoffs?«

Luca Repetto, Uppsala University
»Balance Sheet Disclosure and the Budget Cycle of Italian Municipalities«

Marius R. Busemeyer und **Julian L. Garritzmann**, Universität Konstanz
»Academic, Vocational, or General? An Analysis of Public Opinion towards Education Policies with Evidence from a New Comparative Survey«

Philipp Lergetporer, ifo Institut, **Guido Schwerdt**, Universität Konstanz, **Katharina Werner**, ifo Institut, und **Ludger Wößmann**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München
»Information and Preferences for Public Spending: Evidence from Representative Survey Experiments«

Marius R. Busemeyer, Universität Konstanz
»Trade-offs Between Social Investment and Passive Transfers in the New Welfare State: New Political Coalitions in European Welfare States?«

Stefan C. Wolters, Universität Bern
»A Decade of Public Opinion Surveys on Education in Switzerland«

Terry Moe, Stanford University
»Teachers Unions and Education Systems across the World«

Vigile Marie Fabella, Universität Konstanz
»The Political-Economic Determinants of Education Reform«

Randall Reback, Columbia University, New York
»Fiscal Spillovers between Local Governments: Keeping up with the Joneses' School District«

Vladimir Kogan, Ohio State University, Columbus, **Stéphane Lavertu**, Ohio State University, Columbus, und **Zachary Peskowitz**, Emory University, Atlanta
»Do School Report Cards Produce Accountability Through the Ballot Box?«

Workshop »The Politics of Education Policy: An International Perspective«
5. und 6. Mai 2016, München.

ifo Gartengespräch »Die demographische Krise«
Clemens Fuest, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, 11. Mai 2016, Dresden.

Pressekonferenz mit ifo-Präsident Clemens Fuest
11. Mai 2016, Dresden.

81. EUROCONSTRUCT-Konferenz

10. Juni 2016, Dublin.
In Kooperation mit den EUROCONSTRUCT-Partnerinstituten.

Pressekonferenz zur Vorstellung der ifo Konjunkturprognose

16. Juni 2016, Berlin.

ifo CEMIR Seminar »Growing up in Ethnic Enclaves: The Effects on Education and Language Proficiency«

Alexander Danzer, Katholische Universität Eichstätt, 20. Juni 2016, München.

CEMIR Junior Economist Workshop on Migration Research

24. und 25. Juni 2016, München.

Programm

Till Nikolka, ifo Institut, und **Panu Poutvaara**, ifo Institut und Ludwig-Maximilians Universität München
»Welcome and Introduction«

Agnese Romiti, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg
»Networks and Immigrants' Economic Success«

Carsten Feuerbaum, Universität Eichstätt-Ingolstadt
»The Effects on Education and Language Proficiency of Growing up in Ethnic Enclaves: Quasi-Experimental Evidence from Immigrant Children in Germany«

Ilpo Kauppinen, VATT, Helsinki
»Trust towards Institutions among European Immigrants«

Leonie Fütterer, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
»In My Backyard? Causal Effects of Physical Distance on Cooperativeness«

Jesús Fernández-Huertas Moraga, University Carlos III of Madrid

»Immigrants and Native Residential Mobility: Native Flight or New Neighborhoods?«

Yvonne Giesing, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Knowledge Remittances: How Emigration fosters Innovation in Source Countries«

Thu-Hien Dao, Catholic University of Leuven

»Migration and Development: Dissecting the Anatomy of the Mobility Transition«

Adrian Lerche, Pompeu Fabra University, Barcelona
»Occupational Recognition and Immigrant Labor Market Outcomes«

Robert Beyer, Goethe-Universität Frankfurt
»The Labor Market Performance of Immigrants in Germany«

Simona Fiore, University of Bologna
»The Effects of Immigrant's Voting Rights: Evidence from a »Natural Experiment« in Belgium«

Pascal Jaupart, London School of Economics
»Invasive Neighbours: Exposure to Haitian Immigration and Electoral Outcomes in the Dominican Republic«

Dominique Lemmermann, Universität Erlangen-Nürnberg
»The Causal Effect of Age at Migration on Youth Educational Attainment«

Alexia Lochmann, Paris School of Economics
»The Effect of Language Training on Immigrants' Economic Integration«

Christina Bratu, Uppsala University
»The Effect of Denmark's Family Reunification Policies on Migration to Sweden«

ifo Arbeitskreis »Konjunkturbeobachtung Sachsen«
28. Juni 2016, Dresden.
In Kooperation mit dem Statistischen Landesamt des Freistaats Sachsen und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Sachsen.

Pressegespräch zu »Wirtschaftsperspektiven und Konjunkturentwicklung in Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016«
28. Juni 2016, Dresden.

ifo CEMIR Seminar »The Economic Integration of Refugees in Germany«
Yvonne Giesing, Ludwig-Maximilians-Universität München, 4. Juli 2016, München.

ifo CEMIR Seminar »Training Migrants Before the Leave: A Randomized Evaluation of Pre-Departure Training for Migrants from the Philippines«
Andreas Steinmayr, Ludwig-Maximilians-Universität München, 11. Juli 2016, München.

Finanzwissenschaftliches Forschungsseminar
15. Juli 2017, München.

ifo CEMIR Seminar »Job Changes and Interregional Migration of Graduates«
Silke Übelmesser, Universität Jena, 18. Juli 2016, München.

Dresdner Vorträge zur Wirtschaftspolitik »Wohnungspolitik am Scheideweg«
Michael Voigtländer, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln, 7. September 2016, Dresden.

Pressekonferenz zur Vorstellung des ifo Bildungsbarometers 2016
14. September 2016, Berlin.

6. Workshop »Regionalökonomie«
15. und 16. September 2016, Dresden.
In Kooperation mit der Technischen Universität Braunschweig.

Programm

Christian Leßmann, Universität Braunschweig
»Opening and Welcome Address«

Mehmet Bayar, Universität Duisburg-Essen
»The Impact of Cultural Diversity on the German Housing Market«

Dorothee Ihle, Universität Münster
»The Impact of Housing Property on Wealth Inequality: Empirical Evidence for German Regions«

Tobias Lohse, ifo Institut
»Efficacy of Public R&D Spending: Evidence from the Innovative Regional Growth Cores Programme in East Germany«

Jonathan Eberle, Universität Marburg
»A Look behind the Curtain – Measuring Direct and Indirect Effects of Regional Structural Funds in Germany«

Jan David Bakker, Oxford University
»Migration and Urbanisation in Post-Apartheid South Africa«

Tina Haussen, Universität Jena
»Job Changes and Interregional Migration of Graduates«

Arne Steinkraus, Universität Braunschweig
»A Spatial Analysis of the Ethnicity Driven Resource Curse«

Pia Wassmann, Universität Hamburg
 »The Economic Effect of the EU Eastern Enlargement in 2004 on Border Regions in the Old Member States«

Marcel Garz, Universität Hamburg
 »Effects of Unemployment News on Consumers«

Christian Bergholz, Universität Kassel
 »The Role of Spillovers in the Intermunicipal Co-operation Decision: Evidence from Germany«

Mahyudin Ahamed, University of Cambridge
 »Does Institutional Proximity Promote Growth Spillovers? A Spatial Panel Data Approach«

Bastian Heider, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle
 »Spatial Effects of EU Enlargement: Evidence from German, Polish and Czech Border Towns«

Lieselot Baert, Catholic University of Leuven
 »Does Nearby Congestion Affect Productivity?«

Munich International Economics Seminar
 3. Oktober 2016, München.

Dresdner Vorträge zur Wirtschaftspolitik »Der Brexit und die Zukunft der Europäischen Union«
Michael Heise, Allianz SE, 5. Oktober 2016, Dresden.

ifo CEMIR Seminar »The Drowning-Refugee Effect: Media Salience and Xenophobic Attitudes«
Simone Schueller, ifo Institut, 10. Oktober 2016, München.

SEEM – Energie- und Umweltökonomisches Forschungsseminar »Smart Cap«
Christian Traeger, University of Oslo, 20. Oktober 2016, München.
 In Kooperation mit der Technischen Universität München.

SEEM – Energie- und Umweltökonomisches Forschungsseminar »Nuclear Power in the 21st Century – An Assessment and Some Research Ideas«
Christian von Hirschhausen, Technische Universität Berlin, 22. November 2016, München.
 In Kooperation mit der Technischen Universität München.

ifo CEMIR Seminar »Deportation of Refugees and Government Ideology: Evidence from the German States«
Manuela Krause, ifo Institut, 7. November 2016, München.

SEEM – Energie- und Umweltökonomisches Forschungsseminar »Innovation Prizes for Environmental R&D«

Rolf Golombek, Frisch Centre, Oslo, 13. Dezember 2016, München.

In Kooperation mit der Technischen Universität München.

ifo Branchen-Dialog 2016
 9. November 2016, München.

82. EUROCONSTRUCT-Konferenz
 25. November 2016, Barcelona.
 In Kooperation mit den EUROCONSTRUCT-Partnerinstituten.

9. Workshop »Politische Ökonomie«
 25. und 26. November 2016, Dresden.
 In Kooperation mit der Technischen Universität Dresden.

Programm

Christian Leßmann, Technische Universität Braunschweig
 »Welcome Address«

Rajesh Ramachandran, Goethe-Universität Frankfurt am Main
 »Linguistic Diversity, Official Language Choice and Nation Building: Theory and Evidence«

Christian Rulff, RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, und Ruhr-Universität Bochum
 »Cultural Diversity and Economic Performance«

Tommaso Orlando, Bocconi University, Milan, und Bank of Italy
 »Resistance to Institutions and Cultural Distance
 Brigandage in Post-Unification Italy, 1861–1865«

Antonio Savoia, University of Manchester
 »How do Political Institutions Affect Fiscal Capacity?
 Explaining Taxation in Developing Economies«

Jakob Wanschoonbeek, University of Leuven
 »The Economics of State Fragmentation: Assessing the Economic Impact of Secession«

Joseph Gomes, University of Navarra
 »The Geography of Linguistic Diversity and the Provision of Public Goods«

Paul Schaudt, Leibniz-Universität Hannover
 »The Effect of Migration on Terror – Made at Home or Imported from Abroad?«

Melvin Wongr, Leibniz-Universität Hannover

»Grievance Meets Opportunity: Economic Shocks, Spatial Inequality and Civil Conflicts«

Sebastian Kessing, Universität Siegen

»Competition for Natural Resources and the Hold-Up Problem«

Arne Steinkraus, Technische Universität Braunschweig

»Natural Resources in Ethnically Divided Countries: A Blessing for Regions, but a Curse for Nations«

Federico Quaresima, Marche Polytechnic University, Ancona

»The Economics of Politics: Patronage and Political Selection in Italy«

Paul Vertier, Sciences Po Paris

»Dynasties and the Political Budget Cycle«

Ragnar Torvik, Norwegian University of Science and Technology (NTNU), Trondheim

»Institutions and their Evolution«

Tore Nilssen, University of Oslo

»Delegation of Regulation«

Francesco Lancia, Universität Wien

»Youth Enfranchisement, Political Responsiveness, and Education Expenditure: Evidence from the U.S.«

Gianmarco Daniele, University of Barcelona

»Mafia, Elections and Political Violence«

Tommaso Giommoni, Bocconi University, Milan

»Exposition to Corruption and Political Participation: Evidence from Italian Municipalities«

Christian Ochsner, ifo Institut Dresden

»Reactivated History – The Turkish Sieges of Vienna and Anti-Muslim Campaigns«

Gunes Gokmen, New Economic School, Moscow

»Minorities and Long-run Development: Persistence of Armenian and Greek Influence in Turkey«

Roland Hodler, Universität St. Gallen

»Ethnic Geography: Measurement and Evidence«

Michael Visser, University of Paris

»Using Political Financing Reforms to Measure Campaign Spending Effects on Electoral Outcomes«

Johannes Wohlfart, Goethe-Universität Frankfurt am Main

»Experienced Inequality and Preferences for Redistribution«

ifo CEMIR Seminar »The Impact of Xenophobic Violence on the Integration of Immigrants«

Max Steinhardt, Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr, Hamburg, 5. Dezember 2016, München.

7. ifo Conference on Macroeconomics and Survey Data

2. und 3. Dezember 2016, München.

Programm

Greg Kaplan, University of Chicago

»Inflation at the Household Level«

Tom Krebs, Universität Mannheim

»Labor Market Institutions and the Cost of Recessions«

Yanos Zylberberg, University of Bristol

»Access to Jobs and Duration Dependence«

Aysegul Sahin, Federal Reserve Bank of New York

»Job Search Behavior over the Business Cycle«

Basit Zafar, Federal Reserve Bank of New York

»Home Price Expectations and Behavior: Evidence from a Randomized Information Experiment«

Lena Dräger, Universität Hamburg

»Consumers' Consumption and Saving Plans – Are They Following an Euler Equation?«

Tiziano Ropele, Bank of Italy, Rom

»Business Investment Plans and Inflation Expectations«

Scott Baker, Kellogg School of Management, Evanston

»Margins to Adjustment to Price and Sales Tax Changes: Evidence from Retailer-Customer Linked Panel Data«

Lorenz Kueng, Kellogg School of Management, Evanston

»Explaining Consumption Excess Sensitivity with Near-Rationality: Evidence from Large Predetermined Payment«

Christoph Boehm, University of Michigan

»Government Spending and Durable Goods«

Julio Blanco, New York University

»Equilibrium Default and the Unemployment Accelerator«

Christian Bayer, Universität Bonn

»Which Ladder to Climb? Evidence on Wages of Workers«

Peter Zorn, Goethe-Universität Frankfurt am Main

»Investment under Rational Inattention: Evidence from US Sectoral Data«

Benjamin Born, Universität Bonn
»Uncertainty-driven Business Cycles: Assessing the Markup Channel«

Michele Piffer, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin
»Identifying Uncertainty Shocks Using the Price of Gold«

Matthias Meier, Universität Bonn
»Time to Build and the Business Cycle«

Virgiliu Midrigan, New York University
»Liquidity Constraints and the U.S. Housing Market«

Sebastian Heise, Federal Reserve Bank of New York
»Unemployment Risk and Flat Job Ladders: Lessons from the German Reunification«

Gabriel Ehrlich, University of Michigan
»Are Entry Wages Really (Nominally) Flexible?«

Kyle Herkenhoff, University of Minnesota
»The Impact of Consumer Credit Access on Employment, Earnings and Entrepreneurship«

Baptiste Massenet, Goethe-Universität Frankfurt am Main
»Can Firms See into the Future? Survey Evidence from Germany«

Thomas Triebs, ifo Institut
»Learning Capitalism the Hard Way – Evidence from German Reunification«

Lukas Buchheim, Ludwig-Maximilians-Universität München
»Do Firms Expect Firm-Specific Shocks?«

Fabian Kindermann, Universität Bonn
»Efficient Rental Markets and Wealth Inequality in the Euro Area«

Sebastian Dyrda, University of Toronto
»Taxes, Regulations of Businesses and Evolution of Income Inequality in the US«

Christian Moser, Columbia Business School
»Earnings Inequality and the Minimum Wage: Evidence from Brazil«

Vincent Sterk, University College London
»The Nature of Firm Growth«

Maarten de Ridder, University of Cambridge
»Investment in Productivity and the Long Run Effect of Financial Crises on Output«

Matthias Kehrig, Universität Mannheim
»Growing Productivity without Growing Wages: The Micro-Level Anatomy of the Aggregate Labor Share Decline«

Daniel Cooper, Federal Reserve Bank of Boston
»The Impact of Monetary Policy Accommodation on Regional House Price Growth«

Michael Weber, ifo Institut, Niederlassung Dresden
»Monetary Policy and the Stock Market: Time-Series Evidence«

Thorsten Drautzburg, Federal Reserve Bank of Philadelphia
»Identification through Heterogeneity«

7. Energiepolitischer Workshop »Vernetzte Energiewende?«

9. Dezember 2016, München.

In Kooperation mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und der Technischen Universität München.

Programm

Karen Pittel, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München
»Begrüßung und Einführung«

Veronika Grimm, Universität Erlangen-Nürnberg
»Bedeutung des Strommarktdesigns für die Energiewende«

Steffen Jenner, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
»Regulative Herausforderungen – für Deutschland und Europa«

Markus Brehler, Caterva GmbH, Pullach
»Innovative Ansätze für den Strommarkt von morgen«

ifo Pressegespräch zur Konjunkturentwicklung
16. Dezember 2016, Berlin.

ifo Arbeitskreis »Konjunkturbeobachtung Sachsen«
21. Dezember 2016, Dresden.

In Kooperation mit dem Statistischen Landesamt des Freistaats Sachsen und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Sachsen.

Pressegespräch zu »Wirtschaftsperspektiven und Konjunkturentwicklung in Ostdeutschland und Sachsen 2016/2017«

21. Dezember 2016, Dresden.

ifo Makro-Seminare des ifo Instituts

Die ifo Makro-Seminare dienen der Diskussion aktueller Forschungsarbeiten und neuer Entwicklungen im Bereich der Konjunkturforschung. Referenten und Teilnehmer sind Mitarbeiter des ifo Instituts, vor allem des ifo Zentrums für Konjunkturforschung und Befragungen, und Gastwissenschaftler.

Christian Scharrer, Universität Augsburg
»The Burden of Unanticipated Fiscal Policy«, 19. Januar 2016.

Steffen Elstner, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Wiesbaden
»Die deutsche Arbeitsproduktivität: Entwicklung und Handlungsoptionen«, 26. Januar 2016.

Atanas Hristov, ifo Institut
»The Natural Interest Rate – A DSGE Perspective«, 10. Februar 2016.

Catharina Klepsch, Ludwig-Maximilians-Universität München
»How and When do Firms Adjust their Investments toward Target?«, 16. Februar 2016.

Thomas Siemsen, Ludwig-Maximilians-Universität München
»Stress Testing in a Structural Model of Bank Behavior«, 23. Februar 2016.

Christa Hainz, ifo Institut
»Firm Credit Experience and Perceptions of Lending Policy: Business Survey«, 1. März 2016.

Peter Zadrozny, Bureau of Labor Statistics, Washington DC
»An Econometric Method for Decomposing Total-Input Productivity Into Input-Specific Productivities«, 2. März 2016.

Boris Blagov, Leuphana University Lüneburg
»Modelling the Time-Variation in Euro Area Lending Spreads«, 8. März 2016.

Eric Mayer, Universität Würzburg
»Current Account Dynamics and the Housing Boom and Bust Cycle in Spain«, 26. April 2016.

Timo Wollmershäuser, ifo Institut
»Capital Inflow Shocks and the Effects of Target 2 Balances in the Euro Area«, 3. Mai 2016.

Partha Sen, Delhi School of Economics
»Social Reform in a Two Sector Model«, 12. Mai 2016.

Robert Lehmann, ifo Institut
»Evaluation des IFOCAST«, 2. Juni 2016.

Magnus Reif, ifo Institut
»Predicting German Business Cycle Turning Points«, 7. Juni 2016.

Przemysław Wojciechowski, ifo Institut
»Die Auswirkungen des Mindestlohns auf die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests«, 21. Juni 2016.

Giovanni Caggiano, University of Padova
»Estimating the Real Effects of Uncertainty Shocks at the Zero Lower Bound«, 5. Juli 2016.

Atanas Hristov, ifo Institut
»The Effects of Fiscal Policy on Consumption in Good and Bad Times«, 12. Juli 2016.

Britta Gehrke, Universität Nürnberg-Erlangen
»Tackling Unemployment in Recessions: The Effects of Short-time Work Policy«, 19. Juli 2016.

Kul Luintel, Cardiff Business School
»Innovation, Scale Effects and Spillovers: An Examination of Emerging Countries«, 26. Juli 2016.

Nikolaus Grefe, ifo Institut
»Ökonometrische Analysen zur Mindestlohn-Sonderfrage aus dem ifo Konjunkturtest«, 11. Oktober 2016.

Sebastian Link, Ludwig-Maximilians-Universität München
»Do Firms Expect Firm-Specific Shocks?«, 25. Oktober 2016.

Klaus Wohlrabe, ifo Institut
»Where Have All the Economics Working Papers Gone?«, 8. November 2016.

Christian Grimme, ifo Institut
»Forecasting German Imports Using Survey Data«, 22. November 2016.

Lunchtime-Seminare des ifo Instituts

Die wöchentlich stattfindenden Lunchtime-Seminare dienen der Diskussion aktueller Forschungsarbeiten und neuer Entwicklungen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Referenten und Teilnehmer sind Mitarbeiter des ifo Instituts, des CES der Universität München und Gastwissenschaftler.

Agnes Strauss, Universität Hamburg
»Ideology and Arms Trade«, 27. Januar 2016.

Shira Fano, Bocconi University, Milan
»The Effect of Facebook Discussions on Academic Performance«, 3. Februar 2016.

Christian Holzner, ifo Institut
»Understanding the Role of Public Employment Services«, 10. Februar 2016.

Alan Deardorff, University of Michigan
»The Changing Landscape of International Trade Negotiations«, 17. Februar 2016.

Björn Kauder, ifo Institut
»Do Politicians Gratify Core Supporters? Evidence from a Discretionary Grant Program«, 24. Februar 2016.

Alex Schmitt, ifo Institut
»Optimal Carbon and Income Taxation«, 13. April 2016.

Simone Schüller, ifo Institut
»Political Participation in the Social Media Era: Evidence from a Local Broadband Policy«, 20. April 2016.

Inga Heiland, ifo Institut
»Global Risk Sharing through Trade in Goods and Assets: Theory and Evidence«, 27. April 2016.

Suphi Şen, ifo Institut
»From Strategic Policy Interaction to the Effectiveness of Carbon Taxation in the Energy Sector«, 11. Mai 2016.

Christoph Eder, Universität Innsbruck
»Missing Men: World War II Casualties and Structural Change«, 18. Mai 2016.

Ludwig Dorffmeister, ifo Institut
»Zur Baukonjunktur in Europa: Die Prognosen des EUROCONSTRUCT-Netzwerks«, 25. Mai 2016.

Stefan Scheu und **H. Schweitzer**, Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München
»Geodaten«, 1. Juni 2016.

Klaus Wohlrabe, ifo Institut
»Normalization of Citation Impact in Economics«, 8. Juni 2016.

Horst Penzkofer, ifo Institut
»Ökonomische Effekte der deutschen Messewirtschaft«, 15. Juni 2016.

Robert Zymek, University of Edinburgh
»International Value-Added Linkages and Income Differences«, 22. Juni 2016.

Niklas Potrafke, ifo Institut
»Opening Hours of Polling Stations and Voter Turnout: Evidence from a Natural Experiment«, 29. Juni 2016.

Michael Jetter, University of Western Australia, Perth
»Peace, Terrorism, or Insurgency? The Decision of an Unsatisfied Opposition Group«, 6. Juli 2016.

Michael Ebnet, ifo Institut
»Das Branchen-special-Projekt: Branchenwissen und seine Verwertbarkeit«, 13. Juli 2016.

Jasmin Gröschl, ifo Institut
»The Trade Effect of Border Controls: Evidence from the European Schengen Agreement«, 20. Juli 2016.

Harald Schultz, ifo Institut
»Neuere Entwicklungen in der Medienbranche – und die Positionierung des ifo Instituts«, 5. Oktober 2016.

Francesco Cinnirella, ifo Institut
»The Kindergarten Movement and the US Demographic Transition«, 12. Oktober 2016.

Florent Baarsch, ifo Institut
»A Bad Climate for Growth: Extremes, Structural Change and Economic Development«, 19. November 2016.

Niko Jaakkola, ifo Institut
»Finders, Keepers? Cycles in Natural Resource Taxation and Investment«, 26. Oktober 2016.

Michele Battisti, ifo Institut

»Skills, Frictions and the Employment of Asylum Seekers in Germany«, 2. November 2016.

Jarko Fidrmuc, Zeppelin Universität, Friedrichshafen

»Firm Credit Experience and Perceptions of Lending Policy: Business Survey Evidence from Austria«, 9. November 2016.

Jürgen Matthes, Institut der deutschen Wirtschaft Köln

»The Future of EMU: Is More Fiscal Integration Indispensable?«, 30. November 2016.

Dietrich Vollrath, University of Houston

»The Urban Mortality Transition and the Rise of Poor Mega-cities«, 14. Dezember 2016.

VORTRÄGE AUF EXTERNEN VERANSTALTUNGEN

Rahel Aichele

»Going Deep: The Trade and Welfare Effects of TTIP«, Vortrag beim Spring Meeting of Young Economists, 31. März bis 2. April 2016, Lissabon.

Michele Battisti

»Dynamic Effects of Co-Ethnic Networks on Immigrants' Economic Success«, Vortrag beim »Empirical Economics and Econometrics Research Seminar« der Universität Innsbruck, 16. und 17. März 2016, Innsbruck, bei der Jahrestagung der European Economic Association, 22. bis 26. August 2016, Genf, bei der Jahrestagung der European Association of Labour Economists, 15. bis 17. September 2016, Gent, und beim Workshop »Assimilation and Integration of Immigrants« des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), 13. und 14. Oktober 2016, Mannheim.

»Networks and Immigrants' Economic Success«, Vortrag beim »Annual Migration Meeting«, 27. und 28. Mai 2016, Bonn.

»Labour Market Integration of Asylum Seekers – the Case of Germany«, Vortrag bei der »EZA-UNAIE Conference on Migration«, 15. und 16. Oktober 2016, Trento.

Tim Oliver Berg

»Forecast Accuracy of a BVAR under Alternative Specifications of the Zero Lower Bound«, Vortrag beim Seminar on Statistics and Econometrics, 26. Mai 2016, Kiel.

Annika Bergbauer

»Deprivation is not Destiny – How the Unexpected Achieve Literacy in South Africa«, Vortrag bei der Pre-GEBF-Nachwuchskonferenz 2016 der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung, 7. und 8. März 2016, Berlin.

»Deprivation Is not Destiny: Unequal Literacy Skills in South Africa«, Vortrag bei der Jahrestagung der American Educational Research Association, 8. bis 12. April 2016, Washington.

»School Quality is a Premium – Quantifying the Advantage in Literacy Skills from Higher-Quality Schools in South Africa«, Vortrag beim Africa Meeting der Econometric Society, 25. bis 28. Juli 2016, Pretoria.

Francesco Cinnirella

»The Role of Human Capital and Innovation in Economic Development: Evidence from Post-Malthusian Prussia«, Vortrag bei einem Forschungsseminar der Universität Bonn, 14. Januar 2016, Bonn, und beim Workshop »The Importance of Elites and their Demography, for Knowledge and Development« der University of Louvain-la-Neuve, 22. und 23. Juni 2016, Louvain-la-Neuve.

»The Cost of Decentralization: Linguistic Polarization and the Provision of Education«, Vortrag beim Seminar in Public Economics der Universität Konstanz, 6. Juni 2016, Konstanz, beim »CEPR Economic History Symposium« des Centre for Economic Policy Research (CEPR), 9. und 10. Juni 2016, Dublin, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Nation Building: The Role of Central Spending in Education«, Vortrag beim »EH/Tune Economic History Workshop«, der Tuscany University Network in Economic History, 27. und 28. Oktober 2016, Siena.

Natalia Danzer

»The Behavioral and Psychological Consequences of a Nuclear Catastrophe: The Case of Chernobyl«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

Julian Dieler

»The Problems of Log-Linearization: Methods to Estimate Fuel Price Elasticities«, Vortrag bei der Konferenz der Association for Public Economic Theory, 11. bis 13. Juli 2016, Rio de Janeiro.

Florian Dorn

»The Political Color of Fiscal Policies in Europe before and after the Crisis«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Economics and Finance Society, 16. bis 19. Juni 2016, Amsterdam.

»Globalization and Income Inequality«, Vortrag bei der DG ECFIN Fellowship Initiative 2016/17 »Moving Closer Rather than Drifting Apart: Challenges to Economic Integration at the Global and European Level« der Europäischen Kommission, 28. November 2016, Brüssel.

Marcus Drometer

»Migration and Elections«, Vortrag bei der Jahrestagung European Association of Law and Economics, 15. bis 17. September 2016, Bologna, und bei der Konferenz »Migration and the European Welfare States«, 19. Oktober 2016, Malmö.

Michael Ebnet

»Was bedeutet die Fusion von Edeka und Kaiser's Tengelmann für die Lieferanten und Erzeuger?«, Vortrag beim öffentlichen Fachgespräch »Mächtige Supermärkte – Folgen für Erzeuger, Verbraucher und Beschäftigte« bei der Bundestagsfraktion DIE LINKE, 4. Juli 2016, Berlin.

Bernhard Enzi

»Classroom Composition and Academic Self-Concept in Educational Production«, Vortrag bei einem Forschungsseminar der Central European University, April 2016, Budapest.

Oliver Falck

»Returns to ICT Skills«, Vortrag bei der DFG-SPP-1764-Konferenz »Occupations, Skills, and the Labor Market« beim Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), 18. und 19. März 2016, Mannheim.

Gabriel Felbermayr

»TTIP: Neoliberaler Putschversuch oder Nukleus einer besseren Welthandelsordnung?«, Vortrag beim Neujahrsempfang des VDI Landesverbands Sachsen, 14. und 15. Januar 2016, Dresden.

»Megatrends im Welthandel: Chancen und Risiken für die bayerische Wirtschaft«, Vortrag beim Global, Treffen der bayerischen Auslandsrepräsentanten auf Einladung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, 17. Februar 2016, Amberg.

»Frei handeln? Die TTIP-Kontroverse«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion beim Seminar in der Hochschule für Politik, 29. Februar 2016, München.

»Das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP – Heilsbringer oder Teufelswerk?«, Vortrag beim Lehrerfortbildungsseminar »Aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Sozialethik« der Akademie für politische Bildung Tutzing, 3. März 2016, Tutzing.

- »The Impact of TTIP on the Labour Market«, Vortrag beim Arbeitnehmergruppenseminar der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, 10. und 11. März 2016, Florenz.
- »Trade and the Spatial Distribution of Transport Infrastructure«, Vortrag beim Australasian Trade Workshop 2016 beim Institute for International Trade at the University of Adelaide, 14. bis 22. März 2016, Adelaide.
- »Ökonomische Auswirkungen präferenzierter Ursprungsregeln«, Vortrag bei der Tagung »Europa handelt – die Außenhandelsbeziehungen der Europäischen Union«, Akademie für politische Bildung Tutzing, 1. bis 3. April 2016, Tutzing.
- »Internationale Migration: Was treibt sie und wie wirkt sie auf unsere Wirtschaft?«, Vortrag bei der Tagung »Bevölkerungsprognosen und Zuwanderung« der IHK für München und Oberbayern, 4. April 2016, München.
- »Kosten der Wiedereinführung von Grenzkontrollen und Kosten der Integration von Flüchtlingen«, Vortrag bei der IHK zu Rostock, 11. und 12. April 2016, Rostock.
- »Regional and Sectoral Implications of Trade Agreements«, Vortrag bei der »GIC's Annual Monetary and Trade Conference: International Trade« des LeBow College of Business der Drexel University, 19. April 2016, Philadelphia.
- »Konterkarieren Freihandelsabkommen die Entwicklungspolitik? – Das afrikanische Freihandelsabkommen mit der EU«, Vortrag bei den Münchener Uni-Dialoge der Ludwig-Maximilians-Universität München, 26. April 2016, München.
- »Brexit – Studienergebnisse aus der Ökonomie«, Vortrag beim Fortbildungsseminar für Lehrkräfte an Realschulen, Gymnasien und Beruflichen Schulen der Akademie für politische Bildung Tutzing in Zusammenarbeit mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen, 27. April 2016, Tutzing.
- »Global Shift – Verschiebung der globalen ökonomischen Kräfteverhältnisse«, Vortrag bei der Academia Superior – Gesellschaft für Zukunftsforschung, 2. und 3. Mai 2016, Linz.
- »Brennpunkt TTIP: TTIP – um was geht es eigentlich?«, Vortrag bei der Tagung »Brennpunkte europäischer Politik: Kompetenzen, Grundrechte, Migration« der Akademie für politische Bildung Tutzing, 2. bis 4. Mai 2016, Tutzing.
- »Beschäftigungseffekte der Exportkreditgarantien des Bundes und globale Wertschöpfungsketten«, Diskussion beim Politischen Frühstück »Africa Insight!«, zum Thema: »Fluchtursachenbekämpfung durch Hermesdeckung – können durch Exportkreditgarantien Arbeitsplätze im Ausland geschaffen werden?« des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft e.V., 10. Mai 2016, Berlin.
- »Welche ökonomischen Effekte hätte ein Ende des Schengen-Raumes?«, Vortrag bei der »DHK Österreich Business Lounge« in der Universität Wien, 12. und 13. Mai 2016, Wien.
- »Brexit – eine volkswirtschaftliche Einordnung«, Vortrag beim vbw bzw. vbme Kongress »Brexit – eine Gefahr für Europas Wirtschaft?« der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, 30. Mai 2016, München.
- »Trade and the Spatial Distribution of Infrastructure«, Vortrag bei einem Seminar beim KOF ETH Zürich, 2. Juni 2016, Zürich.
- »Vor- und Nachteile der Stärkung des Freihandels durch TTIP aus volkswirtschaftlicher Sicht«, Vortrag bei einer Veranstaltung zu TTIP in der katholisch sozialen Akademie Franz Hitze Haus »TTIP – FAKTEN UND BEWERTUNGEN. Chancen und Risiken des Transatlantischen Freihandelsabkommens« des Diözesankomitees der Katholiken im Bistum Münster, 3. und 4. Juni 2016, Münster.
- »Assessing the Effectiveness of Environmental Provisions in Regional Trade Agreements: An Empirical Analysis«, Vortrag beim »Franco-German Workshop« von France Stratégie und des französischen Wirtschaftsministeriums, 7. Juni 2016, Paris.
- »Trade and the Spatial Distribution of Transport Infrastructure«, Vortrag bei einem Seminar der Catholic University of Milan, 9. Juni 2016, Mailand.
- »Economic Analysis of TTIP«, Vortrag und Präsentation des Buches »Schwerpunkt Außenwirtschaft 2015/2016«, hrsg. von den Österreichischen Wirtschaftskammern und der Österreichischen Nationalbank bei einem Workshop in der Österreichischen Nationalbank, 13. und 14. Juni 2016, Wien.

»Geht die Europäische Agrarhandelspolitik zu Lasten der Entwicklungsländer?«, Vortrag beim Außenwirtschaftstag der Agrar- und Ernährungswirtschaft der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V. (BVE), 16. Juni 2016, Berlin.

»Brexit-Referendum: Doomsday for the Political and Economic Fate of Europe?«, Teilnahme an einer Podiumsdiskussion bei der BMW Stiftung Herbert Quandt, 16. Juni 2016, München.

»Firm Dynamics and Residual Inequality in Open Economies«, Vortrag bei der Konferenz »Industrial Organization and Spatial Economics« des Center for Market Studies and Spatial Economics und der National Research University Higher School of Economics, 26. bis 28. Juni 2016, St. Petersburg.

»Social and Economic Consequences of Schengen Suspension«, Teilnahme an der Expertendiskussion »Return of Barriers in Europe? Refugee & Schengen Crisis« beim Institute of Public Affairs und der Friedrich-Ebert-Stiftung, 4. Juli 2016, Warschau.

»Einschätzung zur wirtschaftspolitischen Einordnung des Abkommens«, Teilnahme am Presselunch zum Auftakt des CETA-Ratifizierungsverfahrens der Europäischen Kommission, Vertretung in Deutschland, 5. Juli 2016, Berlin.

»Globalen Handel gerechter gestalten – wie kann Handelspolitik zu nachhaltiger Entwicklung beitragen?«, Vortrag beim Workshop zum Bericht der Bundesregierung zur Zukunft der Entwicklungspolitik 2017 bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, 6. Juli 2016, Bonn.

»Wanderungsbewegungen und ihre ökonomischen Folgen«, Vortrag bei der Tagung »Ökonomische Konvergenz und Divergenz in Europa« der Akademie für politische Bildung Tutzing, 8. bis 10. Juli 2016, Tutzing.

»TTIP and Jobs«, Vortrag zur Vorstellung der Studie bei der Europäischen Kommission, 13. Juli 2016, Brüssel.

»Trade and the Spatial Distribution of Transport Infrastructure«, Vortrag beim IEA Roundtable »Geography, Transport and Global Trade« der International Economic Association, 20. und 21. September 2016, Panama.

»TPP und RCEP – verliert die EU den Anschluss in Asien?«, Vortrag bei der Sitzung der Studiengruppe für Weltwirtschaft der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP), 10. Oktober 2016, Berlin.

»TTIP und die Zukunft Europas«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Wolf-Ferrari-Haus, 12. Oktober 2016, Ottobrunn.

»Estimating the Welfare Costs of Brexit«, Vortrag bei der Europäischen Zentralbank, 13. Oktober 2016, Frankfurt am Main.

»Best Practices und die Notwendigkeit einer strategischen Planung für das Wachstum«, Vortrag beim Kongress »Capital & Vision 2016, Wachstum & Investitionen – Perspektiven für die griechische Wirtschaft« der Deutsch-Griechischen Außenhandelskammer, 21. und 22. Oktober 2016, Athen.

»TTIP: Chancen und Risiken«, Vortrag beim Kongress der Süßwaren-Akademie (ZDS) »Sweet Tec – Confectionery Goes Global«, 26. Oktober 2016, Solingen.

»TTIP – Potential Effects on Norway«, Präsentation der Studie bei der norwegischen Regierung, 2. November 2016, Oslo.

»Freihandel von Lissabon bis Wladiwostok: Wem nutzt, wem schadet ein eurasisches Freihandelsabkommen?«, Vortrag beim Arbeitskreis zum gemeinsamen Wirtschaftsraum von Lissabon bis Wladiwostok beim OWC-Verlag, 10. November 2016, Berlin.

»Die Zukunft der Außenwirtschaft«, Vortrag bei der Jubiläumsveranstaltung des OWC Verlags, 10. November 2016, Berlin.

»Freihandel sichern – was können Politik und Maschinenbau tun?«, Vortrag bei der VDMA-Mitgliederversammlung 2016, 11. November 2016, Berlin.

»China als Akteur in der Weltwirtschaft – Regelbefolgung und Foulspiel«, Vortrag bei der Herbsttagung »Der Welthandel braucht neue Regeln, aber welche?« des Politischen Clubs, 13. November 2016, Tutzing.

»Chancen und Risiken von TTIP: Auswirkungen auf den Binnenmarkt und die Marktüberwachung«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Tagung »Eu-

ropäischer Binnenmarkt Regulierung und fairer Wettbewerb« des baden-württembergischen Ministeriums für Umwelt, Klima, Energiewirtschaft, 24. November 2016, Stuttgart.

»Exportentwicklung 2016 und Ausblick 2017«, Vortrag beim 1. Deutschen Exporttag Themenplattform für die Exportpraxis der Frankfurt Business Media GmbH – Der F.A.Z.-Fachverlag Exportmanager und der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, 28. November 2016, Frankfurt am Main.

»Neues Europa: Was sind die wichtigsten Entscheidungen?«, Vortrag beim Raiffeisen Investment Club, 29. November 2016, Bruneck, und 30. November 2016, Latsch.

»Trade and the Spatial Distribution of Transport Infrastructure«, Vortrag bei der »Hitotsubashi Conference on International Trade & FDI 2016« an der Hitotsubashi University Tokio, 8. bis 14. Dezember 2016, Tokio.

Xenia Frei

»The President and the Deficit«, Vortrag beim Finanzwirtschaftlichen Seminar des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialwissenschaften (WZB), 21. Oktober 2016, Berlin.

Carolin Fritzsche

»Lessons from Local Tax Systems: The Impact of Transfer Taxes on the German Housing Market«, Vortrag beim Urban Studies Seminar Series der University of Glasgow, 20. Mai 2016, Glasgow.

»Challenges for Infrastructure Provision in Low-Density Regions – Evidence from Eastern German Counties«, Vortrag beim Urban Studies Lunchtime Seminar der University of Glasgow, 23. Mai 2016, Glasgow.

»The German Real Estate Transfer Tax: Effects on Liquidity and Timing on the Market for Residential Housing«, Vortrag bei der IARIW 2016 General Conference, 25. August 2016, Dresden.

»Preliminary Conclusions from Econometric Analyses of Sales Prices and Sales Volumes – The German Land Transfer Tax«, Vortrag bei der »1. Homes-up International Conference« des Europäischen Zentrums für Wirtschaftsforschung (ZEW), 12. Oktober 2016, Mannheim.

Carolin Fritzsche und Joachim Ragnitz

»Hidden Champion Chemnitz – Erwacht die Stadt aus dem Dornröschenschlaf?«, Vortrag beim 2. Chemnitzer Immobiliengespräch, 15. September 2016, Chemnitz.

Clemens Fuest

(Auswahl)

Schwanenwerder Dialog »Institutionelle Reformen«, moderierte Diskussion zwischen Wolfgang Schäuble und Clemens Fuest beim Konvent für Deutschland, 20. April 2016, Berlin.

SZ-Gespräch »Gutes Geld, böses Geld« in der Kunsthalde Baden-Baden, 3. Mai 2016, Baden-Baden.

»Economic Factors – Favourable and Unfavourable«, Vortrag bei der Veranstaltung »Growth and Jobs in Europe: The Way Forward« der Ditchley Foundation, 19. bis 21. Mai 2016, Chipping Norton.

»Herausforderungen der Tragfähigkeit durch Demographie«, Vortrag bei »Demographie als Herausforderung für die öffentlichen Finanzen – der vierte Tragfähigkeitsbericht des Bundesministerium der Finanzen«, 30. Mai 2016, Berlin.

»Die Zukunft der sozialen Marktwirtschaft – neue Herausforderungen für Wachstum und Verteilung«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Bertelsmann Stiftung, 10. Juni 2016, Berlin.

»The General Equilibrium Impacts of Unemployment Insurance: Evidence from a Large Online Job Board«, Diskussion bei der Trans-Atlantic Public Economics Seminar Conference on Social Insurance Programs des NBER und des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), 13. bis 15. Juni 2016, Mannheim.

»Fiscal Governance in the Eurozone«, Vortrag bei der UECE Konferenz »Economic Adjustment in Europe« der UECE – Research Unit on Complexity and Economics, 23. bis 24. Juni 2016, Lissabon.

»Brexit«, Vortrag bei der arqus-Jahrestagung des Arbeitskreises »Quantitative Steuerlehre« an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1. Juli 2016, München.

- »Fiscal Governance/Accountability Bonds«, Vortrag beim Petersberger Sommerdialog, 2. Juli 2016, Berlin.
- »Die deutsche Konjunktur und die Lage der Weltwirtschaft«, Vortrag beim CFO-Kongress des Handelsblatts
- »Die Rolle des CFOs in der vernetzten Welt«, 5. und 6. Juli 2016, München.
- »Aufbruch Bayern. Wie geht es weiter in Europa«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion beim Bayerischen Wirtschaftstag, 27. Juli 2016, Augsburg.
- »Der Wandel der Autorität im globalen Zusammenhang«, Einführung und Panel bei der Veranstaltung »Autorität im Wandel« beim Convoco Forum, 28. und 29. Juli 2016, Salzburg.
- »How Can a Country Graduate From Procyclical Fiscal Policy? Evidence From China«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 9. bis 11. August 2016, Lake Tahoe.
- »The Impact of the Refugees Crisis on Germany and Europe«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Jahrestagung der European Economic Association, 22. bis 26. August 2016, Genf.
- »Marktwirtschaft – neu denken oder neu starten« und »Ein moderner Staat für Wirtschaft und Gesellschaft«, Vorträge bei den Alpbachtaler Wirtschaftsgesprächen, 30. bis 31. August 2016, Alpbach.
- »Migration und Integration«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.
- »A Better Coherence Between the EU and National Budgets? How Can We Work Better Together?«, Teilnahme am Panel bei der »Interinstitutional Conference on the Future Financing of the European Union« des European Movement International, 7. bis 8. September 2016, Brüssel.
- »Why Are We Doing So Badly? Views of the Eurozone and European Union Crisis«, Teilnahme am Roundtable »Rules versus Discretion: A Roundtable Dialogue on the Macro and Financial Economics of the Eurozone« des INET Seminars, 12. September 2016, Cambridge.
- »Challenges to Economic Integration Reconsidered«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Konferenz der DG ECFIN FELLOWSHIP INITIATIVE, 16. September 2016, Brüssel.
- »Zukunft der sozialen Marktwirtschaft gestalten. Wie wir unsere Wirtschaft stärken«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion des Frankfurter Allgemeine Forums, 19. September 2016, Berlin.
- »Inequality and Poverty from a Strategic Management Perspective«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Jahreskonferenz der Strategic Management Society, 17. bis 20. September 2016, Berlin.
- »Konjunktur, Europa, Steuerpolitik«, Vortrag bei der CSU-Landesgruppe, 20. September 2016, München.
- »Economic Outlook for Britain and Germany in a Time of Uncertainty« Vortrag bei der »Annual Economic Königs-winter Conference«, der Deutsch-Britischen Gesellschaft e.V., 22. und 23. September, Schloss Landsberg. Essen.
- »EU Budget Performance and Added Value«, Vortrag bei der »EU Budget Focused on Results-Conference« der Europäischen Kommission, 27. September 2016, Brüssel.
- »Die Zukunft der Europäischen Währungsunion«, Vortrag bei der Prognosetagung 2016 des KOF, 6. Oktober 2016, Zürich.
- »Krisenpolitik: Chancen für neues Wachstum? Steuern, Investitionen und Wirtschaftswachstum«, Vortrag bei der Jubiläumskonferenz »Neues Wachstum für Europa« des Wirtschaftsdiensts und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, 10. Oktober 2016, Berlin.
- »Die europäische Wirtschaft: Chancen und Risiken 2017«, Vortrag bei der Börsen-Zeitung, 12. Oktober 2016, Frankfurt am Main.
- »Prosperity, Sustainable Economy and Globalization«, Vortrag beim Leopoldina Symposium, 18. Oktober 2016, Berlin.
- »Wie viel Ungleichheit verträgt Europa?«, Vortrag bei der Vortragsreihe des Wirtschaftsbeirats, 3. November 2016, München.

»The Current Fiscal Governance Framework«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion: der Konferenz »Fiscal Policy during and after the Crisis« der Europäischen Zentralbank, 10. und 11. November 2016, Frankfurt am Main.

»Die Krise der EU und die Zukunft des Euro«, Vortrag beim Wirtschaftspolitischen Dialog im Bundeskanzleramt, 11. November 2016, Berlin.

»Die EU zwischen Brexit und Eurokrise«, Vortrag beim Bayerischen Bankentag des Bayerischen Bankenverbands, 18. November 2016, München.

»Die Eurozone: Wirtschaftliche Lage und Perspektiven für die Zukunft«, Vortrag vor Mitgliedern des Bundesfinanzhofs, 23. November 2016, München.

»Metrics and Rules for Debt Sustainability«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Konferenz der DG ECFIN FELLOWSHIP INITIATIVE, 28. November 2016, Brüssel.

»Wirtschaftliche Ungleichheit und Soziale Marktwirtschaft«, Vortrag beim Ludwig-Erhard-Symposium der Universität Erlangen-Nürnberg, 1. Dezember 2016, Nürnberg.

»Digitalisierung in der bayerischen Wirtschaft: Trends, Chancen, Risiken«, Vortrag bei der Klausur des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, 16. Dezember 2016, München.

Stefanie Gäbler

»Fiskalische Effekte der Zuwanderung in Hochschulen«, Vortrag beim Sächsischen Datensalon zum Thema »Migration bedingt Integration«, 6. Oktober 2016, Dresden.

Christian Grimme

»Uncertainty Shocks, Bank Lending Rates, and Corporate Bond Yields«, Vortrag bei der Konferenz »Theories and Methods in Macroeconomics« der Banque de Paris, 23. und 24. März 2016, Paris, und bei der Jahrestagung der Money, Macro and Finance Research Group in der University of Bath, 7. bis 9. September 2016, Bath.

Jasmin Gröschl

»Economics of Natural Hazards – Recovery and the Long-Run Economic Impact of Natural Disaster«, Vortrag an der University of Utrecht, 20. März 2016, Utrecht.

»Economic Effects of Natural Disasters: New Insights from New Data«, Vortrag an der University of Amsterdam, 24. März 2016, Amsterdam.

»Ausstieg aus dem Schengen-Raum? – Wie steht es um Europas (Volks-)Wirtschaft?«, Vortrag beim Bundeskongress der Europa-Union Deutschland, 16. und 17. April 2016, Dresden.

»Europäische Grenzsicherung«, Teilnahme am Experten-Roundtable der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung, 12. Mai 2016, München.

»Globale Trends – worauf der Mittelstand sich einstellen muss«, Vortrag beim Bayerisch-sächsischen Wirtschaftskonvent »Der Mittelstand und aktuelle globale Herausforderungen« des Wirtschaftsrates Bayern und des Wirtschaftsrates Deutschland – Landesverband Sachsen, 9. und 10. Juni 2016, Leipzig.

»Escaping the Weather: Do Natural Disasters Cause Migration?«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Economic Association, 22. bis 26. August 2016, Genf.

»Handelseffekte von Grenzkontrollen«, Vortrag bei der Tagung »Aktuelle Herausforderungen für die internationale Sicherheitspolitik« der Akademie für politische Bildung Tutzing, 19. September 2016, Tutzing.

Christa Hainz

»Dynamics of Access to Credit and Perceptions of Lending Policy: Evidence from a Firm Survey«, Vortrag beim »Research Workshop in Financial Economics« der Universität Bonn, 14. März 2016, Bonn, bei einem Seminar der Universität Osnabrück, 28. Juni 2016, Osnabrück, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Property Rights, Collateral and Interest Rates. Evidence from Vietnam«, Vortrag bei der Konferenz »Finance and Development« des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), 14. und 15. April 2016, Berlin, beim Workshop der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, 14. und 15. Oktober 2016, Berlin, und bei einem Seminar der Universität Graz, 22. und 23. November 2016, Graz.

»Kreditvergabe und Kreditablehnung: Auswirkungen auf die Perception der Kreditvergabepolitik der Banken«, Vortrag beim Seminar »Herausforderungen im

Bankensektor« der Universität Augsburg und des Genossenschaftsverbands, 28. Oktober 2016, Grainau.

Inga Heiland

»The Cost of Demand Volatility for Exporters with Risk-Averse Investors«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Global Risk Sharing through Trade in Goods and Assets: Theory and Evidence«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Trade Study Group, 8. bis 10. September 2016, Helsinki, und bei der Mid-West Economic Theory and International Trade Conference an der Purdue University, 29. November bis 4. Dezember 2016, West Lafayette.

Alexandra Heimisch

»Returns to ICT Skills«, Vortrag bei Jahrestagung der European Society for Population Economics, 16. bis 18. Juni 2016, Berlin, bei der Jahrestagung der European Economic Association, 22. bis 26. August 2016, Genf, und bei der »Internationalen BIBB/IAB/ZEW-Konferenz TASKS IV: Labor Market Adjustments to Digitization and the Future of Work« des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), 7. bis 9. September 2016, Mannheim.

Timo Hener

»When Labour Disputes Bring Cities to a Standstill: The Impact of Public Transit Strikes on Traffic, Accidents, Air Pollution, and Health«, Vortrag bei einem Forschungsseminar an der Universität St. Gallen, 1. März 2016, St. Gallen, bei einem Forschungsseminar an der University of Stirling, 1. März 2016, Stirling, und bei der Jahrestagung der Society of Labor Economists, 6. und 7. Mai 2016, Seattle.

Christian Holzner

»Labour Market Equilibrium with Public Employment Agency«. Vortrag bei der »Search and Matching Network Conference«, 11. bis 13. Mai 2016, Amsterdam.

Nikolay Hristov

»Financial Market Imperfections and the Pricing Decision of Firms: Theory and Evidence«, Vortrag bei der Jahrestagung »Macroeconomic Analysis and International Finance« an der University of Crete, 25. bis 27. Mai 2016, Rethymno.

Niko Jaakkola

»Non-cooperative and Cooperative Climate Policies with Anticipated Breakthrough Technology«, Vortrag bei der Tinbergen Conference on Combating Climate Change des Tinbergen Institute, 21. April 2016, Amsterdam, bei der SURED Conference der University of Paris, 6. Juni 2016, Banyuls-sur-Mer, und bei der Jahrestagung der European Association of Environmental and Resource Economists, 22. bis 25. Juni 2016, Zürich.

»The Climate-Pension Deal«, Vortrag beim »Duke Climate Ethics and Economics Workshop« der Duke University, 2. März 2016, Durham, und beim Workshop »Climate Ethics and Climate Economics« der University of Nottingham, 13. April 2016, Nottingham.

»Finders, Keepers?«, Vortrag bei der Jahrestagung der International Association for Energy Economics, 22. Juni 2016, Bergen, beim NBER Workshop »Economics of Commodity Markets« des National Bureau of Economic Research, 16. und 17. September 2016, Cambridge, MA, beim »Environmental Resource and Energy Economics Seminar« des Helsinki Center for Economic Research, 1. November 2016, Helsinki, und beim »University of East Anglia Economics Seminar«, 15. Dezember 2016, Norwich.

Kai Jäger

»Solving Friedman's Conundrum on Low and Stable Inflation Rates: The Impact of Reserve Requirements Deregulation«, Vortrag bei der Konferenz der Public Choice Society, 10. bis 12. März 2016, Fort Lauderdale.

»Where Does Portfolio Investment Go and Why?«, Vortrag bei der Konferenz der Public Choice Society, 10. bis 12. März 2016, Fort Lauderdale.

Björn Kauder

»Do Politicians Gratify Core Supporters? Evidence from a Discretionary Grant Program«, Vortrag bei der Konferenz der Public Choice Society, 10. bis 12. März 2016, Fort Lauderdale, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Term Limits for Mayors and Intergovernmental Grants: Evidence from Italian Cities«, Vortrag bei der Konferenz der Association for Public Economic Theory, 11. bis 13. Juli 2016, Rio de Janeiro, bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 9. bis 11. Au-

gust 2016, Lake Tahoe, und bei der Jahrestagung der European Association of Law and Economics, 15. bis 17. September 2016, Bologna.

Jan Kluge

»Der demographische Wandel in Sachsen«, Vortrag bei der Hauptversammlung der Seniorenvertretung des Sächsischen Beamtenbundes, 1. Dezember 2016, Dresden.

Meinhard Knoche

»Frauen in Führungspositionen«, Teilnahme an dem Rundgespräch an der Fakultät Land- und Ernährungswirtschaft, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, 3. Juni 2016, Freising.

Manuela Krause

»Electoral Cycles in MPs' Salaries: Evidence from the German States«, Vortrag bei der Konferenz der Public Choice Society, 10. bis 12. März 2016, Fort Lauderdale, beim Spring Meeting of Young Economists, 31. März bis 2. April 2016, Lissabon, bei der Konferenz der Association for Public Economic Theory, 11. bis 13. Juli 2016, Rio de Janeiro, bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 9. bis 11. August 2016, Lake Tahoe, und bei der Jahrestagung der European Association of Law and Economics, 15. bis 17. September 2016, Bologna.

Robert Lehmann

»Economic Conditions, Amenities or Anything Else? Spatial Patterns of Foreign Employment«, Vortrag bei der Jahrestagung der Nationalökonomischen Gesellschaft und der Ökonomischen Gesellschaft der Slowakei, 27. und 28. Mai 2016, Bratislava.

Philipp Lergetporer

»How to Evaluate Student Outcomes When Different Skills Matter?«, Vortrag bei der Konferenz »Economizing Education Policy: Tradeoffs, Incentives, and Generalizing from Evidence«, Jacobs Foundation, 27. bis 29. April 2016, Marbach.

»The Political Economy of University Tuition Fees: Information Provision and Income Contingency in a Representative Survey Experiment«, Vortrag bei der »PEPG PolEc Conference« der Harvard University, 4. bis 6. Mai 2016, Cambridge, MA, bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg, und bei einem Forschungsseminar der Ohio University, 2. Dezember 2016, Athens.

»Effects of Information Provision and Financial Support on Enrollment in Childcare and Life Outcomes – Experimental Design«, Vortrag beim Brown Bag Seminar der University of Chicago, 1. Dezember 2016, Chicago.

Waldemar Marz

»The Green Paradox Revisited – Carbon Taxes, Oil Monopoly, and Petrodollar Recycling«, Vortrag bei der SURED Conference an der University of Paris, 6. Juni 2016, Paris, und bei der Jahrestagung der International Association for Energy Economics, 22. Juni 2016, Bergen

»Fossil Resource Market Power in General Equilibrium«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Association of Environmental and Resource Economists, 22. bis 25. Juni 2016, Zürich.

»Oil Market Power in General Equilibrium«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

Andreas Mazat

»Regulating Innovative Industries – The Case of Telecom in Austria«, Vortrag beim Workshop »The Economics of Network Industries« der Telecom ParisTech, 13. Mai 2016, Paris.

Volker Meier

»Why Academic Quality in Higher Education Declines«, Vortrag bei der Tagung des Ausschusses für Bildungsökonomie des Vereins für Socialpolitik an der Universität Bamberg, 17. und 18. März 2016, Bamberg, bei der Jahrestagung der Nationalökonomischen Gesellschaft und der Ökonomischen Gesellschaft der Slowakei, 27. und 28. Mai 2016, Bratislava, und bei der Jahrestagung der European Association of Labour Economists, 15. bis 17. September 2016, Gent.

»Modes of Child Care«, Vortrag bei einem Forschungsseminar des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), 7. April 2016, Nürnberg, bei einem Forschungsseminar des Max-Planck-Instituts für Sozialrecht und Sozialpolitik, 4. Mai 2016, München, und bei der »Journées Louis-André Gérard-Varet«, 13. und 14. Juni 2016, Aix-en-Provence.

»Daddy Months«, Vortrag bei Jahrestagung der European Society for Population Economics, 16. bis 18. Juni 2016, Berlin.

Martin Mosler

»Long-Term Economic Impacts of the Holy Ninth Month in Islam. The Effects of In-Utero Exposure to Ramadan on Adult Income«, Vortrag bei der Australasian Public Choice Conference, 8. und 9. Dezember 2016, Canberra.

Till Nikolka

»International Migration and the Dual Earner Model«, Vortrag bei einem Seminar der Brunel University, 16. November 2016, London.

Natalie Obergruber

»Rank in Class and Occupational Choice«, Vortrag bei der IZA European Summer School in Labor Economics, 23. bis 29. Mai 2016, Buch, Ammersee.

»Changes in Family Structure and Student's Outcomes. Evidence from the German National Educational Panel Study«, Vortrag bei Jahrestagung der European Society for Population Economics, 16. bis 18. Juni 2016, Berlin, und bei der Jahrestagung der European Economic Association, 22. bis 26. August 2016, Genf.

»Inequality and Structural Change: Long-run Consequences of Agricultural Inheritance Rules in Germany«, Vortrag beim »EBE Summer Meeting« der Ludwig-Maximilians-Universität München, 7. bis 9. Juli 2016, Freising.

Christian Ochsner

»Migrating Extremists«, Vortrag beim CGDE Doctoral Workshop an der Universität Magdeburg, 29. Februar 2016, Magdeburg, beim Berlin Colloquium for Economic History der Humboldt-Universität zu Berlin, 4. Mai 2016, Berlin, bei der Jahrestagung der Austrian Economic Association und der Slovak Economic Association, (NOeG-SEA 2016), 28. Mai 2016, Bratislava, bei der Joint IOS/APB Summer Academy on Eastern and Central Europe »Path Dependencies in Economic and Social Development: Institutions, Behavior, and Outcomes«, 15. bis 17. Juni 2016, Tutzing, beim »WEast Workshop in Economic History and Development«, 2. Juli 2016, Prag, bei der Jahrestagung der European Economic Association, 22. bis 26. August 2016, Genf, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Long-Run Spatial Effects of Political Uncertainty: Evidence from Occupied Post-WWII Austria«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Public Choice Society, 30. März 2016, Freiburg.

»Regional Economic Development in East Germany: Lessons for and from the World«, Vortrag für die Studiengruppe der Corporacion Universitaria Empresarial (CUA), Humboldt Armenia-Quindio, Kolumbien, 8. November 2016, Dresden.

Marc Piopiunik

»Weak Markets, Strong Teachers: Recession at Career Start and Teacher Effectiveness«, Vortrag bei der Tagung des Ausschusses für Bildungsökonomie des Vereins für Socialpolitik an der Universität Bamberg, 17. und 18. März 2016, Bamberg, und beim Leibniz Seminar of Berlin Network of Labour Market Researchers, 20. Juli 2016, Berlin.

»Gute Ausbildung für gute Löhne: Erklärungsansätze aus der Bildungsökonomie«, Vortrag beim Fortbildungsseminar für Mittelschullehrer an der Akademie für politische Bildung Tutzing, 13. Juni 2016, Tutzing.

»Africa's Skill Tragedy: Does Teachers' Lack of Knowledge Lead to Low Student Performance?«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

Karen Pittel

»Long-run Development, Resource Extraction and the Dynamics of Energy Substitutability«, Vortrag beim Forschungsseminar der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Universität Linz, 20. Januar 2016, Linz, und bei der Jahrestagung der European Association of Environmental and Resource Economists, 22. bis 25. Juni 2016, Zürich.

»Theory and Method Development in Future Earth Research«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion beim Deutschen Future Earth Summit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), 29. Januar 2016, Berlin.

»National Goals and the EU Power Sector«, Vortrag beim Workshop »Infrastructure and Storage for the Energy Transformation – Institutions, Investments and Regulation 2.0« der Universität Dresden, 6. April 2016, Dresden.

»Policy Options for the Decarbonization of the EU Power Sector«, Vortrag beim Forschungsseminar der Universität Oslo, 10. Mai 2016, Oslo.

»Simulating the Decarbonization of the EU Power Sector in the EU-REGEN Model«, Vortrag beim Forschungsseminar der Bergakademie Technische Universität Freiberg, 26. Mai 2016, Freiberg.

»Conditional Transfers in International Climate Policy – The Case of Adaptation Transfers«, Vortrag bei der SURED Conference der University of Paris, 8. Juni 2016, Banyuls-sur-Mer.

»Wie schaffen wir es, dass die Ressourcen im Boden bleiben?«, Vortrag beim Kieler Energiediskurs der Universität Kiel und der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein, 13. Juni 2016, Kiel.

»The Role of Regulation in Energy System Transformation«, Vortrag bei der CEA-TUM Summer School, 2. Juli 2016, München.

»Economy, Energy & Environment«, Vortrag bei der ABBY-Net Summer School der Ludwig-Maximilians-Universität München, 13. August 2016, Augsburg.

»Thinking Local but Acting Global? The Interplay Between Local and Global Internalization of Externalities«, Vortrag beim Workshop »Global Environmental Challenges« des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), 21. Oktober 2016, Mannheim.

»Freiheit in Verantwortung – Nachhaltige Wissenschaft braucht Unterstützung«, Podiumsdiskussion beim Treffen des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern beim Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 16. Dezember 2016, München.

Niklas Potrafke

»Inter Vivos Transfers of Ownership in Family Firms«, Vortrag beim Forschungsseminar an der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, 17. bis 18. Februar 2016, Zürich, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Does Development Aid Increase Military Expenditure?«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Public Choice Society, 30. März bis 2. April 2016, Freiburg, und bei der Jahrestagung der Research Group on Development Economics, 3. und 4. Juni 2016, Heidelberg.

»Opening Hours of Polling Stations and Voter Turnout: Evidence from a Natural Experiment«, Vortrag beim Silvapiana Workshop in Political Economy, 28. bis 31. Juli 2016, Pontresina, an der University of California, San Diego, Oktober 2016, San Diego, an der University of Michigan, 7. November 2016, Ann Arbor, an der University of California, Santa Barbara, 16. November 2016, Santa Barbara, und beim »Political Economy Lunch« an der University of California, San Diego, 6. Dezember 2016, San Diego.

Panu Poutvaara

»International Migration of Couples«, Vortrag bei der Seminar Series in Economics and Finance der Università Cattolica del Sacro Cuore, 4. Februar 2016, Mailand, und bei der Jahrestagung »Immigration in OECD Countries« der OECD, 11. und 12. Dezember 2016, Paris.

»Ökonomische Chancen und Herausforderungen der Migration«, Vortrag beim ECONWATCH-Meeting, 22. Februar 2016, Berlin.

»Euro, Flüchtlinge und deren Integration in den deutschen Arbeitsmarkt«, Vortrag beim Wirtschaftsbeirat Bayern, 23. Februar 2016, Landshut.

»Immigration, Search, and Redistribution: A Quantitative Assessment of Native Welfare«, Vortrag beim Forschungsseminar der Universität Bayreuth, 13. und 14. April 2016, Bayreuth.

»Target-specific Beliefs and Attitudes towards Redistribution«, Vortrag beim Silvapiana Workshop in Political Economy, 28. bis 31. Juli 2016, Pontresina.

»Bitterness in Life and Attitudes towards Immigration«, Vortrag bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 9. bis 11. August 2016, Lake Tahoe, und beim Turkish-German Frontiers of Social Science Symposium 2016, 24. bis 27. November 2016, Gelsenkirchen.

»Preferences for Redistribution among Emigrants from a Welfare State«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg, und bei der Jahrestagung des Swedish Network for European Studies in Economics and Business, Migration and the European Welfare States, 19. bis 21. Oktober 2016, Malmö.

»Refugees in Europe: Challenges and Opportunities for the Labor Markets and Pension Systems«, Vortrag beim National Government Employee Pensions Board, 5. Oktober 2016, Stockholm.

Joachim Ragnitz

»Regionalwirtschaftliche Auswirkungen von Fachkräftemangel«, Vortrag und Podiumsdiskussion beim Workshop »Nach dem Fachkräfteparadies« an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 21. Januar 2016, Jena.

»Entwicklungsperspektive der ostdeutschen Kommunen und Länder sowie die Implikationen für die Förderpolitik«, Vortrag im Volkswirtschaftlichen Forum der Kreditanstalt für Wiederaufbau, 18. Februar 2016, Frankfurt am Main.

»Wirtschafts- und finanzpolitische Herausforderungen für das Land Brandenburg«, Vortrag bei einer Klausurtagung der Programmkommission der CDU Brandenburg, 4. März 2016, Schönefeld.

»Korean Unification: Lessons from Germany«, Teilnahme an einer Diskussionsveranstaltung der American Association for the Advanced Science, 5. Mai 2016, Washington DC.

»Kommunal Finanzen und regionale Entwicklung«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Auftaktveranstaltung des MORO-Modellvorhabens »Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe«, 9. Mai 2016, Berlin.

»Reformnotwendigkeiten im deutschen Rentensystem«, Vortrag beim Fachgespräch Rente der Thüringer Staatskanzlei, 11. Mai 2016, Berlin.

»Globale Megatrends als Herausforderung für die regionale Wirtschaft«, Vortrag beim Wirtschaftstag des Landkreises sächsische Schweiz-Osterzgebirge, 18. Mai 2016, Pirna.

»Demographische Herausforderungen für Mitteldeutschland«, Vortrag bei der 3. Sitzung der AG Demographie und Ausbildung der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland, 20. Mai 2016, Leipzig.

»Errichtung eines Sondervermögens Konjunkturausgleichsfonds«, Vortrag bei einer Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des sächsischen Landtags, 8. Juni 2016, Dresden.

»Wohin entwickelt sich die Region Sachsen?«, Vortrag bei einer Klausurtagung des Helios-Klinikums Aue, 17. Juni 2016, Bad Schlema.

»Aktive Wirtschaftspolitik in Mitteldeutschland«, Vortrag beim Parlamentarischen Abend des CDU-Wirtschaftsrates (Landesverband Sachsen), 20. Juni 2016, Berlin.

»Wirtschaftspolitische Herausforderungen für Thüringen«, Teilnahme bei der Podiumsdiskussion beim AGVT-Dialog »Landespolitik für Unternehmen« des Allgemeinen Arbeitgeberverbands Thüringen, 22. Juni 2016, Erfurt.

»Vereinigung Koreas: Lehren aus der deutschen Vereinigung«, Vortrag bei einer Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Korea, 2. Juli 2016, Seoul.

»Was wir der ostdeutschen Wirtschaft vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in den nächsten 25 Jahren zutrauen – und was nicht«, Vortrag bei dem Ostdeutschen Wirtschaftsforum, 20. Oktober 2016, Bad Saarow.

»Wirtschaft und Finanzen: Aktuelle Befunde«, Vortrag bei der Veranstaltung »Der Solidarpakt im Landeflug, der Finanzausgleich beim Neustart«, Beiträge und Befunde des Jahrbuchs für öffentliche Finanzen, des Thüringer Ministeriums der Finanzen, 26. Oktober 2016, Erfurt.

»Herausforderungen für die sächsische Wirtschaft bis 2025«, Vortrag bei einer Klausurtagung des Verbandes Garten-, Landschaft- und Sportplatzbau Sachsen e.V., 3. November 2016, Lichtenwalde bei Chemnitz.

»Herausforderungen des demographischen Wandels«, Vortrag bei der Ringvorlesung »Gesellschaftliche Schlüsselprobleme« an der Technischen Universität Dresden, 8. November 2016, Dresden.

»Regionale Ungleichheit«, Vortrag und Podiumsdiskussion bei des Kongresses »Mehr Gleichheit – Wirtschaftlich notwendig. Politisch unerlässlich. Sozial gerecht.« der Friedrich-Ebert-Stiftung, 28. November 2016, Berlin.

Helmut Rainer

»Family-Specific Investments and Divorce: A Theory of Dynamically Inconsistent Household Behaviour«, Vortrag bei einem Forschungsseminar des Center for Macroeconomic Research der Universität zu Köln, 23. November 2016, Köln.

Tilman Rave

»Entstehung und Diffusion lokaler Innovationsimpulse im Mehrebenensystem – Erkenntnisse aus dem Projekt ENERGIO«, Vortrag bei der Konferenz »Strategien für eine nachhaltige Energiewende: Abschlusskonferenz zur umwelt- und gesellschaftsverträglichen Transformation des Energiesystems« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, 5. Oktober 2016, Berlin.

Markus Reischmann

»How to Handle the Crisis in Greece? Empirical Evidence Based on a Survey of Economics Experts«, Vortrag bei der Konferenz der Public Choice Society, 10. bis 12. März 2016, Fort Lauderdale.

Sven Resnjanskij

»Decision under Risk, Time Constraints, and Opportunity Costs«, Vortrag beim Graduate School of Decision Sciences (GSDS) Symposium 2016: »Exploring Ignorance« der Universität Konstanz, 18. bis 20. Mai 2016, Konstanz.

»Complex Ballot Propositions, Individual Voting Behaviour, and Status Quo Bias«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Perspektiven entwickeln – wissenschaftliche Befunde zur Wirksamkeit von Patenschaften«, Vortrag beim Bundesfachkongress »Perspektiven gemeinsam entwickeln – Potenziale besser nutzen« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 9. September 2016, Berlin.

Marina Riem

»Corporate Investment Decisions under Political Uncertainty«, Vortrag bei der Konferenz der Public Choice Society, 10. bis 12. März 2016, Fort Lauderdale, bei der Jahrestagung der European Public Choice Society, 30. März bis 2. April 2016, Freiburg, und bei der Konferenz der Association for Public Economic Theory, 11. bis 13. Juli 2016, Rio de Janeiro.

Felix Rösel

»Between Hitler and Haider – Long-lasting Effects of Migrating Extremists«, Vortrag beim Kolloquium der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Dresden, 26. Januar 2016, Dresden.

»Opening Hours of Polling Stations and Voter Turnout: Evidence from a Natural Experiment«, Vortrag beim CGDE Doctoral Workshop an der Universität Magdeburg, 1. März 2016, Magdeburg.

»Migrating Extremists«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Public Choice Society, 30. März bis 2. April 2016, Freiburg.

»Political Business Cycles in Health Care Supply«, Vortrag bei der EuHEA Conference 2016 der European Health Economics Association, 16. Juli 2016, Hamburg.

»The Persistency of Public Debt«, Vortrag bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Effekte von Kreisgebietsreformen auf öffentliche Ausgaben und politische Partizipation«, Vortrag beim Workshop »Jahrbuch für Öffentliche Finanzen«, 23. September 2016, Leipzig.

»Kreisgebietsreform – Fluch oder Segen?«, Vortrag beim Bundesforum Mittelstand e.V., 10. November 2016, Cottbus.

»Sparen Gebietsreformen Geld?«, Vortrag bei der Konrad-Adenauer-Stiftung, 15. November 2016, Cottbus, und bei der Konrad-Adenauer-Stiftung, 6. Dezember 2016, Oranienburg.

Alexander Sandkamp

»A Rule of Dump? The Heterogeneous Effect of Anti-dumping Duties on Chinese Exporters«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Trade Study Group, 8. bis 10. September 2016, Helsinki.

»The Rule of Dump – A Rule of Thumb«, Vortrag bei der FIW Research Conference »International Economics«, 29. November bis 2. Dezember 2016, Wien.

Judith Saurer

»How Do Immigrants Change Natives' Attitudes – Evidence from an Exogenous Inflow«, Vortrag bei der Jahrestagung der Royal Economic Society, 21. bis 23. März 2016, Brighton, und der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Why Birthright Citizenship Matters for Immigrant Children: Impacts on Parental Educational Choice«, Vortrag bei der IZA European Summer School in Labor Economics, 23. bis 29. Mai 2016, Buch, Ammersee, und beim »Workshop on Assimilation and Integration of Immigrants« des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), 13. bis 14. Oktober 2016, Mannheim.

Christoph Schinke

»Inter Vivos Transfers and the 2009 German Transfer Tax Reform«, Vortrag bei der Konferenz der Public Choice Society, 10. bis 12. März 2016, Fort Lauderdale, bei der Jahrestagung der European Public Choice Society, 30. März bis 2. April 2016, Freiburg, und bei der Jahrestagung der European Economics and Finance Society, 16. bis 19. Juni 2016, Amsterdam.

Felix Schröter

»Distributional Effects of Macro-Prudential Policy on Housing Loans«, Vortrag beim »Bordeaux Workshop in International Economics and Finance« an der University of Bordeaux, 15. und 16. Dezember 2016, Bordeaux, und beim Abiturienten-Seminar Wirtschaft der Sparkasse Fürstfeldbruck, 18. Dezember 2016, Fürstfeldbruck.

Simone Schüller

»Internet and Voting in the Web 2.0 Era: Evidence from a Local Broadband Policy«, Vortrag beim ökonomischen Kolloquium des Instituts für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Union (IAAEU), 14. Juni 2016, Trier, bei einem Seminar des Centre for Research on Impact Evaluation, Joint Research Centre der Europäischen Kommission, 12. Juli 2016, Ispra, und beim Forschungsseminar der Universität Fribourg, 24. November 2016, Fribourg.

»Breitbandausbau – Politikinstrument für regionales Wachstum?«, Vortrag beim Fachgespräch beim Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Raumforschung (BBSR), 23. Juni 2016, Bonn.

»The Drowning-Refugee Effect: Media Salience and Xenophobic Attitudes«, Vortrag bei der Jahrestagung »Immigration in OECD Countries« der OECD, 12. Dezember 2016, Paris.

Bastian Schulz

»Labour Market Sorting in Germany«, Vortrag bei der »Search and Matching Network Conference«, 11. bis 13. Mai 2016, Amsterdam, bei einem Forschungsseminar der University of Cambridge, 24. Mai 2016, Cambridge, bei einem Forschungsseminar der Aarhus University, 10. Juni 2016, Aarhus, bei der Jahrestagung der Society for Economic Dynamics, 30. Juni bis 2. Juli 2016, Toulouse, bei der Jahrestagung der European Economic Association, 22. bis 26. August 2016, Genf, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

»Wage Rigidity and Labour Market Dynamics with Sorting«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Association of Labour Economists, 15. bis 17. September 2016, Gent, bei einem Forschungsseminar an der Northwestern University, 12. Oktober 2016, Evanston, und bei einem Forschungsseminar an der University of Chicago, 15. November 2016, Chicago.

Suphi Şen

»The Effectiveness of Taxing Carbon Content of Energy Consumption«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Association of Environmental and Resource Economists, 22. bis 25. Juni 2016, Zürich.

Lisa Simon

»Labour Market Effects of Entry Barriers to Self-Employment: Evidence from Deregulating the German Crafts Sector«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Society for Population Economics, 16. bis 18. Juni 2016, Berlin.

»How Much Do Grades Really Matter? Experimental Evidence from German HR Decisions«, Vortrag beim Institute for Research on Labor and Employment (IRLE) Fall 2016 Visiting Scholar Workshop, 5. Dezember 2016, Berkely.

Hans-Werner Sinn

(Auswahl)

»Die neue Völkerwanderung«, Vortrag beim zehnjährigen Jubiläum des Bavarian Graduate Program in Economics (BGPE) an der Universität Augsburg, 28. Januar 2016, Augsburg, und Auftaktvorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fachschaft Volkswirtschaftslehre der Universität Mannheim, 2. März 2016, Mannheim.

»Lessons from the Euro Crisis«, Vortrag bei der Durham Castle Lecture Series an der Durham University, 10. Februar 2016, Durham.

»Germany's Green Energy Revolution: Volatility, Double Structures and Storage Devices«, Vortrag bei der Konferenz »Combating Climate Change, Lessons from Macroeconomics, Political Economy and Public Finance« der University of Amsterdam, 22. April 2016, Amsterdam.

»Der Euro. Von der Friedensidee zum Zankapfel«, Vortrag beim Halleschen Wirtschaftsgespräch der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 3. Mai 2016, Halle.

»The Euro Trap. How Can Europe Overcome Its Crisis?«, Vortrag bei der Yegor Gaidar Foundation der Friedrich Naumann Stiftung, 10. Mai 2016.

»The Real Side of the Euro Crisis«, Vortrag bei der National Research University Higher School of Economics Moskau, 11. Mai 2016, Moskau.

»Die Bändigung des grünen Zappelstroms«, Vortrag bei den Dresden Energy Lectures der Technischen Universität Dresden, 18. Mai 2016, Dresden, und an der Universität Innsbruck, 24. Mai 2016, Innsbruck.

»Will We Be Able to Tame the Volatility? Remarks on the German Energy Revolution«, Vortrag bei der Jahrestagung der International Association for Energy Economics, 22. Juni 2016, Bergen.

»The Euro Crisis: On Bursting Bubbles, Budgets and Beliefs«, Vortrag bei der »Euro Conference« der University of Helsinki, 27. Juni 2016, Helsinki.

»Der Schwarze Juni. Brexit, Flüchtlingswelle, Euro-Desaster – Warum wir Europa neu gründen müssen«, Friedrich August von Hayek-Vorlesung an der Universität Freiburg, 7. November 2016, Freiburg, und an der Universität Jena, 6. Dezember 2016, Jena.

»Zur wirtschaftlichen Lage der Nation«, Vortrag im Rahmen des Dies Oeconomicus an der Katholischen Universität Eichstätt, 8. November 2016, Eichstätt.

»Die demographische Krise: Fakten, Ursachen und Implikationen für die Familienpolitik«, Vortrag beim Seminar zur nachhaltigen Familienpolitik beim Tschechischen Parlament, 18. November 2016, Prag.

»Target-Kredite, Negativ-Zinsen, Helikopter-Geld. Wie lange können wir der Entgrenzung der EZB-Politik noch zusehen?«, Vortrag an der Universität Bayreuth, 13. Dezember 2016, Bayreuth.

Andreas Steiner

»International Reserves, External Debt Maturity, and the Reinforcement Effect for Financial Stability«, Vortrag bei der Jahrestagung »Macroeconomic Analysis and International Finance« an der University of Loughborough, 25. bis 27. Mai 2016, Loughborough.

»Monetary Policy When the Zero Lower Bound Is Within Reach: A Smooth Transition Regression Approach«, Vortrag bei der Jahrestagung der Multinational Finance Society, 26. bis 29. Juni 2016, Stockholm.

»Measuring De Facto Financial Openness: A New Index«, Vortrag bei der International Conference on Emerging Market Economies, SSE EuroConference an der University of Porto, 29. Juni bis 1. Juli 2016, Porto, bei der Jahrestagung der European Economic Association, 22. bis 26. August 2016, Genf, und bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 4. bis 7. September 2016, Augsburg.

Thomas Steinwachs

»Do Natural Disasters Cause Migration?«, Vortrag beim Göttinger Workshop »Internationale Wirtschaftsbeziehungen« der Universität Göttingen, 24. bis 26. Februar 2016, Göttingen.

»Escaping the Weather: Do Natural Disasters Cause International Migration?«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Trade Study Group, 8. bis 10. September 2016, Helsinki.

»The Trade Effects of Border Controls: Evidence from the European Schengen Agreement«, Vortrag bei der FIW Research Conference »International Economics«, 29. November bis 2. Dezember 2016, Wien.

Feodora Teti

»Free Trade Agreements, Customs Unions in Disguise?«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Trade Study Group, 8. bis 10. September 2016, Helsinki, und bei der FIW Research Conference »International Economics«, 29. November bis 2. Dezember 2016, Wien.

Marcel Thum

»Auswirkungen des demographischen Wandels im Einwanderungsland Deutschland«, Vorstellung des gleichnamigen Gutachtens für die Friedrich-Ebert-Stiftung bei der Veranstaltung »Diskussionsforum – Demographie und Migration als Herausforderungen: Auf dem Weg zu einer deutsch-französischen Diskrepanz?« der Friedrich-Ebert-Stiftung, 22. März 2016, Berlin.

»Der flächendeckende Mindestlohn in Deutschland«, Vortrag beim Braunschweiger Seminar »Ökonomie, Politik & Praxis« der Technischen Universität Braunschweig, 12. April 2016, Braunschweig.

»Herausforderungen des Arbeitens und der Arbeitsmärkte in der Zukunft«, Vortrag bei der Großen Amtsvorsteherstagung der Steuerverwaltung des Freistaates Sachsen, 1. und 2. Juni 2016, Bad Dübau.

»Demographischer Wandel – Anpassungserfordernisse für die öffentliche Hand«, Vortrag auf dem Symposium »Nachhaltige öffentliche Finanzwirtschaft« im Sächsischen Landtag, 12. Oktober 2016, Dresden.

Thomas Triebs

»The Direct Costs and Benefits of US Electricity Utility Diverstitures«, Vortrag beim North American Productivity Workshop der Carleton University, 15. bis 18. Mai 2016, Ottawa.

»Learning Capitalism the Hard Way—Evidence from German Reunification«, Vortrag bei einem Seminar der Catholic University of Leuven, 22. Mai 2016, Leuven.

»Ownership and Competition: Finding Performance Breaks for Great Britain’s Power Plants«, Vortrag bei einem Seminar der ETH Zürich, 21. Oktober 2016, Zürich.

Justin Tumlinson

»Production Scale and the Gains from Trade—a U-turn«, Vortrag bei einem Seminar an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 12. Januar 2016, München.

»Corporate Provision of Public Goods«, Vortrag bei der Jahrestagung der Royal Economic Society, 21. bis 23. März 2016, Brighton, bei der Konferenz der International Finance and Banking Society (IFABS) an der University of Surrey, 15. September 2016, Guildford, und bei der Konferenz »Economics of Social Sector Organizations« der University of Chicago, 4. und 5. November 2016, Chicago.

»Unobserved Ability and Entrepreneurship«, Vortrag bei der Jahrestagung der Academy of Management, 5. August 2016, Anaheim, und bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance, 9. bis 11. August 2016, Lake Tahoe.

»Limits of Meritocracy«, Vortrag beim Workshop »Institutions & Innovation« an der Harvard University, 7. Oktober 2016, Cambridge, MA, und bei einem Seminar an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 12. Dezember 2016, München.

Lars Vandrei

»The German Land Transfer: Evidence for Single-Family Home Transactions«, Vortrag bei der Jahrestagung der European Real Estate Society, 8. bis 11. Juni 2016, Regensburg, und beim Finanzwirtschaftlichen Seminar des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialwissenschaften (WZB), 21. Oktober 2016, Berlin.

Johann Wackerbauer

»Ermittlung wirtschaftlicher Kennzahlen und Indikatoren für ein Monitoring des Voranschreitens der Bioökonomie«, Vortrag beim Informationstag zur Förderbekanntmachung »Aufbau eines systemischen Monitorings der Bioökonomie« des Projektträgers Jülich und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, 8. April 2016, Berlin, und bei der Sitzung des Bioökonomierats 20. September 2016, Berlin.

Daniela Wech

»Ökonomische Folgen der Migration«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Münchner SPD, 23. November 2016, München.

Christoph Weissbart

»On the Transition of Europe’s Power Market – Economic Consequences of National Policies«, Vortrag beim »International Symposium on Energy and Finance Issues« der University Paris-Dauphine und der IPAG Business School, 24. und 25. März 2016, Paris, beim »International Energy Workshop« des University College Cork, 1. Juni 2016, Cork, und bei der Jahrestagung der European Association of Environmental and Resource Economists, 22. bis 25. Juni 2016, Zürich.

Katharina Werner

»Information and Preferences for Public Spending: Evidence from Representative Survey Experiments«, Vortrag beim Public Economics Seminar der Universi-

tät Konstanz, 18. Januar 2016, Konstanz, bei der »PEPG PolEc Conference« der Harvard University, 4. bis 6. Mai 2016, Cambridge, MA, bei der Jahrestagung der European Society for Population Economics, 16. bis 18. Juni 2016, Berlin, und bei der Jahrestagung der European Economic Association, 22. bis 26. August 2016, Genf.

»Obstacles to Efficient Education Spending – Evidence from a Representative Survey Experiment«, Vortrag beim »EBE Summer Meeting« der Ludwig-Maximilians-Universität München, 7. bis 9. Juli 2016, Freising.

Simon Wiederhold

»Returns to ICT Skills«, Vortrag bei der Jahrestagung der American Economic Association, 3. bis 5. Januar 2016, San Francisco, bei der Tagung des Ausschusses für Bildungsökonomie des Vereins für Socialpolitik an der Universität Bamberg, 17. und 18. März 2016, Bamberg, und bei der Jahrestagung der European Association of Labour Economists, 15. bis 17. September 2016, Gent.

»Die Bedeutung von Hard- und Software für die wirtschaftliche Entwicklung«, Vortrag beim 1. Erlanger Bildungsdialo g der Stadt Erlangen; Referat für Bildung, Kultur und Jugend, 20. April 2016, Erlangen.

»Incentives for Policy and for Research: Is there an »Economic« Research Agenda on How to Best Help the World's Youth?«, Vortrag bei der Konferenz »Economizing Education Policy: Tradeoffs, Incentives, and Generalizing from Evidence« Jacobs Foundation, 27. bis 29. April 2016, Marbach.

»International Evidence on Teacher Cognitive Skills and Student Performance«, Vortrag bei der »PIAAC International Conference 2016« der OECD, 6. bis 8. November 2016, Madrid.

Ludger Wößmann

»Das Wissenskapital der Nationen: Bildungspolitische Herausforderungen für Deutschland«, Vortrag beim Jahresempfang der IHK zu Kiel, 18. Januar 2016, Kiel.

»Das Wissenskapital der Nationen: Die Rolle von Bildung für wirtschaftlichen Wohlstand«, Vortrag beim Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN), 19. Januar 2016, Kiel.

»The Political Economy of University Tuition Fees: Information Provision and Income Contingency in Re-

presentative Survey Experiments«, Vortrag beim Workshop »Education, Interventions and Experiments« des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit, (IZA), 18. Februar 2016, Bonn.

»Vocational vs. General Education and Employment over the Life Cycle: New Evidence from PIAAC«, Vortrag bei der Konferenz »Human Capital over the Life Cycle« des Research Centre for Education and the Labour Market (ROA), 19. Februar 2016, Maastricht.

»The Political Economy of Education Policy: Results from the ifo Education Survey«, Vortrag in der Vortragsreihe des GESIS – Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften, 1. März 2016, Mannheim.

»Bildung schafft Wohlstand«, Vortrag bei der »Global Lecture Series« der ETH Zürich, 11. März 2016, Zürich.

»Evidence-based Policy Making in Education: Reality or Myth?«, Vortrag bei der Lunchtime Debate on »Evidence-based Policy Making in Education: Reality or Myth?« der Europäischen Kommission, 15. März 2016, Brüssel.

»The Knowledge Capital of Nations: The Role of Education for Economic Prosperity«, Vortrag beim Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi), 16. März 2016, Bamberg.

»The Political Economy of University Tuition Fees: Information Provision and Income Contingency in Representative Survey Experiments«, Vortrag bei der Tagung des Ausschusses für Bildungsökonomie des Vereins für Socialpolitik an der Universität Bamberg, 17. und 18. März 2016, Bamberg, bei einem Forschungsseminar der Center for Economic Research and Graduate Education (CERGE-EI) der Charles University and Czech Academy of Sciences, 6. Juni 2016, Prag, beim Workshop »Public Opinion and Policy Feedback – Complex Interrelations in Welfare and Social Investment Policies« der Universität Konstanz, Konstanz, 29. Juli 2016, und beim Workshop »Education Economics« der University of Copenhagen, 5. Oktober 2016, Kopenhagen.

»Bildungsreformen in Deutschland: ifo Bildungsbarometer und Integration der Flüchtlinge«, Vortrag bei der Sitzung des Fachausschusses Bildung, Berufliche Bildung von BDA und BDI bei der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, 12. Mai 2016, Berlin.

»The Knowledge Capital of Nations«, Vortrag beim Center for Economic Research and Graduate Education (CERGE-EI) der Charles University und Czech Academy of Sciences, 7. Juni 2016, Prag.

»Knowledge Capital and Aggregate Income Differences: Development Accounting for U.S. States«, Vortrag beim Forschungskolloquium Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Konstanz, 28. Juni 2016, Konstanz.

»Ein wettbewerblicher Entwurf für das deutsche Schulsystem«, Vortrag beim »Frühstücksdialog« der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, 5. Juli 2016, Berlin.

»Sind unsere Bildungs- und Ausbildungssysteme vor dem Hintergrund von Digitalisierung, Demographie und Migration noch zeitgemäß?«, Vortrag beim MINT Botschafter Kongress »MINT Zukunft schaffen«, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 22. September 2016, Berlin.

»Mehrgliedrigkeit des Schulsystems und Chancengleichheit«, Vortrag bei der Konferenz »Differenziertes Schulsystem vs. Gesamtschule: Wie stimmig ist unser Bildungssystem?« der Österreichischen Forschungsgemeinschaft, 22. und 23. September 2016, Innsbruck.

»Wissenskapital der Nationen: Gute Bildung als Wachstumsmotor«, Vortrag bei der Jubiläumskonferenz »Neues Wachstum für Europa« des Wirtschaftsdiensts und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, 10. Oktober 2016, Berlin.

»Bricks or Clicks: The Future of Education in the Digital Age«, Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Veranstaltungsreihe »Internet und Gesellschaft«, des Munich Center for Internet Research (MCIR) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 18. Oktober 2016, München.

»Das Wissenskapital der Nationen: Deutschland im internationalen Bildungsvergleich«, Vortrag bei der REFLEXIONEN-Veranstaltung »Bildung systemrelevant!« des Bundesverbands deutscher Banken, 3. November 2016, Berlin.

»Effective Policies and Practices for More Equity and Social Inclusion in and through Education«, Vortrag bei der Konferenz »Socially Inclusive Education: Better Connecting Research to Policy and Practice« der Europäischen Kommission, 23. November 2016, Brüssel.

»Integration durch Qualifikation: Einige Anmerkungen aus bildungsökonomischer Sicht«, Vortrag bei der DJE-Jahrestagung »Ganz ähnlich – ganz anders: Teilhabechancen und -barrieren im Einwanderungsland Deutschland« des Deutschen Jugendinstituts, 29. bis 30. November 2016, Berlin, und bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Bildungsverwaltung (DGBV), 1. und 2. Dezember 2016, München.

Erdal Yalcin

»Freier Wettbewerb, kulturelle Vielfalt, internationale Zusammenarbeit, Finanz- und Vertrauenskrise. Welche Auswirkungen hat Globalisierung?«, Teilnahme an der Diskussion beim Denkraum »Für Soziale Marktwirtschaft, Thema Globalisierung« des FAZ-Forums, 1. und 2. Juni 2016, Leipzig.

»Exportkreditgarantien: Herausforderungen im internationalen Kontext«, Vortrag bei der Veranstaltung »Im Dialog mit der Wirtschaft – Garantien der Bundesrepublik Deutschland für Exportkredite, Investitionen und ungebundene Finanzkredite« des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, 20. und 21. Juni 2016, Berlin.

»Freihandelsabkommen EU-Russland«, Vortrag bei der »ERA Packaging & Decorative Conference«, 3. und 4. November 2016, Kiew.

Markus Zimmer

»Best Mix of Energy«, Vortrag bei der Jahrestagung des STS forum, 2. bis 4. Oktober 2016, Kyoto.

Veröffentlichungen

EXTERNE PUBLIKATIONEN

Monographien

Rahel Aichele, Gabriel Felbermayr und Jasmin Gröschl
Freihandel von Lissabon bis Wladiwostok: Wem nutzt, wem schadet ein eurasisches Handelsabkommen?, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2016.

Michele Battisti, Gabriel Felbermayr und Sybille Lehwald
Entwicklung der Einkommensungleichheit: Daten, Fakten und Wahrnehmungen, Stiftung Familienunternehmen, München, 2016.

Gabriel Felbermayr
TTIP and Jobs, European Parliament, Policy Department A: Economic and Scientific Policy, Brüssel, 2016.

Clemens Fuest
(mit Lars P. Feld, Justus Haucap, Heike Schweitzer, Volker Wieland und Berhold U. Wigger), *Das entgrenzte Mandat der EZB – Das OMT-Urteil des EuGH und seine Folgen*, Stiftung Marktwirtschaft, Bd. 61, Kronberger Kreis, Berlin, 2016.

(mit Lars P. Feld, Justus Haucap, Heike Schweitzer, Volker Wieland und Berhold U. Wigger), *Für eine echte Reform der Bund-Länder-Finanzbeziehungen*, Stiftung Marktwirtschaft, Bd. 62, Kronberger Kreis, Berlin, 2016.

Niklas Potrafke, Markus Reischmann und Christoph Schinke
(mit Thiess Büttner, Dano Meiske, Maximilian Neumann, Wolfram Scheffler und Alexander Stecher), *Der Beitrag der Familienunternehmen zum Steueraufkommen in Deutschland – Entwicklung der Steuern von Einkommen und Ertrag*, Stiftung Familienunternehmen, München, 2016.

Hans-Werner Sinn
Der Schwarze Juni. Brexit, Flüchtlingswelle, Euro-Desaster – Wie die Neugründung Europas gelingt, Herder, Freiburg im Breisgau, 2016.

Andreas Steiner
Global Imbalances, Financial Crises and Central Bank Policies, Elsevier, Academic Press, London, 2016.

Erdal Yalcin, Rahel Aichele und Gabriel Felbermayr
Die EU-Integration der Türkei am Scheideweg (GED Study), Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2016.

Erdal Yalcin, Rahel Aichele und Gabriel Felbermayr
Turkey's EU Integration at a Crossroads (GED Study), Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2016.

Erdal Yalcin, Gabriel Felbermayr und Alexander Sandkamp
New Trade Rules for China? Opportunities and Threats for the EU, Policy Department, Directorate-General for External Policy, European Parliament, Brüssel, 2016.

Erdal Yalcin und Alexander Sandkamp
(mit Philipp Lang), *Reformen der EU-Handelsschutz-Instrumente unter Berücksichtigung des Marktwirtschaftsstatus der Volksrepublik China (GED Study)*, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2016.

Monographien (Herausgeberschaft)

Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann
(Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016.

Ludger Wößmann
(mit Eric A. Hanushek und Stephen J. Machin) (Hrsg.), *Handbook of the Economics of Education*, Elsevier B.V., North Holland, Amsterdam, 2016.

Beiträge zu Sammelwerken

Michele Battisti, Gabriel Felbermayr und Panu Poutvaara
»Immigration: What Are the Benefits for the Local Population?«, in: Christian Kolmer, Roland Schatz und Ramu Damodaran (Hrsg.), *Integration Index 2016*, InnoVatio Publishing, Zürich, 2016, 103–123.

Ludwig Dorffmeister
»Zum Eigenheimbau in Deutschland und Europa«, in: Verband der Privaten Bausparkassen e.V. (Hrsg.), *Bausparen 2016*, Jahrbuch des Verbandes der Privaten Bausparkassen e.V., Berlin, 2016, 19–29.

Oliver Falck
»Einleitung: Kasino-Kapitalismus: Hans-Werner Sinn und die Finanzarchitektur«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 164–165.

Gabriel Felbermayr

»Einleitung: Basarökonomie: Hans-Werner Sinn und die Globalisierung«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 116–117.

»Es geht nicht um neue Jobs – sondern um bessere«, Bundeszentrale für politische Bildung, Dossier Freihandel versus Protektionismus, 12. September 2016, online.

»The EU and the US: TTIP«, in: Harald Badinger und Volker Nitsch (Hrsg.), *Routledge Handbook of the Economics of European Integration*, Taylor & Francis Group, London, New York, 2016, 220–237.

Gabriel Felbermayr und Marie-Theres von Schickfus

»TTIP and Environmental Protection«, in: World Trade Institute (Hrsg.), *TTIP and the EU Member States*, World Trade Institute, Universität Bern, Bern, 2016, 94–102.

Xenia Frei und Felix Rösel

»Die Verteilung kommunaler Schulden in Deutschland«, in: Martin Junkernheinrich, Stefan Koriath, Thomas Lenk, Henrik Scheller und Matthias Woisin (Hrsg.), *Verhandlungen zum Finanzausgleich, Jahrbuch für Öffentliche Finanzen 1-2016*, Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft 233, Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin, 2016, 211–222.

Clemens Fuest

»4.15 Das Interview: Clemens Fuest«, in: Herbert Sperber (Hrsg.), *Wirtschaft verstehen – 112 Lernmodule zur VWL*, Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart, 2016, 140–141.

»Erfolg und Kooperation«, in: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) (Hrsg.), *25 Jahre ZEW – 1991–2016*, Mannheim, 2016, 25.

»Kasino-Kapitalismus und Risiko als Produktionsfaktor – ein Abend in einem Restaurant in Paris«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 166–167.

»Wer trägt die Last der Steuern auf Unternehmensgewinne? Eine Einführung«, in: Jürgen Lüdicke, Arne Schnitger und Christoph Spengel (Hrsg.), *Besteuerung internationaler Unternehmen, Festschrift für Dieter Endres zum 60. Geburtstag*, C.H. Beck, München, 2016, 139–148.

Meinhard Knoche

»Einleitung: Im Dienste der Profession: Hans-Werner Sinn als Motor des Wandels«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 248–249.

Florian Neumeier

(mit Bernd Hayo), »Die Einstellung der deutschen Bevölkerung zur fiskalischen Konsolidierung«, in: Dietmar Meyer und Felix Stübgen, (Hrsg.), *Wirtschaftswissenschaft und Wissenschaftsdiplomatie*, BERG Public Economic Series 28, BERG Verlag, Bamberg, 2016, 131–142.

(mit Bernd Hayo), »The Social Context for German Economists: Public Attitudes toward Macroeconomic Policy in Germany«, in: Georg Bratsiotis und David Cobham (Hrsg.), *German Macro: How It's Different and Why that Matters*, European Policy Centre, Brüssel, 2016, 64–72.

Katrin Oesingmann

»Arbeitsmigration aus Drittstaaten nach Deutschland – ein Überblick über das aktuelle System, Einwandererzahlen und Hauptherkunftsländer«, in: D. Böttges-Papendorf (Hrsg.), *Betriebswirtschaftliche Beratung durch den Steuerberater*, 126. Aktualisierung November 2016, Deubner, Köln.

Marc Piopiunik und Ludger Wößmann

(mit Guido Schwerdt), »Zentrale Abschlussprüfungen als Steuerungsinstrument im Schulsystem: Arbeitsmarkteffekte und Wirkungsmechanismen«, in: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), *Steuerung im Bildungssystem: Implementation und Wirkung neuer Steuerungsinstrumente im Schulwesen*, Bildungsforschung 43, BMBF, Berlin, 2016, 68–83.

Karen Pittel

»Einleitung: Das grüne Paradoxon: Hans-Werner Sinn und die Klima- und Energiepolitik«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 142–143.

Niklas Potrafke

»Einleitung: Gerontokratie: Hans-Werner Sinn und die Rentenreformen«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München 2016, 72–73.

Panu Poutvaara

»Einleitung: Die Migrationswelle: Hans-Werner Sinn und die Zuwanderungsdebatte«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 222–223.

Panu Poutvaara, Daniel Leithold, Till Nikolka, Katrin Oesingmann und Daniela Wech

»Étude comparative de l'ifo sur les pouvoirs et la représentativité des représetants de salariés dans l'entreprise en France et en Allemagne«, in: Rapport d'information n. 647 (2015–2016) de Mme Annick BIL-LON, fait au nom de la Délégation aux entreprises, 2016, 77–102.

Joachim Ragnitz

(mit Ulrich Kahlhöfer), »Wirtschaftspolitische Perspektiven Ostdeutschlands – Implikationen für die zukünftige Förderung strukturschwacher Regionen«, in: *Verhandlungen zum Finanzausgleich, Jahrbuch für Öffentliche Finanzen 1-2016*, Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft 233, Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin, 2016, 199–210.

Helmut Rainer

»Einleitung: Ist Deutschland noch zu retten? Hans-Werner Sinn und die arbeits- und sozialpolitischen Reformen«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 94–95.

Tilmann Rave

»Diffusion von Politikinnovationen im Mehrebenensystem: Die (unterschiedlichen) Perspektiven Münchener Akteure«, in: Jörg Kemmerzell, Michèle Knodt und Anne Tews (Hrsg.), *Städte und Energiepolitik im europäischen Mehrebenensystem*, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2016, 125–154.

Suphi Şen

(mit Michelle Harding und Herman Vollebergh), »Energy Taxation in OECD Countries: Effective Tax Rates Across Countries, Users, and Fuels«, in: Jon Strand (Hrsg.), *The Economics and Political Economy of Energy Subsidies*, CESifo Seminar Series, MIT Press, Cambridge, 2016, 41–59.

Marcel Thum

»Einleitung: Kaltstart: Hans-Werner Sinn und die Wiedervereinigung«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 48–49.

Ludger Wößmann

»Einleitung: Vom Linken zum Liberalen: Hans-Werner Sinn und die deutsche Wirtschaftspolitik«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 16–17.

(mit Eric A. Hanushek), »Skills, Mobility, and Growth«, in: Federal Reserve Bank of St. Louis and the Board of Governors of the Federal Reserve System (Hrsg.), *Economic Mobility: Research & Ideas on Strengthening Families, Communities & the Economy*, Federal Reserve Bank of St. Louis, St. Louis, MO, 2016, 421–449.

Timo Wollmershäuser

»Einleitung: Target-Falle: Hans-Werner Sinn und die Zukunft Europas«, in: Gabriel Felbermayr, Meinhard Knoche und Ludger Wößmann (Hrsg.), *Hans-Werner Sinn und 25 Jahre deutsche Wirtschaftspolitik*, Hanser, München, 2016, 188–189.

Aufsätze in referierten Zeitschriften**Rahel Aichele, Gabriel Felbermayr und Inga Heiland**

»TTIP and Intra-European Trade: Boon or Bane?«, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik/Journal of Economics and Statistics* 236(6), 2016, 639–664.

Wolfgang Auer und Natalia Danzer

»Fixed-Term Employment and Fertility: Evidence from German Micro Data«, *CESifo Economic Studies* 62(4), 2016, 595–623.

Florent Baarsch

(mit Sophie Adams, Alberte. Bondeau, Dim Coumou, Maria A. Martin, Anastasia Svirejeva-Hopkins und Kira Vinke), »Climatic Risks and Impacts in South Asia: Extremes of Water Scarcity and Excess«, *Regional Environmental Change*, 2016, 1–15.

Michele Battisti

»Individual Wage Growth: The Role of Industry Experience«, *Industrial Relations* 55(1), 2016, 40–70.

Tim Oliver Berg

»Multivariate Forecasting with BVARs and DSGE Models«, *Journal of Forecasting* 35(8), 2016, 718–740.

Annika Bergbauer

(mit Roel Bosker und Surette van Staden), »Differences in Achievement between Home Language and Language of Learning in South Africa: Evidence from PrePIRLS 2011«, *South African Journal of Childhood Education* 6(1), 2016, online.

Katharina Candel Haug und Thomas Strobel

(mit Tobias Kretschmer), »Cloud Readiness Across Industry Sectors – Measurement and Observations«, *Telecommunications Policy* 40(4), 2016, 291–306.

Francesco Cinnirella

(mit Erik Hornung), »Landownership Concentration and the Expansion of Education«, *Journal of Development Economics* 121, 2016, 135–152.

Natalia Danzer

(mit Alexander M. Danzer), »The Long-Run Consequences of Chernobyl: Evidence on Subjective Well-Being, Mental Health and Welfare«, *Journal of Public Economics* 135, 2016, 47–60.

Clemens Fuest

»Die fiskalpolitische Governance der Eurozone ist reformbedürftig«, *WSI-Mitteilungen* (6), 2016, 471–473.

(mit Mathias Dolls, Friedrich Heinemann und Andreas Peichl), »Reconciling Insurance with Market Discipline: A Blueprint for a European Fiscal Union«, *CESifo Economic Studies* 62(2), 2016, 210–231.

(mit Rita de la Feria), »The Economic Effects of EU Tax Jurisprudence«, *European Law Review* (1), 2016, online.

(mit Friedrich Heinemann und Christoph Schröder), »A Viable Insolvency Procedure for Sovereigns in the Euro Area«, *Journal of Common Market Studies* 54(2), 2016, 301–317.

Jasmin Katrin Gröschl

(mit Pramina Crivelli), »The Impact of Sanitary and Phytosanitary Measures on Market Entry and Trade Flows«, *The World Economy* 39(3), 444–473.

Christa Hainz und Ludger Wößmann

(mit Sascha Becker und Katrin Boeckh), »The Empire is Dead, Long Live the Empire! Long-Run Persistence of Trust and Corruption in the Bureaucracy«, *Economic Journal* 126(590), 2016, 40–74.

Timo Hener

»Unconditional Child Benefits, Mothers' Labor Supply, and Family Well-Being: Evidence from a Policy Reform«, *CESifo Economic Studies* 62(4), 2016, 624–649.

Timo Hener und Helmut Rainer

(mit Stefan Bauernschuster), Children of a (Policy) Revolution: The Introduction of Universal Child Care and its Effect on Fertility, *Journal of the European Economic Association* 14(4), 2016, 975–1005.

(mit Thomas Siedler), »Political Socialization in Flux? Linking Family Non-Intactness during Childhood to Adult Civic Engagement«, *Journal of the Royal Statistical Society: Series A* 179(3), 2016, 633–656.

Kai Jäger

»The Role of Regime Type in the Political Economy of Foreign Reserve Accumulation«, *European Journal of Political Economy* 44, 2016, 79–96.

Björn Kauder

»Incorporation of Municipalities and Population Growth: A Propensity Score Matching Approach«, *Papers in Regional Science* 95(3), 2016, 539–554.

Björn Kauder und Niklas Potrafke

»Supermajorities and Political Rent Extraction«, *Kyklos* 68(1), 2016, 65–81.

»The Growth in Military Expenditure in Germany 1951–2011: Did Parties Matter?«, *Defence and Peace Economics* 27(4), 2016, 503–519.

Björn Kauder, Niklas Potrafke und Markus Reischmann

»Do Politicians Reward Core Supporters? Evidence from a Discretionary Grant Program«, *European Journal of Political Economy* 45, 2016, 39–56.

Robert Lehmann

(mit Antje Weyh), »Forecasting Employment in Europe: Are Survey Results Helpful?«, *Journal of Business Cycle Research* 12(1), 2016, 81–117.

Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe

»Looking into the Black Box of Boosting: The Case of Germany«, *Applied Economics Letters* 23(17), 2016, 1229–1233.

Philipp Lergetporer

(mit Silvia Angerer, Daniela Glätzle-Rützler und Matthias Sutter), »Cooperation and Discrimination within and across Language Borders: Evidence from Children in a Bilingual City«, *European Economic Review* 90, 2016, 254–264.

Chang Woon Nam und Christoph Zeiner

»Effects of Tax Reform on Average Personal Income Tax Burden and Tax Progressivity in Germany under the Particular Consideration of Bracket Creep«, *eJournal of Tax Research* 14(3), 2016, 587–600.

Florian Neumeier

(mit Bernd Hayo), »Political Leaders' Socioeconomic Background and Public Budget Deficits: Evidence from OECD Countries«, *Economics & Politics* 28(1), 2016, 55–78.

(mit Bernd Hayo), »The Debt Brake in the Eyes of the German Population«, *International Economics and Economic Policy* 13(1), 2016, 139–159.

(mit Matthias Neuenkirch), »The Impact of US Sanctions on Poverty«, *Journal of Development Economics* 121, 2016, 110–119.

Marc Piopiunik

(mit Ingo E. Isphording und Núria Rodríguez-Planas), »Speaking in Numbers: The Effect of Reading Performance on Math Performance among Immigrants«, *Economics Letters* 139, 2016, 52–56.

Niklas Potrafke

»Policies against Human Trafficking: The Role of Religion and Political Institutions«, *Economics of Governance* 17(4), 2016, 353–386.

(mit Peter Eppinger), »Did Globalization Influence Credit Market Deregulation?«, *The World Economy* 39(3), 426–443.

(mit Andra Filote und Heinrich W. Ursprung), »Suicide Terrorism and Religious Cleavage«, *Public Choice* 166(1–2), 2016, 3–28.

(mit Moamen Gouda), »Gender Equality in Muslim-Majority Countries«, *Economic Systems* 40, 2016, 683–69.

Niklas Potrafke, Marina Riem und Christoph Schinke

»Debt Brakes in the German States: Governments' Rhetoric and Actions«, *German Economic Review* 17(2), 2016, 253–275.

Helmut Rainer

(mit Dan Anderberg, Jonathan Wadsworth und Tanya Wilson), »Unemployment and Domestic Violence: Theory and Evidence«, *Economic Journal* 126(597), 2016, 1947–1979.

Tilmann Rave

(mit Frank Goetzke), »Exploring Heterogeneous Growth of Wind Energy across Germany«, *Utilities Policy* 41, August 2016, 193–205.

(mit Leslie Quitzow, Weert Canzler, Phillip Grundmann, Markus Leibenath und Tim Moss), »The German Energiewende – What's Happening? Introducing the Special Issue«, *Utilities Policy* 41, 163–171.

Markus Reischmann

»Creative Accounting and Electoral Motives: Evidence from OECD Countries«, *Journal of Comparative Economics* 44(2), 2016, 243–257.

Felix Rösel

(mit Alexander Karmann und Markus Schneider), »Produktivitätsmotor Gesundheitswirtschaft: Finanziert sich der medizinisch-technische Fortschritt selbst?«, *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 17(1), 2016, 54–67.

Jens Ruhose

(mit Guido Schwerdt), »Does Early Educational Tracking Increase Migrant-Native Achievement Gaps? Differences-in-Differences Evidence across Countries«, *Economics of Education Review* 52, 2016, 134–154.

Jens Ruhose und Ludger Wößmann

(mit Eric A. Hanushek), »It Pays to Improve School Quality«, *Education Next* 16(3), 2016, 52–60.

Simone Schüller

»Ethnic Enclaves and Immigrant Economic Integration«, *IZA World of Labor* 287, August, 2016.

»The Effects of 9/11 on Attitudes Toward Immigration and the Moderating Role of Education«, *Kyklos* 69(4), 2016, 604–632.

Hans-Werner Sinn

(mit John Hassler), »The Fossil Episode«, *Journal of Monetary Economics* 83, 2016, 14–26.

Marcel Thum

(mit André Seidel), »Tax Evasion, Corruption and Market Entry«, *Scottish Journal of Political Economy* 63(4), 2016, 377–398.

Christian P. Traeger

(mit Derek M. Lemoine), »Ambiguous Tipping Points«, *Journal of Economic Behaviour & Organization* 132B, 2016, 5–18.

Thomas Triebs

(mit David S. Saal, Pablo Arocena und Subal C. Kumbhakar), »Estimating Economies of Scale and Scope with Flexible Technology«, *Journal of Productivity Analysis* 45(2), 2016, 173–186.

Johann Wackerbauer

(mit Stefan Liehr, Oliver Schulz, Thomas Kluge und Georg Sunderer), »Aktualisierung der integrierten Wasserbedarfsprognose für Hamburg bis zum Jahr 2045 – Teil 1: Grundlagen und Methodik«, *gwf-Wasser/Abwasser* (2), 2016, 156–165.

Simon Wiederhold

(mit Gerhard Riener), »Team Building and Hidden Costs of Control«, *Journal of Economic Behavior & Organization* 123, 2016, 1–18.

(mit Viktor Slavtchev), »Does the Technological Content of Government Demand Matter for Private R&D? Evidence from US States«, *American Economic Journal: Macroeconomics* 8(2), 2016, 45–84.

Ludger Wößmann

»The Economic Case for Education«, *Education Economics* 24(1), 2016, 3–32.

»The Importance of School Systems: Evidence from International Differences in Student Achievement«, *Journal of Economic Perspectives* 30(3), 2016, 3–31.

(mit Eric A. Hanushek), »Knowledge Capital, Growth, and the East Asian Miracle«, *Science* 351(6271), 2016, 344–345.

Klaus Wohlrabe

(mit Pascal Bührig), »Forecasting Revisions of German Industrial Production«, *Applied Economics Letters* 23(15), 2016, 1062–1064.

(mit Katharina Rath), »Recent Trends in Co-Authorship in Economics: Evidence from RePEc«, *Applied Economics Letters* 23(12), 2016, 897–902.

(mit Katharina Rath), »Trends in Economics Publications Represented by JEL Categories between 2007 and 2013«, *Applied Economics Letters* 23(9), 2016, 660–663.

Im Jahr 2016 wurden weitere 42 Artikel zur Publikation in referierten Zeitschriften – u.a. in *The Economic Journal*, *Review of Economics and Statistics*, *European Economic Review*, *Journal of Public Economics*, *Health Economics*, *Economics Letters* und *Journal of Banking and Finance* – angenommen. Sie werden 2017 veröffentlicht.

Aufsätze in übrigen Zeitschriften/Kurzstudien

Oliver Falck und Simone Schüller

»Querschnittstechnologie Internet – Universallösung für den Arbeitsmarkt der Zukunft?«, *Wirtschaftsdienst* 96(8), 2016, 609–613.

Gabriel Felbermayr

»Brexit: Was jetzt?«, *Wirtschaftsdienst* 96(7), 2016, 450–451.

»Die Einkommensungleichheit in Deutschland nimmt ab«, *Der Hauptstadtbrief* 137, HAUPTSTADTBRIEF Berlin Verlagsgesellschaft mbH, Berlin 2016.

Gabriel Felbermayr und Erdal Yalcin

»10 Dinge, die Sie über Exporte und Hermesdeckungen wissen sollten«, *Afrika Wirtschaft* 1/2016 (Verbandszeitschrift des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft), 2016, 22–23.

Clemens Fuest

»6. Digitalkompetenz: Als Kulturtechnik so wichtig wie Lesen und Schreiben!«, *Deutschland digital – Sieben Schritte in die Zukunft*, Internet Economy Foundation (IE.F) und Roland Berger GmbH, 2016, 51–54.

(mit Martin Beznoska und Thilo Schaefer), »Wirkungen einer Beseitigung des ›Mittelstandsbauchs‹ im Einkommensteuertarif«, *Wirtschaftsdienst* 96(9), 655–659.

Clemens Fuest und Hans-Werner Sinn

»Non tacemus«, *Ökonomenstimme*, 18. Januar 2016.

Christian Grimme

(mit Franziska Bremus und Lina Zwick), »Deutschlands Position in der Weltwirtschaft«, *Wirtschaftsdienst* 96(11), 2016, 806–810.

Franziska Kugler, Philipp Lergetporer, Katharina Werner und Ludger Wößmann

»ifo Bildungsbarometer 2016 – Wie Lehrkräfte und die Gesamtbevölkerung über die Bildungspolitik denken«, *schulmanagement* (6), 2016, 19–21.

Robert Lehmann

(mit Wolfgang Nagl), »Zuwanderung von Schweizerinnen und Schweizern: Eine deutsche Perspektive«, *Polit-orbis* (63), Federal Department of Foreign Affairs FDFA, Bern, 2016, 25–27.

Robert Lehmann und Joachim Ragnitz

»Internationale Unsicherheit tangiert ostdeutsche Wirtschaft noch nicht – ifo Geschäftsklima Ostdeutschland im November 2015«, *Wirtschaft + Markt* 27(1), 2016, 33.

»Ostdeutsche Konjunktur endet mit gutem Wirtschaftsjahr 2015 – ifo Geschäftsklimaindex Ost Dezember 2015«, *Wirtschaft + Markt Kompakt* (feb), 2016, 12.

Chang Woon Nam

(mit Florian Bartholomae und Alina M. Schoenberg), »Schrumpfende Städte in Deutschland: Ursachen und Strategien zur Bewältigung der Probleme«, *Ökonomenstimme*, 30. Dezember 2016.

Karen Pittel

»Klimapolitik, Emissionshandel und Carbon Leakage«, *Energiewirtschaftliche Tagesfragen* 66(10), 2016, 33–35.

Joachim Ragnitz

»25 Jahre Aufbau Ost – wie weiter?«, *Wirtschaft + Markt* 27(2), 2016, 43

»Berlin: Es geht aufwärts – aber noch nicht am Ziel«, *Wirtschaft + Markt* 27(1), 2016, 29.

»Die gesetzliche Rente«, *Wirtschaftswissenschaftliches Studium* (9), 2016, 493–495.

»Forschung und Entwicklung: In Systemzusammenhängen denken!«, *Wirtschaft + Markt* 27(4), 2016, 43.

»Tourismus als Hoffnungsträger?«, *Wirtschaft + Markt* 27(3), 2016, 43.

»Wahlerfolge der AfD im Osten – Reflex auf die ökonomische Lage?«, *Wirtschaftsdienst* 96(10), 2016, 702–703.

»Was macht man gegen Fachkräftemangel?«, *Wirtschaftliche Freiheit – Das ordnungspolitische Journal*, 10. Februar 2016.

»Wie der BREXIT auf Ostdeutschland wirkt«, *Wirtschaft + Markt* 27(5), 2016, 40.

»Wir brauchen eine wirtschaftspolitische Agenda«, *Wirtschaft und Markt* 27(6), 2016, 49.

Joachim Ragnitz und Antje Schubert

»Rentenversicherung: Einheit jetzt auch bei der Rente?«, *Wirtschaftsdienst* 96(3), 2016, 157–158.

Joachim Ragnitz und Michael Weber

»Die Skepsis nimmt zu – ifo Geschäftsklima Ostdeutschland im Januar 2016«, *Wirtschaft + Markt* 27(2), 2016, 38.

»Neuer Schwung – ifo Geschäftsklima Ostdeutschland im Mai 2016«, *Wirtschaft + Markt* 27(4), 2016, 44.

»Ostdeutsche Bauwirtschaft auf zu neuen Höhen – Ifo Geschäftsklima Ostdeutschland im September 2016«, *Wirtschaft + Markt* 27(6), 2016, 10.

»Ostdeutsche Wirtschaft bleibt zu Frühlingsbeginn skeptisch – ifo Geschäftsklima Ostdeutschland im März 2016«, *Wirtschaft + Markt* 27(3), 2016, 44.

»Trotz Brexit-Votum bleibt Industrie optimistisch – ifo Geschäftsklima Ostdeutschland im Juli 2016«, *Wirtschaft + Markt* 27(5), 2016, 10.

Alexander Sandkamp und Erdal Yalcin

»Europäische Schutzzölle gegen China – Zeit für eine Anpassung«, *Ökonomenstimme*, 29. Februar 2016.

Hans-Werner Sinn

(mit Torben M. Andersen, Giuseppe Bertola, John Driffill, Harold James, Jan-Egbert Sturm und Branko Urošević), »Die Zusammenkunft der Westbalkanstaaten«, *Ökonomenstimme*, 2. März 2016.

(mit Torben M. Andersen, Giuseppe Bertola, John Driffill, Harold James, Jan-Egbert Sturm und Branko Urošević), »Generationengerechtigkeit«, *Ökonomenstimme*, 9. März 2016.

(mit Torben M. Andersen, Giuseppe Bertola, John Driffill, Harold James, Jan-Egbert Sturm und Branko Urošević), »Das dänische Modell: Zu schön, um wahr zu sein?«, *Ökonomenstimme*, 29. März 2016.

Marcel Thum und Michael Weber

(mit Andreas Knabe und Ronnie Schöb), »Mindestlohn ohne Nebenwirkungen?«, *Ökonomenstimme*, 1. Juli 2016.

Johann Wackerbauer

(mit Stefan Liehr, Oliver Schulz, Thomas Kluge und Georg Sunderer), »Aktualisierung der integrierten Wasserbedarfsprognose für Hamburg bis zum Jahr 2045 – Teil 1: Grundlagen und Methodik«, *gwf-Wasser/Abwasser* (2), 2016, 156–165.

Ludger Wößmann

»Bildung als Schlüssel zur Integration: nur eine realistische Flüchtlingspolitik wird Erfolg haben«, *Ökonomenstimme*, 5. Januar 2016.

»Integration durch Bildung: Für eine realistische Flüchtlingspolitik«, *Forschung & Lehre* 23(1), 2016, 11–13.

(mit Regina T. Riphahn), »Mehr Transparenz in der Bildungspolitik«, *Wirtschaftsdienst* 96(7), 2016, 474–478.

Timo Wollmershäuser

(mit Roland Döhrn, Ferdinand Fichtner, Oliver Holtemöller und Stefan Kooths), »Deutsche Wirtschaft gut ausgelastet – Wirtschaftspolitik neu ausrichten«, *Wirtschaftsdienst* 96(10), 2016, 727–731.

(mit Ferdinand Fichtner, Roland Döhrn und Oliver Holtemöller), »Aufschwung bleibt moderat – Wirtschaftspolitik wenig wachstumsorientiert«, *Wirtschaftsdienst* 96(5), 2016, 351–356.

Beiträge in der Presse

Gabriel Felbermayr

»Die EU hat zwei Optionen, aber der freundschaftliche Umgang mit den Briten ist nicht unbedingt die bessere Wahl«, *derstandard.at*, 24. Juni 2016.

Gabriel Felbermayr, Rahel Aichele und Erdal Yalcin

»EU-Turkish Customs Union: How to Proceed«, *voxeu.org*, 23. Juli 2016.

Gabriel Felbermayr, Jasmin Gröschl und Thomas Steinwachs

»Trade Costs of Border Controls in the Schengen Area«, *voxeu.org*, 27. April 2016.

Clemens Fuest

»How Germany Views Brexit«, *Project Syndicate*, 19. April 2016.

»Ein Brexit ist ökonomisch irrational«, *WirtschaftsWoche*, 27. Mai 2016, 38.

»Wir brauchen die Briten: Der Brexit würde Deutschland schaden«, *n-tv.de*, 16. Juni 2016.

»Ein zu hoher Preis«, *Handelsblatt*, 23. Juni 2016, 38–39.

»Die Richter haben den Konflikt gescheut«, *WirtschaftsWoche*, 24. Juni 2016, 8.

»Was kostet ...«, *Leibniz Magazin* (2), 2016, 64.

»Den Brexit-Schaden begrenzen«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 1. Juli 2016, 20.

»Fataler Regelbruch«, *Handelsblatt*, 27. Juli, 2016, 48.

»Wenn Autorität schwindet«, *Focus*, 6. August 2016, 44.

»Geringere Steuern sind möglich«, *Zeit Online*, 18. August 2016.

»Politik muss auf die Ängste reagieren«, *Handelsblatt*, 19. August 2016, 45.

»Eine Frage der Macht«, *Handelsblatt*, 6. September 2016, 10.

»Wie die Europäische Union ihren Haushalt reformieren muss«, *WirtschaftsWoche*, 30. September 2016, 36.

»Die Ökonomie des Mr Trump«, *Handelsblatt*, 14. November 2016, 48.

(mit Johannes Becker), »Krisenhaushalt auf Vorrat«, *Handelsblatt*, 3. Mai 2016, 48.

(mit Johannes Becker), »Der planlose Hegemon«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 2. Dezember 2016, 16.

(mit Lars P. Feld, Justus Haucap, Heike Schweitzer, Volker Wieland und Berthold Wigger), »Immer drauf auf den Steuerzahler«, *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, 12. Juni 2016, 26.

(mit Marcel Fratzscher), »TTIP muss kommen«, *Handelsblatt*, 20. September 2016, 48.

(mit Rainer Kirchdörfer), »Die Mythen wachsender Ungleichheit«, *Die Zeit*, 29. September 2016, 37.

Manuela Krause und Niklas Potrafke

»Echter und falscher Föderalismus«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 30. Mai 2016, 16.

Niklas Potrafke

»Auf Kosten der anderen«, *WirtschaftsWoche*, 6. März 2016, 6.

»Wer von Kulturförderung profitiert«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 21. März 2016, 16.

»Wir haben das Sparen verlernt«, *Die Welt*, 23. Juli 2016, 2.

»Über ein Leben auf Pump«, *Handelsblatt*, 3. August 2016, 13.

»Politiker verdienen mehr«, *Handelsblatt*, 19. Oktober 2016, 17.

»Glück und Unglück der Demokraten«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14. November 2016, 18.

(mit Marc Debus), »Knüppeldick für die CDU«, *Frankfurter Rundschau*, 16. März 2016, 10.

Niklas Potrafke und Panu Poutvaara

»Temporäre Visa für Einwanderer«, *Frankfurter Rundschau*, 8. Oktober 2016, 10.

Niklas Potrafke und Markus Reischmann

»Griechische Malaise«, *Handelsblatt*, 13. April 2016, 15.

(mit Roman Klimke), »Das ewige Versprechen« *taz*, 19. Juli 2016, 12.

Hans-Werner Sinn

»Die sechs Denkfehler der deutschen Flüchtlingspolitik«, *WirtschaftsWoche*, 22. Januar 2016, 35.

»Der Klub steht nicht allen offen«, *Welt am Sonntag*, 24. Januar 2016, AV12.

»Immigration into the Welfare State«, *Project Syndicate*, 26. Januar 2016.

»Warum geschlossene Grenzen auch Freiheit bedeuten«, *welt.de*, 1. Februar 2016.

»Wenn der Sozialstaat zu Magneten wird«, *Die Presse*, 4. Februar 2016, 26.

»Wie sich der Einzug des 500-Euro-Scheines rechnet« *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 6. Februar 2016, 20.

»Chaos ohne Grenzen«, *Handelsblatt*, 8. Februar 2016, 48.

»Sie thronte in Hamburg«, *Die Zeit*, 15. Februar 2016, 29.

»Warum große Geldscheine auch unserer Volkswirtschaft nutzen«, *WirtschaftsWoche*, 19. Februar 2016, 43.

»Die verkehrte Welt der Europäischen Zentralbank«, *WirtschaftsWoche*, 18. März 2016, 36.

»Europe's Emerging Bubbles«, *Project Syndicate*, 28. März 2016.

»Gefährliches Helikoptergeld«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 30. März 2016, 17.

(mit Michael Hüther), »Lösung für Europa«, *Süddeutsche Zeitung*, 27. Februar 2016, 24.

Marcel Thum und Michael Weber

(mit Andreas Knabe und Ronnie Schöb), »Mindestlohn, nur positiv?«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 26. März 2016, 24.

Ludger Wößmann

»Warum die Integration schwierig wird«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 22. Februar 2016, 16.

»Kernabitur und mehr Wettbewerb: Das Schulsystem braucht Reformen«, *Focus Money online*, 19. Juli 2016.

(mit Regina T. Riphahn), »Voneinander lernen«, *Süddeutsche Zeitung*, 30. Mai 2016, 18.

Erdal Yalcin

»Erneut die Zollunion!«, *Die Zeit*, 18. August 2016, 29.

Working Papers

Jutta Albrecht-Saavedra und Tilmann Rave

»Die Diffusion von Politikinnovationen: Fallstudie München«, ENERGIO – Working Paper Nr. 6, 2016.

»Die Diffusion von Politikinnovationen: Fallstudie Regensburg«, ENERGIO – Working Paper Nr. 7, 2016.

Tim Oliver Berg

»Business Uncertainty and the Effectiveness of Fiscal Policy in Germany«, MPRA Paper Nr. 69162, 2016.

Annika Bergbauer

»The Role of Inter-personal Interactions in South African Education«, Stellenbosch Economic, 2016.

Oliver Falck

(mit Wolfgang Briglauer, Niklas Dürr und Kai Hüschelrath), »Does State Aid for Broadband Deployment in Rural Areas Close the Digital and Economic Divide?«, 2016, ZEW Discussion Paper Nr. 16-064, 2016.

Oliver Falck, Alexandra Heimisch und Simon Wiederhold

»Returns to ICT Skills«, 2016, OECD Education Working Papers Nr. 134, 2016.

Clemens Fuest

(mit Andreas Peichl und Sebastian Sieglöcher), »Do Higher Corporate Taxes Reduce Wages? Micro Evidence from Germany«, ZEW Discussion Papers Nr. 16-003, 2016.

Niko Jaakkola

(with Daniel Spiro und Arthur van Benthem), »Finders, Keepers?«, NBER Working Paper Nr. 22421, 2016.

Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe

»Experts, Firms, Consumers or Even Hard Data? Forecasting Employment in Germany«, MPRA Paper Nr. 69611, 2016.

Florian Neumeier

(mit Jerg Gutmann und Matthias Neuenkirch), »Precision-Guided or Blunt? The Effects of US Economic Sanctions on Human Rights«, MAGKS Joint Discussion Paper Series Nr. 27-2016, auch erschienen als ifo Working Paper Nr. 229, 2016.

(mit Bernd Hayo), »The (In)Validity of the Ricardian Equivalence Theorem – Findings from a Representative German Population Survey«, MAGKS Joint Discussion Paper Series Nr. 11-2016, auch erschienen als ifo Working Paper Nr. 230, 2016.

Tilmann Rave

»Der Ausbau Erneuerbarer Energien im Föderalismus und Mehrebenensystem – Neoklassische und neoinstitutionalistische Perspektiven«, ENERGIO – Working Paper Nr. 8, 2016.

Felix Rösel

(mit Alexander Karmann), »Hospital Policy and Productivity: Evidence from German States«, CEPIE Working Paper Nr. 07/16, Technische Universität Dresden, 2016.

Marcel Thum

(mit Heike Auerswald, Carsten Schmidt und Gaute Torsvik), »Teams Punish Less« CEPIE Working Paper, Technische Universität Dresden, 2016.

(mit Gunther Markwardt und André Seidel), »Classroom Games: Trading in a Pit Market 2.0«, CEPIE Working Paper Nr. 04/16, Technische Universität Dresden, 2016.

Simon Wiederhold, Ludger Wößmann, Eric A.

Hanushek und Guido Schwerdt

»Coping with Change: International Differences in the Returns to Skills«, NBER Working Paper Nr. 22657, 2016.

Klaus Wohlrabe

(mit Katja Heinisch), »The European Refugee Crisis and the Natural Rate of Output«, IWH Discussion Paper Nr. 302016, 2016, also published as MPRA Paper Nr. 74905.

EIGENE PUBLIKATIONSORGANE

ifo Schnelldienst

Nr. 1

Nachhaltiger Konsum und Textilabkommen: Sollten Unternehmen und Konsumenten auf die Einhaltung von Mindeststandards verpflichtet werden? (Sabine Ferenschild, Stefan Körzell, Thomas Silberhorn)

Die Europäischen Union und der Euro in der Krise – vertrauensbildende Maßnahmen für die Gemeinschaftswährung sind drängender denn je! (Ralph Hirdina)

Klimaverträglichkeit und Wettbewerbsfähigkeit in Einklang bringen – Ergebnisse und Lösungsansätze aus der Klimaökonomie (Karen Pittel, Klaus Rennings, Katrin Sommerfeld und Johann Wackerbauer)

Bildung als Schlüssel zur Integration: Nur eine realistische Flüchtlingspolitik wird Erfolg haben (Ludger Wößmann)

Moderates Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen – 2016 geringere Dynamik erwartet (Stefan Sauer und Arno Städtler)

Institutionelle Grundlagen zum Asylrecht und zur Integration von Flüchtlingen in Deutschland (Daniel Leithold und Katrin Oesingmann)

ifo Managerbefragung: Investitions- und Beschäftigungspläne der Unternehmen für 2016 (Johanna Garnitz und Klaus Wohlrabe)

ifo Konjunkturtest Dezember 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich grundsätzlich zufrieden zur Weihnachtszeit (Klaus Wohlrabe)

Nr. 2

Sonderwirtschaftszonen in Entwicklungsländern: Verringerung von Migrationsursachen? (Birgit Schmitz und Benjamin Schraven, Marco Lietz)

Banken sind zur Stabilisierung des Ölpreises wichtiger als die Konjunktur (Ferdinand Dudenhöffer)

Schuldenbremsen in den deutschen Bundesländern: Worte und Taten der Landesregierungen (Dominik Hecker, Dano Meiske, Niklas Potrafke, Marina Riem und Christoph Schinke)

Europäische Bauwirtschaft: Stärkeres Wachstum in den Jahren 2016 und 2017 (Ludwig Dorffmeister und Matijas Kocijan)

Besucher und Aussteller im Messezentrum Nürnberg induzieren bundesweit Kaufkrafteffekte in Höhe von jährlich 1,65 Mrd. Euro (Horst Penzkofer)

Nr. 3

Anspruch und Wirklichkeit: Kann das Pariser Klimaabkommen funktionieren? (Joachim Weimann, Rüdiger Pethig, Barbara Hendricks, Ottmar Edenhofer, Christian Flachsland und Ulrike Kornek, Thomas Puls, und Thilo Schaefer, Sven Schulze, Heinrich Bottermann, Marc Gronwald, Marc Oliver Bettzüge und Jacob Peter)

Boosting und die Prognose der deutschen Industrieproduktion: Was verrät uns der Blick in die Details? (Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe)

Wirtschaftskonjunktur 2015: Prognose und Wirklichkeit (Wolfgang Nierhaus)

Institutionelle Veränderungen und ihre Wirkung auf Branchen (Michael Ebnet)

ifo Konjunkturtest im Januar 2016 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft blickt erschrocken ins neue Jahr (Klaus Wohlrabe)

Nr. 4

Kosten und Chancen der Migration (Hans-Werner Sinn, Marcel Fratzscher und Simon Juncker, Clemens Fuest, Jochen Andritzky und Christoph M Schmidt, Bernd Raffelhüschen und Stefan Moog, Ulrich van Suntum und Daniel Schultewolter, Dominik Groll und Stefan Kooths, Martin Altemeyer-Bartscher, Oliver Holtemöller und Matthias Wieschemeyer)

Chinas Marktwirtschaftsstatus und die Anti-Dumping-Gesetzgebung der EU (Alexander Sandkamp und Erdal Yalcin)

Realwert des Bruttoinlandsprodukts und Terms of Trade: Ergebnisse für 2015 (Wolfgang Nierhaus)

Der »Messe Index«: Ein neuer Indikator für Messen in Deutschland (Horst Penzkofer)

ifo Weltwirtschaftsklima trübt sich weiter ein (Johanna Garnitz und Gernot Nerb)

Arbeitsmarktchancen von Flüchtlingen (Oliver Falck, Gabriel Felbermayr, Anita Jacob-Puchalska und Panu Poutvaara)

Nr. 5

Nach der WTO-Konferenz von Nairobi: Wie geht es weiter mit der Welthandelsorganisation? (Heribert Dieter, Rolf J. Langhammer, Marc Bungenberg, Andreas Freytag und Catherine Grant Makokera, Axel Berger und Clara Brandi)

Handelseffekte von Grenzkontrollen (Gabriel Felbermayr, Jasmin Gröschl und Thomas Steinwachs)

Der Beitrag von administrierten Preisen und indirekter Besteuerung zur Inflation im Euroraum: Aktuelle Ergebnisse (Wolfgang Nierhaus)

Konjunkturtest im Fokus: Maschinenbau (Simon Litsche und Przemysław Wojciechowski)

Ökonomenpanel von ifo und FAZ: Ergebnisse der Februar-Umfrage 2016 (Kai Jäger, Manuela Krause und Niklas Potrafke)

Der Zusammenhang zwischen Geschäftserwartungen und -lage im ifo Konjunkturtest (Klaus Wohlrabe und Timo Wollmershäuser)

Verarbeitendes Gewerbe Deutschlands: Investitionsanstieg geplant (Annette Weichselberger)

Kurz zum Klima: »Carbon Capture and Storage« – was kostet die Emissionsvermeidung? (Christian Leßmann und Arne Steinkraus)

ifo Architektenumfrage: Weiterhin hohe Auftragsbestände (Erich Gluch)

ifo Konjunkturtest im Februar 2016 in Kürze: Die Sorgen der deutschen Wirtschaft werden größer (Klaus Wohlrabe)

Nr. 6

Forderungen nach einer Vermögensteuer: Wiegen die zusätzlichen Steuereinnahmen die Nachteile für den Standort Deutschland auf? (Johanna Hey, Hanno Kube, Dieter Birk, Ralf Maiterth, Jochen Sigloch)

Wirtschaftsreformen in Griechenland: Eine Heraklesaufgabe (Niklas Potrafke und Markus Reischmann)

Nach den US-Wahlen – Business as Usual? (Josef Braml)

Euro-Geldschöpfung durch die Mitgliedstaaten: Gefahren aus nationalem Zusatzgeld (Dirk Meyer)

Auswirkungen der Energieeinsparverordnung auf die Baukosten im Wohnungsbau (Ludwig Dorffmeister und Matijas Kocijan)

Eine Vielzahl von Faktoren dämpft Investitionsdynamik und Leasing (Stefan Sauer und Arno Städtler)

ifo Migrationsmonitor: Einwanderer und Asylbewerber in Deutschland – Zahlen, demographische Angaben, Qualifikationsstrukturen und Arbeitsmarktpartizipation (Daniela Wech)

Nicht alle Firmen wollen Flüchtlinge einstellen (Lutz Bellmann und Oliver Falck)

Kurz zum Klima: Umwelt und Demokratie (Daniel Leithold und Jana Lippelt)

Nr. 7

Chinas Wachstumsmodell in Schwierigkeiten: Wie groß ist das Risiko für die Weltkonjunktur? (Antonia Reinecke und Hans-Jörg Schmerer, Carsten A. Holz, Frederik Kunze und Torsten Windels, Horst Löchel, Markus Taube)

Anspruch und Wirklichkeit: Kann das Pariser Klimaabkommen funktionieren? (Mojib Latif)

Vorhersage der Revisionen der Vorratsveränderungen mit Hilfe der ifo Lagerbeurteilung (Timo Wollmershäuser)

Die psychischen Langzeitfolgen der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl (Alexander M. Danzer, Natalia Danzer und Anita Fichtl)

Deutsche Elektroindustrie – 2008er Höchstmarke trotz Unwägbarkeiten wieder im Visier (Andreas Gontermann und Jochen Schäfer)

Zur Bedeutung von Leasinginvestitionen in Deutschland: Aktuelle Ergebnisse der ifo Investorenrechnung (Stefan Sauer)

Ökonomenpanel von ifo und FAZ: Ergebnisse der März-Umfrage 2016 (Kai Jäger, Manuela Krause und Niklas Potrafke)

Craft-Stoff für den Biermarkt? (Julia Schrickler)

Die Aufhebung der Sanktionen gegen Iran (Erdal Yalcin und Philipp Lang)

Wie reagierten die deutschen Firmen auf die Einführung des Mindestlohns? (Stefan Sauer und Przemysław Wojciechowski)

Kosten der Grenzkontrollen an der Südgrenze von Österreich und Deutschland für das Transportgewerbe (Wolfgang Gerstenberger)

Kurz zum Klima: Climate Engineering – Chancen oder Irrfahrt? (Jutta Albrecht-Saavedra, Jana Lippelt und Christoph Weissbart)

ifo Konjunkturtest März 2016 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft startet weniger skeptisch in den Frühling (Klaus Wohlrabe)

Nr. 8

Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2016
Aufschwung bleibt moderat – Wirtschaftspolitik wenig wachstumsorientiert (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose)

Nr. 9

Symposium und Festakt zur Verabschiedung von Professor Hans-Werner Sinn und zum 25. Jahrestag der Gründung des Center for Economic Studies

Nicht gegen die Gesetze der Ökonomie – Hans-Werner Sinn als öffentlicher Intellektueller (Jens Weidmann)

The European Monetary System: Deficits and Curses (Henning Bohn, Otmar Issing, Frank Westermann)

Free Trade with Whom? WTO, TTIP, Doha & Co (Avinash K. Dixit)

Pleasant Dreams or Nightmares, in the Public Debts Scenarios? (Vito Tanzi)

Europa zwischen Wunsch und Wirklichkeit (Wolfgang Schäuble)

Geldpolitik und finanzielle Risiken (Martin S. Feldstein)

Anlässlich der Verabschiedung von Hans-Werner Sinn (Eytan Sheshinski)

Hans-Werner Sinn zum Abschied (Nikolaus Piper)

Nr. 10

67. Jahresversammlung des ifo Instituts

Die Europäische Union am Scheideweg – zur Zukunft der Europäischen Währungsunion (Clemens Fuest)

UK Referendum and Potential Brexit? (John Ryan)

Austritt Großbritanniens aus der EU: Kann die Europäische Union einen Brexit überstehen? (Michael Wohlgemuth, Friederike Welter, Holger Schmieding, Franz Peter Lang, Bert Van Roosebeke)

Zügige Einführung eines einheitlichen Rentenwertes in Ost und West – Anregungen zu einem »Rentenüberleitungsabschlussgesetz« (Eckhart Bomsdorf)

Wie soll mit der Krise in Griechenland umgegangen werden? Eine Umfrage unter internationalen Experten (Niklas Potrafke und Markus Reischmann)

Anmerkungen und Kritik zu den Ökonomen-Rankings 2015 von Handelsblatt, FAZ und RePEc (Alexander Butz und Klaus Wohlrabe)

ifo Weltwirtschaftsklima hellt sich auf (Johanna Garnitz und Gernot Nerb)

Branchenentwicklungen und aktuelle Herausforderungen – Ausblick auf den ifo Branchen-Dialog 2016

ifo Managerbefragung Frühjahr 2016: Erfahrung mit Flüchtlingen und ihrer Integration (Johanna Garnitz und Klaus Wohlrabe)

Kurz zum Klima: Die Arktis als Getriebene und Treiberin des Klimawandels (Sandra Gschnaller, Jana Lippelt, Marie-Theres von Schickfus und Moritz Bohland)

ifo Konjunkturtest April 2016 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft bleibt in einem moderaten Aufschwung (Klaus Wohlrabe)

Nr. 11

Panama Papers: Steueroasen im Visier – was ist noch legal, welche Mittel wirken gegen Missbrauch? (Alfons J. Weichenrieder, Friedrich Schneider, Nobert Walter-Borjans, Michael Meister, Lukas Hakelberg und Thomas Rixen, Jörg R. Werner)

Kaufprämien für Elektroautos: Politik auf dem Irrweg? (Antje-Mareike Dietrich, Christian Leßmann und Arne Steinkraus)

Zur künftigen Steuerbelastung in Deutschland (Dieter Dziadkowski)

Das VW-Kostenproblem ist bedrohlicher als der Dieselskandal (Ferdinand Dudenhöffer)

Vorjahrespreisbasis: Aggregation und Wachstumsbeiträge (Wolfgang Nierhaus)

Steuermehereinnahmen und heimliche Steuererhöhungen (Christian Breuer)

Das Aus für die Generation Praktikum? (Anita Jacob-Puchalska)

ifo Architektenumfrage: Architekten genießen ein erfreulich günstiges Geschäftsklima (Erich Gluch)

ifo Konjunkturtest Mai 2016 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft wächst robust (Klaus Wohlrabe)

Nr. 12

Altersarmut statt Altersversorgung: Was läuft schief, und welche Reformen sind für ein zukunftsfähiges Rentensystem nötig? (Lars P. Feld, Anabell Kohlmeier und Christoph M. Schmidt, Peter Hanau, Dirk Kiesewetter, Jochen Pimpertz, Martin Werding)

ifo Konjunkturprognose 2016/2017: Aufschwung in Deutschland geht in die zweite Halbzeit (Timo Wollmershäuser, Wolfgang Nierhaus, Nikolay Hristov, Tim Oliver Berg, Christian Breuer, Johanna Garnitz, Christian Grimme, Atanas Hristov, Robert Lehmann, Wolfgang Meister, Magnus Reif, Felix Schröter, Andreas Steiner, Klaus Wohlrabe und Anna Wolf)

Elektromotoren, Energieversorgung und Erziehung: Die Güte der entstehungsseitigen ifo-Kurzfristprognose (Franziska Fobbe und Robert Lehmann)

Soziale Ungleichheit und Brexit – Ergebnisse der April- und Mai-Umfragen des Ökonomenpanels 2016 (Kai Jäger, Manuela Krause und Niklas Potrafke)

ifo Migrationsmonitor: Rückgang der Zahl der registrierten Flüchtlinge – schwierige Arbeitsmarktsituation für Asylbewerber (Daniela Wech)

Nr. 13

Ursachen und Folgen der Niedrigzinsen: Enteignung der Sparer? (Gunther Schnabl, Georg Fahrenschon, Markus Demary und Judith Niehues, Olaf Stotz, Hans-Peter Burghof)

Erste Erkenntnisse zum ANFA-Abkommen: ANFA ermöglicht Finanzierung von Bankenabwicklungen durch nationale Zentralbanken (Daniel Hoffmann)

Einkommensungleichheit in Deutschland, Teil 1: Gibt es eine Trendumkehr? (Gabriel Felbermayr, Michele Battisti und Sybille Lehwald)

Die Auswirkungen des britischen Votums für einen Brexit auf die deutsche Konjunktur 2016/17 (Christian Grimme, Magnus Reif und Timo Wollmershäuser)

Arbeitsmigration aus Drittstaaten nach Deutschland – ein Überblick über das aktuelle System, Einwandererzahlen und Hauptherkunftsländer (Katrin Oesingman)

Starker Jahresauftakt: Investitionen und Leasing wachsen deutlich (Stefan Sauer und Arno Städtler)

Europäische Baunachfrage: Erholung schreitet voran (Ludwig Dorffmeister und Matijas Kocijan)

Kurz zum Klima. Smart Grids und Smart Markets – das Stromsystem der Zukunft (Jean-Vicctor Alipour)

ifo Konjunkturtest im Juni 2016 in Kürze: Der Aufschwung in Deutschland ist intakt (Klaus Wohlrabe)

Nr. 14

Ausnahmezustand in Frankreich: Ist das Land nicht reformierbar? (Henrik Uterwedde, Nino Galetti und Tatjana Saranca, Ronald Bachmann, Eckhard Wurzel, Ronja Kempin und Aurora Bergmaier, Daniela Schwarzer)

Einkommensungleichheit in Deutschland, Teil 2: Die Rolle der Umverteilung (Gabriel Felbermayr, Michele Battisti und Sybille Lehwald)

Wohnungsbauaktivitäten in Europa: Neubau legt 2016 kräftig zu (Ludwig Dorffmeister und Matijas Kocijan)

Historische ifo-Konjunkturzeitreihen (Vera Sommer und Klaus Wohlrabe)

Nr. 15

Energiewende und größere Energieautarkie: Kann beides erreicht werden? (Sebastian Strunz und Erik Gawel, Hubertus Bardt, Andreas Seeliger, Sibyl D. Steuerer)

Beeinflusst das Studienfach die politische Einstellung von Studierenden? (Kristin Fischer, Björn Kauder und Niklas Potrafke)

Die nordrhein-westfälische Metall- und Elektroindustrie im Jahr 2015 (Matthias Opfinger)

Digitalisierung, Online-Handel und Smart Production: Chancen und Herausforderungen für die Logistikbranche (Hildegard Arnold-Rothmaier)

Vierteljährlicher Realwert des BIP: Aktuelle Ergebnisse (Wolfgang Nierhaus)

ifo Konjunkturtest Juli 2016 in Kürze: Die deutsche Konjunktur zeigt sich widerstandsfähig (Klaus Wohlrabe)

Nr. 16

Steigende Immobilienpreise und steigende Wohnungsnot: Wohnungsmarkt aus dem Gleichgewicht? (Andreas Mense, Eva Lohse, Jan Mutl und Heiko Kirhhain, Reiner Braun, Andreas Dombret)

Geldpolitik und Bankenaufsicht (Manfred Borchert)

Ungeklärte Zielsetzungen der Währungspolitik der EZB trotz Befassung des Europäischen Gerichtshofes und des Bundesverfassungsgerichts (Martin Seidel)

Italienische Bankenrettung – EU-Abwicklungsrichtlinie und ein »italienischer Weg« (Dirk Meyer)

ifo Weltwirtschaftsklima erfährt Rückschlag (Johanna Garnitz und Gernot Nerb)

Brexit bleibt vor allem europäisches Problem (Dorine Boumans)

Branchen im Blickpunkt: Das Gaststättengewerbe (Matthias Balz)

Wahlkampf und Rentenpolitik (Roman Klimke, Niklas Potrafke und Markus Reischmann)

Kurz zum Klima: Land in Sicht? Emissionen der internationalen Schifffahrt und Herausforderungen des Klimawandels (Jana Lippelt, Ana Maria Montoya Gomez und Lily McCarthy)

Nr. 17

Ökonomische Konvergenz und Divergenz in Europa (Michael Grömling, Hartmut Bechtold und Markus Demy, Michael Dauderstädt, Heinz-Jürgen Axt)

Denken Lehrkräfte anders über die Bildungspolitik als die Gesamtbevölkerung? Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2016 (Ludger Wößmann, Philipp Lergetporer, Franziska Kugler und Katharina Werner)

Bildungsmaßnahmen zur Integration der Flüchtlinge – was die Deutschen befürworten (Ludger Wößmann, Philipp Lergetporer, Franziska Kugler und Katharina Werner)

Altersvorsorge und Gesetzliche Rentenversicherung – nachhaltig aufgestellt? (Florian Dorn, Benedikt Kauf, Manuela Krause und Niklas Potrafke)

Die steuerliche Förderung privater Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten: Empirische Evidenz und offene Forschungsfragen (Tobias Lohse und Stephan Waizmann)

ifo Architektenumfrage: Umfangreiche Planungsaufträge für Wohngebäude (Erich Gluch)

ifo Konjunkturtest im August 2016 auf einen Blick: Die deutsche Konjunktur fällt in ein Sommerloch (Klaus Wohlrabe)

Nr. 18

Reform der Grundsteuer: Gerechte Verteilung der Steuerlasten oder Kostenexplosion? (Markus Söder, Thomas Schäfer, Wolfram Scheffler, Gisela Färber, Dirk Löhr, Helmut Dedy, Ralph Henger und Thilo Schaefer, Peter Tschentscher)

Nachtrag: Steigende Immobilienpreise und steigende Wohnungsnot: Wohnungsmarkt aus dem Gleichgewicht? (Barbara Hendricks)

Szenarien für eine nachhaltige Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung (Axel Börsch-Supan, Tabea Bucher-Koenen und Johannes Rausch)

Die Freihandelsabkommen TTIP und CETA und ihre Auswirkungen – was sagen die Ökonomen? (Florian Dorn, Manuela Krause, Niklas Potrafke und Daniel Weishaar)

Investitionsneigung schwächt sich ab – Leasing expandiert überdurchschnittlich (Stefan Sauer und Arno Städtler)

Deutsche Industrie: Für 2016 erhöhte Investitionsbereitschaft (Annette Weichselberger)

Kurz zum Klima: Alle Jahre wieder? Das Klimaphänomen El Niño und die Agrarmärkte (Julia Schrickler und Jana Lippelt)

Nr. 19

Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2016
Deutsche Wirtschaft gut ausgelastet – Wirtschaftspolitik neu ausrichten (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose)

Nr. 20

Wie viel ist genug? Breitbandausbau in Deutschland (Dorothee Bär, Peter Knauth, Wilhelm Eschweiler, Wolfgang Kopf, Valentina Daiber, Wilhelm Dresselhaus, Iris Henseler-Unger und Christian Wernick, Justus Haucap mit Ulrich Heimeshoff und Mirjam Lange, Oliver Falck und Andreas Mazat)

Die Etablierung eines gemeinsamen Euro-Finanzministers: Ausweg aus der europäischen Schuldenkrise oder ordnungspolitischer Irrweg? (Michael Clauss und Stefan Remhof)

Der Elternunterhalt: Zwischen Solidarbeitrag und Sondersteuer (Karl-Heinz Tödter)

ifo Migrationsmonitor: Die Zuwanderung von ausländischen Studierenden nach Deutschland – ein wichtiger Faktor für die Gewinnung von Fachkräften (Katrin Oesingmann)

Hillary Clinton oder Donald Trump – wer wird der bessere US-Präsident? (Florian Dorn, Manuela Krause, Philipp Meier und Niklas Potrafke)

ifo Managerbefragung Sommer 2016: Wie bewerten Unternehmen die Arbeit der Verbände? (Johanna Garnitz und Klaus Wohlrabe)

ifo Konjunkturtest im September 2016 auf einen Blick: Die deutsche Wirtschaft erwartet einen goldenen Herbst (Klaus Wohlrabe)

Nr. 21

Die schwierige Beziehung der EU zur Türkei: Wie sieht die Zukunft der Türkei aus? (Ludwig Schulz, Helge Tolksdorf, Ayse Yürekli, Erdal Yalcin, Galina Kolev)

Fünf Streitfragen um das bedingungslose Grundeinkommen – unaufgeregt betrachtet (Rigmar Osterkamp)

Eine Flash-Schätzung für die privaten Konsumausgaben in Deutschland (Robert Lehmann, Wolfgang Nierhaus und Magnus Reif)

Konjunkturtest im Fokus: Boom im gesamten Dienstleistungssektor (Przemysław Wojciechowski)

Kurz zum Klima: Zur Entwicklung und Zukunft der weltweiten Wälder (Jana Lippelt)

ifo Konjunkturtest im Oktober 2016 auf einen Blick: Der Aufschwung in Deutschland gewinnt an Fahrt (Klaus Wohlrabe)

Nr. 22

Geringes Wirtschaftswachstum und Abwärtstrend bei Investitionen: Wege aus der Wachstumsschwäche (Holger Zemanek, Jörg Krämer und Marco Wagner, Thieß Petersen, Tom Krebs und Martin Scheffel, Thomas Mayer, Steffen Elstner und Christoph M. Schmidt)

Reform der Grundsteuer: Ein Plädoyer für eine wertorientierte und gleichmäßige Besteuerung von Boden und Gebäuden (Wolfram F. Richter)

Gibt es Einspareffekte durch Kreisgebietsreformen? – Evidenz aus Ostdeutschland (Felix Rösel)

Wie gefährlich ist die angekündigte Handelspolitik von Donald Trump? (Gabriel Felbermayr und Marina Steininger)

Der UNCTAD World Investment Report 2016: Die Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen (Erdal Yalcin, Joachim Karl, Feodora Teti und Alvaro Gerns)

Online-Handel – Chance für den stationären Einzelhandel? (Sabine Rumscheidt)

Zur Prognosegüte der gesamtwirtschaftlichen Stundenproduktivität (Robert Lehmann und Timo Wollmershäuser)

ifo Weltwirtschaftsklima hellt sich wieder auf (Johanna Garnitz und Gernot Nerb)

Nr. 23

Amerika nach der Wahl: Was bedeutet der Sieg Donald Trumps für die USA und Europa? (Harm Bandholz, Detlef Junker, Thomas Jäger, Holger Schmieding, Josef Braml, Stormy-Annika Mildner und Julia Howald)

Internationaler Investitionsschutz: Die Fakten (Martin Braml und Gabriel Felbermayr)

Einzelhandel im Sog der Vernetzung: Wie das Internet den Bekleidungseinzelhandel verändert (Anna Wolf)

ifo Branchen-Dialog 2016 (Hans-Günter Vieweg, Hans-Dieter Karl und Michael Ebnet, Gülsüm Orhan, Ludwig Dorffmeister und Matijas Kocijan, Gernot Nerb und Przemysław Wojciechowski)

Leasing wächst kräftiger als die Anlageinvestitionen – geringere Dynamik für 2017 erwartet (Arno Städtler)

ifo Migrationsmonitor: Deutlich geringere Zahl neu ankommender Flüchtlinge – große Unterschiede beim Bildungsniveau (Daniela Wech)

Steuerermehreinnahmen trotz Revisionen nach unten (Marcell Göttert)

Kurz zum Klima: Blockchain – Potenziale und Herausforderungen für den Strommarkt (Gresa Kastrati und Christoph Weissbart)

ifo Konjunkturtest November 2016 auf einen Blick: Der Aufschwung in Deutschland bleibt intakt (Klaus Wohlrabe)

Nr. 24

Reform der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern: Fairer Kompromiss oder Setzen neuer Fehlanreize? (Edith Sitzmann, Stefan Koriath, Thomas Lenk und Philipp Glinka, Friedrich Heinemann, Joachim Wieland, Martin Junkernheinrich)

Hat die Grundsteuer noch eine Zukunft? (Gerhard Graf)

ifo Konjunkturprognose 2016–2018: Robuste deutsche Konjunktur vor einem Jahr ungewisser internationaler Wirtschaftspolitik (Timo Wollmershäuser, Wolfgang Nierhaus, Nikolay Hristov, Dorine Boumans, Johanna Garnitz, Marcell Göttert, Christian Grimme, Stefan Lauterbacher, Robert Lehmann, Wolfgang Meister, Magnus Reif, Felix Schröter, Andreas Steiner, Marc Stöckli, Klaus Wohlrahe und Anna Wolf)

ifo Architektenumfrage: Leichte Abkühlung des Geschäftsklimas (Erich Gluch)

ifo Konjunkturperspektiven

Monatsberichte des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung

Die ifo Konjunkturperspektiven enthalten die monatlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests in Graphiken, Tabellen und beschreibenden Analysen.

CESifo Forum

Spring 2016

An Economic Reform Agenda for Croatia – Introduction (Oliver Falck und Siegfried Schönherr)

Exchange Rate Policy in Croatia (Timo Wollmershäuser)

Managing Household Debt in Croatia (Teresa Buchen, Marcus Drometer, Katrin Oesingmann und Timo Wollmershäuser)

Stimulating Foreign Direct Investment and International Trade to Generate Employment (Thomas Steinwachs und Erdal Yalcin)

Wage Determination and Employment: Adjustment in Croatia (Michael Weber)

Activating the Unemployment: Lessons for Croatia (Martin Werding)

International Experiences on Labour Market Reforms (Rigmar Osterkamp)

Old-age Provision: Policy Options for Croatia (Martin Werding und Marko Primorac)

Human Capital in Croatia (Nadine Fabritz und Oliver Falck)

Fiscal Consolidation (Marina Riem)

Public Debt Policies (Markus Reischmann)

Doing Business in Croatia (Nadine Fabritz, Oliver Falck und Julio C. Saavedra)

Infrastructure and Energy Supply in Croatia (Johannes Steinbrecher)

Innovation Policy for Croatia (Nadine Fabritz und Oliver Falck)

Debts, Deficits and Multiple Equilibria: A New Role for ECB Monetary Policy? (Mats Persson)

Nation Debt Policies in Europe after the Crisis (Stefan Josten, Florian Bartholomae und Alina Schoenberg)

China's Market Economy Status and European Anti-Dumping Regulation (Alexander Sandkamp und Erdal Yalcin)

Measuring the Natural Rate of Interest in the Eurozone: A DSGE Perspective (Atanas Hristov)

Climate Notes: Is Sand Running Between Our Fingers? (Jutta Albrecht-Saavedra und Jana Lippelt)

Statistics Update

Special Issue

Retirement of Hans-Werner Sinn

From Leftist to Liberal: Hans-Werner Sinn and German Economic Policy (Ludger Wößmann)

A Request to Hans-Werner Sinn, Economist, Commentator and European (Wolfgang Schäuble)

Not against the Laws of Economics – Hans-Werner Sinn as a Public Intellectual (Jens Weidmann)	A Case of Institutional Entrepreneurship (Robert Solow)
Hans-Werner Sinn and Germany’s Natural Unemployment Level (Edmund Phelps)	Leadership by Example (Agnar Sandmo)
Pension Reform: Hans-Werner’s Research and Policy Impact (James Poterba)	Institutional Change and the »Irresistible Force« (Robert Haveman)
On the Young Sinn, the Political Economist, the Entrepreneur and the Friend (Assaf Razin)	Summer 2016
Hans-Werner Sinn, Casandra and the Aristotle’s Lesbian Rule (Harold James)	Introduction (Erdal Yalcin)
Riester Pensions (Peter Diamond)	From a »Rising Star« to a Fragile Market Trapped in Middle Income: An Overview of the Turkish Economy (Işık Özel)
Hans-Werner Sinn: A Tribute to his Contributions to Research in Economic and Public Policy (David E. Wildasin)	Economic Challenges and Opportunities for Turkey and Germany – A German Perspective (Helge Tolksdorf)
Hans-Werner Sinn: »False Prophet« or Spiritus Rector of the Agenda 2010? (Wolfgang Wiegard)	EU-Turkish Customs Union: A Reasonable Roadmap (Erdal Yalcin)
A World Champion, a Provocateur and the Impact of Economic Policy (Gabriel Felbermayr)	Challenges of the German-Led Refugee Deal between Turkey and the EU (Nilgün Ansan Eralp)
Hans-Werner Sinn’s Thesis of the Pathological Export Boom (Wilhelm Kohler)	Europe’s Crises, Germany’s Leadership and Turkey’s EU Accession Process (Ebru Turhan)
Potential Counter-Productivity of Second-Best Climate Policies (Rick van der Ploeg)	Brexit: Why, What Next and How? (Iain Begg)
Hans-Werner Sinn, Climate Change and the Green Paradox (Nicholas Stern)	Brexit: The Economic Impact – A Survey (Berthold Busch und Jürgen Matthes)
Casino Capitalism and Risk as a Production Factor – One Evening at a Restaurant in Paris (Clemens Fuest)	Historical Ifo Business Cycle Data (Vera Sommer und Klaus Wohlrabe)
Economic Policy in the Financial Crisis (Kai A. Konrad)	World Economic Growth Outlook for 2016 and 2017 (Chang Woon Nam)
Hans-Werner Sinn on the Global Financial Crisis (Martin Wolf)	Statistics Update
Pleasant Dreams or Nightmares in Public Scenarios? (Vito Tanzi)	Autumn 2016
The Danger of Consensus (Gilles Saint-Paul)	Migration: Challenge or Opportunity? (Christian Vorländer, Michael Schaefer, Clemens Fuest)
Hans-Werner Sinn’s Origin Principle for Migration and the Welfare State (Giuseppe Bertola)	Seizing the Opportunity (Gabriel Felbermayr)
	Melting the Pot? (Armin Nassebi)
	Statistics Update

Winter 2016

Post-Communist Transition and Monetary Disintegration (Marek Dabrowski)

Lessons from the Collapse of the Ruble Zone (Anders Åslund)

Lessons from the Collapse of the Ruble Zone and the Transferable Ruble System (Brigitte Granville)

Lessons from Trade and Payments between Centrally-Managed Economies (Pekka Sutela)

To Be or Not to Be in the Rouble Zone: Lessons from the Baltic States (Natalia Levenko and Karsten Staehr)

Currency Union and Disunion in Europe and the Former Soviet Union (Richard Pomfret)

Lessons from the Collapse of the Transferable Ruble System and the Joint Currency of Former CMEA Countries for the Eurozone (Patrick Conway)

Systemic Aspects of Pension Funds and the Role of Supervision (Roel Beetsma, Siert Vos and Christiaan Waningen)

Brexit – Theory and Empirics (Till Nikolka and Panu Poutvaara)

Climate Notes on the Development and Future of the World's Forests (Jana Lippelt)

Statistics Update

CESifo DICE Report

Spring 2016

Australia's Retirement Income Policy: Means Testing and Taxation of Pensions (George Kudrna)

Taxation of Private Pensions in the UK (Carl Emmerson)

Taxation of Pensions in Portugal: A Semi-Dual Income Tax System (Jorge Miguel Bravo)

The Taxation of Internationally Portable Pensions: An Introduction to Fiscal Issues and Policy Options (Bernd Genser und Robert Holzmann)

Aging and the Inherited Wealth of Nations (Harun Onder and Pierre Pestieau)

Risk of Poverty among Older People in EU Countries (Radoslaw Antczak und Asghar Zaidi)

Political Parties and Economic Outcomes, A Review (Louis-Philippe Beland)

A Basic Unemployment Insurance Scheme for the Euro Area (Mathias Dolls Clemens Fuest, Dirk Neumann und Andreas Peichl)

Local Response to a National Productivity-Enhancing Reform (Hans Bonesrønning und Jon Marius Vaag Iversen)

Crowdfunding (Christa Hainz und Lars Hornuf)

Education and Political Participation (Raphael Brade und Marc Piopiunik)

An International Comparison of Energy Taxation in 2015 (Hoang Ha Nguyen Thi und Till Nikolka)

The Nature of Self-Employment (Romuald Méango)

Summer 2016

An Introduction to Crowdfunding (Jörg Rocholl)

Understanding the Strategies of Crowdfunding Platforms (Paul Belleflamme, Nessrine Omrani und Martin Peitz)

Securities Crowdfunding and Investor Protection (Joan MacLeod Heminway)

Success and Failure in Equity Crowdfunding (Lars Hornuf und Matthias Schmitt)

A Case of Regulatory Evolution – A Review of the UK Financial Conduct Authority's Approach to Crowdfunding (Robert Wardrop und Tania Ziegler)

Crowdfunding and the »Alternativfinanzierungsgesetz« in Austria (Armin Schwienbacher)

Exposure to Female Colleagues Breaks the Glass Ceiling – a Summary of the Findings from a Lab Experiment in the Field (Henning Finseraas, Åshild A. Johnsen, Andreas Kotsadam und Gaute Torsvik)

Regulatory Policy Adjustments in Germany's Export Promotion Instruments in Light of Cross-Border Production Chains (Alexander Sandkamp und Erdal Yalcin)

Taxation and Female Labour Supply in OECD Countries (Till Nikolka)

The Extension of Collective Agreements in Europe (Katrin Oesingmann)

Environment and Democracy (Daniel Leithold und Jana Lippelt)

Schooling Institutions and the Influence of Parental and Immigrant Background on Academic Performance (Yuchen Guo, Till Nikolka und Katrin Oesingmann)

Autumn 2016

Is European Entrepreneurship in Crisis? (Wim Naudé)

Measuring Entrepreneurship and Optimizing Entrepreneurship Policy Efforts in the European Union (László Szerb, Éva Komlósi und Balázs Páger)

Entrepreneurship and the Business Cycle (Michael Fritsch und Alexander Kritikos)

The Role of Start-up Incentives on Entrepreneurship Dynamics in a Post-Crisis Era: Evidence from European Countries (Ana Millán, José María Milán und Concepción Román)

Does Social Proximity Enhance Business Relationships? (Justin Tumlinson und Deepak Hegde)

Collective Decisions on Public Debt (Charles B. Blankart und David Ehmke)

Last Labour Reforms in Italy (Pietro Ichino)

Asylum Applicants in the EU – an Overview (Daniela Wech)

Determinants of the Educational Situation of Young Migrants (Daniela Wech und Tina Weinkam)

Migrant Remittances (Dominik Elsner und Katrin Oesingmann)

Measuring Innovation (Ryan Born und Yuchen Guo)

Winter 2016

Towards a New European Refugee Policy that Works (Amelie F. Constant und Klaus F. Zimmermann)

The Common European Asylum System – the Role of Burden-sharing (Timothy J. Hatton)

Asylum Policy and Illegal Immigration: Perspective and Challenges (Alessandra Casario, Giovanni Facchini und Cecilia Testa)

Reform of the European Asylum System: Why Common Social Standards are Imperative (Ulrich Becker und Julia Hagn)

Germany and Global Refugees: A History of the Present (Jochen Oltmer)

Integrating Refugees into the Labour Market – a Comparison of Europe and the United States (Panu Poutvaara und Daniela Wech)

Estimating the Size of the Shadow Economies of Highly-developed Countries: Selected New Results (Friedrich Schneider)

On Data and Trends in Income: Inequality around the World (Florian Dorn)

Promoting Electric Vehicles in Germany via Subsidies – an Efficient Strategy? (Claudia Kemfert)

Preserving Government Solvency: A Global Policy Perspective (Andrea Rieck und Ludger Schuknecht)

Institutional Dimensions of Successful Labour Market Integration of Refugees (Ryan Born und Maximilian Schwefer)

The Development of Tax Transparency in OECD Countries (Hoang Ha Nguyen Thi und Till Nikolka)

The Effect of Presumed Consent Defaults on Organ Donation (Jessica Li und Till Nikolka)

CESifo World Economic Survey – WES

Die Aufgabe des CESifo World Economic Survey ist, vierteljährlich ein möglichst aktuelles Bild über die Wirtschaftslage sowie Prognosen für wichtige Indus-

trie-, Schwellen- und Entwicklungsländer zu liefern. Im Gegensatz zur amtlichen Statistik, die in erster Linie auf quantitativen (in Werteinheiten messbaren) Informationen aufbaut, werden beim WES qualitative Informationen – Urteile und Erwartungen von Wirtschaftsexperten – abgefragt. Während amtliche Statistiken auf internationaler Ebene oft nur mit großen Zeitverzögerungen erhältlich sind, zeichnen sich die WES-Umfrageergebnisse durch ihre hohe Aktualität und internationale Vergleichbarkeit aus. Der CESifo World Economic Survey enthält die vierteljährlichen Ergebnisse der internationalen Konjunkturumfrage in Graphiken, Tabellen und beschreibenden Analysen.

CESifo Economic Studies

Verlag: Oxford University Press

No. 1/2016

Cyclical Unemployment Fluctuations of Immigrants and Natives: Evidence from Austria (Nora Prean und Karin Mayr)

Housing Wealth and Retirement Timing (Martin Farnham und Purvi Sevak)

Forward Guidance at the Zero Lower Bound in a Model of Price-Level Targeting (Gerhard Illing und Thomas Siemsen)

Rules Versus Human Beings, and the Mandate of the ECB (Marcel Fratzscher)

What Makes an Effective Teacher? Quasi-Experimental Evidence (Viktor Lavy)

The Heterogeneity of the 'Private School Effect' in Italian Primary Education (Tommaso Agasisti, Samuele Murtinu und Piergiacomo Sibiano)

An Economic Appraisal of MOOC Platforms: Business Models and Impacts on Higher Education (Paul Belleflamme und Julien Jacqmin)

External Influence as an Indicator of Scholarly Importance (Ho Fai Chan, Bruno S. Frey, Jana Gallus, Markus Schaffner, Benno Torgler und Stephen Whyte)

No. 2/2016

Are Bubbles Bad? Is a Higher Debt Target for the Eurozone Desirable? (Coen Teulings)

Reconciling Insurance with Market Discipline: a Blueprint for a European Fiscal Union (Mathias Dolls, Clemens Fuest, Friedrich Heinemann und Andreas Peichl)

Monetary Union, Even Higher Integration, or Back to National Currencies? (George Economides, Apostolis Philippopoulos und Petros Varthalitis)

Fiscal Delegation in a Monetary Union with Decentralized Public Spending (Henrique S. Basso und James Costain)

A Decentralization Theorem of Taxation (Vilen Lipatov und Alfons Weichenrieder)

Revenue for EMU: A Contribution to the Debate on Fiscal Union (Anna Iara)

Smoothing Asymmetric Shocks vs. Redistribution in the Euro Area: a Simple Proposal for Dealing with Mistrust (Heikki Oksanen)

Towards a Mutualization of European Unemployment Insurance? On Limiting the Downsides of a Fiscal Transfer System for the Eurozone (Shafik Hebous und Alfons Weichenrieder)

No. 3/2016

Energy Prices, Technological Knowledge, and Innovation in Green Energy Technologies: a Dynamic Panel Analysis of European Patent Data (Jürgen Kruse und Heike Wetzel)

Public Support for R&D and the Educational Mix of R&D Employees (Michel Durmont, André Spithoven und Peter Teirlinck)

Employment Protection and Misallocation of Resources Across Plants: International Evidence (Addisu A. Lashitew)

TARGET2: How Costly is Buying Time? (Alexander Eler und Stefan Hohberger)

Honest Grading, Grade Inflation, and Reputation (Tim Ehlers und Robert Schwager)

Reciprocity in Organizations: Evidence from the UK (Florian Englmaier, Thomas Kolaska und Stephen Leider)

The Destinations of State Trade Missions (Andrew J. Cassey)

Illegal Immigration, Foreign Aid, and the Transit Countries (Slobodan Djajić und Michael S. Michael)

No. 4/2016

Fixed-Term Employment and Fertility: Evidence from German Micro Data (Wolfgang Auer und Natalia Danzer)

Unconditional Child Benefits, Mothers' Labor Supply, and Family Well-Being: Evidence from a Policy Reform (Timo Hener)

The Monetary Value of Family Policy Measures in Germany over the Life Cycle: Evidence from a Dynamic Microsimulation Model (Holger Bonin, Karsten Reuss und Holger Stichnoth)

Two Steps Forward – One Step Back? Evaluating Contradicting Child Care Policies in Germany (Kai Uwe Müller und Katharina Wrohlich)

Formal Child Care and Family Structure: Theory and Evidence (Stefan Bauernschuster und Rainald Borck)

Early Birds in Day Care: The Social Gradient in Starting Day Care and Children's Non-cognitive Skills (Frauke H. Peter, Pia S. Schober und Katharina C. Spiess)

When Rationing Plays a Role: Selection Criteria in the Italian Early Childcare System (Daniela Del Boca, Chiara Pronzato und Giuseppe Sorrenti)

IM JAHR 2016 ERSCHIENENE BÜCHER DES IFO INSTITUTS

ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung

63 Empirical Studies on Public Debt and Fiscal Transfers
Markus Josef Reischmann

64 Corporate Governance und Unternehmenserfolg – eine empirische Analyse des Zusammenhangs zwischen den Führungs-, Kontroll- und Anreizstrukturen und der Geschäftsentwicklung deutscher Banken
Johannes Steinbrecher

65 Economic Growth and Business Cycle Forecasting at the Regional Level
Robert Lehmann

66 The Sovereign Default Problem in the Eurozone: Why Limited Liability Resulted in Excessive Debt Accumulation and How Insurance Can Counteract
Nadjeschda Katharina Arnold

67 Wealth and Politics: Studies on Inter Vivos Transfers and Partisan Effects
Christoph Schinke

68 Effectiveness of Climate Policies: Empirical Methods and Evidence
Julian Dieler

69 The Collateral Framework of the Eurosystem and its Fiscal Implications
Jakob Korbinian Eberl

70 Market Consequences of ICT Innovations
Constantin Mang

71 Studies on Issues in Political Economy since the Global Financial Crisis
Kai Jäger

72 The Collateral Policy of Central Banks – An Analysis Focusing on the Eurosystem
Christopher Weber

ifo Forschungsberichte

70 An Economic Reform Agenda for Croatia
Oliver Falck und Siegfried Schönherr (Hrsg.), mit elf Beiträgen von ifo-Mitarbeitern

- 71 Engagement der deutschen Wirtschaft in afrikanischen Staaten
Gabriel Felbermayr und Erdal Yalcin
- 72 ifo Konjunkturumfragen und Konjunkturanalyse
Wolfgang Nierhaus und Timo Wollmershäuser (Hrsg.)
- 73 Handelseffekte von Grenzkontrollen
Gabriel Felbermayr, Jasmin Gröschl und Thomas Steinwachs
- 74 Diffusion von Politikinnovationen im Mehrebenen-system der Energiewende – Erkenntnisse aus drei kommunalen Fallstudien
Tilman Rave
- 75 Der Ausbau erneuerbarer Energien im Föderalismus und Mehrebenensystem – neoklassische und neo-institutionalistische Perspektiven
Tilman Rave
- 76 Heimliche Steuererhöhungen – Belastungswirkungen der Kalten Progression und Entlastungswirkungen eines Einkommensteuertarifs auf Rädern
Florian Dorn, Clemens Fuest, Björn Kauder, Luisa Lorenz, Martin Mosler und Niklas Potrafke
- 77 Die Beseitigung des Mittelstandsbauchs – Varianten und Kosten
Florian Dorn, Clemens Fuest, Björn Kauder, Luisa Lorenz und Martin Mosler
- Ifo Working Papers**
- 209 The Short-run and Long-run Effects of Decentralizing Public Employment Services
Michael Weber, Januar 2016.
- 210 The Ifo DSGE Model for the German Economy
Nikolay Hristov, Februar 2016.
- 211 International Reserves, External Debt Maturity, and the Reinforcement Effect for Financial Stability
Xingwang Qian und Andreas Steiner, März 2016.
- 212 Die Ökonomen-Rankings 2015 von Handelsblatt, FAZ und RePEc: Methodik, Ergebnisse, Kritik und Vergleich
Alexander Butz und Klaus Wohlrabe, März 2016.
- 213 The Trade Effects of Border Controls: Evidence from the European Schengen Agreement
Gabriel Felbermayr, Jasmin Gröschl und Thomas Steinwachs, April 2016.
- 214 Produktivitätsmotor Gesundheitswirtschaft: Finanziert sich der medizinisch-technische Fortschritt selbst?
Alexander Karmann, Felix Rösel und Markus Schneider, April 2016.
- 215 Economic Analysis of TTIP
Gabriel Felbermayr, April 2016.
- 216 Dissecting Between-plant and Within-plant Wage Dispersion – Evidence from Germany
Daniel Baumgarten, Gabriel Felbermayr und Sybille Lehwald, April 2016.
- 217 Inequality in Germany: Myths, Facts, and Policy Implications
Michele Battisti, Gabriel Felbermayr und Sybille Lehwald, Juni 2016.
- 218 Support for Free-Market Policies and Reforms: Does the Field of Study Influence Students' Political Attitudes?
Mira Fischer, Björn Kauder, Niklas Potrafke und Heinrich W. Ursprung, Juli 2016.
- 219 Going Deep: The Trade and Welfare Effects of TTIP Revised
Rahel Aichele, Gabriel Felbermayr und Inga Heiland, Juli 2016.
- 220 TTIP and Intra-European Trade: Boon or Bane?
Rahel Aichele, Inga Heiland und Gabriel Felbermayr, September 2016.
- 221 Corporate Investment Decisions under Political Uncertainty
Marina Riem, Oktober 2016.
- 222 Labor Supply within the Firm
Michele Battisti, Ryan Michaels und Choonsung Park, Oktober 2016.
- 223 Centralized Monitoring, Resistance, and Reform Outcomes: Evidence from School Inspections in Prussia
Ruth Schüler, Oktober 2016.
- 224 Do Mergers of Large Local Governments Reduce Expenditures? – Evidence from Germany Using the Synthetic Control Method
Felix Rösel, Oktober 2016.

- 225 The Impact of the Bologna Reform on Student Outcomes – Evidence from Exogenous Variation in Regional Supply of Bachelor Programs in Germany
Bernhard Enzi und Benedikt Siegler, Oktober 2016.
- 226 Does Political Uncertainty Influence Firm Owners' Business Perceptions?
Marina Riem, Oktober 2016.
- 227 Educational Inputs and Economic Development in End-of-Nineteenth-Century Prussia
Ruth Schüler, Oktober 2016.
- 228 TTIP – Potential Effects on Norway
Gabriel Felbermayr, Rahel Aichele, Inga Heiland und Marina Steininger, November 2016.
- 229 Precision-Guided or Blunt? The Effects of US Economic Sanctions on Human Rights
Jerg Gutmann, Matthias Neuenkirch und Florian Neumeier, November 2016.
- 230 Do Businessmen Make Good Governors?
Florian Neumeier, November 2016.
- 231 Stuck in a Trap? Long-term Unemployment under Two-tier Unemployment Compensation Schemes
Wolfgang Nagl und Michael Weber, November 2016.
- 232 The German Real Estate Transfer Tax: Evidence for Single-Family Home Transactions
Carolin Fritzsche und Lars Vandrei, November 2016.
- 233 The (In)Validity of the Ricardian Equivalence Theorem – Findings from a Representative German Population Survey
Bernd Hayo und Florian Neumeier, Dezember 2016.

CESifo Working Papers der ifo-Mitarbeiter siehe unter CESifo Working Papers, S. 230 – 232.

**VERÖFFENTLICHUNGEN DER NIEDERLASSUNG
DRESDEN**

**ifo Dresden
berichtet über Konjunktur, Struktur, Wirtschaftspolitik**

Nr. 1

Deutschlandprognose 2015/2016: Verhaltener Aufschwung geht weiter (Wolfgang Nierhaus)

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016: Binnenwirtschaftliche Kräfte stärken ostdeutsche Wirtschaft (Robert Lehmann, Jannik A. Nauerth, Joachim Ragnitz und Michael Weber)

Die politischen Kosten von Gebietsreformen (Felix Rösel)

Wenn Migranten alt werden – das Altenpflegesystem zwischen Versorgungslücken und Entwicklungspotenzialen (Gesine Marquardt, Elma Delkic und Tom Motzek)

Mehr Kinder in Deutschland: Entwarnung für die Demographie? (Joachim Ragnitz)

Vierteljährliche VGR für Sachsen: Ergebnisse für das dritte Quartal 2015 (Wolfgang Nierhaus)

Ostdeutsche und sächsische Wirtschaft starten gut ins neue Jahr (Michael Weber)

Ostdeutscher und sächsischer Arbeitsmarkt starten sehr dynamisch ins Jahr 2016 (Michael Weber)

Nr. 2

Was erklärt die Lohnunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland? (Jan Kluge und Michael Weber)

Weiterhin rückläufige Landeseinnahmen im Freistaat Sachsen: Die Ergebnisse der Projektion der sächsischen Landeseinnahmen bis zum Jahr 2030 (David Bauer, Carolin Fritzsche und Johannes Steinbrecher)

Praxisbezogene Weiterbildung – Schlüssel für den Weg aus der Arbeitslosigkeit in Beschäftigung (Maik Grundmann)

Mehr als Kaffeesatzleserei: Eine Evaluation der ifo Prognosen zur Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland (Robert Lehmann und Michael Weber)

Der ostdeutschen und der sächsischen Wirtschaft steht ein schwieriges Sommerhalbjahr bevor (Michael Weber)

Eine wirtschaftspolitische Agenda für die ostdeutschen Länder (Joachim Ragnitz)

Dynamisches erstes Quartal für den ostdeutschen und sächsischen Arbeitsmarkt (Michael Weber)

Einfluss der Sozialisierung im Schulalter auf das Unternehmertum (Oliver Falck und Stefanie Gäbler)

Nr. 3

Mehr als 25 Jahre nach der Deutschen Einheit nun auch ein einheitliches Rentensystem? (Antje Schubert)

Die wirtschaftliche Dynamik der Stadt Dresden (Jan Kluge)

Der flächendeckende Mindestlohn in Sachsen: Hohe Reichweite, vielfältige Reaktionen der Betriebe (Antje Schubert und Michael Weber)

Sparen Gebietsreformen Geld? – Ein Überblick über aktuelle Studien (Felix Rösel)

Der Arbeitsmarkterfolg von Migranten der 2. Generation: Keine Anzeichen für Diskriminierung erkennbar (Antje Schubert)

Vierteljährliche VGR für Sachsen: Ergebnisse für das erste Quartal 2016 (Wolfgang Nierhaus)

Rückwanderung von Beschäftigten nach Ostdeutschland: Räumliche Muster und soziodemographische Strukturen (Michaela Fuchs und Antje Weyh)

Ostdeutsche und sächsische Industrie zur Jahresmitte wieder zuversichtlicher (Michael Weber)

Aufschwung bleibt moderat – Wirtschaftspolitik wenig wachstumsorientiert (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose)

Beschäftigungsaussichten in Ostdeutschland und Sachsen trüben sich ein (Antje Fanghänel)

Nr. 5

Mindestlohn ohne Nebenwirkungen? (Andreas Knabe, Ronnie Schöb, Marcel Thum und Michael Weber)

Kommunale und private Schulden in Deutschland – eine Frage der Mentalität? (Felix Rösel)

Der flächendeckende Mindestlohn in Ost- und Westdeutschland: Erwartungen und Wirklichkeit (Michael Weber)

Der lange Schatten der Stasi-Überwachung (Andreas Lichter, Max Löffler und Sebastian Sieglöcher)

Vierteljährliche VGR für Sachsen: Ergebnisse für das vierte Quartal 2015 (Wolfgang Nierhaus)

Die Wirtschaftsdynamik beiderseits der ehemaligen innerdeutschen Grenze (Christian Ochsner und Michael Weber)

Stimmung der ostdeutschen und der sächsischen Wirtschaft verbesserte sich (Michael Weber)

Die ökonomischen Effekte der EU-Osterweiterung: Profitieren die Grenzregionen der alten Mitgliedstaaten? (Christian Ochsner und Pia Wassmann)

Die Dynamik am ostdeutschen und sächsischen Arbeitsmarkt hält an (Antje Schubert)

Fachkräftemangel auch im öffentlichen Dienst: Die Vorschläge der Sächsischen Personalkommission (Joachim Ragnitz)

Nr. 4

Deutschlandprognose 2016/2017: Aufschwung ohne Spannungen (Wolfgang Nierhaus)

Ostdeutsche und sächsische Wirtschaft gehen mit neuem Schwung in den Herbst (Michael Weber)

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen 2016/2017: Ostdeutsche Wirtschaft wächst stabil (Jannik A. Nauerth, Joachim Ragnitz und Michael Weber)

Ostdeutscher und sächsischer Arbeitsmarkt weiter im Aufwind (Michael Weber)

Nr. 6

Zur Ausgestaltung einer gesamtdeutschen Strukturreform: Erfordernisse aus ostdeutscher Sicht (Joachim Ragnitz)

Politisch abgehängt? Kreisgebietsreform und AfD-Wahlergebnis in Mecklenburg-Vorpommern (Felix Rösel und Julia Sonnenburg)

Auswirkungen von Grunderwerbsteuererhöhungen auf den Wohnungsmarkt (Carolin Fritzsche und Lars Vandrei)

Leerstand von Einfamilienhäusern: Ein dörfliches Problem? (Jacqueline Lohse und Lars Vandrei)

Gemeinschaftsdiagnose im Herbst 2016: Deutsche Wirtschaft gut ausgelastet – Wirtschaftspolitik neu ausgerichtet (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose)

Die Wohnsitzauflage als kostspielige Integrationsbremse für Flüchtlinge (Xenia Frei und Jan Kluge)

Vierteljährliche VGR für Sachsen: Ergebnisse für das zweite Quartal 2016 (Wolfgang Nierhaus)

ifo Geschäftsklima Ostdeutschland und Sachsen: Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau (Michael Weber)

Arbeitsmarktlage in Ostdeutschland weiterhin stabil (Antje Frankhänel)

ifo Dresden Studien

77 Auswirkungen des flächendeckenden Mindestlohns auf die gewerbliche Wirtschaft im Freistaat Sachsen
Antje Schubert, Johannes Steinbrecher, Marcel Thum und Michael Weber

Veröffentlichungen in der Statistik

	2016 gesamt ^{a)}	2016 erschieden
Veröffentlichungen insgesamt	507	464
Monographien	31	31
Einzelbeiträge in Sammelwerken	41	40
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem ^{b)}	100	58
davon A+	2	2
davon A	9	5
davon B+	13	6
davon B	20	11
davon C+	14	11
davon C	21	10
davon sonstige	21	13
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	250	250
Arbeits- und Diskussionspapiere	83	83
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	2	2

^{a)} 2016 erschienen oder zur Publikation angenommen. – ^{b)} Referierte Zeitschriften.

Lehre und Außenbeziehungen

LEHRAUFTRÄGE

Folgende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hielten 2016 Vorlesungen oder Lehrveranstaltungen an einer Universität oder Hochschule:

David Bauer

leitete an der Technischen Universität Dresden im Sommersemester 2016 die Übung »Mathematik II für Wirtschaftswissenschaftler: Analysis« und im Wintersemester 2016/2017 die Übung »Mathematik I für Wirtschaftswissenschaftler: Lineare Algebra«.

Dr. Francesco Cinnirella

leitete an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 das Seminar »School Systems and Student Achievement in International Perspective«. Im Wintersemester 2016/2017 bot er die Vorlesung »Bildungsökonomik« an.

Dr. Natalia Danzer, Dr. Timo Hener und Prof. Helmut Rainer, Ph.D.

leiteten an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2016/2017 zusammen das Seminar »Policy Evaluation in Family and Health Economics«.

Dr. Marcus Drometer

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 die Vorlesung »Einführung in die Wirtschaftspolitik« und leitete die Seminare »Tax Competition« und »Public Economics«. Im Wintersemester 2016/2017 hielt er die Vorlesungen »Wettbewerbs- und Regulierungspolitik« und »Political Economy« und bot das Seminar »Public Economics« sowie die Übung »Political Economy« an.

Prof. Dr. Oliver Falck

bot im Sommersemester 2016 an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Schwerpunktseminar »Aktuelle Fragen der Innovationsökonomik« an. Im Wintersemester 2016/2017 hielt er ein »Bachelorarbeitskolloquium«.

Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D.

hielt im Sommersemester 2016 an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Schwerpunktseminar »Free Trade Agreements« und im Wintersemester 2016/2017 die Vorlesung »Einführung in die Anwendungsgebiete der VWL«.

Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D. und Dr. Jasmin Gröschl

boten gemeinsam im Wintersemester 2016/2017 an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Vorlesung und die Übung »Frontiers in International Trade« an.

Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest

bot im Sommersemester 2016 und im Wintersemester 2016/2017 an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Doktorandenseminar »Public Economics Research Seminar« an.

Franziska Hampf

leitete an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2016/2017 die Übung »Bildungsökonomik«.

Dr. Timo Hener und Prof. Dr. Volker Meier

boten an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 die Vorlesung und die Übung »Bevölkerungsökonomie« an.

Prof. Dr. Christian Holzner und Prof. Dr. Volker Meier

hielten an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 zusammen das Seminar »Public Economic«.

Dr. Björn Kauder

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 das Seminar »Tax Competition« und die Vorlesung »Einführung in die Wirtschaftspolitik« an und hielt im Wintersemester 2016/2017 die Vorlesungen »Political Economics« und »Wettbewerbs- und Regulierungspolitik«.

Prof. Meinhard Knoche

bot im Sommersemester 2016 an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ein Seminar zum Thema »Selbstmanagement« an und hielt im Wintersemester 2015/2016 die Vorlesung »Personalführung und Personalmanagement«.

Waldemar Marz

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 das Seminar »Energy Economics«.

Prof. Dr. Volker Meier

hat an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 die Vorlesung und die Übung »Distribution: Theory and Policy« angeboten.

Prof. Dr. Chang Woon Nam

hielt an der Hochschule für angewandtes Management, Erding, im Sommersemester 2016 die Vorlesung »Global Economics« sowie das Seminar »International Management«. Im Wintersemester 2016/2017 bot er die Vorlesungen »Global Economics« und »Grundzüge der Volkswirtschaftslehre« an.

Till Nikolka

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2016/2017 die Übung »The Political Economy of Redistribution« an. Ebenfalls im Wintersemester 2016/2017 hielt er an der Hochschule Macromedia, München, die Vorlesung und die Übung »Makroökonomie«.

Natalie Obergruber

leitete an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2016/2017 die Übung »Labor Economics«.

Christian Ochsner

hielt an der Technischen Universität Dresden im Wintersemester 2016/2017 die Vorlesung »Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts«.

Dr. Marc Piopiunik

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2016/2017 die Vorlesung »Labor Economics«.

Prof. Dr. Karen Pittel

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 das Seminar »Energy Economics«.

Prof. Dr. Niklas Potrafke

bot an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 die Vorlesung »Public Finance and Economic Policy« an. Im Wintersemester 2016/2017 lehrt er an der University of California, San Diego, »Managerial Economics«.

Prof. Panu Poutvaara, Ph.D.

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2016/2017 die Vorlesung und die Übung »The Political Economy of Redistribution«.

Prof. Dr. Joachim Ragnitz

hielt an der Technischen Universität Dresden im Sommersemester 2016 die Vorlesung »Implikationen des demographischen Wandels« und im Wintersemester 2016/2017 die Vorlesung »Einführung in die Wirtschaftspolitik«.

Prof. Helmut Rainer, Ph.D.

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 die Vorlesung »Mathematische Methoden der Volkswirtschaftslehre«.

Sven Resnjanskij

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2016/2017 die Vorlesung »Bildungsökonomik«.

Felix Rösel

leitete im Sommersemester 2016 an der Technischen Universität Dresden das Seminar »Current Topics in Public Economics: The Political Economy of Elections«.

Alex Schmitt, Ph.D.

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 die Vorlesung und die Übung »Economics of Climate Change«.

Felix Schröter

hielt an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 2016 die Übung »Einführung Makroökonomik«.

Prof. Dr. Marcel Thum

hielt an der Technischen Universität Dresden im Sommersemester 2016 die Vorlesungen »Rechtfertigung der Staatstätigkeit«, »Theorie des Sozialstaats« und »Labour Markets«. Zusätzlich bot er das Seminar »Asylpolitik und (illegale) Immigration« an. Im Wintersemester 2016/2017 hielt er die Vorlesungen »Ökonomische Theorie der Politik«, »Steuertheorie« sowie »Ressourcenökonomik« und leitete das Seminar »Demographischer Wandel«.

Justin Tumlinson, Ph.D.

hielt im Sommersemester 2016 und im Wintersemester 2016/2017 an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der EM Grande École Lyon die Vorlesung »Managerial Economics«.

Dr. Michael Weber

hielt an der Technischen Universität Dresden im Wintersemester 2016/2017 die Vorlesung und die Übung »Makroökonomik«.

Dr. Simon Wiederhold

bot an der Katholischen Universität Eichstätt/Ingolstadt im Sommersemester 2016 die Vorlesung »Makroökonomie II« und das Seminar »Die Rolle von Humankapital und Innovation für die wirtschaftliche Entwicklung: Theorie und empirische Befunde« an. Im Wintersemester 2016/2017 hielt er die Vorlesung »Behavioral Finance« und das Seminar »Innovation and Entrepreneurship«.

Prof. Dr. Ludger Wößmann

leitete im Sommersemester 2016 an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Schwerpunktseminar »School Systems and Student Achievement in International Perspective«.

Dr. Klaus Wohlrabe

hielt im Sommersemester 2016 an der Universität Bayreuth die Vorlesung »Applied Time Series Econometrics«.

Prof. Dr. Timo Wollmershäuser

bot im Sommersemester 2016 an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Vorlesung »Makroökonomie und die Eurokrise« an.

GASTWISSENSCHAFTLER AM IFO INSTITUT

Es gehört zur Tradition des ifo Instituts, Gastwissenschaftler und Praktikanten aufzunehmen. Die Dauer der Studienaufenthalte wird flexibel vereinbart. Im Jahr 2016 konnten 60 Studenten am ifo Institut, darunter vier in der Niederlassung Dresden, erste Erfahrungen in der empirischen Wirtschaftsforschung sammeln.

Neben den Praktikanten waren folgende Wissenschaftler Gäste des ifo Instituts:

Dr. Tanika Chakraborty, Indian Institute of Technology, Kanpur, im ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien.

Prof. Mireille Chiroleu-Assouline, Ph.D., University of Paris 1 Panthéon-Sorbonne, im ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen.

Prof. Dr. Elżbieta Czarny, SGH Warsaw School of Economics, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Alan V. Deardorff, Ph.D., University of Michigan, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Dr. Zeno Enders, Universität Heidelberg, im ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen.

Andra Filote, Universität Konstanz, im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

Dr. Christina Fong, Carnegie Mellon University, Pittsburgh, im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

Prof. Dr. Andreas Freytag, Friedrich-Schiller-Universität Jena, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Rajeev K. Goel, Ph.D., Illinois State University, im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie

Prof. Eric A. Hanushek, Ph.D., Stanford University, im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

Prof. Terrence Iverson, Ph.D., Colorado State University, im ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen.

Dr. Simon C. Jäger, Harvard University, im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

Prof. Michael Jetter, Ph.D., University of Western Australia, Perth, im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

Dr. Ilpo Kauppinen, VATT, Helsinki, im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

Prof. Wolfgang Keller, Ph.D., University of Colorado, Boulder, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Dr. Stefanie Kleimeier, University of Maastricht, im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

Prof. Sergey G. Kokovin, Ph.D., National Research University Higher School of Economics of St. Petersburg, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Dr. Sebastian Krautheim, Universität Passau, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Dr. Andreas Löschel, Universität Münster, im ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen.

Prof. Kul B. Luintel, Ph.D., Cardiff Business School, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Sugata Marjit, Ph.D., Centre for Studies in Social Sciences, Calcutta, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. James R. Markusen, Ph.D., University of Colorado, Boulder, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Jesús Fernández-Huertas Moraga, Ph.D., ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

Prof. Dr. Gernot Müller, Universität Tübingen, im ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen.

Dr. Demir Pakel, Bilkent University, Ankara, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Dr. Andreas Peichl, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, im Vorstandsbereich.

Prof. David S. Rapson, Ph.D., University of California, Davis, im ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen.

Prof. Antonio Rodriguez-Lopez, Ph.D., University of California, Irvine, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Dr. Günther Schulze, Universität Freiburg, im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

Prof. Dr. Robert Schwager, Universität Göttingen, ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

Prof. Partha Sen, Ph.D., Delhi School of Economics, im ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen.

Dr. Max F. Steinhardt, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

Agnes Strauß, Universität Hamburg, im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

Dr. Alexander Tarasov, National Research University Higher School of Economics (NRU HSE), Moskau, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

Prof. Dr. Christian P. Traeger, University of Oslo, im ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen.

Prof. Dietrich Vollrath, Ph.D., University of Houston, im ifo Zentrum für Bildungsökonomik.

Prof. Dr. Richard A. Werner, University of Southampton, im ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

Prof. Cees Withagen, Ph.D., VU University Amsterdam, im ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen.

Dr. Peter A. Zadrozny, U.S. Bureau of Labor Statistics, Washington, DC, im ifo Zentrum für Konjunkturforschung und Befragungen.

Dr. Robert Zymek, University of Edinburgh, im ifo Zentrum für Außenwirtschaft.

GASTAUFENTHALTE VON IFO MITARBEITERN**Michele Battisti, Ph.D.**

hielt sich vom 20. Juli bis 20. August 2016, vom 8. bis 12. November 2016 und vom 18. bis 22. Dezember 2016 am University College London auf.

Caroline Fritzsche

war vom 13. bis 26. Mai 2016 an der University of Glasgow.

Dr. Philipp Lergetporer

ist von September 2016 bis April 2017 an der University of Chicago.

Christian Ochsner

war vom 23. Mai bis 17. Juni 2016 am Institut für Höhere Studien Wien.

Prof. Dr. Niklas Potrafke

lehrt vom 11. September 2016 bis 11. April 2017 an der University of California, San Diego.

Prof. Panu Poutvaara, Ph.D.

besuchte vom 18. bis 23. August 2016 die University of Pittsburgh, vom 23. bis 25. August 2016 die Fordham University, New York, vom 28. bis 30. September 2016 und vom 8. und 9. Dezember 2016 das VATT Institute for Economic Research, Helsinki, sowie vom 3. bis 8. Oktober 2016 das Research Institute of Industrial Economics (IFN), Stockholm.

Dr. Simone Schüller

hielt sich vom 5. bis 8. Juli 2016 am Research Institute for the Evaluation of Public Policies (IRVAPP), Trient, auf.

Bastian Schulz

forschte vom 22. September bis 10. Dezember 2016 an der University of Chicago.

Suphi Şen, Ph.D.

hielt sich vom 2. bis 12. Februar 2016 an der Tilburg University auf.

Lisa Simon

ist von September 2016 bis Juni 2017 an der University of California, Berkeley.

Prof. Dr. Marcel Thum

hielt sich vom 29. August bis 2. September 2016 am Max-Planck-Institut (MPI) für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München, auf.

Thomas Triebs, Ph.D.

besuchte vom 22. Mai bis 2. Juni 2016 die Catholic University of Leuven und vom 5. bis 9. Juni 2016 die University of Cambridge.

Justin Tumlinson, Ph.D.

besuchte vom 8. bis 20. Mai 2016 die New York University und vom 22. bis 26. August 2016 die University of California, Berkeley.

Katharina Werner

ist von September 2016 bis April 2017 an der Harvard Kennedy School of Government, Cambridge, MA.

CESifo-Aktivitäten

MÜNCHNER SEMINARE

Guy Kirsch, Universität Freiburg, Schweiz
»Erben in einer liberalen Gesellschaft«, 21. Januar 2016.

Lord Adair Turner, ehemaliger Vorsitzender der britischen Finanzmarktaufsichtsbehörde
»Debt, Demand, and Discipline«, 1. Februar 2016.

Anna Diamantopoulou, ehem. griechische Bildungsministerin und EU-Beschäftigungskommissarin
»Vision, Rules and Leadership«, 30. Mai 2016.

Branko Urošević, University of Belgrade
»The Western Balkans and the European Union«, 20. Juni 2016.

Christian Kastrop, OECD, Paris
»Förderung von Produktivität und Gleichheit: Eine doppelte Herausforderung«, 27. Juni 2016.

Lars B. Feld, Universität Freiburg
»Die Flüchtlingskrise und ihre Bewältigung: Schaffen wir das?«, 4. Juli 2016.

Hans-Wilhelm Schiffer, World Energy Resources Programme des World Energy Council
»Jazz, Symphony, Blues – drei neue Szenarien des World Energy Council zur Entwicklung der globalen Energieversorgung bis 2060«, 24. Oktober 2016.

Klaus Masuch, Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
»Institutionen, Schulden und Wachstum in Europa«, 14. November 2016.

Dame Helen Wallace, Lady Wallace of Saltaire, British Academy, London
»Europe at a Crossroads, but Can We Read the Signposts?«, 28. November 2016.

Bernhard Kempen, Institut für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht, Universität zu Köln
Das deutsch-kanadische Freihandelsabkommen CETA: Verfassungswidrig?, 5. Dezember 2016.

Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts a.D.
»Der Schwarze Juni. Brexit, Flüchtlingswelle, Euro-Desaster – wie die Neugründung Europas gelingt«, 19. Dezember 2016.

CESIFO CONFERENCES

CESifo Area Conference on Public Sector Economics
21. Januar 2016, München.

Nicolas Werquin, Toulouse School of Economics
»Income Taxation with Frictional Labor Supply«

Vidar Christiansen, University of Oslo
»Optimal Taxation in a Unionised Economy«

Ray Rees, Ludwig-Maximilians-Universität München
»Optimal Taxation and Models of the Household«

Niklas Potrafke, ifo Institut
»Inter Vivos Transfers of Ownership in Family Firms«

Jarkko Harju, Government Institute for Economic Research (VATT), Helsinki
»Entrepreneurs' Income Taxation and Firms' Productivity«

Valeria Merlo, Universität Tübingen
»The Impact of Thin Capitalization Rules on the Location of Multinational Firms' Foreign Affiliates«

Joana Naritomi, London School of Economics
»Consumers as Tax Auditors«

Thiess Büttner, Universität Erlangen-Nürnberg
»Pre-announced VAT Increases and the Sales of Consumer Durables«

Lars B. Feld, Universität Freiburg
»Commitment to Pay Taxes: A Field Experiment on the Importance of Promise«

Bev Dahlby, University of Calgary
»The Trade-Off between Efficiency and Fiscal Equity in a Federation with Provincial Resource Revenues«

Andreas Peichl, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim
»Jointly Optimal Income Taxes for Different Sources of Income«

Peter Birch Sørensen, University of Copenhagen
»Taxation and the Optimal Constraint on Corporate Debt Finance: Why a Comprehensive Business Income Tax is Suboptimal«

Tuomas Matikka, Government Institute for Economic Research (VATT), Helsinki

»The Elasticity of Taxable Income: Evidence from Changes in Regional Income Tax Rates in Finland«

Michael C. Burda, Humboldt-Universität zu Berlin

»Social Security Contributions and the Business Cycle«

Peter Egger, ETH Zürich

»The Taxing Deed of Globalization«

Tuomas Kosonen, Government Institute for Economic Research (VATT), Helsinki

»The Accuracy of Bunching Method under Optimization Frictions: Students' Constraints«

Pierre Boyer, École Polytechnique, Palaiseau

»Public Debt and the Political Economy of Reforms«

Ngo Van Long, McGill University, Montreal

»Games with a Virtual Co-mover Structure: Applications to the Theory of Private Contribution to Public Goods«

Emanuel Ornelas, Sao Paulo School of Economics-FGV

»The Limits of Political Compromise: Debt Ceilings and Political Competition«

Matthias Polborn, University of Illinois at Urbana-Champaign

»Intra-Party Disagreement and Inter-Party Polarization«

Michaela Slotwinski, Universität Basel

»Precise Control over Legislative Vote Outcomes: A Forensic Approach to Political Economics«

Thomas Stratmann, George Mason University, Fairfax

»Are Certificate-of-Need Laws Barriers to Entry? How They Affect Access to MRI, CT, and PET Scans«

Dirk Schindler, Norwegian School of Economics, Bergen

»Immobilizing Corporate Income Shifting: Should It Be Safe to Strip in the Harbor?«

Marco Runkel, Technische Universität Berlin

»On the Implications of Introducing Cross-Border Loss-Offset in the European Union«

Michael Stimmelmayer, ETH Zürich

»Tax-Induced Transfer Pricing and Corporate Agency Costs«

CESifo Area Conference on Macro, Money and International Finance

26. und 27. Februar 2016, München.

Dirk Niepelt, Study Center Gerzensee

»Domestic and External Debt and Default«

Reinhard Neck, Universität Klagenfurt

»How Relieving is Public Debt Relief? A Macroeconomic Dynamic Game Approach«

Michael Bauer, Federal Reserve Bank of San Francisco

»Robust Bond Risk Premia«

Yin-Wong Cheung, City University of Hong Kong

»China's Capital Flight: Pre- and Post-Crisis Experiences«

Nikolay Hristov, ifo Institut

»Financial Market Imperfections and the Pricing Decision of Firms: Theory and Evidence«

Jakob de Haan, University of Groningen

»Euro Area Imbalances«

Gylfi Zoega, University of Iceland

»European Integration and the Feldstein-Horioka Puzzle«

Michael Funke, Universität Hamburg

»Modelling the Time-Variation in Euro Area Lending Spreads«

Frank Westermann, Universität Osnabrück

»Multilateral Loans and Interest Rate: Further Evidence on the Seniority Conundrum«

Alessandro Spelta, Università Cattolica del Sacro Cuore, Milan

»A Unified View of Systemic Risk: Detecting Systemically Important Financial Institutions and Forecasting the Financial Cycle via Early Warning Signals«

Jakob Grazzini, Università Cattolica del Sacro Cuore, Milan

»The Behavioral Origins of Aggregate Fluctuations«

Xiaowen Lei, Simon Fraser University, Burnaby

»»Wait and See« Monetary Policy«

Eddie Gerba, London School of Economics

»Macropudential Policy in a Knightian Uncertainty Model with Credit-, Risk-, and Leverage Cycles«

Jan Fidrmuc, Brunel University, London

»Natural Disasters, Government Spending, and the Fiscal Multiplier«

Apostolis Philippopoulos, Athens University of Economics and Business

»On the Composition of Public Spending and Taxes«

Gernot J. Müller, Universität Tübingen

»Does Austerity Pay Off?«

Romain Houssa, University of Namur

»Empirical Framework for Macroeconomic Policies in South Africa«

Paul De Grauwe, London School of Economics

»Animal Spirits and the International Transmission of Business Cycles«

Guglielmo Caporale, Brunel University, London

»Macro News and Stock Returns in the Euro Area: A Vargarch-in-Mean Analysis«

Christoph Görtz, University of Birmingham

»News Shocks and Business Cycles: Bridging the Gap from Different Methodologies«

Marc Gronwald, University of Aberdeen

»Understanding Cyclical Behavior of Crude Oil Production and Consumption and their Effect on Crude Oil Prices«

Gianni De Nicolò, International Monetary Fund, Washington, DC

»Revisiting the Impact of Bank Capital Requirements on Lending and Real Activity«

Gernot Doppelhofer, Norwegian School of Economics, Bergen

»US Monetary Policy in a Globalized World«

Thorvaldur Gylfason, University of Iceland

»Economic Diversification: Six Case Studies«

Thomas Steger, Universität Leipzig

»No Price Like Home: Global House Prices, 1870–2012«

Stefan Homburg, Leibniz-Universität Hannover

»Understanding Benign Liquidity Traps: The Case of Japan«

Øivind A. Nilsen, Norwegian School of Economics, Bergen

»Price Changes – Stickiness and Internal Coordination in Multiproduct Firms«

CESifo Area Conference on Applied Microeconomics

18. und 19. März 2016, München.

Christian Gollier, Toulouse School of Economics

»Welcome and Introduction«

Francesc Dilme, Universität Bonn

»Revenue Management Without Commitment: Dynamic Pricing and Periodic Fire Sales«

Marco Sahn, Universität Bamberg

»Strategic Corporate Social Responsibility«

Sara Biancini, University of Caen Normandie

»Vertical Integration and Downstream Collusion«

Hannu Vartiainen, University of Helsinki

»Mechanism Design without Commitment – General Solution and Application to Bilateral Bargaining«

Alia Gizatulina, Universität St. Gallen

»Betting on Others' Bets: Unions of Surplus Extraction Mechanisms«

Suehyun Kwon, University College London

»Incentive Compatibility with Endogenous States«

Charles F. Mason, University of Wyoming

»Imminent Entry and the Transition to Multimarket Rivalry in a Laboratory Setting«

Øivind A. Nilson, Norwegian School of Economics, Bergen

»Competition and the Riskiness of Banks' Loan Portfolios«

Clara Graziano, University of Udine

»Market Competition or Family Ties: Which Prevails on CEOs Pay?«

Jean-Marc Bourgeon, INRA & École Polytechnique, Palaiseau

»Optimal Territorial Design and Decentralization«

Thorsten Upmann, Universität Bielefeld
»Co-Worker Productivity in Teams«

Alessandro Cigno, University of Florence
»Self-enforcing Family Rules, Marriage and the (Non) Neutrality of Public Intervention«

Johannes Hörner, Yale University, New Haven
»Information Design in Dynamic Environments«

Klaus Wälde, Johannes-Gutenberg Universität Mainz
»Stress and Coping: An Economic Approach«

Daniel Garrett, Toulouse School of Economics
»Residual Deterrence«

Christoph March, Technische Universität München
»Altruistic Observational Learning«

Giordano Mion, University of Sussex
»Unraveling Firms: Demand, Productivity and Markups Heterogeneity«

Dietmar Harhoff, Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb, München
»Deferred Patent Examination«

Raphael Schoenle, Brandeis University
»YOLO: Mortality Beliefs and Household Finance Puzzles«

Régis Renault, University of Cergy-Pontoise
»Search Direction«

Laurent Linnemer, CREST, Paris
»On Exclusive Pre-Auction Negotiations«

Johannes Maier, Ludwig-Maximilians-Universität München
»A Model of Reference-Dependent Belief Choice«

Christian Gollier, Toulouse School of Economics
»Aversion to Risk of Regret and Preference for Positively Skewed Risks«

Bruno M. Parigi, University of Padova
»Bad Banks and Underinvestment«

Pierre Boyer, École Polytechnique, Palaiseau
»Regulatory Arbitrage and the Efficiency of Banking Regulation«

Richard Musgrave Lecture
7. April 2016, München.

Kai Konrad, Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München
»Brothers in Arms – Theory and Experimental Results on Alliances«

CESifo Area Conference on Employment and Social Protection
8. und 9. April 2016, München.

Anna Raute, Universität Mannheim
»Can Financial Incentives Reduce the Baby Gap? – Evidence from a Reform in Maternity Leave Benefits«

Bastian Schulz, ifo Institut
»Wage Rigidity and Labor Market Dynamics with Sorting«

Ole-Peter Moe Hansen, Norwegian School of Economics, Bergen
»Trading Off Welfare and Immigration in Europe«

Bertil Tungodden, Norwegian School of Economics, Bergen
»Fairness, Merit, and Personal Responsibility«

Arjan Non, Maastricht University
»Self-Selection into Linear Piece Rate Contracts in Risky Environments«

Tomer Blumkin, Ben Gurion University, Be'er Sheva
»Anti-Discrimination Legislation and the Efficiency-Enhancing Role of Mandatory Parental Leave«

Regina Riphahn, Universität Erlangen-Nürnberg
»Fertility Effects of Child Benefits«

Kjell Erik Lommerud, University of Bergen
»Single Mothers and their Children: Evaluating a Work-Encouraging Welfare Reform«

Tim Lohse, Berlin School of Economics and Law
»Do Individuals Put Effort into Lying? Evidence from a Compliance Experiment«

Dan Anderberg, Royal Holloway University of London
»Domestic Violence with Learning«

Thorsten Upmann, Universität Bielefeld

»Centralised Labour Market Negotiations: Strategic Behaviour Curbs Employment«

Matz Dahlberg, Uppsala University

»Activation Programs for Welfare Recipients: Evidence from Jobbtorg Stockholm«

Massimo Anelli, Bocconi University, Milan

»Foreign Peer Affects and Native Major Choices«

Bart Cockx, Ghent University

»Contracting Out Mandatory Counselling and Training for Long-Term Unemployed. Private For-Profit or Non-Profit, or Keep it Public?«

John Komlos, ehem. Ludwig-Maximilians-Universität München

»Employment in a Just Economy«

Panu Poutvaara, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München

»Bitterness in Life and Attitudes towards Immigration«

Gylfi Zoega, University of Iceland

»Social Capital and the Labor Market«

Albrecht Glitz, Humboldt-Universität zu Berlin

»Occupational Recognition and Immigrant Labor Market Outcomes«

Silke Übelmesser, Universität Jena

»Job Changes and Interregional Migration of Graduates«

Vincenzo Galasso, Bocconi University, Milan

»Old Before their Time: The Role of Employers in Retirement Decisions«

Laszlo Goerke, Universität Trier

»Commuting and Sickness Absence«

Joan Costa i Font, London School of Economics

»Does Public Long-Term Care Subsidisation Decrease Savings?«

CESifo Area Conference on Global Economy

13. und 14. Mai 2016, München.

Peter Neary, University of Oxford

»Structural Foundations for Gibrat's Law«

Arevik Gnutzmann-Mkrtchyan, Universität Hannover

»The Silent Success of Customs Unions«

Sebastian Heise, Yale University, New Haven

»Firm-to-Firm Relationships and Price Rigidity: Theory and Evidence«

Inga Heiland, ifo Institut

»Global Risk Sharing through Trade in Goods and Assets: Theory and Evidence«

Tim Schmidt-Eisenlohr, Federal Reserve System, Washington, DC

»Learning and the Value of Relationships in International Trade«

Erdal Yalcin, ifo Institut

»The Export-Innovation Nexus under Uncertainty«

Udo Kreikemeier, Technische Universität Dresden

»Offshoring, Firm Selection, and Job Polarisation in General Equilibrium«

Anna Gumpert, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Multinational Firms and Export Dynamics«

Lisandra Flach, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Quality and Gravity in International Trade«

Edwin L.-C. Lai, Hong Kong University of Science and Technology

»Global Gains from Reduction of Trade Costs«

Sergey Nigai, ETH Zürich

»A Tale of Two Tails: Productivity Distribution and the Gains from Trade«

Dalia Marin, Ludwig-Maximilians-Universität München

»Do Multinationals Transplant their Business Model?«

Nicholas Sly, Federal Reserve Bank of Kansas City

»The Labor Market Effects of Offshoring by U.S. Multinational Firms: Evidence from Changes in Global Tax Policies«

Jean-Marie Viaene, Erasmus University Rotterdam
 »Firm Export Survival: Micro-Evidence from the Philippines«

Eckhard Janeba, Universität Mannheim
 »Regulatory Chill and the Effect of Investor State Dispute Settlements«

Giordano Mion, University of Sussex
 »The Interconnections Between Services and Goods Trade at the Firm Level«

Georg Schaur, University of Tennessee, Knoxville
 »Endogenous Border Time: Ports, Customs, Storage?«

CESifo-Delphi Conference on Innovation: A Patent Advantage

1. und 2. Juli 2016, München.

Hans Hvide, University of Bergen
 »University Innovation and the Professor's Privilege«

Mirko Titze, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
 »Identifying the Effects of Place-Based Policies – Causal Evidence from Germany«

Tobias Lohse, ifo Institut
 »Can Public Innovation Programmes Spur Local Economic Growth? Evidence from East Germany«

Francesco Cinnirella, ifo Institut
 »Religious Diversity and Innovation: Historical Evidence from Patenting Activity«

Giovanni Prarolo, University of Bologna
 »The Long-Run Impact of Religions on Innovation: Empirical Evidence from Spain«

Felipe Valencia Caicedo, Universität Bonn
 »Engineering Growth: Innovative Capacity and Development in the Americas«

Antoine Dechezlepretre, London School of Economics
 »Do Tax Incentives for Research Increase Firm Innovation? An RD Design for R&D«

Frederica Liberini, ETH Zürich
 »Is it Luring Innovations or just Profit? The Case of European Patent Boxes«

Marc-Andreas Muendler, University of California, San Diego
 »The Dynamics of Comparative Advantage«

Erdal Yalcin, ifo Institut
 »The Export-Innovation Nexus under Uncertainty«

Frank Lichtenberg, Columbia University, New York
 »The Impact of Pharmaceutical Innovation on Mortality and Hospitalization in Portugal, 2002–2010«

Simona Gamba, Research Institute for the Evaluation of Public Policies, Trent
 »The Effect of Intellectual Property Rights on Domestic Innovation in the Pharmaceutical Sector«

Eva Chalioti, Yale University, New Haven
 »Innovation, Patents and Trade: A Firm-level Analysis«

E. Kwan Choi, Iowa State University, Ames
 »Innovation, Competition and North-South Trade«

Martin Watzinger, Ludwig-Maximilians-Universität München
 »Antitrust, Patents, and Cumulative Innovation: Evidence from Bell Labs«

Alice Kügler, University of Cambridge
 »The Responsiveness of Inventing: Evidence from a Patent Fee Reform«

Simone Schüller, ifo Institut
 »Broadband Diffusion and Firm Performance in Rural Areas: Quasi-Experimental Evidence«

Andreas Mazat, ifo Institut
 »Broadband Infrastructure and Entrepreneurship«

Jonathan Timmis, University of Nottingham
 »The (Fuzzy) Digital Divide: Universal Broadband Access and Firm Performance«

Georg Grätz, Uppsala University
 »Robots at Work«

Esther Ann Boler, University of Oslo

»Technology-Skill Complementarity in a Globalized World«

Matthias Dorner, Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb, München

»Social Ties and Patent Quality Signals – Quasi Experimental Evidence from East German Inventor Migration«

Katalin Szemeredi, London School of Economics

»Colocation and Knowledge Diffusion: Evidence from Million Dollar Plants«

Oliver Falck, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, und **Thomas Moutos**, Athens University of Economics and Business

»Concluding Remarks«

CESifo Venice Summer Institute

18. bis 23. Juli 2016, San Servolo.

The Economics of Philanthropy

18. und 19. Juli 2016.

James Andreoni, University of California, San Diego

»Putting Time Into Giving Money«

Benjamin Marx, University of Illinois

»The Charitable Response to a Non-Directed Matching Gift«

Jonathan Meer, Texas A&M University

»It's not the Thought that Counts: A Field Experiment on Gift Exchange and Giving at a Public University«

Sarah Smith, University of Bristol

»Lift or Shift: Do Fundraising Interventions Increase Voluntary Contributions to Public Goods?«

Lise Vesterlund, University of Pittsburgh

»Motives for Giving«

Avner Ben-Ner, University of Minnesota

»Is Altruism (Always) Good for Society? The Problem of Particularistic Giving in a Diverse Society«

Justin Tumlinson, ifo Institut

»Corporate Provision of Public Goods«

Sarah Brown, University of Sheffield

»Charitable Behaviour and the Big Five Personality Traits: Censored Quantile Regression Analysis of UK Panel Data«

Abigail Payne, Mc Master University, Hamilton

»Digging into Crowding Out and Warm Glow ... The Impact of Government Funded New Charity Initiatives on Private Giving and Charity Fundraising«

Mette Trier Damgaard, Aarhus University

»The Hidden Costs of Nudging: Experimental Evidence from Reminders in Fundraising«

Dean Karlan, Yale University, New Haven

»Economics and Psychology of Effective Philanthropy«

Ted Bergstrom, University of California, Santa Barbara

»Let Me, or Let George? Motives of Competing Altruists«

Claudia Schwirplies, Universität Hamburg

»Perspective Taking and Public Goods Provision in Multiple Group Membership Settings – Evidence from the Lab«

Eugen Dimant, University of Pennsylvania

»On Peer Effects: Contagion of Pro-And-Anti-Social Behavior in Charitable Giving and the Role of Social Identity«

Alvaro Escribano-Correa, University Carlos III Madrid

»»Giving« into Social Pressure«

Disrupted Economic Relationships: Disasters, Sanctions, and Dissolutions

18. und 19. Juli 2016.

Javed Younas, American University of Sharjah

»Terrorism and Trade«

Marvin Suesse, New York University, Abu Dhabi

»Breaking the Unbreakable Union: Nationalism, Trade Disintegration and the Soviet Economic Collapse«

Thierry Verdier, Paris School of Economics

»Regional Fragility Clusters: State Capacity, Conflicts and Institutional Cooperation«

Tristan Kohl, University of Groningen

»Sticks and Stones: (Threatening to Impose) Economic Sanctions and their Effect on International Trade«

Julian Hinz, Paris School of Economics

»Collateral Damage: The Impact of the Russia Sanctions on Sanctioning Countries' Exports«

Rodney Ludema, Georgetown University

»Sanctions Against Russia: Separating Myth from Reality«

Maria Persson, Lund University

»Exploring the Long-Term Evolution of Trade Survival«

Martin Strieborny, Lund University

»Finance and Export Survival: The Case of MENA Region and Sub-Saharan Africa«

Enrico Spolaore, Tufts University

»The Political Economy of Heterogeneity and Conflict«

The Economics of Peace and War

20. und 21. Juli 2016.

Lena Gerling, Universität Münster

»Rebellious Youth: Evidence on the Link between Youth Bulges, Institutional Bottlenecks and Conflict«

David Stadelmann, Universität Bayreuth

»Military Background of Politicians and Parliamentary Decisions«

Kai Konrad, Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München

»Dynamic Conflict – Comparing Escalation in Campaigns with Fixed and Variable Military Budgets«

John A. Turner, Pension Policy Center, Washington, DC

»War and Pensions«

Zahra Siddique, University of Reading

»Are Drone Strikes Effective in Afghanistan and Pakistan? On the Dynamics of Violence between the United States and the Taliban«

Leandro Elia, Europäische Kommission, Brüssel

»Economic Development in Peacekeeping Host Countries«

Bruno Frey, Universität Basel

»Strategies to Deal with Terrorism«

David Jäger, City University of New York

»The Cycle of Violence in the Second Intifada: An Empirical Retrospective«

Brett Benson, Vanderbilt University, Nashville

»Nuclear Proliferation, Inspection, and Ambiguity«

Vesa Kanninen, University of Helsinki

»Defence Commitment and the Value of Life in Deterrence of War«

Political Economy Aspects of Income (Re-)Distribution

20. und 21. Juli 2016.

Thierry Verdier, Paris School of Economics

»A Political Economy Model of Redistribution, Public Good Provision and Minority Cultural Integration«

Gilberto Turati, University of Torino

»How do Governments Fare about Redistribution? New Evidence on the Political Economy of Redistribution«

Mirko Moro, University of Stirling

»Financial Literacy and Political Polarization«

Anna Giolbas, GIGA German Institute of Global and Area Studies, Hamburg

»Political Regimes and Pro-poor Transfers in Developing Countries«

Vincenzo Vinci, Maastricht Graduate School of Governance

»Institutional Factors and People's Preferences in Social Protection«

Jan-Egbert Sturm, ETH Zürich

»Finance and Income Inequality: A Review and New Evidence«

Jarko Fidrmuc, Zeppelin-Universität, Friedrichshafen

»Russian Oligarchs and Economic Inequality in Russian Regions: A Quantitative Assessment«

Assaf Razin, Tel Aviv University

»How Migration Can Change Income Inequality?«

Arye L. Hillman, Bar Ilan University

»Political Choice of the Means of Protection«

Markus Brückner, University of Queensland
»Rent Extraction by Capitalists«

Rasmus Wiese, University of Groningen
»Expressive Voting and Political Ideology in a Laboratory Democracy«

Climate Change and Migration
22. und 23. Juli 2016.

Charles Mason, University of Wyoming
»Climate Change and Migration: A Dynamic Model«

Ilan Noy, University of Wellington
»Exit, Voice, and Loyalty: Climate Change on an Atoll Island«

Ingrid Dallmann, Université Paris Sud
»Climate Variability and Internal Migration: A Test on Indian Inter-State Migration«

Carina Goldbach, ZMT – Leibniz-Zentrum für Marine Tropenökologie, Bremen
»Human Out-Migration from Coastal Areas in Ghana and Indonesia – The Role of Environmental Factors«

Jasmin Gröschl, ifo Institut
»Escaping the Weather: Do Natural Disasters Cause Migration«

Nekeisha Spencer, University of West Indies, Mona, Kingston
»Hurricanes? Let's make a Move!«

Michael Beine, University of Luxemburg
»Climatic Factors as Determinants of International Migration: Redux«

Cristiana Cattaneo, Fondazione Eni Enrico Mattei, Milan
»Climate Induced Migration and Conflicts«

Mbaye Linguiere, African Development Bank
»Natural Disasters and Poverty Reduction: Do Migration and Remittances Matter?«

CESifo Area Conference on Economics of Education
2. und 3. September 2016, München.

Eric A. Hanushek, Stanford University
»Introduction«

Esteban M. Aucejo, London School of Economics
»The Path to College Education: Are Verbal Skills More Important than Math Skills?«

Sarah R. Cohodes, Teachers College, Columbia University
»The Long-Run Impacts of Tracking High-Achieving Students: Evidence from Boston's Advanced Work Class«

Nirav Mehta, University of Western Ontario
»Targeting the Wrong Teachers? Linking Measurement with Theory to Evaluate Teacher Incentive Schemes«

Victor Lavy, University of Warwick and Hebrew University of Jerusalem
»Teachers' Pay for Performance in the Long-Run: The Dynamic Pattern of Treatment Effects on Students' Educational and Labor Market Outcomes in Adulthood«

Abugail Payne, University of Melbourne and McMaster University, Hamilton
»Big Fish, Small Pond: The Effect of Rank at Entry on Post-Secondary Outcomes«

Michael F. Lovenheim, Cornell University
»How Does For-Profit College Attendance Affect Student Loans, Defaults and Earnings?«

Philipp Lergetporer, ifo Institut
»How Information Affects Support for Education Spending in Germany and the United States: Comparative Evidence from Survey Experiments«

Peter Dolton, University of Sussex
»How to Get the Best Bang for Your Buck. The Relative Efficiency of Educational Systems: A Cross Country Prescriptive Analysis«

Dario Maldonado, University of Los Andes, Bogota
»Labor Market Conditions of Public Sector Teachers: Causal Evidence from Colombia«

Iftikhar Hussain, University Sussex

»Do Consumers Respond to Short-Term Innovations in School Productivity? Evidence from the Housing Market and Parents' School Choices«

Kjell Salvanes, Norwegian School of Economics, Bergen

»Education, Earnings Dynamics, and Life-Cycle Inequality«

Simon Wiederhold, ifo Institut

»Returns to ICT Skills«

Sandra McNally, University of Surrey and London School of Economics

»Teaching Assistants, Computers and Small Group Teaching: A Randomised Control Trial in English Primary Schools«

Abhijeet Singh, University College London

»Teaching All Students, and Not Just the Top of the Class: Experimental Evidence on Technology – Led Education in India«

Michela Maria Tincani, University College London

»Heterogeneous Peer Effects and Rank Concerns: Theory and Evidence«

Edwin Leuven, University of Oslo

»Causes and Consequences of Marital Sorting Among the College Educated«

Marc Piopiunik, ifo Institut

»Africa's Skill Tragedy: Does Teachers' Lack of Knowledge Lead to Low Student Performance?«

Eric Bettinger, Stanford University

»The Long Run Impacts of Merit Aid: Calculations from California's CAL Grant«

David Jäger, City University of New York

»Do Honors Programs Improve Student Outcomes?«

Peter Bergmann, Columbia University, New York

»Education for All? Evidence from a Nationwide Audit Study of Charter Schools«

Olmo Silva, London School of Economics

»The Demand for Autonomous Schools«

Margherita Fort, University of Bologna

»Cognitive and Non-cognitive Costs of Daycare 0-2 for Girls«

Kerstin Schneider, Universität Wuppertal

»Quiet Please! Adverse Effects of Noise on Child Development«

Stephen Machin, London School of Economics

»Unexpected School Reform: Academisation of Primary Schools in England«

Steven Rivkin, University of Illinois, Chicago

»Performance Information and Personnel Decisions in the Public Sector: The Case of School Principals Effectiveness«

Andrew Barr, Texas A&M University, College Station

»Prompting Active Choice Among High-Risk Borrowers: Evidence from a Student Loan Counseling Experiment«

Lesley Turner, University of Maryland

»Student Loan Nudges: Experimental Evidence on Borrowing and Educational Attainment«

Lance Lochner, University of Western Ontario

»The Effect of Education and School Quality on Female Crime«

Krzysztof Karbownik, Northwestern University

»Birth Order and Delinquency: Evidence from Denmark and Florida«

Susan Dynarski, University of Michigan

»The Gap within the Gap: Using Longitudinal Data to Understand Income Differences in Student Achievement«

Scott Imberman, Michigan State University

»An Exploration of Economic and Racial Gaps in Special Education Identification«

Joseph G. Altonji, Yale University, New Haven

»Undergraduate Field, Graduate Education, and Labor Market Outcomes«

CESifo Area Conference on Energy and Climate Economics

14. und 15. Oktober 2016, München.

Charles Kolstad, Stanford University

»Regulating a Global Externality in a Small Open Economy«

Reyer Gerlagh, Tilburg University

»Natural Capital is Back«

Matti Liski, Aalto University

»Stabilization and the Control of Catastrophes«

Christian Traeger, University of California, Berkeley

»ACE – An Analytic Climate Economy (with Temperature and Uncertainty)«

Lint Barrage, Brown University, Providence

»Optimal Dynamic Carbon Taxes in a Climate-Economy Model with Distortionary Fiscal Policy«

Elisa Belfori, Colorado State University, Fort Collins

»Carbon Trading, Carbon Taxes and Social Discounting«

Anna Sahari, Aalto University

»Household Heterogeneity in Willingness to Pay for Fuel Cost Reduction«

Inge van den Bijgaart, Tilburg University

»The Unilateral Implementation of a Sustainable Growth Path with Directed Technical Change«

Ngo van Long, McGill University, Montreal

»Mixed-Strategy Equilibrium in Pollution Abatement Games«

Charles Mason, University of Wyoming

»Transboundary Externalities and Reciprocal Taxes: A Differential Game Approach«

Cees Withagen, Tinbergen Institute, Amsterdam

»Double Limit Pricing«

Marc Gronwald, University of Aberdeen

»Simultaneous Supplies of Dirty and Green Fuels with Capacity Constraint: Is there a Green Paradox?«

Emilson Silva, University of Alberta

»Self-Enforcing Agreements Under Unequal Nationally Determined Contributions«

Jon Strand, Inter-American Development Bank, Washington DC

»Combining Carbon Taxation and Offset Payments: A New Approach to Climate Policy in Low-Income Countries«

Suphi Şen, ifo Institut

»The Effectiveness of Taxing Carbon Content of Energy Consumption«

Jean-Pierre Ponssard, CNRS, Paris, and École Polytechnique, Palaiseau

»Output-Based Allocations in Pollution Markets with Uncertainty and Self-Selection«

Luca Taschini, London School of Economics

»Dynamic Supply Adjustment and Banking under Uncertainty: The Market Stability Reserve«

Katinka Holtmark, University of Oslo

»Green Bandits«

Niko Jaakkola, ifo Institut

»Non-Cooperative and Cooperative Climate Policies with Anticipated Breakthrough Technology«

Christoph Böhringer, Universität Oldenburg

»Cost-Effectiveness and Incidence of Renewable Energy Promotion in Germany«

Carolyn Fischer, Resources for the Future, Washington DC

»Overlapping Strategies for Reducing Carbon Emissions from the Personal Transportation Sector«

Beat Hintermann, Universität Basel

»Dynamic Policy Choices with Social Norms«

Anthony Miller, London School of Economics

»Non-Paternalistic Long-Run Discounting«

CESifo Area Conference on Behavioural Economics

21. und 22. Oktober 2016, München.

Armin Falk, Universität Bonn

»Self-Image and Status as Determinants of Moral Behavior«

Florian Zimmermann, Universität Zürich
»The Dynamics of Motivated Beliefs«

Lea Cassar, Universität zu Köln
»Optimal Contracting with Endogenous Project Mission«

Tore Ellingsen, Stockholm School of Economics
»Competitive Compensation Contracts«

Takeshi Murooka, Ludwig-Maximilians-Universität München
»Zero Prices: Optimal Pricing of Experience Goods under Consumer Dynamic Loss Aversion«

Roberto A. Weber, Universität Zürich
»Job History, Work Attitude, and Employability«

Charles Bellemare, Université Laval, Quebec City
»Responding to Subjective Evaluations: Assessing the Role of Over-confidence, Ego-threats, and Monetary Consequences Using a Field Experiment in Denmark«

David Huffman, University of Pittsburgh
»Overconfidence and Biased Memory of Past Performance: Evidence from Managers«

Sandro Ambuehl, Stanford University
»An Offer You Can't Refuse? Incentives Change What We Believe«

Ola Kvaløy, University of Stavanger
»Smells Like Team Spirit: An Experiment on Relative Performance Feedback«

Alex Imas, Carnegie Mellon University, Pittsburgh
»Waiting to Choose«

Stephan Meier, Columbia University, New York
»Money Left on the Kitchen Table: Exploring Sluggish Mortgage Refinancing Using Administrative Data, Surveys, and Field Experiments«

Gautam Rao, Harvard University, Cambridge MA
»Familiarity Does Not Breed Contempt: Diversity, Discrimination and Generosity in Delphi Schools«

Davide Cantoni, Ludwig-Maximilians-Universität München
»Democrats«

Jonathan de Quidt, Institute for International Economic Studies, Stockholm
»Implicit Preferences Inferred from Choice«

Bertil Tungodden, Norwegian School of Economics, Bergen
»The Boys Crisis: Do We Consider it More Acceptable when Males Fall Behind than when Females Do?«

Rani Spiegler, Tel Aviv University and University College London
»Confounded by Confounders: Modeling Naïve Self-Selection«

Matthias Sutter, Universität zu Köln
»Where to Look for the Morals in Markets?«

Björn Bartling, Universität Zürich
»Fairness in a Winner-Take-All Economy«

Ernst Fehr, Universität Zürich
»Behavioral and Neural Predictors of Inequality Aversion«

Stefano Dellavigna, University of California, Berkeley
»Predicting Experimental Results: Who Knows What?«

Johannes Abeler, Oxford University
»Preferences for Truth-Telling«

Alexander W. Cappelen, Norwegian School of Economics, Bergen
»Second-Best Fairness: Experimental Evidence on the Trade-Off Between False Positives and False Negatives in Distributive Choice«

Uri Gneezy, University of California, San Diego
»Regret as Incentive«

Alistair J. Wilson, University of Pittsburgh
»Regret in One-Shot and Recurrent Decisions: A Cautionary Tale«

Joachim Winter, Ludwig-Maximilians-Universität München
»Salience in Decision-Making under Risk: Experimental Evidence«

Gary Charness, University of California, Santa Barbara
»Communication and (Non-) Equilibrium Selection«

Martin Dufwenberg, University of Arizona

»King of the Hill: Giving Backward Induction its Best Shot«

Laszlo Goerke, Universität Trier

»Social Comparisons in Oligopsony«

Tomer Blumkin, Ben Gurion University, Be'er Shev

»Leveraging Wage Subsidies to Facilitate Fair Wages and Increase Social Welfare«

Raj Chetty, Stanford University

»Behavioral Economics and Public Policy: A Pragmatic Perspective«

CESifo Economic Studies Conference on Geocoded Data in Economic Research

18. und 19. November 2016, München.

Masayuki Kudamatsu, Osaka University

»GIS for Economics Research: An Overview of Recent Studies«

Ricio Titiunik, University of Michigan

»The Role of Geocoding in Non-Experimental Designs that Evaluate Geographically Discontinuous Treatments«

Yanos Zylberberg, University of Bristol

»East Side Story: Historical Pollution and Persistent Neighborhood Sorting«

Tuukka Saarimaa, Institute for Economic Research, VATT, Helsinki

»Best Education Money Can Buy? Capitalization of School Quality in Finland«

Matz Dahlberg, Uppsala University

»On the Geography of Living, Working, and Commuting«

John Östh, Uppsala University

»Big Data and the City – Using Geocoded Data to Depict Relationships Between Socioeconomic Factors and Diurnal Mobility«

Camille Hemet, École Normale Supérieure, Paris

»The Strength of Local Referral Networks: Evidence from France«

Rosa Sanchis-Guarner, Imperial College London

»Do English Planning Policies Make Shopping More Sustainable?«

Jan Ruffner, ETH Zürich

»Cluster and Innovation«

Gabriel Ahlfeldt, London School of Economics

»Ease vs. Noise: On the Conflicting Effects of Transportation Infrastructure«

Jordi Jofre-Monseny, University of Barcelona

»Can Urban Renewal Policies Reverse Neighborhood Ethnic Dynamics?«

Edoardo di Porto, University of Naples Federico II

»Testing for Spatially Smooth Unobserved Heterogeneity with an Application on a Randomized Experiment«

Munich Economic Summit

30. Juni und 1. Juli 2016, München.

Michael Schaefer, BMW Stiftung Herbert Quandt, München

Eröffnung der Konferenz

Clemens Fuest, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München

Welcome and Opening Remarks

Sebastian Kurz, Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres der Republik Österreich

Keynote Address

Panel 1

John Peet, The Economist, London, **Demetrios Papademetriou**, Migration Policy Institute, Washington DC,

Jörg Decressin, Internationaler Währungsfonds, Washington DC, **Anna Diamantopoulou**, DIKTIO – Network for Reform in Greece, Athens

»Introductory Dialogue – The New Migration Wave«

Breakout Sessions

Daniel Gerlach, Zenith, Berlin,

»Need for Strategic Dialogue«

Heribert Dieter, Stiftung Politik und Wissenschaft, Berlin

»Let's Talk Business«

Katinka Barysch, Allianz SE, München

»Immigrating into the Workforce«

Oda Heister, Ashoka, München
»Integration not Alienation«

Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr
»Presentation Speech« und »Welcome«

Panel 2

Edward Lucas, The Economist, London, **Gabriel Felbermayr**, ifo Institut, **Kemal Sahin**, Sahinler Group, Istanbul, **Reinhard Ploss**, Infineon Technologies AG, Neubiberg, **Elmar Brok**, Europäisches Parlament, Brüssel
»Seizing the Opportunity«

Panel 3

Quentin Peel, Financial Times, London, **Armin Nasehi**, Ludwig-Maximilians-Universität München, **Reinhard Marx**, Erzbischof von München und Freising, **Aida Hadžialić**, Ministerin für gymnasiale Bildung und Weiterbildung, Schweden, **Ulrich Hörning**, Dezernat Allgemeine Verwaltung der Stadt Leipzig
»Melting the Pot«

CESIFO VERÖFFENTLICHUNGEN

EEAG European Economic Advisory Group at CESifo Report on the European Economy 2016

What next?

(Torben M. Andersen, Aarhus University, Giuseppe Bertola, University of Turin, John Driffill, University of London, Harold James, Princeton University, Hans-Werner Sinn, ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München, Jan-Egbert Sturm, KOF, ETH Zürich, Branko Urošević, University of Belgrade)

- Recommendations for Europe
- Summary
- Macroeconomic Conditions and Outlook
- Intergenerational Fairness
- Tuning Secondary Education
- Denmark: Too Good to Be True?
- Western Balkans: Coming Together

CESifo Working Papers von Mitarbeitern des ifo Instituts und CESifo

Debt Brakes in the German States: Governments' Rhetoric and Actions

Niklas Potrafke, Marina Riem und Christoph Schinke, Januar 2016, Nr. 5696.

Returns to ICT Skills

Oliver Falck, Alexandra Heimisch und Simon Wiederhold, Januar 2016, Nr. 5720.

Taking the Temperature: A Meta-Ranking of Economics Journals

Klaus Wohlrabe, Januar 2016, Nr. 5726.

Migrating Extremists

Christian Ochsner und Felix Rösel, März 2016, Nr. 5799.

Identification and Estimation of the Environmental Kuznets Curve: Pairwise Differencing to Deal with Non-linearity and Nonstationarity

Suphi Şen, Bertrand Melenberg und Herman R. J. Vollebbergh, März 2016, Nr. 5837.

- How to Handle the Crisis in Greece? Empirical Evidence Based on a Survey of Economics Experts
Niklas Potrafke und Markus Reischmann, April 2016, Nr. 5860.
- Gender Equality in Muslim-Majority Countries
Moamen Gouda und Niklas Potrafke, Mai 2016, Nr. 5883.
- The Cost of Decentralization: Linguistic Polarization and the Provision of Education
Francesco Cinnirella und Ruth Maria Schueler, Mai 2016, Nr. 5894.
- Inter Vivos Transfers of Ownership in Family Firms
James R. Hines Jr., Niklas Potrafke, Marina Riem und Christoph Schinke, Mai 2016, Nr. 5923.
- Information and Preferences for Public Spending: Evidence from Representative Survey Experiments
Philipp Lergetporer, Guido Schwerdt, Katharina Werner und Ludger Wößmann, Juni 2016, Nr. 5938.
- Buffering Volatility: A Study on the Limits of Germany's Energy Revolution
Hans-Werner Sinn, Juni 2016, Nr. 5950.
- The Importance of School Systems: Evidence from International Differences in Student Achievement
Ludger Wößmann, Juni 2016, Nr. 5951.
- Offshoring and Volatility of Demand
Sebastian Benz, Wilhelm Kohler und Erdal Yalcin, Juni 2016, Nr. 5970.
- Behavioral Determinants of Proclaimed Support for Environment Protection Policies
Björn Kauder, Niklas Potrafke und Heinrich Ursprung, Juli 2016, Nr. 5993.
- Family-Specific Investments and Divorce: A Theory of Dynamically Inconsistent Household Behavior
Dan Anderberg, Helmut Rainer und Kerstin Roeder, Juli 2016, Nr. 5996.
- The Effectiveness of Taxing Carbon Content of Energy Consumption
Suphi Şen und Herman R. J. Vollebergh, Juli 2016, Nr. 6003.
- Economic Freedom and Religion: An Empirical Investigation
Arye L. Hillman und Niklas Potrafke, Juli 2016, Nr. 6017.
- Partisan Politics: The Empirical Evidence from OECD Panel Studies
Niklas Potrafke, Juli 2016, Nr. 6024.
- Where is the Value Added? Trade Liberalization and Production Networks
Rahel Aichele und Inga Heiland, August 2016, Nr. 6026.
- Electoral Cycles in MPs' Salaries: Evidence from the German States
Björn Kauder, Manuela Krause und Niklas Potrafke, August 2016, Nr. 6028.
- Opening Hours of Polling Stations and Voter Turnout: Evidence from a Natural Experiment
Niklas Potrafke und Felix Rösel, August 2016, Nr. 6036.
- Why Birthright Citizenship Matters for Immigrant Children: Impacts on Parental Educational Choice
Christina Felfe, Helmut Rainer und Judith Saurer, August 2016, Nr. 6037.
- Who Has Terror Angst? Perceptions of the Effects of Terror on the World Economy
Dorine Boumans, Johanna Garnitz und Günther G. Schulze, August 2016, Nr. 6049.
- Labor Market Sorting in Germany
Benjamin Lochner und Bastian Schulz, August 2016, Nr. 6066.
- Land Inequality, Education, and Marriage: Empirical Evidence from Nineteenth-Century Prussia
Francesco Cinnirella und Erik Hornung, September 2016, Nr. 6072.
- Does Development Aid Increase Military Expenditure?
Sarah Langlotz und Niklas Potrafke, September 2016, Nr. 6088.
- Do Politicians Reward Core Supporters? Evidence from a Discretionary Grant Program
Björn Kauder, Niklas Potrafke und Markus Reischmann, September 2016, Nr. 6097.

Nation Building: The Role of Central Spending in Education

Francesco Cinnirella und Ruth Maria Schueler, September 2016, Nr. 6103.

Coping with Change: International Differences in the Returns to Skills

Eric A. Hanushek, Guido Schwerdt, Simon Wiederhold und Ludger Wößmann, September 2016, Nr. 6114.

Vocational vs. General Education and Employment over the Life-Cycle: New Evidence from PIAAC

Franziska Hampf und Ludger Wößmann, Oktober 2016, Nr. 6116.

Internet and Voting in the Web 2.0 Era: Evidence from a Local Broadband Policy

Samuele Poy und Simone Schüller, Oktober 2016, Nr. 6129.

Do Natural Hazards Cause International Migration?

Jasmin Gröschl und Thomas Steinwachs, Oktober 2016, Nr. 6145.

Boosting and Regional Economic Forecasting: The Case of Germany

Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe, Oktober 2016, Nr. 6157.

Unexpected Loan Losses and Bank Capital in an Estimated DSGE Model of the Euro Area

Nikolay Hristov und Oliver Hülsewig, Oktober 2016, Nr. 6160.

Malthus in the Bedroom: Birth Spacing as Birth Control in Pre-Transition England

Francesco Cinnirella, Marc P.B. Klemp und Jacob L. Weisdorf, November 2016, Nr. 6167.

How Information Affects Support for Education Spending: Evidence from Survey Experiments in Germany and the United States

Martin R. West, Ludger Wößmann, Philipp Lergetporer und Katharina Werner, November 2016, Nr. 6192.

Title Characteristics and Citations in Economics

Matthias Gnewuch und Klaus Wohlrabe, Dezember 2016, Nr. 6235.

A Banana Republic? Trust in Electoral Institutions in Western Democracies – Evidence from a Presidential Election in Austria

Niklas Potrafke und Felix Rösel, Dezember 2016, Nr. 6254.

Who is the 'Journal Grand Master'? A New Ranking Based on the Elo Rating System

Robert Lehmann und Klaus Wohlrabe, Dezember 2016, Nr. 6259.

Learning Capitalism the Hard Way – Evidence from German Reunification

Thomas P. Triebs und Justin Tumlinson, Dezember 2016, Nr. 6260.

Modes of Child Care

Gerhard Glomm und Volker Meier, Dezember 2016, Nr. 6287.

Insgesamt wurden im Jahr 2016 **600** CESifo Working Papers veröffentlicht und den Netzwerkmitgliedern zur Verfügung gestellt.